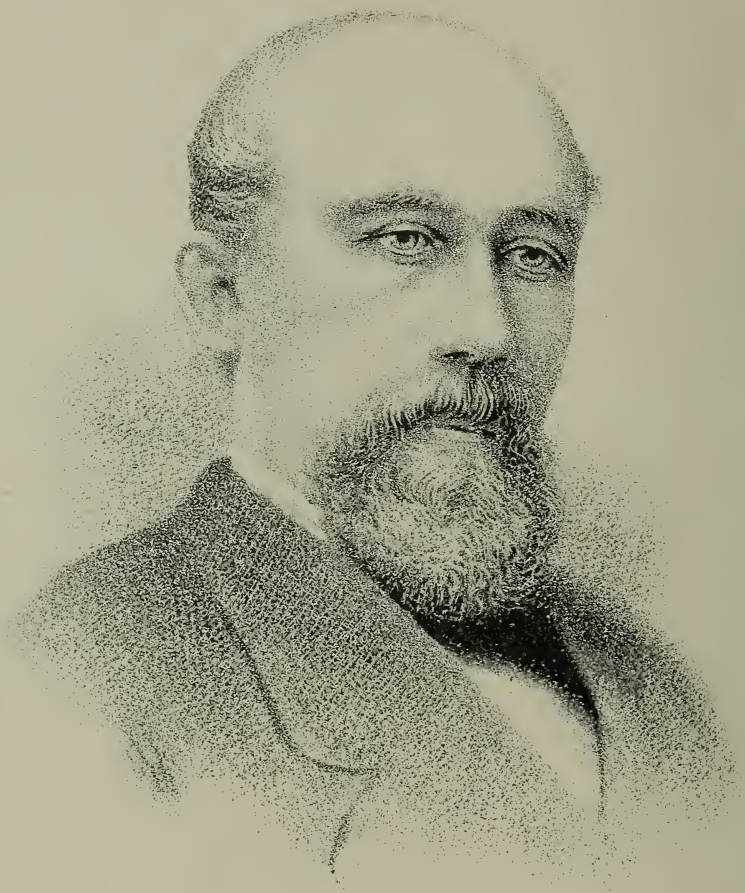
Class RM129
Book .L73
Copyright No. 1915

COPYRIGHT DEPOSIT.



Truly yours
J. Linden

Lehrbuch

der

Exanthematischen Heilmethode,

auch bekannt unter dem Namen Baunscheidtismus.

Nebst einem Anhange:

Das Auge und das Ohr,

deren Krankheiten und Heilung durch die exanthematische Heilmethode.

Zum praktischen Gebrauch für Jedermann.

Von

John Linden,

Spezial-Arzt der exanthematischen Heilmethode,

Cleveland, Ohio.

Mit specieller Berücksichtigung unserer klimatischen Verhältnisse, sowie der besonders in Amerika am häufigsten auftretenden Krankheiten, gänzlich umgearbeitet und vielfach vermehrt.

Wird auch in der englischen Sprache herausgegeben.

Fünfundzwanzigste Auflage.

1915

RM129
.L73
1915

Entered according to Act of Congress, in the year 1878, by
JOHN LINDEN,
In the Office of the Librarian of Congress at Washington.
Improved and recopyrighted 1915.

TRANSFERRED FROM
COPYRIGHT OFFICE
MAY 23 1916

Evangelical Press, C. Hauser, Agt., Cleveland, O.

OCT 16 1915

Was ist die Exanthematische Heilmethode

Und wie wirkt dieselbe?

Ist eine oft wiederholte Frage, die zu beantworten, die folgende kurze Erläuterung genügen wird:

Es ist eine anerkannte Thatsache, daß die meisten Krankheiten durch unreine Säfte, die der Mensch mehr oder weniger fortwährend in sich aufnimmt, erzeugt werden, oder mit andern Worten, das Blut wird durch diese unreinen Säfte verdorben. Wenn sich nun eine größere Quantität dieser unreinen Säfte im Körper angesammelt hat, so afficiren sie immer dasjenige Organ am meisten, welches bei dem Menschen am schwächsten oder am empfänglichsten ist. Bei plötzlichem Temperaturwechsel und Erkältungen zieht sich das Hautorgan zusammen und die Poren verschließen sich, wodurch die Ausdünstung und Ausscheidung der im Organismus nicht mehr nöthigen, also schädlichen Substanzen verhindert wird. Verbleiben diese schädlichen Stoffe im Organismus, so entsteht Fieber, und da die Lebenskraft versucht, dieselben aus dem Blute zu entfernen, so werden an verschiedenen Theilen des Körpers solche Stoffe abgelagert, wodurch dann Entzündungen, Schmerzen und hunderterlei Krankheitserscheinungen hervorgerufen werden. Gelingt es der Lebenskraft, vermittelst der durch das Fieber erzeugten kräftigeren Blutcirkulation, das Hautorgan wieder in Thätigkeit zu setzen und die Poren zu öffnen, so entsteht reichlicher Schweiß und reichliche Ausscheidung eines zähen klebrigen Stoffes, wodurch in leichten Fällen Heilung (durch Selbsthülfe der Natur) der Beschwerden bewirkt wird. In sehr vielen schwereren Erkrankungen sehen wir ferner, daß sobald ein Ausschlag (Exanthem) durch die wieder hergestellte Thätigkeit des Hautorgans entsteht, sogleich die heftigeren Schmerzen und Krankheitssymptome an den edleren, inneren Organen gemildert werden, und unter richtiger Behandlung der dadurch eingeleitete Heilungsprozeß erhalten und zum günstigen Ende geführt werden kann. Solche Naturheilungen sehen wir bisweilen in einzelnen Krankheitsfällen eintreten, doch da wir nicht erkennen können, ob die Natur sich selbst helfen wird oder nicht, so ist es gefährlich auf den Naturheilungsprozeß zu warten, da dadurch der günstige Zeitpunkt zum rationellen Einschreiten verloren gehen mag, und deßhalb ist es besser, sofort durch Einleitung dieses neuen Heilverfahrens die Natur zu unterstützen und sie so zu zwingen, das heilende Exanthem (Ausschlag) hervorzubringen. Zu diesem Behufe dient uns der Lebenswecker und das mit demselben zu gebrauchende Reizöl.*)

*) Ich glaube hier noch ganz besonders aufmerksam darauf machen zu müssen, daß man sich vor pomphaft angepriesenem Oel in Acht nehmen muß, welches häufig

Der Lebenswecker ist ein kleines, sinnreich zusammengesetztes Instrument, in welchem an einer Metallkugel dreißig feingespitzte galvanisch vergoldete Nadeln so angebracht sind, daß dieselben, sobald man die am unteren Ende der Ebenholzhülse hervorstehende Spiralfeder gespannt und losgelassen hat, sofort aus dem oberen Ende (welches auf die zu operirende Stelle des Körpers aufgesetzt ist) hervorschnellen und die Oberhaut durchdringen. Das Instrument ist so eingerichtet, daß man die Einschnellung leicht oder kräftig, je nach Umständen, beliebig machen kann und keine Gefahr vorhanden ist, daß die Nadeln zu tief eindringen. Durch dieses Einschnellen der Nadeln werden künstliche Poren hervorgebracht, durch welche das Blut, welches durch die kleinen Verwundungen und den dadurch hervorgerufenen Nervenreiz nach den Stellen gezogen wird, nun im Stande ist, die zurückgehaltenen krankmachenden Stoffe in Form eines Ausschlages auszuscheiden, und so den Körper von dem ihn belastenden Krankheitsstoff zu befreien. Da nun aber die Naturheilkraft die kleinen Wunden, welche durchaus schmerzlos und kaum sichtbar sind, in sehr kurzer Zeit wieder heilen, d. h. wieder schließen würde, so bestreicht man die Stellen mit dem zu diesem Zwecke bereiteten Reizöl (Oleum Baunscheidtii), wodurch der durch die Nadelstiche hervorgerufene Reiz mehrere Tage erhalten bleibt, und so Zeit genug gegeben wird, daß sich ein künstlicher Ausschlag (Exanthem) entwickelt. — Da nun also der Hauptzweck dieser neuen Heilmethode der ist, künstlich einen Ausschlag (Exanthem) hervorzurufen, um dadurch den Heilungsprozeß einzuleiten, so hat man dieselbe die "Exanthematische Heilmethode" genannt. — Die im Körper befindlichen „unreinen Säfte" werden dadurch aus dem Körper förmlich herausgezogen, und somit ist die erste Ursache der Krankheit entfernt.

Es ist eine physiologische Thatsache, daß die Lebenskraft nicht in verschiedenen Organen zu gleicher Zeit in erhöhter Thätigkeit sein kann. In Krankheiten der inneren Organe nun concentrirt sich die Nerventhätigkeit in diesen Organen und bewirkt in denselben ebenfalls eine Anhäufung von Blut. Machen wir nun an der Oberfläche des Körpers kräftige Einschnellungen mit den Nadeln, so ziehen wir die Nerventhä-

---

giftige Substanzen enthält. Ebensowenig sollte man das sogenannte „importirte" Oel gebrauchen, da dasselbe, selbst wenn es keine giftigen Substanzen enthalten sollte, nicht mit specieller Rücksicht auf unsere hiesigen klimatischen Verhältnisse und auf die hier häufig vorkommenden Krankheiten, welche man in Deutschland kaum kennt, angefertigt wurde, weßhalb es auch nicht so wirksam und heilsam sein kann, als das von mir bereitete.

tigkeit von dem leidenden Theile ab nach außen, und ebenso die Uebermasse des angehäuften Blutes, wodurch das ergriffene Organ sofort erleichtert und einer normalen Thätigkeit entgegengeführt wird. Durch die Anwendung des Lebensweckers wird überhaupt stets die Nerventhätigkeit von den inneren Organen nach der Oberfläche des Körpers gelenkt, und da das Blut jeder Zeit mit der Nerventhätigkeit gleichen Schritt hält, so wird auch das Blut mehr nach der Oberfläche des Körpers gezogen. Hierdurch entsteht äußere Wärme des Körpers, während die edleren Theile von Congestion und Entzündung befreit werden, sodann entsteht reichliche Ausdünstung und Ausscheidung, und der Heilungsprozeß ist eingeleitet ohne giftige und übelschmeckende, sogenannte Arzeneien, welche doch nur in den meisten Fällen den Körper vergiften, den Organismus zugeführt zu haben.

Aus Obigem kann nun Jeder sehen, daß die exanthematische Heilmethode durchaus rationell und auf die Gesetze der Physiologie basirt ist, und da auch die Anwendung des Lebensweckers fast schmerzlos ist, und niemals Schaden dadurch entstehen kann, so kann man mit gutem Gewissen allen Leidenden zurufen: „Probirt es, und Ihr werdet über die wunderbaren Heilungen erstaunt sein."

John Linden,

Specialarzt der Exanthematischen Heilmethode.

Office and Residence 3808 Prospect St., Cleveland, O.

Letter Drawer 396

Vorbemerkungen

zur ersten Ausgabe der Fünfundzwanzigsten Auflage.

„Du nennst das größte Glück auf Erden,
Gesund zu sein.
Ich sage: Nein!
Das größte ist—gesund zu werden."

Mit Vergnügen präsentiren wir hiermit dem Publikum eine neue, vermehrte und verbesserte Auflage dieses Lehrbuches. Was wir im Vorwort der früheren Auflagen von der Vortrefflichkeit der exanthematischen Heilmethode und unserem Freundschaftsgefühl unseren Kunden gegenüber sagten, können wir hier nur in einem verstärkten Maße wiederholen. Die Zahl der Freunde, welche sich um das Banner dieses Heilverfahrens scharen, wächst mit jedem Tage und zählt bereits nach Millionen. Ein besseres Zeugniß für dasselbe könnte man sich wohl kaum wünschen.

Der schönste Ruhm des Lebensweckers liegt darin, daß er im vollen Sinne des Wortes ein Familienfreund ist, auf welchen man zu jeder Zeit bauen kann. Er hat das alte Schreckbild des Schröpfens und Aderlassens glücklich und für immer verdrängt. Von Blutegeln, Umschlägen, Bähungen und gar von den so oft giftigen und verderblichen inneren Ableitungsmitteln, die nur den Krankheitsstoff vertheilen, aber nicht aus dem Körper schaffen, und nur zu oft selber wieder die Grundursache zu neuen Krankheitserscheinungen bilden, will man täglich weniger wissen. Das einfache und naturgemäße Heilverfahren dieser Methode, welches die Krankheitsstoffe auf mechanischem Wege ausscheidet, verdrängt dieselben, so wie es von Tag zu Tag mehr bekannt wird.

Als ich vor mehr denn vierzig Jahren als Pionier der Exanthematischen Heilmethode in Amerika mich zuerst an das Publikum wandte, da galt es, derselben durch die Masse der Vorurtheile und allerlei Hindernisse Bahn zu brechen. Die überwiegenden Vortheile derselben mußten hervorgehoben und die Scheingründe ihrer Gegner zurückgewiesen werden.

Dieses ist glücklicherweise heute kaum mehr nöthig. Die ausgezeichneten Leistungen dieses Heilverfahrens haben dessen Ruhm ohne alles fremde Zuthun für immer begründet, die glänzenden Erfolge desselben waren dessen beste Vertheidigung. Massenhafte Beweise liegen vor, daß dasselbe in allen denkbaren, sowohl in der Heilung von acuten wie chronischen Krankheitsfällen die größten Triumphe gefeiert hat. Dieses erkennen auch ehrliche und gründlich gebildete Aerzte gerne an, obschon es immer noch eine Anzahl derselben versucht, die Macht der Thatsachen abzuschwächen. Der Grund hiervon liegt auf der Hand. Diese Heilmethode macht eben Jedermann zu seinem eigenen Arzt, und dadurch werden die Aerzte nicht nur neidisch, sondern soweit sie zumal nicht auch der operativen Chirurgie gewachsen sind, zum großen Theile überflüssig.

Die Erfindung und Verbreitung der exanthematischen Heilmethode hat durch ihre erfolgreichen und beglückenden Samariterdienste in tausenden Familien dem Erfinder derselben schon so viel Dank eingebracht, daß es gar kein Wunder ist, daß sich ein Mann wie Carl Baunscheidt so lange als möglich für diesen Erfinder halten ließ. Ihm jedoch gebührt nur das Verdienst, diese neue Heilmethode in weiteren Kreisen verbreitet zu haben, daß er aber nicht der Erfinder derselben ist (für den er sich halten ließ, leidet keinen Zweifel. Er hat zwar diese Heilmethode nach seinem Namen „Baunscheidtismus" genannt, und unter diesem Namen ist sie vielfach bekannt; jedoch man stoße sich nicht an diesem Namen. Derselbe ist keineswegs glücklich gewählt und hat der Anerkennung und Ausbreitung des Heilverfahrens, das er repräsentiren will, jedenfalls mehr geschadet als genützt, denn wo man auf längst gemachte Erfahrung und Beobachtung baut, sollte sich die Persönlichkeit bescheiden im Hintergrunde halten. Dies aber ist der Fall mit diesem Heilverfahren. In China und in Japan wurde schon vor Jahrhunderten bei Gliederschmerzen, Kolik, Zuckungen u. s. w. von den Aerzten das Stechen mit Nadeln angewendet. Ein Gleiches meldet der Geograph A. M. Malliet in seinem 1694 in Frankreich erschienenen Werke von den Priestern in Siam, die im Heilen „leiblicher Gebrechlichkeiten gar geschickt mit Nadeln umfahren,

solchergestalt, daß wenn sie die Kranken mit etwelchen Nadeln oftmals gestochen, diese ihrer Schmerzen und Leiden ledig werden."

Auch von den Indianern Amerikas ist es bekannt, daß sie bei Rheumatismus und Gliederschmerz sich dem Stiche einer großen Waldameise aussetzen, was sofort schmerzstillend und erleichternd wirkt. Von ihnen hatte wohl auch Dr. Perkins, ein Amerikaner, sein Heilverfahren entnommen, welches er vor siebzig Jahren bereits bei Entzündungen, Nervenkrankheiten und insbesondere auch gegen rheumatische Schmerzen anwendete, und zwar indem er sich der Nadeln bediente.

Ein deutscher Arzt ferner, Dr. Ferdinand Schrattenholz zu Bilinghoven, wandte gleichfalls ein solches Heilverfahren an, und zwar anfangs der dreißiger Jahre. Er behandelte mehrere an Gicht Leidende mit ganz überraschendem Erfolge durch Einschnellen von Nadeln. In Bezug auf eine solche glückliche Kur bemerkt der Doktor in seinem Tagebuche: „Dies ist ein schöner Heilfall und hat mir Veranlassung gegeben, mit Stechen und Prickeln viele Kranke zu heilen."

Auch bei alten Nervenleiden war er sodann wunderbar erfolgreich, indem er in die kleinen Nadelwunden einen Extract einrieb, den er gegen Nervenleiden anwendete.

Der Mechaniker Baunscheidt verbesserte sodann das Nadelinstrument wesentlich, und das ist sein Verdienst; daß er dem Heilverfahren auch seinen Namen gab, zeigt mehr Eitelkeit als Rechtssinn.

Carl Baunscheidt (längst gestorben) war selbst ein ganz gewöhnlicher Mensch und ohne besondere Bildung, und gebührt ihm einfach das Verdienst, daß er das Heilverfahren in weiteren Kreisen bekannt machte und sich von einem competenten Mann (Professor Dr. Schauenburg*) ein gediegenes Lehrbuch dieser Heilmethode hat schreiben lassen; alles Andere von ihm Ausgesandte ist eitel Prahlerei.

---

* Professor Dr. Schauenburg war seiner Zeit Director einer, nach den Prinzipien der Exanthematischen Heilmethode geleiteten großen Heilanstalt in Godesberg am Rhein.

Sie muß naturgemäßer werden und es wird damit viel Unheil verhütet. Tausende würden nicht in ein frühes Grab gesunken sein, sondern bei der Anwendung dieser Heilmittel geheilt worden, und würden noch heute wirken und sich ihres Lebens freuen. Denn alle Krankheiten, in derem Verlaufe die Säftemasse noch nicht ganz und gar entartet und verderbt ist, und wenn kein edles, lebenbedingendes Organ vollends zerstört ist, sind heilbar; dazu ist aber unumgänglich nöthig, daß die kranken Stoffe in einer unschädlichen und naturgemäßen Weise aus dem Körper ausgeschieden werden, was eben das Verdienst der exanthematischen Heilmethode ist. Dieses Heilverfahren hat noch keinen Kranken getödtet, wohl aber unzählige gerettet, welche die alte medizinische Schule sicher und zuverlässig auf den Friedhof geliefert hätte.

Das in dieser Auflage erscheinende Lehrbuch der exanthematischen Heilmethode wurde nicht nur sorgfältig revidirt, sondern hat wegen der bedeutenden Zusätze, die demselben beigegeben sind, einen großen Vortheil über alle seine Vorgänger. Das Buch ist durch Erfahrungen vieler Jahre bereichert, und ist dabei besonders auf unser hiesiges Klima und die in Amerika am meisten vorkommenden Krankheiten Rücksicht genommen.

Ebenfalls erlaube ich mir hiermit, besonders auf den Artikel „Wochenbett" auf Seite 75, über „Kinderkrankheiten," welche im Sachregister dieses Buches nachzuschlagen sind, sowie auf den Abschnitt über „Nahrungsmittel, Luft, Bewegung und Schlaf" auf Seite 117 aufmerksam zu machen. Auch den Anhang: **„Das Auge"** und **„Das Ohr"** ꝛc. möchte ich hiermit der besonderen Berücksichtigung und Untersuchung der Leser empfehlen. Alles dieses sind Dinge, über welche besonders Familienhäupter oft Veranlassung haben, ängstliche Fragen zu machen; dieselben sind in dem vorliegenden Buche in einem gemeinverständlichen Sinne abgehandelt und mit erprobten Anweisungen und Rathschlägen begleitet, daß dasselbe sorgsamen Eltern nicht nur ein getreuer Wegweiser in der Ueberwachung der Gesundheit ihrer Kinder ist, sondern eben deshalb auch als eins der nützlichsten Werke in der Familienbibliothek

betrachtet werden kann. Die alljährlich in diesem Lande auftretenden Kinderkrankheiten sind ja ein wahres Schreckgespenst für Mütter, und wer etwas zur Verhütung und Hebung derselben beizutragen vermag, versäumt eine heilige Pflicht, wenn er dieses zu thun unterläßt. Ich habe mich hiermit bemüht, durch sorgfältig geprüfte und aus meiner eigenen Erfahrung und Beobachtung geschöpfte Winke, diese Pflicht zu erfüllen.

Indem ich mich der mir bisher erwiesenen jahrelangen Gunst des Publikums dankbar erinnere, kann ich mich nicht dabei beruhigen, diesen Dank blos mit Worten auszudrücken, und habe ich deßhalb Vorkehrungen getroffen, nebst den oben angedeuteten Verbesserungen des Instruments und Lehrbuches in Zukunft mein Oleum in größeren Flaschen, welche wenigstens fünfzig Prozent mehr Oel enthalten, zu versenden, ohne deßhalb eine Preiserhöhung desselben eintreten zu lassen. Auch habe ich, um das Publikum vor Fälschung des nur von mir in seiner ganzen Reinheit und Heilsamkeit bereiteten Oleums zu schützen, eine eigene Handelsmarke (trade mark) eingeführt. Diese Fälschungen, vor welchen gewissenlose Menschen nicht zurückschrecken, wenn sie nur Gewinn daraus ziehen können, sind freilich eine Empfehlung des Originalartikels, sind aber trotzdem für den wirklichen Eigenthümer sehr unangenehm und können dem Publikum geradezu verhängnißvoll werden. Man sei deßhalb auf der Hut und beachte das "trade mark," um sich von der Echtheit des Oleums zu überzeugen.

Es ist eine betrübende Thatsache, daß leider hin und wieder allerlei verfälschte Stoffe unter der Flagge der exanthematischen Heilmittel in die Welt hinaus segeln und gerade aus diesem Grunde nehmen Leidende Anstand, diese Heilmittel zu gebrauchen, welches ihnen unter Umständen auch gar nicht zu verdenken ist. Diesem Umstande gegenüber bin ich so glücklich, darauf hinweisen zu können, daß ich nicht nur eine große Anzahl der besten, gebildetsten und gewissenhaftesten Aerzte zu meinen Kunden zähle, welche um keinen Preis ihren ehrenwerthen Namen durch

den Gebrauch werthloser Mittel beflecken würden, sondern auch durch eine Menge der glaubwürdigsten Zeugnisse beweisen kann, daß meine Heilmittel wirklich das sind, wofür sie ausgegeben werden. Es ist natürlich keine Kunst, eine Menge von Empfehlungen zu fabriziren und dieselben ohne Namensunterschrift allerlei überspannte und lächerliche Wunderkuren bezeugen zu lassen, wie dieses in einer Anzahl namenloser baunscheidt'scher Werke wirklich geschieht. Da ist z. E. in einem in Luzern, Schweiz, von einem sogenannten „alten Baunscheidtisten" (wahrscheinlich sehr alt, stammt wohl noch aus dem düstern Mittelalter) verfaßten Werke buchstäblich zu lesen: Knochenstücke im Arm: Der Arm sollte weggenommen werden. Der Lebenswecker und sein Oel stellten ihn wieder her. In einem andern Falle soll er den um einen Zoll „verrückten" Schädel eines Menschen wieder zurecht gesetzt haben. (Siehe Seite 106 jenes Buches.) Ob dies wohl nicht etwa der Schädel des Verfassers jenes Buches war?

So steht auch in einem in New York erschienenen namenlosen Machwerke buchstäblich folgender Unsinn: „Den jungen Schweinen (Thieren) hilft es geschwind, wenn man ihnen drei bis fünf Tropfen des Oeles im Ei eingibt und Wasser nachschüttet, sonst schneppert man ihnen, je nach der Krankheit, wie beim Menschen, Rücken, Magen, Brust und Bauch ein. Bei der Maulsperre hinter und unter den Ohren, an den Kiefern und Ohrgelenken. Bei geschwollenem Euter oder Knoten in demselben derb etwa zwanzig Mal auf und neben dem Uebel; bei Kolik auf Rücken und Bauch; bei Verstopfung sieben bis zehn Tropfen des Oeles im Ei mit Wasser, bei Vorfall der Gebärmutter auf Rücken und Schamgegend. Oft sollten Ochsen geschlachtet werden, weil sie nicht harnen können. Man schnellt ihnen die Nierengegend und der Länge nach die Harnröhre ein, so wird Alles gut. So in allen Fällen." Ist das nicht genug der Faselei in einem Satze vom Schweinchen bis zum Ochsen? Ist es da etwa ein Wunder, daß verständige Leute die Achsel zucken und sich mit Widerwillen von solchem Unsinn wegwenden? Wenn man unter anderem die Leute belehren will, wie es in einem weiteren Buche heißt, daß man

einen Kanarienvogel dadurch zum Eierlegen veranlaßte, daß man ihm einige Tropfen Oleum Baunscheidtii unter den Schwanz brachte, so weiß man nicht, soll man sich am meisten wundern über die Dummheit eines Menschen, etwas der Art zu sagen, oder über seine Frechheit, zu verlangen, daß Menschen mit gesundem Verstande so etwas glauben sollen.

Unter solchen Tölpeleien leidet aber nichts mehr als das wirkliche exanthematische Heilverfahren, welches doch richtig angewendet so sehr dazu bestimmt ist, zum Segen der leidenden Menschheit zu werden. Man lasse sich also durch solchen Unsinn nicht von dem Gebrauch dieser Heilmittel zurückschrecken. Die Wahrheit muß doch siegen, und eine echte Sache fürchtet nicht die Untersuchung des Publikums. Ich verweise deßhalb, während ich mit gutem Gewissen den Gebrauch der von mir verfertigten Heilmittel anrathe, wiederholt auf die diesem Buche beigefügten Zeugnisse. (Aehnliche Zeugnisse laufen fast täglich ein.) Dieselben sind nicht nur alle originell und mit verantwortlichen Namen der glaubwürdigsten Persönlichkeiten versehen, sondern ich bitte auch darum, im Falle des leisesten Zweifels diesen Punkt betreffend, sich schriftlich an die Aussteller dieser Zeugnisse wenden zu wollen, um sich von der Wahrheit des hier Gesagten zu überzeugen.

Auf solche persönliche Ueberzeugung und offene Handlungsweise halte ich überhaupt sehr viel, und bin ein Feind solcher Grundsätze, die es mit der Fischerei im Trüben zu thun haben. Ich habe mich deßhalb freilich, seitdem ich mich redlich bestrebe, meine geehrten Kunden mit den echten exanthematischen Heilmitteln zu versehen, mancher bitteren Angriffe von Seiten solcher Dunkelmänner erwehren müssen, und haben Manche sogar nicht von ihren böswilligen Angriffen auf mein Geschäft und meinen Charakter abgelassen, bis ich sie gerichtlich in ihre Schranken zurückgewiesen habe. Und was war denn die Ursache von all' diesen Verleumdungen und bitteren Angriffen? Einfach, weil ich mich bemühte, ein gehässiges Monopol zu Gunsten meiner Kunden niederzubrechen, und somit jenen Ränkeschmieden im Wege stand, damit sie die Börsen des

hiesigen Publikums nicht nach Herzenslust, gleich einer neumelkenden Kuh, ausbeuten konnten. Da es mir nun endlich gelang, durch reelle Geschäftsführung und unausgesetzte Energie jenen Leutchen, nachdem sie in Deutschland keine Geschäfte mehr machen konnten, und auf zuchtpolizeilichem Wege ihnen überhaupt das Handwerk gelegt wurde, das Monopol auch in Amerika zu brechen, so kannte natürlich ihre Verfolgungswuth keine Grenzen; denn ihre Absichten sind allezeit „zu ernten, da sie nicht gesäet haben." Haben sie doch seinerzeit eine wahre Sündfluth von Warnungen vor mir an mich verschwendet, der ich meine besten Mannesjahre nun über fünf Decennien dazu verwendet habe, dem Heilverfahren der exanthematischen Methode hier in Amerika in den weitesten Kreisen Anerkennung zu verschaffen, woraus zur Genüge hervorgeht, wie ihnen mein redliches Bemühen und der meine kühnsten Erwartungen übersteigender Erfolg ein Dorn im Auge ist. Als das Recht öffentlich für mich in die Schranken trat, haben sich diese Baunscheidt'schen Helden, von Angst getrieben, veranlaßt gesehen, ihre Schmähartikel aus ihren Büchern herauszureißen, womit sie ihrer Feigheit den Stempel aufgedrückt.

Ferne sei es von mir, mich aus Leidenschaft oder kleinlichem Neid zu diesen Aeußerungen hinreißen zu lassen, sondern ich bestrebe mich blos, vor dem unparteiischen Blick der Leser das Bild wirklicher Thatsachen zu entrollen und das Publikum zu warnen, wie ich es für die Pflicht eines redlichen Geschäftsmannes halte; denn ich betrachte diesen Gegenstand rein vom geschäftlichen Standpunkte aus.

Schließlich möchte ich, meinen verehrten Kunden für die mir bisher erwiesene Gunst wiederholt dankend, mich auch ferner ihren freundlichen Wünschen empfehlen, indem ich noch bemerke, daß ich meine Heilmittel nach allen Theilen der Welt versende und die reellste Bedienung garantire.

So möge denn auch dieses Buch hinaus in die weite Welt ziehen, um dem Familienvater ein Rathgeber, dem Leidenden ein Helfer in der Noth und ein Herold und Vertreter des kürzesten, sichersten, unschädlichsten und billigsten Heilverfahrens zu sein, das freilich schon früher erfunden, aber jetzt erst zu einer hohen Vollkommenheit entwickelt worden ist.

John Linden.

Cleveland, Ohio, Januar 1915.

Einleitung.

„Nun trifft sich's hier zu deinem Glücke;
Denn alle Jahr', nur wenig Augenblicke,
Pfleg' ich bei Manto vorzutreten,
Der Tochter Aeskulap's; im stillen Beten
Fleht sie zum Vater, daß, zu seiner Ehre,
Er endlich doch der Aerzte Sinn verkläre
Und vom verweg'nen Todtschlag sie bekehre."
Göthe—Faust, II. Theil.

Bei der vollständigen Umarbeitung des Lehrbuches für die Exanthematische Heilmethode ist es am Platze, dem Leser eine leichtverständliche Erklärung der Vorgänge im menschlichen Organismus bei Erkrankungen, sowie der von der Natur selbst eingeschlagenen Heilprocesse zu geben, um dadurch die Art und Weise, wie durch die neue Heilmethode Krankheiten leicht und naturgemäß geheilt werden können, anschaulich zu machen.

Diese Schrift soll natürlich nicht aus jedem Leser einen Heilkünstler machen, sondern sie soll nur ein Leitfaden sein für Diejenigen, welche, mit der alten Medicinverschreiberei unzufrieden, das Vertrauen zur alten Behandlungsweise verloren haben und geneigt sind, die neue rationelle Heilmethode zu versuchen, sie in den Stand setzend, mit Sicherheit die gewöhnlichsten Krankheiten und unter Umständen sogar die schwierigsten selbst zu behandeln.

Hier in Amerika, wo man so vielen Wechselfällen ausgesetzt ist, dadurch viele Krankheiten erzeugt werden, darunter namentlich der neue Ansiedler am meisten zu leiden hat, und man auch oft viele Meilen weit bis zu einem Arzt zu gehen hat, und es in Landdistrikten oft ganz unmöglich ist, einen wissenschaftlich gebildeten und erfahrenen Arzt zu bekommen, ist es von der größten Wichtigkeit für jeden Familienvater, zu wissen, was er in plötzlichen Erkrankungsfällen zu thun hat. Da greift man in der Noth oft zu den verkehrtesten Dingen und gibt Hausmittel oder Patentmedicinen, deren Wirkung man nicht kennt und welche den Patienten oft so verschlimmern, daß ihm dann nicht mehr zu helfen ist. Hat man aber einen Arzt zu Hülfe gerufen, so ist in den meisten Fällen der Patient nicht besser daran, denn dieser verschreibt ihm häufig nun die schärfsten Gifte und abscheulich schmeckende Stoffe aus der Apotheke, welche zu der natürlichen Krankheit nun noch eine künstliche Medicinkrankheit hinzufügen, und übersteht dann der gequälte Kranke dennoch diese beiden Krankheiten, so hat er es meistens seiner kräftigen Natur zu danken, welche ihn trotz der unvernünftigen Behandlung wieder genesen

ließ, doch hat er oft Jahre lang an den Folgen der verabreichten Arzeneien zu leiden und oft erhält er nie seine frühere Kraft wieder, da an die Stelle der meist nur kurz verlaufenden Krankheit ein Arzeneisiechthum getreten ist, welches ihm sein ganzes Leben verbittert. Befragt ein Patient aber mehrere Aerzte, so verbessert er seine Lage auch nicht, denn er findet durchaus keine Uebereinstimmung unter ihnen, ein jeder verwirft die Behandlungsweise des andern, ohne dabei das traurige Schlußresultat zu ändern.

Ist es da wohl zu verwundern, wenn das Publikum alles Zutrauen zu den Aerzten und das Vertrauen in die Heilkunst verloren und sich die Meinung gebildet hat, daß die ganze medicinische Wissenschaft für ihn wenig Nutzen hat?

Leider hat die öffentliche Meinung bis zu einem gewissen Grade Recht; denn während der wissenschaftliche Theil der Medicin, d. h. die Erkenntniß des menschlichen Organismus und seiner Thätigkeit, seit den letzten 50 Jahren ganz bedeutend ausgebildet worden ist, während durch die Chemie und das Mikroskop die Bestandtheile des Körpers bis in die feinsten Theilchen erforscht worden und die ganze Thätigkeit sämmtlicher Organe, welche zur Erhaltung des Lebens nothwendig sind, erklärt worden ist, so ist der praktische Theil der Medicin, d. h. die Kunst, Krankheiten zu heilen und die Erkenntniß der Wirkungen der Heilagentien heute noch so mangelhaft wie vor 50 oder 100 Jahren, und der Ausspruch des berühmten Dr. Hirtanner: „In die dichte ägyptische Finsterniß, in welcher die Aerzte tappend ihren Weg suchen, dringt auch nicht der kleinste Lichtstrahl, um ihre Schritte zu leiten," gilt heute noch eben so gut, als zu jener Zeit, und ebenso der Ausspruch des Dr. Nolte, daß sieben Zehntel der Menschen umkommen, nicht durch Krankheit, sondern durch die Schuld der Aerzte.

Ein Jeder, welcher Gelegenheit gehabt hat, viele Krankheiten und deren Behandlung durch Aerzte der alten Schule zu beobachten, wird die Erfahrung gemacht haben, daß die alte Heilmethode durchaus keine bestimmten Gesetze hat, nach welcher sie verfährt, im Gegentheil wird er gefunden haben, daß jeder Arzt nach eignem Gutdünken verfährt und oft die zuerst eingeschlagene Behandlung als unpassend verwirft und eine neue einschlägt. Diese Unsicherheit findet man aber nicht nur bei dem einzelnen Arzt, sondern sie erstreckt sich auf die ganze Schule, wie leicht zu ersehen ist, wenn man den Verlauf einiger hervorragenden Krankheiten beobachtet. Die erste Behandlung der Cholera z. B. bei ihrem Erscheinen zu Ende der zwanziger und Anfang der dreißiger Jahre war

nach Ausspruch der Aerzte selbst eine durchweg verfehlte und somit verwarf man dieselbe vollständig und schlug einen neuen Weg ein, der aber ebenfalls keine günstigeren Resultate herbeiführte. So hat man immer wieder die Methode als falsch verworfen und eine neue versucht, und doch war das Resultat bei der letzten Choleraepidemie im Süden ein ebenso ungünstiges als vor 30 Jahren, indem, trotz des gelinderen Auftretens der Krankheit, und trotzdem, daß viele Patienten ganz ohne ärztlichen Beistand wieder gesund wurden, doch noch beinahe die Hälfte und in einigen Städten am Mississippi sogar über 60 Procent der Patienten starben. Ebenso verhält es sich mit andern Krankheiten, z. B. Croup, Diphterie, gelbes Fieber, Nervenfieber, Blattern, Scharlachfieber u. s. w.

Der größte Fehler der Aerzte besteht darin, daß sie den alten Satz "medicus curat, natura sanat," d. h. auf deutsch „der Arzt behandelt (curirt), aber die Natur heilt," ganz vergessen zu haben scheinen. Sie betrachten sich nicht als die Gehülfen der Naturheilkraft, sondern als ihre Herren, sie gehen mit dem Körper um, als ob er eine chemische Retorte und nicht ein lebender, selbstthätiger Organismus wäre, und versuchen in demselben vermittelst oft gefährlicher und giftiger Arzeneien ihren Zweck zu erreichen und gewisse von ihnen gewünschte chemische Veränderungen herbeizuführen. Sie verlassen sich zu viel auf ihre Arzeneien und vertrauen der Naturheilkraft zu wenig, und dennoch wissen sie Alle sehr wohl, daß fast die Hälfte der Kranken durch die Naturheilkraft von selbst gesund wird, wenn man nur die richtigen diätetischen und Gesundheitsregeln in Anwendung bringt.

Der berühmte Dr. Hufeland sagt: „Es gibt keine Krankheit, von dem heftigsten Entzündungsfieber an bis zur fäuligen Pest, von den zurückgehaltenen Ausleerungen bis zu den Ausflüssen aller Art, von den Nervenkrankheiten bis zu den Säfteverderbnissen, die nicht schon durch die Natur allein geheilt worden wäre. Ohne Mitwirkung der Natur vermag kein Heilmittel für sich allein je eine Krankheit zu beseitigen; die Kunst sollte nur die Naturkraft unterstützen, sie von ihren Hemmungen befreien und sie dadurch in den Stand setzen, ihr Heilgeschäft zu vollbringen." Ferner sagt derselbe große Arzt: „Ich bin längst zu der Ueberzeugung gekommen, daß von allen geheilten Kranken der größte Theil zwar **unter** Beistand des Arztes, aber nur der bei weitem kleinste Theil **durch** seinen Beistand genesel."

Zu verwundern ist es also nicht, daß der größte Theil der Menschen alles Zutrauen zu den Aerzten und ihrer Kunst verloren hat und es

müde geworden ist, die theuren, meistens gefährlichen und übelschmeckenden Arzeneimischungen zu schlucken.

Es gibt aber auch sehr viele Leute, welche aus dem Zuvieldoktern in das Zuwenigdoktern oder das Garnichtsthun überspringen und so, wie man sagt, das Kind mit dem Bade ausschütten. Sie sagen, die Doktoren können doch nichts thun, als höchstens die Krankheit durch ihre Medicinen noch verschlimmern, und wenn der Patient nicht von selbst gesund werden kann, so soll er wenigstens nicht noch unnöthig gequält werden. Diese Leute übersehen dabei aber, daß die Naturkraft blindlings thätig ist, und sobald Hemmnisse vorhanden sind, welche sie nicht beseitigen kann, auch zerstört anstatt zu heilen. Diese Hemmnisse aber sind es gerade, welche nach Ausspruch des großen Dr. Hufeland hinweggeräumt werden müssen, um die Natur in den Stand zu setzen, ihr Heilgeschäft zu besorgen, und das kann nur durch eine rationelle Behandlung geschehen, welche die Natur in ihren Heilprozessen unterstützt, anstatt ihr entgegen zu arbeiten, oder ihr noch mehr Hindernisse in den Weg zu schieben durch Krankmachung anderer Organe im Körper, wie es durch die starken Arzeneien der alten Schule geschieht.

Daß die exanthematische Heilmethode die einzig vernünftige, auf die Vorgänge in der Natur gegründete Methode zur Hinwegräumung dieser Hindernisse und zur Unterstützung der Naturheilkraft ist, wird dem Leser leicht klar werden, wenn er aufmerksam die folgende Auseinandersetzung durchlesen wird.

Wenn alle Organe im menschlichen Organismus in harmonischer Thätigkeit sind, so ist der Mensch gesund und fühlt geistig wie körperlich gut und kräftig; wenn die Harmonie der Thätigkeit auch nur in einem einzigen Organe gestört ist, so entsteht Unbehagen, Unwohlsein und Krankheit.

Gesundheit, oder die harmonische Thätigkeit sämmtlicher Organe, wird dadurch bedingt, daß der Stoffwechsel ungehindert und regelmäßig vor sich geht.

Unter Stoffwechsel verstehen wir die Ausscheidung aller Stoffe und Theilchen, welche zur Erhaltung des Körpers nicht mehr dienlich, oder durch Abnutzung unbrauchbar geworden sind, und deren stete Erneuerung durch Zuführung der Nährstoffe. Auf dem Stoffwechsel beruht das ganze Leben, hört derselbe auf, so tritt der Tod ein und die den Organismus bildenden Theile lösen sich in ihre Urstoffe auf, d. h. der Körper geht in Verwesung über.

Die Zuführung der Nährstoffe geschieht hauptsächlich durch den

Magen, in welchem die Speisen verdaut, d. h. vorbereitet werden, um bei ihrem Austritt aus demselben durch chemische Processe in brauchbare und unbrauchbare Stoffe zerlegt zu werden. Die brauchbaren Stoffe bilden einen dünnen, milchartigen Brei, welcher durch Sauggefäße aufgesaugt und dem Blute zugeführt wird.

Diese Stoffe würden aber an und für sich nicht im Stande sein, den Körper zu erhalten, da es ihnen an der nöthigen Wärme fehlt; nun werden sie aber in ihrer Mischung mit dem Blute durch die Lungen mit dem Sauerstoff (Lebensluft) der atmosphärischen Luft vermöge des Athmungsprocesses in Berührung gebracht, mit welchem sie sich verbinden, und da dadurch gewissermaßen eine Art Verbrennungsproceß entsteht, so erhält das nun zur Ernährung des Körpers brauchbar gemachte Blut stets die nöthige Wärme des Körpers, wodurch allein der Mensch in den Stand gesetzt wird, den Einflüssen der Temperatur zu widerstehen. Das Blut ist der eigentliche Ernährer des Körpers, indem es durch alle einzelnen Theile circulirt und überall die Stoffe ablagert, welche zur Ersetzung der verbrauchten Theilchen nothwendig sind, zugleich aber auch einen großen Theil der unbrauchbar gewordenen Stoffe wieder aufnimmt und dieselben durch die Ausscheidungsorgane aus dem Körper entfernt. Die Ausscheidung der verbrauchten Stoffe geschieht durch die Ausleerung, die Nieren, die Haut und die Lungen, welche letztere die durch den Verbrennungsproceß erzeugte Kohlensäure und Wasser durch das Ausathmen ausscheiden, um wieder Sauerstoff dafür beim Einathmen aufzunehmen. Hieraus geht als selbstverständlich hervor, daß reine Luft gerade so nothwendig zur Erhaltung des Körpers ist, als gute Nahrung.

Ein äußerst wichtiges Ausscheidungsorgan, mit welchem wir es bei dem neuen Heilverfahren ganz besonders zu thun haben, ist die Haut, welche durch ihre Millionen kleiner Oeffnungen (Poren) ganz unglaubliche Quantitäten an Gasen, Wasser und festen Stoffen ausscheidet, und zur Erhaltung des Stoffwechsels und somit der Gesundheit von unberechenbarer Wichtigkeit ist.

Die Pflege der Haut durch Waschen, Baden und Bürsten sollte sich daher ein Jeder äußerst angelegen sein lassen; denn es ist Thatsache, daß der größte Theil der Erkrankungen durch Unregelmäßigkeiten in den Funktionen der Haut und der Verdauungsorgane entstehen.

Wir haben nun gesehen, daß, wenn der Stoffwechsel regelmäßig vor sich geht, in den Funktionen der körperlichen Organe vollständige Harmonie, d. h. Wohlbefinden, herrscht; dagegen aber Unbehagen und Un-

wohlsein, sobald die Harmonie gestört ist, und es entsteht nun die Frage, was sollen wir thun, um die Harmonie wieder herzustellen. Um diese Frage zu beantworten, wollen wir einmal sehen, was die Natur selbst in solchen Fällen thut, und wollen sie unsere Lehrmeisterin sein lassen.

Wird ungeeignetes Material dem Körper zugeführt durch zu viel oder ungeeignete Nahrung, oder durch schlechte Luft, oder wird bei einer Erkältung durch Schließen der Hautporen die Ausdünstung unterdrückt und dadurch ungeeignetes Material im Körper zurückgehalten, so muß dadurch natürlich das normale Mischungsverhältniß der Nährsäfte (des Blutes) gestört werden, wodurch eine außergewöhnliche Anstrengung der Organe nothwendig wird, um diese ungeeigneten Stoffe sich zum Ersatz der verbrauchten zu assimiliren (einzuverleiben). Diese Anstrengung in den Organen ruft nun bereits ein Unbehagen hervor, welches zum Unwohlsein gesteigert wird, sobald durch die von den Nervencentern ausgehende Thätigkeit eine neue Anstrengung im Organismus gemacht wird, die ungeeigneten oder schädlichen Elemente auszustoßen. Ganz dieselben Vorgänge finden wir bei den Ansteckungsstoffen; zuerst das Unbehagen, dann die Reaktion der Lebenskraft im Organismus gegen die krankmachenden Stoffe und der Versuch, sie auszuscheiden, wodurch Unwohlsein, Krankheit entsteht, welche, wenn sie nicht in Gesundheit oder Tod übergeht, in einem langwierigen Siechthum endet. Bei geringen Störungen gelingt es der Naturkraft oft, dieselben zu beseitigen und das normale Mischungsverhältniß des Körpermaterials, welches für den regelmäßigen Verlauf des Stoffwechsels nothwendig ist, wieder herzustellen, und dann nennt man es eine Selbsthülfe der Natur oder eine Naturheilung.

Als Mittel zur Ausstoßung dieser krankmachenden Elemente bedient sich die Natur der Entzündung, des Fiebers und des Ausschlages, und hat wohl ein Jeder schon die Beobachtung gemacht, daß nach dem Eintritt dieser Erscheinungen das Krankheitsgefühl sofort verschwindet und Wohlbefinden allmälig wieder eintritt. Oft aber sind die Hindernisse zu bedeutend, als daß sie die blindlings wirkende Naturkraft überwinden kann, und da ist es nothwendig, durch Anwendung der geeigneten Mittel der Natur zu Hülfe zu kommen.

Bei all diesen Anstrengungen der Natur, die krankmachenden Elemente zu entfernen, sehen wir, daß immer versucht wird, dieselben von den edleren inneren Theilen nach den äußeren nicht unbedingt zum Leben gehörenden Theilen abzuwerfen und sie dann in Form von Ausschlägen, Geschwüren u. s. w. ruhig ihren Verlauf nehmen zu lassen.

Hierbei muß bemerkt werden, daß der menschliche Körper zwei Hautflächen besitzt, erstens die äußere Haut, welche den ganzen äußeren Körper vom Scheitel bis zu den Fußsohlen bedeckt, und zweitens die innere Haut, welche an den Lippen und der Nase mit der äußeren Haut verbunden sich durch den ganzen Körper erstreckt, alle inneren Theile bedeckend und am After endend, wieder mit der äußeren Haut in Verbindung kommt. Bei den Anstrengungen der Naturkraft nun, schädliche Stoffe auszuscheiden, wobei die Nieren und die Leber ihren Theil der Ausstoßung zu besorgen haben, wird ein Ausschlag (oder Ausscheidung) nicht nur auf der äußeren Haut, sondern auch auf der inneren Hautfläche hervorgerufen, woselbst sich derselbe in der Nase als Schnupfen, im Mund als Schwämmchen, Geschwürchen, in den Lungen als Auswurf u. s. w. und in dem Darmkanal als Durchfall, Ruhr u. s. w. darstellt.

Da wir also nun gesehen haben, daß die Natur als Heilungsprozeß in den überaus meisten Fällen von Selbstheilung eines Ausschlages (Exanthem) zur Ausstoßung der Krankheitsstoffe bedarf, so kommen wir bei dem neuen Heilverfahren den Anstrengungen der Naturheilkraft dadurch zu Hülfe, daß wir durch die Kunst einen Ausschlag (Exanthem) hervorrufen, und deßhalb ist diesem Verfahren der Namen „die Exanthematische Heilmethode" oder methodische Exanthemation gegeben worden.

Zu diesem Zwecke gebrauchen wir also ein kleines Instrument, Lebenswecker, mit einer Anzahl feiner Nadeln, an einer Spiralfeder befestigt, versehen. Durch das Anziehen und Loslassen der Spiralfeder schnellen wir die Nadeln in die Haut, öffnen dadurch auf künstliche Weise die durch Krankheit geschlossenen Poren und, um zu verhüten, daß der Nervenreiz, welcher hierdurch hervorgerufen worden, zu schnell verschwindet, und die Poren sich wieder schließen, so bestreichen wir die Stellen nach dem Einschnellen mit dem zu diesem Zwecke speciell bereiteten Oleum, welches dann bewirkt, daß die Krankheitsstoffe in Form von Ausschlag ausgestoßen und auf der Oberhaut abgelagert werden.

Durch dieses einfache Verfahren werden die heftigsten Krankheiten leicht, sicher und schmerzlos geheilt, indem wir durch die Einwirkung auf die Hautnerven vermöge der Reflexwirkung eine Steigerung der Nerventhätigkeit im ganzen Körper, sowie Erneuerung des durch Krankheit verlangsamten Stoffwechsels hervorrufen, welche sich durch gesteigerte Wärme, beschleunigten Blutumlauf und vermehrte Hautausdünstung sehr bald kund gibt. Die durch die Nadeln verursachten Stichwunden erheben sich hirsekornartig und bilden größere und kleinere Bläschen, welche sich mit gelblichem Stoff füllen und vom dritten Tage an wieder ver-

trocknen. Durch diesen Proceß wird der Krankheitsstoff also auf die Haut geworfen, die inneren Organe dadurch von demselben befreit und in den Stand gesetzt, ihre normale Thätigkeit wieder aufzunehmen und die Harmonie in den Funktionen sämmtlicher Organe herzustellen, welches wir oben als den Zustand der Gesundheit bezeichnen.

Nach den oben gegebenen Erläuterungen erscheint es gewiß Jedermann klar, daß man mit vollem Rechte die exanthematische Heilmethode die einzig rationelle, weil auf die Vorgänge in der Natur selbst basirte, Heilmethode nennen kann, und da sie auch vollständig harmlos und einem Jeden zugänglich ist, so verdient sie dem Publikum allseitig empfohlen zu werden.

Schließlich sei es noch bemerkt, daß bei Heilung der in diesem Buche angegebenen Krankheiten es doch nur darauf ankommt, den gestörten Stoffwechsel zu reguliren, und den Ausschlag hervorzurufen, und dieses wird einfach durch die genau nach Vorschrift gemachte Anwendung des Lebensweckers und des Oleums erreicht, ohne daß eine tiefere Kenntniß der Vorgänge im Innern des Organismus dabei erforderlich wäre, und somit kann jeder Hausvater, jede Mutter, jeder Bruder und jede Schwester vertrauensvoll in vorkommenden Krankheitsfällen seine Zuflucht zu dem Lebenswecker und dem Oleum nehmen, ohne nothwendig zu haben, die Patienten durch das Eingeben von starken und oft gefährlichen Arzeneien zu quälen und ihre Leiden noch zu vermehren. Bei vorkommenden Krankheitsfällen sollte man daher nicht erst warten, bis das Uebel überhand genommen oder durch den Gebrauch schädlicher Medicamente der Patient unheilbar gemacht ist, sondern sofort beim geringsten Anzeichen von Unwohlsein zu diesem immer untrüglichen, naturgemäßen Heilmittel seine Zuflucht nehmen, indem man damit niemals schaden, aber wohl immer heilen kann.

Die Liebe zum Leben.

„Liegt doch in Sonnenklarheit
Das Wort auf Wald und Flur:
Es giebt nur eine Wahrheit —
Und das bist du — Natur."

Wenn das Leben ein so trauriges, durch so unendlich viele Calamitäten getrübtes ist, warum hängt der Mensch dennoch mit so inniger Liebe an demselben?

Das Dunkel, welches uns die Zukunft über unsern Sarg hinaus verhüllt, ist, auch wenn wir die tausend und aber tausend Systeme religiöser Meinungen ganz bei Seite setzen, so ehrwürdig und schrecklich zugleich, daß auch der blindeste Wahnglaube nicht im Stande ist, durch einen unbedingten freiwilligen Verzicht auf eine greifbare Existenz ein Elysium einzutauschen, dessen faktische Inspizirung bisher noch keinem Sterblichen gestattet worden. Der Egoismus, die dem Menschen angeborne, von seiner Natur unzertrennliche Habsucht, mit glimpflicheren Worten, das Streben nach einer fortdauernden Glückseligkeit über die irdische Dauer hinaus, stehen zunächst als Ergebniß der Frage da: wie ist es möglich, wie ist es denkbar, daß ich, Mensch, ein vernunft-begabtes, geistisch-physisches Wesen, aufhören könnte, zu sein? — Diese bejahende Frage als ursprüngliche Wurzel aller metaphysischen Systeme, erleidet aber bei diesem vernunftbegabten Wesen einen harten Stoß durch die andere, negirende Gegenfrage: Wie ist es möglich, wie ist es denkbar, daß es eine Zeit gab, wo ich, Mensch, mit meinem denkenden Geiste noch gar nicht da war?

Aus diesen und ähnlichen, wenn auch noch so verworrenen Schlüssen setzt sich, auch gegen den stärksten Willen, in dem menschlichen Geiste der Zweifel fest und wird, wenn auch gegen das Selbstgeständniß, das erste Glied zu der Kette, welche den Menschen ans Leben bindet.

Dem Zweifel zur Seite geht die Hoffnung, welche den Menschen oft noch unter dem Henkerbeile das rettende Wort der Gnade erwarten läßt und ihn allenthalben und in allen Lagen ans Leben bindet. — So leiten Zweifel und Hoffnung den Menschen durch die Labyrinthe des Lebens, und selbst verlassen und verbannt von seinen Mitmenschen sucht er sich Entschädigung bei der liebenden Mutter Natur, erfreut sich am Geflimmer der Sterne, athmet schuldlos und leicht des Himmels erfrischenden Aether, erquickt sich am Strahle der Alles belebenden Sonne, trinkt den Balsamduft des beblümten Angers, kühlt den brennenden Gaumen am sprudelnden Felsenquell und unterhält die Thätigkeit des

bellenden Magens mit einfacher Wurzelkost. Und zu seinen Füßen murmelt ihm der rieselnde Bach; in dem schattigen Laubdache des Hochwaldes schlagen ihm die gefiederten Sänger, im erquickenden Schlafe gaukelt ihm der liebliche Traum: das Leben ist doch schön.

So gesellt sich dem Zweifel und der Hoffnung der Schmeichelton der lachenden Seite des Lebens bei — und **die Liebe zum Leben** erfüllt des Menschen ganzes Wesen; **die Liebe zum Leben** leitete seinen Sinn zur Aufspähung und Entdeckung der in den Reichen der Natur verborgenen Kräfte; **die Liebe zum Leben** bildete den ersten Mediziner; **die Liebe zum Leben** fand auch den Lebenswecker.

Der Organismus des menschlichen Körpers.

Der thierische Organismus, Körper, verdankt seine Entwickelung und Erhaltung der Aufnahme von Stoffen aus der Natur, welche Stoffe wir Nahrungsmittel nennen. Das Verdauungs-System bildet aus den Nahrungsmitteln diejenigen Säfte (Lebensstoffe), welche zur Erhaltung der mannigfachen Gebilde des Körpers nothwendig sind und welche demselben theils in fester, theils in flüssiger Masse abgetreten werden. Diejenigen Stoffe, welche als feste Theile sich im Körper ansetzen, befinden sich wie die nicht verdichteten, vorher in flüssigem, aufgelöstem Zustande und bilden sich erst dadurch zu festeren Massen, daß sie von den betreffenden Organen angezogen werden, an sie herantreten, sich ihnen einverleiben, was die Mediziner Assimilation nennen. Während nun so alle Theile und Organe mit neuen Stoffen getränkt, versorgt werden, sondern sich diejenigen Stoffe wieder ab, die ihre belebende Essenz verloren, ihre Dienste geleistet haben, um sich auf ähnliche Weise ebenfalls in aufgelöstem Zustande wieder ab- und ausscheiden zu lassen. Werden dieselben aber durch irgend welche störende Eindrücke im Körper zurückgehalten, so treten sie als krankmachende Potenzen in demselben auf und richten Verheerungen im Organismus an. (Leberkrankheiten, Gallen- und Blasensteine u. dgl.)

Die Arterien, welche in immer feineren Zweigen nach den Organen und Theilen sich verlieren, führen die zur Assimilation präparirten Stoffe den entsprechenden Geweben zu oder strömen dieselben in andere Organe aus, in denen sie zur allmäligen Verwendung des Körpers aufbewahrt bleiben, wie wir dieses bei den Weiberbrüsten, Hoden u. s. w. finden. — Auf gleiche Weise leiten die Arterien die Ausscheidungsstoffe, welche sie durch das Venen- und Lymphgefäß-System erhalten, in

solche Organe, die sie wiederum aus dem Körper entfernen, z. B. durch die Nieren und die Blase.

Sind nun solche Organe eingeschlafen, untauglich geworden, ihre Dienste zu verrichten, so müssen die Produkte und Stoffe, welche sie liefern und erzeugen, sowohl qualitativ als quantitativ verändert normwidrig werden. Dasselbe gilt aber auch, wo die zarten Innenhäute der Gelenke, der Muskeln, der Knochen und der Synovia (Gelenkschmiere) irgendwie verderbt sind.

Nicht nur durch die Harn- und Lungen-Ausscheidung, sondern auch durch die **Hautausdünstung** wird ein großer Theil der Stoffe, die für die Oekonomie des Körpers überflüssig waren oder wurden, ausgeschieden*). Die Hautausdünstung (beziehungsweise Schweiß) ist aber an solchen Körperstellen am stärksten, wo die meisten Arterien sich nach der Haut verzweigen, z. B. an den Gelenken, an den Händen und Füßen. Die Haut scheidet aber nicht nur reines Wasser, sondern auch mancherlei andere, subtile Bestandtheile, besonders aber Salze mit aus. Diese Salztheile, welche in aufgelöstem Zustande durch die Haut treten, schlagen sich meist als schuppenartige Blättchen oder krankhaft als ein kalkartiger Grind an der Oberfläche der Haut nieder. Das Letztere ist besonders bei solchen Individuen der Fall, wo nur wenig oder gar keine Gelenkschmiere in dem betreffenden Gliede vorhanden war, so daß man bei jeder Bewegung ein gewisses Knarren vernehmen konnte. Sowie aber der Gesundheitszustand des Menschen neben einer vernünftigen Lebensweise von einer steten, am ganzen Körper regelmäßig vor sich gehenden Ausdünstung abhängt, eben so sehr ist derselbe auch bedingt von der dem lebenden Organismus gegebenen Kraft, auf die äußern Einflüsse zu reagiren und solche für sich unschädlich zu machen. Sobald eine schädliche Potenz auf den Körper einwirkt, sucht derselbe diese zu bewältigen, sie zurückzustoßen. Häufig ist aber der Körper in der Gesammtheit seiner Systeme hierzu zu schwach, wo dann wenigstens die stärkern Theile die Eindrücke zurückweisen, die schwächern hingegen unterliegen, erkranken. Das Reaktionsvermögen des Körpers und der Peripheralhaut insbesondere wird aber bei Kälte-Einwirkung vorzugsweise erregt. Die Kälte macht Alles erstarren, sie wirkt kontrahirend, lähmend, und hemmt nicht nur das Wachsen der Pflanzen, sondern auch das Gedeihen der Thierwelt, kurz, sie bringt eine gänzliche Umstimmung der Lebensthätigkeit im Organismus zu Wege. Je mehr die Kälte aber

*) Man kann mit Sicherheit annehmen, daß die Haut, wie die Lungen ein Athmungsorgan ist.

z. B. als Zugluft*) konzentrirt ist, um so nachtheiliger sind ihre Wirkungen auf den Organismus, besonders aber bei erhitztem Körper.

Und so stellen wir denn, nachdem wir in Vorstehendem, sowohl der eigenen, als auch der klaren Anschauungsweise des Herrn **Dr. G. F. H. Pfeiffer** gefolgt sind, allen den vorangeführten bunten Hypothesen über die Ursachen der Gicht wie des ganzen flußrheumatischen Krankheits-Gebietes kühn entschlossen die Behauptung entgegen:

Die Kälte-Einwirkung, die Erkältung ist der Urgrund des ganzen fluß- und fieberrheumatischen Krankheits-Gebietes, welches dann wiederum das Fundament zu den meisten übrigen Krankheiten legt.

Das Wesen des Rheumatismus, der Gicht, oder welche Namen man diesen Zuständen sonst beilegen möge, darf daher nicht in irgend einer krankhaften Materie gesucht werden, durch welche Entzündungen, Destruktionen der Glieder u. s. w. erzeugt würden; wir müssen es vielmehr in einer Unterbrechung der zweifachen Hauptthätigkeit, in einer Störung der Assimilation und Reproduktion, in einer Umstimmung des Nervenlebens und der organischen Thätigkeiten suchen. Die Afterprodukte und Stoffe, welche sich in der Gicht an den Gelenken ausscheiden oder ablagern, sind nicht als krankmachende Materie, sondern nur als pathische Produkte, als Folge der unterbrochenen organischen Thätigkeit zu betrachten. Es versteht sich von selbst, daß ein krankhaftes Organ auch nur normwidrige Produkte liefern kann, die dann in der Folge jenen eigenthümlichen, ambulanten Krankheitsstoff bilden, der durch die Unthätigkeit, Impotenz, der Peripheralhaut unter der Oberfläche derselben mit Gewalt zurückgehalten wird, bald hier bald da seinen Sitz hat der aber überall, wo er sich niederläßt, nicht nur die zarten Nerven und die benachbarten Muskeln in eine ungewohnte und höchst lästige Spannung versetzt, sondern die Einen sogar auf die Dauer lähmen und die Andern für immer zerstören oder abtödten kann†). Die verschiedenartigen Symptome, unter welchen die Gicht auftritt, ändern nichts am Wesen und Ursprunge derselben, der sich, wie gesagt, immer auf Erkältung zurückführen läßt.

Welche Resultate liefert nun das seitherige Heilverfahren in all den verschiedenen, mehr oder minder schmerzlichen Leiden und Krankheiten,

---

*) Daher strömt aus dem nämlichen Loch warme und kalte Luft; haucht man den Athem mit geöffnetem Munde in die flache Hand aus, so empfindet die Hand Wärme, spitzt man aber den Mund beim Aushauchen, so wird man Kälte verspüren.

†) So wie ein wenig Sauerteig den ganzen Teig durchsäuert, so leicht und gewiß bringt der kleinste Rheumatismus Gährung (Säurung) im Körper hervor.

die in der gewaltsamen Zurückhaltung jener feinflüssigen Materie ihren Entstehungsgrund haben, und die wir im Allgemeinen mit den Worten: „Rheumatismus, rheumatische Fieber" u. s. w. bezeichnen? — Antwort: Das seitherige Heilverfahren in diesem (wie in den meisten übrigen) Krankheits-Gebiete war gar kein Heilverfahren.

Denn abgesehen davon, daß solches Verfahren schon deßhalb kein wahres, durchgreifendes Heilverfahren sein konnte, weil man innerlich mediziniren ließ, während doch die Krankheit fast äußerlich und zwar unmittelbar unter der Oberfläche des menschlichen Körpers saß; abgesehen also davon, daß ein solches System nur ein falsches Verfahren und dieses nie einen günstigen Erfolg erzeugen konnte, waren im Gegentheile die meisten Patienten nach eingenommener Medizin erst recht eigentlich eingeschlammt und krank geworden. Und wenn auch mitunter einmal die Cur einer so vom Arzt selbst hervorgerufenen Krankheit glückte, so darf dreist angenommen werden, daß dann mehr die starke und kräftige Natur des Patienten, als die ärztliche Geschicklichkeit geholfen hat. — Hier gab es kein System, keinen festen Anhaltspunkt; denn der Eine verschrieb in demselben Krankheitsfalle auf gut Glück hin dieses, der Andere jenes Remedium, und es ist eine unleugbare Thatsache, daß: wer immer in einer und derselben Krankheit ein Dutzend Aerzte isolirt konsultirt, auch jedesmal zwölferlei Rezepte erhält! Kein Wunder, wenn unter so miserabeln Umständen der alten Medizinalia, wo der menschliche Körper, das Leben des Menschen selbst, den Prüfstein der bunten Rezeptirungen des oft aufs Gerathewohl im Finstern tappenden Arztes hergeben mußte, so Mancher todt gedoktert wurde. Der eine Patient wurde wohl zuweilen auch etwas besser, wenn der im Finstern tappende Arzt zufällig einmal Glück in der Wahl seiner Siebensachen gehabt; ein Anderer besserte sich nicht und wurde auch nicht schlechter, wenn das verordnete sogenannte Heilmittel weder nützlich noch schädlich gewesen. Die meisten Patienten aber wünschten sich bald wieder ihr erstes Uebel, ihre ersten Schmerzen zurück, und wenn dann die eigene Natur des Patienten nicht mehr auszuhelfen vermochte, so war derselbe auch in der Regel rettungslos verloren. Hatte z. B. Jemand nur rheumatische Kreuz- oder Rückenschmerzen, so waren es entweder die Schröpfschnepper oder die ekelhaften Thiere, die Blutegel, die man sofort herbeiholen ließ, und welche dem Uebel abhelfen sollten. Aber im Grunde thaten sie nichts anders, als daß sie dem folgsamen Patienten das Beste gerade, was er noch im Leibe hatte, die Lebens-Essenz, mit dem Blute abzapften und ihn so, nach öfterer Wiederholung dieses

Aktes, erst recht aufs Krankenlager brachten, um hier vollends und unfehlbar von der Schwindsucht aufgerieben zu werden. Noch viel unvernünftiger handelte man vordem in der Verordnung der Aderlässe, die freilich jetzt nur in den seltensten Fällen, in Fällen der höchsten Gefahr angerathen werden. Doch, wie man von diesem Unsinne zum Theil zurückgekommen ist und in wenig Jahren gänzlich geheilt sein wird, so wird jetzt auch jedes andere unsinnige Verfahren in der ärztlichen Praxis aufhören und die Welt einsehen lernen müssen, „daß es keinen Apotheker-Topf, keine Medizin-Büchse gibt, in welchen ein spezifisches Heilmittel zur Heilung irgend welcher Krankheiten enthalten wäre." —

Es ist nun eine erfreuliche und allbekannte Thatsache, daß diese neue, wahrhafte Heilmethode sich nunmehr Bahn gebrochen und durch die eminentesten Curen bewiesen hat, daß sie, über alle Apothekerstoffe erhaben, nicht nur in den leichten Krankheitsfällen, sondern auch in den schweren und sogar in vielen, von der medizinischen Wissenschaft bisher für unheilbar gehaltenen Fällen die überraschendsten Heilungs-Resultate geliefert hat.

Es ist dies die auf den vorentwickelten Prinzipien beruhende, durch ein unbedeutendes Alltags-Phänomen vorgebildete, natürliche Heilkunst, die Exanthematische Methode — oder die Wissenschaft der richtigen Auffassung, Handhabung und Beurtheilung der medizinischen Leistungsfähigkeit eines Instrumentes, welches unter dem charakteristischen Namen:

Der Lebenswecker

in die Welt ging, und, wenn nicht gerade allen, so doch bei weitem den meisten altehrwürdigen Apothekerbüchsen öffentlich und feierlich den Krieg erklärte. — Wodurch aber wurde diese kühne Herausforderung des „Lebensweckers" wohl gerechtfertigt, und was ist denn dies für ein sonderbares Instrument?

Dieses Instrument ist weiter nichts, als eine Zusammenstellung feingespitzter galvanisch vergoldeter Nadeln, welche dazu bestimmt sind, durch ihre Stiche in die Haut (eine fast schmerzlose Anwendung) künstliche Poren zu erzeugen, durch welche allen, in Folge einer gestörten Hautthätigkeit an den leidenden Stellen des Körpers angehäuften, die Gesundheit tödtenden Krankheitsstoffen ein einfacher und natürlicher Weg zum allmäligen Abzuge (Verflüchtigung) geöffnet wird.

Erfindung des Lebensweckers.

Schon in uralten Zeiten benutzte man Instrumente, um künstliche Poren in der menschlichen Haut hervorzubringen.

Freilich waren damals diese Instrumente noch sehr unvollkommen, allein dieselben wurden von Zeit zu Zeit verbessert. Die erste Anregung zu dem Lebenswecker in seiner jetzigen Gestalt gab ohne Zweifel (wie schon in der Vorrede zu der elften Auflage dieses Buches bewiesen wurde) der Doctor Ferdinand Schrattenholz. Später wurde dessen Instrument von dem Mechaniker Baunscheidt verbessert, jedoch ist es, wie bereits gesagt, eine Unwahrheit, daß Baunscheidt **der Erfinder** des Lebensweckers ist.

Innerhalb der letzteren Jahre habe ich, durch langjährige Erfahrung auf die Mängel des Baunscheidt'schen Lebensweckers aufmerksam gemacht, dieses Instrument noch wesentlich verbessert, so daß ich dreist behaupten darf, daß die von mir verfertigten Lebenswecker die vollkommensten sind, die man bis jetzt kennt.

Durch die Stiche in die Haut entstehen nämlich Oeffnungen, die eben groß genug und geeignet sind, der feinen, flüchtigen aber krankmachenden Substanz unter der Haut zum Auszuge Platz zu machen. Diese Oeffnungen sind zugleich klein genug, um das Blut in seinem Kreislaufe nicht zu alteriren, sondern dasselbe vielmehr ungestört, ganz und ungetheilt zu belassen, wo es ist; — diese kleinen Oeffnungen sind aber groß genug, um die feinsten Blutgefäße mit außerordentlich engen Maschen zu durchbohren, wodurch dem kranken Organismus eine Kraft geliehen wird, krankhafte Ablagerungen zu beseitigen. Kurze Zeit, nachdem das Einschnellen der Nadeln durch die Haut erfolgte, zieht sich dieselbe zusammen und es ragen Knötchen hervor, welche das Aussehen der sogenannten Gänsehaut haben. Nach Beseitigung der Knötchen zeigen sich diese als hellrothe Sugillationen.

Feingespitzte Nadeln in größerer Anzahl zusammenzustellen, und diese Nadeln mittelst einer mechanischen Vorrichtung in die Haut einzuschnellen, um dadurch künstliche Poren, d. h. künstliche Abzugswege zu erzeugen resp. zu eröffnen*) — war die nächstliegende Nothwendigkeit

*) Privilegirt wissenschaftlich würde dieser Akt etwa so definirt werden. Untersucht man ein Stück Haut mit Hülfe des Mikroskops, so findet man perforirte Oeffnungen nicht darin; dennoch scheiden durch das Gefäßsystem sich fortbildende Flüssigkeiten aus, bald in tropfbarer, bald in dunstförmiger Gestalt. Durch die Ernährungsflüssigkeit werden alle Zwischen-Spalten-Räume zwischen den verschiedenen

und so entstand für die neue Heilmethode das kleine Instrument, welches unter dem Namen „Lebenswecker" bekannt geworden ist. Dasselbe wurde von mir zu verschiedenen Zeiten bedeutend verbessert, und die jetzt von mir verfertigten Lebenswecker mit galvanisch **vergoldeten** Nadeln sind anerkanntermaßen die vollkommensten und wirksamsten, und deren Anwendung gänzlich schmerzlos. Allein trotz der tausende von Fällen in denen der Lebenswecker ein Lebensretter wurde, nachdem Aerzte von Ruf die Patienten bereits aufgegeben hatten, sträuben sich doch eine nicht geringe Anzahl Mediciner noch immer, dem Exanthematischen Heilverfahren Gerechtigkeit angedeihen zu lassen.

Der „Lebenswecker" arbeitet bereits in ganz Amerika sowie in der ganzen übrigen Welt, und ist als die sicherste und zweckmäßigste aller Heilmethoden anerkannt.

Der Unterschied zwischen der Heilung durch die Exanthematische Methode und einer Heilung nach altem Styl besteht aber einfach darin: daß der Krankheitsstoff durch ersteren rein ausgetrieben wird — worauf nur Gesundheit übrig bleiben kann — während er bei letzterer nur im Körper vertheilt, häufig in denselben hineingejagt wird. —

Durch den „Lebenswecker" wird die Natur gleichsam nur angestoßen und hilft sich dann im Uebrigen selbst.

Zur weiteren Belehrung aber diene dies: die Haut ist unzweifelhaft eines der wichtigsten Organe, ihre Funktion merkwürdig. Sogar die weichen Theile von Insekten werden blos durch die starke Haut oder den Panzer zusammengehalten, womit sie bedeckt sind. Sehen wir uns im Pflanzenreiche um, so werden wir finden, **daß die Rinde des Baumes in Rücksicht seines gesunden Fortlebens der wichtigste Bestandtheil desselben ist. So lange die Rinde des Eichbaumes noch unverletzt ist, treibt er Knospen und Blätter, mag auch das Herz selbst schon morsch geworden sein. Ist aber die Rinde verletzt, so stirbt der Baum zusehends ab — und gerade so verhält es sich mit unserer Haut, die uns das ist, was die Rinde dem Baume.*)**

Elementartheilen ausgefüllt und dieses ist die erste Bedingung einer fortwährenden Umbildung der Stoffe und also des Lebens. Deßhalb wird auch eine Bildungsflüssigkeit aus dem Blute fortwährend in ihrer Eigenthümlichkeit neu erzeugt und mittelst des Kreislaufes in Folge von Exhibition oder Exosmose und Endosmose allen Parenchymen zugeführt, die früheren dagegen durch Lymphgefäße und Venen hinweggeschafft; sie ist also in stetem Wechsel begriffen.

*) Ich erinnere hier an die bekannte, sprichwörtliche Redensart: „Er steckt in keiner guten Haut!" — Jeder weiß, wie diese tief durchdachte Redensart zu verstehen ist.

Die Vorzüge der Exanthematischen Heilmethode sind folgende:

1) So leicht es ist, krank zu werden, eben so leicht muß es auch sein, wieder gesund zu werden, insofern nicht das Alter mit seiner natürlichen Schwäche entgegenwirkt.

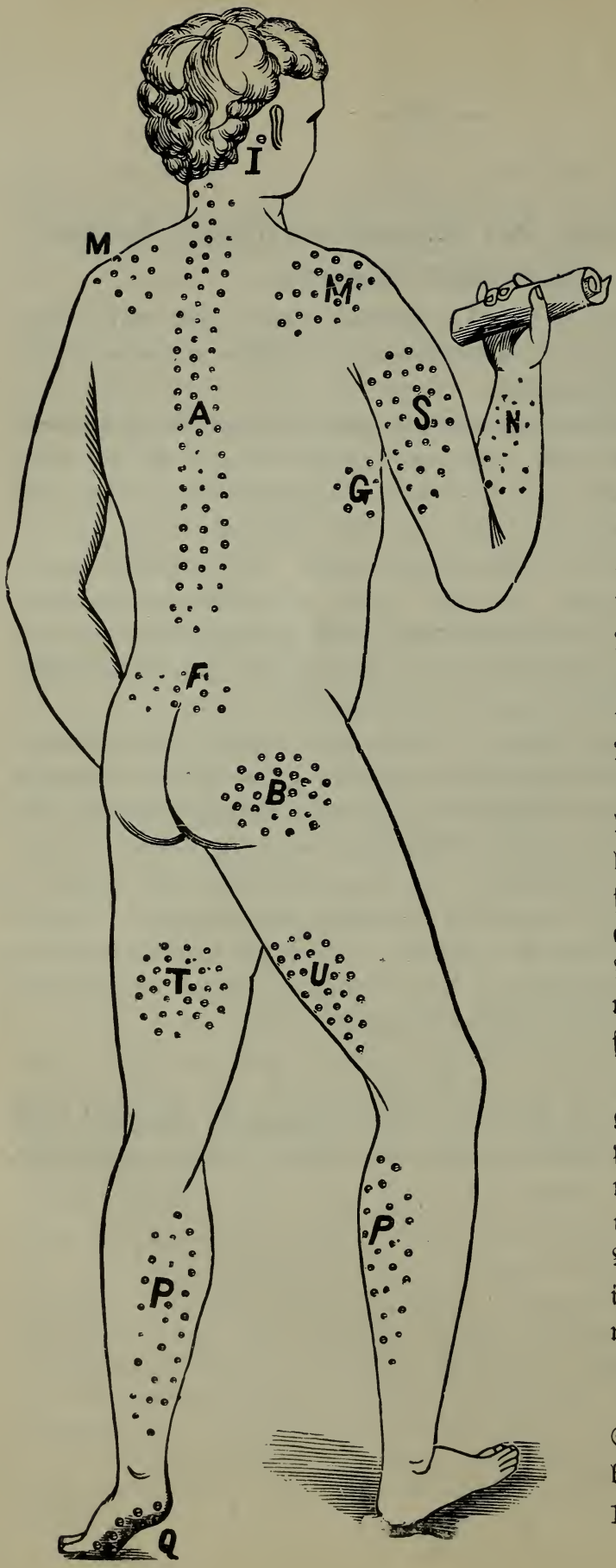
2) Kann eine Methode, welche sie auch sei, einen Menschen unter fünfzig Jahren, oder der sonst noch in voller Lebenskraft steht, nicht heilen, so ist sie gewiß auch keine wahre Heilmethode und nichts werth.

3) Der Lebenswecker birgt weit mehr Heilkräfte in sich, als alle andern bekannten Mittel zusammengenommen. Er repräsentirt für sich allein die vollständigste Apotheke, indem er erwärmend, belebend, ableitend, reizend, den Blutumlauf regelnd, und vor Allem in solchen Fällen augenblicklich helfend wirkt, wo die seitherige medicinische Wissenschaft rathlos am Wendepunkt ihrer Kunst stand.

4) In kritischen Fällen z. B. Schlagfluß, Gehirn- und Brustentzündung, Darmgicht, Nervenfieber, Cholera, gelbes Fieber, Scheintodt, ꝛc., wo keine Zeit zum Consultiren übrig bleibt, vielmehr sofortige Hülfe nothwendig ist, bewährt sich der Lebenswecker als Lebensretter.

5) Wenn die Wissenschaft noch sucht und streitet, von wo aus im thierischen Körper die individuelle Lebenskraft sich ausdehnt, so ist diese Heilmethode hierüber längst im Klaren. Die Nadeln des Lebensweckers führten ihn unwiderstehlich zu dem Rückenmarks-Pole, der das Leben, wie auch die dasselbe bedrohenden Krankheiten birgt.

Das Einfache und Leichte der Anwendung dieser Heilmittel macht es Jedem möglich, dieselben in seiner Familie mit Erfolg zu gebrauchen.

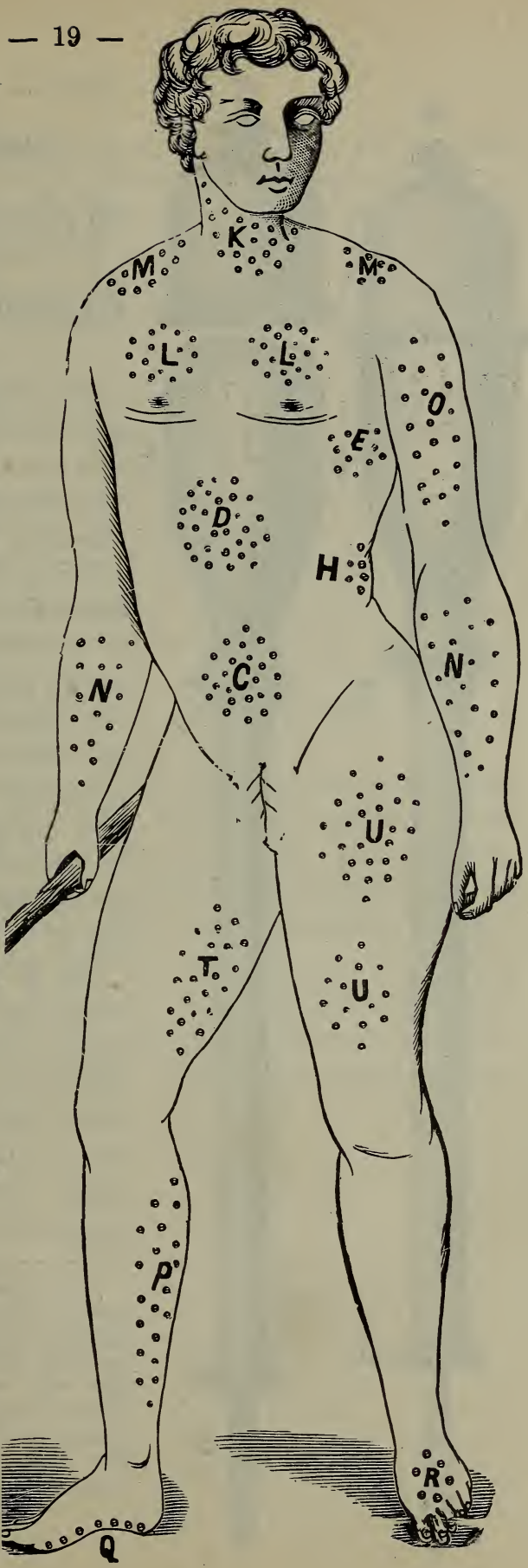


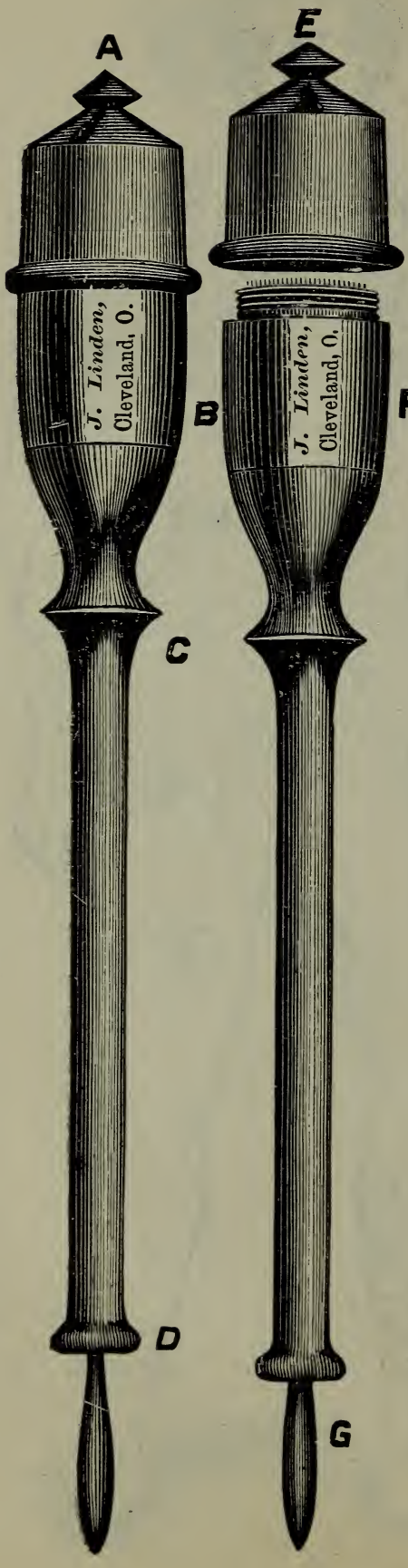
Erklärung
der
Abbildungen.

Es sei hier ausdrücklich bemerkt, daß man nicht zu ängstlich sein muß in der Wahl der zu behandelnden Körpertheile und der Anzahl der Einschnellungen. Die beigefügten Abbildungen sollen nur oberflächlich diejenigen Stellen andeuten, die in der „Speciellen Gebrauchsanweisung" besonders vorgeschrieben sind. Bei einem kräftigen Menschen könnte man z. B. alle Einschnellungen auf alle in den Abbildungen gegebenen Körpertheile **auf Einmal** machen, ohne ihm zu schaden. Am Besten jedoch ist es, wenn man nur die in der Gebrauchsanweisung vorgeschriebenen Stellen behandelt; bei fast allen Krank-

heiten kann man aber auf dem Rücken bis zur Rückgratswirbelsäule und auf den Schulterblättern den Lebenswecker und das Oleum mit Nutzen anwenden.

A Auf den Rücken vom Rückgrat bis zum Genick (Hals), auf die Schulterblätter.
B Auf die Hüftgelenke.
C Auf die Bauchgegend um den Nabel herum.
D Auf die Magengegend.
E Auf die Herzgegend.
F Auf und um das Kreuz.
G Auf die Lebergegend.
H Auf die Milzgegend.
I Hinter dem Ohre.
K Auf den Hals, den Kehlkopf und den oberen Theil der Brust.
L Auf die Brustgegend.
M Auf die Schultern.
N Auf die innere Seite des Unterarms.
O Auf die innere Seite des Oberarms.
P Auf die Waden.
Q Auf den Rand der Fußsohlen und auf die Fußsohlen selbst.
R Auf den Fuß.
S Auf die äußere Seite des Oberarms.
T Auf die inneren Schenkeltheile.
U Auf die äußeren Schenkeltheile.





Beschreibung des Lebensweckers und Handhabung desselben.

Nebenstehende Figuren stellen den „Lebenswecker" im verjüngten Maßstabe vor. Fig. **A** ist das vollständige Instrument, aus welchem, zwischen dem abschraubbaren Deckel **A** und **E** und der Bewegungskammer **B** und **F** die Nadeln hervorstehen; bei **G** ist der dünne Handgriff, der mit der rechten Hand **1** bis $1\frac{1}{2}$ Zoll hervorgezogen wird, wobei die Nadeln sich in die Bewegungskammer zurückziehen und dadurch bei plötzlicher Loslassung des Handgriffs um so schärfer hervorschnellen, je weiter der Handgriff hervorgezogen worden ist.

Bei **B** und **F** befinden sich die präparirten, vergoldeten Nadeln in einem, aus einer Metall-Mixtur bestehenden, abgestumpften, galvanischen, rostwidrigen Kegel eingegossen, von **C** bis **D** die Spiralfeder, welche mittelst des Handgriffes **G** gespannt wird. *)

*) Das Instrumentchen kann ganz auseinander geschraubt werden, was ich absichtlich so eingerichtet habe, damit ein Jeder sehen könne, wie einfach dasselbe ist. Wer aber nicht vorsichtig ist und beim Wiederzusammenschrauben nicht erst die Nadeln zurückfallen läßt, zerbricht diese sehr leicht, worauf ich hier aufmerksam machen zu müssen glaube.

Die Handhabung des Instruments ist sehr einfach, und das mehr und minder tiefe Einschnellen der Nadeln ganz in der Gewalt des Operirenden. Nachdem der Deckel abgeschraubt ist, zieht man den Handgriff so weit heraus, daß die Nadeln beim bloßen Ansetzen des Instruments noch nicht mit der Haut des empfindlichen Patienten in Berührung kommen. Hierauf wird der Handgriff, den man immer noch festhält, auf knöchernen Stellen etwa 1 Zoll und auf fleischigen $1\frac{1}{2}$ Zoll weiter herausgezogen und hierauf schnell losgelassen. Nachdem nun die Nadeln ihren Dienst verrichtet, kann das Instrument auf andere Stellen gesetzt und so fortgefahren werden, wie beim ersten Male.

Die Nadelpunkte werden natürlich um so tiefer, je weiter der Handgriff herausgezogen wird. Doch darf derselbe nie über 2 Zoll herausgezogen werden, weil sonst die Spiralkraft theilweise abnehmen würde, was wohl zu verhüten ist. Uebrigens ist das richtige Maaß bei der Anwendung schon in der Hand fühlbar. Bei der Anwendung muß das Instrument auf die Haut gepreßt und dann die Nadeln eingeschnellt werden, wodurch die Anwendung bedeutend weniger empfunden wird, als wenn das Instrument nur **lose** aufgesetzt ist.

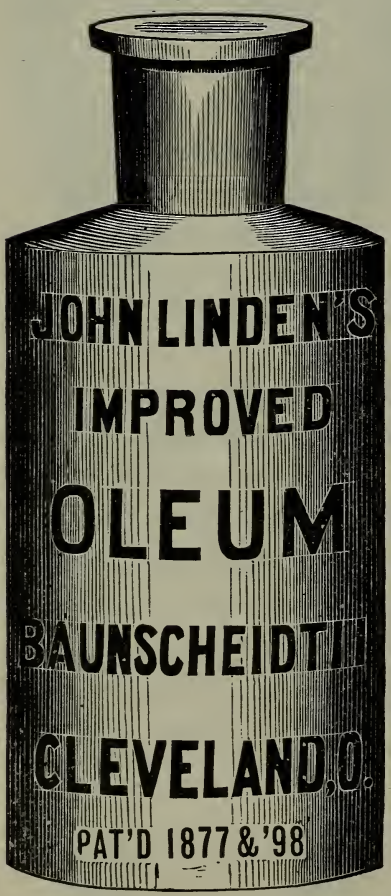
Ich glaube im Allgemeinen hier noch folgenden Wink geben zu müssen. Wenn nämlich Jemand dasselbe Instrument abwechselnd bei verschiedenen Patienten anwendet, so müssen die Nadeln, um wohl zu verhüten, daß nicht etwa irgend welcher ansteckende Krankheitsstoff von dem Einen auf den Andern übertragen würde, nach jedesmaliger Dienstverrichtung gründlich gereinigt werden, indem man sie einige Male in kochend heißes Wasser taucht und dann durch ein weiches Tuch sticht. Ist kein kochendes Wasser zu haben, so steche man die Nadeln einige Male durch ein loses Tuch, welches mit etwas Spiritus (alcohol) angefeuchtet ist.

Mein "Trade-Mark,"

Geschützt durch das Vereinigte Staaten Patentgesetz, 3. Juli 1877, und 21. Juni 1898.

Abbildung Nr. 1 stellt in natürlicher Größe eine meiner Flaschen dar, in denen ich seit dem 4. Juli 1877, das in der allerbesten Qualität nur von mir allein bereitete Oleum versende.

Fig. 1.



Durch das mir seit 40 Jahren bewiesene Vertrauen und Wohlwollen, sowie durch die ungemein große Ausdehnung meines Geschäftes während der letzten Jahre, und namentlich auch durch sehr vortheilhafte Verbindungen, die ich während meiner letzten Reise nach Europa behufs Einkäufe der nothwendigen In-

Fig. 2.

gredienzen in großen Partien, angeknüpft habe, bin ich, zu meiner großen Freude, in den Stand gesetzt, den Preis des Oleums wesentlich zu erniedrigen, indem ich jetzt viel größere Gläser versende, die um die Hälfte mehr Oleum enthalten als die früheren, wofür ich jedoch nur den alten Preis berechne.

Da dieses von mir bereitete heilbringende Oleum von verschiedenen gewissenlosen Menschen nachgemacht, und **als von mir bezogen verkauft** wird, so sah ich mich genöthigt, um das Publikum und mich

selbst vor Schaden zu bewahren, bei der Vereinigten Staaten-Behörde um Schutz gegen solche Nachfälschungen durch Patentirung meines Trade-Mark's einzukommen, welcher Schutz mir auch gewährt wurde, wie das von dem Chef des Vereinigten Staaten Patent-Bureaus vom 3. Juli 1877 ausgestellte Certificat ausweist. Dieses Patentrecht ist am 21. Juni 1898 erneuert worden.

Nebenstehende Abbildung Nr. 2 ist eine getreue Copie meines Trade-Marks. Dasselbe wird einer jeden von mir verkauften Flasche Oleum aufgeklebt, und darf bei schwerer Strafe außer mir von keinem Anderen gebraucht werden. Wer deßhalb ganz sicher sein will, ein reines, unverfälschtes und heilbringendes Oleum zu bekommen, sollte unter keiner Bedingung ein Glas Oleum kaufen, daß nicht mit nebenstehendem Trade Mark versehen und der Flasche selbst die Worte: "John Linden's Improved Oleum Baunscheidtii, Cleveland, O." eingeprägt sind. Sowie kein Instrument (Lebenswecker), auf dem die Worte: "John Linden, Cleveland, O.," nicht eingeprägt sind.

Zur Erhaltung seiner jahrelangen Wirksamkeit, sollte das Oleum an einem kühlen, dunkeln Orte aufbewahrt werden.

☞ **Mit diesem Oleum soll mittels eines kleinen Pinsels, welcher jedem Instrumente beigelegt ist, die ganze mit dem Lebenswecker behandelte Hautstelle gehörig bestrichen werden.** Nach Verlauf von vier bis sechs Minuten erscheint an allen so mit dem Oleum bestrichenen Oeffnungen (Nadelpunkte) ein hirseähnlicher Ausschlag, der um so bedeutender ist, jemehr Krankheitsstoff sich im Körper angehäuft hat. Dabei röthet sich die Haut, wird warm, dehnt sich aus und läßt den Patienten ein gewisses Kribbeln in derselben empfinden, worauf eine mehr, oder weniger allgemeine Thätigkeit im ganzen Körper erfolgt, die denselben gewissermaßen **in ein wärmeres Klima versetzt.** Bei völlig gesundem Körper ist die Wirkung = Null und es kommt gar kein Ausschlag zum Vorschein; dasselbe gilt auch bei solchen Individuen, wo bei schwacher Hautsecretion die Krankheitsstoffe auf innere, edele Organe gar zu compact abgelagert sind, wo dann in der Regel erst nach der dritten Anwendung der Ausschlag erfolgt. Daher ist diese Methode der Prüfstein wahrer Gesundheit und der „Lebenswecker" als der allein zuverlässige und untrügliche **Gesundheitsmesser** zu betrachten.

Man lese die nachstehende allgemeine Gebrauchsanweisung aufmerksam.

Allgemeine Gebrauchs-Anweisung.

Der Lebenswecker und das Oleum können in allen Fällen ohne jegliche Gefahr gebraucht werden, jedoch ist es rathsam, besonders bei Kindern, vorsichtig zu sein, daß das Oleum **nicht in die Augen,** den Mund, die Nase, noch an die Geschlechtstheile kommt. Bei etwaiger Entzündung der Geschlechtstheile beseitigt ein wenig Allaun, in Wasser aufgelöst und damit gewaschen, sowie mit ein wenig Fett bestrichen, allen Schmerz. Diese Erscheinungen treten auch öfters auf, wenn der Lebenswecker und das Oleum an der Kniekehle, auf die **innern** Schenkeltheile, auf den Unterleib und direct auf den Kehlkopf angewandt wird.

Diese Erscheinungen, obgleich oft schmerzhaft, sind ganz ungefährlich, und werden, wenn wie angegeben behandelt, rasch beseitigt. In vielen, besonders in schweren Krankheiten, ist eine solche Erscheinung wohlthätig, und befördert immer die Heilung, weil der Krankheitsstoff sich dort leicht ausscheidet.

Sowohl vor, als nach jeder Anwendung sollten die Nadeln durch ein weiches Stück Zeug geschnellt werden, um Uebertragung von Krankheiten zu vermeiden; ebenso muß das Oleum, das zum Gebrauch bei Hautkranken angewandt wird, separat gehalten werden, um Ansteckungen zu verhüten.

Das Oel sollte mit einem feinen Pinsel auf und zwischen die operirten Stellen **reichlich** aufgetragen und mit dem Finger etwas eingerieben werden. Die so behandelten Körpertheile sollen mit einer dünnen Lage Watte, die weiche Seite auf die Haut, jedoch in der heißen Jahreszeit mit einem leichten, weichen Leinentuch 3 oder 4 Tage lang bedeckt werden. Bei Kindern und sehr empfindlichen Personen kann auch zuerst ein dünnes leinenes Tuch und darüber Watte aufgelegt werden, besonders bei Personen, die wollene Unterjacken tragen und dadurch eine etwas starke, unbequeme Reibung verursacht wird. Ein Jeder, der diese Heilmethode anwendet, sollte immer Watte für diesen Zweck bei dem Lebenswecker liegen haben, da es häufig vorkommt, daß man sie nicht haben kann, wenn man sie nöthig hat.

Wenn eine längere Kur nothwendig sein sollte, so müssen in der Regel die Anwendung jeden zehnten oder zwölften Tag wiederholt werden, oder auch in längeren oder kürzeren Zwischenräumen, je nachdem die frühere abgeheilt ist. Um unnöthige Wiederholung zu vermeiden, verweise ich auf das alphabetische Register von Krankheiten.

Man muß jedoch berücksichtigen, daß angeerbte, oder schon lange bestandene, eingewurzelte Uebel, und wo der Patient schon Vieles, und

vielleicht schon manches Schädliche gebraucht, viel schwieriger zu heilen sind, als wenn das Uebel erst ein frisch entstandenes ist.

Weil der Hauptsitz einer jeden gefahrvollen Krankheit sich im Rücken befindet, so ist es naturgemäß, auch dort zuerst die Anwendung zu machen, um den Körper von seinem krankhaften Drucke zu erlösen, und zwar auf der Wirbelsäule des Rückgrats, wie auch links und rechts neben derselben. Ebenso auf und zwischen den Schultern. (Vergl. die Abbildung.)

Man setzt hier, wo sich aller Krankheitsstoff so gerne ausscheidet, je nach der Härtnäckigkeit des Uebels und der Tragfähigkeit des Körpers, den Lebenswecker 40 bis 60 Mal an.

Nachdem nun die ganze so behandelte Hautfläche mit dem Oleum genügend eingerieben und mit Watte bedeckt ist, kann der Patient sich wieder ankleiden, und er hat jetzt nur noch den einzutreffenden Erfolg abzuwarten.

Man kann den Heilungsprozeß wohlthätig dadurch befördern, daß man die am zweiten, oder dritten Tage erscheinenden kleinen Pusteln oder Eiterbläschen durch Reiben mit einer Bürste öffnet oder das Gefühl des Juckens in anderer Weise zu befriedigen sucht. Durchaus nothwendig ist dies aber nicht.

Sollte in einigen Tagen nach der Anwendung noch nicht aller Schmerz verschwunden sein, oder derselbe sich an einer Stelle restweise zusammengezogen haben, so warte man nur die Heilung des Ausschlages ab—wozu gewöhnlich zehn Tage hinreichen—und nach einmaliger Wiederholung der Applikation, die in diesem Falle etwas kräftiger ausfallen müßte, ist die ganze Sache—bei den leichtern Krankheitsfällen wenigstens—meistens abgethan.

In kritischen Fällen, wie z. B. bei Schlagfluß, Halsbräune, Unterleibs-Entzündung, Scheintod, Krämpfen, Brust-Entzündung, Cholera u. s. w., sowie in allen Fällen, wo **schnelle** Hülfe nothwendig ist, sollte die Anwendung mit Lebenswecker und Oleum nach zwei, drei, oder vier Stunden wiederholt werden, wenn die erste Anwendung nicht den gewünschten Erfolg hatte.

Man lese die Rubrik „Schwere Krankheitsfälle" in dem alphabetischen Krankheits-Register.

In den drei ersten Tagen nach der Anwendung des „Lebensweckers" müssen Patienten vor jeder Zugluft und Nässe, welche dem in einem höhern Wärmestadium sich befindenden Körper höchst nachtheilig und der Cur geradezu verderblich sind, sich sorgsam hüten; ebenso sind die Waschungen am Morgen um eine Stunde zu verschieben und alle nas-

sen Handarbeiten (z. B. Gemüse reinigen), sowie der Aufenthalt an feuchten Orten (z. B. im Keller) zu vermeiden.

Die gewohnte Lebensweise des Patienten braucht nicht im Geringsten geändert zu werden, jedoch zu fette Speisen und der Genuß berauschender Getränke, sowie saurer Sachen (besonders Obstsäuren) müssen vermieden werden.

Zur Beruhigung ängstlicher Gemüther sei bemerkt, daß man mit dem Lebenswecker, der ohne alle Gefahr selbst beim Säuglinge angewendet werden kann, nie schadet.

Die Wiederholung der Applikation in zehntägigen Perioden kann nicht befremden; die Wirkung des Oleums zur Offenerhaltung der durch **die Nadeln entstandenen feinen Punkte** dauert nämlich nach allen Beobachtungen nur zehn Tage. Falls die Ausscheidung (Pusteln) den dritten oder vierten Tag schmerzen, welches jedoch nur bei Erkältung und das selten vorkommt, so streiche man ein wenig Süßöl darüber, und sogleich verschwindet aller Schmerz.

Spezielle Gebrauchsanweisung.

(Man vergleiche hierbei die Abbildungen, Seite 18 u. 19: Adonis und Aphrodite.)

---

1. Rheumatismus. Die meisten leichten Krankheiten entstehen durch Erkältungen, besonders bei naßkalter oder wechselnder Witterung, und werden dann mit dem gewöhnlichen Namen **„Rheumatismus"** benannt. Bei solchen Erkältungen entstehen dann in der Regel Schmerzen auf der Brust, Schultern und Rücken, im Halse, Armen und Beinen und manchmal in allen Gliedern, die, wenn nicht rasch beseitigt, oft leicht zu schweren Krankheitsfällen führen können. Wenn man also von Erkältungen befallen wird, so wende man sofort den Lebenswecker und Oleum, wie auf Seite 24 angegeben, (Allgemeine Gebrauchsanweisung,) überall da an, wo sich Schmerzen zeigen, mit Ausnahme jedoch des Kniegelenkes, weil besonders das letztere ein überaus zarter Theil ist, wohin jeder Krankheitsstoff durch die natürliche Friktion sich schon von selbst hinzieht und ablagert. In allen Fällen (gleichviel wo der rheumatische Schmerz sich zeigt) ist es rathsam, die

Anwendung im Rücken und auf und zwischen den Schulterblättern zu machen, sowie auch auf der leidenden Stelle selbst. Bei Schmerzen im Kniegelenke sollte der Lebenswecker und das Oleum oberhalb des Kniees und auf den Waden angewandt werden; das Schienbein ist jedoch immer zu verschonen. Das Knie, sowie die operirten Stellen müssen recht warm mit Watte oder Schafswolle umwickelt werden. In diesen Fällen des fieberlosen Rheumatismus wird der Patient schon kurze Zeit nach der Anwendung des Instruments von seinen Schmerzen befreit sein und sich also augenblicklich von der gleichsam wunderthätigen, aber doch sehr natürlichen Wirksamkeit des „Lebensweckers" überzeugen können. Ein mit Rheumatismus oder Gicht Behafteter sollte unter keiner Bedingung Morphium gebrauchen — sollte er dieses Mittel schon früher angewandt haben, wird die Heilung längere Zeit in Anspruch nehmen. Für Diät siehe Anhang.

Eine besondere ausgesprochene Art des Rheumatismus ist der **Gelenkrheumatismus**, der **acute** (schnell verlaufende) und der **chronische** (langsam verlaufende). Ersterer tritt plötzlich auf, begleitet von hohem Fieber und großen Schmerzen in den befallenen Gelenken; gewöhnliche Ursache: heftige Erkältung. Nach geheilter Krankheit sind Rückfälle bei jeder Erkältung leicht zu befürchten. Sofortige Anwendung mit dem Lebenswecker und Oleum auf dem Rücken, der Nierengegend, und 10 Tage nach der ersten Anwendung eine Wiederholung, sowie auch eine leichte Anwendung auf den schmerzhaften Theilen. Die Krankheit beginnt mit großer Mattigkeit, beschleunigtem Puls und oft reichlichem, sauer riechendem Schweiße, und muß der Patient einige Tage sorgsam das Bett hüten und durch reichliches Trinken von schweißtreibenden Mitteln, als gekochter heißer Milch oder auch Lindenblüthen-Thee, die Absonderung des Schweißes befördern. Die Nahrung muß eine leicht verdauliche sein, als frisches, leicht gebratenes Fleisch, Eier und Milchkost, frisches Gemüse u. s. w. Kaffee und starke Getränke müssen unterbleiben. Bei sofortiger Anwendung des Lebensweckers und Oleums und die oben angegebenen Verhaltungsregeln genau beachtet, ist die Krankheit in den meisten Fällen in kurzer Zeit wieder gehoben.

Der chronische Rheumatismus (langsam verlaufende) befällt meistens die Finger, Ellenbogen, Hand, Hüfte, Knie und Fußgelenke, verbunden mit großer Schmerzhaftigkeit bei jeder Bewegung (doch fieberfrei) und verursacht knotenartige Auftreibung und Verdickung der Ge-

lenke. Ursachen, wie bei allen rheumatischen Krankheiten, Erkältung und Nässe. Anwendung mit dem Lebenswecker und reichlich mit Oleum bestrichen, ist auf dem Rücken, zwischen den Schultern, sowie auf allen leidenden Theilen zu machen; nach der Anwendung, alles gut mit Watte oder Schafswolle drei bis vier Tage lang bedecken. Die Nahrung muß eine sehr kräftige sein, besonders täglich frisches Fleisch, Mehl- und Eierspeisen, und sich im übrigen nach den auf Seite 26, No. I., angegebenen Regeln verhalten.

Die Gicht, auch Podagra und Zipperlein genannt, ist zwar in naher Verwandtschaft mit dem Rheumatismus, unterscheidet sich aber dadurch, daß sie niemals durch Erkältung entsteht. So wie der Rheumatismus in allen seinen Abarten alle Klassen der Bevölkerung, namentlich die ärmeren Klassen heimsucht, so ist die Gicht fast ausnahmsweise den reichen, wohlhabenden Klassen eigen, weil diese gerade durch ihre Vermögensverhältnisse in der Lage sind, dem Körper alle die Genüsse im Uebermaß sich zu verschaffen, als Fleisch, Wein u. s. w., die sich späterhin auf so empfindliche Weise rächen. Die Krankheit befällt nur das spätere Lebensalter, öfter Männer als Frauen, und hat eine ganz besondere Vorliebe für das Gelenk der großen Fußzehen, Finger, Hand, Knie und Schultergelenk. Der Schmerz ist heftig, bohrend, reißend, dabei ist das Gelenk geröthet und leicht geschwollen, heiß anzufühlen und zum Gebrauche untauglich. Beim Entstehen des Leidens bewirkt der Lebenswecker und Oleum oft Wunder; ist jedoch das Leiden ein altes und eingewurzeltes, so ist eine längere Zeit zur Kur nöthig. Haben die Patienten sich schon längere Zeit dem Genusse von Morphium ergeben (ein sehr beliebtes Mittel, welches jedoch nur momentane Betäubung bezweckt, aber die schlimmsten Nachwirkungen hervorbringt), so ist in den meisten Fällen an einer völligen Heilung zu zweifeln. Die Anwendung mit Lebenswecker und Oleum geschieht alle 10 Tage auf dem Rücken, zwischen den Schultern, sowie gelinde auf allen leidenden Theilen des Körpers. Die operirten Stellen müssen dann 4 bis 5 Tage lang recht warm mit Watte oder Schafswolle bedeckt werden. Die Nahrung muß eine sehr leicht verdauliche, meist Pflanzenkost sein, wenig oder gar kein Fleisch, Enthaltung von Wein und allen alkoholhaltigen Getränken. Viel Bewegen in freier Luft, leichte körperliche Thätigkeit und viel frisches Quellwasser trinken, ist sehr anzurathen. (Siehe auf Seite 95.) Für Diät siehe Anhang.

Rückenmarks-Schwinden (Graue Degeneration der Hinterstrange des Rückenmarks, Locomotor Ataxia. — Diese Krankheit ist ein Leiden eines bestimmten Nervs des Rückenmarks, der allmählich schwindet und verhärtert. Wenn dieses Leiden, wie es am häufigsten vorkommt, den unteren Teil des Nervs oder Stranges angreift, so sind die Lähmungs-Symptome hauptsächlich auf die unteren Glieder beschränkt, doch wenn es die Genick- oder Halsteile angreift, so werden die Arme in Mitleidenschaft gezogen. Die Entstehungsursache dieses Leidens ist noch wenig bekannt; doch Entbehrungen, Aussetzung der Kälte, Unmäßigkeit, Ueberanstrengung des Körpers und des Geistes werden dafür angesehen. Viele Eisenbahnleute werden von diesem Leiden befallen, jedenfalls verursacht durch das beständige Rütteln und die Erschütterungen, welchen sie ausgesetzt sind. Während die Aerzte bis jetzt unvermögend waren, etwas zur Heilung dieses Leidens zu tun, so hat **mein** Lebenswecker und Oleum sich auch hier als das einzige und zuverlässigste Mittel erwiesen. Im ersten Stadium des Leidens kann vollständige Heilung damit erzielt werden und im vorgeschrittenen und letzten Stadium, wo eine Heilung zweifelhaft ist, werden meine Heilmittel den Fortschritt verhindern und die Schmerzen lindern und beseitigen. — Die Anwendung des Lebensweckers und Oleums soll längere Zeit regelmäßig alle 8 bis 12 Tage, je nach Abheilung, auf und auf beiden Seiten des Rückgrats entlang, vom Nacken bis zum Kreuz, über das ganze Kreuz, auf den Oberschenkeln und auf den Waden gemacht werden.

Hüftweh (Sciatica). Stellt sich ein mit Schmerz des großen Nervs (sciatic nerve) entlang, meistens durch Entzündung (neuritis) desselben, und auftretend in rheumatische oder zur Gicht geneigte Personen, nachdem sie sich Kälte und Nässe ausgesetzt haben. Die Krankheit kann plötzlich aber auch allmählich auftreten und kennzeichnet sich durch einen scharfen, schießenden Schmerz, dem hintern Teil des Schenkels entlang laufend. Bewegung des Gliedes steigert den Schmerz. Der Schmerz kann sich gleichmäßig dem ganzen Nerv entlang bis in den Fuß verbreiten, jedoch gibt es öfters gewisse Stellen, wo er heftiger auftritt. Ein

prickelndes und taubes Gefühl ist oft wahrnehmbar. Der Nerv ist öfters bei Berührung sehr empfindlich. Lebenswecker und oleum wird auf dem Rücken, der Hüfte und dem ganzen Nerv entlang angewandt. Dann muß das ganze Bein gut mit Watte oder Schafwolle umwickelt werden. Einige Tage der Ruhe im Bett befördert die Kur. Da oft ein Rückfall eintritt, so sollte die Anwendung einige Male in Zwischenräume von 10—14 Tage wiederholt werden.

2. **Zahnschmerzen.** Hier lasse man den Lebenswecker einige Mal auf dem Genick, bis zwischen die Schultern hin, einschnellen, setze es dann dicht hinter dem Ohre (etwa gegen die Mitte desselben) an derjenigen Kopfseite auf, wo das Zahnweh sitzt, lasse es dort einmal oder nach der größeren Heftigkeit des Uebels, zweimal einschnellen und bestreiche die applicierten Stellen mit dem Oleum. Der Schmerz nimmt unfehlbar von Stunde zu Stunde ab, und kehrt nur äußerst selten gegen Mitternacht noch einmal mit Heftigkeit zurück — gleichsam einen Kampf mit dem Uebel bedeutend — dauert aber dann nur einige Augenblicke, und das Uebel ist meistens gehoben.

Sind beide Kinnladen leidend, so wird der Lebenswecker auch hinter beiden Ohren, sowie auf dem Genick, resp. Rückgrat, angewandt, und die kleinen Wunden werden reichlich mit dem Oleum bestrichen. Der Patient darf übrigens nicht erschrecken, wenn ihm, gewöhnlich am zweiten Tage, in folge der Anwendung, die Ohren steif und außerordentlich rauh werden: der Schmerz ist unbedeutend, besteht mehr in einem starken Jucken und läßt am dritten Tage ganz nach; die Haut aber schuppt sich, nachdem die eiterige Masse abgeflossen ist, in feinen Stäubchen ab und läßt auch nicht die geringste Spur von Wunde zurück. Sind die Zähne jedoch hohl oder krankhaft, so kann das Uebel nicht für die Dauer gehoben werden; bei solchen Fällen hilft nur Füllen oder Ausziehen der kranken Zähne. Bei kranken Zähnen, die man nicht ausziehen darf oder kann, bewirkt ein Zahnliniment, bestehend aus zwei Teilen Alkohol und einem Teile Wachholderbeeren-Oel (Oil of Juniper) und auf dem schmerzhaften Zahn getan, augenbmlickliche Linderung.

Selbst auf den Wangen läßt sich die Anwendung vornehmen, ohne daß davon ein Zeichen oder eine Narbe zurückbliebe, wie dies bei Anwendung der spanischen Fliegen, Brechweinstein-Salbe, Senfteige, Schröpfmesser, Fontanellen und Haarseile immer der Fall ist, die dennoch alle dem Uebel nicht auf den Grund gehen. Die ersteren, indem sie die Säftemasse des Körpers an einer abnormen Stelle gar zu heftig konzentrieren, schaden vielmehr sehr häufig den Urin-Absonderungs-Organen, während die letzteren, teils in der gewaltsamen Zerschneidung der zarten, für die Oekonomie des Blutes unbedingt nötigen Kapillaren, teils in dem galoppierenden Fäulungsprozeß, in welchen sie den Körper vor seinem Hinsterben stürzen — noch weit nachteiliger auf den ganzen Organismus wirken. — Nach allen Beobachtungen darf man die Behauptung auszusprechen wagen, daß, wenn der Zahnschmerz länger als acht Tage angehalten hat, entweder aus dem rheumatischen Uebel, da man dieses bisher nicht bekämpfen konnte, ein nervöses Leiden erfolgt, oder der Körper durch und durch mit Rheumatismus angefüllt ist. In beiden Fällen bedarf es einer längeren Kur-Anwendung. — Personen, die häufig mit Zahnschmerzen behaftet sind, sollten bei kalter oder stürmischer Witterung etwas Baumwolle in die Ohren stecken, um die scharfe und feuchte Luft abzuhalten. Bei eintretenden Zahnschmerzen sollte man einige Tropfen Spiritus auf die Baumwolle tröpfeln.

3. Kopfweh. (Kopfgicht, Migräne.) Wieder hinter den Ohren und gehörig auf dem Genick resp. Rückgrat angewandt, und die Wunden, wie immer, gut mit dem Oleum bestrichen. Nach einmaliger Anwendung ist das Uebel in der Regel schon verschwunden. Oefters die Stirne und Schläfen mit reinem Spiritus befeuchten und durch die Nase eingeatmet, bringt oft sofortige Linderung. Besonders anzuempfehlen bei nervösem oder sogenannten krankem Kopfweh.

4. Krankheiten des Ohres. Ohrenschmerzen, Ohrenzwang, Ohrensausen, Ohrenauslaufen und Entzündung des äußeren und inneren Ohres, sowie zeitweilige Harthörigkeit, werden meistenteils in ganz kurzer Zeit geheilt durch Einschnellungen hinter und vor den Ohren, im Nacken und zwischen den Schultern. Die Ohren

sollten einige Male des Tages mit lauwarmer Milch ausgewaschen, resp. ausgespritzt werden, und sind gleicherzeit einige Tropfen warmer Milch hineinzuträufeln. Auch ist bei Ohrenschmerzen zu empfehlen, einen Tropfen süßen Mandelöls auf etwas Baumwolle in das Ohr zu tun, oder ein Stückchen frischen ungesalzenen Speck ins Ohr zu stopfen, um kalte Luft abzuhalten. Diesem Verfahren werden alle leichteren Ohrenübel bald weichen. In schwierigen Fällen wird auf den Anhang dieses Buches: „Das Ohr, dessen Krankheiten etc." verwiesen.

5. **Steifigkeit der Gelenke** (Kontraktion der Sehnen). Man schnelle den Lebenswecker ziemlich dreist auf die Beugesehnen ein und bestreiche dieselben mit dem Oleum, worauf die verkürzten Sehnen sich unvermerkt verlängern und wieder geschmeidig werden. Dieses Uebel, das sich so häufig im Alter einstellt, wird so sicher auf die Dauer gehoben.

6. **Wadenkrampf.** Derselbe wird innerhalb 10 Minuten gehoben, wenn der Lebenswecker direkt auf die leidende Stelle 5 bis 8 Mal eingeschnellt wird, und die Waden mit dem Oleum gut bestrichen werden.

7. **Weißer Fluß.** Dieses oft sehr gefährliche Leiden, das sowohl das verheiratete als ledige weibliche Geschlecht befällt, entsteht aus mancherlei verschiedenen Ursachen und würde es hier zu weitläufig sein, sie alle anzuführen. Reichliche Züge mit dem Lebenswecker und Oleum auf dem unteren Teile des Rückens, sowie auf dem Unterleibe, ist das sicherste Mittel zur Heilung dieser Krankheit, die sonst fast in allen Fällen allen anderen Mitteln und Arzneien Trotz bietet. Nächst dem Gebrauch des Lebensweckers und Oleums soll der Patient jeden Abend vor Schlafengehen eine Tasse Zimmet-Tee, aus ganzem Zimmet gekocht, k a l t trinken. Die Geschlechtsteile müssen jeden Morgen und Abend mit lauwarmem Wasser gut gereinigt werden. Der Unterleib muß vermittelst einer weichen, wollenen Binde recht warm gehalten werden, körperliche sowohl als geistige Anstrengungen sind zu vermeiden. Die Speisen müssen leicht verdaulich und nahrhaft sein.

8. **Krampf in den Fingern** (Schreiberkrampf). Wenn derselbe schon veraltet, so muß, außer der Anwendung im Rücken, auch der Oberarm, bis zum Ellbogen, eingeschnellt und mit dem Oleum bestrichen werden, worauf der Krampf gewöhnlich binnen zwei Monaten verschwindet. Bei akutem Krampf genügt meistens eine einmalige Applikation auf den Oberarm zur sofortigen Hebung des Uebels.

9. **Schlaflosigkeit.** Diese wird gewöhnlich in 10 Tagen beseitigt; noch selten ist ein Fall fehlgeschlagen, selbst bei Leuten, die bereits zehn Jahre an diesem Uebel gelitten hatten. Anwendung im Rücken, zwischen und auf den Schultern.

10. **Würmer.** Man setze den Lebenswecker nur in kleinen Entfernungen von einander, zehn bis fünfzehn Mal recht derb rund um den Nabel herum, bestreiche die Stellen gut mit dem Oleum und nach 24 Stunden gehen die Würmer ab. Dasselbe Verfahren ist zu beobachten, wenn man bloß vermutet, daß der Patient an Würmern leidet. Ein schwacher Tee von Wurmkraut, wovon Abends vor Schlafengehen eine kleine Tasse voll zu nehmen ist, beschleunigt die Kur; jedoch ist dies in den meisten Fällen gar nicht nötig. Kinder, welche öfter an Würmern leiden, sollten recht häufig ein Stück roher gelber Rübe (Möhren) essen.

11. **Milchschorf, Kopfgrind.** Gelinde Anwendung auf und zwischen den Schultern, im Nacken, hinter den Ohren, und wenn die Drüsen am Halse geschwollen sind, auch direkt auf diese. Morgens und Abends etwas Stiefmütterchen-Tee gegeben, befördert die Kur. Eine Salbe, bestehend aus drei Teilen ungesalzenen Schweinfetts und einem Teile Fichtenteer, womit man den Grind oder Schorf, welcher letztere sich oft über den ganzen Körper verbreitet, jeden Abend bestreicht, ist ein sehr gutes und ganz gefahrloses Mittel. Medikamente oder Salben, die den Schorf oder Grind schnell heilen, sollte man niemals anwenden, da sich die unreinen Säfte auf die inneren Teile schlagen und dann noch schlimmere Uebel und oft sogar den Tod verursachen würden. (Siehe Anhang, letzte Seite.)

12. **Sommer-Durchfälle,** Summer Complaint (Cholera Infantum.) Die Anwendung geschieht gelinde über den ganzen

Rücken und auf der Bauchfläche. Man lasse die Kinder so viel frische Luft als möglich genießen, doch dürfen sie nicht der Zugluft oder der Sonne ausgesetzt sein. Man binde ein Stück Watte oder Flanell über den Leib, und gebe dem Kinde von Zeit zu Zeit etwas frisches Wasser, besser noch nicht zu kaltes Reiswasser, um den starken Durst zu stillen. Als Nahrung diene frische reine Kuhmilch, auch besonders Hammelfleischbrühe mit Reis gekocht, wie überhaupt nur schleimige Nahrungsmittel. Das gewöhnliche Verfahren, das Kind nur mit Crackers, Brei u. s. w. zu füttern, wird nicht allein dem Kinde widerlich werden, sondern es verschlimmert auch noch das Uebel.

13. **Fieber bei Kindern,** entweder von Erkältung oder vom Zahnen herrührend, wird gewöhnlich sehr schnell durch eine gelinde Anwendung zwischen den Schultern und auf den Waden beseitigt. Sollte dabei die Brust leidend und das Kind mit Röcheln behaftet sein, so kann man auch einige Einschnellungen auf die Brust machen. Muß noch besonders darauf aufmerksam machen, daß Kindern beim Zahnen und bei allen Krankheiten, wo großer Durst vorherrschend ist, sehr oft frisches Wasser angeboten werden muß. Viele Kinder, denen niemals frisches Wasser angeboten wird und nur immer Zuckerwasser oder verzuckerte Milch trinken sollen, verschmachten oder sterben vor Durst. Frisches Wasser öfters während des Tages sollte allen Kindern, vom ersten Tage der Geburt an, angeboten werden. Mütter sollten dieses beherzigen.

14. **Hypochondrie** (Hysterie der Frauenzimmer). Man wende den Lebenswecker nebst dem Oleum wechselweise alle zehn Tage auf dem ganzen Rücken und in einem großen Umfange auf der Bauch- und Magengegend an. Die Heilwirkung ist äußerst überraschend, namentlich bei denen, die wenig mediziniert haben.

15. **Brandmale** (alte. Ihre Beseitigung, die bisher notorisch für unmöglich gehalten wurde, ist mit dem Lebenswecker zu erzielen. Man setzt denselben, je nach dem Umfange des Brandmals, ein- oder mehrere Male auf die markierte Stelle, bestreicht dieselbe mit dem Oleum, und wiederholt dasselbe alle zehn Tage, bis auch die letzte Spur verschwunden ist. Leichtere Fälle sind gewöhnlich mit ein- bis dreimaliger Anwendung beseitigt.

16. Kahlköpfigkeit. Wo dieselbe durch Krankheit entstanden ist, erhält das Haar neue Lebenskraft, sobald der Lebenswecker und Oleum in zehntägigen Zwischenräumen im Rücken und hinter den Ohren regelmäßig angewandt wird. Der Krankheitsstoff macht alsdann dem Lebensstoffe Platz. Es kommt nämlich der Erfahrung zufolge nur darauf an, die Energie der Blutzirkulation zu heben und zu fördern, da erst dann, wenn das Blutplasma in reichem Maße überall vorhanden ist (resp. überall zuströmt), dieses nicht mehr allein zur Ernährung der wesentlichen Körperteile, sondern auch zur Hervorbringung der Horngebilde (also auch der Haare) verwendet wird. Dies geschieht aber stets durch die Anwendung des Lebensweckers, nur ist, je nach dem Vorhandensein der Lebenskraft, größere oder geringere Ausdauer in der Kur handgreiflich erforderlich.

17. Flechten. Die Flechten (gleichviel ob trockene oder nasse), als die gefährlichsten Anlässe zu schweren Krankheitsfällen, wenn der als Fingerzeig des schweren Krankheitsstoffes im Körper zu betrachtende Ausschlag in den Körper zurückgetrieben wird, sind ebenfalls mit Beihilfe des Lebensweckers total und schnell auszurotten. Anwendung über den ganzen Rücken, die Bauchfläche und die Waden; ferner, rings um die von den Flechten ergriffenen Stellen, wo immer dieselben sich zeigen, mit Ausnahme der Gelenke. Die Behandlung muß längere Zeit fortgesetzt werden. Es ist jedoch dabei stets zu berücksichtigen, wie lange das Uebel bereits bestanden und was schon dafür gebraucht wurde; auch komme es auf das Alter des Patienten selbst an. Ist die Krankheit angeerbt, oder ist der Patient schon seit mehreren Jahren damit behaftet gewesen, oder hat er das 50. Lebensjahr bereits überschritten, so ist eine Heilung selten zu erzielen. Häufige Waschungen mit lauwarmem Wasser und meiner Glycerin-Schwefel-Milch-Seife sind sehr anzuraten, sowie die größte Reinlichkeit im allgemeinen unumgänglich notwendig ist. Die von solchen Patienten benutzten Kleider, Wäsche, Handtücher u. s. w. sollen von keiner andern Person gebraucht werden, ehe dieselben nicht durch eine tüchtige Wäsche gereinigt sind, da sonst eine Uebertragung der Krankheit zu befürchten ist. Obgleich es nicht nötig ist, strenge Diät inne zu halten, so

ist es doch ratsam, fette Speisen, namentlich fettes Schweinefleisch, sowie berauschende Getränke möglichst zu vermeiden. Um das bei Flechten meistens vorhandene heftige Jucken und Beißen zu beseitigen, bestreiche man 2 Mal täglich die leidenden Stellen mit Teersalbe, wie bei **11.** Milchschorf und Kopfgrind angegeben. Dieses befördert gleichfalls die Heilung. (Siehe Anhang, letzte Seite.)

18. Drüsen-Anschwellungen (Skropheln — Whiteswelling). Diese Krankheit erfordert eine längere, fortgesetzte Behandlung. Die Einschnellungen werden in 10- oder 15tägigen Zwischenräumen im Rücken, in der Nierengegend und kräftig über die ganze Bauchfläche gemacht. Die Stelle alsdann reichlich mit Oleum bestrichen. Nach etwa dreimaliger Anwendung kann man einen Monat lang aussetzen und dann von neuem beginnen. Monatlich kann man auch einmal die Einschnellungen auf die geschwollenen Drüsen selbst machen, gut mit Oleum bestreichen und 3 Tage lang mit Watte bedecken. Die Krankheit befällt meistens die Gelenkteile, bei Kindern sehr oft das Hüftgelenk, wobei die Geschwulst dann aufbricht und dadurch eine oft jahrelang eiternde Wude entsteht, Absonderungen von Knochensplittern und eine Verkürzung des Gliedes zur Folge hat. Auch hier ist Heilung zu erzielen. Anwendung und Behandlung wie oben angegeben; dabei muß die Wunde täglich 3 Mal mit lauwarmem starkem Salzwasser gereinigt werden. (Siehe Seite ??. Offene Wunden.) Die Nahrung muß eine leicht verdauliche sein. Schweinefleisch, sowie alles Fette, Kaffee, starke Getränke und frisches Brot sind gänzlich zu vermeiden. Im allgemeinen muß berücksichtigt werden, was unter der vorhergehenden Rubrik „Flechten" gesagt ist, und befolge man die darin gegebenen Vorschriften.

19. Krätze. Der Krätzeausschlag wird durch ein winziges Tierchen, der Milbengattung angehörend, die Krätzmilbe, hervorgerufen und verursacht ein unerträgliches Jucken. In der Betthitze nimmt das Brennen und Jucken zu. Die Ansteckungsfähigkeit ist sehr groß und kann oft schon durch einen einzigen Händedruck hervorgerufen werden. Die Krätzmilbe zeigt sich als grauschwarzes Pünktchen und ist mit dem bloßen Auge schon sichtbar,

markiert sich als schwärzliche, haarfeine, höchstens einen halben Zoll lange Streifen, dicht unter der Haut und stets nur an den Beugeseiten der Gelenke und auf der Hand, am leichtesten aber zwischen den einzelnen Fingern sichtbar. Der Lebenswecker wird hierbei überall da, wo sich der Ausschlag zeigt, sowie auf allen jukkenden Stellen der Haut, besonders auf den Beugeseiten der Gelenke angewandt und alles gut mit Oleum bestrichen. Zwischen den Fingern, wo man nicht einschnellen kann, muß das Oleum gut eingerieben werden, und fahre man mit den Anwendungen in zehntägigen Perioden bis zur völligen Heilung fort. Die durch den Lebenswecker geheilte Krätze läßt keine Nachwehen zurück, während eine mit giftigen Salben und dgl. Zeuge vertriebene häufig zu bösartigen Haut- und Säftekrankheiten Veranlassung gibt, oft noch nach 10 oder auch wohl 20 Jahren. Im allgemeinen muß berücksichtigt werden, was in der vorhergehenden Rubrik „Flechten" gesagt ist.

20. **Masern, Nesselfieber, Friesel** und dgl. Hautkrankheiten sind in der nämlichen Weise rasch, sicher und gefahrlos aus dem Körper zu leiten und mittels des Lebensweckers an der Oberfläche der Haut zu fixieren und zu heilen. Die Anwendung geschieht auf dem Rücken, auf und zwischen den Schultern, der Brust und der Bauchfläche, und verhindert die Anwendung das Zurücktreten des Ausschlags — bekanntlich das Gefährlichste bei allen Hautkrankheiten. Da meistens Kinder von solchen Krankheiten befallen werden, so ist es selbstverständlich, daß die Anwendung des Lebensweckers ganz gelinde gemacht werden muß. (Siehe Allgemeine Gebrauchsanweisung.) Solche Kranke müssen sich recht warm halten, die Krankenstube darf nicht zu grell erleuchtet sein, und muß der Patient sich wenigstens 10 Tage, wenn nicht im Bett, so doch in einem warmen Zimmer aufhalten. Täglich verschiedene Male, besonders Morgens und Abends, eine Tasse heiße Milch zu trinken, ist sehr ratsam.

21. **Das Wundsein.** Es kommt am häufigsten bei Kindern vor und ist gewöhnlich die Folge von Unreinlichkeit oder einer Schärfe des Schweißes und Urins. Ist jedoch das Uebel sehr ausgebreitet, so liegt ihm dann wohl eine innere Ursache mit zu

Grunde, zumal eine fehlerhafte Verdauung, Säure im Magen und dgl. Auch Erwachsene und dann gewöhnlich wohlbeleibte, schwammige Personen leiden daran, besonders bei warmem Wetter und reibenden Bewegungen. Bei ihnen entsteht es wohl auch durch scharfe Ausleerungen, z. B. beim Durchfall, weißen Fluß u. s. w. Menschen, die viel Merkur gebraucht haben, leiden oft an einem äußerst qualvollen Wundsein der Oberschenkel und des Hodensacks.

Um das Wundsein zu heilen, darf man nur so viel als möglich das Reiben der leidenden Teile verhüten, sich sorgfältig rein halten und öfters mit lauem Wasser, Milch oder Kleienpulver waschen. Bei Kindern wendet man die bekannten Streupulver oder Stärkemehl unter sorgfältigen kalten Abwaschungen der wunden Stellen an. Besonders müssen die Kinder zwischen den Schenkeln immer trocken und rein gehalten werden, damit der scharfe Urin die Teile nicht wund mache. Nimmt das Uebel sehr überhand, so zeigt sich bei Kindern sowie bei Erwachsenen und namentlich bei Frauenspersonen besonders wohltätig, wenn man Waschwasser aus Kalkwasser und Milch anwendet. Oeftere Waschungen mit meiner Glycerin-Schwefel-Milch-Seife erweisen sich als sehr wohltätig. Bei Kindern, wenn sie sehr vollsaftig sind, der Stuhl träge und die Entzündung tief gerötet, weit verbreitet und hartnäckig ist, gibt man einige Teelöffel Rhabarbersaft und Mannasaft oder das Hufeland'sche Kinderpulver (in der Apotheke vorrätig) 2 bis 3 Mal täglich eine Messerspitze voll. Die Nahrung der Kinder darf dann nur milde und besonders schleimiger Art sein, Salep, Sago, Pfeilwurzelmehl und dgl. Liegt es noch an der Brust, so muß auch die Stillende alle scharfen, stark gesalzenen, schwer verdaulichen Speisen, Spirituosen und gegorenen Getränke vermeiden.

Nicht selten, zumal in der Zahnperiode, werden die Kinder hinter den Ohren wund, wobei eine scharfe Flüssigkeit ausschwitzt. Man hüte sich, diesen Ausfluß gänzlich zu unterdrücken, denn es können sehr schlimme Zufälle daraus entstehen. Man beschränke sich auf Reinlichkeit, öfteres Abwaschen der leidenden Teile, Abtrocknen mit einem feinen Tuche ohne Reibung. Wird der Ausfluß sehr stark, so lege man kleine Stückchen in Kalkwasser und rohes

Leinöl getauchter feiner Leinwand auf und gebe dann gelinde Abführmittel.

22. **Grippe** (Influenza). Die **Grippe** tritt gewöhnlich auf bei einem raschen Uebergang der Temperatur von Wärme zur Kälte, namentlich bei langer, anhaltender nasser Witterung. In den letzten Jahren tritt die **Grippe** bösartig und epidemisch auf, wird dann **Influenza** genannt und hat bereits die Reise um die Welt gemacht und viele Opfer gefordert. Gänzliche, allgemeine Abspannung des Körpers und des ganzen Nervensystems sind gewöhnlich die ersten Anzeichen der Krankheit mit allen Symptomen einer starken Erkältung. Sofortige kräftige Anwendung mit dem Lebenswecker und Oleum auf dem ganzen Rücken, zwischen den Schultern, auf der oberen Brustgegend und auf den Waden, dabei sich einige Tage recht warm halten, hat noch in allen Fällen immer schnelle Heilung gebracht.

23. **Zäpflein-Zufälle.** Heiserkeit und rheumatische Halsschmerzen werden, insofern das Uebel nicht seinen Sitz im Unterleibe hat, durch Anwendung des „Lebensweckers" und Oleums im Rücken nebst ein paar Zügen links und rechts neben dem Schlunde geheilt. Gebrauch von gekochter, heißer Milch, wie in 20.

24. **Husten, rheumatischer.** Die Anwendung des „Lebensweckers" im Rücken, zwischen und auf den Schultern, sowie in reichlichen Zügen auf der Magen- und Brustfläche hebt denselben meistens sofort. — Man findet ganze Bände mit Rezepten gegen den Husten angefüllt, und eben die Menge von Mitteln, die man gegen denselben empfohlen hat, beweist zur Genüge, daß keines derselben stichhaltig war. Am besten mag unter diesem Quodlibet von Husten-Remedien wohl noch der schwarze Husten- oder Brustzucker konveniert haben, weshalb denn auch sein Konsum, besonders zur Herbst- und Winterzeit, so mancher Krambude eine gar ergiebige Einnahmequelle gewährte. Es ist nicht unsere Schuld, wenn der „Lebenswecker" den Absatz des schwarzen Zuckers, sowie der mancherlei Arten von Brust-Karamellen und anderer Süßigkeiten, in bedeutendem Grade schmälert — denn durch seinen Gebrauch wird nun, unter allen Umständen, all dies Lecken

ein für alle Mal aufhören. Statt der Süßigkeiten sollte man während der Kur heiße Milch, wie bei 20. angegeben, gebrauchen.

25. **Keuchhusten, Stickhusten** der Kinder. Dieser qualvolle Zustand wird gleichfalls durch den „Lebenswecker" rasch und sicher bewältigt, wenn derselbe in reichlichen Zügen im Rücken und auf dem Bauche angewandt wird. Sollte derselbe der ersten Anwendung nicht weichen, so wiederhole man die Operation nach Verlauf von zehn Tagen, wobei man alsdann aber besonders reichlich auf den Magen und außerdem 5 bis 8 Mal die vordere Brustwand einzuschnellen hat, worauf das lästige Leiden, welches so häufig Brüche und nicht selten den Tod veranlaßt hat, sicher und radikal gehoben sein wird. Es ist bekannt, wie bisher, trotz aller Aerzte und Apotheker, die stereotype Meinung allgemein verbreitet war, dieser Husten müsse neunzehn Wochen lang austoben, ehe seine Heilung möglich wäre — ein Zeitraum, der wohl geeignet war, ihn auch ohne jedes andere Medikament zu heilen! Der Gebrauch heißer Milch ist vom Beginn bis zum Ende der Kur unumgänglich notwendig; siehe 20.

26. **Nasen-Katarrh** (Schnupfen). Einige Züge des „Lebensweckers" in den Nacken und ein Schlag desselben hinter jedem Ohr machen das Geruchsorgan wieder normal, insofern nicht sämtliche Schleimhäute schon angegriffen sind, in diesem Falle muß die Anwendung wiederholt werden. (Siehe Seite 50. Gesichtsrose.)

27. **Augenentzündung,** rheumatische. Einmalige Anwendung des „Lebensweckers" hinter jedem Ohre hebt die Entzündung sofort auf. Man muß hierbei jedoch wohl unterscheiden, ob das Augenübel rheumatischen oder drüsigen Charakters ist; in letzterem Falle lese und beachte man, was über Augenkrankheiten im Anhang dieses Buches gesagt ist.

28. **Magen-Affektionen, Verdauungsbeschwerden, Blähungen, Bauchgrimmen etc.** infolge von Rheumatismus werden sofort beseitigt, wenn man den Lebeswecker im Rücken und auf der ganzen Bauch- und Magenfläche einmal anwendet und wie immer die Stellen gut mit Oleum bestreicht. Der Gebrauch heißer Milch, wie in 20. angegeben, ist unumgänglich notwendig.

29. **Diarrhöe** wird durch Anwendung des Lebensweckers und Oleums auf Magen- und Bauchfläche schnell gehoben, wenn das Uebel nicht bereits chronisch geworden ist oder durch Verschluckung schädlicher Medikamente verschlimmert wurde. Medizinen, die das Uebel plötzlich beseitigen, sollten unter keiner Bedingung gebraucht werden, weil dadurch fast immer innerliche Entzündungen hervorgerufen werden, die meistens tödlich enden. Fleißig heiße Milch getrunken, ist die beste Arznei bei diesem Leiden zu gebrauchen. Besonders muß noch bemerkt werden, daß der Patient mit Essen und Trinken sehr vorsichtig sein muß, und nur schleimige Speisen, als Hafergrütze, besonders Hammelfleisch-Suppe mit Reis genießen sollte. Saure Sachen, Obst, junges Bier usw. müssen streng vermieden werden. Dann und wann ein wenig reinen roten (Trauben) Wein ist zu empfehlen. Sowohl während der Kur, als noch lange nachher, muß der Unterleib mit einer weichen, wollenen Binde warm gehalten werden. Bei kalter, nasser Witterung sollte ein jeder eine warme Unterleibsbinde tragen, namentlich aber sollten Personen, die zur Diarrhöe geneigt sind, Winter und Sommer eine solche Binde benutzen.

30. **Blasenkatarrh.** Anwendung im Rücken, auf dem Kreuze und auf dem Unterleibe. — So wie die Nase vom Schnupfen, wird die Blase zuweilen vom Katarrh befallen.

31. **Bei Darm-Krankheiten,** als Blinddarm-Entzündung (Appendicitis) Darmgicht (Kolik), welche sich in der Regel sehr rasch entwickeln und unter Umständen oft mit großen Schmerzen tödlich enden, kann auch hier der Lebenswecker und Oleum mit dem besten Erfolge angewandt werden, und wird in den allermeisten Fällen Heilung erzielt. Die Anwendung wird kräftig über dem Kreuz und über und rund um die schmerzhaften Stellen gemacht vom Nabel bis zur Hüfte, und kann, wenn nötig, in 2 bis 3 Tagen wiederholt werden. Nach der Anwendung sollte der Darm entleert werden, und gebe man dem Patient einen Eßlöffel voll „Castor-Oil" zu diesem Zwecke. Die Nahrung darf nur flüssig sein — wie gekochte heiße Milch, Suppe und dgl. Der Leib muß sehr warm gehalten werden. Immer ist es ratsam und um

einer Rückkehr des Uebels vorzubeugen, nach 10 Tagen den Lebenswecker und Oleum auf dem ganzen Rücken und auf dem Rückgrat bis übers Kreuz anzuwenden. Ist das immer sehr schmerzhafte Leiden infolge von rauhen, harten oder spitzen Gegenständen, welche in den Darm hineingeraten, entstanden, so ist in den meisten Fällen eine örtliche Operation von nöten, ebenso bei Darmverschlingung. Solche örtliche Operation, Eingriffe, können und dürfen aber nur durch erfahrene Aerzte, Chirurg (Surgeon) unternommen werden. Rasche und sofortige Hilfe ist bei solchen und in allen Vorkommnissen von nöten.

33. **Alpdrücken** (Incubus). Personen, die dazu geneigt sind, dürfen Abends keine schwer zu verdauenden Speisen genießen, und nie mit überfülltem Magen zu Bette gehen. Das Schlafen auf dem Rücken und das Legen der Arme unter den Kopf muß vermieden werden. Da dieses Uebel meistens seinen Grund in einer krankhaften Stockung des Blutes hat, so ist die Applikation des Lebensweckers und Oleums im Rücken und zwischen den Schultern zu machen, weil dadurch der Blutumlauf wieder geregelt wird.

34. **Erbrechen.** Reichliche Applikation auf die Magen- und Bauchfläche, sowie auf die Waden, bewältigt dasselbe in den meisten Fällen sofort.

35. **Finnen im Gesicht,** auch Mitesser genannt, werden durch Anwendung des Lebensweckers im Rücken und auf der Bauchfläche meistens gehoben. Da die Anwesenheit dieser Finnen oder Mitesser ein sicheres Zeichen von verdorbenen oder unreinen Säften ist, so ist die Anwendung des Lebensweckers, der bekanntlich alle unreinen Säfte aus dem Körper entfernt, das einzige sichere Mittel, um dieses Uebel zu beseitigen. Dabei ist jedoch sehr zu empfehlen, die behafteten Stellen während einer Woche täglich 10 bis 15 Minuten lang mit einem feinen Pinsel oder einem weichen Tuche und warmem Wasser und Seife leise zu reiben, und dann die schwarzen Punkte auszudrücken.

36. **Gastrisches Fieber,** gastrische Zustände. Reichliche Züge des „Lebensweckers" im Rücken und auf dem Bauch, sowie 6 bis 8 Züge auf jede Wade heilen diese Leiden bald, indem die Ver-

dauungs-Funktionen, welche bei solchen Zuständen gestört sind, mit der am ganzen Körper eintretenden gleichmäßigen Tätigkeit wieder von selbst geregelt werden.

37. Gelbsucht. Weil dieses Leiden zunächst in einer Verhinderung der Gallen-Absonderung in der Leber begründet und namentlich durch Erkältung oder Erschlaffung der Leber, durch gastrische Unreinigkeiten und dgl. verursacht wird, so hat man den „Lebenswecker" nur gehörig im Rücken, auf die ganze Leber- und Bauchgegend zu applizieren, und das Uebel ist in der Regel schon mit der zweiten Anwendung gehoben. Gelbsucht entsteht auch häufig bei Personen, die an Halsentzündung leiden und zur Heilung derselben Höllenstein angewandt haben. In solchen Fällen, oder wo das Uebel ein altes, schon eingewurzeltes ist, dauert die Heilung selbstverständlich länger. Der Patient sollte nach der ersten Anwendung vierzehn Tage lang jeden Morgen und jeden Abend ein rohes Ei, in einem halben Glas Wasser gerührt, trinken. Ist der Patient sonst von kräftiger Natur, so kann er zwei Eier in Wasser mehrere Male des Tages nehmen, weil dadurch die Heilung befördert wird. Dieses einfache Hausmittel sollte ein jeder an Gelbsucht Leidende unbedingt gebrauchen.

38. Gelbes Fieber. Eine, mit der vorstehenden verwandte, in tief liegenden, warmen und feuchten, besonders aber an den nahe am Meere gelegenen Gegenden und Küstenländern häufig vorkommende Krankheit, wird ebenfalls mittelst des „Lebensweckers" schnell und radikal geheilt. Beim gelben Fieber, dieser pestartigen Seuche, ist außer im Rücken auch die ganze Magen- und Baufläche, und insbesondere die Lebergegend in der rechten Seite wieder reichlich zu applizieren, weil dieses Uebel zunächst in einer, durch die hohe Sonnenhitze entstandenen, übermäßigen Gallenausscheidung ins Blut seinen Grund hat. (Siehe Wechselfieber.)

39. Gerstenkorn, kleine Eitergeschwulst am Rande des Augenlides. — Ein Zug des „Lebensweckers" hinter das Ohr der leidenden Seite leitet diese Geschwulst sofort ab.

40. Mundklemme. Dieses gefährliche, meistens mit dem Tode endende Leiden wird in der Regel durch körperliche Ver-

letzungen hervorgerufen, und verlangt sofortige Hilfe. Der Lebenswecker wird sofort auf beiden Seiten der Kiefergegend vom Ohre abwärts 4 bis 6 Mal, sowie auch einige Male zwischen den Schultern derb eingeschnellt, und die Stellen gut mit Oleum bestrichen, worauf der Patient bald Linderung findet. Wenn nötig, sollte die Anwendung den nächsten oder den zweiten Tag wiederholt werden.

41. Wechselfieber (kaltes Fieber, Intermittent). Diese, in tiefgelegenen Orten und besonders in solchen Gegenden häufig vorkommende Krankheit, wo viele stehende Gewässer, Teiche, Pfützen und dgl. sich befinden, hat ihren Hauptsitz im Rücken und Unterleibe und wird gewöhnlich, wenn nicht ausschließlich durch den Stich einer gewissen Schnake (mosquito) auf den Mensch übertragen, wie durch kürzliche Nachforschungen bewiesen worden ist. Die Veranlassungs-Ursachen der Ansteckung sind solche, welche das Dasein der Schnake begünstigen — nämlich Sommertemperatur, Pfützen und Sümpfe. Vorbeugungsmittel, die beachtet werden müssen, schließen die Vernichtung der Schnake ein, sowie Vorbeugung der Ansteckung durch die Schnake. Der sicherste Weg zur Vernichtung der Schnake ist ausreichender Abfluß oder Entwässerung der Pfützen und Sümpfe, und die Bearbeitung des nassen Bodens. Petroleum (coal oil), womit man die Oberfläche des Wassers überzieht, befreit die Stellen von der Schnakenbrut auf 2—4 Wochen. Um die Ansteckung durch die Schnake zu verhüten, muß der Fieberkranke (Malaria) sorgfältig geschützt sein und das Schlafen im Freien und den Aufenthalt in der Morgen- und Abendluft vermeiden.

Spezielle Anwendung: Das kalte oder Wechselfieber, mag es noch so alt und noch so hartnäckig geworden sein, wird immer total aus dem Körper getrieben, wenn der „Lebenswecker" im Rücken, besonders **zwischen** und **auf** die Schultern bis zum Kreuze abwärts, je nach Stärke des Kranken, etwa 40 bis 60 Mal; sodann auf die Magen- und Bauchgegend 25 bis 40 Mal gehörig und derb eingeschnellt wird, und die betreffenden Stellen gut mit Oleum bestrichen werden. Kinder werden natürlich gelinder behandelt. Alte eingewurzelte Leiden verlangen eine längere Kur.

Die Anwendungen sollten nie unmittelbar vor, oder während des Fiebers gemacht werden, sondern stets nachdem dasselbe vorüber ist. Es sind nur leicht verdauliche Speisen ratsam; Milch- und Eier-Speisen müssen aber während der Kur ganz vermieden werden. Es ist Ansiedlern im Westen, wo durch Umbrechen des bis dahin unkultivierten Landes das kalte Fieber meistens auftritt, anzuraten, um ihre Wohnung herum eine große Anzahl Sonnenblumen zu pflanzen, weil sie dadurch von dem Fieber verschont bleiben. Da dieses einfache Mittel fast gar nichts kostet und zur Schönheit der Wohnung beiträgt, so sollte es besonders in solchen Gegenden versucht werden, wo das kalte Fieber regelmäßig auftritt. Der Samen der Sonnenblumen liefert ein kostbares Salat-Oel, und gibt auch ein ausgezeichnetes Hühnerfutter.

42. Brustkrämpfe. Weil die Haupttugend des „Lebensweckers" eben darin besteht, daß er **„Herr aller Krämpfe"** ist, so kann die Aufzählung der verschiedenen Arten derselben füglich übergangen werden. Zu bemerken bleibt nur, daß bei Brustkrampf und allen auf innere Organe dirigierten Krampfzufällen die Anwendung, außer im Rücken auch allemal auf der leidenden Stelle, und zwar in reichlichem und derbem Zumaße einzutreten hat; bei bloßem Ergriffensein äußerer Extremitäten hingegen die Applikation auf die leidende Stelle schon zur sofortigen Hebung des Leidens ausreicht.

43. Blähsucht. Dieses Leiden, welches fast immer von habitueller Leibesverstopfung hervorgerufen ist, wird ebenfalls mittels des Lebensweckers sicher und gründlich gehoben, wenn das ursächliche Uebel nach der Anleitung 28 beseitigt, und das Verfahren von 10 zu 10 Tagen einige Male wiederholt wird.

44. Blutandrang (Kongestionen) nach dem Kopfe und der Brust. Dieses Leiden, welches fast immer kalte Füße im Gefolge hat, wird bald gehoben, wenn man den Lebenswecker und das Oleum im Rücken, auf der Bauchfläche und auf den Waden in zehntägigen Perioden anwendet, ebenso auch eine leichte Anwendung unter den Fußsohlen, besonders auf dem äußeren Rand der Fußsohle, jedoch **ohne Oleum,** macht.

45. **Erschlaffung** (Atonie) der Eingeweide. Reichliche Applizierung des Lebensweckers im Rücken und auf den Unterleib hebt dieses Leiden; jedoch muß bei diesen Zufällen, besonders wenn sie chronischer Natur, mit großer Beharrlichkeit in den zehntägigen Perioden fortgefahren werden.

46. **Atonie der Leber.** Die Anwendung des Lebensweckers im Rücken und direkt auf der Lebergegend in der rechten Seite hebt dieses Gebrechen meistens sofort, es sei denn, daß dasselbe bereits chronisch geworden wäre, wo dann das Gesagte in 45 in Anwendung kommen müßte, auch sollte eine gewisse Diät beachtet werden. (Siehe Anhang.)

47. **Desgleichen der Nieren.** Wieder im Rücken und namentlich über dem Kreuze, zu beiden Seiten des Rückgrates, derb und reichlich angewendet, wird sich die Erschlaffung und Untätigkeit der Nieren bald beseitigen lassen. Ist das Leiden indes schon veraltet, so muß auf den vorigen Paragraphen und beziehungsweise auf die Rubrik „Hämorrhoiden" verwiesen werden.

48. **Desgleichen der Milz.** Bei erschlaffter oder verhärteter Milz operiere man, außer im Rücken, wieder zugleich auf der leidenden Stelle, in der linken Seite, und man wird das Uebel in kurzer Zeit beherrschen, es sei denn, daß es die veranlassende Ursache zur Hypochondrie oder Melancholie geworden, in welchem Falle das 14. angegebene Verfahren mit einzutreten hätte. Die Medizinalia mußte diese Patienten fast immer sterben lassen.

49. **Seekrankheit.** Diese Krankheit, welche, durch das ungewohnte Schaukeln und Schwanken des Schiffes veranlaßt, fast ohne Unterschied jeden Menschen befällt, der zum ersten Male auf dem Meere fährt, hat selten den Tod zur Folge. Mehrseitige Berichte haben uns bewiesen, daß der „Lebenswecker" das einzige zuverlässige Mittel ist, diese Krankheit, die mit Schwindel und Uebelkeit beginnt, und deren Verlauf in fürchterlichem, zuweilen mehrwöchentlichem Erbrechen besteht, nicht nur allein zu heben, sondern auch dazu dient, sich vor diesem qualvollen Leiden wirksam präserviren zu können. Reichliche Züge des Lebensweckers auf den Bauch und im Rücken heilen die Seekrankheit baldigst, äußerst

selten ist die gleichzeitige Anwendung auf den Waden erforderlich, jedoch wird die Kur dadurch um so sicherer.

Wer beim Besteigen des Schiffes sich Rücken und Bauch, oder, beim ersten Schwindelanfall, sofort die Waden operieren läßt, bleibt von der Seekrankheit verschont; daher sollte niemand eine Seereise antreten, ohne den „Lebenswecker" mit dem Oleum in der Tasche zu haben.

50. Sodbrennen, Säure. Gegen dieses lästige Leiden hat man vergebens eine Menge Süßigkeits-Pülverchen und Sächelchen verordnet, ohne dasselbe jedoch entfernen zu können. Sechs bis acht Züge des Lebensweckers auf den Magen heben den Zustand. Ist Sodbrennen vom Genusse zu fetter Speisen entstanden, so sollte man sofort einen soda-cracker, oder ein Stückchen Kreide essen, was das Uebel gleich hebt. Man darf aber nicht gleich darauf Wasser trinken.

51. Gesichtsschmerz. Außer den Anwendungen auf Rükken, Nacken und hinter den Ohren ist auch noch an der leidenden Seite des Gesichts auf solchen Stellen zu applizieren, wo man den Zweigen des nervus trigeminus möglichst nahe kommen kann, da ja eben von einer krankhaften Affektion dieses Nerven der „Forthergill'sche Gesichtsschmerz" stammt. Die Einschnellungen wären demnach etwa anzubringen **unter** und **neben** dem Ohrläppchen, in der Schläfengegend, neben dem Nasenflügel, aber nicht auf der Nase, da eine anhaltende Rötung derselben folgen könnte, während auf den erwähnten Stellen keine Spur der Applikation zurück bleibt.

52. Bienenstiche, (wahrscheinlich auch für andere giftige Insektenstiche) direkt darauf gesetzt und mit meinem Oleum bestrichen.

53. Schwindel, Ohnmachten. Anwendung auf und zwischen den Schultern und auf den Waden; wenn es mit Uebelkeit und Magenbeschwerden verbunden ist, auch auf der ganzen Bauchfläche.

54. Nasenbluten wird sofort geheilt durch Anwendung hinter den Ohren, im Nacken, zwischen den Schultern und auf den Waden; auch ist es gut, ein Stückchen Zeitungspapier unter die Zunge zu legen.

55. **Blutandrang** (Congestion) nach den Lungen und dem Herzen. — Anwendung im Rücken, auf den Schulterblättern und auf den Waden. Patienten sollten sich des Kaffees, Thees, starker Getränke und des Tabaks enthalten; sollten aber viel frisches Wasser, Milch oder Molken trinken.

56. **Blutspucken** (Haemoptysis), **Blutsturz** (Haemorrhagia). Diese Krankheit (ausgenommen sie erscheint gegen das Ende der Auszehrung) entsteht gewöhnlich aus dem vorigen Uebel, wenn vernachlässigt, und kann deshalb meistens verhütet werden, dadurch daß man den Blutandrang kuriert. Die Applikation ist zu machen im Rücken, auf und um die Schulterblätter herum, auf der Brust, dem Unterleib und auf den Waden. Bei plötzlichem Blutsturz muß man sich hüten, aufgeregt zu werden, auch muß man nicht zu viel auf einmal tun wollen, da man dadurch die Sache nur verschlimmern kann. Man bringe den Patienten sogleich, aber so ruhig als möglich, in eine halb sitzende, halb liegende Stellung, lasse ihn so ganz ruhig, ohne Bewegung und Sprechen verbleiben, und gebe ihm einen Theelöffel voll Salz, in einem halben Glas Wasser aufgelöst, zu trinken. Nachdem dadurch das Bluterbrechen zum größten Teil beseitigt ist, wende man den Lebenswecker an, wie oben beschrieben ist.

57. **Appetitmangel, Magenschwäche, Unverdaulichkeit,** infolge von Erkältung, Rheumatismus oder ungeeigneter Nahrung, werden sofort beseitigt, wenn man den Lebenswecker zu beiden Seiten des Rückgrates und auf der ganzen Bauch- und Magenfläche anwendet, und die Stellen reichlich mit Oleum bestreicht. Wenn das Uebel bereits längere Zeit bestanden, so repetiere man alle zehn Tage die Applikation.

Anmerkung: Patienten, welche an obigem Uebel leiden, sollten stets nur wenig zur Zeit essen, und nur von leichten Speisen, wie Toast, Milch, Fleischbrühe, leichte Suppe mit Reis, Sago, Gries oder Gerste darin gekocht, Beefsteak oder leicht gebratenes Rind- oder Hammelfleisch. Es ist eine schädliche Gewohnheit, während des Essens kaltes Wasser zu trinken, wogegen sehr zu empfehlen ist, ungefähr eine halbe Stunde vor jeder Mahlzeit

ein Glas Wasser zu trinken, dadurch die Verdauungskraft des Magens gehoben wird. (Für Diät siehe Anhang.)

58. **Dyspepsia.** (Magen- und Verdauungsschwäche). Diese hier zu Lande leider so sehr verbreitete Krankheit, ist eine Schwäche, die meistens die Ursache oder Folge gastrischer Unreinigkeiten ist. Man erkennt sie an dem mangelnden, oder schwachen, oder unordentlichen Appetit und an den Beschwerden, welche der Genuß von Nahrungsmitteln verursacht, denn dieser erzeugt Druck, Spannung in der Magengegend, Aufstoßen nach dem Genuß der Speisen, Blähungsbeschwerden, Verdrossenheit, Schläfrigkeit, und leicht entsteht Unverdaulichkeit, Säure und Verschleimung.

Dieser Zustand beruht entweder auf einer **reinen wahren** Schwäche des Magens, oder die Schwäche ist **nur scheinbar.**

Die reine wahre Magenschwäche entsteht durch unordentliche, schlechte Diät, Schlemmerei, übermäßigen Genuß warmer Getränke, besonders des Tees, Mangel an Leibesbewegung, übermäßige Geistesanstrengung, Traurigkeit, Kummer, Samenverschwendung.

Um dieses Uebel zu beseitigen, müssen vor allen Dingen die obengenannten Ursachen der Krankheit vermieden werden.

Die Nahrungsmittel des Patienten müssen leicht verdaulich sein. Ganz **fein gehacktes,** von allem Fette freies, **rohes Rindfleisch** (Beef) mit Salz und Pfeffer dem Geschmacke des Patienten angemessen gewürzt, täglich einmal genossen, ist ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel. Täglich ein oder zwei Weingläser gutes, reines Lagerbier ist ein sehr empfehlenswertes, die Verdauung beförderndes Getränk. Man kann dasselbe in fast allen größeren Städten in Flaschen gefüllt bekommen, und es hält sich eine lange Zeit gut, wenn es im Keller aufbewahrt wird.

Hitzige Getränke, als Branntwein u. s. w., selbst Wein, müssen ganz vermieden werden. Wenn der Lebenswecker und Oleum regelmäßig alle zehn bis vierzehn Tage (je nach Abheilung) wie im vorgehenden Paragraph (Magenschwäche) angewandt, und die oben angegebenen Vorschriften genau befolgt werden, so ist das Leiden in verhältnismäßig kurzer Zeit gehoben, vorausgesetzt, das Uebel ist nicht ein gar zu altes und eingewurzeltes, und daß

der Patient nicht schon zu viel scharfe Medizinen verschluckt hat. In diesem Falle würde die Kur eine längere Zeit in Anspruch nehmen.

59. **Magenkrampf.** Anwendung zu beiden Seiten des Rückgrates, auf der Magen- und Bauchfläche und auf den Waden. Bisweilen gewährt es augenblickliche Erleichterung, wenn man ein Glas recht heißes Wasser trinkt.

60. **Hartleibigkeit, Verstopfung.** Dieses Uebel ist wie für Atonie der Eingeweide angegeben zu behandeln; aber da es in den allermeisten Fällen durch Unregelmäßigkeit in den täglichen Gewohnheiten, und Nichtbeachtung der Bedürfnisse des Körpers entstanden ist, so ist es vor allen Dingen notwendig, daß Personen, welche an Verstopfung leiden, ihre Natur daran zu gewöhnen suchen, täglich zu einer bestimmten Zeit den Darm zu entleeren. Dieses geschieht dadurch, daß man täglich ungefähr 20 oder 30 Minuten nach dem Frühstück eine Stuhlentleerung hervorzurufen sucht und in kurzer Zeit wird man dadurch die Natur zwingen, eine regelmäßige Tätigkeit des Darmes und damit auch das Bedürfnis zu der bestimmten Zeit eintreten zu lassen. Zu Stuhlverstopfung geneigte Personen sollten nur wenig Fleisch oder stärkemehlhaltige Speisen, statt dessen aber mehr Gemüse, Obst, Welschkornbrot und regelmäßig täglich etwas Honig essen; auch ist es gut, Abends vor dem Schlafengehen und des Morgens nach dem Aufstehen ein Glas frischen Wassers zu trinken.

61. **Gesichtsrose.** Ursache: heftige Erkältung. Anwendung auf dem Rücken, zwischen den Schultern, im Genick, hinter den Ohren und auf den Waden. Der Patient muß mehrere Tage im warmen Zimmer oder noch besser im Bette verbleiben, öfters heiße Milch, die gekocht ist, oder auch schweißtreibenden Thee trinken. Die geringste Erkältung, die sich der Patient zuzieht, kann den Tod herbeiführen. Die Entzündung der Nasenschleimhaut, welches bei vielen Menschen chronisch, d. h. ein stehendes Leiden ist, bringt fast bei jeder Erkältung eine der Gesichtsrose ähnliche Erscheinung hervor, und in solchen Fällen ist es anzuraten, sich von einem Spezialisten für Nasenkrankheiten untersuchen zu lassen.

62. **Ueberhitzung. Sonnenstich.** Anwendung auf und

zwischen den Schultern, in der Herzgegend, auf den Waden und den Fußsohlen. Das Kühlhalten des Kopfes durch Aufschlagen von kaltem Wasser ist notwendig.

63. Schlangenbiß. Wenn die Wunde am Arm oder Bein ist, so binde man so schnell als möglich ein Taschentuch recht fest um das Glied oberhalb der Wunde, und setze den Lebenswecker rings um die Wunde dicht aneinander kräftig auf. Wenn möglich ziehe man Blut aus der Wunde, entweder mit einem Schröpfkopf, oder mit einer gewöhnlichen Saugspritze von Gummi (India rubber), indem man das Saugende derselben dicht auf die Wunde preßt und dann den vorher zusammengedrückten Gummiball losläßt, wodurch das Blut herausgezogen wird. Wenn trotzdem der Schmerz und die blaurote Färbung sich höher an dem Glied hinaufzieht, so mache man abermals eine Applikation rings um das Glied höher nach oben, dann gebe man dem Patienten alle 5 oder 10 Minuten einen Löffel voll Brandy oder Whisky, vorzüglich wenn Ohnmachten und Erbrechen sich einstellen. Hierauf mache man eine Applikation zwischen den Schultern, in der Herzgegend und auf dem Magen, und in den meisten Fällen wird der Patient am nächsten Tage bereits wieder hergestellt sein, wie wiederholte Zeugnisse beweisen.

64. Atrophie der Muskeln (Schwinden des Gliedes). Bei skrophulösen Kindern findet man es häufig, daß eine Hand, ein Arm oder Bein abmagert und alle Kraft verliert, ohne daß man eine bestimmte Ursache aufzufinden vermöchte. Ist eine Hand oder ein Arm erkrankt, so mache man Applikationen auf und zwischen den Schultern und am Oberarm; ist es aber das Bein, welches affiziert ist, so geschieht die Anwendung am unteren Teil des Rückgrats, auf dem Kreuz, am Schenkel und auf der Wade. Sollte zu gleicher Zeit die Ernährung des Körpers im allgemeinen eine fehlerhafte sein, so mache man auch noch eine Applikation auf der Magen- und Bauchfläche.

65. Schlaflosigkeit, Schreien, Kolik, Gichter oder **Krämpfe** bei Kindern werden beseitigt durch gelinde Anwendung im ganzen Rücken, auf der Bauchfläche und auf den Waden. Anhaltendes

Schreien wird auch oft durch heftigen Durst erzeugt. (Siehe Seite ??, Fieber bei Kindern.)

66. **Schwämmchen oder Mundfäule** (Aphthae). Dieses Leiden wird durch ein schwammiges Gewächs verursacht, und erscheint im Munde des Säuglings, wo Mangel an Reinlichkeit herrscht. Es sieht wie weiße Flocken oder Krusten aus, ähnlich wie die Milch im Munde des Säuglings, nach dem Schenken. Diese Flocken können jedoch nicht abgewischt werden, und wenn man sie entfernt, hinterläßt dies blutende Punkte. Das Reinhalten der Nahrungsgefäße — wie Schnuller (nipple), Saugflasche und alles, was in Berührung mit dem Kinde kommt, auch die Brustwarzen, — ist Hauptsache. Der Schnuller (nipple) sollte in einer Auflösung von Borsäure (boracic acid) gehalten werden. Zu dieser Auflösung nimmt man einen Teelöffel voll Borsäure (boracic acid) in eine Tasse Wasser. Der Mund sollte 3—4-mal täglich zart und sorgfältig v o r und n a c h dem Schenken mit einem milden antiseptischen Mundwasser gereinigt werden. Hierzu nimmt man einen Teelöffel voll Backsoda (baking soda) in eine Tasse Wasser; oder ½ Theelöffel voll Borsäure (boracic acid) in eine Tasse Wasser. Anwendung zwischen den Schultern, im Nacken und auf der Bauchfläche.

67. **Fingergeschwüre** (das böse Ding oder Wurm am Finger, Felon). Applikationen am Unterarm und an dem kranken Finger. Ueberschläge von erwärmten Tomatoes (frisch oder präserviert) werden sehr als schmerzstillendes Mittel empfohlen.

68. **Ringwurm** ist eine ansteckende Krankheit, welche durch einen Pflanzen Parasit verursacht wird. Eine leichte Applikation auf die Stelle selbst macht die Flechte verschwinden.

69. **Typhus oder Nervenfieber.** Den „Lebenswecker" vom Genick an den ganzen Rückgrat herunter dicht neben einander aufgesetzt und die ganze Linie gut mit dem Oleum bestrichen. Ebenso auf die Waden und unter die Füße appliziert. Die Besserung wird von Stunde zu Stunde zunehmen. Obgleich kalte Umschläge auf den Kopf des Patienten durch ein in kaltes Brunnenwasser getunktes Tuch unter Umständen anzuraten und, so muß doch

ganz energisch gegen die grausame Methode protestiert werden, den meistens bewußtlosen Patienten Eisumschläge auf den Kopf oder irgend einen andern Teil des Körpers zu machen. Diese Eisumschläge verursachen dem Patienten die fürchterlichsten Schmerzen und beschleunigen den Tod in den meisten Fällen. Für Diät siehe Anhang.

70. **Gehirnentzündung** (Encephalitis). Eine Entzündung des Gehirn und dessen Häute. (Meningitis.) Hier ist die Anwendung fast dieselbe, wie bei Nervenfieber. Die Aufgabe ist, die meistens kalten Füße so zu reizen, daß sie warm werden und dauernd warm bleiben, wodurch dann jede Kongestion nach dem Gehirn allmählich und schnell verschwindet. Die Wirkung des „Lebensweckers" ist hierbei wirklich unschätzbar. In Betreff kalter Umschläge siehe vorstehenden Paragraphen 69.

71. **Gallenfieber.** Anwendung im Rücken, auf dem Bauche, besonders aber reichlich auf der Lebergegend.

72. **Geisteskrankheit, Irrsinn** (Mania). Insofern derselben nicht Schädelverwachsungen und dgl. organische Destruktionen zu Grunde liegen, leistet die exanthematische Heilmethode auch in diesem Gebiete bessere Dienste, als alle Apparate der Irren-Heilanstalten zusammengenommen. Die Anwendung geschieht in regelmäßigen, 10tägigen Perioden zu beiden Seiten dem Rückgrat entlang, und etwas leichter auf dem Rückgrat selbst, vom Nacken bis zum Kreuz, auf den Schulterblättern, hinter den Ohren und auf den Waden. Wenn der Patient an kalten Füßen leidet, so ist es gut, auch einmal eine Applikation auf die Fußsohlen zu machen.

73. **Asthma.** Wenn dasselbe durch Brustkrampf oder sonstige rheumatische Affektionen verursacht ist, so hebt eine reichliche Applikation des „Lebensweckers" im Rücken und auf die vordere Brustwand das Leiden meistens auf. Ist das Uebel jedoch ein veraltetes, so ist natürlich eine längere Kur nötig. Personen, die an plötzlichen, heftigen Anfällen von Asthma leiden, sollten stets einige Stücke Papier bei sich tragen, die mit einer starken Auflö-

sung von Salpeter getränkt, und dann getrocknet sind. Bei solchen Anfällen verbrennt der Patient ein Stück dieses Papiers, und atmet den Dampf durch Nase und Mund ein. Dieses Verfahren gibt sofortige Linderung, ohne jedoch das Uebel zu heilen.

74. **Fallsucht** (Epilepsie). Die Heilung dieses schrecklichen Leidens, welches im Blute, im Knochenbausystem, wie in den Nerven liegen kann, geht leicht und rasch von statten, wenn dasselbe noch nicht veraltet ist. Bei längerer Dauer des Uebels nimmt die Kur freilich einen viel langsamern Gang. Es sind schon viele Patienten, die von den Aerzten als unheilbar erklärt wurden, durch Anwendung der exanthematischen Heilmethode kuriert worden. Die Anwendung in allen solchen Fällen ist in 10- oder 14tägigen Zwischenräumen, je nach Abheilung der vorhergegangenen Operation, auf dem Rücken, auf und zwischen den Schultern, im Genick, auf den Magen und auf den Waden zu machen. Kurz vor dem Anfall, welchen der Kranke meistens im ganzen Körper fühlt, sowie während des Anfalls darf die Anwendung nicht gemacht werden. Geistige Aufregung und Gemütsbewegungen müssen streng vermieden werden. Sollte die Krankheit schon so lange bestanden haben, daß der Verstand des Patienten bereits gelitten hat, so ist eine Heilung ein Ding der Unmöglichkeit. Solche Kranke dürfen niemals sehr hungern und sollten immer ein Stück Brot bei sich haben.

75. **Englische Krankheit der Kinder,** (doppelte Glieder, Skropheln, Rhachatis). Gelinde Züge des „Lebensweckers" zu beiden Seiten den Rückgrat entlang, sowie auf den Bauch, leisten bei solchen Schwächlingen mehr als alle Apothekerstoffe und Tränkchen aus Lebertran. Man lese **18.** (Drüsen-Anschwellung.)

76. **Fettsucht.** Fortwährender Gebrauch des „Lebensweckers" im Rücken und auf dem Bauche hebt dieses Leiden bei passender Lebensweise gründlich.

77. **Faulfieber.** Diese schreckliche, aus einer allgemeinen Säfteverderbnis, besonders des Blutes, entspringende Krankheit

ist mittels des „Lebensweckers" ebenfalls zu heilen. Man befolge die in 18. Drüsenanschwellung) gegebenen Vorschriften.

78. **Blasse Gesichtsfarbe, schlechtes Aussehen, Welkheit, Schlafffein, Aufgedunsenheit** der Fleischmassen (Cachexie). Die Behandlung wie bei der englischen Krankheit.

79. **Schlagfluß Lähmung nach.** Man setze den „Lebenswecker" überall da auf, wo sich eine Lähmung zeigt, oder vielmehr, wo sie ihren Sitz hat (gewöhnlich im Rückgrat bis zum Kreuz), bestreiche die Stellen wie immer mit Oleum, und wiederhole dies Verfahren alle zehn Tage, bis das Uebel beseitigt ist. Das im gesunden Teile des Körpers befindliche Leben wird sich allmählich dem kranken Teile desselben mitteilen und eine gleichmäßige Lebenstätigkeit im ganzen Körper hervorrufen. Diese Kur dauert zwar oft vier Monate und noch länger, jedoch mit augenscheinlich täglicher Besserung. Bewegung in freier Luft ist sehr anzuraten, jedoch müssen körperliche Anstrengungen, geistige Aufregungen und Gemütsbewegungen streng vermieden werden. Der Patient sollte die frohe Zuversicht auf eine gänzliche Heilung festhalten, sowie sich überhaupt ein frohes und fröhliches Gemüt bewahren. Obgleich bei allen Krankheiten dieses ein Wesentliches zur Heilung beiträgt, so ist es doch ganz besonders bei dieser Krankheit der Fall.

Anmerkung: Von vielen wird oft Lähmung mit Lahmheit verwechselt. Es ist nämlich die Lähmung (Paralysis) ein gänzliches Darniederliegen der Nerventätigkeit; das Nervenprinzip kann nicht mehr zu den gelähmten Teilen gelangen und dieselben zur Bewegung reizen. Dahingegen ist Lahmheit ein schlechtes Gehen, hervorgerufen durch Schmerz verschiedener Art, Verrenkungen, Zerreißungen, Entzündungen, rheumatische Affektionen der Muskeln, Sehnen, Bänder usw.

80. **Alte Verhärtungen** (selbst tiefer liegende). Man wende Lebenswecker und Oleum einigemal rund um die Verhärtung an. Wenn die Verhärtung beim Berühren nicht schmerzt, kann das Instrument und Oleum auch direkt auf dieselbe angewandt werden; andernfalls muß man so lange mit dem Einschnellen rund um die

Verhärtung fortfahren, bis der Schmerz beim Berühren aufhört, und dann schnellt man auch direkt auf dieselbe ein. Wiederholung in Zwischenräumen von zehn zu zehn Tagen, bis die ganze Verhärtung verschwunden ist.

81. **Geschwülste,** besonders kleine Blutgeschwüre. Dasselbe Verfahren wie im vorhergehenden Paragraphen.

82. **Bleichsucht** (Chlorosis). Diese Krankheit wird durch Applikationen über den ganzen Rücken, das Kreuz, den ganzen Unterleib und die Waden beseitigt. Die darunter leidenden Damen sind in diesem Zustande meistens sehr empfindlich und nervös; es ist deshalb selbstverständlich, daß die Anwendung des Lebensweckers eine nur sehr leichte sein muß. Die Ursachen dieser Krankheit sind so mannigfach, und stellenweis so delikater Art, daß wir sie hier nicht näher anführen wollen.

Es mag manchem seltsam scheinen, daß auch hier der Lebenswecker Heilungsresultate erzielen soll. Die Sache geht jedoch wiederum sehr einfach und natürlich zu, indem hier nämlich unter den mancherlei Eigenschaften des Lebensweckers diejenige dominierend auftritt, wodurch die in einem so hohen Stadio der Reizung stehenden Organe eine augenblickliche Schwächung erleiden. — Der Mediziner des alten Schlags sucht den Grund dieser Leiden gewöhnlich in einem Mangel an Eisenstoff im Blute und will sie daher mit den naturwidrigsten Eisenpräparaten (Oxyden) heilen.

83. **Brechruhr** (Cholera). Weil bei dieser schrecklichen Epidemie die Haut alle Spannung verliert, in die tiefste Schlaffheit versinkt und der ganze Körper eine teigige Beschaffenheit, mit den schmerzlichsten, in fast allen Teilen auftretenden Krampfzuständen erhält, die mit Durchfall und Erbrechen beginnen: so ist zeitige Anwendung mit Lebenswecker und Oleum immer eines der zuverlässigsten Mittel gegen die Cholera. Die Anwendung geschieht auf Rücken, Schultern, Herzgrube, Bauchfläche, Unterleib und Waden. Wenn notwendig, kann die Anwendung den nächsten, zweiten oder dritten Tag wiederholt werden. Unmittelbar nach der Operation soll der Kranke in ein warmes Bett gebracht werden, und fleißig heißes Wasser oder auch heiße Milch trinken. Wenn

beide Mittel, wie oben angegeben, zeitig angewendet werden, so gerät der Kranke in einen starken wohltätigen Schweiß, die Krämpfe verschwinden, und der Patient wird sich schnell erholen.

Sobald ein Choleraanfall vollständig beseitigt ist, bedarf der Patient Nahrung, um die Natur bei Wiederaufbau des geschwächten Körpers zu unterstützen, während der Dauer der Krankheit aber ist keine Nahrung erforderlich, ja es würde für den Patienten entschieden besser sein, wenn er auch gar kein oder doch nur sehr wenig Getränk zu sich nehmen würde. Vorzuziehen ist es, von Zeit zu Zeit kleine Stückchen Eis oder ein nasses Tuch in den Mund zu nehmen, um den quälenden Durst in etwas wenigstens zu stillen. Nachdem die Krankheit ihre Macht verloren und den Patienten in einem sehr geschwächten Zustand hinterlassen hat, sollte die größte Vorsicht geübt werden in Bezug auf die Diät, da der kleinste Diätfehler einen meistens tödlich verlaufenden Rückfall bewirken kann. Zuerst, wenn der Magen noch sehr schwach ist, mag man eine dünne Suppe von Arrowroot, Salep, Grütze, Reismehl oder Welschkornstärke (Corn starch) geben, und wenn der Magen dieses verträgt, dann etwas geröstetes Brot und Milch, dann später etwas Butterbrot, dann schwache Schaffleischsuppe mit Grieß, Sago oder Reis; und so muß man sehr vorsichtig und ganz allmählich fortschreiten, je nachdem der Zustand sich bessert und der Patient kräftigere Nahrung verlangt und vertragen kann, bis er wieder zur gewöhnlichen Lebensweise zurückkehren kann.

84. **Gicht** (Arthritis), gleichviel ob chronische oder akute, reine oder komplizierte, oder wie die Gelehrten sie nach ihrem Auftreten einteilen: Podagra, Chiragra und viele andere auf a endigende Lateinnamen, muß dem Lebenswecker unbedingt weichen. Anwendung auf beiden Seiten des Rückgrates, auf den Schulterblättern und an den schmerzhaften Stellen immer mit Ausnahme des Kniegelenkes. Oftmals und vorzüglich bei der chronischen Form, ist die Verdauung gestört, auch stellt sich wohl Erbrechen ein, wogegen reichliche Applikationen über die ganze Bauchfläche zu machen sind. Die Diät sollte eine leichte sein, und müssen alle geistigen Getränke vermieden werden. Bei alter, eingewurzelter Gicht

sowohl wie bei Rheumatismus, wo sich bereits Gichtknoten gebildet haben, oder die Gelenke verzogen sind, namentlich wenn dieses bei älteren Personen der Fall ist, wird es viel schwieriger sein, das Uebel zu beseitigen, als wenn dasselbe erst im Entstehen ist, oder wenn jüngere Personen daran leiden. Eine solche Kur, wenn sie erfolgreich sein soll, verlangt von seiten des Patienten viel Geduld und Aufmerksamkeit. Es ist besonders bei dieser Krankheit von der größten Wichtigkeit, daß die operierten Stellen, sowie die leidenden Teile sorgfältig mit Watte bedeckt werden, da örtliche Wärme sehr viel zur Heilung beiträgt. (Siehe Seite ?? usw.)

85. **Brustfellentzündung, Rippenfellentzündung, Seitenstichfieber** (Pleuritis). Diese Krankheit tritt gewöhnlich sehr rasch auf, mit einem heftigen Frost und starkem Fieber beginnend, mit kurzem schmerzhaften Husten und stechenden Schmerzen in einer oder beiden Seiten bei jedem Atemzug. Die Anwendung geschieht im Rücken, auf und um die Schulterblätter herum, und auf der Brust und überall da, wo sich Schmerz zeigt. Der Patient mag etwas Leinsamenthee und frisches Wasser in kleinen Quantitäten trinken.

86. **Brustentzündung, Lungenentzündung** (Pneumonia), in einigen Gegenden schlechtweg Brustfieber, Brustkrankheit genannt, welche in nichts weiterem, als in einem Zusammenflusse, in einer Konzentrierung von Rheumatismus in der Brust besteht — dürfte mit vielen andern, in das Gebiet des Rheumatismus fallenden Krankheiten, bei dem allgemeinen Gebrauche der exanthematischen Heilmethode bald gar nicht mehr vorkommen. Die nämliche Behandlung wie im vorhergehenden Paragraphen angegeben, hebt das Leiden auch ohne das bisher übliche Blutabzapfen radikal.

87. **Bandwurm.** Reichliche und kräftige Anwendung auf den Unterleib, rings um den Nabel herum. Wenn man die Applikation alle 10 Tage wiederholt, so wird man dem schlimmen Gast seinen Aufenthalt bald verleiden, und ihn zwingen, sich zu entfernen. Kokusnuß für mehrere Tage hintereinander reichlich genossen, hat sich als ein gutes Hilfsmittel bewährt, um den Wurm abzutreiben.

Der Patient muß sich während derselben streng diät halten und soviel wie tunlich hungern.

88. **Scheintot.** Hier rechtfertigt der Lebenswecker besonders seinen schönen Namen, doch sind die Fälle, in denen er mit fast wundertätigem Erfolge in diesem Gebiete angewandt werden kann, zu mannigfaltig, um sie der Reihe nach ausführlich abhandeln zu können. Im allgemeinen wird nur bemerkt, daß bei Ohnmachten, bei Erstickten, Ertrunkenen die Einschnellungen zunächst auf die Herzgegend, dann wieder im Rücken und auf die Waden vorzunehmen sind. Sobald die Wirkung beginnt, ist der Scheintote gerettet, und wenn nur noch ein Fünkchen Leben im Körper vorhanden ist, wird es vom Lebenswecker wieder angefacht. Selbst beim Sterbenden vermag es der Lebenswecker noch, den verglimmenden Lebensdocht bis auf das letzte Atömchen aufzufrischen, und in Fällen, wenn die alte Medizinkunst ihn (China, Moschus, Strichnin) mußte sterben lassen, ihn wenigstens so lange noch am Leben zu halten, bis er über seinen letzten Willen verfügt hat — gewiß eine, in vielen Fällen unbezahlbare Eigenschaft. — Hier ist übrigens die Stelle zu einer Bemerkung, die hoffentlich die höchste Beachtung finden wird. Sie betrifft das Begraben und Beerdigen der Scheintoten; wenn den Folgerungen der Naturgesetze gemäß es mehr als wahrscheinlich ist, daß z. B. ein Starrkrampf in den Pulsations- und Respirationsorganen nicht nur auf acht Tage, sondern sogar auf acht Wochen das Leben stauen kann, ohne es ganz aufzulösen: so möge man auf einen Augenblick den gräßlichen über alle Beschreibung qualvollen Zustand eines in dieser Weise lebendig Begrabenen denken, wenn er im engen und fest vernagelten Sarge wieder zum Leben erwacht, und das wiederkehrende Bewußtsein ihm sagt, daß alle Anstrengungen, seinen grauenhaften Kerker zu durchbrechen, vergebens sind. Mag auch die im Sarge befindliche Luft nur eben hinreichen, Leben und Bewußtsein auf zwei Stunden zu fristen, so wiegen die Qualen, die der Arme (um den vielleicht teure Angehörige weinen, den aber der festverrammelte, mit mehr als tausend Pfund Erde bedeckte Sarg festhält) während dieser kurzen Zeit zu ertragen hat, ein ganzes Leben voll Jammer

auf. — Das unschätzbare, unübertreffliche Mittel, einem so grauenhaften Zustande ein für allemal vorzubeugen, bietet nunmehr der Lebenswecker! Wenn nämlich der Hingeschiedene sowohl am ersten, als auch am zweiten und dritten Tage mittels desselben zehn bis fünfzehn Mal auf die Herzgegend eingeschnellt wird (wobei die Stellen jedesmal mit Oleum zu bestreichen sind) und sich dann keine Röte der applizierten Stellen einstellt: so kann man mit der vollsten Gewißheit annehmen, daß alsdann der Körper wirklich tot sei. Wäre aber noch das leiseste Fünkchen von Leben vorhanden, so wird es durch diese Operation geweckt und zur hellen Flamme angefacht, und sollte es auch von tausendarmigen Krampfkrallen festgehalten werden. Da aber die Unzuverlässigkeit des Abbrennens von Siegellack und anderer bisher empfohlener Experimente sich in mehreren Fällen bewiesen hat, so sollte schon allein der Umstand sich durch Hilfe des Lebensweckers Gewißheit über den wirklichen Tod verschaffen zu können, genügen. Jeder Familien-Vater aber wird schon aus dem erörterten Grunde den Lebenswecker nicht entbehren wollen, weil sein Besitz ihm immer die vollgültigste Bürgschaft bleibt, daß bei möglichen Eventualitäten niemand lebendig begraben werde.

89. **Goldene Ader** (Haemorrhoiden). Dieses Leiden hat seinen Urgrund hauptsächlich in Erkältung, besonders in der Einwirkung konzentrischer Kälte auf edle Organe. Häufig entstehen sie sogar infolge der in verschiedenen Abtritten wirkenden Zugluft. Wenn man bisher die Entstehung dieses so sehr ausgebreiteten Leidens dem Magen oder anderen Eingeweiden, besonders aber einer sitzenden Lebensweise etc. etc. schuld gab, so hat man nicht bedacht, daß eben diese Teile vorher durch Erkältung abgeschwächt oder zu Stockungen disponiert waren. Häufiger treten dieselben aber als Folge des gar zu großen Genusses erhitzender Gewürze und heftig wirkender Medikamente auf, welche von den Aerzten mitunter als Heilmittel bei geringfügigen Leiden ordiniert werden. Gewöhnlich beruhigt man in diesen Fällen dann den Patienten über seine unvermeidliche Medizinalkrankheit mit dem Kernspruche: daß man von zwei Uebeln das kleinste wählen müsse. —

Man wende den Lebenswecker zwischen den Schultern, abwärts zu beiden Seiten des Rückgrates, dann reichlich auf dem Kreuze und auf dem ganzen Bauch-Umfange an, bestreiche die Stellen mit dem Oleum und setze die Kur in zehntägigen Perioden fort. Schon nach der ersten Anwendung verliert sich gewöhnlich das örtliche Jucken und Stechen, und in der Folge ist das zuverlässige Resultat die radikale Heilung. Die bisherigen Versuche, diese Leiden mit kaltem Wasser zu heilen, liefen nicht auf Heilung, sondern nur auf Stockung des Uebels hinaus, so lange nämlich nicht alle Säfte schon in Stockung geraten waren; impften übrigens aber dem ganzen Körper den Rheumatismus ein. Wenn auch die Meinung einzelner, daß dieses Uebel durch Ausschweifung entstehe, irrig ist, so macht ihr Hinzutreten doch die Heilung höchst schwierig. Der Patient muß sich so viel wie möglich Bewegung in frischer Luft machen; er sollte den Genuß von Bier und anderen berauschenden Getränken, sowie stark gesalzener oder gepfefferter oder zu saurer Speisen gänzlich vermeiden. Unbedingt sollte er aber jeden Abend vor Schlafengehen und jeden Morgen eine kurze Zeit nach Aufstehen den After mit kaltem (nicht eiskaltem) Wasser und Kastile-Seife waschen und gut abtrocknen und ihn dann mit Süßöl oder noch besser mit ungesalzenem Gänsefett einreiben. Morgens und Abends eine Tasse heiße Milch getrunken, befördert die Kur. Der Patient sollte besonders darauf acht geben, daß sein Stuhlgang ziemlich regelmäßig ist; jedoch sollte er zu diesem Zweck keine scharfe Arzneimittel gebrauchen; am besten ist, täglich einige Tassen Molken (whey) trinken.

90. **Scharlachfieber** (febris scarlatina). Dieses gefährliche Leiden, auch wohl unter dem Namen „roter Hund" bekannt, ist eine über die Haut verbreitete, in hochroten, nicht erhabenen Flecken bestehende Ausschlagskrankheit. Das Scharlachgift ist äußerst flüchtig, wirkt ansteckend, besonders bei Kindern, und oft in kurzer Zeit tödlich. Bisher erlagen sehr viele Patienten, die in einem höheren Grade davon ergriffen waren, diesem schrecklichen Leiden, und manche, die ihm nicht erlagen, wurden von der unvermeidlichen Nachzüglerin, der Wassersucht, aufgerieben. — Ihre Heilung

ist durch den „Lebenswecker" zu erzielen, weil hier gerade die Aufgabe darin besteht, die Hauttätigkeit zu erhöhen, die Ausdünstung zu vermehren, oder mit anderen Worten, den Krankheitsstoff in der zweckmäßigen Weise aus dem Körper auszuscheiden. Zu bemerken ist hier vorzüglich, daß der kleinste Luftzug bei dieser Krankheit tödlich sein kann, weshalb in dieser Hinsicht die größte Aufmerksamkeit und Vorsicht stattfinden muß. Die Anwendung geschieht wie bei 20. (Masern) angegeben ist.

91. Kehlkopfentzündung. Dieses Leiden kann unter Umständen ein sehr gefährliches werden. Der damit Behaftete muß sich vor vielem Sprechen hüten, sich keiner kalten Luft aussetzen, und sich sowohl körperlich als geistig soviel wie möglich Ruhe gönnen. Die Anwendung mit Lebenswecker und Oleum geschieht auf dem Rücken, auf und zwischen den Schultern, direkt auf und um den Kehlkopf, auf dem obern Teil der Brust, und auf dem Unterleib. Die so operierten Stellen müssen unbedingt recht warm mit Watte bedeckt werden. Die Anwendung muß jede 10 bis 14 Tage wiederholt werden. Des Tages über mehrere Male, namentlich des Morgens und Abends, eine Tasse gekochte heiße Milch getrunken, trägt sehr zur Heilung bei. Der Patient sollte den Hals täglich zweimal mit starkem Salzwasser ausgurgeln. Wenn der Patient schon längere Zeit an diesem Uebel gelitten, und scharfe Medikamente, wie Höllenstein, zum Ausbeizen gebraucht hat, so ist die gänzliche Heilung nicht immer zu erwarten, jedoch wird der Patient durch die Anwendung dieser Heilmethode Linderung finden.

92. Kehlkopfschwindsucht. Weil diese Krankheit nur aus der vorhergehenden sich entwickelt, so wird sie nie vorkommen, wenn man auf die Heilung der ersteren Bedacht nimmt. Wo sie indes wirklich eingetreten wäre, ist mittels des „Lebensweckers" am erfolgreichsten Heilung zu erzielen. Die Behandlung wie im vorhergehenden Paragraphen angegeben ist.

93. Bräune (Quinsy). Die Bräune, Croup, und wie die übrigen Ausdrücke zur Bezeichnung der verschiedenen, am Halse sich zeigenden Krankheits-Symptome noch sonst heißen mögen,

werden auf die einfachste Weise durch reichliche Züge des „Lebensweckers“ im Rücken und direkt auf und um den Kehlkopf sowie auf der Brust schnell und radikal geheilt. Die rechtzeitige Anwendung des „Lebensweckers“ macht die Anhäufung von Faserstoffen im Kehlkopf platterdings unmöglich. Die operierten Stellen, und besonders der ganze Hals und die Brust müssen unbedingt mit Watte gut bedeckt werden. Der Patient muß sich in einem warmen Zimmer aufhalten und vor Zugluft in acht nehmen, da er sich dadurch den Tod zuziehen kann. So viel wie möglich sollte er im Bette verbleiben und sich im Schweiße zu erhalten suchen. Die Anwendung muß sogleich gemacht werden, wenn sich die ersten Symptome der Krankheit zeigen, weil eine Verzögerung meistens höchst gefährlich ist. Hat die erste Anwendung nicht den erwünschten Erfolg, so kann dieselbe nach 2, 3 oder 4 Stunden wiederholt werden. Oft genügt auch eine nochmalige Einreibung mit Oleum, ohne Anwendung des Lebensweckers. Sehr häufig des Tages über eine Tasse heiße Milch getrunken, ist sehr zu empfehlen.

94. Diphtheritis (Diphtheria). Ist eine spezifisch ansteckende Krankheit, welche sich durch Bildung falscher Haut, gewöhnlich auf den Mandeln, im Rachen, in dem Kehlkopf (diphtheritic croup) und in der Nase erkenntlich macht. Die Krankheit ist sehr ansteckend und sollte der Patient 4—6 Wochen isoliert werden. Gewöhnlich ist Fieber, große Erschlaffung und Blutarmut vorhanden. Ein Kind wird in den meisten Fällen über ein steifes Gefühl im Halse verbunden mit Schwierigkeit oder Schmerz beim Schlucken klagen, und hat oft bei Beginn der Krankheit Erbrechen. Die Drüsen am Halse sind angeschwollen, und äußerlich sind die Mandeln empfindlich. Zuerst zeigt sich nur eine Röte, bald aber erscheint ein Flekken — eine grauweiße Haut — auf einer oder auf beiden Mandeln, zuweilen auch anderswo. Diese Haut verbreitet sich rasch bis sie den weichen Gaumen und den Rachen bedeckt, und kann sich bis in Nase und Kehlkopf erstrecken. Die Behandlung ist dieselbe wie für Bräune (Quinsy) angegeben ist.

Insofern, daß der Tod öfters durch Erschöpfung oder Herz-

schwäche verursacht wird, so muß der Patient sich unbedingt ruhig im Bett verhalten, bis alle Gefahr beseitigt ist.

Als Nachtrag zur Behandlung der Diphtheria muß ich noch folgendes bemerken: Nebst der auf Seite 62 und 63 angebenen Behandlung bei Bräune, soll der Patient sofort bei der geringsten sich zeigenden Entzündung im Halse mit einer Auflösung von einem Theelöffel voll Schwefelblüte in Wein den Hals ausgurgeln, und dieses täglich dreimal wiederholen, auch schadet es durchaus nicht, wenn dabei etwas verschluckt wird. In Ermangelung von Wein tut es auch jede andere Flüssigkeit. Ist der Patient aber zu schwach oder nicht in der Lage zu gurgeln (wie bei Kindern), so soll die Schwefelblüte trocken durch einen hohlen Federkiel in den Hals geblasen werden, so daß jede entzündete oder wunde Stelle von der Schwefelblüte berührt wird. Der Schwefel hat nämlich die Eigenschaft, die entzündeten oder wunden Stellen im Halse sofort zu töten und das Umsichgreifen derselben, welches in der Regel sehr rasch geschieht, zu verhüten, und ist dabei in keiner Weise dem Patienten nachteilig. Ein Theelöffel voll frischer Ananas Saft alle zwei Stunden genommen, ist sehr heilsam.

95. Skorbut. Diese und alle übrigen lästigen Mund-, Gaumen- und Zungenkrankheitten (wie überhaupt Cachexien), sind mittels des „Lebensweckers" gründlich und schnell zu heilen, weil die veranlassende Ursache in den bei weitem meisten Fällen sich wieder auf schlechte, durch Rheumatismus entartete Säfte zurückführen läßt. Reichliche Züge im Rücken, Nacken und auf der ganzen Bauch- und Magengegend in der zehntägigen Wiederholungsperiode bis zur Genesung.

96. Samenverlust, Pollutionen. Insofern dieses schreckliche Leiden in dem schädlichen, den Körper wie den Geist tötenden Laster der Selbstschändung oder absichtlichen Reizung zur Sinnenlust seinen Grund hat, versteht es sich von selbst, daß solche bedingende Ursachen vor allem entfernt werden müssen, bevor an Heilung gedacht werden kann. Ist es aber in organischen Fehlern oder Ueberreizung begründet, und sind die obigen, des vernünftigen, sittlichen Menschen unwürdigen Gelegenheitsursachen einge-

stellt, resp. beseitigt: so ist auch hier die Heilkraft des „Lebensweckers“ eine bewundernswerte. Durch reichliche Züge im Rücken, und namentlich auf dem Kreuze, wird nämlich der hohe Ueberreiz von den Geschlechtsorganen dadurch abgeleitet, daß der Körper gleichsam in einen Zustand von Ermüdung gesetzt wird, welcher Prozeß auf die einfachste Weise die Heilung bewirkt. Die Erfahrung hat gelehrt, daß Individuen, die eine müßige oder mit geringer körperlicher oder geistiger Anstrengung verbundene Lebensweise führen, diesem schrecklichen Uebel weit mehr unterworfen sind, wie Menschen, die ein arbeit- und mühevolles Tagewerk zu verrichten haben, weil bei letzteren der Körper zu solchen mutwilligen Ausschweifungen weder Disposition noch Zeit hat. Dieses Uebel entsteht auch oft durch eine Anhäufung von Maden-Würmern im After, wodurch ein Reiz auf die Geschlechts-Organe ausgeübt wird, und müssen dieselben entfernt werden wie unter der Rubrik „Würmer“ angegeben ist, ehe eine Heilung erzielt werden kann. Dieses zur Aufklärung. Eine spezifische, unfehlbare Arznei (Salutifero) zur Stärkung und Kräftigung des ganzen Nervensystems, sowie zur Heilung männlicher oder weiblicher Schwächen, Impotenz, Unvermögen usw., die gewöhnlichen, natürlichen Folgen dieses schrecklichen Leidens, kann auf Wunsch von mir bezogen werden. Leidende wollen dann gefälligst Alter, Geschlecht und Lebensweise angeben.

97. Krebs (Cancer). Die Wissenschaft betrachtet den Krebs als eine vom Körper unabhängige Schmarotzergeschwulst, deren Wesen noch nicht ergründet worden. Wir erklären den Krebs einfach für eine Folge der gänzlichen Entartung aller Drüsensäfte des Körpers und leiten nach dieser Anschauung die Heilung. Bei diesem von der Medizin für unheilbar erklärten, immer sehr beklagenswerten Uebel, beobachtet man vornehmlich drei Phasen: In der ersten Phase, wenn der Kranke zufällig an irgend einem Körperteile eine harte, schmerzlos entstandene Stelle (von den Gelehrten Scirrhus genannt), eine unter der gesunden Haut liegende verschiebbare, aber schmerzlose und etwas höckerige Geschwulst, ist die radikale Heilung mittels des „Lebensweckers“ mehrfach ver-

bürgt. Auch in der zweiten Phase, wenn die Geschwulst unbeweglich (Cancer occultus), sehr uneben, an einigen Stellen weicher und von heftigen, stechenden und brennenden Schmerzen periodisch durchzogen wird, die überliegende Haut sich anspannt und eine bläuliche oder bläulich-rote, mit blauen Adern durchzogene Farbe erhält und eine blasse, fahle und schlaff gewordene Peripheralhaut schon auf die gestörte Ernährung des ganzen Körpers deutet, liegen mehrere Heilungsresultate mittels des „Lebensweckers" vor. — Bei der dritten Phase endlich, wenn die Geschwulst als Geschwür aufbricht (Cancer apertus), am Grunde steinhart, mißfarbig und blutig, am Wundrande hart und umgeschlagen wird, eine beizende, jauchige Flüssigkeit absorbirt, und leicht blutende, Blumenkohl ähnliche Schwämme hervorwuchern, die durch Brand abgestoßen werden, aber bald wieder erneuert erscheinen; auch in dieser letzten Phase, in welcher der Patient meistens unter schrecklichen Schmerzen sterben muß, glauben wir in vielen Fällen, noch Rettung versprechen zu können. — Die Anwendung geschieht immer auf dem Rücken, zwischen den Schultern, sowie direkt um die leidende Stelle herum. Ist das Uebel bereits in die dritte Phase getreten, so muß die Wunde drei oder vier Mal des Tages über mit einer starken Abkochung von rotem Kleesamen ausgewaschen werden. Bei diesem gefährlichen Leiden kann man noch folgende Salbe gebrauchen. Das Gelbe vom Ei wird mit pulverisiertem Salz zusammengemischt und so viel, bis es eine Salbe wird. Täglich zweimal die Salbe auf die Krebsstellen gelegt und eine Woche lang fortfahren. Der Schmerz ist groß, doch der Erfolg, wenn das Uebel noch nicht zu weit vorgeschritten, ein überaus heilender. Alte böse Wunden, die dem Krebs ähnlich sind, kann man auch damit behandeln.

Bei dieser gefährlichen und höchst langwierigen Krankheit darf der Patient nicht auf eine schnelle Kur rechnen.

98. **Offene Wunden,** wenn auch noch so alt, werden gefahrlos geheilt, wenn man den Lebenswecker und das Oleum je nach Umständen alle 10, 12 oder 14 Tage direkt rund um die leidende Stelle anwendet. Die Wunde selbst muß täglich zweimal

mit starkem Salzwasser (Kochsalz in Wasser aufgelöst) mittels eines weichen leinenen Lappens (nicht Schwamm) ausgewaschen werden. Ein mit diesem Salzwasser getränktes Läppchen muß fortwährend auf der Wunde liegen. Ist die Wunde sehr bösartig und brandig, so muß das Salz in starkem Branntwein, anstatt in Wasser, aufgelöst sein, was dann wie oben angegeben benutzt wird. Nach etwa sechs Tagen solcher Behandlung wird eine Abkochung von Salbei (Sage) kalt als Waschung gebraucht. Der Rand der Wunde muß täglich zweimal mit feinem weißen Zucker oder mit gebranntem gepulverten Alaun bestreut werden.

99. **Kröpfe.** Das nämliche Verfahren wie bei alte Verhärtungen.

100. **Ruhr.** Gleichviel, ob es rote, wässerige, oder was immer für Durchfälle es sein mögen, werden mittelst des „Lebensweckers" radikal geheilt, und ist die Anwendung auf dem ganzen Rücken, auf dem Unterleib und auf der ganzen Bauchfläche zu machen. Diese epidemisch herrschende, oft sehr bösartige und meist lebensgefährliche Krankheit, besteht eigentlich in einer katarrhalischen Entzündung der Gedärme, weshalb die Heilung mittels des „Lebensweckers", des Beherrschers aller rheumatischen und krampfartigen Zustände, jedem leicht einleuchten wird. Was die mit diesem Leiden verbundenen Fieber betrifft, so werden dieselben schon mit der ersten Anwendung gefahrlos gemacht, wodurch denn auch der Krankheit selbst ihr gefährlicher Charakter entzogen ist. Die operierten Teile des Körpers müssen mit Watte bedeckt, und besonders der Unterleib recht warm gehalten werden. Der Patient sollte möglicherweise auf einige Zeit das Bett hüten, und oft heiße gekochte Milch trinken und versuchen, sich im Schweiß zu erhalten. Als Getränk muß Wasser vermieden werden; Reiswasser, jedoch nicht allzu kalt, sollte benutzt werden, um den eintretenden Durst zu löschen; kaltes Wasser ist sehr nachteilig. Nach Beseitigung des Anfalls darf eine Hammelfleischbrühe, mit Reis gekocht, und dann und wann ein Glas guter roter Traubenwein (kein Portwein) genossen werden. Frisches Brot, Obst, Bier und spirituöse Getränke müssen ganz vermieden

werden. Selbst nach Beseitigung des Uebels muß der Patient sehr diät leben, da ein Rückfall fast immer die schlimmsten Folgen nach sich zieht.

101. Schlagfluß (Apoplexie). Bisher hat man Individuen mit kurzem und dickem Halse, einem großen Kopfe, breiten Schultern, einem kurzzusammengedrängten fetten Körper immer für besonders disponiert zum Schlagflusse (schlagflüssige Anlage) gehalten. Im Gebrauche des „Lebensweckers" muß jedoch bei jedem Menschen, ohne Ausnahme, alle Disposition zum Schlagflusse notwendig verschwinden, weil er, durch die Wärmeentwickelung den Blutumlauf regelnd, durch die hervorgebrachten künstlichen Abzugskanäle gleichzeitig die Konzentrierung eines Uebermaßes rheumatischer Stoffe auf innere Teile etc. verhindert.

Bei den zuweilen eintretenden Vorboten dieses gefährlichen Zufalles, die in starkem Schwindel, Klingen und Brausen in den Ohren, Zittern des ganzen Körpers, Schwere der Zunge, Schwäche des Gedächtnisses, Taubsein und Einschlafen der Glieder, bei großer Schläfrigkeit sehr unruhigen Schlaf, Neigung zum Erbrechen etc. bestehen, wende man das Instrument sofort im ganzen Rücken, sowie reichlich auf der Herzgegend und den Waden an, worauf die Zufälle jedesmal entweder sofort aufhören oder doch gefahrlos verlaufen. Die Behandlung des wirklich eingetretenen Schlagflusses ist folgende: kräftige und zahlreiche Einschnellungen auf den ganzen Rücken, auf und zwischen den Schultern, auf die Herzgegend, und direkt auf die leidenden Teile des Körpers selbst. Die Anwendung mit Lebenswecker und Oleum kann nötigenfalls nach 2, 3 oder 4 Stunden oder am nächsten Tag wiederholt werden, wenn die erste Anwendung nicht den gewünschten Erfolg hatte. Es versteht sich von selbst, daß der Patient sehr diät leben und Bier, Wein und andere spirituöse Getränke, selbst Kaffee, ganz vermeiden muß. Wenn der Zustand des Patienten es erlaubt, so sollte er sich viel Bewegung in frischer Luft machen. Ein Klimawechsel auf einige Zeit ist sehr anzuraten.

Ueber die infolge des Schlagflusses entstandenen Lähmungen lese man 55. Seite.

102. Nachtwandeln (Mondsucht). Die Behandlung wie beim Alpdrücken (Seite 42).

103. Wassersucht, gleichviel wodurch entstanden, ist durch reichliche Applikation des Lebensweckers im ganzen Rücken bis zum Kreuze abwärts und durch besonders reichliche Züge auf der Nierengegend, auf der Bauchfläche und auf den Waden meistens zu heilen.

Werden die Einschnellungen der Nadeln nur zur Absorbierung von Hautwasser-Ansammlungen benutzt (wobei sie die vortrefflichsten Dienste leisten), so muß die Anwendung des Oleums unterbleiben. Zu bemerken ist noch, daß die Nadelwunden des „Lebensweckers" nie brandig werden. Sehr zu empfehlen ist das Trinken einer schwachen Abkochung von Petersilien-Wurzeln, die jeden dritten Tag zwei Mal ein Tassenköpfchen voll zu nehmen ist. Hierdurch wird der Abzug des Wassers sehr befördert. Der Patient sollte nicht viel Wasser trinken und Speisen, die den Durst hervorrufen, vermeiden.

104. Auszehrung (Schwindsucht). Eine jede Krankheit, bei welcher der Körper mit jedem Tage etwas leichter wird, an seinen Fleischmassen eine Abnahme erleidet, darf mit Recht eine Abzehrung, eine Schwindsucht, genannt werden. Sehr häufig galten aber bisher solche Symptome als Beweise für eine Lungenschwindsucht oder für das Vorhandensein tuberkulöser Lungenaffektionen, und während sich bei einer solchen, oft sehr schiefen Auffassung des Krankheitszustandes die Behandlung auf eine bloße Milderung des für unheilbar gehaltenen Uebels beschränkte, wucherte das eigentliche, nicht erforschte Uebel sehr häufig bis zur wirklichen Unheilbarkeit fort. Die exanthematische Heilmethode hingegen faßt die Auszehrung gewöhnlich als rheumatisch-drüsiges Leiden auf und leitet demnächst die Kur. Dem Patienten dürfte es nach unserer Ansicht ziemlich gleichgültig sein, zu wissen, an welcher Art von Schwindsucht er leide; er weiß, daß in seinem Körper ein abnormer Zustand besteht, daß etwas in demselben vorhanden, was nicht hinein gehört. Ob nun sein Leiden in einer abzuleitenden, inneren Entzündung oder in einer auszuscheiden-

den Ansammlung anderweitiger Krankheitsstoffe bestehe, gilt ihm gleich; sein Wunsch ist seine Heilung, und diese erreicht er in den meisten Fällen durch den Gebrauch des „Lebensweckers."

Selbst bei unheilbarer Abzehrung, und wenn die bisherige medizinische Behandlungsweise den Kranken ohne Rettung und ohne Trost muß hinsterben lassen, vermag es der „Lebenswecker" noch, sein Leben oft auf Jahre zu fristen. Solche Patienten werden daher wohltun, statt die Lebenssäfte durch den Genuß widernatürlicher Medikamente noch mehr zu verderben, sich bei Zeiten dieser Behandlung zu unterwerfen. Die Behandlung ist: Anwendung des Lebensweckers und Oleums auf dem Rücken, zwischen und unter den Schultern und direkt auf der Brust. Die Anwendungen müssen auf längere Zeit, sobald die vorige abgeheilt ist, wiederholt werden. Sollte diese Krankheit jedoch erblich in der Familie, oder bereits ins dritte Stadium getreten sein, so darf der Patient nicht immer auf eine radikale Kur rechnen, obgleich durch Anwendung dieser Heilmethode sein Leiden gelindert und das Leben verlängert wird. Das Schlafen mit dem Patienten in einem Bette, sowie das Tragen seiner Kleider und Wäsche sollte von anderen vermieden werden, da ein ganz gesunder Mensch sich dadurch dasselbe Uebel leicht zuziehen kann. Der Patient sollte jeden Morgen nüchtern das Gelbe eines Eies, mit etwas Zucker gerührt, zu sich nehmen, sowie Abends vor Schlafengehen eine Tasse heiße, gekochte Milch trinken, im übrigen aber kräftige nahrhafte, dabei aber leicht verdauliche Speisen genießen. Wenn irgend tunlich, sollte der Patient ein mildes, gleichmäßiges Klima aufsuchen.

105. Veitstanz. Dieses Uebel ist eine Entwickelungskrankheit und epileptischen Charakters, weshalb das gleiche Verfahren, wie unter 74 (Fallsucht), zu beachten ist.

106. Urinabsonderung, fehlerhafte (Incontinentia urinae). Das Unvermögen, den Urin zu halten, kann sowohl in einer Erschlaffung der Blase selbst, als auch des Blasenhalses oder anderer örtlichen Teile bestehen. Reichliche Applikationen des „Lebensweckers" im Rücken und Kreuze, sowie besonders auf den Unterleib

über der Blase, heben dieses Uebel, das so häufig allen anderen Medikamenten Trotz bietet, sicher und gründlich.

107. Muttervorfall. Wenn dieses Uebel in noch jüngeren Jahren durch schwere Geburten, schweres Heben und dgl. entstanden ist (wie es gewöhnlich der Fall), so beweisen tausendfache Erfahrungen, daß die erschlafften Mutterbänder durch dieses Heilverfahren nach und nach ihre gehörige Spannkraft wieder erlangen, und somit das Uebel gehoben wird. Anwendung im Kreuz und auf dem unteren Teile des Unterleibes. Der Unterleib muß mittels einer festen, bequem anliegenden Binde unterstützt werden. Körperliche Anstrengungen, besonders Heben und Tragen, geistige Aufregungen und Gemütsbewegungen irgend einer Art müssen streng vermieden werden.

108. Diabetes (Harnruhr). Dieses bisher meist mit dem Tode endende Leiden, welches aus einer normwidrigen Einsaugung der Hautgefäße entspringt, ist mittels des „Lebensweckers" sicher und radikal zu heilen; die Behandlung ist wie bei **106** (Urinabsonderung). Der Patient sollte solche Speisen wie Kartoffeln, Obst, stärkhaltige Speisen, Zucker, soviel als möglich vermeiden. Anwendung in 10tägigen Zwischenräumen über den ganzen Rücken, auf beiden Seiten des Rückgrates, in der Nierengegend und auf der ganzen Bauch- und Magenfläche. Für Diät siehe Anhang.

109. Steinbeschwerden. Sowohl die Gallen-, Blasen- als auch Nierenstein-Bildung entsteht aus dem Unvermögen der betreffenden Organe, die ihnen zugeführten Säfte normgemäß auszuscheiden. Das normwidrige Verhalten, das über die naturgemäße Zeitdauer hinausgehende Verweilen dieser Säfte an den betreffenden Stellen, wird Ursache zur Absonderung, Niederschlagung von Schleim, Grieß und Steinen, die sich aber im Gebrauche des Lebensweckers nach und nach wieder absondern, sobald die entkräfteten Organe wieder zur erhöhten Lebenstätigkeit erwacht sind. Was aber in diesem Felde kein Medikament leistet, das leistet erwiesenermaßen der „Lebenswecker". Anwendung im Kreuz, über der Blase und auf den Waden.

Wer in gesunden Tagen von Zeit zu Zeit den „Lebenswecker" anwendet und mittelst desselben die Funktionen aller Organe im Statu quo erhält, hat nie zu fürchten, von Steinbeschwerden befallen zu werden. Der Patient muß schwer zu verdauende oder stark gewürzte Speisen, besonders gesalzenes Schweinefleisch, sowie alle spirituösen Getränke gänzlich vermeiden, dabei aber des Tags häufig frisches Wasser trinken.

Ein durchaus heilsames Mittel in Verbindung mit der Anwendung des Lebensweckers und Oleums ist folgendes: Etwa eine Unze Leinsamen in ein Pint Wasser gebrüht, dann durchgeseiht und täglich viermal, jedesmal ein Schluck davon getrunken. Mit dem Uebel Behaftete sollten ein ganzes Jahr lang diesen Thee trinken.

110. Krampfadern, von denen Frauen sowohl als Männer häufig zu leiden haben (erstere namentlich während der Schwangerschaft), können durch Anwendung des Lebensweckers und Oleums beseitigt werden, jedoch nimmt die Kur eine längere Zeit in Anspruch, namentlich bei älteren Personen.

Die Anwendung geschieht auf die Waden und neben den Krampfadern, jedoch dürfen letztere nicht mit dem Lebenswecker berührt werden. Auf gleichzeitige Anwendung auf dem Rücken wird die Zirkulation des Blutes bedeutend erhöht. Man muß sich sehr in acht nehmen, die Krampfadern nicht durch Stoßen, Kratzen und dgl. zu verletzen. Nach jedesmaliger Anwendung sollte das Bein vom Knöchel an aufwärts mit einer Binde ziemlich fest umwickelt werden, jedoch ist der Gebrauch von India Rubber Strümpfen (die man fast in jeder Apotheke bekommen kann) bedeutend dem Umwickeln mit einer Binde vorzuziehen, weil auf diese Weise die Zirkulation des Blutes nicht gehemmt wird.

111. Frostbeulen. Die Frostbeulen sind als das höchste Resultat der zerstörenden, konzentrischen Kälte zu betrachten, sowie die im Brennglase konzentrierten Sonnenstrahlen ihren Kulminationspunkt in Entzündung des brennbaren oder Zersetzung des nicht brennbaren Körpers finden. Ihrem Wesen nach müßte man daher die Frostbeule eine Gicht en galloppe nennen. Man

setzt den Lebenswecker direkt auf die Beulen, bestreiche die Stiche gut mit Oleum, und das Uebel wird bald weichen. Bei sehr empfindlichen Frostbeulen, wobei der Lebenswecker nicht angewandt werden kann, setzt man die Füße in heißes Wasser; dann mit einer Bürste abreiben, gut trocknen und dann etwas Baumwolle mit Oleum darauf gelegt, tut Wunder.

112. Blattern, Pocken, Varioliden sind ebenfalls mittels dieser Methode zu heilen, wenn man den Lebenswecker sogleich bei dem Erscheinen der ersten Symptome (Fieber, Kopfschmerzen, Gliederreißen, Uebelkeit usw.) kräftig auf die Herzgrube auf und zwischen den Schultern, im Nacken, hinter den Ohren, auf der Bauchfläche und den Waden anwendet. Der Patient muß unbedingt das Bett hüten und sich vor jeder, auch der leisesten Erkältung schützen. Die Temperatur des Krankenzimmers muß eine gleichmäßig warme sein und dasselbe so viel wie möglich in einem Halbdunkel gehalten werden. Man muß es täglich lüften, dabei aber den Kranken sorgfältig vor Erkältung oder Zugluft schützen. Ebenso sollte das Zimmer mehrere Male mit Essig besprengt werden. Kühlende, schleimige Getränke, sowie auch nicht zu kalte Limonade, sind dem Kranken zuträglich. Da eine solche Krankheit sehr ansteckend ist, so sollte man sich so viel wie möglich dagegen schützen. Das Kauen einiger Wachholderbeeren, während man bei dem Kranken ist, ist ein gutes Mittel, sich gegen Ansteckung zu schützen, wie die Erfahrung gelehrt hat. Die von solchen Patienten benutzten Betten und Wäsche dürfen nicht wieder gebraucht werden, ehe sie gründlich gewaschen und gereinigt sind.

112. Die falschen Pocken (auch Chicken-pox genannt) sind leicht von den echten, gefährlichen Pocken zu unterscheiden und werden durch einen ganz andern Ansteckungsstoff hervorgebracht, als derjenige ist, welcher die echten Pocken erzeugt, und gegen welchen weder die Kuhpocke noch die echte Pocke schützt.

Zuweilen sind die Blattern nur klein, in anderen Fällen erreichen sie aber die Größe und Gestalt einer halb durchschnittenen Erbse und sehen dann den echten vollkommen ähnlich. Hier

geht das Fieber nur einen Tag dem Ausbruch der Blattern voran, diese bedürfen auch nur einen Tag bis zur Eiterbildung, und nach einem Tage vertrocknen sie dann wieder, so daß die falschen Pocken ihren Verlauf in 3 bis 4 Tagen beenden, dahingegen die echten 14 Tage dazu bedürfen. Wenn auch das Ausbruchsfieber sehr heftig werden kann, so ist doch nie Lebensgefahr damit verbunden, und immer macht die Natur die Kur hier ganz allein.

Die Behandlung dieser Pocken ist dieselbe wie bei **112** angegeben.

113. Syphilis (Lustseuche). Bei dieser, einer der gefährlichsten, den Körper zerstörenden Krankheit kann der Lebenswecker auch mit Erfolg gebraucht werden. Die Anwendung geschieht auf dem Rücken, zwischen den Schultern, auf der Bauchfläche und auf den inneren Schenkelteilen. Man sollte jedoch nie versäumen, sich sofort an einen erfahrenen und geschickten Arzt zu wenden, weil nur durch eine örtliche Besichtigung ermittelt werden kann, wie weit und wie stark der Patient damit behaftet ist. Unter jeder Bedingung sollte sich aber der Patient vor allen angepriesenen Patentmedizinen oder Geheimmitteln und besonders vor Quacksalbern hüten. Siehe „Erfahrung und Beobachtungen."

115. Monatsfluß (unterdrückter). Der unterdrückte Monatsfluß (Menstruation), welche Krankheit, wie die Bleichsucht, gewöhnlich in einer fehlerhaften Blutbereitung beruht, ist sicher und radikal mittels des „Lebensweckers" zu heilen. Die Behandlung wie bei Bleichsucht angegeben.

115. Milchbein (Weiße Schenkelgeschwulst). Diese oft sehr schmerzhafte Geschwulst meistens nur eines Beines, erscheint in akuter Form gewöhnlich innerhalb 12 Tage nach der Entbindung. Die Erscheinungen sind Fieber, Schmerz in den Leisten, der Hüfte, dem Schenkel bis zum Fuße; zuerst bemerkt man meistens noch keine Geschwulst, sondern nur ein schmerzhaftes Spannen; im weitern Verlauf entsteht Geschwulst zuerst in den Leisten von den Geschlechtsteilen an, und verbreitet sich über das ganze Bein. Man

wende den Lebenswecker und das Oleum über das ganze Kreuz und kräftig auf der Hüfte, dem Schenkel und der Wade an, und wiederhole die Applikation, wenn nötig, am dritten oder fünften Tage.

Patient muß sich warm halten, am besten einige Tage im Bette verbleiben.

117. Einige Bemerkungen über das Wochenbett u. s. w. Die Zeit der Schwangerschaft darf mit Recht die interessanteste, sowohl als auch die verantwortlichste Periode im Leben der Frau genannt werden, weil dieselbe für die geistige und körperliche Entwickelung des Kindes von der größten Wichtigkeit ist. Es entsteht eine Verbindung zwischen Mutter und Kind so eng, so innig und so unzertrennbar, daß hinfort ihre Gesundheit, ihr Leben und ihre Glückseligkeit die des Kindes wird; ja selbst das Gemüt, das Temperament, das geistige Wesen, die Gewohnheiten, Neigungen und Abneigungen des Kindes werden durch den Zustand der Mutter bedingt, so daß es mit vollem Recht gesagt werden mag: „Die Mutter erschafft Körper und Seele des zukünftigen Menschen, ein Abbild ihres eigenen Selbst.“ Es ist deshalb während dieser Periode die Pflicht der Mutter, ihrem geistigen wie körperlichen Befinden die größte Aufmerksamkeit zu schenken, um so mehr, als die Erfüllung dieser Pflicht dann sie nicht mehr allein angeht, sondern sie dieselbe ihrem Gatten, ihren Kindern und ihren Nebenmenschen schuldet, welche ein Recht haben, sie von ihr zu fordern. Diese Pflichten sind naturgemäß zweierlei Art: körperlicher und geistiger. Die allererste unter den körperlichen Pflichten ist die Beobachtung einer vernünftigen Diät, und zwar sollte dieselbe leicht, einfach aber nahrhaft sein. Das Notwendige zu einer guten Diät ist mäßige Bewegung in freier Luft, täglich wenn das Wetter es erlaubt, und hierbei sei noch bemerkt, daß langsames Gehen bei weitem dem Fahren vorzuziehen ist. Eine Frau sollte auch während der Schwangerschaft fortfahren, ihre gewohnte häusliche Arbeit zu verrichten, vorausgesetzt, daß dieselbe nicht zu angreifend und ermüdend ist; muß jedoch vorsichtig sein, nicht schwer zu heben oder hoch zu reichen. Die Kleidung

sollte frei und bequem sein, so daß kein Teil derselben den Körper einengt. Bänder oder Schnüre zu fest um den Leib gebunden, mögen Klumpfüße oder andere Verkrüppelungen beim Kinde, sowie Gebärmuttersenkung und verschiedene andere Beschwerden bei der Mutter verursachen. Die Kleidung muß natürlich immer der Jahreszeit und dem Wetter angemessen gewählt sein, da große Sorgfalt nötig ist, um Erkältungen zu vermeiden. Es ist oben schon bemerkt worden, daß die Geistestätigkeiten, die Neigungen und Erregungen des Gemüts der Mutter während dieser Zeit einen Eindruck auf das Kind ausüben und sich in demselben wieder entwickeln, und dieses ist wirklich im höchsten Grade der Fall. Dieselben haben nicht nur in Bezug auf den Geist, sondern auch in Bezug auf die körperliche Entwickelung des Kindes den allergrößten Einfluß. Es ist deshalb die heilige Pflicht der Mutter, nur solche geistige und moralische Anregungen zu gestatten, welche dem Höheren zustreben, und obgleich der Geist nicht zu sehr angestrengt werden sollte, so ist es doch anzuraten, denselben sowohl als das Gemüt stets mit etwas Nützlichem und Heiterem zu beschäftigen und anzuregen. Ein Zustand der Gleichgültigkeit und Lässigkeit ist unter keinen Umständen zu dulden. Häßliche und unangenehme Gegenstände sollten aus der Umgebung der Frau entfernt, und dem Nachgrübeln über unangenehme Eindrücke durch heitere und anregende Lektüre oder Unterhaltung vorgebeugt werden, da hierdurch sonst schlimme Eindrücke auf die physische wie geistige Entwickelung des Kindes unausbleiblich sind. Während dieser Periode sollte eine Frau stets ihre Leidenschaften zu zügeln wissen und sich nicht gestatten, gereizt oder zornig zu werden; das Schöne und das Edele sollte ihre Aufmerksamkeit fesseln, und nur das Reine und das Erhabene sollte ihr Herz und Gemüt erfüllen, denn sie formiert jetzt den Charakter eines Wesens, für Gutes oder Böses, für Tugend oder Laster, und von der Mutter hängt meistens die körperliche und geistige Entwickelung des Kindes ab.

Wenn eine Frau auf diese Weise ihrem geistigen wie körperlichen Befinden und Wohlsein die gehörige Aufmerksamkeit schenkt, so braucht sie wegen des Endresultates nicht ängstlich zu sein; sie wird, wenn überhaupt, nicht viel

zu leiden haben, und für die kleinen unbedeutenden Beschwerden, welche hier und da auftreten mögen, kann sie mit vollstem Vertrauen den Lebenswecker anwenden, welcher auch unter diesen Umständen niemals schadet, aber in allen Fällen nützt. Ueber das Kreuz sollte der Lebenswecker nicht zu häufig, sondern nur wenn unbedingt nöthig angewendet werden.

Bei **Erbrechen,** wenn es anstrengend ist, und täglich wiederkehrt (Morning sickness) applizire man den Lebenswecker auf der Magen- und Bauchfläche und auf den Waden; bei **Ohnmachten,** zwischen den Schultern; bei **Krämpfen** in den Beinen, auf dem Unterleib, auf den Hüften und direkt auf den vom Krampf befallenen Theilen. Bei **Niedergeschlagenheit** und trauriger Stimmung, welche nicht durch heitere Gesellschaft und gesunde Bewegung beseitigt werden kann, operire man zwischen den Schultern und auf den Waden.

Viele Frauen leiden sehr von **Aderauftreibungen** an den Beinen; diese sollten das Bein während des Tages sorgfältig mit einer langen Bandage umwickeln, und zwar von den Zehen anfangend bis zum Knie. Abends vor dem Schlafengehen wird die Bandage dann abgenommen und das Glied eingerieben oder gewaschen mit mäßig lauem Wasser, unter welches man etwas Arnika-Tinctur (Tincture of Arnica) oder Hexenhasel-Tinctur (Tincture of Hamamelis), und zwar im Verhältniß von 10 Tropfen auf einen Eßlöffel voll Wasser gemischt hat. Wenn man bei dem Erscheinen der ersten Symptome dieser Aderauftreibungen den Lebenswecker sogleich zwischen den Schultern und auf dem Rücken anwendet, so kann in den meisten Fällen die Auftreibung der Blutgefäße verhindert werden, weil dadurch die Stockung des Blutes verhindert und ein regelmäßiger Blutumlauf erzielt wird.

Wenn nun die Zeit der Entbindung herannaht, so mögen sich öfters krampfartige Schmerzen im Unterleib und im Rücken, sogenannte **falsche Wehen,** einstellen, gegen welche man leichte Einschnellungen zu beiden Seiten des Rückgrates, über das Kreuz und auf der Bauchfläche sehr wirksam finden wird. Eine solche Application zu solcher Zeit gemacht, regulirt und befördert die physiologische Thätigkeit der Organe, wodurch die Geburt erleichtert, und der Frau viel unnöthige Schmerzen erspart werden. Man braucht durchaus keine Angst zu haben, daß der Mutter oder dem Kinde Schaden dadurch entstehen könnte; im Gegentheil es stärkt die Nerven und erhöht deren Thätigkeit, und der Geburtsakt geht dadurch leichter und schneller vorüber. Es versteht sich von selbst, daß bei jeder Entbindung ein guter Arzt oder eine geprüfte Hebamme zu

Hülfe gezogen werden muß, da nur dann eine Frau sicher sein kann, daß keine nachtheiligen Folgen zurückbleiben.

Bei **Milchfieber** applizire man zwischen den Schultern und auf den Waden; bei **Zurücktreten der Milch** rings um die Brüste herum. Gegen **Wundheit der Warzen**, die durch Schärfe im Blut hervorgerufen wird, operire man zwischen den Schultern und rings um die Brüste, und bestreiche die Warzen nach jedesmaligem Trinken des Kindes mit ungesalzener Butter. Man muß sehr vorsichtig sein, daß das Kind in den ersten Tagen nach der Anwendung nicht mit den operirten und mit Oleum bestrichenen Stellen in Berührung kommt. Bilden sich **harte Stellen** in den Brüsten, so entleere man dieselben recht häufig, entweder durch Anlegung des Kindes oder mittels einer Saugpumpe (die jetzt in allen Apotheken billig zu haben sind), und bestreiche die Brüste täglich dreimal mit heißem Süß-Oel und bedecke sie recht warm mit Watte.

Blutfluß (Menorrhagia) entsteht oft dadurch, daß die Gebärmutter sich nicht gehörig zusammenzieht, und ist dann von krampfartigen und wehenartigen Schmerzen begleitet. Man mache sofort eine Applikation über die ganze Bauchfläche, vorzüglich reichlich um den Nabel herum, und lege eine feste Binde stark um die Oberarme und Oberschenkel. Die Frau muß, jede unnöthige Bewegung vermeidend, ganz ruhig im Bette liegen; da dieses aber ein Zustand ist, welcher leicht gefährlich werden kann, so schicke man bei Zeiten nach einem geschickten Arzt.

Anmerkung.

Nicht bloß die vorstehend aufgeführten Krankheitsfälle liegen im Wirkungsbereiche des „Lebensweckers"; er wirkt besonders effektvoll in solchen Fällen, wo das künstliche Reizverfahren vorzugsweise einzutreten hat, wo bisher z. B. die Moxa abgebrannt oder das Glüheisen angewandt wurde u. s. w. (wie im Hüftgelenke zur Heilung der Coxarthrocace, im Oberarmgelenke Omarthrocace) sowie überhaupt alle innern Entzündungen und zurückgetretenen Hautausschläge durch Hülfe des „Lebensweckers" sofort heraus zu leiten und gefahrlos zu machen sind.

Anwendung bei schweren Krankheitsfällen.

Bei plötzlich eingetretenen gefährlichen Krankheiten, als Hals-Entzündung, Bräune, Diphtherie, Schlagfluß, Cholera morbus, Gehirn- und Brust-Entzündung, Darmgicht, Nervenfieber, Gelbes Fieber, Unterleibs-Entzündung, Scheintod u. s. w., wo keine Zeit zum Consultiren übrig bleibt, vielmehr sofortige Hülfe nothwendig ist, bewährt sich der Lebens-

wecker als ein Lebensretter. In allen solchen Fällen sollte die Anwendung mit Lebenswecker und Oleum in 2, 3 oder 4 Stunden wiederholt werden, wenn die vorhergehende Anwendung nicht den gewünschten Erfolg hatte.

Auch in der Thierheilkunst, wozu Instrumente in vergrößertem Maaßstabe besonders konstruirt werden, leistet dieses Heilverfahren die unübertrefflichsten Dienste. Das Verschlagen oder Verfangen, der Pferde bringt, wie der Rheumatismus beim Menschen, beim Pferde ebenfalls die Gicht hervor, die auf gleiche Weise durch den Lebenswecker zu heilen ist. Die Basis der Applikation des Instruments bei Thieren ist die Bugmuskel, sowie das Rückgrat und beide Seiten desselben bis zum Kreuze; das Oleum muß indeß mit dem Finger in die Haut eingerieben werden, damit dasselbe nicht an den Haaren sitzen bleibt. Bei Koller und Augenkrankheit ist zugleich hinter den Ohren zu appliziren. Die Haare ersetzen sich bald wieder. Uebrigens ist die Behandlung gerade wie bei dem Menschen, es ist ja auch nur Fleisch und Blut.

Schlußbemerkung. Verschiedene Gründe machten die Aufführung der vorstehenden Krankheitsfälle nöthig, wobei wir uns an eine schärfere Klassifikation um so weniger gebunden glaubten, **als die exanthematische Heilmethode prinzipiell nach dem Namen der Krankheit niemals fragt;** sie setzt vielmehr voraus, daß Etwas in dem Organismus sich entwickelt hat, was nicht hinein gehört, und was daher hinausgeschafft werden muß. Für den „Lebenswecker" gibt es daher eigentlich nur Eine Krankheit: ein Begriff, der freilich manchen Gelehrten etwas unbegreiflich erscheinen mag, weshalb ich denn auch zu ihrer Beruhigung das obige Namensverzeichniß angelegt habe. Dasselbe dürfte gleichzeitig nicht ungeeignet sein, zu der Entscheidung, in wiefern der „Lebenswecker" auf den Namen eines universalen Heilmittels Anspruch machen könne oder nicht, und ob die eifrigsten Bemühungen der Gegner, denselben mit einem Schröpfschnepper, und sonstigen bisher in Gebrauch gestandenen Ableitungsmitteln beim Publikum zu paralisiren, edel oder unedel genannt werden müssen. — Bemerkt wird noch, daß bei örtlichem Vorhandensein einer erhöhten Hitze nicht lokal, sondern nur ableitend mit dem „Lebenswecker" operirt werden darf.

Bei vorurtheilsfreier Würdigung des bereits Gesagten dürfte sich anderseits jedem Unparteiischen die Ueberzeugung aufdrängen, daß der allgemeine Gebrauch des „Lebensweckers" viele bis jetzt in Gebrauch gewesene, gefährliche und unnütze Mittel verdrängt. Man darf als Grundsatz annehmen, daß alle Krankheitsstoffe nur successive, sehr langsam in

den Organismus einziehen und viel weniger Zeit zu ihrer Ausscheidung (Genesung) erfordern, als sie zu ihrer Ansammlung (Krankheit) gebraucht haben, welcher Grundsatz sich nach allen Erfahrungen bewahrheitet.

Nähere Beleuchtung über die Wirkung des „Lebensweckers."

Nachdem der Lebenswecker angewandt ist, wird man kurze Zeit nachher die Haut um den Einstichspunkt in der Größe einer Linse sich roth färben sehen. Die Zeit des Erscheinens der rothen Flecke ist bei verschiedenen Individuen auch verschiedeu; bei solchen, in deren Körper sich Krankheitsstoffe angehäuft haben, treten sie schon in einigen Sekunden ein; bei gesunden sieht man sie ebenfalls sofort und lebhaft erscheinen, aber kurz nachher wieder zu Null erbleichen; bei schwachen Individuen aber, deren Körper nicht die nöthigen Reaktionen bieten kann, treten sie erst später ein. Diese Flecken haben die größte Aehnlichkeit mit Mückenstichen und sind erythematöser Natur. Sie entstehen durch den vermehrten Zufluß des Blutes nach der Operationsstelle, welcher durch den Reiz der Nadel vorzugsweise bedingt wird. Der Reiz jedoch, der als das eigentliche primum movens anzusehen ist, entsteht durch die mechanische Verletzung der Nerven durch die Nadel. Aber nicht allein in der äußeren Haut *), sondern auch auf das Unterhautzellgewebe (subcutania) und in die Substanz des unterliegenden Organes, überhaupt so tief als die Nadeln eindringen, muß sich dieser Reiz ausbreiten, und besteht ebenfalls in der Nervenreizung und dem vermehrten Blutzusflusse.

Im weiteren Verlaufe erhebt sich die Haut in Knötchen von der Größe eines Stecknadelknopfes bis zu der einer Linse. Die Größe und die Zeit des Entstehens hängt, ähnlich wie die Röthe, von den Krankheitsstoffen im Körper und der Lebensthätigkeit ab: so daß bei Jenen, die einen Krankheitsstoff besitzen, dieselben sich schnell und groß entwickeln,

---

*) Wie die Histologie (Gewebelehre) uns gezeigt hat, besteht die äußere Haut aus zwei eigenen Gewebsschichten, der epidermis und den corium. Die epidermis (Oberhaut) ist, von außen betrachtet, die erste Schicht und ein Horngebilde. (Es ist dies jenes Häutchen, welches sich in der inneren Handfläche mit einer Nadel unterstechen und lostrennen läßt.) Unter ihr liegt das corium (Lederhaut), welches faseriger Struktur ist: in ihr verlaufen die Blutgefäße und Nerven der Haut. Diese Gewebe — die Haut — wird durch die subcutania mit dem vor ihr bedeckten Organe (meistens Muskeln) verbunden.

bei gesunden Individuen entwickeln sie sich auch schnell, erreichen aber nie eine bedeutende Größe, und verschwinden bald ganz; bei schwachen entstehen sie aber nur langsam, und bleiben immer unbedeutend. In diesen Knötchen hat sich durch die Reizung ein phlogistischer (entzündlicher) Prozeß ausgebildet, der die Absonderung oder Ausschwitzung einer weißgelblichen dicken Materie zur Folge hat, welche gewöhnlich gegen den zweiten bis dritten Tag eintritt.

In einigen Fällen erheben sich sogar auf den Knötchen kleine Bläschen, die mit der genannten Flüssigkeit angefüllt sind. — Es ist nicht immer unbedingt nöthig, daß die eiterige und lymphatische Materie als solche sichtbar wird, sondern sie vertrocknet auch sehr oft zu kleinen Krusten, die abfallen oder von den Händen und Kleidern abgerieben und hierauf wieder von Neuem ersetzt werden.

Mit dem 5., 6. bis 7. Tag fängt die epidermis an sich abzuschuppen, und die Epidermisblättchen verkleben sich mit der ausgeschwitzten Materie zu Borken. Die Borken verringern sich nach und nach, bis sie am zehnten Tage in der Regel ganz verschwunden sind, so daß um diese Zeit außer einer lebhaften, aber gesunden und frischen Röthe, keine anderen pathologischen Veränderungen zugegen sind.

Anmerkung. Auch in diesem Punkte hat der „Lebenswecker" vor allen Pflasterschmierereien, Schröpfköpfen ꝛc. ꝛc. den Vorzug; da durch dieses so manches schöne Gesicht und so mancher hübsche Arm von häßlichen Narben bedeckt wird.

Die Applikation soll aber nicht immer eine direkte sein, weil oft das leidende Organ wegen seiner Lage u. s. w., hierzu nicht disponirt ist; und doch sehen wir an dem kranken Organe eine Wirkung eintreten. Einen schlagenden Beweis haben wir bei Congestionen nach dem Kopfe, die bald zurücktreten, wenn der „Lebenswecker" an den Füßen und Waden applizirt wird. Es müssen hier also gewisse Leiter von der Operationsstelle zu dem leidenden Organe sein; diese sind das Gefäß- und Nervensystem. Diesen Zusammenhang der Organe nennen wir Continuität. Die durch die Continuität erfolgende ist eine **symptomatische Wirkung;** direkt hingegen ist sie bei der direkten Applikation.

Um die Wirkung des „Lebensweckers" auf den Krankheitsprozeß, das Verhalten der Krankheit und des Organismus zu derselben leichter übersehen zu können, wollen wir die Wege der Heilung in einer gewissen Ordnung näher betrachten.

1. Die Ausscheidung der Krankheitsmaterie.

A. Pathologische Vorerinnerungen.

Das Blut führt jedem Theile des Organismus ernährende und bildende Stoffe zu, welche an die Organe abgesetzt, von denselben angeeignet werden und auf diese Weise zur Reproduktion derselben dienen. Aber ebenso, wie sich neue Stoffe in den Organen ablagern, müssen die alten, durch die verschiedenen Thätigkeiten verbrauchten, gleichsam abgelebten Stoffe aus dem Körper entfernt werden, was auf verschiedenen Wegen Statt hat. Als solche Wege und als die vorzüglichsten bezeichnet die Physiologie die **Haut,** die **Nieren** und die **Leber.** Durch die Haut werden vorzüglich die abgelebten Stoffe des Muskelsystems abgeschieden*), durch die Nieren, die des Nervensystems**), und durch die Leber die des Blutes***). Werden die Ausscheidungswege in ihren Funktionen geschwächt, so können die abgelebten Stoffe nicht gänzlich aus dem Körper entfernt werden, und es wird der Grund zu vielen Krankheiten gelegt. (Materia peccans.)

a. Die gestörte Hautausdünstung.

Die am häufigsten in dieser Kategorie auftretende Krankheit ist der **Rheumatismus** in den vielfältigsten Formen. Dieser entsteht durch eine theilweise Unterdrückung der Hautausdünstung, wodurch die exkrementiellen Stoffe des Muskelsystems im Körper zurückgehalten und auf den fibriösen und serösen Membranen abgelagert werden. Zu diesen zählt man vorzugsweise die myolema (die Scheiden der Muskel- und Sehnenfasern), die Häute des Gehirns und Rückenmarkes und die pleura, und das peritonæum (seröse Auskleidungen der Brust- und Bauchhöhle). So groß die Ausbreitung dieser Gewebe ist, so verschieden kann auch der Sitz und die Form des Rheumatismus sein.

Anmerkung. Nach Lavoisier und Seguin beträgt die Quantität der Hautausdünstungsmaterie eines ausgewachsenen Menschen in 24 Stunden durchschnittlich 900 Gramme, in denen 9 Gramme (2 Drachmen, 1 Scrupel, 7.8 Gran) ausziehbare Stoffe enthalten sind. Diese Quantität mag wohl hinreichend sein, um, auf so empfindliche Membrane abgelagert, heftige Schmerzen hervorbringen zu können.

---

*) C. H. Schulz, „Ueber die Verjüngung des menschlichen Lebens ꝛc. ꝛc." Berlin 1842. (Es gibt auch eine spätere Ausgabe.) § 54.

**) Schulz, loco citato § 48.

***) l. c. § 42.

b. Die gestörte Urinabsonderung.

Eine zweite Krankheitsfamilie, die durch die Zurückhaltung von Mauserstoffen — wie sie C. H. Schulz-Schulzenstein nennt — entsteht, sind die **Nervenkrankheiten.** Hier haben wir es mit den Mauserstoffen des Nervensystems zu thun, die entweder unvollkommen oder gar nicht ausgeschieden werden. Je nach den Umständen, unter denen die Zurückhaltung geschieht, und nach der Natur der Mauserstoffe müssen auch wohl die Krankheitsformen verschieden sein. Eine Zurückhaltung der depurativen Stoffe in der Nervensubstanz bringt krankhafte Reizung des Nervensystems hervor, die sich unter den beiden Formen der Krämpfe: spasmus tonos und clonos (tetanische Krämpfe, Katalepsie—Zuckungen und Zittern—St. Veitstanz) darstellen. Unter andern Umständen, und wenn die Stoffe in den Kreislauf übergehen, wird die Hämatose, überhaupt das ganze Blutleben gestört, und es entstehen die Typhen und Typhoiden (Nervenfieber).

Bei den letzgenannten Beiden findet man meistens die Urinabsonderung vermindert. — In den Anfangsperioden der Krämpfe fand C. H. Schulz*) den Urin wässerig und das ureum (den Harnstoff) vermindert. In einem Falle fand er in dem Urin, der bei konvulsivischen Anfällen gelassen wurde, nur 1-2-0-0, in einem andern Falle 5-4-0-0 ureum nitricum, wogegen der normale Urin 3-5-0-0 ureum enthält.**) Nysten fand bei Krampfkranken 1-0-0 ureum. Alles Beweise, daß das oben Gesagte keine Hypothesen sind, wie so mancher Pathologe annehmen möchte.

Auch die **Gicht** scheint in dem gestörten Mauserprozesse ihre Ursache mit zu haben. Die Mauserprodukte der Knochen scheinen durch die Nieren mit abgesondert zu werden; denn im Urin gerade finden wir die Kalksalze, besonders die calcaria phosphorica — den Hauptbestandtheil der Knochen — wieder. Werden die Stoffe nun im Körper zurückgehalten, so lagern sie sich in den Gelenken ab; Theile, die durch die Bewegung und Reibung in steter Reizung sich befinden, die als Knochenenden und wegen ihrer überknörpelten Flächen ‡) mit den excrementiel-

*) l. c. § 52.

**) Durch angestrengtes Denken wird die Urin-Secretion vermehrt; ebenso durch Anfichtigwerden strömender Flüssigkeiten.

‡) Knorpel und Knochen haben in qualitativer Hinsicht gleiche Zusammensetzung; in quantitativer unterscheiden sie sich hingegen dadurch, daß indem Knochen die Kalksalze, in dem Knorpel die Colla und Chondrin vorherrschen.

len Stoffen der Knochen in naher Beziehung stehen; dann aber auch häufig rheumatischen Reizzuständen unterworfen sind (arthritis rheumatica), wodurch sie als Ablagerungsheerd für diese Materien prädisponiren. Schulz will auch in dem kritischen Urine Gichtkranker die Harnsäure vermehrt gefunden haben *) und sie deshalb zu den Nervenkrankheiten zählen.

Dasselbe hält der große Forscher von dem Wechselfieber†).

Wir wollen hier noch auf die Worte eines tüchtigen Pathologen—Funke—aufmerksam machen; er sagt: „So wie allen höhern Organismen ihre eigenen Auswurfsstoffe am widerlichsten und nachtheiligsten sind, so ist es auch bei den einzelnen Organen im Organismus mit ihren Mauserstoffen. Die Mauserstoffe wirken stets am nachtheiligsten auf jene Organe ein, von denen sie herstammen. Je höher und edler das Organ ist, das auf diese Weise beleidigt wird, desto auffallender sind die krankhaften Erscheinungen."

c. Gestörte Gallenabsonderung.

Die aufgelösten Blutbläschen gelangen in der Leber zur vollständigen Auflösung und werden hier in Galle verwandelt. Ist die Leberthätigkeit aber geschwächt, so kann sich das Blut seiner Mauserstoffe nicht entledigen, und diese werden mehr oder minder in demselben zurückgehalten. Durch die verminderte Gallenabsonderung wird nicht nur in dem Blute die Ursache zu den vielen Krankheiten gelegt, sondern auch die Verdauung leidet ungemein dabei, weil die Galle im Digestionsprozesse eine wichtige Rolle spielt. Als Blutkrankheiten sehen wir den Icterus (Gelbsucht), die plethora abdomisalis, Melanosität, Melanosen, Hämorrhoiden, Melancholie, Hypochondrie, Erysipelas (Rose) und noch manche andere innere und exanthematische Krankheit an.

Außer diesen, durch gehinderte Depurationsprozesse enstandene, gibt es noch andere Krankheiten, denen gewisse pathologische Produkte zu Grunde liegen, z. B. die scrophulosis; auch mag manches Exanthem (Hautausschlag) hierher gehören.

B. Therapie.

Bei der Behandlung dieser Krankheiten stellt sich uns als erste und Radikal-Indikation entgegen, die Krankheitsstoffe aus dem Körper zu entfernen. Bei manchen versuchte dies auch schon die Schule, z. B. den Rheumatismen; bei andern dagegen ist die Behandlung fast ausschließ-

*) l. c. § 52. †) l. c § 52.

lich eine symptomatische, wie bei den Krämpfen.—Oft sehen wir, daß bei einer Krankheit sich diese Stoffe nach einem Geschwüre hindrängen und hier heraus wollen, oder sich durch die Haut als Exanthem ausscheiden ꝛc. ꝛc. Auf diese Weise sucht die vis medicatrix naturæ die Krankheit zu bekämpfen, und es muß dieser Weg also auch der rechte sein, weil er der natürlichste ist; der Arzt soll ihn gehen, und die Naturheilkraft unterstützen (bedenkend: medicus curat, natura sanat). Hieraus lernen wir, daß die Krankheitsmaterien durch den Reiz an irgend einem Orte gleichsam dahingelenkt und ausgeworfen werden. Einen solchen Reiz haben wir in dem „Lebenswecker" und seinen Wirkungen, dem phlogistischen Prozesse. Aehnliche Wirkungen bietet uns auch zwar die Heilmittellehre in den epispasticis (Canthariden), sinapismus, cauteria actualia et potentialia u. s. w., aber in der Wirkung bedeutend schwächer und in der Anwendung viel schmerzhafter und oft mit üblen Folgen verbunden. Bedenken wir, wie alle diese Mittel ihre Wirkung nur auf die Hautgewebe und höchstens bis in die subcutania ausdehnen; der „Lebenswecker" aber bis in die Substanz der Organe (Muskeln vorzüglich) selbst eindringt. Wir brauchen wohl kaum an die vergeblichen Versuche der Schule bei Rheumatismen, Nervenkrankheiten u. s. w. zu erinnern, die diese Heilmethode fast alle als leichte Krankheitsfälle betrachtet.

Beim Rheumatismus ist nicht allein die ausscheidende Wirkung des „Lebensweckers" die allein wirkende, sondern auch seine mechanische leistet hülfreiche Hand. Diese verschafft der Hautausdünstungsmaterie, die durch die Erkältung in der Aushauchung gestört wurde, freien Abzug, indem der „Lebenswecker" künstliche Poren hervorbringt, durch welche sie entweichen können.

Die ableitende Wirkung scheint bei den Krampfleiden mit in Thätigkeit zu treten und scheint diejenige zu sein, welche die momentane Linderung verschafft. (Siehe diese weiter unten.)

Bei der Heilung der Leberkrankheiten hat die reizende Wirkung (siehe diese) auch einen bedeutenden Antheil, indem durch die Applikation des „Lebensweckers" auf die Lebergegend die Thätigkeit in der Leber durch den vermehrten Blutzufluß und die Nervenreizung angeregt wird. Geht die Gallenabsonderung wieder regelmäßig von statten, so ist die veranlassende Ursache zu allen diesen Digestions- und Blutkrankheiten gehoben.

2. Die ableitende Wirkung.

Unter ableitender Wirkung verstehen wir diejenige, wo durch den Reiz des „Lebensweckers" der Krankheitsprozeß von dem kranken Organe ab- und nach dem Orte des Reizes hingeleitet wird, wobei aber auch der neue Prozeß in einem bedeutend geringern Grade auftritt. Sie kann überhaupt da eintreten, wo eine Continuität besteht, also die Organe durch das Gefäß- und Nervensystem in Zusammenhang stehen. Die hier in Betracht kommenden Krankheitsformen sind die **Congestion,** die **Entzündung** und die **Neuralgie.**

Die **Congestion** besteht in einem vermehrten Andrange des Blutes nach irgend einem Theile, z. B. dem Gehirne. (Um uns die Wirkung ad oculos zu demonstriren): Wir appliziren den „Lebenswecker" an den Beinen. Durch den neuen Reiz wird das Blut zu diesen Theilen hingeleitet, und weil das Blut nach gleicher Vertheilung strebt, muß es sich in andern Theilen vermindern, so auch im Gehirne, und die Congestion ist gehoben. Weil die Reizung in dem primär erkrankten Organe nicht sogleich aufgehört hat, würde sich bald wieder die Congestion einfinden, wenn nicht der Reiz an der Operationsstelle auch fortbestände in dem entzündlichen Prozesse.

(Congestion nach dem Gehirne—apoplexia cerebri, Schwindel; — pulmonum, nach den Lungen — apoplexia sang., asthma plethoricum; nach dem rectum, Hämorrhoiden u. s. w.)

Neuralgie. Diese ist die Aufregnng einer einzelnen Partie des Nervensystems. Die wesentlichsten Symptome der Neuralgie sind der Schmerz und die abgeänderte (meist gesteigerte) Thätigkeitsäußerung— Strikturen, krampfige Zustände.—Um das Wesen der Neuralgie zu erklären, müssen wir unsere Zuflucht zu einer Hypothese nehmen; nämlich, daß die Neuralgie in einer Anhäufung des Nervenprinzipes in den Röhrchen der Nervenprimitivfasern der leidenden Theile bestehe. Zwar eine Hypothese, die aber, wenn wir die Analogie zwischen dem Blutgefäß und Nervensystem betrachten, Vieles für sich gewinnt. In der Ausbreitung durch den ganzen Körper, sowie in der Röhrenform der Nerven und Gefäße haben wir eine Analogie; soll man deshalb auch wohl nicht in den Bewegungsgesetzen beider eine Aehnlichkeit anzunehmen berechtigt sein, daß, so wie in den Blutgefäßen, auch in den Nervenröhren durch Reiz eine Anhäufung der Materie Statt finden kann? (Daß in den Primitiv-Nervenröhrchen sich eine Materie befinden muß,

wird nicht leicht zu bestreiten sein; es müßte denn der Vernunftschluß, daß die Natur nichts zwecklos hingestellt hat, falsch sein.)

Wir wollen bei dieser Wesenserklärung stehen bleiben,—die Neuralgie also als eine **Nervensystem-Congestion** betrachten—so wird sich, ähnlich, wie bei der Blut-Congestion durch den Reiz des „Lebensweckers" in andern Nervenpartien, eine gleichmäßige Vertheilung des Nervenprinzipes einfinden, wodurch die Neuralgie verschwinden muß. Diese Erklärung des Heilungsprozesses ist die natürlichste und tritt mit in die Reihe der Beweise für die Annehmbarkeit obiger Hypothese.

Oft tritt die Neuralgie nur unter dem Symptome des Schmerzes auf (reine Neuralgie), meist ist sie aber der Begleiter von andern Krankheiten. Im letztern Falle, wenn sie als Begleiter erscheint, verbindet sich die neuralgische Ableitung mit den andern Wirkungen. Als die gewöhnlichste reine Neuralgie könnte man wohl den Schmerz bei hohlen Zähnen betrachten, wo durch die Luftberührung der frei liegende Zahnnerv gereizt wird.

Wie auffallend ist nicht die Wirkung des „Lebensweckers" bei allen diesen Leiden!

Anmerkung. Der Abschnitt von der Neuralgie müßte aus leicht zu erklärenden Gründen den andern vorausgesetzt sein; doch hat er bei der angenommenen Eintheilung hier die passendste Stelle.

Die **Entzündung.** Das Wesen der Entzündung besteht in einer Stasis des Blutes (der Blutkörperchen in den Capillargefäßen*). **Bruke** erklärt das Zustandekommen durch eine Arterienverengerung. Das Reizmittel, welches die Entzündung hervorruft, regt die contractile Faser der Arterie zu einer (krampfhaften) Zusammenziehung an. Es träte dadurch eine lokale Verlangsamung und lokale Stockung ein. Es muß sich dadurch der Durchmesser des Gefäßes verengern, daß die Blutkörperchen sich nicht mehr frei in ihm bewegen können. Jeder Reiz kann aber nur durch die Nerven eine Reaktion veranlassen, so auch hier. Der Reiz ruft in den Nerven eine neuralgische Congestion hervor, durch welche die contraktile Faser der Arterie zu der krampfigen Zusammenziehung angeregt wird.

Der Heilungsprozeß muß also zuerst eine Ausgleichung der Nervenmaterie sein,—eine Hebung der Neuralgie; dann tritt das Gefäß in seine natürliche Weise zurück. Wir wenden deshalb auch ableitende Reizmittel an, um die Entzündung zu zertheilen. Besonders wichtig ist

*) Capillar- oder Haargefäße heißen in der Anatomie die feinsten Gefäße, die durch die Umschlingung, den Uebergang der Arterien in die Venen gebildet werden.

die ableitende Methode bei Entzündungen edler Organe, z. B. der Lungen, des Gehirns, der Augen, der Baucheingeweide ꝛc. ꝛc.

3. Die reizende Wirkung.

Wenn die Lebensthätigkeit in irgend einem Theile oder Systeme des Organismus geschwächt ist, so muß im Nervensystem zuerst die Ursache zu suchen sein. Wie sich aber das Nervensystem dabei verhält, wissen wir noch nicht genau. Möglich ist es, daß die Nervenmaterie von dem kranken Organe zurücktritt, ohne sich aber in einem andern anzuhäufen, sich also in den andern gleichmäßig vertheilt; auch könnte, und zwar sehr wahrscheinlich, eine größere Consumption der Nervenkraft vorhanden oder vielmehr vorausgegangen sein.

Als Familie zeigt sich besonders diese Schwächung in der Absonderung und in der Bewegung. Die erstere ist schon oben berührt worden. Die Schwächung in der Bewegung tritt im ganzen Muskelsystem auf und bietet hier die mannigfaltigsten und gefährlichsten Krankheitsformen. Es sind dies die lähmungsartigen Zustände.—Die vollkommene Lähmung (paralysis), die unvollkommene Lähmung (paræsis), die Ohnmacht (syncope), der Scheintod (asphyxia), Schlagfluß ꝛc. ꝛc., Lähmungen einzelner Nerven, z. B. des opticus (schwarzer Staar).

Die Therapie hat es hier damit zu thun, das Leben in dem erkrankten Organe wieder zu wecken; durch Reize die Nervenkraft (Lebenskraft) dahin zu locken. Die (Doktor-) Schule aber hatte bis jetzt kein ausreichendes Mittel. Wie bei der ableitenden Wirkung des Lebensweckers die Nervenmaterie abgeleitet wird, so wird sie hier durch den Reiz zum kranken Organe hingeleitet; es ist dies also ein und derselbe Prozeß.

4. Die auflösende und resorbirende Wirkung.

Wenn Entzündungen an irgend einem Orte auftreten, wo sie nicht unter dem direkten Einflusse der Luft stehen, sehen wir selten, daß die Entzündung in Eiterung übergeht, sondern sie bildet, wenn sie nicht abgeleitet und zertheilt wird, meistens ihre Ausgänge in Ausschwitzung von plastischer Lymphe oder von Serum in das Gewebe. Die Krankheitszustände, die hier meistens in Betracht kommen, sind das acute Oedem, der Erguß von Serum (Blutwasser) in das Zellgewebe und die entzündliche Verhärtung (induratio exsudativa), wenn der Faserstoff (die plastische Lymphe) in dem Zellgewebe oder Parenchym der Organe gerinnt und allmälig fest und derb wird. Der Theil, in welchem sich eine solche Verhärtung befindet, ist in der Regel in seinem Umfange vermehrt, oft jedoch

auch, wenn das Blut durch die Verwachsung und Zusammendrückung der Gefäße dem leidenden Theile unzugänglich gemacht wird, schrumpft er zusammen, und es werden dadurch Contrakturen (Verkürzungen) der Muskeln, Sehnen u. s. w. verursacht.

Wollen wir diese Induration und ihre Folgen beseitigen, so stellt sich uns als erste Indikation entgegen, **den verhärteten Faserstoff wieder aufzulösen,** um ihn dadurch für die Lymphgefäße resorbirbar zu machen. Die direkte Applikation des „Lebensweckers" erfüllt diese Indikation vollständig, indem der phlogistische Prozeß eine Exsudation neuer Lymphe bewirkt, die die verhärtete auflöst. Nicht allein durch die Lymphgefäße, welche auch durch den Reiz des „Lebensweckers" zu einer größern Thätigkeit angespornt werden, werden die aufgelösten Materien resorbirt, sondern auch durch die Nadelöffnungen werden sie direkt ausgeschieden.

Auf diese Weise — nämlich durch größere Thätigkeit der Lymphgefäße und durch die künstlichen Poren—wird das Serum in Oedem resorbirt und ausgeschieden.

Wir können hier nicht umhin, auch auf andere Produkte chronischer Entzündungen aufmerksam zu machen; es sind dies die Balggeschwülste, die Lipome, Steatome und Sarkome. Auch diese müssen dem „Lebenswecker" weichen und zwar durch den vorherbeschriebenen Prozeß. Auf ganz ähnliche Weise die Telangectasia und Angectasia.

Erklärungen.

Gicht- und Rheumatismus-Kranke haben stets eine zarte, einsaugungsfähige, für jeden Witterungswechsel empfängliche Haut. (Erbtheil der Eltern, welches man in früheren Jahren so gerne mit der Erbgicht zu verwechseln pflegte). Solche Individuen dürfen nun selbstverständlich von dem „Lebenswecker" keine neue Haut beanspruchen, sollten aber denselben stets zur Hand haben, um ihn bei jeder vorkommenden Abnormität als erprobten Restaurator anwenden zu können.

Schnelle Abwechselung von Wärme und Kälte erschlafft und verweichlicht die Haut, während der Kälte-Krampf dieselbe gleichsam wasserdicht macht. Dem alten Fuhrmann auf der Landstraße springt wohl die Haut an den Händen ꝛc. auf; aber an Gicht und Rheumatismus leidet er selten, weil er an jede Witterung par force gewöhnt ist. Mit dem Matrosen steht's ebenso u. s. w.

So wie Wind und Wetter einen Einfluß auf den im Körper befindlichen Krankheitsstoff ausüben, so bringt dieses Heilverfahren eine gleiche

Wirkung auf den ersteren hervor, **indem es den letztern** in Bewegung setzt und zur Ausscheidung zwingt.

Wenn nur der Mensch einige Acht auf seinen Körper hat, so wird er finden, daß in den meisten Fällen die Natur stets ihre Fingerzeige zur Heilung angibt, vorausgesetzt, daß der Körper durch naturwidrige Medikamente noch nicht ganz verdorben sei; denn in der Regel sucht sich der Krankheitsstoff durch Haut-Ausschläge, Blutgeschwüre oder größere Eitergeschwüre (Abscesse) u. dgl. einen, der Natur des Patienten angemessenen Ausweg zu verschaffen, welches beweist, daß sich dieses Heil-Instrument innig mit der Natur des Menschen hierin vereinigt.

Geschwüre werden durch den Lebenswecker nicht nur sehr bald zur Reife gebracht, sondern auch nach ein-, zwei- oder dreimaliger Anwendung ohne Narbe, wie sie das Operationsmesser zurückläßt, beseitigt. Bösartige Geschwüre erfordern begreiflicherweise eine längere Behandlung. Der Monat Februar ist besonders bei diesen Uebeln der ungünstigste.

Aus dem rheumatischen Uebel erfolgt im höheren Stadio meistens ein nervöses Leiden, und dasselbe endigte stets, weil es nicht bei seiner **ursprünglichen Wurzel erfaßt** werden konnte, (indem die Mittel dazu fehlten) — mit dem Tode.

Da nun die Nerven unzweifelhaft den größten Theil des Lebens enthalten, so geht natürlich auch bei allen Patienten die Heilung langsamer von Statten, wo die Nerven durch die täuschende Wirkung der Elektricität und nervenerregender, knochenversilbernder Medikamente ꝛc. abgestumpft wurden. In allen Fällen kann die Heilung solcher Zustände nur durch Zurückführung des Nervenleidens auf das ursprüngliche rheumatische bewirkt werden, was nicht selten große Beharrlichkeit voraussetzt.

Wenn Patienten, welche an schweren Fiebern (Nervenfieber u. dgl.) darniederliegen, sich, wie man sagt, **durch**liegen, so genesen sie in der Regel N. B., wenn ferner keine Medizin genommen wird. Will alsdann aber der unvernünftige Arzt die Wunde heilen, so tödtet er damit den Kranken. Jeder Denkende muß darin einen neuen Beweis für die Richtigkeit dieser Lehre finden.

Nicht blos die Atmosphäre, sondern das ganze Weltall wimmelt von Leben. In Rücksicht auf das physische Leben kann man aber wohl mit voller Gewißheit die Elektricität als eine Zerstörungskraft ansehen. Gleichwie der Blitzstrahl im Großen das Leben tödtet, so stumpft auch

der geringste Grad von elektrischem Einflusse auf dasselbe den Körper mehr oder weniger ab.

Was ist die größte Charlatanerie, was unverzeihlicher Betrug? — Wenn Jemand heutzutage noch durch elektromagnetische Kräfte Krankheiten heilen will oder auch nur solchen unsinnigem Beginnen Vorschub leistet! denn die Elektricität ist eine Zerstörungs-, nimmermehr eine Heilkraft. — Es gibt freilich Aerzte, welche die Elektricität gegen **Verstopfung** empfehlen. Süperb! Man läßt einfach einen Blitz durch den Leib fahren, und es müßte mit dem Henker zugehen, wenn der nicht alles rein wegputzte und auswüsche.

Insbesondere sind es aber auch die in der letzten Zeit von den Aerzten so häufig angewendeten Metall-Arznei-Präparate, welche den Menschen für sein ganzes übriges Leben fast unbemerkbar siech und elend machten. Dieses thörichte Medizinal-Verfahren mag wohl eine seiner Ursachen darin finden, daß die physiologische Chemie in den Bestandtheilen der Pflanzen und im Blute des Menschen Minerale entdeckt hat. Unsere Aerzte bedachten jedoch nicht, daß diese Pflanzen nothwendig schon metallische Theile enthalten mußten, weil sie nicht an ihrem, von der Natur angewiesenen, richtigen Orte standen, und daß das Blut durch die Einwirkung der Atmosphäre, oder früherer Medikamente, schon oxidirt sein konnte. Die mit den Jahren durch die künstlich getriebenen, metall- und erdhaltigen Nahrungsmittel unfehlbar zunehmende Oxidirung des Blutes und aller Säfte bringen uns unzweifelhaft vor der Zeit mit der Mutter Erde in allerengste Verbindung. — Die vorerwähnten Medikamente sind aber in der Regel viel schwerer als die ursprüngliche Krankheit aus dem Körper zu verbannen. Ja man darf sagen, durch die mineralischen und erdhaltigen Medikamente wird es immer seichter, sandiger im Lebensflusse, der sonach endlich ganz unschiffbar werden muß!!

Das Alter macht kalt — die Jugend ist warm. Dort Siechthum — hier Fülle der Gesundheit und Kraft. Versteht es ein Arzt, dem Körper die Jugendwärme recht lange zu erhalten, so ist er auf dem Gipfel seiner Kunst und ein Segen der Menschheit. Unser Heilverfahren bringt wie kein anderes im Körper **Aufnahme, Umsatz** und **Ausscheidung** zuwege, entspricht daher auf's Vollkommenste obigen Anforderungen.

Nicht selten haben gichtige und rheumatische Uebel, welche sich immer vom Rücken her auf den Magen werfen, Impotenz zur Folge. Diese kann aber nur dann wahrhaft gehoben werden, wenn die Magen-

und Darmthätigkeit ebensowohl vom Rücken her wieder hergestellt wird; ein Ziel, zu welchem die früheren Mittel nie gelangten, während der Lebenswecker es auf einfachstem Wege erreicht. Zu bemerken ist hierbei noch, daß der Genuß von Spirituosen aller Art bei der Kur völlig ausgeschlossen bleiben muß.

Durch die Wärme wird bekanntlich die Luft ausgedehnt, dünner und elastischer. Durch hitzige Getränke ꝛc. werden die Körpertheile weich, schlaff, unhaltbarer; daher vielfältig Lähmungen, Lahmheiten, Podagra ꝛc.

Leider glauben viele Aerzte bis heute noch, daß Gicht von einem schlechten Magen erzeugt werde. Nach tausendfältigen Erfahrungen ist man mit der Sache jedoch so weit in's Klare gekommen, daß gerade der Magen von der Gicht angegriffen und verdorben sei; daher denn auch ein auf diese Weise verdorbener Magen nicht wieder hergestellt werden konnte, weil gegen die Gicht die Mittel fehlten.

Das Blut bildet die feinsten Muskel- und Nervenfaser, die feinsten Membrane u. s. w.; ja es ist der Ernäherer der Nerven selbst, und da die Nerven das **Lebensfluidum** enthalten, so ist das Blut der kostbarste Lebenssaft. Menschheit, verderbe und vergeude daher dein Blut nicht!

Gelehrte Mediziner, welche in der Wissenschaft Geltung haben, sprechen sich über den Zweck und die Bildung des Blutes in folgender Weise aus:

„Alle Theile des menschlichen Körpers werden nur aus Blut gebildet und müssen beständig mit frischem, hellrothem Blute ernährt werden. Mit anderen Worten: in allen Geweben geht ein beständiger Stoffwechsel vor sich; verbrauchte Atome und Moleküle treten aus dem Körper heraus, und neue werden angesetzt. Die Nahrungsmittel führen uns immer neue Stoffe zum Verbrauche zu, welche die Blutmasse beständig erneuern; entsteht nun im lebenden Organismus zwischen Aufnahme, Umsatz und Ausscheidung (Lebenszufuhr und Todesausfuhr) ein Mißverhältniß, so ist zunächst Funktionsstörung die Folge, hiernach wirkliche Krankheit und sodann pathologische Neubildung."

Auch haben Gicht- und Rheumatismus-Kranke, allen Erfahrungen nach, immer zu wenig Blut, und es bleibt der Leidende, sobald ihm ein Theil des Wenigen auch noch durch Aderlaß und Schröpfkopf entzogen wird, von Stund an ein Schwächling oder Krüppel, abgesehen davon, daß er einen beträchtlichen Theil von seiner Lebensdauer gänzlich einbüßt. Bei Quetschungen u. dgl. Verletzungen wird jedoch Keiner in Abrede stellen, daß der Schröpfkopf daselbst mit einigem Erfolg angewen-

det werden könne, weil in solchen Fällen nur die Ursache der Verletzung als das Unglück anzunehmen wäre. Sind die zarten Capillaren (Haargefäße) der Haut nur einmal durch den Schröpfschneller zerschnitten, so darf man mit Zuverlässigkeit voraussetzen, daß selbst die schönste Heilung nie mehr eine gehörige Blutcirculation wieder herzustellen fähig ist, die doch bei der Wichtigkeit der Hautfunktion so wesentlich nöthig ist, und zu welchem Zwecke der Schöpfer diese Haargefäße in der Haut bereitet hat. — Deshalb fällt es auch bei solchen Individuen so schwer, einen Hautreiz hervorzurufen, was ebenfalls bei solchen Kranken der Fall ist, die sehr viele naturwidrige Medikamente verschluckt haben. Die Haut ist bei ihnen anscheinlich todt, was seinen Grund nur darin haben kann, daß die Medizinalgaben allen Krankheitsstoff im Innern concentrirt und von der Haut abgeleitet haben.

Blutentziehung bei Lungenentzündung. — Wenn ein Faß zum Zerspringen voll ist, und man entzieht ihm durch Abzapfen einige Quart seines Inhalts, freilich, so wird es nicht zerspringen; aber, wer weiß nicht, daß der Rest der Flüssigkeit unaufgefüllt schaal wird, oder sich in Fäulniß umsetzt?

Das Blut kann nie wieder aufgefüllt werden; seine Lebenskörperchen (Blutkügelchen) bringt schon das Kind mit auf die Welt. Es ersetzt sich wohl quantitativ, nie qualitativ (der Form, aber gewiß nicht der Lebenskraft nach.)

Es bleibt daher eine unbestreitbare Wahrheit, daß Derjenige, welchem bei einer Lungenentzündung zur Ader gelassen wird, an der Schwindsucht sterben muß, der Schwächere früher, der Stärkere später. Und doch gibt es Leute (sogar studirte), welche glauben, es **müsse** bei Lungenentzündung zur Ader gelassen werden!

Ausschweifungen sind Wechselbriefe auf kürzere oder längere Sicht. Immer aber werden sie ausbezahlt!

Als den Hauptsitz einer jeden Krankheit hat sich bei diesem Heilverfahren die Gegend im Rücken, zwischen und auf den Schultern, herausgestellt. Man fand nämlich, daß bei vielen vorgekommenen Krankheitsfällen die Wirkung des Instrumentes bei einem gesunden Körper gleich Null war und nahm also an, daß man dort, wo die künstlichen Pöckchen sich am stärksten zeigten, dem Herde oder dem eigentlichen Sitze des Uebels am nächsten gekommen war, und diese Beobachtung hat sich auch in tausenden Fällen bewährt.

Die Hauptwirkung dieser Heilmethode tritt allemal zwischen 2—4

Uhr ein, ein Umstand, der unzweifelhaft in der Ebbe und Fluth der Atmosphäre begründet ist.

Die Beweise finden sich in Alexander von Humboldt's Werke „Cosmos", Seite 336, sowie in Littrow's physischer Astronomie, Band 3, Seite 163. In dem „Cosmos" heißt es wörtlich: „Die stündlichen Schwankungen des Barometers, in welchen dasselbe unter den Tropen*) zweimal (9 oder 9½ Uhr Morgens und 10½ oder 10¾ Uhr Abends) am höchsten, und zweimal (um 4 oder 4½ Uhr Nachmittags um 4 Uhr Morgens, also fast in der heißesten und kältesten Stunde) am niedrigsten steht, sind lange der Gegenstand meiner sorgfältigsten, täglichen und nächtlichen Beobachtungen gewesen. Ihre Regelmäßigkeit ist so groß, daß man, besonders in den Tagesstunden, die Zeit nach der Höhe der Queckfilbersäule bestimmen kann, ohne sich im Durchschnitt um 15 bis 17 Minuten zu irren.

In der heißen Zone des neuen Continents (Amerika) an den Küsten, wie auf den Höhen von mehr als 12,000 Fuß über dem Meere, wo die mittlere Temperatur auf 7 Grad herabsinkt, habe ich die Regelmäßigkeit der Ebbe und Fluth des Luftmeeres weder durch Sturm, noch durch Gewitter, Regen und Erdbeben gestört gefunden. Die Größe der Oscillationen†) nimmt vom Aequator bis zum 70. Grade nördlicher Breite, unter dem wir die sehr genauen Beobachtungen von Bravais besitzen, von 1 32-100 bis 18-100 Linien ab." Und in der angezogenen Stelle von Littrow:

„Diesen Beobachtungen zufolge liegt die größte Höhe des Barometerstandes zwischen 9 und 10 Uhr Morgens; hierauf nimmt die Höhe bis 4 Uhr Abends ab, wo sie am kleinsten ist. Von da steigt sie wieder, bis sie um 11 Uhr Abends zum zweitenmal eine größte Höhe erreicht, und dann wieder fällt, bis sie um 4 Uhr Morgens zu ihrer zweiten größten Tiefe sinkt. Aus dieser Epoche sieht man aber schon, daß sie sich nicht nach dem Laufe des Mondes, sondern vielmehr nach dem der Sonne richtet.

Die Aenderung scheint eine Wirkung der Temperatur zu sein, die durch die Sonne in unserer Atmosphäre erzeugt wird."

Ein Schlafgemach gegen Nordwest gelegen, bringt, längere Zeit benutzt, fast immer ein Augenübel hervor, welches Aehnlichkeit mit der sogenannten egyptischen Augenkrankheit hat.

---

*) Tropen sind die Theile der Erde, welche bis 23 1/2 Grad diesseits und jenseits des Aequators liegen.

†) Oscillationen sind die Schwankungen des Barometers.

Auch der Sitz der ersten Bewegung scheint bei der menschlichen Maschine unzweifelhaft zwischen den Schultern zu sein. Dies sehen wir deutlich bei einem 4—5 Monate alten Kinde, namentlich dann, wenn es irgend eine Freude oder ein Verlangen ausdrücken will, und den wirklichen Gebrauch seiner Hände noch nicht kennt, wo dasselbe sich fast allemal zuerst zwischen den Schultern bewegt, etwa in der Art und Weise, als wenn Erwachsene von Ungeziefer geplagt werden; liegt doch auch selbst beim kleinsten Vögelchen alle Kraft zwischen seinen mit dem Schulterpaare des Menschen identischen Fittigen concentrirt. Daher denn auch das alte Sprichwort wohl zu rechtfertigen ist: „Halte dir den Rücken frei!"

Werden neben diesem Heilverfahren anderweite Medikamente (besonders allopathische) in Anwendung gebracht, so nimmt die Kur, obgleich sie nicht ganz verhindert werden kann, bedeutend langsamer ihren Fortgang, weil die im Körper zurückgebliebenen Apothekerstoffe erst völlig ausgeschieden werden müssen, bevor von einer radikalen Heilung die Rede sein könnte. Eine minder schädliche Bewandtniß hat es aber mit einem großen Theile der homöopathischen Arzneien, die nur eben den Körper, die Natur anhauchen, das öfters sehr gesunkene Lebensfünkchen allmälig anfachen sollen, während die allopathischen Arzneien durch ihre Masse dasselbe überstülpen, oder gar vollends auslöschen. Wenn aber, wie der Fall eintreten kann, die Lebenskraft nicht mehr stark genug ist, den selbst durch die homöopathischen Arzneien hervorgerufenen Kampf zu erledigen, so müssen natürlich beide Naturwidrigkeiten—Krankheitsstoffe und Medikamente, beides Gifte—im Körper bleiben.

Bei sogenannter laufender oder fliegender Gicht ist der „Lebenswecker" nicht etwa sogleich an der schmerzhaften Stelle selbst zu appliziren, sondern allemal zuerst im Rücken, namentlich **zwischen** und **auf** den Schultern, weil sich hier der Krankheitsstoff so gerne ausscheidet. Erst dann, wenn nach zwei- oder dreimaliger Anwendung im Rücken die äußeren leidenden Körpertheile noch keine merkliche Besserung verspüren sollten, wiederhole man gelinde die Operation an den Schmerzensstellen.

Gestützt auf vielseitige Erfahrungen ist allen Gicht- und Rheumatismus-Kranken anzurathen, dieses Verfahren selbst in gesunden Tagen, im Frühjahr und im Herbste bei bevorstehend veränderlichem Wetter, namentlich zwischen den Schultern zu wiederholen. Während der Kur suche man die drei ersten Tage das Zimmer zu hüten, vermeide jeden Luftzug, sowie alle feuchten Handarbeiten, z. B. Gemüsereinigen, Kartoffelschälen u. dgl. Auch soll man sich an den ersten drei Tagen nach

der Anwendung Morgens nach dem Aufstehen nicht sofort, sondern erst eine halbe Stunde nachher, waschen, und den ganzen Körper sowohl, als auch die applizirten Stellen vor Nässe und Zugluft, welche nur die künstliche Ausdünstung unterbrechen und dem Zwecke entgegenarbeiten, sorgsam zu schützen suchen. Ebenso ist das Schlafen an der Wand in jedem Falle allen Rheumatismus-Kranken abzurathen, denn schon dieses kann besonders in jüngeren Jahren häufig die Entstehungsursache des Uebels sein.

Wirft sich ein rheumatisches Uebel plötzlich und unerwarteter Weise auf eines der edelsten Organe, so bedarf die Krankheit der schleunigsten Hülfe, wenn überhaupt eine vollkommene Genesung stattfinden soll. Dieser Umstand tritt besonders bei Gehör- und Augenkrankheiten, sowie bei Brustleiden ein.

N. B. Die sofortige Taufe bei Neugeborenen im Winter bringt nicht selten totale Erblindung hervor.

Wo der Körper am Wenigsten Widerstandsfähigkeit besitzt, da will aller Krankheitsstoff am ersten hinaus; daher bilden sich die Augen bei krankheitsvollem Leibe (Körper) so gerne als natürliche Fontanellen aus.

Als der Mensch in seinem Urzustande lebte, wo er weder verweichlicht noch durch Medikamente verdorben war, und keinen Rheumatismus kannte, da erfrischte ihn das Bad. Jetzt aber, da wir fast eben so viele Krankheiten als Medikamente haben, ist Wasser, äußerlich angewandt namentlich bei Gicht, Rheumatismus, Magenschmerz, Rückenmarks-Affektionen ꝛc. ein wahres Gift. Kalte Füße, wodurch sich Congestionen nach dem Kopfe erzeugen, dürfen nicht durch Fußbäder beseitigt werden (Unser Verfahren, Frottiren mit der Bürste ꝛc. und allenfalls Holzschuhtragen, sind hier die Mittel.) Alle die vielgepriesenen Bade-Anstalten erweisen sich zu einer totalen und radikalen Heilung durchaus erfolglos und wären nur in dem einen Falle zu billigen, wenn sich der Patient nach völliger Wiederherstellung durch das Bad etwas abhärten, oder dem Luxus fröhnen wollte.

Zwar begnügt sich Mancher schon mit einstweiliger Milderung, und für Solchen machen die Salzbäder für den ersten Augenblick Effect, indem die Haut durch die Salzsohle gereizt und dadurch zu einiger vermehrten Ausdünstung fähig gemacht wird. Aber leider haben wir tagtäglich die traurigen Folgen dieser Bäder vor Augen, aus welchen die vielen zurückkehrenden Rheumatismus-Kranken, welche lange und ausdauernd, aber vergebens dieselben gebrauchten, mit geschwollenen Händen und Füßen und vergrößertem Schmerze zurückkehren, um anderswo

die in dem Salzbade vergebens gesuchte Heilung zu finden. Früher glaubte man freilich ein Heilmittel in durch Wasser verdünnter Salzsäure gefunden zu haben; doch was der Salzreiz Gutes wirkte, verdarb das Wasser wieder, weil es durch die Haut wieder eingefangen wurde. Dagegen deutet eine Abneigung gegen das, jedem lebendigen Geschöpfe als Naturbedürfniß verordnete, Wassertrinken gewiß auf eine Krankhaftigkeit hin.

Zum weitern Verständniß über das Bad diene noch Folgendes: Man denke sich eine neue, sehr fein durchlöcherte Wasserrine, durch welche das anscheinend reinste und klarste Wasser fließt. Wäre diese Rinne auch aus rostfreiem Metall, so würden die in derselben befindlichen kleinen Löcher (Poren) dennoch innerhalb 24 Stunden von den aus dem Wasser sich allmälig ausscheidenden, ablagernden und niederschlagenden Fremdstoffen total verstopft werden; wie viel mehr muß nun eine ähnliche Erscheinung bei den zarten Poren der menschlichen Haut durch übertriebenen Gebrauch des Bades eintreten, wenn es außer allem Zweifel ist, daß schon sehr häufig sogar die anscheinend subtilste Luft diese Poren verkleisterten, und auf die Dauer verschließen kann.—Der „Lebenswecker" aber überwiegt anderseits alle medicinischen Vortheile des Bades. Wie nachtheilig die Beschäftigung im Wasser ist, zeigt z. B. die Engbrüstigkeit alter Fischer. Doch warum badet man nur im Sommer? Weil die Alles belebende **Sonne** der Heilfaktor ist, nicht das Bad. Ebenso nutzlos wie die Bäder sind auch die sogenannten Molkenkuren, welche noch immer, obgleich sie doch nur Ausgeburt ärztlichen Aberglaubens sind, von vielen Seiten Anerkennung und Beifall finden.—Was sind denn eigentlich die Molken? Nichts weiter, als Wasser mit etwas Milchzucker, was doch alle Chemiker zugeben werden. (Vergl. hierüber auch das Zeugniß jenes großen Milch-Analytikers, Professor Dr. Schübler u. A.) Aber, entgegnet man, woher kommt es denn, daß so Mancher, der kränklich und mit eingefallenen Wangen sich zur Molkenkur entschließt, nach dem Gebrauche derselben frisch und gesund zurückkehrt? —Das ist freilich bisweilen der Fall, aber es ist dies nicht eine Wirkung der Molken, denn in diesen sind ja kaum so viel Nahrungs- und Heilmittel, wie in einem Glase Zuckerwasser, sondern es ist die Wirkung einer durch die Molkenkur nothwendig gemachten Luftveränderung; es ist die Wirkung einer vorgeschriebenen, regelmäßigen Bewegung, einer diätetischen Lebensart ꝛc. Alles dies kann man aber ebenso gut zu Hause haben, und man genießt dabei noch den großen Vortheil, daß man die meist bedeutenden Kosten ꝛc. vermeidet.

Wenn der Körper längere Zeit im Wasser gewesen ist, so bemerken wir allemal nach der Friktion die sogenannte Gänsehaut auf demselben, welche auch stets bei der feuchten Herbst- und Frühlingsluft erscheint, nie aber bei Sommer- oder sonstiger trockener Luft. Ein solches Symptom will nichts anderes besagen, als daß etwas nicht Naturgemäßes mit der Haut vorgenommen worden ist. Befällt eine solche Gänsehaut die Schleimhäute des Magens und der Gedärme, so sind Schnupfen und andere katarrhalische Uebel die Folgen.

Sobald das Instrument an den inneren Theilen der Kniegelenke nebst dem Oleum angewandt ist, tritt am folgenden Tage bei Männern eine merkliche Anschwellung des Hodensackes ein, welche mit Transpiration und Abschuppung der Haut verbunden ist. Beim weiblichen Geschlechte erfolgt in einem etwas geringerem Grade eine ähnliche Erscheinung an den Genitalien. Dieselbe Erscheinung tritt auch zuweilen ein bei Anwendung des Instruments und Oleums auf dem Kehlkopfe und dem Unterleibe.—Die stets gefahrlos vorübergehenden Erscheinungen, welche aber immer zur Heilung dienen, treten um so heftiger auf, je mehr naturwidrige Medikamente und Giftstoffe der Körper in sich aufgenommen hat. Man lese Allgemeine Gebrauchsanweisung (Seite 24).

Wo der Patient innerlich durch Schweißtreibende Mittel nicht zum Schwitzen gebracht werden konnte, bringt ihn jetzt der „Lebenswecker" innerhalb zweier Stunden in Schweiß.

Es dürfte also jeder Arzt nunmehr in diesem Heilverfahren das Mittel gegen die Cholera (siehe Cholera) wohl gewahren können.

Ueber die Heilung von Leber- und Milzkrankheiten haben sich unsere Aerzte oft gewundert, und doch geht die Sache sehr natürlich zu, wenn man bedenkt, daß der „Lebenswecker" erwärmend, reinigend, ableitend, den Blutumlauf befördernd, anregend u. s. w., aber stets gefahrlos wirkt, und so auf sicherem Wege die Verrichtungen dieser unthätig gewordenen Theile schnell und gefahrlos wieder herstellt. Die Beweise haben gelehrt, daß dieses Verfahren den Körper—der übrigens bei guter Lebenskraft niemals krank sein will — viel rascher wieder zur Heilung führt, als er Zeit nöthig hatte, um durch und durch krank zu werden.

Die asthmatischen Beschwerden bestehen in krampfartigen Stockungen, resp. Verstopfungen der Lungenäste, die von dem Schleim gefüllt bleiben, der sich in normalem körperlichen Zustande regelmäßig ausscheidet; folglich sind diese verstopften (und bei längerer Uebeldauer verengerten) Luftröhrchen nicht geeignet, das nöthige Luft-Volumen auf-

nehmen zu können.—Unser Verfahren ruft eine Thätigkeit im ganzen Organismus hervor, zwingt dadurch die einzelnen Theile desselben zu den entsprechenden Ausscheidungen—sei es durch die Lungen oder Haut—und muß das Uebel bei dieser Gesammtthätigkeit weichen.

Dünstet der Körper äußerlich nicht aus, so liegt es auf der Hand, will er sich einigermaßen erhalten, daß eine um so größere innere Ausscheidung stattfinden muß.

Syphilis. Wir wollen es dahin gestellt sein lassen, ob die mancherlei syphilitischen Uebel in unserem Klima durch die Behandlung der Aerzte nicht erst recht eigentlich syphilitisch-bösartig gemacht werden, und zwar insbesondere durch die Anwendung von Merkur und Jod, welche nicht nur die muskulösen Theile, sondern auch die Knochen angreifen und augenscheinlich versilbern. Eins ist feststehend, daß die Syphilis in Malta, Corfu und Gibraltar zu den tagtäglichen Krankheiten gehört, die dem warmen Klima und dem Gange der Natur zur Heilung überlassen bleiben, während in den nordischen und feuchten Ländern alle Kurversuche erfolglos bleiben, und der Patient gewöhnlich selbst unter den Händen eines geschickten Arztes dahin stirbt.—Durch glänzende Erfolge haben wir uns überzeugt, daß es dem Lebenswecker, welcher Wärme und Ausdünstung befördert, möglich wird, die gründliche Herstellung, welche in den südlicheren Gegenden dem Klima überlassen sind, auch bei uns zu bewerkstelligen, weil dieses Verfahren gleichsam den Patienten in ein wärmeres Klima versetzt.

Hypochondrie. Eine Blase frisch aus Metzgers Hand hat ihre Normalgröße; kommt sie aber nur einige Minuten mit der Luft in Berührung (d. h. wird sie kalt), so schrumpft sie zusammen und die Wände derselben verdicken sich ꝛc.—Ebenso verhält es sich auch mit dem Magen und den Gedärmen eines Hypochondristen. Dieselben schrumpfen sogleich zusammen, und der innere Raum geht darin verloren, sobald der Körper kalt wird, welches immer vom Rücken her ausgeht. Der „Lebenswecker" als Heilmittel hierin betrachtet, stellt die körperliche Wärme sowohl, als den Körper selbst, wieder ins Gleichgewicht.

Tuberkeln. Gewöhnliches Symptom bei der Sektion: ein gefülltes Bläschen mit gelblich-sulzigem Wasser. (Unzweifelhaft scheidet sich diese wässerige Substanz bei tobender Rotation der Säftemasse vom ganzen Körper aus.) Aeußere Wahrnehmung: identisch den Drüsensäckchen. Die Begrenzungen bestehen gewöhnlich in härtern Rändern, die sich auflösen und endlich eiternd weiter wuchern—um sich fressen.

Diese verhärteten Ränder sind fast zu vergleichen mit Sand-Dünen, die periodisch einfallen, um dem Meere einen größeren Spielraum zu gestatten; aber zur Erzeugung dieser Dünen sowohl, als der harten, schwieligen Ränder der bisher für unheilbar gehaltenen, fressenden Krankheit ist in den Elementen etwas hochwichtiges vorgegangen, was vorab noch Gegenstand der Forschung sein wird. So viel ist einleuchtend, daß sowohl bei den Tuberkeln der Lunge, wie bei den Aufschwemmungen und Durchbrüchen der Dünen, im thierischen Körper wie in der Tiefe des Wassers etwas vor sich geht, das sich mit ungestümer Kraft Luft machen will. Dieses Instrumentchen (Verfahren) vermittelt die Wege der Natur.

Die Wissenschaft unterscheidet: Miliar-Tuberkeln und tuberkulöse Infiltrationen, welche als entzündliche Exsudate zu betrachten sind; gelbe Tuberkeln ꝛc., deren Substanz überhaupt einer schnellen Zersetzung (Fäulniß) unterworfen ist, und kommt häufig mit den Bronchial-Drüsen bei skrophulösen Kindern in Verwirrung;—wobei wir nicht unbemerkt lassen können, daß bei lymphatisch-skrophulös-infiltrirten Drüsen oft Jahre vergehen, ohne daß ihr pathologischer Inhalt weder von selbst, noch durch die Kraft complicirter Absude, herausschwüre.

Das Meer tritt nicht aus seinem Ufer; denn sein Kreislauf ist in dem Kreislauf der Erde vollkommen geregelt. Würde jedoch die Erde auf ein paar Sekunden in ihrem Kreislaufe gestört, so möchte das Meer wohl den ganzen Erdball überschwemmen. Wenn das Blut in seinem Kreislaufe gestört wird, wie es sehr oft durch Lebensart (Medikamente) und Lebensverhältnisse geschieht, so überstürzt sich dasselbe und gar häufig ist plötzlicher Tod (Blutsturz) die Folge. Bei starkem Lebensstrome kann daher die Störung Blutsturz, bei schwachem aber nur Schlagfluß verursachen.

Herzerweiterung. Die Physik und Mechanik haben unzweifelhaft die neuesten Druck- und Saugpumpen von der Einrichtung des Herzens gelernt; denn das Herz ist offenbar eine Druck- und Saugpumpe. Durch die dem thierischen Körper innewohnende Lebenskraft in Bewegung gesetzt, saugt das Herz durch die Venen das Blut ein, und strömt es durch die Arterien wieder aus. Ein gutes Pumpwerk erhält sich um so länger, je reiner die Flüssigkeit ist, die durch dasselbe weggefördert und eingesogen werden soll.

Das Blut ist hier nun diejenige Substanz, mit welcher die Herz-Pumpe verkehrt; ist dasselbe verdickt, — verschleimt, verschlammt, — in Säurung oder Gährung gerathen, so kann es unmöglich die Arterien-

und Venen-Röhren so durchströmen, als es im naturgemäßen, durch die geregelte Wärme erhaltenen Zustande der Fall ist.

Wenn nun bei der mechanischen Pumpe, wo die Bewegung von der Hand des Pumpers ausgeht, die Ventile sich verstopft oder verklebt haben, und die Pumpe kein Wasser mehr auswirft, so hört der Pumper, zugleich den schweren Gang im Arme fühlend, zu pumpen auf, und sucht sein Werk vorab zu reinigen und dann zu renoviren. Analog mit dem Herzen! Aber die Renovation ist nicht so schnell da.—Wenn nämlich die Herzklappen (Ventile) sich verschmiert haben, so drängt der dahinter sitzende Lebenstrieb unaufhörlich vorwärts, besonders in den jungen Jahren, wo die Lebenskraft am größten ist, und das Herz muß sich entweder erweitern (Herzklopfen, Herzvergrößerung), oder platzen (Herzerguß, Herzschlag). Daher kommen diese Uebel auch so leicht in den kräftigsten Jahren vor.—Bei Beseitigung der Herzerweiterung sollte der Arzt vernünftiger Weise daran denken, das entartete Blut wieder in Fluß zu bringen, statt dasselbe auf dem bisherigen Medicinal-Wege noch mehr zu verunsäubern, oder durch Spirituosen auszutrocknen (ein Branntweinsäufer hat nie ein zu großes, eher ein zu kleines Herz), oder die Urkraft durch Abzapfung des Lebenssaftes gar zu schwächen. Ist das Blut wieder in flüssigen Zustand gebracht, wozu dieses Verfahren das einzige und musterhafte Purifikations-Mittel bietet, so regulirt und restaurirt die Natur successive das Mangelhafte bald von selbst, wie es durch die Thaten erwiesen Jedermann einleuchten wird.

Sobald die Gicht und der Rheumatismus schon in den Fingerspitzen (Extremitäten) sitzen, ist der ganze Körper voll davon. Dasselbe ist der Fall, wenn Herzklopfen, Flimmern vor den Augen schon entstanden ist. (Letztere Symptome treten meistens in Folge des Medizinirens auf).

In vielen Fällen wird der Rheumatismus, besonders wenn er sich auf's Gehirn wirft, Veranlassung zum Wahnsinn. Unterdrückte Hautausschläge, als Flechten u. dgl., auch kalte Sturzbäder auf kahle Schädel, haben sehr häufig die nämliche Folge. Wie sollen aber nun solche Wahnsinnige in den Irrenhäusern ihre Heilung finden, in welchen meistens jedes Mittel zur Bewältigung des Rheumatismus fehlt*)!!

*) Oeffentliche Blätter bringen in ähnlicher Beziehung folgenden Beleg: „Der Arzt einer Irren Anstalt empfing einen Kranken, bei dem nachtheilige Wirkungen auf den Verstand einzig und allein durch mehrere angewandte Haarfärbungsmittel eingetreten waren. Eine Untersuchung ergab, daß das Mittel eine Auflösung von Blei- und Queckfilbersalzen nebst Höllenstein enthalte. Wahrscheinlich war die

In früheren Jahren wurde mit einer fast beispiellosen Erpichtheit gegen drüsige und verwandte Leiden der „Leberthran" von den Aerzten als Heilmittel in ominösen Gaben verordnet. Was aber der Leberthran allenfalls an den Drüsen (schmierend) gut macht, verdirbt er in weit höherem Grade an dem Magen und an den Eingeweiden, weil bekanntlich einem schlechten Magen alle Fettstoffe höchst schädlich sind.

Die geeignetste Zeit zur Behandlung von chronischen Augenkrankheiten sind die Monate März bis Mitte Mai, dann September und Oktober; sowie überhaupt eine reine und heitere Luft sich besser zu den Applikationen eignet, als eine nasse, dumpfe oder stürmische Witterung.

Die Ausbildung des grauen Staars ist ein sprechender Beweis von der gänzlichen Erschlaffung des ganzen zu Krämpfen geneigten Körpers, weshalb man solche Patienten im Monate Februar nicht operiren soll, weil dieser Monat überhaupt zu der Kur nicht sehr geeignet ist, wahrscheinlich, weil der Aequinoctial-Uebergang schon in jedem gesunden Organismus einen gewissen Naturkampf in den Säften hervorruft, der die ganze Kraft der Organe in Anspruch nimmt, wodurch dann jede Störung nachtheilig auf die Erneuerung der Säftemasse wirken muß. — (Die oft hartnäckigen Geschwüre, welche sich so gern in diesem Monate zeigen, mögen auf diese Weise leicht zu erklären sein).

Heiserkeit und überhaupt Kehlkopfs-Beschwerden haben gewöhnlich ihren Sitz im Unterleibe. — Man lese Kehlkopfentzündung, Seite 52.

Durch Verstopfnng der Absonderungs-Kanäle entstehen gewöhnlich die Krämpfe.

So lange sich der Körper noch im kranken Zustande befindet, sehnt sich derselbe gleichsam nach der angenehmen Hülfe des Lebensweckers; und jemehr der Körper der Gesundheit naht, desto prickelnder, fühlbarer werden auch die Nadelstiche.

Die Brechweinstein- oder sogenannte Pockensalbe tödtet nicht nur die äußere Haut vollends, sondern verbrennt auch die unterliegenden Gewebe total und der Art, daß die Einreibungen dieses Giftes noch nach 30 Jahren örtliche Schmerzen verursachen, und alle Aerzte zusammengenommen nicht im Stande sind, eine so verbrannte Haut wieder auf den normalen Standpunkt zu bringen.

Die ärmeren Leute werden in der Regel viel schneller und leichter von ihren Krankheiten geheilt, als die Reichen. Wenn auch die ersteren durch die nothgebotene schlechte Ernährung und Pflege bei oft schweren

---

Kopfhaut davon berührt worden, denn das Uebel fing mit den heftigsten Kopfschmerzen an bis förmlicher Trübsinn und Geisteszerrüttung sichtbar wurde.

Strapazen, körperlichen Leiden und Krankheiten viel mehr ausgesetzt sind, als die letzteren, so fehlen ihnen anderseits zu ihrem großen Glücke auch die Mittel, sich wie die reichen Leute, für schweres Geld zu der vorhandenen natürlichen Krankheit, oft noch weit schwerer, künstliche Krankheiten in Medizin ꝛc. erkaufen zu können.

Sobald eine Sache (ein Volk ꝛc.) unnatürlich wird, sinkt sie unter; die Natur bleibt ewig dieselbe.

Wenn ein Arzt purgiren läßt, so will der andere laxirt haben. Wir wollen weiter nichts dagegen einwenden, als die Wirkung der Purgir- und Laxirmittel der Menschheit in etwas auseinandersetzen.

Im Allgemeinen lassen sich die Purgirmittel in drei Abtheilungen bringen:

1) **Salzige oder auflösende.** Während dieselben den Zweck erreichen, die Speisen aufzulösen, haben sie auch das Uebele im Gefolge, daß die Schleimhäute des Magens und der Gedärme gern mit aufgelöst werden.

2) **Oelige.** Während durch sie die Speisen allerdings schlüpfrig gemacht werden, werden aber auch die Gedärme und der Magen der Art eingeschmiert, daß beide erschlaffen müssen.

3) **Gewürzhafte.** Hierdurch werden allerdings Wärme und Thätigkeit entwickelt, aber da man Laxanzen und Purganzen gewöhnlich nur einem Kranken verordnet, bei dem immer ein gewisser krampfhafter Zustand vorherrschend ist, so kann diese innere Wärme bei der vorhandenen Wärme unmöglich den Vortheil bringen, den sich der Arzt nach kühler Ueberlegung davon versprochen hat. Und nun denke man sich den Unsinn eines Arztes oder Apothekers, der Blutreinigungsmittel verschrieb oder verkaufte. Unser Verfahren dagegen bezweckt die Abführung ganz anders. Es werden nämlich die gleichsam in den Schlaf gesunkenen Verdauungsorgane von Außen her angerüttelt und folglich geweckt; ihre Thätigkeit beginnt alsbald, und die Stockung der Entleerungen hört auf. (Echte Blutreinigung.) Die Homöopathie denkt fast ebenso, nur sind ihre Mittel anderer Beschaffenheit.

In den Begriffen, Ekel, Furcht, Angst, Zorn, Freude ꝛc. finden wir gewiß einen großen Theil der Lebensbedingungen wieder, oder wenigstens einen so innigen Zusammenhang mit denselben, daß bei der Lösung dieses Lebensproblems Manchem die Haare grau geworden sein mögen.

Auch der (Stoff-) Wechsel in den Nahrungsmitteln scheint dem Körper in etwas behaglich zu sein, aber von Lebensverlängerung, wie Viele der Neuzeit es beweisen wollen, ohne noch zu wissen, was das Le-

benselement ist, kann gewiß niemals die Rede sein; denn zu viel Oel aufgegossen, löscht selbst die stärkste Lampenflamme, und unter der Wirkung des Sauerstoffs in zu starkem Strome, erlischt selbst die Fackel.

Die Mineralwasser enthalten Minerale, daher unzweifelhaft ihre Benennung. Durch ihre Schwere, Kälte ꝛc. mögen sie Anfangs verschiedene Uebel betäuben, aber heilen könnten sie nur in dem Falle, wenn es im Bereiche der Möglichkeit läge, die durch ihre vermineralten (verschlammten, versandeten, verkalkten) Blutgefäße durch eine Baggermaschine in den reiferen Jahren wieder reinigen zu können; oder auch durch ein pfeifenräumerartiges Werkzeug die Pulsadern wieder auszuputzen. Da dies aber nicht möglich ist, so wird das Publikum mit der Zeit einsehen, daß der erwartete Vortheil von den Mineralwassern nur in der Einbildung besteht. Ein viel größeres Verdienst würde sich Der um die Menschheit erwerben, der ein spezifisch reines Wasser entdeckte oder herzustellen im Stande wäre: also statt eines ärztlichen Säuerlings, einen wahrhaft erquickenden, mineralfreien Süßling förderte.

Ein Organ kann nicht gesund bleiben, wenn die Lebenszufuhr und die Todesausfuhr seines Blutes nicht frei und ungehindert vor sich geht. Viele Krankheiten gehen von **diesem** Grunde aus und entspringen aus **keinem anderen Grunde.**

Sobald durch die allgemeine Verbreitung unserer Methode die Menschen einmal die rheumatischen Uebel aus der Welt vertrieben haben, wird das Heer der leider jetzt grassirenden Krankheiten sich auf ein Minimum reduziren; denn ein von Rheumatismus völlig freier Körper ist für Ansteckung durchaus nicht empfänglich.

Zum Schluß dieses Kapitels müssen wir noch die Bemerkung machen, daß bei der gesonderten Betrachtung der Wirkungen des „Lebensweckers" wohl Manchem es scheinen könnte, als wenn die eine oder andere Wirkung gesondert aufträte, was jedoch nicht der Fall ist und sein kann. Die Wirkungen sind immer zugegen und treten immer zusammen auf; wohl kann aber die eine Wirkung die Heilung hervorbringen, während für die andern keine Krankheitszustände zugegen sind. In der Regel vereinigen sich jedoch die Wirkungen zur Bekämpfung der Erzfeinde der Menschheit.

Schätzung des Lebens.

Sobald der Mensch sich in krankem Zustande befindet, enthält der Körper fremdartige Stoffe, die nicht in denselben gehören. Diese, die wir im Allgemeinen Krankheitsstoffe nennen, müssen aber nothwendig dem Körper entzogen werden, sobald Gesundheit übrig bleiben soll. Wenn nun mehr Krankheitsstoffe im Körper sich vorfinden, als gesundes Leben darin existirt, so wird auch keine günstige Subtraktion stattfinden können. Bis zur Erscheinung dieser Heilmethode konnte die medizinische Wissenschaft diese Krankheitsstoffe oft nicht ohne Lebenssäfte-Verlust aus dem Körper scheiden, weil sie bei jeder Operation mittels Schröpfköpfen u. s. w. dem Körper gewöhnlich mehr gesundes, als krankes Leben entzog, Selbst Vesikatore aller Art arbeiteten meist auf Kosten des Körpers, indem ihre Substanzen aus Giften bestanden, die nur zu oft, wie die mannigfach konstatirten Belege darthun, einen tödtlichen Einfluß auf das Leben hatten. Da nun die Wirkung dieses Heilverfahrens bei einem völlig gesunden Körper Null bleibt, so behaupten wir fest und sicher, daß sich die Kunst des Arztes hauptsächlich auch auf die richtige Taxation des Lebens seiner Patienten erstrecken müsse, wenn er seinen Nebenmenschen in ihren verschiedenen Leiden wirklich Hülfe leisten will.

Sowie der Sachverständige den Grund und Boden, den guten und schlechten Bestandtheilen nach, den klimatischen Verhältnissen gemäß ꝛc. in seinem Werthe bestimmen kann, so muß ein geübter Arzt das Leben schätzen können. Eine Gabe freilich, welche vielen Aerzten gänzlich abgehen wird, da dieselbe nie im Studium des todten Buchstabens zu erlangen ist.

Zwischen Leben und Leben, der Offenbarung dieser großen, bisher noch räthselhaften (und schwerlich je ganz zu erkennenden) Urkraft, besteht rücksichtlich der Zähigkeit ein großer Unterschied, der sich sicher vom ersten Momente seiner Entstehung herschreibt. Die Natur zeigt überall ihre Rechte und Kräfte. — Ein berühmter französischer Arzt, Namens **Le Roy**, sagt hierüber Folgendes: „Das Kind empfängt von den Urhebern seines Daseins sowohl das Prinzip seines Lebens, als jenes seines Endes, und trägt beide, wenn es mannbar geworden ist, auf andere wieder über."

Da wir nun mit Sicherheit wissen, daß die Nerven den größten Theil unseres Lebens enthalten, so muß es eines jeden Arztes Hauptau-

genmerk sein, die Krankheiten nicht in nervöse Leiden zu verwandeln, weil derselbe dem Leben sonst schneller ein Ende macht, während es von Natur so schwer sich vom Körper trennen will. Unwillkürlich verfehlt er seinen Zweck, sobald er nicht den Fingerzeigen der Natur gehorcht und folgt, er müßte denn die schöne göttliche Maschine — den Menschen — in ihren Hauptverbindungen und Funktionen so genau kennen, daß er der Naturwinke nicht bedürftig wäre.

Diese Fähigkeit jedoch kann man sich durch das Studium der Anatomie nicht leicht aneignen, während die Art das Leben, und namentlich das noch gesunde Leben im kranken Körper schätzen zu können, eine noch schwierigere, und bisher meist eine höchst zufällige war. Wenn bisher das Auge des Patienten dem geübten Auge des Arztes größtentheils Aufschluß gab, so ist es jetzt der Lebenswecker, der alle diese Schwierigkeiten und zwar so einfach als nur möglich überwindet.

Je schneller sich nämlich die applizirten Hautstellen röthen, und je schneller die natürliche, körperliche Wärme dadurch eintritt, desto mehr gesundes Leben ist noch im Körper enthalten. Im normalen Zustande röthen sich die applizirten Stellen sofort, und erbleichen bald darauf zu Null; in mehr krankhaftem Zustande dauert der Erscheinungs-Eintritt von fünf bis zehn Minuten und noch länger. Wo aber nach fünfmaliger, in zehntägen Intervallen vorzunehmender Anwendung, die Wirkung am kranken Körper gänzlich Null bleibt, d. h. weder Jucken noch Ausschlag erfolgt, da ist die innere Eiterung oder die innere Zugkraft größer und stärker, als sie nach außen gemacht werden kann, und man darf mit Sicherheit annehmen, daß alsdann das Leiden sehr schwer zu beseitigen, und eine längere Kur nothwendig ist, um die Krankheit nach Außen, dem peripherischen Gefäßsystem, zu lenken.

So wie der Zwischenraum zwischen Blitz und Donner die Nähe und Ferne des Gewitters physikalisch festgestellt hat, so bildet dieses Verfahren das einzig sichere und werthvolle Mittel, den Gesundheitszustand des Menschen abzuschätzen. Die Gesundheit, dieses edelste und köstlichste der Erdengüter, wie leichtsinnig wird dieselbe doch oft aus niederen Rücksichten systematisch ruinirt!

Der „Lebenswecker"—ein Lebensverlängerer.

Die durch so viele Erfolge dargelegte Wirksamkeit des „Lebensweckers" gewährt ihm den Anspruch, vielleicht als eins der ersten und entschiedensten Mittel für Lebensverlängerung sich geltend zu machen. Der durch die Schnellnadeln veranlaßte Nervenreiz und dessen Folgen für die Belebung des ganzen Organismus, wodurch derselbe angeregt wird, daß er sich ermannt und erkräftigt, um Krankheitsursachen zu beseitigen und von sich fern zu halten, ist bei der Wirksamkeit des „Lebensweckers" wohl ganz besonders in Anschlag zu bringen, aber wer es versuchen will, die Gründe davon zu erörtern, betritt ein geheimnißvolles Gebiet. Die Nervenphysiologie hat unläugbar in der neuesten Zeit große Fortschritte gemacht, aber wer diese aufmerksam verfolgt, wird sich überzeugen, wie weit wir noch von einer nur einigermaßen befriedigenden Lösung der wichtigsten und interessantesten Fragen in dieser Beziehung entfernt sind. Es geht dies schon daraus hervor, welche Hypothesen von scharfsinnigen Aerzten aufgestellt werden nach dem neuesten Standpunkte dieser Wissenschaft. In einer neuen Darstellung des Sensualismus, von Dr. H. Czolbe (Leipzig 1855), wird der Schluß zu begründen versucht, daß die physikalischen Agentien sich mechanisch in die Sinnesnerven fortpflanzen und zwar vermöge einer ihnen angeborenen spezifischen Elastizität, daß die Thätigkeit, welche Empfindung und Bewegung bedingt, etwas Anderes sei als Elektrizität, und diese nicht als die vollständige Nerventhätigkeit, sondern nur als etwas **Nebenherlaufendes** anzusehen sei, indem die in den Nerven erwiesenen elektrischen Ströme durch den Prozeß entstehen dürften, welcher einen Wiedererſatz der Nerven, wie anzunehmen sei, fortdauernd bewirke, womit übereinstimme, daß die Ganglienzellen einerseits von vielen Physiologen mit Grund für Apparate zum Wiedererſatz der Nerven gehalten würden, indem diese als feine Röhren vielleicht den Inhalt der Ganglienzellen capillare, oder auch endosmotisch sehr langsam anziehen — andererseits die elektrischen Lappen des Zitterrochens bloße Aggregate von sehr großen multipolaren Ganglienkörperchen seien, welche von einem sehr reichen weitmaschigen Gefäßnetze durchwirkt werden. Wir beobachten oft genug Räume, in denen gleichzeitig Licht, Schall, Elektrizität, Duft und andere physikalische Agentien stattfinden; es können ferner gleichzeitig eine unendliche große Zahl von Wellensystemen sich in demselben Raume

fortbewegen und sich kreuzen, ohne sich gegenseitig zu stören; man denke an die große Zahl verschiedener Tonwellensysteme, welche ein Orchester gleichzeitig in Bewegung setzt, an die tausend Lichtstrahlen, welche in einem erleuchteten Saale sich kreuzen und deren jeder richtig und unverändert zu seinem Ziele kommt; es ist außer Zweifel festgesetzt, daß ein und derselbe Draht in entgegengesetzten Richtungen zu derselben Zeit zur Beförderung telegraphischer Depeschen verwendet werden kann, indem die elektrischen Ströme sich nicht kreuzen, sondern an beiden Endpunkten anlangen. Es beweist also die Thatsache, welche Unzahl physikalischer Agentien sich gleichzeitig in demselben Raume fortbewegen und vielfach durchkreuzen kann, ohne sich gegenseitig zu stören, um Schwindel im menschlichen Geist hervorzurufen, wenn er sich dies denken will. Da das Nervensystem das Organ des Geistes ist (nach materialistischer Ansicht sogar ihn bedingt), so können wir, wenn wir dem geistigen Zwecke des Daseins die erste Stelle anweisen (also nicht materialistisch sind), alle andern körperlichen Organe nur als Ernährungs-Apparate für das Nervensystem betrachten; auch mag die Ansicht von Lotze in seiner medizinischen Psychologie oder Physiologie der Seele (Leipzig 1852) Wahrscheinlichkeit haben, daß vorzugsweise die Hemisphären des großen Gehirns Ernährungsorgane, die andern Theile des Gehirns aber die eigentlichen Apparate psychischer Thätigkeit sind, und da diese Hemisphären meist aus Ganglien bestehen, so vereinigt sich diese Ansicht Lotze's mit jener über die Ganglienzellen als Vermittler der Ernährung der Nervenröhren. Es ergibt sich (auch aus diesen Hypothesen) wie komplizirt die Prozesse der Nerventhätigkeit, und wie weit wir noch, trotz aller neueren Fortschritte in der Nerven-Physiologie, davon entfernt sind, dieses dunkle Gebiet auch nur einigermaßen erhellt zu sehen. Helmholz sagt in seiner Schrift über die Wechselwirkung der Naturkräfte (Königsberg, 1854): „Wärme, Elektrizität, Magnetismus, Licht, chemische Verwandtschaft, stehen mit den mechanischen Kräften in enger Verbindung. Von jeder dieser verschiedenen Erscheinungsweisen der Naturkräfte aus kann man jede andere in Bewegung setzen, meistens nicht blos auf einem, sondern auf mannigfach verschiedenen Wegen." — Es läßt sich aus allem hier nur kurz Erörterten entnehmen, wie ungemein schwer es selbst bei unserer jetzigen (etwas vorgeschrittenen) Kenntniß der Nerventhätigkeiten sein muß, die Gründe einer Einwirkung auf dieselben, welche sich als therapeutisch nützlich und wohlthätig erwiesen hat, richtig zu beurtheilen. **Daß** aber dem durch den „Lebenswecker" erregten Nervenreiz, dem Antrieb, den durch ihn der Gesammt-Organis-

mus erhält, Krankheitsursachen entfernen und beseitigen, auch vorbeugend dieselben verhindern zu können, ein großer Antheil (in vielen Fällen, besonders wo Sensibilität vorherrscht, vielleicht der größte) an den Erfolgen, welche die in dieser Schrift enthaltenen Belege und Nachweisungen nicht länger werden bezweifeln lassen, zuzuschreiben sein dürfte, dies möchte eine begründetere Hypothese sein, wie die meisten von allen jenen, die bei unserer zur Zeit noch so mangelhaften Erkenntniß über die Geheimnisse des Nervenlebens (welche wahrscheinlich, da in ihnen sich das Geheimniß des irdischen Daseins überhaupt konzentrirt, uns immer im Dunkel verhüllt bleiben werden) aufgestellt werden können. Es haben bereits viele Aerzte den Werth des „Lebensweckers" anerkannt und ihn in ihre Praxis eingeführt; aber seine Anwendung muß allgemein werden, weil seine Heilkraft auf Erfahrung begründet (bereits mehr als 100,000 Kranke sind mit dieser Heilmethode behandelt, wovon 9|10 mit Erfolg), und auch die Nerven-Physiologen müssen die Wirksamkeit des „Lebensweckers" in den Bereich ihrer Beobachtungen ziehen und wenigstens den Versuch einer Erklärung machen. Daß diese meist nur wieder auf Hypothesen begründet sein würde, geht aus Allem, was oben mitgetheilt ward, hervor, aber wir wissen, daß, wenn es auch in vielen Gebieten unendlich schwer ist, der Wahrheit sich anzunähern, und wie mühsam der steile Weg zu ihrem Tempel oft erklommen werden muß (der uns trotz alle Dem oft kaum in dessen Vorhallen, selten oder nie in das Heiligthum selbst gelangen läßt), dennoch Hypothesen, in so fern sie nur einem gesunden Gehirn entspringen, von großem Nutzen für die Förderung der Wissenschaft und unserer Erkenntniß sein können. Die Anforderungen an ein geistig gesundes Gehirn können nicht höher gestellt werden, als die Mangelhaftigkeit menschlicher Erkenntniß es zur Zeit noch gestattet, und aus diesem Grunde dürfen wir im besten Falle wohl nur mehr oder weniger wahrscheinliche Hypothesen erwarten, selbst von dem Ideal eines geistig gesunden menschlichen Gehirns. Was aber das Empirische und Erfahrungsgemäße in der Heilkunde betrifft, so wissen wir, wie sehr es vorherrschend ist und noch lange bleiben wird, so daß wir in den meisten Fällen uns damit begnügen müssen. Aber auch um Erfahrungen anzustellen und richtig zu benutzen, dazu gehört ein geistig gesundes Gehirn in höherer Potenz, und die Männer vom Fach, die dessen sich erfreuen, würden ohne Zweifel sich ein Verdienst erwerben, wenn sie den „Lebenswecker", da derselbe sich ungewöhnlicher und nicht mehr zurückweisender Erfolge rühmen darf, in das Gebiet ihrer Beobachtungen zu ziehen, allgemeiner würdigen wollten. Vielleicht wird es

dann auch ermöglicht, mehr oder weniger plausible physiologische Erklärungen für diese Thatsachen der Erfahrung aufzufinden, auch die letztere wissenschaftlich und ärztlich zu kontroliren (in so weit dies überhaupt zur Zeit möglich ist) und in allgemeineren Gesichtspunkten aufzustellen, wobei aber zuvörderst, wie die meisten Männer vom Fach es selbst jetzt aussprechen, die Systematik der Krankheitslehre einer bedeutenden Umgestaltung bedürfen möchte. Zu einer gründlichen Untersuchung aufzufordern, wird Jeder, der von der Wichtigkeit einer Erfindung, wie die des „Lebenswecker", sich überzeugte, für seine Pflicht halten, und wo so viele Thatsachen des Erfolges vorliegen, ist der Dünkel, der es verschmäht, sich von ihnen zu unterrichten, fast ebenso tadelhaft, wie etwa noch selbstsüchtigere Beweggründe es sein mögen.

Diese Erörterungen beziehen sich auf die Frage der Lebensverlängerung, von welcher ausgegangen wurde, in so fern, als der „Lebenswecker" durch Verhütung und Beseitigung von Krankheiten immer mehr eines der ersten und entschiedensten Mittel für Lebensverlängerung zu werden verspricht und sich daher zu allgemeinerer Benutzung empfiehlt. Die Makrobiotik Hufeland's machte zu ihrer Zeit ungewöhnliches Glück, auch ist sie noch jetzt ein munterer Büchergreis, und doch sagt Dr. E. von Rußdorf in dem obenerwähnten Werkchen von ihr: „Der erste Theil handelt die Physiologie, die Lebenslehre, im Hufeland'schen Sinne ab; aber wir müssen darauf verzichten, über seine theoretischen Betrachtungen auch nur ein Wort zu verlieren, denn kein Satz davon ist richtig; das Ganze ist für die jetzige Zeit völlig ungenießbar." Ohne dem trefflichen Hufeland, der jedenfalls als Arzt und als Mensch sich eines gesunden Gehirns und Herzens erfreute, irgend zu nahe treten zu wollen, —da Jeder ein Kind seiner Zeit ist (und, was selbst das möglichst geistige gesunde menschliche Gehirn betrifft: ultra posse nemo obligatur)—entnehmen wir doch hieraus abermals, auf welche bescheidene Zweifel die jedesmaligen Autoritäten in allen Richtungen, denen apodiktisches Auftreten nicht vergönnt ist, selbst von ihren Zeitgenossen gefaßt sein müssen. Was den praktischen Theil betrifft, so wird besonders gerügt, daß der Ventilation der Luft in den Wohnungen nicht mehr Aufmerksamkeit zugewendet worden sei, welcher Uebelstand schon damals sich aufgedrungen habe, jetzt aber um so mehr berücksichtigt werden müsse. „Selbst die Blüthe der medizinischen Wissenschaften, die Physiologie, eine noch junge Disziplin, gewährte noch vor wenig Jahren eine sehr oberflächliche und halbe Einsicht in das Wesen des Athmungsprozesses, sodaß man ihn nach seiner ganzen Bedeutung nicht zu würdigen ver-

mochte; die allerneuesten Lehrbücher der Physiologie, von den renommirtesten Physiologen verfaßt, aus welchen die akademische Jugend ihre Belehrung schöpft, sind in diesem hochwichtigen Punkte unzureichend. Man stellte sich vor, daß der Luftsauerstoff in den Lungen so wirke, wie in einem Ofenfeuer, indem er dort aus dem Blute, durch Vereinigung mit Kohlenstoff, Kohlensäure bereite, die wir ausathmen, und man bildete sich ein, daß dieser Prozeß dazu diene, den Organismus zu erwärmen, den Wärmestoff zu präpariren, und daß der Sauerstoff weiter dem Blute eine ganz unbekannte Tauglichkeit verleihe, den Körper zu beleben. Diese Vorstellungen sind ganz irrig, und mit den Forschungsresultaten der neuesten Wissenschaft nicht mehr vereinbar. — Wie die Schwingungen der Luft im Gehörnerven die Schallempfindung, die Schwingungen des Aethers im Gesichtsnerven die Lichtempfindung, so verursachen die moleculären Stofferzitterungen beim Stoffwechsel und bei der Ernährung das Gemeingefühl, die Wärmeempfindung in den Gefühlsnerven. Durch die physiologische Chemie ist nun klar geworden, daß es wesentlich der Luftsauerstoffgas ist, welcher durch seine chemische Verbindung mit den im Blute aufgelösten Nährstoffen aus diesen die eigentlichen Baustoffe zur Ernährung der Gewebe hervorbringt. So erzeugt der eingeathmete Luftsauerstoff aus dem Bluteiweiß den Faserstoff, den muskelbildenden Stoff, so den Käsestoff, den Ernährer des Blindgewebes und der Blutgefäße, so den Leim, den Ernährer der Knochen. Kurz, ohne die chemische Einwirkung des Luftsauerstoffs auf die Blutstoffe ist die Entstehung der Baustoffe zur Ernährung der organischen Gewebe undenkbar, der Sauerstoff der Luft also die wichtigste, wesentliche Bedingung einer normalen Ernährung.—Die skrophulöse Blutmischung der Kinder ist derjenige Zustand, in welchem ein roher, durch den Athmungsprozeß nicht zu normalen Baustoffen verarbeiteter Eiweißstoff im Blute kreist und schließlich hier oder da durch seinen Reiz Entzündungen verursacht." —(Daß die skrophulöse Blutmischung der schlechten Luft in vielen Fällen zuzuschreiben ist, läßt sich nicht in Abrede stellen, obgleich doch viele andere Gründe, wie schlechtes Trinkwasser ꝛc. obwalten.) „Die große Schädlichkeit der Zimmerluft, während des ganzen Winters wirksam, ist ihre beständige Ueberfüllung mit Kohlensäure, gleichzeitig ihre häufige Armuth an Sauerstoff, weil bis heute die Architektur den wichtigsten Punkt bei allen Gebäuden, worin Menschen wohnen sollen, fast ganz vernachlässigt: die Ventilationsvorrichtungen zur dauernden, beständigen Lufterneuerung. Unsere Kinder wachsen in Kinderstuben heran, deren Brühhitze ihre mephitische Luft noch schädli-

cher macht; sie bringen später acht Stunden täglich in Schulräumen zu, die wahre Distillir-Anstalten für Kohlensäure, für ungesunde Luft sind. —Wenn man die Absicht hat, Kinder langsam ungesund zu machen, so kann man es nicht richtiger veranstalten, als durch diese Art der Ernährung durch die Luft.—So großes Gewicht, als wir wünschen, ist bisher von Seiten der Heilkunde durchaus nicht auf die Luftventilation gelegt worden; man hat immer gesunde Luft empfohlen, aber man hat nicht gesagt, daß die Ventilation eben so unbedingt, als das Licht, in keinem Wohnzimmer fehlen dürfe. In dieser kategorischen Form aber muß fortan von der Diätetik das Gesundheitsgesetz der Luftventilation gefaßt werden: man muß die Architektur verdammen, ja in polizeiliche Strafe nehmen, wenn sie nicht dieser ersten Bedingung gesunder Wohnungen Rechnung trägt: es müssen nicht blos vereinzelte Stimmen unter den Aerzten sich zu Gunsten der entsprechenden Reform vernehmen lassen, sondern alle Aerzte, mit allgemeiner Einstimmigkeit, müssen die Luftventilation als die oberste Gesundheitsbedingung, als das erste Gebot der Gesundheitsmoral predigen. In unserem Lande Amerika hat man schon dankenswerthe Anfänge gemacht, um das Problem der Luftventilation zu lösen; in manchen Ländern zeigt sich meist völlige Gleichgültigkeit in dieser Hinsicht. Es war die nach und nach zu Fabrikationszwecken angewendete Röhrenleitung, um heißes Wasser zur Erwärmung geschlossener Räume zu benutzen, welche der Marquis de Gabannes zu einem vollständigen System der Wasserheizung ausbildete, und dasselbe ward von Herrn Leon Duvoir so zweckmäßig verbessert, daß es nicht nur zur Erwärmung, sondern auch zur Ventilation ganzer Häuser mit Bequemlichkeit angewendet wird. Ein Amerikaner, Herr Perkins, hat es dadurch verbessert, daß er in dem ganzen Röhrensysteme den Wasserbehälter ausgelassen und sich zur Heizung einer engen Röhre von nur einem Zoll Durchmesser bedient hat. Diese Ventilationseinrichtungen sind jedoch ziemlich complizirt und für die Nichtreichen kaum ausführbar. Ein in der Zimmerdecke angebrachter, in seiner Höhlung durch eine Scheidewand in zwei Hälften getheilter Cylinder ist ein guter Ventilator, weil in der einen Hälfte des Cylinders die Luft einströmt, während sie aus der anderen ausströmt. Die Ventilation wurde früher noch mehr vernachlässigt, wie jetzt, aber daß die Zahl der Krankheiten sich in neuerer Zeit vermehrt hat, ist allerdings richtig, jedoch vorzugsweise nur in den medizinischen Büchern, (auch Medicinalkrankheiten, in Folge der vielen widernatürlichen Mittel), „weil man zur genauern Unterscheidung eine Menge neuer Namen zu ihrer Bezeichnung erfunden hat." Der

Verfasser unterzieht fernerhin den zweiten, praktischen Theil der Hufeland'schen Makrobiotik einer scharfen Kritik nach den jetzigen Gesichtspunkten und Erfahrungen der Heilkunde, und indem auf das kleine, aber inhaltsreiche Buch selbst verwiesen wird, mag es wenigstens zweckmäßig gewesen sein hier im Auszuge mitgetheilt zu haben, wie dringend die Luftventilation anzuempfehlen ist, damit diesem wichtigen Gegenstand allseitig Aufmerksamkeit zugewendet werde. Wenn in der Makrobiotik Wesentliches weniger berücksichtigt wurde, so ist offenbar Vieles in mancher Beziehung übertrieben geschildert. „Man hört von zahlreichen Selbstmorden, welche diese drohende Manier des Verfassers soll verursacht haben. Ferner: es ist gar sonderbar, daß die Aerzte so viel von Vielessern reden, und daß man dieser Merkwürdigkeiten so selten kundhaft wird. Leute von gesundem Appetit, die wir uns wohl hüten, Vielesser zu nennen, sind auch in der Regel gesund, und aus diesem Grunde verdauen sie auch gut ihre Mahlzeiten; andere dagegen, die bei schwacher Verdauungskraft auch nicht fasten mögen, gefährden nur dadurch ihr Wohlbefinden, daß sie zu wenig aktive Kraftübungen vollziehen, um die Natur im Verdauungsgeschäft zu unterstützen." Die spirituösen Getränke verwirft Hufeland gänzlich, indem er meint, daß sie eine schnelle Consumtion, eine **echte** Verbrennung im Körper verusachen. Dies ist nun wissenschaftlich so verkehrt, daß vielmehr das Gegentheil richtig ist. Die Wirkung des Alkohols ist, nach genauen Untersuchungen Düchek's im Allgemeinen die, daß er den Stoffwechsel verlangsamt. —Trunkenbolde erreichen allerdings kein hohes Alter, aber für solche Menschen ist Diätetik das, was für Thoren und Narren Moral und Philosophie sind.—Auch in der Diätetik mag Alles cum grano salis und nimis multum genommen und zugleich individualisirt werden. In letzterer Beziehung enthält ein treffliches Werk: Die narkotischen Genußmittel und der Mensch, von Dr. Ernst Frh. v. Bibra (Nürnberg 1855), interessante Mittheilungen. Diesen Gegenstand erschöpfend zu behandeln, würde jedoch nach den Anregungen, welche neuere Werke zu weiterem Nachdenken darbieten, mehr als einen Band erheischen; es sei nur noch darauf verwiesen, wie Dr. von Rußdorf in seiner oben angeführten Schrift sich auch über die für unheilbar gehaltenen Krankheiten und die Vorbeugungs- und Verhütungsmittel dagegen ausspricht, und die Erfindung des „Lebensweckers" gibt Hoffnung, daß, jemehr dieses Heilverfahren immer allgemeinerer Verbreitung gewürdigt, es auch als „Lebensverlängerer" sich um so mehr bewähren wird, als es seit mehreren Jahren im Wesentlichen dieselbe Diätetik und Prophylaxis

anempfohlen hat, welche jetzt immer mehr als die richtige, auch nach den neuesten Ergebnissen der Wissenschaft und der Erfahrung, anerkannt wird.

Beachtungswerthe Anmerkungen.

1) Sobald der Krankheitsstoff im Körper sich schon so angehäuft hat, daß er an den Lebensfäden — den Nerven — nagt, geht gewöhnlich eine solche Alteration im ganzen Körper vor sich, daß Patient bei jeder unangenehmen Berührung in die größte Aufgeregtheit versetzt wird. Eine Schlußfolge hieraus ist, daß der Kranke, wenn er nach der Operation eine ersprießliche Besserung erzielen will, sich während der Kur möglichst vor jeder körperlichen Anstrengung, geistigen Aufregung und Gemüthsbewegung schützen muß.

2) Bei allen hitzigen Hautkrankheiten und Fiebern, wie z. B. Scharlach-, Masern-, Nerven- und fauligen Fiebern, sodann bei der Bräune ꝛc. ꝛc., wende man ungesäumt dieses Heilverfahren ohne ein übertriebenes Zärtlichkeitsgefühl nach der beim Wechselfieber bereits gegebenen Norm, wenn auch nur im Rücken, an; denn mit jeder Stunde scheinen die Säfte galoppirend entarten, sich verschleimen oder verschlammen zu wollen; mit jeder Sekunde wird dadurch das Leben oder der Lebenswirkungskreis enger und enger begrenzt oder eingezwängt und in diesem Kampfe ist es denn bald ausgehaucht, oder der Lebensfunke des Rückenmarks hat schnell ausgesprüht.

3) Wer provisorisch mit Chinin vom Wechselfieber angeblich kurirt wurde, wird gewöhnlich von der Wassersucht befallen; der Schwächere früher, der Stärkere später.

4) Es ist zu bewundern, daß noch viele Leute sich leidlich wohl befinden. Der Eine stürmt roh auf seine Gesundheit los; der Andere verweichlicht sich, und wenn man nun noch die verschiedenartige Ernährung und Medizinirung der Menschen hierbei in Betracht zieht, so ist Nichts natürlicher, als daß der eine Körper für diese, der andere für jene Krankheit empfänglich ist. Was daher bei dem Einen das Nervenfieber wird, gibt bei dem Andern das Faulfieber u. s. w.

Die zu geringe Controle über unsere Wirthe und die denselben dadurch möglich gemachte Verabreichung von gefälschten und schlechten Getränken mag auch wohl nicht wenig schuld daran sein, daß heutzutage so Manche an Verrücktheit und Dilirium leiden.

5) Wir hängen ganz mit der Atmosphäre und dem Lebenslichte der Sonne zusammen. Keiner spürt es besser, als wer auch nur etwas Krankheitsstoff im Körper birgt. Es gibt Tage, wo die Luft so dicht und schwer wird, daß sie, selbst dem anscheinend Gesunden, den Angstschweiß aus dem Leibe treibt. Das Aequinoctium (Tag- und Nachtgleiche) ist gerade diejenige Zeit, in welcher jedes lebende Wesen dieses empfindet, diejenige Zeit, woher sich die meisten Krankheits- und Todesfalle datiren oder ihren Ursprung nehmen; folglich sollte sich ein Jeder in dieser Zeit nach Möglichkeit gegen alle schädlichen Witterungseinflüsse schützen.

6) Für Rheumatismus Empfängliche sollten, wo's eben angeht, sich bei Nord- und Nordostwinden im Hause halten.

7) Betrachten wir den menschlichen Körper als eine Dampfmaschine, so ist der Magen der Dampfkessel, von dem aus jeder Theil der Maschine gespeist und die regelmäßige Thätigkeit des Ganzen unterhalten wird. Die Nervencentra aber—Gehirn und Rückenmark—stellen das Feuer unter dem Dampfkessel vor, das regierende, regulirende, und Impuls gebende Prinzip, kurz—das Leben. Wird das Feuer schwächer, so arbeitet die Maschine träge, langsam, stockend; wird es zu schwach, so steht sie still. Eben so geht es mit der menschlichen Maschine, wenn die Nervencentra durch irgend eine Störung in ihren Funktionen gehemmt oder unterbrochen werden.

8) Unsere Blüthezeit ist mit 50 Jahren vorüber—in südlichern Gegenden noch viel früher—; es kommt also dann nur darauf an, dasjenige noch zu erhalten und zu kultiviren, was man hat, und dies ist mit dem Lebenswecker so leicht zu erzielen.

9) Jede Zeit hat ihren sogenannten Krankheitsgenius, die unsrige den nervösen. Fast alle Uebel nehmen heut zu Tage in ihrem Verlauf den nervösen Charakter an. Das ist aber nicht schwer zu begreifen. Rheumatismus geht in Nervenleiden über; da nun die Aerzte jenen nicht zu heilen vermögen, so treffen wir diese überall. Nach und nach wird das Menschengeschlecht immer mehr dazu disponirt, und jedes Uebel schlägt endlich in das Nervöse um. In früheren Zeiten, als die Menschen noch naturgemäßer lebten und wenig medizinirten, war es besser damit. Bei allgemeiner Anwendung unseres Heilverfahrens, des **einzigen** und unfehlbaren gegen rheumatisch-nervöse Leiden, sind wir überzeugt, daß nach einigen Jahren diese eben so selten wie früher sein werden, und daß als „Krankheitsgenius" gewiß ein weit gelinderer Regent auftreten würde.

10) Da wir das Mittel zunächst gegen Rheumatismus und Gicht haben, die Medizin aber notorisch keins, so liegt es gewiß in Jedermanns Interesse, sich durch die Arzneimittellehre nicht auf Irrwege führen zu lassen, sondern gleich zu diesem Mittel zu greifen. Aus den genommenen naturwidrigen „Medikamenten" bilden sich später unter gewissen Umständen Medizinal-Krankheiten aus; geschieht dies aber auch nicht, so sind doch diese Medikamente meistens schwerer wieder aus dem Körper fortzuschaffen, als die ursprüngliche Krankheit. Diese Sache ist von der höchsten Wichtigkeit, und wir können sie daher nicht oft genug wiederholen.

11) Manche Aerzte thun sich viel zu Gute darauf, daß sie bei der Diagnose das Mikroskop benutzen; so sehr uns dies Instrument aber, wenn wir die feinen Arbeiten des Herrn durch dasselbe bewundern, zu ergötzen vermag, eben so sehr verwirrt es uns, wenn wir es bei der Beurtheilung von Krankheiten anwenden wollen. In's Innere der Natur dringt doch kein erschaffener Geist; das bedenke man und lasse sich durch gelehrt aussehenden Unsinn nicht irre führen.

12) Aerzte, welche gegen diese Heilmethode sind und sich niemals die Mühe gegeben haben, den Geist derselben zu erforschen, darf man als Feinde der Menschheit betrachten. Das Publikum handelt mit richtigem Takte, wenn es sie für sich nicht in Anspruch nimmt, sondern ihnen ihre Doktorkünste zur Selbstheilung überläßt.

13) Der Kopf einer Stubenfliege in ein Kügelchen von Brod zu Pillenform, Morgens nüchtern eingenommen, erregt bei Denjenigen, die noch nicht zu sehr an Medikamente gewöhnt sind, Abführen.

14) Wie lange Zeit mag die Welt nöthig gehabt haben, um zu erkennen, daß Schierling, Belladonna 2c. Gifte sind? Die gelehrten Quacksalber machten schneller sogenannte Heilmittel daraus!!! Menschheit prüfe!!!

15) Mit Giften kann man wohl Gesunde krank machen, aber schwerlich einen Kranken gesund. Gift bleibt Gift und niemals vortheilhaft wirkend.

16) In der ersten Zeit nach der Genesung von einer Krankheit ist es besonders wichtig, sich vor Schädlichkeiten jeder Art sorgfältig zu hüten; denn ein Rückfall ist alsdann noch viel leichter, als das plötzliche Erkranken eines ganz Gesunden.

17) Das geringste Stück Schwarzbrod ist oft mehr werth, als das theuerste Mittel aus der Apotheke.

18) Die Natur gibt die Fingerzeige zu allem Werthvollen, und hat man alles gethan, was Natur und Wissenschaft uns zur Verfügung gestellt, so muß man Gott das weitere anheimgeben und sein Walten durch treue Pflege unterstützen.

Ueber Nahrungsmittel, Luft, Bewegung und Schlaf.

Von den Nahrungsmitteln als Krankheitsursachen. Die Beschaffenheit der täglichen Nahrung eines Menschen hat einen ganz wesentlichen Einfluß auf den Zustand seines Körpers. Dadurch erhalten seine Säfte entweder eine milde Beschaffenheit und bleiben von gehörig fließender Natur, oder sie verdicken sich und werden mit Schärfen aller Art überladen. Eine Aenderung in der Diät vermag die ganze Constitution eines Menschen umzuändern, und eine ungesunde Nahrung nebst Fehlern in der Diät veranlassen die mannigfaltigsten Krankheiten. Deshalb ist das ganze Ernährungsgeschäft nicht allein für Gesunde von großer Wichtigkeit, sondern verlangt namentlich bei Kranken die allergrößte Aufmerksamkeit; denn nicht blos, daß durch Fehler in der Diät jede Krankheit sich verschlimmert, so kann man ja auch auf der anderen Seite in vielen Fällen durch eine geregelte Diät ganz allein die Wiederherstellung des Kranken vollkommen herbeiführen. Eine solche Art, Kranke zu heilen, wenn sie auch nicht immer schnell von Statten geht, hat den großen Vorzug, daß ihre Wirkung dauerhafter ist, und daß diese Art zu heilen bei weitem angenehmer und weniger gefahrvoll für den Kranken ist, als wenn man dies durch Medizin zu erreichen sucht, wobei man doch auch auf keinen Fall eine gehörige Diät wird entbehren können.

Unmöglich kann hier die Rede davon sein, die Beschaffenheit eines jeden einzelnen Nahrungsmittels und die Umstände, unter welchen es dienlich oder schädlich sein könne, anzugeben. Unserem Zwecke entspricht es vollkommen, nur der Fehler zu erwähnen, welche häufig in Beziehung des Essens und Trinkens begangen werden, und den nachtheiligen Einfluß derselben kennen zu lernen.

Zu viel und zu wenig genießen, Beides ist gleich fehlerhaft. Man folge hierin nur dem Winke der Natur, denn diese lehrt jedes lebende Wesen, daß es weiß, wenn es genug hat, und sie zeigt es ihm durch Hunger und Durst auch an, wenn es mehr bedarf. Als Regel für die Menge von Nahrungsmitteln, die man zu sich nehmen soll, steht Mäßigkeit obenan.

Verdorbene Nahrungsmittel jeder Art sind schädlich; absichtliche Verfälschung derselben ist das Verworfenste, was es gibt.

Zu langes Aufbewahren der Nahrungsmittel taugt nichts, denn alle, sowohl die aus dem Thier- wie die aus dem Pflanzenreiche, sind bald einer faulichten Verderbniß unterworfen.

Lieber esse man gar kein Fleisch, als solches von krankem oder gar gefallenem Vieh.—Mastvieh aus überfüllten Ställen gibt nie eine gesunde Nahrung und muß man für ungesund erklären.—Das Aufblasen des Fleisches, um ihm ein besseres Aussehen zu geben, ist wenigstens immer sehr ekelhaft und sollte nie geduldet werden.

Stark gesalzene und gepöckelte Nahrungsmittel, eine längere Zeit hindurch in Menge genossen, stören die Eßlust, entkräften die Verdauung und erzeugen Skorbut und Hypochondrie.—Vielerlei Fleischspeisen unter einander zu essen ist nicht gut; bei einem einzigen Fleischgericht, und dies nur einmal in 24 Stunden zu sich genommen, wird sich der Mensch am besten befinden. Bestünde unsere Nahrung zum größten Theil aus Milch- und Pflanzenkost, so würde man seltener etwas von hitzigen, von Nerven- und Faulfiebern hören. Rohe Pflanzen, Obst u. dgl. sind nur für Erwachsene zuträglich.

Eine zu wässerige Diät taugt nichts, sie entkräftet den Körper.

Zu heißer und zu starker Thee, in Menge genossen, erzeugt Nervenschwäche; als Frühstück schwächt er den Magen und raubt allen Appetit.

Wenig Trinken macht die Säfte dick und scharf, erzeugt hitzige Fieber und Skorbut.

Die feine Kochkunst, welche durch ihr Gemenge aus gesunden Nahrungsmitteln schleichendes Gift bereitet, ist in der Welt höchst überflüssig. Ein Gesunder bedarf nur einfach gesottener und gebratener Dinge, und der Kranke bedarf ohnehin niemals eines Kochs.—Die pikanten Dinge, als: Pfeffergurken, Pickles u. dgl., reizen nur den Magen um mehr zu essen, als er bedarf, und sind immer entbehrlich.

Wasser ist das beste Getränk. Soll es aber sowohl zum Kochen wie zum Trinken taugen, so darf es nicht trübe sein, muß mit Seife vermischt einen Schaum bilden, darf beim Waschen die Wäsche nicht gelb färben und keinen auffallenden Geruch oder Geschmack haben. Warmes Wasser erregt Druck und Schwere im Magen und schwächt denselben. Laues Wasser, wenn man nicht daran gewöhnt ist, erregt Ekel und Erbrechen. Kaltes Wasser, aber durchaus kein Eiswasser, ist in gesunden wie in kranken Tagen das dienlichste Getränk, nur nicht bei Halsübeln und nicht in einem zu großen Uebermaße, denn trinkt man mehr davon als es den jedesmaligen Verdauungskräften des Magens angemessen ist,

so wird man statt des gehofften Vortheils sich den größten Schaden zuziehen.

Gegen den Genuß aller geistigen Getränke unaufhörlich zu eifern ist lächerlich, denn Niemand achtet darauf. Auch schaden sie an und für sich selbst in gesunden Tagen wohl niemals, nur ihr Mißbrauch hat traurige Folgen. Sind diese Getränke rein und unverfälscht, sind sie nicht zu jung und haben sie hinlänglich gegohren, sind sie nicht verdorben, so läßt sich gegen ihren mäßigen Genuß nichts einwenden. — Zu junge Weine verderben den Magen, erregen Kopfschmerzen und berauschen bald. — Verfälschte Weine erzeugen Gicht, Brustwassersucht und Schlagfluß. – Das Bier, im Uebermaß getrunken, führt leichter als Wein zum Schlagfluß oder zur Gicht, auch wird durch dasselbe die Verdauung dann noch mehr gestört als durch zu vieles Weintrinken. Der Weingeist, sei er enthalten, worin er wolle, bringt immer, im Uebermaaß verzehrt, die Wirkung eines betäubenden Giftes hervor und kann alsdann durch Schlagfluß auf der Stelle tödten. — Branntweinrausch der nicht so heftig ist, daß er auf der Stelle tödte, erregt Erbrechen, betäubten Schlaf und hinterdrein heftige Kopfschmerzen. Nicht gering ist die Zahl der Krankheiten und Leiden, in welche Gewohnheitssäufer endlich verfallen. Zuerst leidet ihr Magen. Sie verlieren alle Eßlust und auch die Fähigkeit, etwas zu verdauen. Alle Morgen leiden sie an Würgen und Erbrechen mit einem brennenden Gefühl im Magen. Später wird ihr ganzes Nervensystem zerrüttet, und es entsteht alsdann der Säuferwahnsinn, Epilepsie, Blödsinn und Nervenschlag. — Brustentzündungen sind bei Trunkenbolden nicht selten, aus denen bei ihnen sehr leicht die Lungensucht entsteht. Vorzüglich die, welche schon in der Jugend Branntwein trinken, werden frühzeitig ein Opfer dieser Krankheit, aber auch Aelteren ist sie gefährlich. Befällt Branntweintrinker ein Fieber, so sind sie schwer zu retten. Die furchtbaren Qualen der Brustwassersucht machen gewöhnlich dem elenden, verachteten Leben eines Säufers ein Ende.

Da das Brod einen Hauptbestandtheil unserer Nahrung ausmacht, so kann man auf eine gute Beschaffenheit desselben nicht Sorgfalt genug verwenden. Ein gutes Brod darf weder zu grob und schwarz, noch zu fein sein. Zu lange gegohrenes Brod wird zu sauer und macht Durchfall; das ungegohrene oder das zu wenig gegohrene ist verwerflich, denn in letzterem finden sich denn noch immer Streifen rohen Teigs, vorzüglich aber ist das frische, noch warme Brod, wie es die Lieblingsspeise so Vieler ist, als höchst nachtheilig und unverdaulich zu meiden. Die mit einfachem Wasser bereiteten Brodarten sind die besten. Mit Milch an-

gerührt erregt es leicht Blähungen; mit Gewürzen und allerhand Zusatz verfertigt die Kunst eine Menge Bäckereien, die mehr für den Geschmack berechnet sind, als für die Gesundheit. Je mehr Fett, je mehr Mandeln besonders in solchem Gebäck, desto nachtheiliger wirkt es auf den Magen. —

Hier die besonderen Eigenthümlichkeiten eines jeden einzelnen Nahrungsmittels anzugeben, finde ich höchst überflüssig. Jeden Menschen lehrt ja die eigene Erfahrung besser als alles das Aufzählen dieser verschiedenen Eigenschaften, was seiner Natur zusagt oder nicht. Damit will ich jedoch nicht sagen, daß Jedermann immer essen und trinken solle, was ihm eben beliebt, im Gegentheil empfehle ich folgende allgemeine diätetische Vorschrift sehr der Beachtung, denn ein vernünftiger Genuß der Gaben der Natur muß gleich entfernt sein von peinlicher Aengstlichkeit, so wie von leichtsinniger Zuversicht.

Der Mensch ist auf eine der Pflanzen- sowie der Thierwelt entnommene gemischte Nahrung angewiesen; sich ausschließlich entweder der Pflanzen- oder der thierischen Nahrung zu bedienen, wird ihm stets Nachtheil bringen. Der Säugling freilich bedarf anfänglich der rein thierischen Milch allein zu seiner Nahrung, und die Versuche, ihn statt derselben mit Pflanzenstoffen aufzufüttern, haben sich immer als höchst verderblich für ihn gezeigt; nach einigen Monaten aber schon verträgt er Pflanzenkost neben der Milch ungemein gut. Von dem ersten Lebensjahre an bis zu dem Jünglingsalter muß bei seiner Ernährung die Pflanzenkost das Uebergewicht vor der Fleischnahrung haben; bei dem Erwachsenen aber muß dies umgekehrt der Fall sein.

Bei schwacher, schwammiger Körperbeschaffenheit meide man alles Fade oder Schwerverdauliche. Die Kost muß hier nahrhaft sein, dabei ist viel Bewegung in freier Luft erforderlich.

Vollblutige müssen alles zu Nahrhafte meiden, desgleichen fette Speisen, starke Weine, schwere Biere u. dgl.

Fettleibige dürfen nicht viel mehligte, schleimige Sachen genießen; dagegen sind Rettige, Knoblauch, Gewürze und alles dasjenige, was die Hautausdünstung und Urin-Absonderung befördert, ihnen zuträglich. Magere müssen das Gegentheil befolgen.

Diejenigen, die an Magensäure leiden, müssen wenig Pflanzen-, dagegen mehr thierische Nahrung zu sich nehmen. Diejenigen aber, welche von scharfem ranzigen Aufstoßen öfter gequält werden, müssen sich dabei lediglich an säuerliche Pflanzenkost halten.

Patienten, die an Magenschwäche leiden sowie schwächliche Personen und besonders Kranke, die sich auf dem Wege der Besserung befinden, sollten täglich einmal **recht fein gehacktes,** von allem Fett und Sehnen freies **rohes Rindfleisch** essen, das lediglich mit Salz und Pfeffer (oder auch mit Zwiebeln) dem Geschmacke des Patienten gemäß gewürzt ist.

Es ist dieses ein Nahrungsmittel, daß selbst Personen, die sonst fast nichts bei sich behalten können, ohne Furcht genießen dürfen. Man nehme dazu recht zartes Rindfleisch, und schneide vorsichtig alles Fett und alle Sehnen aus, dann schneide man es so fein als möglich, thue Salz und Pfeffer oder auch etwas Zwiebeln dazu (wenn der Patient den Geschmack liebt) und hacke es **recht fein.** Es sei noch bemerkt, daß man nicht zu wenig Salz nehmen muß, da es nur durch Salz und Pfeffer schmackhaft wird. Man muß selbst ausfinden, wie es der Patient am Liebsten genießt. Ein so zubereitetes Fleisch läßt sich selbst im Sommer, wenigstens zwei Tage lang, in einem kühlen Keller ganz frisch erhalten. Um das Fleisch leichter zu hacken, kann man etwas Wasser zusetzen.

Mit der Gicht Behaftete, Nervenschwache, Hysterische und Hypochondristen müssen alles Blähende, Fade, Schwerverdauliche, Gesalzene, Geräucherte und Alles, was ihnen Säure erzeugt, vermeiden. Ihre Nahrung muß mager, leicht und nicht erhitzend sein, auch darf sie nicht verstopfend sein.

Nicht allein der Constitution und dem Alter, sondern auch der Beschäftigung des Menschen müssen die Nahrungsmittel angemessen sein. Bei einer sitzenden Lebensart, besonders verbunden mit Geistesanstrengungen, muß die Kost sparsamer und leicht verdaulicher sein, als wie bei einem Landmanne. Was diesen sehr wohl nährt und bekommt, ist für jenen unverdaulich, und wovon jener vollkommen gesättigt wird, dabei leidet Letzterer Hunger.

Eine zu einförmige Diät taugt nichts. Immer nur ein und dasselbe zu genießen ist nachtheilig. Die Natur selbst weist uns durch die große Maunigfaltigkeit und Verschiedenheit der uns dargebotenen Nahrungsstoffe und durch die in uns gelegten verschiedenen Appetite auf die Nothwendigkeit einer Abwechselung in dieser Beziehung hin.

Auch die verschiedene Anlage der Krankheiten, sei sie durch die frühere Lebensweise erworben, oder war schon von unserer Geburt an der Keim dazu gelegt, verdient immer bei der Wahl der Nahrungsmittel die allergrößte Berücksichtigung. Nur dadurch allein kann der von schwindsüchtigen, skrophulösen, gichtischen, mit dem Stein behafteten

Eltern Geborene allen diesen Krankheiten entgehen, wenn er die in allen diesen verschiedenen Krankheiten von der Natur gebotenen diätetischen Vorschriften genau befolgt. Thut er dies nicht, so wird er durch kein anderes Mittel seinem traurigen Schicksale entgehen. — Aber auch alle diejenigen, welche an einer periodisch wiederkehrenden Krankheit (z. B. Gicht, goldenen Adern, Epilepsie u. dgl.) leiden, können in der scheinbar gesunden Zwischenzeit nie Sorgfalt genug auf eine gehörige Auswahl von Speisen und Getränken verwenden, wenn sie diesen wohlthätigen Zeitabschnitt der Ruhe nicht absichtlich verkürzen und den darauf folgenden Anfall stürmischer und gefahrdrohender machen wollen.

Ueberladung des Magens, so wie langes Fasten, besonders wenn man glaubt, dadurch die üblen Folgen der Schlemmerei beseitigen zu können, schadet immer den Verdauungskräften; gleichen Nachtheil bringt es aber auch wenn man nicht regelmäßig zu einer bestimmten Zeit seine Mahlzeiten hält. Längere Zeit ohne Nahrung zu bleiben ist jungen Leuten nachtheilig, allein im höheren Alter kann dies sogar lebensgefährlich werden. Es vermehrt die Blähungsbeschwerden, an welchen sie in der Regel ohnedies schon viel leiden, ungemein, und sehr oft beobachtet man, daß alte Leute vom Schwindel, ja sogar von Ohnmachten befallen werden, die allein in der Leere des Magens ihren Grund haben, denn ein Glas Wein, ein Stückchen Brod oder irgend eine andere feste Nahrung beugt solchen Anfällen mit Gewißheit vor.

Sich mit einigen Tassen Kaffee oder Thee und etwas Semmel bis zum Mittagessen zu begnügen, ist auch für viele andere nachtheilig; es schwächt den Appetit, verdirbt die Säfte und füllt den Magen und die Gedärme mit Wind. Im hohen Alter aber mag dies wohl nicht selten die Ursache eines schnellen unerwarteten Todes sein. Deshalb sollten besonders alle diejenigen, die spät zu Mittag essen, stets ein kräftiges Frühstück zu sich nehmen.

Gewöhnlich nimmt man ein leichtes Frühstück und ein schweres Abendbrod zu sich; nmgekehrt würde dies der Gesundheit weit zuträglicher sein. Ißt man des Abends wenig, geht man nicht zu spät zu Bett, und steht Morgens bei Zeiten auf, so verlangt und verträgt man auch gewiß ein kräftiges Frühstück.

Jede bedeutende schnelle Veränderung in der Diät ist gefährlich. Was der Magen schon immer zu verdauen gewohnt war, wenn es auch sonst der Gesundheit weniger zuträglich ist, wird ihm jedenfalls auch besser bekommen, als selbst eine gesündere, aber ungewohnte Diät. Muß der äußeren Verhältnisse wegen eine solche Veränderung eintreten, so

muß dies wenigstens so nach und nach als nur möglich geschehen. Der schnelle Uebergang von einer spärlichen einfachen Kost zu einer schwelgerischen Tafel ist eben so gefährlich, als wenn das Umgekehrte der Fall ist. Der ganze innere Haushalt unseres Körpers wird dadurch in Unordnung gebracht, was leicht die schlimmsten Folgen haben kann.

Wenn eine gewisse Ordnung und Regelmäßigkeit in der Diät auch immer dringend anzuempfehlen ist, so ist es doch ausgemacht, daß man einen kleinen Exceß hierin ohne allen Nachtheil begehen kann, wenn er sich nur nicht gar zu oft wiederholt. Kein Mensch wird ihn immer vermeiden können, diejenigen aber, die mit zu ängstlicher Sorgfalt sich an die diätischen Vorschriften binden, sind alsdann bei vorkommenden Fällen am meisten gefährdet, wenn sie von ihrer streng gewohnten Lebensordnung abweichen müssen. Mit steter Rücksicht auf einen gewissen Grad von Mäßigung ist es daher selbst anzurathen, nicht immer bei dieser Regelmäßigkeit zu verharren, sondern von Zeit zu Zeit sich in dieser Beziehung eine kleine Unregelmäßigkeit zu erlauben.

Von der Luft. Eine sehr häufige und immer noch viel zn wenig beachtete Quelle vieler Krankheiten, ist eine ungesunde Luft. Hier soll nicht von denjenigen Luftarten die Rede sein, welche durch Erstickung einen schleunigen Tod herbeiführen können, sondern nur von derjenigen schlechten Beschaffenheit dieser allgemeinen Lebensquelle, welche obgleich nur unmerklich, doch nicht minder gewiß die Gesundheit unseres Körpers untergräbt.

Zunächst wirkt alles dasjenige, was die allgemeinen Eigenschaften der Luft in einem hohen Grade verändert, nachtheilig auf uns ein. Hierher gehört zu große Wärme, Kälte oder Feuchtigkeit derselben. Zu große Hitze vermehrt und verdirbt die Gallenabsonderung und giebt dem Blute eine aufgelöste Beschaffenheit, daher entstehen dann Leber- und Gallenkrankheiten aller Art, sowie Gallen- und andere bösartige Fieber; desgleichen die Ruhr, Brechruhr (nicht die asiatische) u. s. w. Kälte erzeugt rheumatische und katarrhalische Beschwerden: ist sie sehr streng, dann Hals- und Brustentzündungen. Zu große Feuchtigkeit der Luft benimmt dem Körper seine Spannkraft, ist vorzüglich der matten, schwammigen Konstitution nachtheilig und erzeugt allgemeine Verschleimung der Säfte, Schleim- und Wechselfieber, und disponirt zur Wassersucht. Die Luft auf Bergen ist zwar reiner als die in der Tiefe, allein schwache und zur Entzündlichkeit geneigte Lungen (daher bei Lungenknoten und der Anlage zur Lungenschwindsucht) vertragen sie nicht, denn für solche ist sie viel zu aufregend und reizend.

Das Zusammensein vieler Menschen in einem verschlossenen Raume, wo die frische Luft keinen freien Zutritt hat, verdirbt die Luft sehr bald in einem hohen Grade und wirkt dann besonders nachtheilig auf nervenschwache, reizbare Personen, welche deshalb auch in überfüllten Kirchen, Schauspielhäusern, Gesellschaften u. s. w. so leicht unwohl, ja selbst ohnmächtig werden. Die Luftverderbniß wird aber an allen diesen Orten noch bedeutend dadurch vermehrt, wenn daselbst zugleich auch noch viele Lichter brennen, die den Sauerstoff absorbiren.

Jede Wohnung, zu welcher die Luft keinen Zutritt hat, ist ungesund und sollte nie gewählt werden. Da die Armuth in großen Städten gewöhnlich auf solche Winkel und Löcher angewiesen ist, so sind auch eben deren Wohnungen der Herd bösartiger ansteckender Seuchen. Namentlich ist es die untere Luftschicht in großen Städten, welche immer mit Dünsten und Unreinigkeiten aller Art geschwängert ist, und nur die obere Luft ist reiner und zum Athmen geschickter. Deshalb sind alle Wohnungen und besonders alle Schlafplätze auf ebener Erde nicht so gesund als im ersten Stockwerk; ja in sehr volkreichen Städten oder in der Nähe von Wasser gewährt erst der zweite Stock den Vortheil einer zum Athmen tauglichen Luft. Je luftiger ein Haus ist, desto gesunder sind die Wohnungen in demselben; bleibt es immer ängstlich verschlossen, was namentlich im Winter häufig der Fall ist, so kann sich die Luft in ihm nicht erneuern und ist dann der Gesundheit nicht mehr zuträglich. Auch die Zimmer sollten gelüftet und besonders die Fenster der Schlafzimmer den ganzen Tag über nicht geschlossen werden. Es giebt Viele, die haben eine prachtvolle Wohnung, allein zu ihren Schlafgemächern wählen sie die engsten und versteckteſten Zimmer. Daran thun sie jedoch höchst unrecht, denn nie sollte das Schlafzimmer der Luft und der Sonne entbehren, sondern stets hoch und geräumig sein. Das fleißige Lüften der Betten ist für die Gesundheit nicht minder wohlthätig. Obgleich eine gesunde Wohnung luftig und trocken sein muß, so darf sie deshalb doch keineswegs zugig sein. Feuchte Wände im Zimmer, steinerne Fußböden, schlecht schließende Thüren und Fenster bringen stets Nachtheil. Werden im Schlafzimmer die ledernen Schuhe oder Stiefeln mit grünem Schimmel bedeckt, so zeigt dies an, daß es feucht und deshalb zum Schlafgemach untauglich ist. Für die Städter sind die Sommerwohnungen von großem Nutzen, denn nichts kann vortheilhafter in Hinsicht ihrer Gesundheit für sie sein, als wenn sie wenigstens die Nacht in einer reinen unverdorbenen Luft zubringen können; sicher werden sie dadurch vor manchem sie bedrohenden Uebel geschützt.

Nervenschwache, Schwindsüchtige, Engbrüstige u. dgl., besonders aber die Hypochondristen, sollten so viel als möglich den Aufenthalt in großen Städten meiden. Ja schon oft hat man gesehen, daß diese Unglücklichen, deren Leiden durch nichts konnte gemildert werden, ganz allein durch den Aufenthalt auf dem Lande davon befreit und sie wieder heiter und lebensfroh wurden. Dasselbe gilt auch bei nervenschwachen, hysterischen, zu Krampfzufällen aller Art geneigten Frauen. Diejenigen aber, deren Verhältnisse es nicht gestatten, sich diesen wohlthätigen Genuß der Landluft zu verschaffen, die sollten doch suchen, wenigstens einen Ersatz darin zu finden, daß sie sich fleißig Bewegung im Freien machen und darauf sehen, daß ihr Haus und ihre Wohnung so luftig und so frei von jeder Luftverunreinigung gehalten werde als nur möglich.

Die Landhäuser mit dichten Baumanpflanzungen zu umgeben, ist zweckwidrig, denn es sperrt den freien Zutritt der Luft und macht sie feucht, naß, kalt und ungesund. Doppelt schädlich sind solche Wälder um die Häuser in flachen Niederungen. Ungesund als Wohnplätze sind auch die engen Thäler, besonders wenn sie sich von Süden nach Norden öffnen, denn es herrscht in und nahe bei denselben ein beständiger Zug, und die Luft ist mit Dünsten geschwängert, die sich manchmal in so ein Thal gleichsam einsperren.—Die Nähe stehender Gewässer oder Sümpfe muß so viel als möglich vermieden werden, denn aus ihnen entwickeln sich oft die Luft verpestende Dünste und erregen gefährliche und ansteckende Krankheiten. Die aber, welche genöthigt sind, einen solchen Wohnort zu wählen, müssen dann wenigstens suchen, daselbst so trocken als möglich zu wohnen, müssen eine kräftige Diät führen, und sich in jedem Betracht der größten Reinlichkeit befleißigen.

Alles Riechbare verdirbt die Luft, Wohlgerüche nicht ausgenommen; aber es giebt Vieles, was nicht riecht und dennoch dem Menschen höchst verderblich werden kann. Man entferne daher aus seinen Wohngemächern alle übelriechende, sowie alle wohlriechenden Gegenstände, besonders aber aus seinem Schlafgemach alle blühenden und riechenden Gewächse. Ganz besonders nachtheilig sind die so lieblich riechenden weiß und gelb blühenden Zwiebelgewächse, aber auch Nelken, Veilchen, Bohnenblüthe, wenn man sie in verschlossenen Zimmern zur Nachtzeit und im Schlaf einathmet, geben zu Anfällen von Schwindel, Betäubung und selbst zum wirklichen Tode Veranlassung. Eine vorzüglich große Empfänglichkeit für die nachtheiligen Einwirkungen dieser Wohlgerüche findet sich allerdings nur bei nervenschwachen Mädchen und Frauen und bei Hypochondristen. Zu den nicht riechenden, aber höchst gefährlichen

Verderbnissen der Luft in Zimmern gehört namentlich der Kohlendunst aus hartem, besonders aber aus Eichenholz, durch welchen letzteren nach Erfahrung sich die meisten Erstickungsfälle ereignet haben. Um ein solches Unglück bei dieser Feuerung zu vermeiden, sehe man sorgfältig darauf, daß die Oefen wie die Kamine einen richtigen Zug haben, und daß so lange noch Kohlen glühen, die Röhren nicht geschlossen werden. Steinkohlen, deren Dunst zwar riecht, und der deshalb auch leichter wahrnehmbar ist, sind noch gefährlicher und verlangen eine größere Vorsicht. Ein schädlicher Gebrauch ist es, wo man mit Holz einheizt, dasselbe vorher zum Trocknen hinter den Ofen zu legen; aus diesem Holze strömt, wenn es warm wird, ebenfalls eine erstickende Luftart. Der Gebrauch der Kohlenbecken, den manche Frauen sehr lieben, macht sie bleich, erzeugt Schleimfluß und kann in geschlossenen Zimmern Erstickung herbeiführen. — Gährenden Brodteig, so wie Sauerkohl-, Gurken- oder Bierfässer im Zimmer zu haben, ist immer gefährlich. Eben so nachtheilig ist das Bewohnen von Zimmern, die mit aus Terpentin und anderen Oelen bereitetem Firniß oder Farben frisch überstrichen sind.

Bedarf schon der Gesunde der frischen reinen Luft, so ist sie für Kranke noch weit unentbehrlicher, und doch läßt man ihnen so selten diese Wohlthat genießen. Nur zu allgemein herrscht das schädliche Vorurtheil, daß jeder Kranke so warm als möglich gehalten und jeder Zutritt der frischen Luft in sein Zimmer müsse verhindert werden, woher es dann aber auch kommt, daß man bei dem Eintritt in so ein Zimmer durch den Dunst und die Hitze leicht ohnmächtig werden könnte. Daß aber so eine Luft nicht die Wiedergenesung des Kranken befördern kann, ist wohl leicht begreiflich. Herzstärkender wie alle Medizin ist frische Luft für den Kranken; die für Krankenzimmer geeignete Temperatur ist 17 Gr. R. oder 70 F. Freilich muß die täglich erforderliche Lüftung und Abkühlung des Zimmers mit Vorsicht geschehen, damit den Kranken dabei kein Luftzug treffe. Außerdem muß aber auch Alles, was die Luft im Krankenzimmer nur im Mindesten verunreinigen kann, sogleich aus demselben entfernt werden.

Personen mit Schwäche der Lungen, selbst Lungensüchtigen bringt die Ausdünstung frisch geackerter Felder, der sogenannte Humusgeruch, sowie die ammoniakhaltige Luft in Kuhställen Erleichterung und Stärkung.

Von der Bewegung. Daß der Mensch bestimmt ist, im Schweiße seines Angesichts sein Brod zu essen, ist wahrlich kein Fluch, denn ihm

wird ja dafür Gesundheit und froher Lebensmuth. Nicht umsonst versah uns die gütige Natur mit dem mächtigen Triebe nach Bewegung; dieser ist uns zu unserer Erhaltung gewiß eben so nothwendig als die Nahrung. Durch Unthätigkeit erschlafft der ganze Körper und öffnet einem Heere von Krankheiten die Thore. Die Verdauung wird geschwächt, die Blutbereitung fehlerhaft, die Ausscheidung der Stoffe träge und mangelhaft, und Leber-, Nieren- und andere bedeutende Unterleibskrankheiten sind die Folge davon. Nur Uebung unserer körperlichen Kräfte gewährt uns Schutz dagegen, so wie diese auch nur allein im Stande ist, die traurigen Folgen der Trägheit zu besiegen. Stubensitzen macht schwache, reizbare Nerven; doch die sich in freier Luft tüchtig bewegen, die wissen nicht, was Nervenschwäche heißt, und entgehen den Qualen der Hysterie und Hypochondrie wohl fast immer.

Ohne freie Ausdünstung der Haut kann der Mensch nie gesund bleiben. Wo aber körperliche Thätigkeit und Bewegung mangelt, da wird diese auch bald gestört werden, woraus dann Gicht, Rheumatismus und fehlerhafte Zustände aller Art nothwendig entstehen.

Unthätigkeit und Trägheit kann leicht zur Gewohnheit werden, und die geringste Bewegung wird dann nur mit Widerwillen und nach vieler Ueberwindung unternommen, wie dies so häufig bei den Hypochondristen der Fall ist, deren Leiden oft dadurch allein unbezwingbar werden. Darum sollte man es sich zu einem unerläßlichen Gebote machen, eben so wenig, als man es unterläßt täglich Speise und Trank zu sich zu nehmen, eben so wenig die tägliche Bewegung und das zwar wo möglich im Freien zu versäumen. Keine Tageszeit ist aber hierzu geeigneter, als der frühe Morgen, wodurch man auch dem so überaus schwächenden langen Liegenbleiben im warmen Bette am Besten abhilft. Eine solche frühe Morgenbewegung erheitert den Geist, weckt den Appetit und verleiht Kraft dem ganzen Körper.

Ein Träger klagt beständig über Unwohlsein im Magen, über Blähungsbeschwerden, Unverdaulichkeit u. s. w. Diese Beschwerden und Klagen aber bahnen nur den Weg zu viel ernsteren Leiden. Zu beseitigen sind sie aber nur durch tüchtige Bewegung, wovon den Kranken aber leider seine Trägheit gewöhnlich abhält.

Die beste Art der Bewegung ist immer nur in freier Luft, und das zwar zu Fuß. Das Fahren ist in der Regel ungenügend, was besonders diejenigen beherzigen sollten, welche glauben, es schicke sich nicht für reiche Leute, zu Fuße zu gehen. Kann man sein Zimmer nicht verlassen, so muß man zu allerhand Leibesübungen seine Zuflucht nehmen, und das

Billiard-, Ball- oder Kegelspiel u. s. w. muß die Stelle der Spaziergänge alsdann vertreten. Graben, Holzsägen, Hobel u. s. w. ist zwar in dieser Beziehung auch anzuempfehlen, nur hat man alsdann besonders darauf zu sehen, daß die Anstrengung und Ermüdung dabei nicht zu groß werde, was übrigens aber auch bei jeder anderen Art von Leibesbewegung stets zu berücksichtigen ist. Unter einer zweckmäßigen Leitung und bei einer gehörigen Beaufsichtigung sind für die Erwachsenen, sowohl als für die Jugend, ja selbst für das kindliche Alter das Turnen und die Schwimmübungen die passendsten kräftigsten Mittel, um den Körper abzuhärten, die Gesundheit zu stärken und ihn von Krankheitsanlagen, ja von einer Menge von Krankheiten selbst zu befreien. Will man bei Kindern das Schiefwerden, welches in den meisten Fällen auf einer theils allgemeinen, theils örtlichen Schwäche beruht, verhüten, oder das schon begonnene wieder beseitigen, so gibt es unter allen Umständen kein besseres Mittel als Turnen und Schwimmen, und löblich ist es, daß die Vorurtheile dagegen beim weiblichen Geschlecht durch das nachahmungswerthe Beispiel der höheren Stände anfangen zu verschwinden. Nichts ist aber verwerflicher als der Rath derjenigen, welche schiefwerdende junge Leute und Kinder glauben dadurch wieder grade zu machen, wenn sie diese eine lange Zeit hindurch das Bett hüten lassen, denn dadurch wird nothwendiger Weise die Schwäche des Körpers und mithin die Ursache des Uebels nur noch vermehrt. Ueberhaupt beherzige man noch die Wahrheit: Trägheit und moralischer Unwerth gehen stets Hand in Hand; und Unthätigkeit führt die Einbildungskraft auf gefährliche Abwege.

Vom Schlaf. Auch der Schlaf verlangt unsere Aufmerksamkeit. Zu wenig Schlaf schwächt und erschöpft die Nervenkraft; zu viel Schlaf macht stumpfsinnig, schwemmt den Körper auf und macht zum Schlagfluß und zur Lähmung geneigt. Also auch in dieser Beziehung darf man nicht von der Mittelstraße abweichen, jedoch unterliegt es einigen Schwierigkeiten, hierin das rechte Maaß zu bestimmen. Das Kind bedarf mehr Schlaf als der Erwachsene, der Arbeitsmann mehr als der Müßige, der Schlemmer mehr als der Enthaltsame. Jedoch wie viel Zeit ein Jeder dazu nöthig habe, ist nicht zu bestimmen: der Eine fühlt sich nach einem fünf- bis sechsstündigen Schlafe gehörig gestärkt, während ein Anderer dazu 8—10 Stunden bedarf.

Kinder kann man immer schlafen lassen, so lange sie nur wollen; für einen Erwachsenen genügen stets 6—7 Stunden, und niemals wird es ein wahres Bedürfniß sein, den Schlaf über acht Stunden hinaus zu

verlängern. Die dies thun, schlafen eigentlich nicht, sondern sie liegen blos in einem halb wachen, halb träumenden Zustande da, werfen sich im Bette herum, schlummern nur etwas gegen Morgen und verträumen halb wachend alsdann die Zeit bis 9 Uhr. Wer gut schlafen will, muß am frühen Morgen das Bett verlassen. Die Natur hat zum Schlafe die Nacht bestimmt; den Tag zur Nacht und die Nacht zum Tage machen, wie es bei der vornehmen Welt Sitte ist, steht im Widerspruch mit ihren Gesetzen, weshalb auch die Strafe nicht ausbleibt, und schon manches blühende Leben ist ein Opfer dieser Unnatur geworden.

Um gut zu schlafen, und vom Schlafe gestärkt zu werden, muß man sich gehörige Bewegung im Freien machen, starken Thee und Kaffee meiden, ein leichtes Abendbrod genießen und vor Allem ein heiteres, ruhiges Gemüth besitzen. Dies sind die bewährtesten Opiate.

Hinsichtlich eines leichten Abendessens in Bezug auf einen guten Schlaf findet man zwar einzelne Ausnahmen, allein daraus darf man nie im Allgemeinen auf die Nothwendigkeit einer schweren Abendmahlzeit zur Beförderung des guten Schlafes schließen. Gewöhnlich sind es ja auch nur Solche, welchen aus Gewohnheit dies zum Bedürfniß geworden ist. In der Regel erzeugt dies immer einen unerquicklichen, unruhigen Schlaf, Druck im Magen, ängstliche Träume, selbst das Alpdrücken u. s. w.

Den Vormitternachtsschlaf hält man allgemein für den stärkendsten. Ob dies sich wirklich so verhält, oder ob dies blos Sache der Gewohnheit ist, läßt sich eigentlich nicht bestimmen, doch scheint es wohl seine Richtigkeit zu haben; denn da die frühen Morgenstunden ausgemacht zur Thätigkeit und Heiterkeit die beste Zeit sind, so werden auch wohl die ersten Stunden der Nacht zur Beförderung eines erquickenden Schlafes dienen. —Sorge für einen guten Schlaf, dies ist die goldene Regel, um gesund zu bleiben und lange zu leben, denn was der Tag dem Körper an Lebensgeistern entzog, wird durch den Schlaf in der Nacht ihm wieder ersetzt.

Gellert sagt:

Sei weise, lieber Freund, schränk' die Begierden ein:—
Wahr ist's, die Kunst ist schwer, sich selber zu besiegen,
Allein in dieser Kunst wohnt göttliches Vergnügen.

Das Auge.

Wie man sein Auge gesund erhalten und Krankheiten desselben verhüten soll.

Es ist leichter, Krankheiten verhüten, als heilen. Dieser allgemein anerkannte Satz gilt ganz besonders in Betreff der Augenkrankheiten. Hunderte von Augenleiden entstehen aus Unkenntniß in der Behandlung und Pflege des Sehorgans; unzählige Unglückliche, welche des Gesichtssinnes zum Theil oder ganz beraubt sind, tragen selbst die Schuld daran. Eine Belehrung nach dieser Seite hin thut daher ganz besonders Noth, sie sollte von dem Lehrer in der Schule, von dem Geistlichen in seiner Gemeinde, ganz besonders aber von dem Arzte, soweit sich sein Wirkungskreis erstreckt, ertheilt werden, und gar manches Unglück und Elend wäre verhütet. In einer Schrift aber, welche von dem Auge und seinen Krankheiten handelt, darf eine solche Belehrung am allerwenigsten fehlen, und wollen wir uns daher bemühen, in diesem wichtigen Kapitel so faßlich wie möglich eine Anleitung zu geben, wie der edelste aller Sinne in seiner Kraft und Gesundheit zu erhalten ist. Um aber nicht abzuschrecken, wollen wir nicht allzuviele und kleinliche Regeln aufstellen; wollte Gott, daß nur die folgenden, wichtigsten überall gewissenhaft beobachtet würden!

Zuerst sei hier von dem in unserer Zeit leider am verbreitetsten Augenübel, von der Kurzsichtigkeit, die Rede. Wir glauben kaum, daß es zuviel gesagt sein wird, wenn man behauptet, daß fast die Hälfte der Menschen in allen civilisirten Ländern an diesem Fehler leidet, wenn man etwa die Ackerbau treibende Klasse abzieht. In den Städten braucht man sich nur auf die Straße zu stellen, und man wird die betrübende Wahrnehmung machen, daß die Hälfte der vorübergehenden jungen Leute eine Brille auf der Nase mit herumschleppt. Und, o Thorheit! sehr Viele bilden sich sogar noch etwas darauf ein, glauben ein „nobles" Ansehen dadurch zu erlangen. In den Augen des Vernünftigen aber hat eine solche Augenkrücke nichts Schönes.

Man glaube nun ja nicht, daß wir hier gegen ein unverschuldetes Uebel, gegen ein Unglück eifern. Rund heraus gesagt: die Kurzsichtigkeit ist in den meisten Fällen wissentlich oder unwissentlich *selbst verschuldet*! Werden dem Säuglinge die Spielwerkzeuge immer dicht vor die Augen gehalten; haben die Kinder in der Schule den Kopf zu nahe am Buch; halten überhaupt junge Leute beim Lesen oder Schreiben die Augen zu dicht auf das Papier; wird aus Thorheit eine Brille oder Lorgnette getragen: nun, wie darf man sich dann wundern, daß Kurzsichtigkeit die Folge ist? Gewöhnt man sich, die Dinge stets aus nächster Nähe zu betrachten, so nehmen die brechenden Körper im Auge eine solche Stellung an, daß die Gegenstände in dieser geringen Entfernung gesehen werden können; diese Stellung aber wird, eben wegen der Gewöhnung, zu einer bleibenden, und das Sehen in die Ferne, das normale Sehen, ist eine Unmöglichkeit geworden.

Es gehen nun hieraus folgende Regeln hervor:

Man suche aufs Sorgfältigste die eben angegebenen und ähnliche Ursachen der Kurzsichtigkeit zu vermeiden.

Ist diese Kurzsichtigkeit schon da, so kann man in der Jugend noch dieselbe ganz beseitigen oder doch sehr mildern. Zu diesem Ende bediene man sich der Brille so selten wie möglich. Man schaue oft und lange auf entfernte Gegenstände. Man wähle beim Arbeiten die möglichst große Sehweite und suche diese mehr und mehr zu vergrößern.

Durch Beobachtung dieser Vorschriften wird man aber auch dann noch Vieles ausrichten, wenn die Kurzsichtigkeit *angeboren* ist. Vor Allem wähle man jedoch keine zu scharfe Brille, wenn man nicht auf die Aussicht verzichten will, daß in spätern Jahren durch Flacherwerden der Hornhaut die Natur selbst das Uebel heben werde.

Bei sehr vielen Menschen, welche an *Schwäche* oder sonstiger *Verderbtheit* der Augenleiden, ist dieses Uebel schon in der aller frühesten Periode ihres Lebens hervorgerufen. Wenn grelles Licht, rascher Temperaturwechsel, Zugluft, Staub, Rauch u. dgl. schon dem Auge des Erwachsenen sehr nachtheilig sind, um wie viel mehr muß dies bei dem noch so äußerst zarten Sehorgan der *Neugebornen* oder *Säuglinge* der Fall sein. Man lasse ja kein direktes Sonnen- oder Kerzenlicht in die Augen solcher zarten Wesen fallen; Lähmung des Sehnervs, also schwarzer Staar, würde eine sehr häufige, traurige Folge davon sein. Schon aus diesem Grunde ist die Verdunkelung des Zimmers, worin eine Wöchnerin ruht, erforderlich; nicht minder aber auch das Fernhalten von Rauch, Staub, unreiner oder Zugluft, sowie das

Erhalten der Temperatur auf einem mäßigen Wärmegrad. Man achte ferner sorgfältig auf die Kindermädchen oder Ammen, und dulde durchaus nicht, daß Säuglinge mit dem Gesichte nach oben gerichtet im Freien umhergetragen werden. Oft muß man zu seinem Bedauern sehen, wie man aus Spielerei (oder auch wohl um kleine Schreihälse zu beruhigen) Säuglinge in die Kerzenflamme blicken ließ und diese ihnen bald näherte, bald entfernte oder wohl gar vor ihren Augen tanzen ließ. Wenn da die Augen der Kinder gesund bleiben, so ist es wahrlich die Schuld der Eltern oder derer, die über sie wachen sollen, durchaus nicht.

Auch der Erwachsene soll den plötzlichen Uebergang vom hellen Licht zur Dunkelheit und umgekehrt vermeiden. Man merke sich aber besonders, daß das Licht, welches von unten, oder von der Seite her ins Auge fällt, dieses stets weit mehr angreift, als das nur von oben kommende. Sehr nachtheilig ist ferner das Arbeiten bei fehlerhafter, bei zu schwacher oder zu greller Beleuchtung. Aus diesen Sätzen ergeben sich folgende Regeln:

Man suche zu verhüten, daß Morgens beim Erwachen sogleich das volle Tages- oder Sonnenlicht ins Auge falle.

Man blicke nicht in die Sonne, schaue nicht anhaltend ins Feuer, in den Mond, auf eine hellerleuchtete Wand u. s. w.

Man schütze die Augen — besonders der Kinder — durch das Tragen einer Mütze oder eines Hutes mit etwas breitem Schirme oder Rande.

Man suche so viel wie möglich die Einwirkung der reflektirten Strahlen zu verhüten, wenn man über beschneiten Boden, auf einer von der Sonne beschienenen Chaussee oder Sandfläche gehen muß.

Das Lesen, Schreiben u. s. w. in der Dämmerung ist ganz zu vermeiden, ebenso bei flackerndem Kerzenlicht. Der, welcher bei Licht arbeiten muß, soll überhaupt sich einer Lampe mit einem Lichtschirm bedienen, dann aber nicht die Stelle benutzen, auf welche unter dem Schirm her das grellste Licht fällt.

Niemals soll man im Bette lesen. Die Beleuchtung ist dabei fast immer zu grell oder fällt von der Seite her. Außerdem aber kann man dabei die Augen selten in normaler Lage halten; man muß sie zu sehr nach einer Seite oder nach unten richten. Dadurch werden die Augenmuskeln zu sehr angestrengt, gezerrt, und Schwäche derselben ist die Folge.

Die Schulstuben (auch andere Arbeitszimmer) sollen weder zu

schwach noch zu grell beleuchtet sein. Das Licht muß von einer Seite (links) und mehr von oben einfallen.

Man könnte noch manche andere Regeln über diesen Punkt aufstellen; allein der Einsichtsvolle wird, wenn er sich die oben ausgesprochenen Grundsätze merkt, dieselben ohne dies auffinden. Würden aber nur die gegebenen befolgt, so dürfte man wahrlich schon sehr zufrieden sein. Eine fernere Quelle vieler Augenleiden ist der Aufenthalt in einer Atmosphäre, welche Staub, Rauch, oder sonstige beißende Dünste enthält. Manche Arbeiter, namentlich in Fabriken, können leider diesen Uebelstand nicht vermeiden. Ist es nun aber auch für Solche unmöglich, sich den nachtheiligen Einflüssen einer solchen Luft ganz zu entziehen, so vermögen sie doch dieselben bedeutend zu verringern, wenn sie ihren Augen oft eine kurze Erholungszeit gewähren und sie häufig (aber nicht, wenn sie gerade erhitzt sind) mit kaltem, durchgeseihtem Regenwasser (oder Brunnenwasser) reinigen. Man bediene sich hierzu eines weichen, leinenen Läppchens, wische aber nicht damit durch oder über das Auge, sondern betupfe es.

Zur Kühlung und Reinigung des kranken Auges soll man sich nie einer anderen Flüssigkeit bedienen, als des reinen, von allen Salzen, erdigen oder sonstigen Beimischungen befreiten Wassers, also des durchgeseihten Regenwassers oder, noch besser, des destillirten. Ist dasselbe zu kalt, so gieße man einige Tropfen heißer Milch hinzu, bis es den geeigneten Temperaturgrad erlangt hat. Man lege dasselbe nie mit einem Schwamm, sondern stets mit einem weichen, leinenen Läppchen auf und reinige auch nur mit einem solchen (tupfend, nicht wischend) das Auge, um jede Reizung zu vermeiden.

Bei schwachen Augen ist es besser, statt Milch etwas Spiritus zuzusetzen, ebenso ist Fenchelwasser ein sehr wohlthuendes Mittel, schwache Augen damit täglich einige Male zu waschen.

Je mehr Sekret ausgeschieden wird, desto größeres Gewicht ist auf diese Vorsichtsmaßregel zu legen. Das entfernte Sekret darf nicht von Neuem mit dem Auge in Berührung gebracht werden, deshalb ist das Läppchen sehr oft mit einem frischen zu vertauschen. Auch merke man sich, daß dieser ausgeschiedene Stoff höchst ansteckend ist, und sei deßhalb sorgfältig bedacht, daß davon Nichts in das eigene gesunde oder eines Andern Auge gelange.

Das kranke Auge soll niemals zugebunden werden. Der dadurch bewirkte Druck ist äußerst nachtheilig und steigert in den meisten Fällen das Uebel bedeutend. Man schütze dasselbe vielmehr mittelst eines gro-

ßen Schirms von grünem, grauem oder blauem Papier, eines lose hängenden leinenen Läppchens und verweile bei entzündlichen Zuständen wo möglich in einem verdunkelten Zimmer.

Da das Sehorgan so eng und nah mit dem Gehirn in Verbindung steht, so muß Alles, was auf dieses mittel- oder unmittelbar einwirkt, auch auf jenes einen Einfluß ausüben. Eine mittelbare Einwirkung findet durch irgend welche Affektionen des Nervensystems Statt. Daß alle freudigen Affekte auch belebend auf das Auge wirken, ist schon durch die Redensarten: „Die Augen glänzen ihm vor Freude", „das Glück strahlt ihm aus den Augen" u. dgl. m. allgemein anerkannt. Ein Jeder kann aber diese Beobachtung auch leicht bei sich selber machen, und er wird finden, daß seine Blicke weit klarer und schärfer in die Außenwelt dringen, wenn er von Frohsinn, Hoffnung, Muth u. s. w. erfüllt ist, als sonst. Im entgegengesetzten Sinne aber wirkt alles Das, was das Nervensystem deprimirt, schwächt oder überreizt. Hierher gehören häufige Zorn- und Aergeranfälle nicht minder, als Gram, Kummer u. dgl.; hieher gehören aber auch die nervenerregenden oder abtödtenden Medikamente, welche fast alle aus den schrecklichsten Giften bestehen. Wie sehr endlich Ausschweifungen aller Art, besonders aber geschlechtliche, das Augenlicht schwächen, ist eine allgemein bekannte Thatsache. Was folgt hieraus? Regeln, welche wir hier nicht aufzuzählen brauchen, da sie von Lehrern und Erziehern, von Kanzelrednern und Schriftstellern, von Himmel und Erde gepredigt (leider aber dennoch nicht genügend beherzigt) werden. — Unmittelbar wirkt nachtheilig auf das Gehirn und dadurch auf die Augen Alles, was ersteres heftig erschüttern kann: Schläge oder Stöße auf den Kopf, Ohrfeigen u. s. w.; auch die Douche (ein leider bei vielen, namentlich Kaltwasser-Aerzten beliebtes „Heil"-Mittel!) ist hierher zu zählen.

Wie jedes andere Organ, so muß auch das Auge, nachdem es durch Anstrengung erschöpft worden, sich durch Ruhe wieder erholen. Ist dasselbe daher den Tag über in Thätigkeit gewesen, so soll es nicht auch noch einen großen Theil der Nacht hindurch angestrengt werden, namentlich, da hier noch andere Nachtheile (siehe oben) hinzukommen. Man gönne sich daher, wo immer möglich, die nöthige Nachtruhe, und man wird mit dem erfrischten Gesicht, wie ganzem Körper, gewiß mehr leisten können, als in den dem Schlafe entzogenen Stunden möglich gewesen wäre. Indeß sollten Diejenigen, welche ihre Augen besonders anhaltend gebrauchen müssen (wie beim Lesen, Schreiben, Nähen, Sticken u. s. w.) diesen auch während des Tages oft eine kurze Ruhezeit, wenn

auch einer nur von einigen Minuten, gewähren. Leute, welche durch solche Beschäftigung sich ernähren müssen, haben dies um so nöthiger, da ja von der dauernden Erhaltung ihrer Sehkraft ihre Existenz abhängt.

Zu allen den bisher genannten Ursachen der Augenübel kommt nun noch eine der allerhäufigsten und wichtigsten: Die Erkältung, sowohl die allgemeine als die örtliche. Fast jede Krankheit, welche im Körper herrscht, zieht gern die Augen in Mitleidenschaft, keine aber so leicht und rasch, wie die Erkältung. Ein ganzes Heer von Augenleiden ist in ihrem Gefolge, und der darf sich noch glücklich preisen, welcher mit einer einfachen Entzündung davon kommt. Im vorhergehenden Theile dieses Buches wird deshalb aufs Angelegentlichste vor Erkältung gewarnt, weil dieselbe überhaupt die Quelle sehr vieler, man könnte sagen, der meisten Krankheiten ist; hier wird diese Warnung ebenso dringend wiederholt. Man vermeide vor Allem die Zugluft; strömt dieselbe direkt auf das Auge, so wird sich in den meisten Fällen sehr rasch eine Entzündung entwickeln. Dasselbe ist in noch höherem Maße der Fall, wenn die Augen sofort Morgens nach dem Aufstehen, da dieselben noch erhitzt sind, mit kaltem Wasser gewaschen werden. Mindestens eine halbe Stunde soll man damit warten. Wie nachtheilig das Verweilen in nassen Kleidern, besonders mit nassen Füßen, ist, weiß Jedermann. Auf die Augen aber hat dies meistens selbst dann einen sehr üblen Einfluß, wenn auch sonstige Krankheiten ausbleiben sollten. Hat man aber einmal nicht umhin können, sich solchen schädlichen Einflüssen (oder ähnlichen, welche alle hier aufzuzählen Ueberfluß wäre) auszusetzen, so wende man sofort nachher, ehe man noch üble Symptome verspürt, eine reichliche Applikation des Lebensweckers auf den ganzen Rücken an, und in den meisten Fällen wird die dadurch hervorgerufene Reaktion die stattgehabte schädliche Einwirkung auf den Körper eliminiren und dem befürchteten Uebel vorbeugen. Schließlich sprechen wir noch unsere innerste Ueberzeugung aus, wenn wir behaupten, daß wie andere, auch sehr viele Augenleiden nicht auftreten würden, falls ein Jeder, selbst der, welcher sich ganz gesund fühlt, im Frühjahr und Herbst eine Lebenswecker-Kur gebrauchte. Dieselbe braucht nur darin zu bestehen, daß eine reichliche Operation auf dem Rücken vorgenommen würde, welche etwa nach zehn Tagen zu wiederholen wäre und unter Umständen, abermals zehn Tage später zum dritten Male stattzufinden hätte. Gar manche schädliche Stoffe, die sich doch nach und nach im Körper ansammeln, versteckter Rheumatismus, beginnende Gichtab-

lagerung u. s. w. würden ausgeschieden, die Nerven zu erneuter Spannkraft erweckt, die Hautthätigkeit wieder erhöht, die Blutcirkulation zu größerer Energie angeregt, nnd in dem Maße, wie hierdurch der ganze Organismus gereinigt und gekräftigt würde, wäre er auch gegen schädliche Einflüsse, denen wir nun einmal nie ganz zu entgehen vermögen, geschützt. Mittelbar würde dies auch von sehr wohlthätigen Folgen für das Sehorgan sein, da dessen Gesundheit ja zum großen Theil von der Gesundheit des ganzen übrigen Körpers abhängt. Genug! Wir haben hiermit unsere Pflicht erfüllt; erfülle nun auch jeder Leser die seinige, die Pflicht gegen sich selbst, zu seinem eigenen Vortheil und Segen.

Spezieller Theil.

Wir schreiten nun zu der Betrachtung der einzelnen Augenkrankheiten und der Anwendung des Lebensweckers in den besondern Fällen. Es liegt in der Natur der Sache, daß wir uns dabei nicht an die in andern augenärztlichen Werken beobachtete Reihenfolge und Eintheilung —meist auf die topographische Anatomie basirt— halten, sondern eine ganz andere Ordnung wählen. Bei unserm Heilverfahren kommt es in sehr vielen Fällen gar nicht darauf an, ob das Uebel in diesem oder jenem Theile des Sehorgans seinen Sitz hat und wie es nach dem Augenspiegel beurtheilt wird, ja Augenkrankheiten, welche nach der gewöhnlichen medizinischen Anschauungsweise sehr verschieden sind, werden auf dieselbe Art geheilt. Höchstens haben wir dabei die in dem verschiedenen Sitze begründete größere oder geringere Hartnäckigkeit in Betracht zu ziehen. Wir beginnen daher mit dem am allerhäufigsten zu findenden Augenübel, mit der

1. Augenentzündung.

(Ophthalmia.)

Eine Entzündung überhaupt besteht darin, daß die kleinsten Blutgefäße (Capillaren), durch deren Wandung im normalen Zustande die zur Ernährung der Gewebe erforderliche Bildungsflüssigkeit aus dem Blut in qualitativ und quantitativ richtiger Weise hindurchschwitzt, sich erweitert und mit Blut überfüllt haben. In solchem Zustande muß natürlich eine anders gemischte Flüssigkeit in größerer Menge hindurchtreten; diese führt den Namen: Ausgeschwitztes, Exsudat. Das Exsudat tritt zwischen die kleinsten Theilchen der Gewebe, ergießt sich auch in Höhlen, wo diese vorhanden sind. Hier bildet es sich, davert

der Prozeß länger, zu abnormen Geweben, Fasern und Zellen, oder zu Eiter um, welcher letztere schließlich jauchig zerfallen kann. So entstehen dann Geschwülste, Verwachsungen, Eiterung u. s. w. Die Symptome der Entzündung sind Röthe, Anschwellung, Hitze, Spannung, Schmerz. Die Heilung wird dadurch bewirkt, daß das Blut in dem entzündeten Theile wieder flott gemacht wird und das Exsudat zur Aufsaugung (Resorption) gelangt. Auf welche Weise der Lebenswecker dies bewirkt, haben wir oben gesehen.

Die Aerzte haben heut zu Tage für jedes Gebilde des Auges eine besondere (Bindehaut-, Hornhaut-, Regenbogenhaut- u. s. w.) Entzündung, obwohl sie selbst gestehen, daß dieselbe sich sehr selten auf einen solchen Theil beschränkt. Wir bleiben hier bei der allgemeinen Ophthalmia und bringen dieselbe—weil hierauf die Verschiedenheit des Heilverfahrens beruht—nur nach ihren Ursachen in folgende Unterabtheilungen:

a. Catarrhalische Augenentzündung (O. catarrhalis).

Symptome. Juckender, brennender Schmerz; Gefühl, als wäre Sand im Auge. Die Bindehaut ist geröthet; oft etwas ins Gelbliche spielend; die Blutgefäße derselben sehr deutlich. Die Lidränder und Augenwinkel oft blaßroth und etwas geschwollen. Morgens sind die Augen verklebt; die Lichtscheu ist Abends am stärksten. Das Auge ist anfangs trocken; läßt das Uebel nach, so beginnt die Schleimabsonderung.

Ursachen. Erkältung; sie erscheint in Begleitung des Schnupfens.

Verlauf. Kann bis 14 Tage dauern. Bei Vernachlässigung wird sie leicht chronisch, und geht in Schleimfluß über. Bei rechtzeitiger Anwendung des Lebensweckers geschieht das nie und die Heilung erfolgt meist schon in 2—4 Tagen.

Heilverfahren. Der Lebenswecker wird im Nacken und hinter den Ohren (bei sehr hartnäckigen Fällen auch im Rücken) angewandt. Selbstverständlich ist hier, wie bei allen folgenden, Ruhe und größte Schonung des Auges erforderlich. Man trage einen Schirm und verweile im warmen Zimmer.

b. Rheumatische Augenentzündung (O. rheumatica).

Symptome. Viel heftiger, als bei der vorigen. Schmerz reißend und stechend, nicht nur im Auge, sondern auch in der Umgebung, im Kopf, in den Ohren, Zähnen u. s. w. Die Röthe ist sehr stark; oft trübt sich die Hornhaut und die Pupille wird verengt durch Ausschwitz-

ungsprodukte. Auf der Bindehaut ein eigenthümlicher Kranz von Aederchen. Von Zeit zu Zeit Hervorbrechen von heißen Thränen. Starke Lichtscheu, welche spät Abends am größten ist.

Ursachen. Rheumatismus und was denselben veranlaßt.

Verlauf. Langsamer als vorige; jedoch mit dem Lebenswecker ebenfalls sicher und in verhältnißmäßig kurzer Zeit zu heilen.

Heilverfahren. Anwendung des Lebensweckers im ganzen Rücken, auf der Bauchfläche und hinter den Ohren. Zeigt sich nach 3—4 Tagen noch keine bedeutende Abnahme der Symptome, so schnelle man noch 1—2 Züge in der Schläfengegend, jedoch gelinde, ein.

c. Gichtische Augenentzündung (O. arthritica).

Symptome. Schmerz bohrend und reißend, vorzüglich in den Augenhöhlenknochen. Dunkle Röthe der Bindehaut, auf welcher einzelne Aederchen schlangenförmig verlaufen. Um den Hornhautrand ein bläulicher Ring. Ein weißer, schaumiger Schleim wird abgesondert, welcher nicht erhärtet, wie der gewöhnliche. Heftige Lichtscheu; Flammensehen; das Sehvermögen ist gestört. Die Pupille kann verengt, aber auch erweitert und oval verzogen sein.

Ursachen. Gicht und ihre Urheber; eine Erkältung veranlaßt oft den Ausbruch der Krankheit. Meist bei bejahrten Leuten.

Verlauf. Jahrelange Gichtanfälle, Podagra, Chiragra, gehen meistens vorher. Dann Schmerzen in den Knochen der Augenhöhle und Prickeln im Auge, worauf sich die obigen Symptome nach und nach anreihen. Bei Vernachlässigung oder verkehrter Behandlung folgt äußerst leicht grauer oder schwarzer Staar. Wer dieses Heilverfahren gegen die bestehende Gicht anwendet, wird das Entstehen dieses Uebels schwerlich zu fürchten haben; selbst bei Erscheinen der genannten Vorläufer wird dadurch der Krankheit noch in den allermeisten Fällen vorgebeugt, oder der Verlauf doch zu einem sehr gelinden und gutartigen gemacht.

Heilverfahren. Der Lebenswecker wird in reichlichem Maße auf den ganzen Rücken, die Magengegend, im Nacken und hinter die Ohren applizirt und diese Operation wiederholt, sobald die entstandenen Pusteln ꝛc. abgeheilt sind. Dabei sehr mäßige Kost. Ist die Krankheit verschwunden, so muß dennoch mit der Operation auf Rücken und Magenfläche noch einige Zeit fortgefahren werden.

d. Hämorrhoidal-Augenentzündung (O. hæmorrhoidalis).

Symptome. Aehnlich den vorigen, aber gelinder. Die Schmerzen sind klopfend, nicht bohrend. Oft Blutergüsse im Innern des Auges. Befällt nur ein Auge, nicht beide zugleich.

Ursachen. Unterdrückter Hämorrhoidalfluß und Stockungen in der Leber, verbunden mit Anstrengung der Augen.

Verlauf. Chronisch, in periodischen Anfällen. Die Aufhebung der Blutstockungen hebt das Leiden stets; soll es aber gar nicht wiederkehren, so müssen die Hämorrhoiden u. s. w. gänzlich beseitigt werden, was nur durch den Lebenswecker (falls derselbe mit einiger Beharrlichkeit angewandt wird) ausführbar ist.

Heilverfahren. Applikation im Rücken, namentlich der Kreuzgegend, auf den Unterleib und die Waden, sowie in 2—3 Zügen auf das Mittelfleisch (zwischen After und Geschlechtstheilen). Das Auge selbst wird blos mit (nicht zu kaltem) Wasser gereinigt und abgekühlt.

e. Menstrual-Augenentzündung (O. menstrualis).

Symptome. Sehr ähnlich den vorigen; doch bilden sich hier auch kleine Geschwülste am Hornhautrande. Ferner leicht Anschwellung der Hornhaut und Augen-Wassersucht.

Ursache. Das Uebel erscheint beim weiblichen Geschlechte durch Ausbleiben der monatlichen Reinigung.

Verlauf. Wie die vorhergehende.

Heilverfahren. Wie bei der vorhergehenden, nur ist es hier in hartnäckigern Fällen auch gerathen, auf die inneren Oberschenkelflächen zu appliziren. Auf das Auge Aufschläge von kaltem Wasser. Die Menses werden auf diese Weise wieder hergestellt; bei Frauen aber, welche bereits das klimakterische Alter erreicht haben, wird der Blutandrang nach den Augen jedenfalls abgeleitet und das Uebel so in allen Fällen geheilt.

f. Wochenbett-Augenentzündung (O. puerperalis).

Symptome. Starke Röthe der Bindehaut und zeitweises Anfüllen der Augenkammern mit einer weißlichen Flüssigkeit. Meist nur auf einem Auge. Am häufigsten bei Wöchnerinnen.

Ursachen. Unterdrückte Milchabsonderung und gestörte Wochenbettreinigung.

Heilverfahren. Applikation des Lebensweckers auf die Kreuzgegend, den Unterleib und die innere Seite der Oberschenkel stellt die ge-

störten Sekretionen wieder her und heilt so das Uebel. Bei hartnäckigerem Verweilen der trüben Flüssigkeit im Auge 1 bis 2 Züge hinter das Ohr der kranken Seite.

g. Augenentzündung der Neugebornen (O. neonatorum).

Symptome. Die Bindehaut röthet sich, das Oberlid schwillt ein wenig an; kleine Krusten an den Wimpern und des Morgens heller Schleim im Auge; dabei Lichtscheu und vermehrte Thränenabsonderung. Später schwillt das obere Augenlid stärker an und wird roth, oft bläulich; viel ätzender Schleim, der erhärtend das Auge verklebt. Dieser Schleim wird endlich eiterartig, gelblich oder grünlich; das Augenlid sehr gespannt; die Hornhaut trübe und mit Geschwürchen bedeckt. Oft erscheint dann ein Blutwasser ähnlicher Ausfluß, und wenn es erst so weit gekommen, geht meist das Auge zu Grunde. Sehr häufig ist das Leiden epidemisch.

Ursachen. Sie befällt meist die zarten Augen der Neugebornen gleich nach der Geburt, und ganz besondere Aufmerksamkeit erheischt es und kann nicht genug anempfohlen werden, sofort nach der Geburt die Augen mit lauigem Wasser von Schleim zu reinigen. Schlechte Pflege und unreine Luft, zu starkes Licht oder plötzlicher Temperaturwechsel geben leicht Veranlassung zu einer unheilbaren Augenkrankheit.

Verlauf. Die einzelnen Stadien können längere oder kürzere Zeit währen, oft nur einige Tage, oft wochenlang. Je rascher der Verlauf, desto größer die Gefahr. Hat das Uebel erst seine höchste Stufe erreicht, so ist die völlige Heilung schwer, und es bleiben oft Narben, Trübungen und Schwäche zurück, die der Anwendung des Lebensweckers nur nach sehr anhaltendem Gebrauche weichen.

Heilverfahren. Größte Reinlichkeit, gleichmäßige Temperatur, dunkles Zimmer sind die ersten Bedingungen einer leichten und glücklichen Kur. Bei Erfüllung derselben bedarf es Anfangs nichts, als daß ein wenig von dem Oleum hinter jedes Ohr gestrichen werde, um die Entzündung abzuleiten. Das Auge wird mit laulichem Wasser gereinigt. Ist das zweite Stadium schon eingetreten, so müssen einige (leichte) Einschnellungen im Nacken hinzukommen. Das Auge muß sehr oft gereinigt werden; der Schleim darf keine Zeit haben sich in größerer Menge anzusammeln. Im dritten Stadium—welches bei rechtzeitiger Anwendung obigen Verfahrens nur äußerst selten erscheint—kommt Applikation des Rückens (10—12 Züge, gelinde) hinzu. Die Eiterung hinter den Ohren in Folge der Oeleinreibung muß unterhalten werden, also neue Bepinselung, sobald dieselbe aufhören will; auf die Reinigung u. s. w. ist die größte Sorgfalt zu verwenden.

h. Rosenartige Augenentzündung (O. erysipelatosa).

Symptome. Gelbliche Röthe der Augenlider mit mäßiger Anschwellung. Schmerz und Lichtscheu nicht bedeutend, mehr Spannung und Druck. Thränenabsonderung reichlich. Dabei aber allgemeines Unwohlsein und oft auch Fieber. Befällt meist nur ein Auge. Alle diese Symptome können aber heftiger werden und das Uebel nimmt dann einen bösartigern Charakter an.

Ursachen. Das Uebel ist ein Rothlauf und wird am Auge wie an andern Körpertheilen meist durch eine abnorme Reizung der Haut hervorgebracht.

Verlauf. Die Krankheit kann bei gehöriger Vorsicht von selbst verschwinden; aber es können auch eiternde Geschwüre sich bilden und es kann Brand entstehen.

Heilverfahren. Operation auf dem Rücken und hinter den Ohren und den hierauf erfolgenden Schweiß wohl unterhalten, verhindert jeden übeln Ausgang. Das Reinigen des Auges muß mit warmem Wasser geschehen.

i. Flechtenartige Augenentzündung (O. herpetica).

Symptome. Auf der Bindehaut flechtenartige gelbliche oder bräunliche Flecken mit einzelnen vergrößerten Blutgefäßen. Das Licht wird nicht gut ertragen.

Ursachen. Fast immer entsteht das Uebel in Folge Verschwindens, resp. Vertreibung durch verkehrte (ärztliche) Mittel, einer Flechte, welche sich hiernach auf das Auge wirft.

Verlauf. Je nach dem Alter mehr oder minder langsam.

Heilverfahren. Applikation des Lebensweckers auf den Rücken, hinter die Ohren und auf den Unterleib, sowie an die Stelle, wo etwa die Flechte früher vorhanden war. Die Schärfe des Blutes wird dadurch entweder ohne Weiteres beseitigt, oder die Flechte tritt erst wieder an ihrer frühern Stelle auf und verschwindet dann bei fortgesetztem Verfahren; in beiden Fällen wird das Auge frei.

k. Krätzige Augenentzündung (O. psorica).

Symptome. Auf den Augenlidern ein krätzartiger Ausschlag, der sich nach und nach weiter verbreitet. Juckender Schmerz wie bei der Krätze.

Ursachen. Entweder Ansteckung durch Krätzgift oder zweckwidrige Vertreibung der Krätze, nach welcher sie sich auf die Augen wirft.

Verlauf. Wie vorige.

Heilverfahren. Reichliche Applikationen des Lebensweckers auf den Rücken, den Bauch und hinter die Ohren, dabei höchste Reinlichkeit, sowohl der Augen, wie des ganzen Körpers.

l. Skorbutische Augenentzündung (O. scorbutica).

Symptome. Geschwollene, röthliche Augenlider; das Auge dunkel geröthet mit geschlängelten Aederchen; trübe Hornhaut; schmutzige Schleimabsonderung; die Thränen oft blutähnlich.

Ursache. Skorbutische Säfteentartung.

Verlauf. Wie vorige.

Heilverfahren. Reichliche, wiederholte Anwendung des Lebensweckers im Rücken, Nacken, auf Magen und Bauch und hinter den Ohren. Das Auge ist mit kaltem Wasser zu reinigen.

m. Skrophulöse Augenentzündung (O. scrophulosa).

Symptome. Dunkle Röthe mit erweiterten Blutgefäßen am ganzen Augapfel; stechender Schmerz; scharfer, dünner Schleim; große Lichtscheu, am stärksten des Morgens; starke Adern auf den Augenlidern; die Lidränder schwielig, oft hart und ungleich; Hornhaut röthlich trübe. Die Befallenen tragen meist die Zeichen allgemeiner Skrophulosis an ihrem ganzen Körper.

Ursache. Skrophulöse Säfteentartung.

Verlauf. Wie vorige; bei langer Dauer können Geschwüre auf der Hornhaut entstehen.

Heilverfahren. Da dasselbe gegen die allgemeine, skrophulöse Krankheit sich wendet, so muß bemerkt werden, daß nicht in allen Fällen eine gänzliche Kur zu erzielen ist, nimmt jedenfalls eine längere Zeit in Anspruch, besonders, wenn dieses Leiden angeerbt oder schon lange bestanden hat. Die Operation geschieht in reichlichen Zügen auf dem Rücken, Unterleib und hinter den Ohren, und man ist jedenfalls sicher, daß das Uebel keine weitern Fortschritte mache.

n. Tripper-Augenentzündung (O. gonorrhoica).

Symptome. Starke Röthe und Lichtscheu; Schmerzen in der Gegend der Augenbrauen; zäher, grünlicher Schleimausfluß und reichliche Thränen; meist die Bindehaut wulstartig um die Hornhaut aufgetrieben. Der Schleim wird bald dicker, gelblich; das Oberlid schwillt an und wird dunkelroth; endlich Geschwüre auf der Hornhaut.

Ursachen. Entweder Ansteckung dadurch, daß Trippergift in die Augen gekommen ist, oder plötzliches Aufhören, Stopfung eines vorhandenen Trippers.

Verlauf. Schneller oder langsamer, je nach den Umständen. Je

rascher, desto gefährlicher. Es kann sogar, wenn nicht schleunige Hülfe kommt, das Auge verloren gehen.

Heilverfahren. Es kommt hauptsächlich darauf an, den Tripper in den Geschlechtstheilen (wieder) hervorzurufen. Dieses geschieht immer, wenn man den Lebenswecker sofort im ganzen Rücken, auf den Unterleib und die innern Seiten der Oberschenkel applizirt. Außerdem mag man 1—2 Züge hinter jedes Ohr einschnellen. Man muß sich hinsichtlich der Diät und sonstigen Vorsichtsmaßregeln genau nach den Vorschriften halten, die unter der Rubrik „Lustseuche" (Syphilis) angegeben sind. Die Geschlechtstheile müssen recht warm gehalten werden. Die Augen sind mit nicht zu kaltem Wasser zu reinigen. Dabei Ruhe und dunkles Zimmer.

o. Syphilitische Augenentzündung (O. syphilitica).

Symptome. Allgemeine, doch nicht zu starke Röthe des Augapfels mit einem Gefäßkranz um die Hornhaut; Schmerzen Abends, Morgens gewöhnlich keine; die Hornhaut trübt sich und später erscheinen Geschwürchen auf ihr, welche auch am freien Rande der Regenbogenhaut auftreten können; die Pupille ist verzerrt, das Sehvermögen gestört.

Ursachen. Allgemeine im Körper befindliche Venerie. Sie ist also eine ganz andre, als die vorige und ebenfalls leicht zu erkennen.

Verlauf. Aehnlich wie bei der vorigen, aber langsamer.

Heilverfahren. Applikationen ganz wie bei der vorigen, aber auch im Nacken und in hartnäckigern Fällen auch in der Schläfengegend. Dabei schmale Kost und (damit das syphilitische Gift aus dem Körper entfernt werde) sorgfältige Unterhaltung des Schweißes. Ferner weisen wir auch hier auf die Rubrik „Lustseuche" (Syphilis) hin.

p. Egyptische Augenentzündung (O. ægyptiaca s. bellica).

Symptome. Stimmen fast ganz, wenigstens Anfangs, mit denen bei Augenentzündung der Neugebornen überein. Auf der innern Seite des untern Augenlides hervorragende Pupillarkörper. Die Schmerzen steigern sich bald außerordentlich, und das Sehvermögen ist fast ganz aufgehoben. Wird nicht die richtige Hülfe geboten, so erreichen endlich alle Zufälle den höchsten Grad. Das obere Augenlid schwillt außerordentlich an und das untere legt sich wulstig um und schließlich geht das Auge verloren. Gewöhnlich werden beide Augen befallen.

Ursachen. Sie ist ursprünglich in Egypten zu Hause, von woher sie durch das Heer Napoleons 1798 nach Europa herübergebracht wor-

den ist. Meist wird das Militär davon befallen, wozu schlechte Luft, Unreinlichkeit u. s. w. durch das Zusammenleben in Kasernen, Strapazen, enge Halsbekleidung, schwere Kopfbedeckung u. dgl. die Veranlassung geben. Da die Krankheit sehr ansteckend ist, kann sie sich rasch epidemieartig, verbreiten.

Verlauf. Bald sehr schnell, bald langsamer. Hat sie schon länger bestanden, so ist eine radikale Heilung sehr schwer.

Heilverfahren. Man vermeide vor Allem die begünstigenden Ursachen. Den Lebenswecker applizire man im ganzen Rücken und Nacken, auf die Bauchfläche und die Waden, sowie hinter die Ohren. Bemerkt man nach 24 Stunden noch keine Besserung, so füge man noch einige Züge auf die Schläfengegend hinzu. Das Auge wird sorgfältig und recht oft mit lauem Wasser gereinigt. Auf die Augenlider Aufschläge von kaltem Wasser, dem etwas kölnisches Wasser (Eau de Cologne), zugesetzt ist.

Anmerkung. Es gibt zwar noch einige andre Arten von Augenentzündungen; allein wir dürfen uns auf obige beschränken, da jene entweder mit der einen oder andern der beschriebenen in ihren Hauptsymptomen übereinkommen nnd dann auch ebenso behandelt werden, oder die Begleiter irgend einer Krankheit, z. B. der Masern, der Pocken, sind, wo sie dann bei Beseitigung dieser Krankheiten ebenfalls verschwinden, und für solche Fälle muß ich auf die in diesem Lehrbuch gegebenen allgemeinen Regeln verweisen.

2. Augenschleimfluß.

(Blennorrhœa oculi.)

Dieser Uebel hat die größte Aehnlichkeit mit einer Augenentzündung; es unterscheidet sich aber von derselben dadurch, daß hier auf der Bindehaut Papillen (Wärzchen) entstehen, welche die Röthe des Auges verursachen, während diese bei Entzündung von Gefäßen berrührt; ferner wird hier der Schleim von der Bindehaut abgesondert, bei Entzündungen aber nur von den Drüsen der Lider.

Symptome. Bindehaut sehr roth, verdickt, mit Wärzchen besetzt; heftige Schmerzen; Lichtscheu; Sehvermögen ist oft ganz gestört. Dabei beständige Schleimabsonderung. Der Schleim ist anfangs dünn, weiß, wird aber immer zäher und zuletzt eiterartig; er ist so scharf, daß er böse Geschwüre erzeugen kann. Aus der Beschaffenheit des Schleims ergibt sich die größere oder geringere Heftigkeit des Uebels. Je wässeriger derselbe ist, desto gelinder sind auch die übrigen Symptome und desto leich-

ter die ganze Krankheit; je zäher, je mehr eiterartig der Schleim, desto heftiger und gefährlicher ist das Uebel.

Ursachen. Die Krankheit erscheint selten von selbst, meist in Folge schlecht behandelter oder vernachlässigter Entzündungen, namentlich der rheumatischen, gichtischen und skrophulösen.

Verlauf. Wird recht bald das richtige Mittel angewandt, so geht die Heilung leicht und gut von Statten; ein je höheres Stadium das Uebel aber schon erreicht hat, desto größerer Sorgfalt und Energie bedarf es, wenn keine dauernden Nachtheile zurückbleiben sollen. Bei Vernachlässigung oder verkehrten Mitteln können Geschwüre, Verwachsungen, Narben, Verdunkelungen ꝛc. bis zur Zerstörung des ganzen Auges die Folgen sein.

Heilverfahren. Applikation des Lebensweckers im ganzen Rücken, Nacken, auf der Bauchfläche und hinter die Ohren, nebst Aufschlägen von kaltem Wasser auf das Auge genügen, so lange der Schleim noch dünnflüssig ist. Hat derselbe aber schon eine zähere Beschaffenheit erlangt, so müssen die genannten Einschnellungen sehr reichlich ausfallen, dabei in der Schläfengegend 2—3 Züge und unterhalb des Auges (jedoch nicht das Lid berühren) mehrere Punktationen mit dem Lebenswecker ohne Oleumeinreibung, welche letztere täglich zu wiederholen sind. In diesem Stadium dürfen auch die Aufschläge nicht kalt, sondern müssen lauwarm sein. Der Schleim ist in allen Fällen viertelstündlich mittels lauwarmen Wassers aus dem Auge zu entfernen.

3. Blutergüsse im Auge.
(Hæmorrhagiæ.)

Blutergüsse können stattfinden a) unter der Bindehaut, b) in die Augenkammer, c) zwischen Aderhaut und harten Augenhaut, selten zwischen Aderhaut und Netzhaut.

Symptome. a) Das Blut liegt zwischen der harten Haut und der Bindehaut, hat letztere aufgetrieben und schimmert durch.

b) Man sieht das Blut, wenn man ins Innere des Auges blickt; bei Beugung des Kopfes verändert es seine Lage. Wenn es sich mit der wässerigen Feuchtigkeit mischt, so erscheint eine gelbliche Flüssigkeit.

c) Ist schwerer zu erkennen: meist aber sind die Ursachen derart, daß man daraus leicht auf einen Bluterguß schließen kann. Theilweise oder gänzliche Störung des Sehvermögens; Erblicken von schwarzen, braunen oder rothen Bildern im Gesichtsfelde.

Ursachen. Mechanische: Schlag, Stoß u. s. w. Sodann Störung des Hämorrhoidal- oder Menstrualblutflusses, heftiger Blutandrang nach dem Kopfe, Neigung zu Blutungen, wie sie durch skorbutische oder gichtische Säfteentartung entstehen u. dgl.

Verlauf. Nach der Heftigkeit mehr oder minder langsam, bei gehöriger Vorsicht meist immer günstig. Das ergossene Blut wird aufgesaugt und die Krankheit ist geheilt. Will man sich aber vor Rückfällen (die gewöhnlich immer heftiger und bedenklicher werden) schützen, so muß man auf Hebung des Grundübels hinwirken.

Heilverfahren. Muß sich ganz nach der Veranlassung richten. Nur bei Ergüssen, die aus mechanischen Ursachen entstehen, kann man hinter den Ohren (und im Nacken) operiren. Bei Blutandrang nach dem Kopfe applizirt man zur Ableitung im ganzen Rücken und auf die Waden. Ist Gicht, Skorbut, Hämorrhoidal- oder Menstrualstörung die Ursache, so wende man die bei den betreffenden Augenentzündungen angegebenen Applikationen an. Im Beginne des Uebels sind kalte Aufschläge angebracht; dabei große Ruhe des Auges sowohl, wie des ganzen Körpers.

4. Wasseransammlungen im Auge.

Wir unterscheiden vier Arten: a) Serösen Erguß in und unter die Bindehaut (Chemosis); b) Wassersucht der vordern Augenkammer (Hydrophthalmus anticus); c) Wassersucht des Glaskörpers (Hydrops corporis vitrey); d) Wassersucht des ganzen Augapfels (Buphthalmus).

Symptome. a) Auf dem Augapfel erblickt man eine, meist ringförmig um die Hornhaut verlaufende, Geschwulst. Dieselbe ist nicht schmerzhaft, elastisch, gelblich, mehr oder weniger durchsichtig, auch die Lider sind gewöhnlich dabei angeschwollen.

b) Die Wassermenge in der vordern Augenkammer treibt die Hornhaut hervor und drängt die Regenbogenhaut zurück; beide erscheinen also weiter von einander entfernt. Die Hornhaut ist dabei glänzend, verdünnt, mehr gewölbt, daher Kurzsichtigkeit; bei Trübung der Flüssigkeit hört aber das Sehvermögen mehr oder minder auf.

c) Die Hornhaut ist normal, aber die Regenbogenhaut vorgedrängt. Der hintere Theil des Augapfels ist größer geworden, dabei hart; der Blick starr. Das Sehen ist gestört oder ganz aufgehoben.

d) Vereinigt die Symptome von b und c.

Ursachen. Selbstständig treten diese Uebel nur äußerst selten (a niemals) auf. Sie sind entweder (namentlich a) Begleiter, resp. Folgen von vernachlässigten oder schlecht behandelten Entzündungen, oder haben in Allgemeinkrankheiten (Säfteverderbniß, Leberkrankheiten, gestörten Hämorrhoidal- und Menstrualflüssen, zurückgetriebenen Hautbesonders Kopfausschlägen u. dgl.) ihren Grund.

Verlauf. Man begreift leicht, daß die Krankheit von a bis d immer bedeutender und bedenklicher wird. Ist a nur ein unbedeutendes Uebel, so bieten die andern drei die größte Gefahr, wenn nicht rasch die nöthige Hülfe kommt. Schon durch den mechanischen Druck des angesammelten Wassers können die zarten Gebilde im Innern des Auges zerstört werden; hierdurch, sowie durch das mögliche Bersten des Augapfels ist der Kranke des Gesichtes für immer beraubt, wenn auch nicht, wie ebenfalls geschehen kann, dadurch Veranlassung zu ferneren Entartungen, die die umliegenden Theile ergreifen und noch anderweitige Gefahren bieten, gegeben wird.

Heilverfahren. Dies muß sich ganz nach der jedesmaligen Ursache richten. Besteht dieselbe in einer Entzündung, so behandele man diese wie oben angegeben, aber immer sehr energisch. Bei Hämorrhoidal- und Menstrualstörungen, Krätze u. s. w., findet man ebenfalls die Allgemeinbehandlung unter den betreffenden Augenentzündungen. Außer diesen müssen hier aber immer auch Einschnellungen hinter die Ohren und in der Schläfengegend gemacht werden, sowie (ausgenommen bei a) trockne Punktationen unter- und oberhalb des Auges. Dabei merke man sich noch, daß in solchen Fällen nasse Aufschläge niemals gestattet sind, sondern daß das Auge mit trocknen, gewärmten Tüchern bedeckt werden muß. Weicht eine etwa vorhandene Verstopfung nicht bald nach der Applikation des Lebensweckers, so nehme man einige Tage lang ein leichtes Abführmittel ein. Ist es aber freilich erst soweit gekommen, daß das Bersten des Auges jeden Augenblick erfolgen kann (was bei rechtzeitiger Anwendung unseres Verfahrens wohl niemals zu befürchten steht,) so bleibt nichts übrig, als daß die Hornhaut durchstochen und das Wasser abgelassen werde; an eine wirkliche Heilung ist dann aber schwerlich mehr zu denken. Zur Verhütung von Rückfällen ist es bei diesen Uebeln besonders nöthig, noch einige Zeit nach der Genesung mit der Allgemeinbehandlung fortzufahren.

5. Eiteransammlung im Auge.
(Hypopyon.)

Symptome. Der Eiter, gebildet durch Ausschwitzungsprodukte bei Entzündungen, lagert sich innerhalb der Kammern ab. Man erblickt denselben, wenn nur wenig vorhanden, als einen gelben Streifen am Grunde der Kammer. Je mehr sich ansammelt, desto größer wird dieser Streifen; nicht selten ist die ganze Augenkammer damit angefüllt, wo dann natürlich das Sehvermögen schwindet. Ist der Eiter ziemlich flüssig und füllt er nur einen Theil der Kammer, so folgt er den Bewegungen des Kopfes. Schmerzen verursacht der Eiter an und für sich nicht.

Ursachen. Der Eiter im Auge entsteht nur durch heftige Entzündungen, welche auch die innern Gebilde des Auges ergriffen haben.

Verlauf. Meist gutartig. Hebung der zu Grunde liegenden Entzündung bringt auch den Eiter ziemlich rasch zur Aufsaugung.

Heilverfahren. Die Behandlung der betreffenden Entzündung (siehe diese) genügt, einige Züge in der Schläfegegend beschleunigen die Resorption.

6. Geschwüre und Geschwülste der Augen.

Wir übergehen hier diejenigen, welche sich mit oder in Folge einer der oben abgehandelten Entzündung entwickeln, da in solchen Fällen die Behandlung der Entzündung genügt.

a. Das Gerstenkorn (Hordeolum.)

Eine entzündliche Anschwellung am obern Augenlidrande, die den Namen von ihrer Form hat. Verursacht oft nicht unbedeutende Schmerzen, reichliche Schleimabsonderung und Anschwellungen des ganzen Lides.

Ursachen. Reiz der Augenlider, Erkältung, Störungen der Verdauung oder der Menstruation.

Verlauf. Das Gerstenkorn verschwindet meist ziemlich bald durch Zertheilung oder Eiterung.

Heilverfahren. Eine Einschnellung hinter das Ohr der betreffenden Seite, nebst häufiger Reinigung mit lauwarmem Wasser genügt in der Regel. Bei Menstrualstörungen und Magenbeschwerden muß das Verfahren gegen diese Uebel gerichtet sein, sonst kehrt das Hordeolum öfters wieder.

b. Eiterbläschen der Augenlider (Eczema s. Crusta lactea palpebrarum).

Kleine, gelbliche Bläschen, welche meist auch über einen größeren Theil des Gesichts sich erstrecken, platzen, Krusten bilden, in einander fließen und bei Vernachlässigung eine bedeutende Entzündung des Auges zur Folge haben können.

Heilverfahren. Applikation des Lebensweckers im Nacken und hinter die Ohren. Dabei große Reinlichkeit, Abwaschung mit lauwarmem Wasser.

c. Blutgeschwüre (Furunculus und Carbunculus).

Sie unterscheiden sich nur durch ihre Heftigkeit. Unter der Haut sitzende, harte, umschriebene Geschwulst. Heftiger Schmerz, Fieber, Schaudern, Schwäche, oft Ohnmachten.

Ursachen. Säfteentartung, am häufigsten durch Ausschweifungen entstandene; Ansteckung, am gefährlichsten die durch den Stich eines Insekts, nachdem dieses an dem giftigen Aase eines Thieres gesogen hat. So daß Uebel durch den Stich oder Biß eines Insektes oder durch Verwundung eines giftigen Gegenstandes, als rostigen Nagel ꝛc., entsteht, so wasche man die Stelle **sofort** mit etwas Ammoniak aus, welches man, besonders bei der heißen Jahreszeit, stets bei sich tragen soll.

Verlauf. Wird nicht rasch und entschieden mit den richtigen Mitteln eingeschritten, so kann das Uebel sehr gefährlich werden, große Zerstörungen und Brand verursachen.

Heilverfahren. Kräftige Applikation des Lebensweckers im ganzen Rücken, auf die ganze Bauchfläche, im Nacken und hinter die Ohren. Ist das Geschwür erst im ersten Entstehen, so mache man fortwährende Aufschläge von kaltem Wasser. Entwickelt es sich aber dennoch immer weiter, so müssen warme Wasser- und Breiaufschläge an die Stelle treten, um die nicht mehr zu verhindernde Eiterung zur raschen Entwickelung nach Außen zu bringen. Das Geschwür muß ferner, wie jedes andere größere, möglichst bald durch einen Einschnitt geöffnet werden. Der Eiter ꝛc. ist durch lauwarmes Wasser abzuwaschen; die warmen Aufschläge sind fortzusetzen. Am besten macht man dieselben aus warmem Wasser, dem man die Hälfte Essig zusetzt. Der Patient genieße dabei eine nährende, kräftige Kost nebst gutem Wein. Unter dem disinfizirenden Einflusse der Lebenswecker-Operationen gehört bei Beobachtung dieser Regeln ein übler Ausgang zu den größten Seltenheiten.

d. Hornhautgeschwüre (Ulcera corneæ).

Sie sind oberflächlich oder tiefer eindringend, mit oder ohne Eiterbildung. Je nach der Heftigkeit begleitet sie Entzündung der Bindehaut, Röthe, Schwellung oder Krampf der Lider u. dgl.

Ursachen. Verletzungen, Catarrh, Augenschleimfluß. Sie können auf eine Entzündung folgen, die Blattern, Masern und manche ähnliche Krankheiten begleiten, oder auch durch Säfteentmischung, besonders durch Skrophulosis, veranlaßt werden.

Verlauf. Je nach der Heftigkeit und dem Grundleiden. Sind sie sehr tief eindringend, eiternd und werden sie nachlässig oder unrichtig behandelt, so können Vernarbung, Trübung, Zerstörung der Hornhaut, wodurch das Sehvermögen mehr oder minder verloren geht, folgen.

Heilverfahren. Muß sich ganz nach den Ursachen richten; man sehe darüber die verschiedenen Entzündungen. Operationen hinter den Ohren und in der Schläfengegend sind hier immer von Nutzen. Reinigung des Auges mittels lauwarmem Wassers, Ruhe, gleichmäßige Temperatur, reine Luft und Abhaltung des Lichtes sind stets unumgängliche Erfordernisse.

e. Geschwülste, gutartige, des Auges.

Es sind hierzu die Balggeschwülste, Fett-, Faser- und Gefäßgeschwülste zu rechnen. Sie können sich an den Augenlidern, der Bindehaut, Hornhaut (seltener) und den Thränenorganen befinden. Von den bösartigen Geschwülsten (dem Krebs) sind sie theils durch ihre Farbe, Gestalt, größere Verschiebbarkeit u. s. w., theils aber dadurch zu unterscheiden, daß beim Krebs immer eine sehr große Säfteentartung im ganzen Körper vorhanden ist. Diese Unterschiede sind allerdings nicht vermögend, den Laien immer richtig zu leiten. Auch der Kenner hat, um ein bestimmtes Urtheil abzugeben, sehr oft nöthig, alle Umstände und Verhältnisse reiflich und genau zu erwägen. Die erwähnten Geschwülste können auf die verschiedenste Weise entstehen. Die mannigfachsten allgemeinen sowohl, als Lokalkrankheiten, können dazu Veranlassung geben. Wir sind aber überzeugt, daß in den allermeisten Fällen Eingriffe mit Messer, Aetzmitteln, Einträufelungen (Belladonna u. dgl.) in das Auge schuld an ihrem Entstehen sind, und daß, wenn jedes Uebel rechtzeitig nach unserer Methode behandelt würde, diese Gebilde zu den Seltenheiten gehören würden. Freilich können sie auch durch jede mechanische oder chemische Verletzung hervorgerufen werden, und in sehr

seltenen Fällen angeboren sein; allein das betrifft doch nur die große Minderzahl derselben.

Aus dem Gesagten erhellt, daß ein Heilverfahren, welches sich stets nach den Ursachen und den obwaltenden Umständen richten muß, hier nicht wohl gegeben werden kann. Man wende sich in solchen Fällen immer an einen tüchtigen mit dieser Heilmethode vertrauten Arzt.

f. Geschwülste, bösartige (Krebs), des Auges.

Symptome. Der Augenkrebs kann sich an allen äußeren Theilen des Auges (den Lidern, der Bindehaut, der Thränendrüse), aber auch auf der Netzhaut entwickeln. Er erscheint an diesen Stellen meist als weicher Krebs, Markschwamm. Hat er seinen Sitz an den äußeren Theilen, so ist er ziemlich leicht zu erkennen. Von den andern Geschwülsten unterscheidet er sich:

a) durch sein tieferes Eindringen in die Gewebe, in Folge dessen er sich nicht leicht mit der Haut verschieben läßt;

b) durch seine Gestalt, da er höckerige (maulbeerartige) Wucherungen darstellt;

c) durch seine dunkelrothe oder auch schwarzblaue Farbe.

Auf der Netzhaut ist er—im Beginn wenigstens—weit schwerer zu entdecken. Es stellt sich mehr und mehr zunehmende Erblindung ein. Sieht man durch die Pupille, so bemerkt man einen hellen, gelblichen Schein. Später wird diese Linse nach vorn gedrängt und die Pupille verzerrt sich; der ganze innere Augapfel unterliegt der allmäligen Zerstörung.

Die Schmerzen sind stechend, Anfangs sehr gering. Da der Krebs überall in einer allgemeinen Säfteentmischung (ganz ähnlich der skrophulösen), seinen Grund hat, so hat man hieran einen ziemlich sichern Anhaltspunkt für das Urtheil.

Ursachen. Die allgemeine Ursache ist immer, wie gesagt, eine Säfteentmischung. Die Veranlassung zur Entstehung des Krebses geben in den meisten Fällen mechanische oder chemische Verletzungen, mögen es nun zufällige oder augenärztliche sein. Viel seltener entwickelt er sich freiwillig.

Verlauf. Dieses Uebel endete bisher wohl immer mit Verlust nicht nur des Auges, sondern auch des Lebens. Die oft unternommene Fortschneidung, die Ausrottung des ganzen Augapfels, nützt nichts; denn bald kehrt der Krebs an derselben oder einer andern Körperstelle

wieder und wuchert dann um so rascher. Bei der Behandlung mit dem Lebenswecker ist noch eine Aussicht auf Heilung vorhanden.

Heilverfahren. Ist das Uebel schon in ein höheres Stadium getreten, so müssen auch wir von einer wirklichen Heilung abstehen, und dieses Mittel kann nur noch dazu dienen, das Leben des Patienten möglichst lange zu erhalten. Anders ist es bei beginnender Krankheit. Da mit der Säfteverbesserung die Ursache des Uebels entfernt ist, so kann auch dieses natürlich nicht fortbestehen, und da dieses Verfahren anerkannt auf die Säfteverbesserung von außerordentlichem Einfluß ist, so sieht man, daß die Genesung von dieser bisher unheilbaren Krankheit in das Bereich der Möglichkeit gehört.

Die Applikation des Lebensweckers wird daher in der Hauptsache im ganzen Rücken und Nacken, auf die ganze Magen- und Bauchfläche, auf die Oberschenkel und hinter die Ohren stattfinden müssen. Es sind indessen nach den Umständen auch hier so mancherlei Modifikationen erforderlich, daß jede solche Kur von einem guten Arzte geleitet werden muß. In allen Fällen sind jedoch gute, nährende Kost, größte Reinlichkeit am ganzen Körper und der Aufenthalt in gesunder Luft nothwendige Bedingungen für ein glückliches Gelingen der Kur.

7. Trübungen und Verdunkelungen der brechenden Augenmedien.

Von den Trübungen der wässerigen Feuchtigkeit, welche durch den Erguß fremder Substanzen in dieselbe entstehen, ist schon die Rede gewesen. Wir betrachten daher hier die Verdunkelungen der Hornhaut, der Linse und des Glaskörpers.

a. Hornhaut.

Die Verdunkelungen derselben können sehr mannigfacher Art sein. In erster Reihe steht das Augenfell (Pannus), eine dunkelrothe, von Aederchen durchsetzte, theilweise oder gänzliche Trübung, welche von abgelagerten Ausschwitzungsprodukten herrührt. Als Ursachen sind zu nennen: Fremde Reize, schlecht behandelte Entzündung, Skropheln, Hämorrhoidal- und Menstrualstörungen u. dgl.

Die ferneren Trübungen sind ebenfalls theils vollständige, theils unvollständige oder Flecken. Zu jenen gehört die bleiche, neblichte, nicht ganz undurchsichtige (Obscuratio nubosa) und die weiße, undurchsichtige (Obscuratio opaca). Die Flecken können größer oder kleiner sein. Bei alten Leuten entsteht oft am untern Rande der Hornhaut eine schmale, halbmondförmige

Verdunkelung, der Greisenbogen (Arcus senilis). Wie die vollständigen Trübungen können auch die Flecken rauchicht, neblicht, etwas durchsichtig (enubecula) oder ganz weiß und undurchsichtig (Nephelium) oder weiß, undurchsichtig und erhaben (Perla) sein. Sie sind ferner entweder oberflächlich oder tief in das Gewebe der Hornhaut eindringend. Endlich sind hierher auch noch die nach Geschwüren oder Verletzungen zurückgebliebenen Narben zu zählen. Es versteht sich von selbst, daß die Wirkungen dieser Trübungen eine größere oder geringere Beeinträchtigung des Sehvermögens bis zur gänzlichen Aufhebung desselben ist.

Die **Ursachen** sind sehr mannigfaltig. Entzündung, mechanische und chemische Verletzungen (operative Eingriffe), Einträufelungen, besonders metallhaltiger Flüssigkeiten; ferner Syphilis, Skropheln, Rheumatismus, Gicht, unterdrückte Hautausschläge, gestörte Absonderungen u. dgl.

Nur die allerwenigsten derartigen Uebel sind nach dem alten Verfahren heilbar und geheilt worden. Wenn man die Ursachen betrachtet und die Wirkung des Lebensweckers kennt, so wird man einsehen, daß derselbe auch hier das vortrefflichste und fast immer hülfreiche Heilmittel bildet. Es ist indeß in sehr vielen Fällen ziemliche Ausdauer nöthig, und nur wo schon gar zu viele anderweitige Medikamente angewandt worden, ist wenig Erfolg mehr zu hoffen.

Das **Heilverfahren** muß sich natürlich ganz nach der jedesmaligen Ursache richten und kann deßhalb hier unmöglich für alle Fälle angegeben werden, und selbst dann würde der Laie oftmals fehlgreifen. Anhaltspunkte für die vorläufige Behandlung findet man in den vorhergehenden Kapiteln; man ziehe aber sobald wie möglich einen mit dieser Methode vertrauten Arzt zu Rathe, denn je jünger das Uebel ist, desto rascher kann es beseitigt werden.

b. Krystall-Linse.

Die Verdunkelungen der Krystall-Linse sind allgemein bekannt unter dem Namen:

Der graue Staar (Cataracta).

Nach dem Sitze der Trübung, worin dies Uebel seinen Grund hat, theilt man den grauen Staar ein in 1) Linsenstaare (wo die Linse selbst getrübt, ihre Kapsel aber gesund ist) und zwar Kern-, Rinden- und Kernrindenstaare, deren Unterschied sich aus dem Namen ergibt; 2) Kapselstaare (wo die Linse selbst gesund, die Kapsel getrübt ist)

und zwar kann die vordere oder die hintere Kapselwand ergriffen sein; 3) Kapsellinsenstaare, wo die Trübung sich über Kapsel und Linse zugleich erstreckt.

Es gibt ferner einen weichen und einen harten Staar. Jener ist entweder der käsigte Staar, von der Consistenz einer dicken Gallerde, oder der flüssige (Milch-) Staar, in welchem Falle die Linse gleichsam geschmolzen ist; dabei nimmt die Linse an Umfang zu. Beim harten Staar ist die Linse hornhartig, ja sie kann so hart wie Knochen oder Stein werden, wobei dieselbe sich stets verkleinert.

Der Staar kann ein theilweiser oder totaler, ein beginnender oder ausgebildeter, ein angeborner oder erworbener, ein reiner oder mit andern Uebeln verbundener sein. Alle diese Umstände hat man als Eintheilungsgründe benutzt, welche Klassifikationen wir hier aber füglich übergehen dürfen. Er befällt meist beide Augen bald nach einander.

Symptome. Die Verdunkelung entsteht in den allermeisten Fällen nur allmälig. Der Patient beginnt alle Gegenstände wie durch einen feinen Schleier zu sehen. Dieser Schleier wird immer dichter; ein Nebel lagert sich vor seine Augen, der einfach grau oder auch verschieden gefärbt sein kann. Manchmal erblickt der Kranke Feuerfunken, Strahlen u. dgl. Die Verdunkelung schreitet nun nach und nach fort bis zur völligen Blindheit, wobei jedoch meist noch Licht und Finsterniß unterschieden wird. Da die Linse in der Mitte am dicksten ist, so ist die Trübung hier am größten, der Rand mehr durchsichtig. Durch letztern dringen daher mehr Lichtstrahlen ins Auge, und der Kranke erblickt darum die seitwärts von ihm sich befindenden Gegenstände noch am deutlichsten. Aus demselben Grunde sieht der Patient an einem dunklern Ort oder wenn das Auge beschattet wird besser als bei vollem Lichte, weil im Dunkeln sich die Pupille erweitert und dann durch den durchsichtigern Linsenrand mehr Lichtstrahlen eindringen können. Staarblinde suchen daher den Schatten, tragen breitkrämpige Hüte, senken das Haupt, schließen halb die Lider u. dgl. Schmerz ist nicht vorhanden. Daß nach der Art des Staars diese Haupterscheinungen sich vielfach abändern können, versteht sich von selbst, und wird man leicht diese Modifikationen den Umständen nach bestimmen können.

Blickt man nun in das kranke Auge, so nimmt man dicht hinter der Pupille die Trübung wahr. Dieselbe ist Anfangs nur gering, nimmt aber zu im Verhältniß der Gesichtsabnahme. Die Farbe der Trübung ist weißlich, grau oder gelblich, nur selten röthlich oder braun; die

Form und der Umfang verschieden nach den oben genannten Arten. An der Regenbogenhaut und der Pupille ist keine Abnormität zu bemerken.

Ursachen. Nur sehr selten entsteht der graue Staar durch äußere Verletzungen oder Erschütterungen; wohl aber kann ein anderes Augenübel, oder vielmehr die verkehrte Behandlung desselben die Veranlassung geben. Am meisten ist auch dieses Uebel in einer Säfteentartung, bei welcher der Krankheitsstoff sich auf die wenig Widerstand bietende Linse ablagert, begründet. So können Rheumatismus, Gicht, Skropheln, Syphilis, zurückgetriebene Hautausschläge u. dgl. diesen Staar zur Folge haben. Uebrigens befällt er ältere Personen leichter, als jüngere, und das männliche Geschlecht häufiger, als das weibliche. Ist derselbe angeboren, so dünkt es uns sehr wahrscheinlich, daß die schlechte Beschaffenheit der mütterlichen Säfte die Schuld trägt.

Verlauf und Heilverfahren. Der graue Staar ist immer eines der bösesten Augenübel. Die Aerzte sagen, Naturheilung komme niemals vor und operiren deshalb das Auge, indem sie durch einen Einschnitt die Linse herausziehen oder niederdrücken. Sie gestehen indeß selbst, daß dieser äußerst gewaltsame Eingriff in ein so zartes Organ unter Hunderten von Umständen gar nicht vorgenommen werden dürfe, in Hunderten von Fällen vergebens gemacht werde. Und hat ein Staarkranker einmal wirklich durch die Operation sein Gesicht wieder erlangt, so ist es doch nur ein sehr geringer Ersatz für das gesunde Augenlicht; denn nun ist das Gleichgewicht des Sehorgans gestört, eins der brechenden Medien fehlt, und die scharfen Converbrillen vermögen dafür doch nur einen sehr geringen Ersatz zu leisten. Freilich hatten die Aerzte bis zu der Erfindung des Lebensweckers Recht; denn eine geringe Hoffnung ist besser, als gar keine, und die Materia medica besitzt kein Mittel, welches im Stande wäre, die Ernährung so zu kräftigen, die Resorption so zu befördern und den Krankheitsstoff so auszuleiten, daß in Folge dessen auch die kranke Krystall-Linse zu neuem Leben erwachte und sich wieder aufhellte. Unser Heilmittel aber vermag dies, vermag auf die Linse in derselben Weise, wie auf andere innere oder äußere Körpergebilde zu wirken, und wenn das Uebel noch nicht gar zu lange bestanden hat, der Kranke nicht zu alt ist, verkehrte Mittel noch nicht zu übel auf ihn eingewirkt haben. so dürfen wir ihm die völlige Wiedererlangung seines Augenlichtes in Aussicht stellen. Was aber das Verfahren betrifft, so sind wir genöthigt, auf das unter a Gesagte zu verweisen

c. Glaskörper.

Die Verdunkelungen desselben sind ziemlich häufig. Ihr Umfang ist verschieden: Punkte, Flecken, Fäden. Je nach der Form und der Größe ist auch die Störung des Sehvermögens verschieden. Vom grauen Staar unterscheiden sie sich, da die Trübung dicht hinter der Pupille nicht vorhanden, leicht, schwerer vom schwarzen, doch gibt es auch hier manche Anhaltspunkte (siehe: Schwarzer Staar).

Meist haben sie ihren Grund in Blutergüssen und das Heilverfahren hat daher die Aufgabe, den Andrang des Blutes vom Kopfe, resp. dem Auge, abzuleiten. Daher also Applikationen des Lebensweckers im Rücken und Nacken, auf den Unterleib und die Waden. Dabei Ruhe des Auges und des ganzen Körpers, nebst einer leichten, nicht zu nahrhaften Kost. Das Auge werde beschattet, aber weder verbunden, noch mit kaltem Wasser gewaschen.

8. Die nervösen Augenübel.

Alle Theile des Auges, zu welchen Nervenfasern führen, sind solchen Erkrankungen ausgesetzt. Da die Netzhaut ganz und gar aus Nervenelementen besteht, so gehören die Krankheiten derselben stets in diese Kategorie. Es gibt eine große Anzahl von Nervenleiden des Auges, welche bald nur einen, bald mehrere Theile gleichzeitig befallen und entweder auf Schwäche, oder auf Ueberreizung der Nerven beruhen.

a) Lähmungen der (Bewegungs-) Nerven, welche die Schutz- und Hülfsapparate der Augen versorgen (s. Anatomie), können zur Folge haben.

1) Unvermögen, das obere oder das untere Augenlid zu heben.

2) Unvermögen, den Augapfel nach oben oder unten, nach Rechts oder Links zu richten (Schielen).

Diese Fehler können natürlich combinirt und complizirt sein, wobei es darauf ankommen wird, ob mehr oder weniger, und welche Nervenfasern gleichzeitig an der Lähmung Theil nehmen. Schmerz braucht nicht dabei vorhanden zu sein, doch kann auch mit diesen Nervenstörungen solcher sowohl an den Augen selbst, als an den Zähnen, den Ohren, im Kopfe oder Gesichte empfunden werden.

b) Ueberreizung der unter a) bezeichneten Nerven geben sich als Krampfzustände zu erkennen. Der Krampf kann ein stetiger sein, d. h. er kann in dauernder Zusammenziehung eines oder mehrerer Muskeln bestehen und zwar a) des Lidmuskels, wodurch

das Auge sich mehr oder weniger vollständig schließt; b) des Oberlidhebers, welche das Schließen des Auges unmöglich macht; c) der Augenmuskeln, in Folge dessen der Augapfel nach einer Richtung gestellt bleiben muß (krampfhaftes Schielen).

Der Krampf kann aber auch ein rythmischer sein, d. h. die Zusammenziehung und Erschlaffung der Muskeln geschieht abwechselnd. Wird a) der Lidmuskel davon befallen, so entsteht ein Zucken der Augenlider, welches sich bis zu gewaltsamen Blinzeln steigern kann und woran oft noch andre Gesichtsmuskeln theilnehmen. Betrifft das Uebel b) die Augenmuskeln, so rollt der Augapfel hin und her, und das deutliche Sehen ist dadurch gestört.

c) Allgemeine Schwäche der (empfindenden) Lid- und Augenmuskelnerven wird im gewöhnlichen Leben mit Augenschwäche bezeichnet. Das Sehen ist ganz normal; aber das Auge ermüdet äußerst leicht. Vorübergehend haben wohl die meisten Menschen schon diesen Zustand empfunden. Nach bedeutender Anstrengung der Augen, namentlich bei Nacht, wird zuerst eine Ermüdung derselben empfunden, dann bei Fortgebrauch tritt Schwere und Schmerz hinzu, Thränen brechen hervor, Doppelsehen, Verworrenheit, Verdunkelung u. s. w. Das gesunde Auge erholt sich aus diesem Zustande bald wieder und vermag alsdann neue Anstrengungen zu ertragen; das kranke aber verfällt nach ganz kurzem Gebrauch in denselben und erholt sich nur langsam wieder. Es kann diese Schwäche mit gänzlicher Empfindungslosigkeit des Lides und der Bindehaut oder auch in andern Fällen mit Schmerzen in diesen Theilen verbunden sein.

d) Ueberreizung der unter c) genannten (Empfindungs-) Nerven tritt als Schmerz des Auges auf, welcher plötzlich erscheint, kürzere oder längere Zeit anhält und wieder verschwindet, um später wieder in derselben Weise das Auge zu befallen. Oder sie offenbart sich in einem hohen Grade von Lichtscheu, indem die in das Auge fallenden Strahlen alsbald heftigen Schmerz und Krampf verursachen.

e) Lähmung oder Ueberreizung der die Regenbogenhaut versorgenden Nerven kann sich auf dreierlei Weise zu erkennen geben:

1) In der krankhaften Erweiterung der Pupille (Hydriasis). Die Pupille ist sehr groß, oft sieht man von der Regenbogenhaut nur noch einen schmalen Saum. Das Beschatten des Auges, welches im gesunden Zustand die Pupille enger macht, hat wenig oder keine Wirkung. Der Augengrund erscheint, weil er stärker als normal

beleuchtet wird, bleich. Der Patient ist bei hellem Lichte geblendet und sieht nur im Halbdunkel ziemlich gut.

2) In der krankhaften Verengerung der Pupille (Myosis). Sie bildet das gerade Gegentheil von der vorigen. Eindringen von hellem Licht hat nur eine geringe oder gar keine Erweiterung zur Folge.

3) In dem rythmischen Krampf der Regenbogenhaut (Hippus). Die Pupille erweitert und verengert sich bei diesem Uebel in schnellem Wechsel. Geringe Grade haben sehr wenig Unbequemlichkeit zur Folge; steigert der Krampf sich aber, so können sowohl Gesichtsstörungen, als auch andere Augenübel (namentlich nervöse) veranlaßt werden.

Alle die genannten Nervenleiden können auf unendlich verschiedenen Ursachen beruhen, so daß es unmöglich ist, sie hier alle anzuführen. Obenan stehen diejenigen Krankheiten des Körpers, welche eine abnorme Ernährung der Nerven überhaupt bedingen. Wir nennen hier nur: Rheumatismus, Gicht, Syphilis, kaltes Fieber, Hämorrhoidalbeschwerden, Bleichsucht und gestörter Monatsfluß, unterdrückte Hautausschläge und Fußschweiße, Hypochondrie und Hysterie. Ferner Alles, was einen direkten oder indirekten abnormen Reiz auf die Augennerven ausübt: Druck an ihrem Ursprung oder Verlauf durch Verwachsung, Geschwülste u. dgl., Schreck, anhaltende Gemüthsverstimmung, Entzündungen, Zahnkrankheiten, Wurmreiz, Aetzmittel und Gifte (Belladonna) u. s. w. Endlich alle anhaltenden und bedeutenden Anstrengungen der Augen: Lesen oder Verrichtung feiner Arbeiten in zu grellem oder bei ungenügendem Lichte, zu langes Schauen durch Mikroskope oder Fernröhre u. s. w.

Man sieht leicht ein, daß das Heilverfahren auf Beseitigung des Grundübels gerichtet sein muß, und daß es daher mehr auf dieses als auf den Namen der Krankheit ankommt. Eben so klar wird es auch Jedem sein, daß es eine Unmöglichkeit ist, in dieser Beziehung alle Fälle hier abzuhandeln. Immer aber wird es nöthig sein, zu unterscheiden, ob Blutandrang nach dem Kopfe besteht oder ob Blutmangel in demselben zu den veranlassenden Momenten gehört, um — nebst der Applikation des Lebensweckers im Rücken — in jenem Falle Einschnellungen auf die Waden, in diesem hinter die Ohren vorzunehmen. Damit möge der Patient die Kur vorbereiten, bis er, falls er aus den Prin-

zipien dieser Heillehre das richtige Verfahren nicht selbst herzuleiten vermag, von einem mit dieser Heilmethode vertrauten Arzt Rath erlangen kann.

f. Der schwarze Staar. (Amaurosis.)

Theilweiser oder gänzlicher Verlust des Sehvermögens in Folge eines Leidens der Netzhaut oder des Sehnerven. Die partielle Blindheit (Amblyopia) ist meist nur die Uebergangsstufe zu der totalen. Die Bezeichnung: „Schwarzer Staar" ist eigentlich nur ein Gesammtnamen für äußerst verschiedenartige Sehnervenübel, die nur darin übereinkommen, daß sie den Patienten des edelsten der Sinne berauben. Das Uebel ist eben so häufig, als seine Ursachen zahlreich sind, und da hier gerade dieses Heilverfahren, im Gegensatz zu der Medizinalia, seine glänzendsten Siege gefeiert hat, so wollen wir versuchen uns etwas ausführlicher zu verbreiten.

Die Erkennung der Krankheit ist nicht gerade leicht; denn ihr Sitz ist in den Nerven, tief im Innern des Auges, welches im Uebrigen ganz normal sein kann. Verzerrung, Unbeweglichkeit oder abnorme Erweiterung der Pupille, welche nach Einigen sie begleiten soll, ist sehr häufig gar nicht vorhanden oder kann auf ganz anderen Ursachen beruhen. Die Pupille erscheint indeß manchmal trüber, als im gesunden Zustande; zuweilen erblickt man hinter ihr einen graulichen Hintergrund, welcher aber so tief im Innern des Auges liegt, daß nur von einem ganz Unerfahrenen eine Verwechselung mit dem grauen Staar möglich ist. Meist kann man aber daraus auf das Vorhandensein des Uebels schließen, daß der Kranke, wenn er einen Gegenstand betrachten will, schielt. Der Geübtere hat indessen dergleichen, immer unsichere, Anhaltspunkte nicht nöthig. Wenn er einen Blick in das kranke Auge wirft und bemerkt, wie das eigentliche Leben; der Geist, das Seelische aus demselben gewichen, wie es ihm vorkommt, als blicke er in eine todte Camera obscura, und wenn er dabei den allgemeinen Körperzustand berücksichtigt, so wird er sich sagen können: Hier hat der Verkehr der Seele mit der Außenwelt aufgehört; ihre Vermittelungsorgane, die Nerven, sind todt. — Das ist der schwarze Staar. —

Der schwarze Staar kann auf sehr verschiedene Art auftreten. Oft vergehen viele Monate oder Jahre vom Beginne des Uebels bis zur völligen Blindheit; oft erscheint letztere plötzlich. Folgende sind einige Hauptarten des traurigen Leidens, wobei zu bemerken, daß die Verschiedenheiten sich nur während der Ausbildung zeigen können; denn in dem

Schlußresultat, worin fast alle übereinkommen, der vollkommenen Blindheit, herrschen keine merklichen Unterschiede mehr.

1. Der Kranke sieht bei Tageslicht immer schlechter, endlich gar nicht mehr, erhält aber, nachdem die Sonne untergegangen, sein Gesicht wieder. Es hat ihn die Tagblindheit (Nyctalopia) befallen, und selbst im Dunkeln sieht er am Tage Nichts. Dabei ist das Auge sehr empfindlich; Lichtstrahlen reizen es zu Thränen oder Krämpfen und machen Schmerz. Scharfe, ungesunde Säfte im Körper dürfen im Allgemeinen als Ursachen bezeichnet werden.

2. Der Kranke beginnt die Gegenstände undeutlich, neblicht zu sehen. Das Licht ist ihm selbst am Tage nicht stark genug, und vom Abend bis zum Morgen unterscheidet er gar Nichts. Dieser Zustand heißt Nachtblindheit (Hemeralopia) und beruht auf Schwäche.

3. Der Kranke klagt über heftige Kopfschmerzen, namentlich in der Nähe der Augenbrauen, mit deren Stärke das Sehvermögen in umgekehrtem Verhältniß steht. Dabei Mattigkeit, Schläfrigkeit, Lähmungen einzelner Muskeln, Schwindel. Nun beginnt das sogenannte Mückensehen (Mouches volants). Schwarze Punkte und kleinere Figuren schweben im Gesichtsfelde und entweichen, wenn der Patient sie fixiren will. Die Figuren vereinigen sich, verändern ihre Gestalt; es entstehen Striche, Raupen, Schlangen, dann zusammengesetztere Zeichnungen, welche allmälig in ein schwarzes Netz oder einen Flor übergehen und die Außenwelt, wie von einem Nebel verhüllt, erscheinen lassen. Der Nebel aber wird immer dichter und endlich zur schwarzen Nacht. Zuweilen werden die Figuren auch in verschiedenen Farben oder glänzend, feurig gesehen. Dieses Leiden kann durch sehr verschiedene Ursachen bedingt sein.

4. Das Uebel hat erst einen Theil, die Hälfte, der Netzhaut befallen. Der Patient sieht daher die Gegenstände auf dem kranken Auge nur halb. Halbsehen (Hemiopia). Reizzustände liegen demselben zu Grunde.

5. Die Krankheit tritt periodisch auf, regelmäßig oder unregelmäßig. Nach Tagen, Wochen oder Monaten, in welchen der Patient ganz gut sieht, wird er plötzlich, oft zu bestimmter Stunde, blind. Die Blindheit verschwindet aber nach einiger Dauer wieder, um ebenso zur Zeit zurückzukehren. Magen- und Unterleibsübel, kaltes Fieber, Unordnung in der Menstruation u. dgl. sind gewöhnlich die Urheber.

6. Manche Frauen werden während der Schwangerschaft jedesmal staarblind. Dieser Zustand kann kürzere oder län-

gere Zeit, oft sogar bis zur Entbindung dauern. Als Ursache kann man nur eine Idiosynkrasie annehmen; entsteht das Uebel jedoch allmälig, erst gegen Ende der Schwangerschaft, so wird ohne Zweifel wohl eine Blutanhäufung im Kopfe der Grund sein.

7. Der schwarze Staar kann angeboren sein, und in diesem Falle beruht er wohl immer auf solchen Mißbildungen, daß an eine Heilung nicht zu denken ist. Manchmal ist er aber auch erblich, beginnt in einem bestimmten Lebensalter, und auch dann ist die Genesung nur selten zu bewirken.

Indem wir nun einen Blick auf die gewöhnlichsten der mannigfachen Ursachen werfen, bemerken wir, daß die meisten durch den Lebenswecker zu beseitigen sind; doch wird hier noch mehr als in andern Fällen das Alter des Patienten, die Dauer des Uebels und die bereits stattgefundene Behandlung von wesentlichem Einfluß auf den glücklichen Fortgang der Kur sein. Das eigentliche Verfahren muß wiederum, wie leicht einleuchten wird, dem Manne vom Fach zur Leitung überlassen werden, und können wir nur einige Andeutungen in Betreff der vorbereitenden Behandlung geben, welche aber um so wichtiger ist, als hier sehr viel auf das frühzeitige Einschreiten ankommt.

Zu der ersten Art von Ursachen gehören mechanische Verletzungen des Sehnerven oder der Netzhaut und Unterbrechung der Leitungsfähigkeit des erstern. Hierher sind zu zählen: Knoten, Geschwülste und Ablagerungen in diesen Theilen, wo Heilung nur möglich ist, wenn dieselben (wie es freilich meistens der Fall) durch Säfteentmischung (skrophulöse, gichtische, syphilitische) entstanden sind und den Nerven noch nicht verletzt haben. Ferner Zerreißung der Nerven durch heftige Erschütterungen, Verwundungen ꝛc., wo jeder Heilungsversuch vergeblich sein muß, plötzliche, heftige, anhaltende Blendung.

Man applizire den Lebenswecker vorläufig im ganzen Rücken und hinter die Ohren.

Die zweite Klasse der Veranlassungen wird durch wässerige, blutige oder eiterige Ergüsse gebildet. Diese werden fast immer hervorgerufen durch gestörte Absonderung des Schweißes, der Milch, des Menstrualblutes u. s. w. Sind dadurch noch keine wesentliche organische Verletzungen entstanden, so erfolgt nach Hebung der Ursache die Resorption des Ergossenen und mit ihr die Heilung. Operationsflächen sind Rücken und Bauch.

Blutandrang nach dem Kopfe ist eine so häufige Veranlassung der

Krankheit, daß wir ihn als eine dritte Klasse anführen. Herbeigeführt wird derselbe durch mancherlei Störungen der Cirkulation: Hemmung der gewöhnten Blutflüsse, Unterdrückung der Wochenbettreinigung, große, anhaltende Gemüthserschütterungen, häufiger Genuß sehr erhitzender Nahrungsmittel, viele Arzneien, besonders Gifte, wie Belladonna, Stechapfel, Opium, Mutterkorn u. dgl., Blutegel, Schröpfköpfe und Blasenpflaster am Kopfe von Personen, bei denen schon eine Anlage zu Congestionen vorhanden ist u. s. w.

Energische Ableitung durch kräftige Applikation des Lebensweckers auf den Rücken, besonders der untern Hälfte desselben, und auf die Waden, ist der erste Schritt eines richtigen Heilverfahrens.

Eine vierte Klasse von Ursachen wird gebildet durch Blutentmischung, wie sie entsteht bei verschiedenen Nieren- und Leberkrankheiten, unvorsichtig zugeheilten alten Fußgeschwüren, verkehrter Behandlung und Zurücktreibung von Hautkrankheiten (Kopfgrind, Krätze, Flechten, Friesel, Masern, Blattern und dgl.), oder dem Weichselzopf, Skropheln, Syphilis, längerem Gebrauch von giftigen Mitteln, namentlich Blei, Chinin und Fingerhut u. s. w.

Es kommt hier hauptsächlich darauf an, die Krankheitsstoffe durch die Haut auszuscheiden und durch Anregung der Verdauungsorgane zu erhöhter Thätigkeit in gleicher Zeit gesundes Blut zu bereiten; daher die erste Applikation des Lebensweckers im ganzen Rücken (kräftig) und auf Magen und Bauch.

Zur fünften Klasse ist die durch Blutmangel entstehende ungenügende Nervenernährung zu rechnen. Derselbe wird hervorgebracht durch Blutentziehungen, Blutsturz, Blutbrechen, lange anhaltenden Durchfall, schlechte Ernährung, Ausschweifungen u. s. w.

Die Ursachen müssen natürlich baldmöglichst gehoben werden, aber auch die Blutströmung nach dem Kopfe ist zu befördern. Die vorläufigen Operationen, durch nahrhafte Kost unterstützt, finden statt im ganzen Rücken, namentlich der obern Hälfte im Nacken und hinter den Ohren.

Wir fügen endlich noch eine sechste Klasse hinzu, welche verschiedene Nervenreize umfaßt, die durch Fortleitung den Sehnerven erfassen. Dahin sind zu zählen: Rückenmarksaffektionen,

Epilepsie, Krämpfe, heftige, langwierige Schmerzen in verschiedenen Körpertheilen, Wurm- und Steinbeschwerden u. s. w.

Nicht alle, aber viele Ursachen dieser Art sind zu beseitigen. Applikationen im Rücken, recht nahe der Wirbelsäule und direkt auf dieselbe, bei Würmern auch auf den Bauch, um den Nabel, sind zunächst vorzunehmen.

9. Augenkrankheiten, welche chirurgische Operationen erfordern oder ganz unheilbar sind.

In diesem Kapitel werden wir die hauptsächlichsten der Augenübel erwähnen, gegen welche der Lebenswecker nicht angewandt werden kann. Manche werden vielleicht meinen, daß wir dieselben hätten ganz übergehen können, allein mit Unrecht. Unser Bestreben geht dahin, das Gebiet dieses Heilverfahrens mehr und mehr genau abzugrenzen und denjenigen Männern, welche sich mit demselben befassen, anzudeuten, wo sie Erfolge zu erwarten haben und wo nicht. Es ist uns niemals in den Sinn gekommen, der Chirurgie ihr Verdienst auch nur im Geringsten zu schmälern oder zu behaupten, Operationen dürften am Auge niemals vorgenommen werden. Nur gegen das unzeitige und überflüssige Operativverfahren müssen wir uns entschieden aussprechen, und einem solchen wird eben von der gewöhnlichen Medizin in den meisten Fällen noch gehuldigt. Die Eingriffe mit Messer, Aetzmitteln ꝛc. halten wir bei einem so zarten Organe, wie das Auge, immer für roh, gefährlich und sehr zweifelhaft, und können sie als letzten Versuch nur dann billigen, wenn ohne sie das Augenlicht doch ohne allen Zweifel verloren ist. Es sind dies aber meistens nur Folgezustände, entsprungen aus Vernachlässigung oder verkehrter Behandlung der in den vorhergehenden Kapiteln abgehandelten Krankheiten, und würde man gegen dieselben immer rechtzeitig nach unseren Angaben auftreten, wahrlich die ultima ratio, welche die Chirurgie bietet, dürfte nur sehr selten in Anspruch genommen werden.

Aber auch bei solchen Operationen bietet der Lebenswecker stets noch ein vortreffliches Hülfsmittel als das beste Antiphlogisticum, welches namentlich alle so schädlichen Blutentziehungen überflüssig macht. Es gibt wohl kaum einen Fall, wo bei der Heilung einer Wunde die Antiphlogose nicht in Anwendung zu kommen brauchte, nun mögen die Herren Chirurgen sich überzeugt halten, daß dieses Mittel auch in dieser Beziehung mehr leistet, als das beste der bisher bekannten.

Wir nennen nun die einzelnen hierher gehörenden Krankheiten.

a) Mangel des Augenlides (eines oder beider) (Ablepharon), angeboren oder (durch Verletzungen, fressende Geschwüre) entstanden.

b) Mangel der Wimpern und Augenbrauen (Madarosis). Ist gewöhnlich ein Folgezustand nach syphilitischen und anderen Geschwüren, Entzündungen, Blattern u. dgl.

c) Mangel der Regenbogenhaut (Irideremi), angeboren oder (durch Verletzungen) entstanden.

d) Mangel der Pupille (Atresia pupillæ), angeboren und (meist durch vernachlässigte heftige Entzündungen) entstanden.

e) Spaltung des Augenlides (Coloboma palpedræ), angeboren oder (durch Verletzung) erworben.

f) Durchbohrung der Hornhaut (Perforatio corneæ), meist durch ein zerstörendes Geschwür bewirkt.

g) Spaltung der Regenbogenhaut (Coloboma iridis), angeboren.

h) Verwachsung der Lidränder mit einander (Ankyloblepharon), angeboren oder entstanden, durch Verschwärung, Verwundung, Aetzung und Operationen.

i) Verwachsung der Lider mit dem Augapfel (Symblepharon), wie h.

k) Verwachsung der Regenhaut nach vorn oder hinten (Synechia), nach Entzündungen und Verschwärung.

l) Hasenauge (Lagophthalmus) verkürzte Augenlider, meist nach Eiterungen, Knochenfraß und Brand.

m) Einwärtsgekehrte Augenlider (Entropium), angeboren oder durch Entzündungen, Verletzungen, Aetzung, Krampf u. s. w.

n) Auswärtsgekehrte Augenlider (Ectropium), Herenauge, meist durch heftige Entzündung oder Skrophulosis.

o) Hornhautbruch (Keratocele). Die Hornhaut ist verdünnt und durch den Druck der inneren Feuchtigkeiten blasenförmig vorgetrieben. Nach Geschwüren.

p) Vorfall der Linse (Dislocatio lentis), wobei die Linse häufig ganz in die vordere Augenkammer tritt, meist durch heftigen Stoß oder Schlag auf das Auge oder den Kopf.

q) Vorfall der Regenbogenhaut (Phtosis iridis). Die Regenbogenhaut tritt in und durch eine Oeffnung in der Hornhaut,

welche durch mechanische Verletzung, Staaroperationen oder Geschwüre entstehen kann.

r) Vorfall des Augapfels (ophthalmoptosis), wobei in Folge heftiger Erschütterungen oder gewaltthätiger Verletzung der Augapfel zum Theil oder ganz aus der Augenhöhle heraustritt.

s) Hornhauterweichung (Malacia corneæ). In Folge von Entzündungen, Verletzung der Nerven u. s. w. Da dabei die Ernährung größtentheils aufgehoben, ist an Heilung wohl schwerlich zu denken.

t) Erweichung der harten Haut (Slerectasia). Siehe s.

u) Erweichung des Glaskörpers (Synchisis corporis vitrei). Immer in Folge anderer Krankheiten, welche die Ernährung dieses Körpers hindern. Energisches Einschreiten gegen die Grundkrankheit kann im Beginn das Uebel noch heben.

v) Verletzungen (Læsiones), mechanische oder chemische. Hieb-, Stich- und Schnittwunden, Eindringen fremder Körper, lebende Thiere, Aetzmittel u. s. w. Sie können die Lider (hier auch Verbrennung), die Bindehaut, harte Haut, Horn-, Regenbogen- und Aderhaut, die Linse oder auch den ganzen Augapfel betreffen.

w) Das Schielen (Strabismus), beruhend auf angeborner oder erworbener Fehlerhaftigkeit in den Muskeln oder deren Nerven, Gewohnheit und Krampfzustände, welcher letztere heilbare Fall schon im vorigen Kapitel erwähnt wurde.

x) Kurzsichtigkeit (Myopia), von welcher in Abschnitt 4 die Rede war.

y) Weitsichtigkeit (Presbyopia), begründet in zu geringem Brechungs- oder Accommodationsvermögen der betreffenden Augenmedien.

z) Thränensackfisteln (Fistulæ sacci lacrymalis). Besteht in einer widernatürlichen Oeffnung des Thränensacks in eine der Gesichtshöhlen oder nach der Wange. Ist das Uebel in Folge einer allgemeinen Krankheit, wie Syphilis, Skropheln u. dgl. entstanden, so wird die Bekämpfung dieser auch die Beseitigung der Fistel bewirken; meist aber ist auch dieses Leiden ein Ausgang verkehrt behandelter Entzündungen, des Knochenfraßes u. dgl., oder beruht auf dem Vorhandensein von Geschwülsten im eigentlichen Thränenkanal.

Man sieht, daß noch eine bedeutende Menge von Augenkrankheiten vorhanden ist — und wir übergehen noch mehrere selten vorkommende—

deren Heilung wir mittels dieses Verfahrens nicht übernehmen, man sieht aber auch gleichzeitig, daß die allermeisten nicht ursprüngliche Uebel, sondern in Folge anderer Krankheitsprozesse (resp. deren naturwidrigen Behandlung), welche so leicht und vollkommen durch diese Heilmethode hätten beseitigt werden können, entstanden sind. Die Anzahl dieser verderblichen Folgekrankheiten wird sich unfehlbar auf ein Minimum reduziren, wenn überall Aerzte und Laien der Wahrheit die Ehre geben und diesem Heilverfahren bei den Augenübeln, wie überall, die ihm gebührende erste Stelle einräumen wollten. Von Unzähligen, an allen Orten unseres Erdballes geschieht dies allerdings bereits; möge es bald allenthalben der Fall sein zum Heile der leidenden Menschheit!

Besondere Anmerkung.

Noch besonders zu bemerken und anzurathen ist, daß bei allen Augenleiden niemals kaltes Wasser zum Waschen gebraucht werden soll. Bei allen Entzündungen ist des Tages über öfters ein weiches leinenes Tuch mit so heißem Wasser, als Patient es vertragen kann aufgelegt (einige Minuten lang), ein unschätzbares Mittel.

Das Ohr.

Wie soll man Krankheiten des Gehörs möglichst verhüten?

Wenn man viele und zumal die wichtigsten Organe des Gehörs tief in den Schädelknochen, dem Felsenbeine, verborgen und somit scheinbar ziemlich vor äußern Insulten und anderen krankmachenden Einflüssen gesichert liegen, so stehen dieselben doch, mit der Außenwelt theils in ganz direktem, theils in indirektem Zusammenhange. Wir brauchen in dieser Beziehung nur an die anatomischen Verhältnisse des äußeren Gehörganges und der eustachischen Ohrtrompete zu erinnern. Gleichsam durch diese beiden Pforten ist den Ohrenkrankheiten in mannigfachster Weise Thür und Thor geöffnet und darum ist es auch an dieser Stelle wohl angebracht, daß wir einige Verhaltungsmaßregeln namhaft machen, durch deren Befolgung manche gefährliche und schmerzhafte Erkrankung des Ohres sicher zu verhüten ist. Außerdem ist aber gut ersichtlich, daß das Ohr in Folge seiner Lage, nur zu leicht in krankhafte Mitleidenschaft hineingezogen werden muß, wenn benachbarte Organe erkrankt sind. Wie Erklärungen im Allgemeinen eine hervorragende, ja die gewöhnliche Ursache von Erkrankungen abgeben, so ist auch das Gehör dasjenige Organ, welches in empfindlicher Weise auf Temperaturwechsel reagirt und erkrankt.

Durch die Behandlung mit dem Lebenswecker sind wir in den Stand gesetzt, aufs schnellste und sicherste die Folgen einer Erkältung zu eliminiren; denn wir führen die gestörte Hautthätigkeit schnell zur Norm wieder zurück und können so nach Entfernung der krankmachenden Ursache auch den Effekt der Ursache, die Krankheit, rasch beseitigen oder gar vermeiden. Daher denn auch die großen und schönen Erfolge der exanthematischen Heilmethode. Es sind nun an dieser Stelle folgende einfache Verhaltungsmaßregeln wohl zu beherzigen.

I. Man vermeide jederzeit, besonders aber in den Herbst-, Winter- und Frühlingsmonaten sorgfältig die Zugluft. Ist man genöthigt,

sich derselben aussetzen zu müssen, so verstopfe man, zumal bei vorhandener Disposition zu Ohrenkrankheiten die Ohren mit etwas Baumwolle. Hat aber trotzdem eine Erkältung stattgefunden, so applizire man sofort auf der Halswirbelsäule und zwischen den Schulterblättern reichlich den Lebenswecker und sorge wenigstens über Nacht für reichliche Transpiration.

Ganz besonders vermeide man auch das Sitzen neben einer zerbrocheuen Fensterscheibe oder einem schlecht schließenden Fenster, da hierbei die kalte Zugluft nicht nur durch die Fallopische Röhre zum inneren Ohre, sondern auch direkt in den äußeren Gehörgang gelangt.

Ferner treibe man bei windigem Wetter und Abends die Höflichkeit nicht allzuweit, indem man Besuchende bis vor die Hausthüre begleitet, denn gerade hier ist meist die Zugluft am stärksten. Wir können hier nicht unterlassen von einer verbreiteten, thörichten Unsitte dringend zu warnen, nämlich zur heißen Sommerzeit Thür und Fenster gleichzeitig zu öffnen, um sich der momentan erquickenden und erfrischenden Zugluft auszusetzen. Mancher bleibt ungestraft, viele aber büßen Zeit Lebens; denn es bedarf wohl kaum der Erwähnung, daß durch dieses thörichte Benehmen nicht allein Ohrenkrankheiten, nein noch viel gefährlicheren Erkrankungen edler innerer Organe der allerbeste Vorschub geleistet wird.

II. Viele Menschen haben die üble Gewohnheit, des Morgens, sobald sie das warme Bett verlassen haben, Gesicht, Hals und Ohren mit kaltem Wasser abzuwaschen. Es ist dies oft eine recht angenehme und erquickende Prozedur. Allein diese kurze Erfrischung wird zuweilen theuer bezahlt. Denn der Temperaturwechsel ist zu plötzlich und zu intensiv, die Blutcirculation kommt hierdurch in bedenkliche Alteration und Entzündungen, zunächst des äußeren Gehörganges mit ihren möglichen, tiefer gelegenen Folgezuständen sind eine häufige Folge. Daher die Regel, erst eine halbe Stunde, nachdem das Lager verlassen worden, die Waschung vorzunehmen; denn alsdann ist sie ganz ungefährlich, weil der Körper hinreichend abgekühlt ist.

III. Hüte man sich, so viel es geht, vor Durchnässungen des ganzen Körpers. Nach einer stattgehabten Durchnässung beeile man sich mit dem Wechsel der Kleidungsstücke und reibe stets vor dem Wechsel den ganzen Körper mit weichem Flanell so lange, bis leichte Hautröthe erfolgt. Auch hier ist sehr anzurathen, den Lebenswecker längs der ganzen Wirbelsäule zu appliziren.

IV. Während der rauhen Jahreszeit trage man ein weiches flanellenes Hemd auf unbedecktem Körper.

V. Eine häufige Ursache ganz plötzlicher Erkrankungen, besonders des äußeren Gehörganges, gibt das unvorsichtige Abschneiden der Haare bei feuchter und stürmischer Witterung ab. Hat man sich die Haare abschneiden lassen, so soll man bei stürmischem Wetter wenigstens einen Tag lang das Zimmer nicht verlassen.

Es ist eine recht leidige Angewohnheit Vieler, (namentlich das schöne Geschlecht stellt ein großes Contingent) mit Instrumenten aller Art, Haarnadeln, Federn, ꝛc. in dem äußeren Gehörgange herumzubohren, um auf die schnellste und sicherste Art selbst die subtilsten Spuren von Ohrenschmalz zu entfernen. Wir wollen hier nicht weiter von den leicht möglichen tieferen Verletzungen, besonders des Trommelfells sprechen, sondern nur mit wenig Worten anführen, welches der Effekt auf den äußeren Gehörgang selbst sein muß. Der Gehörgang ist mit einem äußerst zarten Häutchen ausgekleidet und dieses wird bei nur einigermaßen heftigen Insulten sofort bluten. Das Blut gerinnt und wird für den äußeren Gehörgang ein fremder Körper, der nothwendig eine Entzündung herbeiführen muß, sofern diese nicht schon durch den mechanischen Insult allein zu Wege kommt. Dieser Unsitte allein haben Viele Jahre lang dauernde eiterige, mit Harthörigkeit oder gar Taubheit verbundene Ohrenflüsse zuzuschreiben. Daher soll auf diese Art der Gehörgang nicht von Staub und Ohrenschmalz gereinigt werden, sondern dies bewerkstelligt man am zweckmäßigsten auf folgende Weise. Man legt den Kopf auf eine Seite und läßt wenige Tropfen lauwarmes Olivenöl, Milch oder Kamillenthee von einer zweiten Person einträufeln. Diese Flüssigkeiten müssen etwa $\frac{1}{4}$ Stunde im Gehörgange verweilen; denn durch dieselben wird das verdickte Ohrenschmalz aufgelöst und läßt sich alsdann leicht, ohne Schaden dadurch entfernen, daß man das Ohr reichlich mit lauwarmer Milch oder Kamillenthee ausspült.

Die zeitweilige Reinigung des Gehörganges ist gewiß gut; denn wenn dieselbe vernachlässigt wird tritt Schwerhörigkeit ein, weil die Schallwellen die dicke Lage von Ohrenschmalz schlecht durchdringen, sie werden gleichsam wie die Tritte durch den Teppich gedämpft. Allein diese Reinigung soll nicht öfter, wie höchstens alle Monate einmal vorgenommen werden; doch läßt sich nicht für Alle ein bestimmter Zeitabschnitt angeben, da bei dem einen Menschen nur spärlich, beim andern reichlich Ohrenschmalz abgesondert wird und viele Verhältnisse das vermehrte Eindringen von Staub begünstigen z. B. das Müllergeschäft, die Farbfabrikation ꝛc.

Nahe verwandt mit der eben geschilderten Unsitte ist eine andere,

welche besonders von Kindern häufig muthwilliger Weise geübt wird, wir meinen das Hineinstecken kleiner Gegenstände in den äußern Gehörgang.

Bevorzugt sind bei diesen schlechten Spielereien Hülsenfrüchte und kleine Kerne. Die passiren leicht den Gehörgang, quellen aber bei längerem Verweilen in demselben beträchtlich auf, so daß einestheils ihre Entfernung schwer, oft nur mit Hülfe des Messers möglich ist, dann aber erzeugen sie fast ohne Ausnahme eine sehr heftige, mit hochgradiger Anschwellung verbundene Entzündung des Gehörganges, welche selten ohne Eiterung verläuft. Kommt nun zu diesen starken Eingriffen noch der, daß das Kind mit Höllensteinauflösungen oder Lösungen von anderen giftigen Metallsalzen behandelt wird (die gewöhnlichste Behandlungsweise), so darf man sich sicher nicht wundern, wenn nicht zu reparirender Schaden angestiftet wird. Daher soll man die Kinder auf das nachdrücklichste vor solchen bösen Spielereien warnen und sie scharf beaufsichtigen. Die Prophylaxis ist hier leicht, die Behandlung schwer und der endliche Ausgang oft sehr traurig, nämlich unheilbare Taubheit. Aus demselben Gesichtspunkte verbiete man auch den Kindern das Liegen im Grase oder auf der bloßen Erde, weil darin die Möglichkeit nahe liegt, daß Insekten in den äußeren Gehörgang kriechen, welche ebenfalls sowohl schwer herauszubefördern sind, als auch wiederum sehr leicht die Veranlassungen zu Entzündungen und Eiterungen geben.

Ein Rachenkatarrh sollte niemals vernachlässigt werden, vielmehr sofort und zweckmäßig zur Behandlung kommen. Ist dieser beseitigt, so ist natürlich hiermit auch die Möglichkeit einer Erkrankung des Ohres aufgehoben. Warmes Verhalten, Einwickeln des Halses in Watte, Vermeiden aller reizenden, namentlich spirituöser Getränke und häufiges Gurgeln mit lauer Milch beseitigt denselben in den allermeisten Fällen sehr rasch. Vor allem aber darf derselbe nicht gering angeschlagen oder gar gänzlich außer Acht gelassen werden. Zumal leiden Kinder in den ersten Lebenstagen und Lebensjahren gern an Rachenkatarrh und gerade hier ist eine sorgfältige Behandlung am dringendsten angezeigt, will man mißliche Folgen vermeiden. Endlich mögen hier noch einige Worte, welche sich auf eine über die ganze Erde verbreitete Unsitte beziehen, ihren Platz finden, wir meinen die Unsitte, Kinder mit sogenannten Ohrfeigen zu bestrafen. Das an sich so zarte Gehörorgan ist bei Kindern natürlich durch jeden rohen Schlag, den dasselbe trifft, leicht und schwer verletzlich. Wer aber vermag es und zumal in gereizter Stimmung, im Zorne, die Kraft einer Ohrfeige abzuwägen? Früher war das Ohrf-

gen in der Schule allgemeine Sitte, jetzt ist es schon besser geworden und auch die Fälle von lebenslänglicher Taubheit bei Kindern kommen seltener zur Beobachtung, immerhin kommen sie aber noch vor. Man kann Kinder auf so viele andere Weise bestrafen, daß man, wenigstens in Rücksicht auf ein so wichtiges Organ, wie das Gehör ist, das „Ohrfeigen" ganz unterlassen sollte.

Eine, wenn auch seltener von schlimmeren Folgen begleitete weitere Unsitte bildet das Zupfen an den Ohren — auch dieses sollte füglich unterbleiben — weil es wenigstens schaden kann.

Der eben angeführten Regeln sind zwar nur wenige, aber doch lebt in uns die Ueberzeugung, daß ihre Befolgung vielen und großen Segen bringen wird. Möge sie daher Jeder zu eigenem Nutz und Frommen beherzigen und halten!

---

1. Die feuchte Flechte oder Honigflechte (Eszema) der Ohrmuschel.

Das Eszem der Ohrmuschel ist gewöhnlich eine Theilerscheinung eines Eszem der behaarten Kopfhaut und basirt wohl immer auf einer allgemeinen Säfteverderbniß. Dasselbe entsteht aus zahlreichen, heftig juckenden und auf hochgeröthetem Boden emporschießenden, kleinen Bläschen, deren Inhalt bald zu dünneren oder dickeren Schuppen und Borken vertrocknet. Diese Ausschlagsform ergreift am liebsten den äußeren oder converen Theil der Ohrmuschel, ist bei Kindern sehr häufig, bei Erwachsenen seltener.

Behandlung. Besonders mit stark ätzenden Substanzen behandelt, ist das Uebel ein sehr langwieriges, schmerzhaftes, ekelerregendes, kann durch den langen Säfteverlust sehr schwächen, zu tieferen Erkrankungen edler, innerer Organe führen und hinterläßt, mit Aetzmitteln behandelt, stets häßliche, gestreifte Narben.

Eine rationelle Behandlung soll sich auf große Reinlichkeit (öfteres Abwaschen mit lauwarmem Kamillenthee oder reinem Wasser mittels reiner Leinwand oder eines sehr feinen Badeschwammes) und energische Applikation des Lebensweckers im Nacken und Rücken bis über die Mitte der Wirbelsäule hinab beschränken. Dabei vermeide man stark gesalzene Speisen und sorge durch unschädliche Mittel für hinreichenden Stuhlgang. Dauer der Behandlung bis zur Heilung: 3—6 Wochen.

2. Die einfache Flechte der Ohrmuschel (Herpes).

Man versteht hierunter eine nicht ansteckende Form kreisrunder Bläschen auf entzündetem Grunde, welche zwischen sich Strecken gesunder Haut haben. Die Bläschen vertrocknen in 8—14 Tagen zu platten Krusten. Kommt diese Ausschlagsform an der Ohrmuschel vor, so finden sich ähnliche Formen gewöhnlich an andern Stellen des Kopfes (Stirn, Wange) oder am Halse. Da diese Krankheit mit Fieber, Appetitmangel, Mattigkeit, Kopfschmerzen und Frost verbunden ist, so ist dies ein Beweis, daß es kein lokales Leiden ist, daß vielmehr hierdurch die Natur das Bestreben an den Tag legt, irgend einen Krankheitsstoff aus dem Körper zu entfernen.

Behandlung. Diese soll nur das Naturbestreben unterstützen. Daher reichliche Applikation des Lebensweckers im Verlaufe der Wirbelsäule und auf den Unterleib. Gewöhnlich reicht bei gutem diätischen Verhalten (leicht verdaulicher Nahrung, Reinlichkeit) eine einmalige Applikation zur Heilung aus.

3. Die fressende Flechte oder kriechende Flechte (Lupus) der Ohrmuschel.*)

Diese Form basirt auf einer Neubildung mikroskopisch kleiner Zellen (Epithelialzellen), welche unter Entzündungserscheinungen zu Stande kommt und gewöhnlich von den Haarbälgen und Talgdrüsen der Haut ihren Ausgangspunkt nimmt. Der Lupus hat das Eigenthümliche, daß er an manchen Stellen das normale Gewebe zum vollständigen Schwunde bringt, während an anderen Stellen neues Gewebe gebildet wird. Bei seiner Weiterentwicklung schont er keine Gewebsgattung und vernichtet schonungslos aber langsam Haut, Knorpel und Knochen. Sein Lieblingssitz ist in allen Theilen des Gesichtes, vorzüglich Nase und Ohrmuschel und er beruht immer auf einer verdorbenen

*) Eine bisher von den Aerzten für unheilbar gehaltene Abart des Lupus, welche stets auf syphilitischer Diathese beruhen soll, und welche auch mit Vorliebe die Ohrmuschel befällt, kommt ungemein häufig in den nördlichen Küstenländern vor, wo sie sich erblich fortpflanzt. In Schottland wird diese Krankheit "Sibbens", in Schweden und Norwegen "Radesyge", in Holstein „Marschkrankheit", in Kurland von den lettischen Bauern „französische Krankheit" genannt. In Tausenden von unglücklichen Familien ist diese schreckliche Krankheit heimisch und obwohl von den Aerzten für unheilbar gehalten, sind bis jetzt doch schon Tausende von Fällen vorgekommen, wo Patienten verhältnißmäßig schnell, aber stets dauernd von diesem scheußlichen Uebel durch den Lebenswecker geheilt wurden.

Säftemischung, sehr häufig der Syphilis. Sein Verlauf ist ein sehr langsamer und seine Dauer kann auf Jahre berechnet werden.

Behandlung. Die Behandlung von Seiten der Aerzte mit den allerstärksten und tiefzerstörenden Aetzmitteln (Mineralsäuren, kaustisches Kali, Höllenstein) mag zwar die Narbenbildung etwas beschleunigen, macht die Narbe aber auch sehr häßlich und ist durchaus nicht ohne Gefahr für den Gesammtorganismus, besonders in solchen Fällen, wo eine constitutionelle Ursache (Syphilis) zu Grunde liegt. Denn durch die zu schnelle und gewaltsame Verheilung wird nur zu oft das Leiden auf innere, lebenswichtige Organe versetzt, woraus nur langes Siechthum oder schneller Tod resultiren kann. Darum mögen die bedauernswerthen Kranken, welche an diesem Uebel leiden, sich wohl vor jeder gewaltsamen Heilung hüten!

Grundanzeige für die Behandlung ist Verbesserung der Säftemasse. Ist erst die Ursache gehoben, dann ist es leicht auch den Effect zu beseitigen. Man genieße nur leichte Nahrung, die aber doch viel Nahrungsstoff enthalten muß: frische Gemüse, frisches Fleisch, weichgesottene Eier ꝛc., vermeide jede stark gesalzene und kräftig gewürzte Speise und sorge besonders in der Frühlingszeit (März, April) für reichliche Stuhlentleerung, welche am leichtesten durch eine Abkochung von Sassafras-Wurzeln oder Rinde zu bewerkstelligen ist. Daneben wende man ausgiebige Applikationen des Lebensweckers an. Die erste Applikation geschehe über den ganzen Rücken, die zweite an der hinteren Seite des Ober- und Unterschenkels, die dritte auf Brust und Oberarme, die letzte auf den Unterleib. Nach vier Applikationen ist in den meisten Fällen das Uebel radikal gehoben. Oertlich beobachte man große Reinlichkeit, und bedecke die verschwärende Fläche mit weicher Leinwand.

Außer den eben geschilderten Ausschußformen kommen, wie schon erwähnt, in seltenen Fällen noch andere vor, welche aber alle schnell der angegebenen Behandlungsweise weichen. Bevor wir nun zur Besprechung der Krankheiten des Ohrknorpels übergehen, wollen wir noch einer häufigen, auf das spärliche Bindegewebe zwischen Haut und Ohrknorpel lokalisirten Krankheit, nämlich des

4. Blutaustritts zwischen Haut und Ohrknorpel (Thrombus auricularis).

erwähnen. Diese Krankheit kommt am häufigsten bei Geisteskranken (Blödsinnigen) in Folge anhaltenden Zerrens am Ohrläppchen vor und kann auch bei Vernünftigen aus einer kräftigen Ohrfeige resultiren.

In Folge des anhaltenden leichten oder des einmaligen heftigen Insultes werden die zarten Wände der Blutgefäße der Ohrmuschel zerrissen und es tritt Blut in verschiedenen Quantitäten zwischen Haut und Knorpel. Das gerinnende Blut wirkt als ein fremder Körper und erzeugt eine Entzündung der Haut, des Bindegewebes und des Knorpels. Hierdurch entsteht oft eine bedeutende Anschwellung und Verdickung des Ohrläppchens, stets aber große Schmerzhaftigkeit desselben. Das in Folge der Entzündung gesetzte Exsudat (Ausgeschwitzte) wird gewöhnlich in bleibendes Bindegewebe umgestaltet, welches stets die Neigung hat, sich zusammen zu ziehen oder zu verkürzen. Hierdurch kommen bedeutende Verunstaltungen oder Verdickungen der Ohrmuschel zu Stande.

Behandlung. Im Beginne des Leidens Applikation des Lebensweckers hinter und unterhalb des äußeren Ohres, und 4 oder 5 Tage später kalte Wasserumschläge bis zur nächsten Operation und sofort nach längerem Bestehen Applikation des Lebensweckers hinter und unterhalb der Ohrmuschel und in der ganzen Nackengegend und warme Wasserumschläge 4 oder 5 Tage später. Mit dieser Erkrankung verwandt sind die

5. Gefäßerweiterungen (Teleangiectasiæ) der Ohrmuschel.

Dieses Uebel ist gewöhnlich angeboren oder in der frühesten Lebenszeit erworben und kommt nur sehr selten bei Erwachsenen zur Beobachtung. Im letzteren Falle sind Hämorrhoiden, Contusionen oder Wunden die Ursache. Das Uebel ist anatomisch in Erweiterung der Endverzweigungen der Schlagadern, Blutadern und der Lympfgefäße begründet.

Das Aussehen ist meist bläulich roth, oder weißlich-roth, weil die ausgedehnten Blutadern oberflächlicher wie die Schlagadern liegen. Sie bilden bald kleinere und größere Geschwülste, und fühlen sich weich und elastisch an. Uebt man einen Druck auf die Geschwulst aus, so verkleinert sie sich, so lange aber nur, wie der Druck dauert. Plötzliches Zerreißen von Gefäßen mit nachfolgenden, oft erschöpfenden Blutungen machen diese Geschwülste, besonders da sie im zartesten Kindesalter auftreten, nicht ungefährlich.

Behandlung. Andrücken der Ohrmuschel an den Schädel mittels einer leinernen oder flanellenen Binde beschleunigt die Heilung. Zur Hebung und Regelung des Blutlaufes in der Ohrmuschel: Applikation des Lebensweckers rings um das Ohr. Ein bis zwei Applikationen genügen in der Regel zur vollständigen Heilung.

6. Die Entzündung des Knorpels der Ohrmuschel (Perichondritis und Chondritis).

Das Knorpelgewebe hat nur sehr wenige Blutgefäße, welche die sogenannte Knorpelhaut, d. h. die den Knorpel umhüllende Ernährungshaut, in den Knorpel als feine Gefäßreiserchen hineinsendet. Daher kann eine Entzündung des Knorpel nur secundär nach Entzündung der Knorpelhaut erfolgen. Eine primäre Knorpelentzündung anzunehmen, entbehrt jeder anatomischen Grundlage. (Ebenso läßt sich annehmen, daß eine Entzündung der Knorpelhaut den Knorpel selbst stets in Mitleidenschaft ziehen muß.)

Mit einer solchen Entzündung sind Geschwulst und Auflockerung des Knorpelgewebes, welche zur Eiterung oder zu Neubildung von Knorpel, Bindegewebe und Knochen führen können, verbunden. Das Leiden hat meistens einen sehr langsamen Verlauf und erregt oft nur ganz unbedeutende Schmerzen. Folgen sind theilweise Zerstörung des Knorpels oder Formveränderungen desselben. Die Geschwulst, die fix localisirten geringen Schmerzen lassen dies Uebel mit keinem anderen verwechseln.

Ursache sind gewöhnlich scrophulosis und rhachitis (allgemeine Knochenerweichung, englische Krankheit).

Das Uebel kommt, auf die Ohrmuschel allein beschränkt, sehr selten in Folge heftiger mechanischer Insulte vor, gewöhnlich in Begleitung von Knorpelleiden in anderen Körperregionen.

Behandlung. Diese muß vorzüglich das Grundleiden ins Auge fassen und dahin zu streben suchen, daß die Constitution verbessert wird, da gewöhnlich scrophulose und rhachitis zu Grunde liegen. Ist das Uebel durch mechanische Insulte entstanden, so genügen Ruhe und in der Regel eine einmalige Applikation des Lebensweckers zur Herstellung.

Krankheiten des äußeren Ohres (des äußeren Gehörganges und des Trommelfells).

Als häufigste Erkrankungen des äußeren Gehörgangs coincidiren die aus den verschiedensten Ursachen resultirenden Entzündungen. Wohl an jeder Entzündung des äußeren Gehörganges muß in Folge seiner Lage das Trommelfell partizipiren. Vom rein praktischen Gesichtspunkte aus ist es gewiß am besten, die verschiedenen Entzündungen nach ihrer Ursache allein zu classificiren, da nur sie für die Behandlung maßgebend sein kann und darf.

Schon früher haben wir hervorgehoben und betont, daß die Ohrenerkrankungen im Allgemeinen nicht als örtliche Leiden aufzufassen, vielmehr aus allgemeinen oder Constitutionserkrankungen herzuleiten sind. Dies gilt ganz besonders auch von den entzündlichen Affectionen des äußeren Gehörganges und des Trommelfells. Nicht allein die scrophulose, die rhachitis, das Rheuma, die Gicht, Hämorrhoidalstockungen sind Ursachen dieser Erscheinungen, sondern sie sind auch Folgeerscheinungen vieler ganz acut auftretender und verlaufender Erkrankungen, namentlich des Typhus, der Masern, des Scharlachs, der Pocken und bei Ergriffensein der Knochen nach der Syphilis. Allein auch die einfache Erkältung spielt hier eine große Rolle, zu häufig ist eine Ursache gar nicht streng nachweisbar. In letzterem Falle darf die Behandlung natürlich nur nach den ersichtlichen Symptomen geschehen.

Die Symptome aller dieser Erkrankungen sind charakteristisch und meist nur einer Deutung fähig, da der Herd der Erkrankung dem Gesichte zugänglich ist.

Von einem eigentlichen Catarrh kann bei den Entzündungen des äußeren Gehörganges nicht die Rede sein, da, wie wir gesehen haben, derselbe von keiner eigentlichen Schleimhaut überkleidet ist, sondern von einer Uebergangshaut, welche zwischen äußerer Haut und Schleimhaut die Mitte innehält.

Wir wollen nun in Folgendem, nach den Ursachen gruppirt, die Erkrankungen des äußeren Gehörganges und des Trommelfells näher betrachten.

1. Entzündung des äußeren Gehörganges in Folge mechanischer Reize.

Ursachen. Am häufigsten ist verhärtetes und eingetrocknetes Ohrenschmalz die Ursache, entweder in Folge vernachlässigter Reinigung, oder in Folge von Stockungen und Verhärtungen der zur Absonderung des Ohrenschmalzes bestimmten Drüsen. Außerdem geben Veranlassung ins Ohr gelangte fremde Körper, besonders Insekten und Hülsenfrüchte, alsdann unmäßige und allzuscharfe Einspritzungen, übertriebenes Reinigen der Ohren, zumal mit scharfen Instrumenten, wodurch direkte Verletzungen möglich sind.

Krankheitsbild. Der Kranke fühlt einen anhaltenden, heftigen, brennenden oder stechenden Schmerz in einem oder beiden Ohren. Der äußere Gehörgang sieht hochroth aus, ist geschwollen, glänzend und im späteren Verlaufe wird eine dünne Flüssigkeit abgesondert. In vernachlässigten Fällen können Geschwüre und heftige Eiterung erfolgen. Seltnere Begleiterscheinungen sind Fieber, Kopfschmerz, Schlaflosigkeit und große Unruhe. Das Gehör an sich ist nur in seltenen Fällen, nämlich bei starkem Mitergriffensein des Trommelfells oder zu massenhafter Ansammlung des Ohrenschmalzes alterirt. Bei zweckmäßiger und schneller Behandlung hat das Uebel keine schlimme Folgen und ist schnell beseitigt.

Behandlung. Verhärtetes Ohrenschmalz soll zunächst durch lauwarmen Kamillenthee, Milch oder mildes Oel erweicht und alsdann durch vorsichtiges Ausspritzen oder Ausspülen entfernt werden. Anderweitige fremde Körper müssen sehr schonend und vorsichtig mit einer kleinen Pinzette entfernt werden, worauf man ebenfalls das Ohr behutsam reinigt. Die entzündlichen Erscheinungen verschwinden sehr rasch nach einmaliger Applikation des Lebensweckers hinter dem Ohre und im Nacken. Es ist rathsam, während der Erkrankung ein weiches Tuch oder Watte um die Ohren zu tragen, um jede Erkältung sorgfältigst zu vermeiden.

Die gewöhnliche Dauer der Krankheit beschränkt sich bei dieser Behandlung nur auf wenige Tage.

2. Entzündung in Folge einfacher Erkältung.

Ursachen. Plötzlicher Temperaturwechsel. Hier sind besonders hervorzuheben: die Zugluft, das Sitzen neben einer zerbrochenen Fensterscheibe; kaltes Waschen des Kopfes bei allgemein erhitztem Körper;

das Eindringen kalter Flüssigkeiten in den äußeren Gehörgang, unterdrückte Fußschweiße.

Krankheitsbild. Plötzlich auftretende Röthung und Schwellung des äußeren Gehörganges; dumpfes, wenig schmerzhaftes Gefühl im Ohre. Bisweilen glaubt man plötzlich einen Knall im Ohre zu hören. Das Trommelfell hat seine normale Farbe mit einer rothen vertauscht. Gewöhnlich sind Zahnschmerzen mit diesem Leiden verbunden oder anderweitige Störungen, wie Schnupfen, Husten ꝛc., welche gewöhnlich Folgen von Erkältungen sind. Im späteren Verlaufe des Uebels kann es zur Sekretion und Eiterung kommen, ja das Trommelfell kann dauernd verdickt werden. Bei zweckentsprechender Behandlung ist indeß das Uebel schnell gehoben.

Behandlung. Verweilen in mäßig erwärmtem Zimmer. Man befördere thunlichst die Transpiration und applizire einmal den Lebenswecker hinter dem Ohr (6—8 Einschnellungen). Bei dieser Behandlung ist das Uebel in wenigen Tagen beseitigt.

3. Rheumatische Entzündung.

Krankheitsbild. Sie wird mit der eben beschriebenen Entzündung häufig verwechselt, ist aber auch zuweilen mit ihr complizirt. Zur Unterscheidung beider dient der Umstand, daß bei der rheumatischen Entzündung der äußere Gehörgang fast carmosinroth, dagegen bei der durch Erkältung entstandenen mehr violetroth erscheint. Zugleich ist sehr heftiger Schmerz, besonders Abends und Nachts vorhanden. Der Kranke leidet häufig zugleich an rheumatischen Kopfschmerzen, Zahn- und Gliederschmerzen und fast constant sind der äußere Gehörgang und das Trommelfell nicht allein ergriffen, sondern das mittlere und innere Ohr leidet mehr oder minder mit. Daher ist denn gewöhnlich auch ein höherer oder niederer Grad von Schwerhörigkeit, Ohrenklingen und Ohrensausen mit diesem Leiden verbunden. Wie bei fast allen rheumatischen Krankheiten, so ist hier die Sekretion eine sehr spärliche und zu einer eigentlichen Eiterung kommt es nur in sehr seltenen Fällen.

Der Verlauf ist selten acut, meist ein sehr schleppender. Dies Leiden ist eins der häufigsten von allen Ohrenleiden und, obwohl das höhere Alter besonders davon heimgesucht ist, kommt es doch in jeder Altersstufe vor.

Ursache. Rheumatismus.

Behandlung. Man halte alles Nasse und Kalte vom Ohre sorgfältig fern, besonders vermeide man das Waschen der Ohren mit kaltem

Wasser. Man begünstige so viel wie möglich die Transpiration und halte sich während des ganzen Verlaufes der Krankheit stets im warmen Zimmer auf. Rheumatische Affektionen werfen sich sehr gern auf die Nerven (Nervenscheiden); darum sei man hier sehr vorsichtig, um einestheils später Schwerhörigkeit oder gar Taubheit zu vermeiden, dann aber auch damit man den überaus schmerzhaften Alterationen des Antlitznerven, die so gern diesem Leiden folgen, vorbeugen.

Die Anwendung des Lebensweckers erfolge sofort beim Beginne des Leidens, und zwar auf dem ganzen Rücken, dem Unterleibe und hinter dem Ohre in ausgiebiger Weise. Genügt eine einmalige Applikation zur Herstellung nicht (der gewöhnliche Fall), so erfolge in 10tägigen Pausen eine zweite oder dritte Applikation. Durch den Lebenswecker ist es möglich, das Leiden zu coupiren oder abzuschneiden, stets aber erfolgt die Herstellung weit kürzer, wie bei jeder anderen Behandlungsweise.

4. Die gichtische Entzündung (deflammatio arthritica).

Die gichtische Ohrenentzündung ist wohl nie auf den äußeren Gehörgang und das Trommelfell allein beschränkt, sondern vielmehr auf alle, das Gehörorgan zusammensetzenden Gebilde verbreitet. Sie ist, Gottlob! selten, befällt nur das höhere Alter, besonders alternde Frauenzimmer in den klimaktorischen Jahren, d. h. in den Jahren, wo allmälig die Menstruation versiegt. Das Uebel tritt entweder sehr acut oder chronisch auf. In beiden Fällen ist der Schmerz äußerst heftig und strahlt in die Schläfen und das innere Felsenbein aus, so daß die Patienten den Schmerz stets tief in das Gehirn hinein verlegen. Der äußere Gehörgang ist hochroth, heiß und ganz trocken; das Trommelfell glänzend, in acuten Fällen roth, in chronischen schiefergrau gefärbt. Das Gehör ist wegen Mitergriffenseins innerer, in der Paukenhöhle, oder dem Labyrinth gelegener Organe, stets alterirt und meist auch das Allgemeinbefinden in Folge der heftigen Schmerzen und der Schlaflosigkeit schlecht. Bei längerem Bestehen hat das Uebel gewöhnlich unheilbare traurige Folgen und gewiß ist, daß die im Alter so sehr häufige Schwerhörigkeit lediglich eine Folge dieses in der Behandlung vernachlässigten Uebels ist.

Ursachen. Gicht (besonders Podagra und Chiragra) d. h. Gicht der Füße und Hände und die Momente, welche einen plötzlichen Gichtausbruch veranlassen, besonders Erkältung.

Behandlung. Sie muß hier hauptsächlich auf das Grundleiden, die Gicht, gerichtet sein. Bei sehr mäßiger Nahrung, zeitweisen Fußbä-

dern mit Senfmehl muß der Lebenswecker reichlich über den ganzen Rücken, den Unterleib, den Nacken und hinter den Ohren angewendet werden. Sobald die Pusteln vertheilt sind, muß die Applikation aufs Neue erfolgen. Wir können nicht dringend genug anempfehlen, bei Zeiten gegen Anfälle der Gicht durch unser Heilverfahren einzuschreiten, weil hierdurch sicher das arge Uebel vermieden wird.

5. Skrophulöse Entzündung (Infl. scrophulosa.)

Krankheitsbild. Sie ist eine der häufigsten Erkrankungen des kindlichen Alters und basirt stets auf skrophulöser Säfteentmischung. Die Zeichen allgemeiner Skrophulose sind stets vorhanden: vorwaltende Neigung zu Erkrankungen der Lymphdrüsen; gedrungene Körperentwicklung bei bleicher Hautfarbe, oder schlanker Körperbau mit fast durchsichtiger weißer Haut, rothen Wangen und schwacher Muskulatur bei großer geistiger Erregbarkeit und Befähigung. Die Ohrenentzündung neigt mit Vorliebe zur Eiterung und hat das Charakteristische, daß sie jahrelang währt und alsdann zu wahren Geschwüren des äußeren Gehörganges führt. Der Eiter wird sehr reichlich abgesondert und hat meist einen üblen, scharfen Geruch. Die Ohren sollen drei Mal täglich mit einer schwachen Lauge vermittelst einer kleinen gläsernen oder Gummi-Spritze ausgespritzt und gereinigt werden. Die Diagnose ist fast immer, wenn man den allgemeinen Körperbau berücksichtigt, sehr leicht.

Behandlung. Die Behandlung ist sehr langwierig und schwierig, und erfordert viel Zeit und Geduld. Tilgung der Säfteentartung ist die Hauptsache. Gute Nahrung, besonders Fleisch-, Eier- und Milchkost, frische Gemüse, große Reinlichkeit und Baden in lauwarmem Wasser, Aufenthalt in trockener gesunder Luft sind unerläßliche Bedingung zur Heilung. Oertlich beobachte man die minutiöseste Reinlichkeit. Die Anwendung des Lebensweckers gegen das lokale Leiden geschieht hinter dem Ohre und im Nacken; in Betreff der Behandlung der allgemeinen Skrophulose verweisen wir auf Drüsenanschwellung. Seite 32. Wir bemerken hier noch, daß fast keine Krankheit von den Aerzten so viel mißkannt und schlecht behandelt wird, wie gerade diese. Würde unser Verfahren ganz allgemein in Anwendung gebracht, gewiß würde die Zahl der secundär durch dieses Leiden taub Gewordenen eine vorherrschend kleine sein.

6. Scorbutische Entzündung.

Krankheitsbild. Das Wesen dieser Krankheit beruht weniger auf einer entzündlichen Alteration, besonders in ihrem Beginne, als vielmehr auf einer Neigung zu Blutungen in Folge sehr wässeriger Blutbe-

schaffenheit, wodurch alsdann indirect entzündliche Erscheinungen hervorgerufen werden. Als Affection des Ohres allein kommt die Krankheit gar nicht vor, sondern stets sind zugleich scorbutische Prozesse an anderen Körpertheilen zugegen: auf dem Zahnfleische, der Mund- und Nasenhöhle, der Lunge, dem Magen und besonders der äußeren Haut. Die zarten Gefäße des äußeren Gehörganges und des Trommelfells zerreißen bei scorbutischer Dyscrasie leicht und geben dann zu ganz profusen Blutungen Veranlassung. Das geronnene Blut wird Ursache einer Entzündung. Der Scorbut ist leicht kenntlich an der lividen Gesichtsfarbe, dem gedunsenen rothen Zahnfleische und den Blutungen in das Gewebe der Haut (Petechien). Nur wenn gleichzeitig eine Blutung in das mittlere oder innere Ohr mit consecutiver Entzündung stattfindet, ist die Gehörfunktion gefährdet oder dauernd aufgehoben. Ist dies nicht der Fall und ist es möglich die scorbutische Blutbeschaffenheit ad normam zurückzuführen, so wird in den meisten Fällen auch das Gehör dauernd nicht beeinträchtigt bleiben und der ganze Prozeß im Ohre schnell gehoben sein. Sei es nun in Folge mangelhafter Ernährung des Gehörnerven allein, oder in Folge allgemeiner Nervenschwäche, stets ist, sobald Blutungen aus dem Ohre im Scorbut eingetreten sind, das Gehör sehr bedeutend geschwächt oder es treten gar ganz abnorme Gehörempfindungen auf.

Ursache. Verdorbene und bereits in Zersetzung übergegangene Nahrungsmittel, besonders faulendes Wasser, schlechte Luft und feuchte Wohnungen sind in der Regel die ursächlichen Momente. Daher ist die Krankheit noch jetzt und war es früher noch weit mehr, auf Schiffen heimisch.

Behandlung. Dieselbe kann natürlich nur auf die causa morbi (die veranlassende Ursache) gerichtet sein und hat ihren Schwerpunkt in dem diätetischen Verhalten, welches freilich bei den meisten Betroffenen schwer zu verbessern ist.

7. Die syphilitische Entzündung.

Krankheitsbild. Die syphilitische Entzündung des äußeren Gehörganges und des Trommelfells, mit der in der Regel tiefere Erkrankungen des mittleren und inneren Ohres verbunden sind, ist ein überaus häufiges Leiden. Kommt bei einem in der Blüthe des Lebens stehenden Individuum plötzlich oder ganz allmälig eine entzündliche Eiterung des Ohres vor, so soll man stets wenigstens an zu Grunde liegende Syphilis denken. Dasselbe gilt von Kindern; denn

gerade die hereditäre (vererbte) Syphilis lokalisirt sich sehr gern auf das Ohr. Die syphilitische Entzündung hat das Eigenthümliche, daß die entzündete Fläche kupferroth aussieht. Außerdem sind stets noch andere, nicht verkennbare Symptome latenter Syphilis zugegen. Bei Erwachsenen: Rosenkranzartige harte Anschwellung der Nacken-, Hals-, Achsel- und Leistendrüsen; chronischen Rachenkatarrh (die Bedeutung desselben bei Krankheiten des Mittelohres werden wir noch später genauer kennen lernen); hartnäckige Hautausschläge, Knochenauftreibungen am Brustbein, Schienbein oder den Schädelknochen, tiefere Augenleiden.

Der aus dem Ohre ausfließende Eiter ist dünnflüssig, schmutzig gelb und oft stinkend. Sehr häufig ist das Trommelfell durchbrochen und die Eiterung wird von den Knochenwänden des Mittelohres unterhalten. Das Allgemeinbefinden ist stets einmal durch die Grundkrankheit an sich, dann auch durch den starken Säfteverlust ein schlechtes und die Gemüthsstimmung vorwiegend eine traurige, ja melancholische.

Das Uebel währt immer sehr lange, so lange, bis die allgemeine Seuche getilgt ist und wird sehr häufig durch giftige Medikamente fort und fort unterhalten oder gar verschlimmert. Die Behandlung kann nicht blos eine örtliche sein, obwohl örtliche Reinlichkeit wesentliche Bedingung zur Heilung mit ist, sondern muß hauptsächlich auf das Grundübel gerichtet sein. Die Behandlung besteht neben dem richtigen diätetischen Verhalten in allgemeiner Anwendung des Lebensweckers und wir können hier den vielen Leidenden die frohe Versicherung geben, daß durch sie ohne Nachtheil für die Gesundheit dauernde Heilung möglich ist und bei consequenter Befolgung der angegebenen Vorschriften so schnell erfolgt, wie durch keine andere Kurmethode.

8. Entzündungen in Folge verschiedener anderer Constitutionalanomalien, (Hämorrhoiden, Menstruationsanomalien, Bleichsucht, übermäßiger Gebrauch differenter Arzneimittel).

Diese Erkrankungen veranlassen freilich nur selten Alterationen des äußeren Ohres—häufiger sind sie Veranlassung zu nervösen Ohrenleiden - wenn sie aber eine Entzündung oder Eiterung des äußeren Ohres veranlassen, so werden dieselben dauernd nur dann beseitigt werden können, wenn mit Rücksicht auf das Grundübel das Kurverfahren geleitet wird. Gerade, weil heutzutage von den Aerzten geradezu geleugnet wird, daß diese Uebel das Ohr überhaupt beeinflussen könnten, sind auch

ihre Erfolge so häufig nur schnell vorübergehend, oder es wird gar bei einer rein lokalen Behandlung mit den beliebten differenten Mitteln das Uebel noch verschlimmert. Uns wenigstens sind sehr viele Fälle bekannt, wo eine hämorrhoidale, chlorotische oder merkurielle Ohrenentzündung Jahre lang von den verschiedensten Aerzten ohne jede Besserung behandelt wurden, und doch schwand das Uebel nach wenig Wochen durch dieses, die Ursache streng berücksichtigendes Heilverfahren.

Was die hämorrhoidale Entzündung anlangt, so tritt dieselbe bei ausgesprochener hæmorrhois dann meist zuerst auf, wenn bisher gewohnte periodische Blutverluste aus den Mastdarmvenen plötzlich aufhörten und so gleichsam das Ohr stellvertretend (auf metastatischem Wege) erkrankt. Die Entzündung an sich hat nichts Eigenthümliches und nur das gleichzeitige Vorhandensein der hæmorrhois gestattet den Schluß auf hämorrhoidale Entzündung. Die hæmorrhois, charakterisirt durch Knoten am After und von Zeit zu Zeit eintretende Blutungen und Schleimabgang aus dem Mastdarm, halten wir keineswegs für ein Leiden, welches aus mechanischer Blutstauung resultirt, vielmehr für eine, durch einen spezifischen Krankheitsstoff bewirkte Dyscrasie (dyscrasie hæmor). Das Uebel ist am häufigsten im mittleren und höheren Lebensalter und befällt mit Vorliebe vollsaftige Personen der höheren Stände.

Die Behandlung besteht in Applikation des Lebensweckers hinter dem Ohre, in der Kreuzgegend, dem Unterleib und den Waden. Die Anwendnng des Lebensweckers muß beharrlich bis zum vollständigen Verschwinden des Leidens durchgeführt werden. Gleichzeitig ist viele Bewegung in frischer Luft, eine leicht verdauliche Nahrung und das Vermeiden aller Spirituosen dringend anzurathen.

Seltener noch wie die Hämorrhoiden geben Menstruationsanomalien während des ersten Erscheinens und beim Sistiren der Menses und die Bleichsucht ursächliche Momente zu Ohrenentzündungen ab. Auch hier muß die Behandlung auf Bekämpfung des Grundleidens gerichtet sein, wodurch das Leiden schnell und dauernd gehoben wird.

Von den Arzneimitteln ist es besonders das Quecksilber, welches, wenn es lange Zeit gebraucht wird, zunächst einen Rachen- und intensiven Mundkatarrh hervorruft, der sich durch die Eustachische Ohrtrompete auf die Paukenhöhle fortsetzen und so indirect eine Entzündung des Trommelfells und des äußeren Gehörganges bewirken kann. Außerdem aber resultiren aus dem vielen Quecksilbergebrauch die mannigfachsten Nervenleiden und die Nerven des Ohres werden fast nie ganz verschont.

Die Behandlung muß neben Ausscheidung des Giftes aus dem Körper auf allgemeine Kräftigung des Körpers gerichtet sein und beides wird durch methodische und ausgiebige Applikation des Lebensweckers am Zweckmäßigsten erzielt.

9. Entzündungen in Folge acuter fieberhafter Krankheiten (Typhus, Masern, Scharlach, Pocken ꝛc.)

Im Verlaufe der genannten Krankheiten treten sehr häufig plötzlich, besonders nach Erkältung oder nach anderartigen Schädlichkeiten metastatische Entzündungen des äußeren Ohres und zwar bisweilen von Anfang an heftig und mit bößartigem Charakter auf. Am berüchtigtesten sind in dieser Hinsicht der Typhus und die Masern. Diese Krankheiten haben an und für sich nur das Eigenthümliche, daß sie wegen der allgemeinen Schwäche sehr wenig Neigung zur Heilung kundgeben und leicht tiefere und bleibende Zerstörungen bewirken. Gerade im Stadium der Wiedergenesung sind diese gefürchteten Complikationen am häufigsten. Die Behandlung sei von vorn herein eine energische. Man schnelle den Lebenswecker hinter den Ohren, im Genick und im Verlaufe der ganzen Wirbelsäule kräftig und wiederholt ein. Dabei bewahre man den Kranken aufs sorgfältigste vor allen Schädlichkeiten, namentlich Erkältungen und Diätfehlern, und umhülle die Ohren mit Watte.

10. Entzündung bei Neugeborenen.

Besonders schwächliche (skrophulöse) Kinder werden häufig von einem übelriechenden Ausflusse aus den Ohren befallen. Derselbe besteht aus dünnem, in Zersetzung begriffenem Eiter und verursacht gewöhnlich einen ziemlich hohen Grad von Schwerhörigkeit. Der Gehörgang ist entzündet roth, das Kind fiebert, leidet an Appetitmangel und ist sehr unruhig.

Die Behandlung bestehe in der sorgfältigsten Reinigung durch laues Wasser, zweckmäßige Nahrung (Mutter oder Ammenmilch) und in gelindern Fällen in einfachem Aufstreichen meines Oleums hinter das Ohr, in schwereren — gleichzeitig in einigen leichten Einschnellungen des Lebensweckers im Nacken und Rücken. Das Uebel dauert bis zu seiner Heilung gewöhnlich lange Zeit und hinterläßt oft sehr schwierig zu beseitigende Schwerhörigkeit.

Wir könnten an dieser Stelle noch mehrere entzündliche Leiden des äußeren Ohres besprechen, da indessen dieselben nur wenige charakteri-

stische Unterschiede aufzuweisen haben, und auch ferner die Behandlung nicht wesentlich differiren, so werden die angegebenen Krankheitsbilder Jeden leicht in den Stand setzen, wohl jede Entzündung mit Glück zu behandeln und zu beseitigen. Daher gehen wir zu den anderweitigen Erkrankungen des äußeren Ohres, welche primär nicht auf einer einfachen Entzündung basiren, über.

11. Furunkel (Blutschwären) im äußeren Gehörgange.

Krankheitsbild. Bei hinreichender Erweiterung des äußeren Gehörganges erblickt man eine erhabene, umgrenzte, dunkelrothe Entzündungsgeschwulst, welche bei der Berührung sich hart anfühlt und sehr schmerzhaft ist. Diese Geschwulst hat meist die Größe einer Linse oder Erbse. Allmälig spitzt sich die Geschwulst zu, wird an der Spitze weich, bricht endlich auf und ergießt mit Blut vermischten Eiter. Begleiterscheinungen sind in seltenen Fällen, leichtes Fieber, Kopfschmerzen und bei entstandener Verengung des Gehörangels Schwerhörigkeit, Ohrensausen und Ohrenklingen. Der Furunkel währt meist 5—7 Tage und dauert nur bei chronischem Verlaufe mehrere Wochen.

Ursachen. Das Uebel entsteht gewöhnlich ohne nachweisbare Ursache. Manche Menschen werden sehr häufig nach geringen Erkältungen davon heimgesucht. Bisweilen liegt eine krankhafte Blutbeschaffenheit zu Grunde.

Behandlung. Damit der ganze äußere Gehörgang und das Trommelfell nicht in entzündliche Mitleidenschaft gezogen werden, ist häufige Reinigung des äußeren Gehörganges durch laues Wasser oder Kamillenthee sehr anzurathen. Daneben verstopfe man das Ohr sorgfältig mit Watte und hüte das Zimmer. Zur Abkürzung der Krankheitsdauer schnelle man behufs Ableitung einige Mal den Lebenswecker hinter dem Ohre ein.

12. Polypen des äußeren Gehörganges und des Trommelfells.
(Pecudometamorphosis polyposa.)

Krankheitsbild. Ein Polyp ist eine Afterneubildung, welche ihren Sitz auf Schleimhäuten oder diesen nahe verwandten, absondernden Häuten hat. Der Polyp sitzt gewöhnlich auf einem dünnen Stiele und ist stets von einer eigenen Haut umhüllt. Die Gestalt ist gewöhnlich eine birnförmige, doch theilen sich auch die Polypen an ihrer Spitze beerenartig und gehen, wenn äußere Reize hinzutreten, leicht in Eiterung über. Die Polypen des äußeren Gehörganges haben viele Aehnlichkeit

mit secundär, syphilitischen Feigwarzen (condylomen) und sitzen entweder mit ihrer Grundfläche auf dem Trommelfell oder den Seitenwandungen des äußeren Gehörganges fest. Stets ist bei einiger Größe der Neubildung Schwerhörigkeit zugegen, ja es fehlen auch in einigen Fällen Schmerzen nicht.

Ursachen. Eiterflüsse des Ohres bei Miterkrankung des Trommelfells. Häufig ist keine definitive Ursache nachweisbar.

Behandlung. Sitzt der Polyp an den Wänden des äußeren Gehörganges, so ist die Beseitigung desselben durch das Messer ungefährlich und hilft am schnellsten; wurzelt dagegen der Polyp auf dem Trommelfell, so ist vor jedem chirurgischen Eingriffe streng zu warnen. Hier paßt der Lebenswecker, der bis zum Verschwinden des Polypen consequent in der äußeren Umgebung des Ohres anzuwenden ist. Derselbe ist natürlich überall auch da anzuwenden, wo lang dauernde Ohreiterungen die Ursache der Polypen abgegeben haben, oder, wo erst durch die Gegenwart des Polypen eine Eiterung erregt wurde, zur radikalen Beseitigung der letzteren.

13. Spezielle Würdigung der Krankheiten des Trommelfells.

Krankheitsbild. Die anatomische Lage des Trommelfells schließt in sich, daß dasselbe an allen Erkrankungen des äußeren Gehörganges, der Trommelhöhle und gewöhnlich auch des Labyrinthes Theilnehmen muß. Das Trommelfell ist sehr gefäß- und nervenreich und hierin liegt der Grund, daß der Uebergang einer Erkrankung auf dasselbe sich gewöhnlich ganz plötzlich und durch sehr heftige Symptome: unerträglicher Kopfschmerz, Ohrenklingen, Ohrensausen, Fieber, Schmerzen tief im Ohre, plötzliche Ohnmachten, zu Delirien kund gibt. Besichtigt man in solchen Fällen dasselbe, so erscheint es dem Auge hochroth, oder blau-roth, mit feinen deutlich abgegrenzten dunkleren Recherchen, den ausgedehnten Blutgefäßen.

Entwickelt sich eine Krankheit des Trommelfells chronisch, so treten die eben beschriebene Symptome nur ganz allmälig auf und erreichen in der Regel auch nie die Höhe wie in acuten Fällen. Es präsentirt alsdann eine schiefergraue Oberfläche.

Bisweilen ist das Trommelfell in Folge langwieriger Eiterungen des äußeren Gehörganges oder der inneren Ohrorgane mit warzigen Wucherungen der kleinen Geschwüre bedeckt, welche zu Durchlöcherungen desselben führen können. Das Gehör leidet stets bei Durchbohrungen des Trommelfells, aber es ist nicht nothwendig, daß dasselbe sehr erheb-

lich alterirt ist, besonders bei ganz kleinen Oeffnungen, welche die Schallleitung durch die Gehörknöchelchenkette nicht wesentlich stören.

Haben krankhafte Prozesse auf dem Trommelfell lange Zeit bestanden und sind dieselben durch starke, metallische, Zusammenziehende Mittel behandelt worden, so tritt eine beträchtliche Verdickung desselben ein, welche neben bedeutender Schwächung des Gehöres in den meisten Fällen auch abnorme Gehörsempfindungen und schmerzhafte Zufälle im Gefolge hat.

Behandlung. Dieselbe muß stets eine sofortige, energische und bis zum Ablauf des Krankheitsprozesses andauernde sein. Man reinige den äußeren Gehörgang häufig, behutsam aber hinlänglich von allen Sekreten mittels lauen Wassers, womit man denselben wiederholt anfüllt und verstopfe ihn zum Schutze gegen kalte Luft durch Watte.

Den Lebenswecker applizire man reichlich hinter dem Ohr, im Nacken und in alten und hartnäckigen Fällen auch über den ganzen Rücken und die Waden. Dabei vermeide man alles, was Wallungen zum Kopfe verursacht, namentlich starke und erhitzende Bewegungen und Spirituosen. Daneben ist es sehr zweckmäßig, durch milde, vegetabilische Mittel für reichliche und regelmäßige Stuhlentleerung zu sorgen. Sorgfältig vermeide man alle stark wirkenden Eintröpflungen oder Einspritzungen.

Krankheiten des Mittelohres.

1. Der acute Katarrh der Paukenhöhle.

Krankheitsbild. Wir haben schon früher hervorgehoben, daß nur das mittlere Ohr von einer wahren Schleimhaut ausgekleidet ist, mithin auch allein nur katarrhalisch krankhaft affizirt werden kann. Jeder Katarrh ist zunächst mit vermehrter Sekretion (Absonderung) verbunden, indem dasselbe entweder abnorme große Mengen von Schleim führt, oder in dem in einem späteren Stadium die Schleimkörperchen die Metamorphose in Eiterkörperchen eingegangen sind. Begleiterscheinungen des Katarrhs sind Schwellung und Wulstung der Schleimhaut. Durch die vermehrte Sekretion der Schleimhaut wird dieselbe, indem stets der oberste Belag derselben (das Epithel) abgestoßen wird, gleichsam in eine wunde Fläche umgewandelt und dadurch ist die Möglichkeit gegeben, daß die Schleimhautflächen mit einander verwachsen oder wenigstens verlöthet werden können. Erinnern wir uns daran, daß der Cubikinhalt

der Paukenhöhle ein nur sehr geringer ist, daß sich schon im gesunden Zustande die Schleimhautflächen an vielen Stellen fast berühren, so wird es uns erklärlich sein, daß bei den katarrhalischen Affektionen Verlöthungen und Verwachsungen zu den gewöhnlichsten Erscheinungen und Folgen gehören müssen.

Die Erscheinungen des acuten Katarrhs sind charakterisirt meist durch ganz plötzliche Abnahme des Gehöres oder gar ausgesprochene Taubheit (oft im Verlaufe eines oder weniger Tage). Der Kranke hört ein fortwährendes Hämmern und Läuten in den Ohren, der innere Schleimhautüberzug des Trommelfells ist geröthet und gewöhnlich sind Schlingbeschwerden, Rachen- und Nasenkatarrh gleichzeitig vorhanden. Zunächst wegen der nahen Nachbarschaft der Gehirnhäute und der Paukenhöhle, ganz besonders aber wegen der direkten Verbindung der Gefäße der harten Hirnhaut mit den Gefäßen, welche das Mittelohr versorgen ist es ersichtlich, daß Hirnerscheinungen: Kopfschmerz, Fieber, ja Delirien mit der acuten Form des Katarrhs gewöhnlich verbunden sind und ganz besonders bei Kindern kann leicht eine Verwechselung mit einer entzündlichen Krankheit der Hirnhäute stattfinden.

Ursachen und Verlauf. Aus den anatomischen Thatsachen ist ersichtlich, daß in Folge von katarrhalischen Erkrankungen der Rachen- und Nasenschleimhaut, Katarrhe der Paukenhöhle durch direkte Fortleitung durch die Eustachische Röhre nicht nur entstehen können, sondern sehr häufig entstehen müssen. Da nun acute Erkrankungen der Rachen- und Nasenhöhle (Schnupfen) meist durch Erkältung, seltener Syphilis oder unmäßigen Jodgebrauch hervorgerufen werden, so ist hiermit schon von selbst gegeben, daß bei naßkalter, zu Katarrhen überhaupt disponirender Witterung auch Katarrhe des mittleren Ohres am häufigsten zur Beobachtung kommen. Nächstdem ist nicht zu leugnen, daß das Katheterisiren der Eustachischen Röhre, zumal wenn es roh und ungeschickt ausgeführt wird, durch direkten mechanischen Insult einen Paukenhöhlenkatarrh verursachen kann. Häufig endlich ist eine direkte Ursache nicht nachweisbar. Bei ungeeigneter Behandlung ist der Uebergang des acuten Katarrhs in den chronischen die gewöhnliche Folge. Der Kranke erhält alsdann wohl für einige Zeit das Gehör wieder, allein dasselbe nimmt, sei es in Folge des chronischen Katarrh an sich, sei es in Folge stattgehabter Verwachsungen von Jahr zu Jahr bis zur vollen Taubheit mehr ab, wenn nicht der noch schlimmere Ausgang, Fortleitung des Krankheitsprozesses auf die Gehirnhaut oder das Ge-

hirn selbst schon früher eintritt und dem Leben in den meisten Fällen ein Ende macht. Bei geeigneter Behandlung ist indeß das Leiden weder langdauernd, oder von bleibenden Gehörstörungen gefolgt und für das Leben gefährlich.

Behandlung. Die Vermeidung des Uebels durch sorgfältiges Verhüten der das Leiden hervorrufenden Ursachen ist leicht. Ist das Uebel aber ausgebrochen, so muß schleunigst eine energische Behandlung eintreten. Jeder Schnupfen oder Rachenkatarrh, der als Begleiterscheinung auch das Leiden unterhält, muß zweckmäßig behandelt werden. Das Zimmer ist bis nach völlig abgelaufenem Prozesse, nicht zu verlassen und damit die Transpiration der Haut möglichst unterhalten werde, soll dasselbe bei Tag und Nacht geheizt sein. Warme Kleidung, resp. Bedeckung und der reichliche Genuß von Fliederthee muß den Schweiß unterhalten.

Der Lebenswecker werde sofort kräftig hinter den Ohren, im Nacken bis über die Mitte des Rückens hinab und auf die Waden applizirt. Gemeiniglich genügt eine einmalige Applikation, im anderen Falle muß dieselbe nach Abheilung der ersten Anwendung wiederholt werden. Vor der Anwendung von Medikamenten durch den Ohrkatheter müssen wir auf das nachdrücklichste warnen.

2. Der chronische Katarrh der Paukenhöhle.

Krankheitsbild. Die anatomischen Veränderungen bestehen in Schwellung der das Mittelohr auskleidenden Schleimhaut, welche Schwellung bei jeder neuen Congestion (Blutandrang zum Mittelohr) stärker und deutlicher ausgesprochen ist. Gleichzeitig ist übermäßige Absonderung eines weißen, zähen Schleimes vorhanden. Dieser einfache chronische Katarrh ist wohl die häufigste aller Ohrenkrankheiten, denn er kommt sowohl in der frühesten Kindheit, im höchsten Greisenalter und bei beiden Geschlechten gleich häufig vor.

Es ist nicht schwierig, diesen Prozeß sicher zu erkennen. Denn das Trommelfell wird an seiner, dem Mittelohr zugekehrten Fläche stets in den Krankheitsprozeß mit hineingezogen. Die Feinheit des Trommelfells gestattet aber, Krankheitsvorgänge selbst an seiner inneren Fläche genau und deutlich mit dem Auge zu erkennen. Beim chronischen Katarrh hat das Trommelfell eine schiefergraue Färbung und nur bei noch ziemlich frischen Fällen erscheint es matt glänzend und gelb bis rostbraun verfärbt. Die Farbe des Trommelfells ist weiß, ja zuweilen glänzend, perlmutterartig glänzend,

wenn dünne Krusten von Kalk auf die innere Ohrfläche desselben sich abgelagert haben. Natürlich büßt das Trommelfell hierdurch seine Elasticität mehr, weniger ein; würde man in diesen Fällen den sehr gefährlichen Versuch wagen, durch die Luftdouche dasselbe vorzubauschen, würde die spröde und leicht zerreißlich gewordene Haut in den meisten Fällen zerreißen. Ein noch anderes Aussehen gewinnt das Trommelfell dann, wenn Verwachsungen und Verklebungen zugegen sind — eine sehr häufige Folgeerscheinung des chronischen Katarrhs der Paukenhöhle. Es sieht alsdann höckerig oder gefalten aus bei gleichzeitiger abnormer Verfärbung und der normal vorspringende Hammergriff erscheint eingezogen.

Eine Begleiterscheinung des chronischen Paukenhöhlenkatarrh ist in den meisten Fällen ein chronischer Rachenkatarrh.

Die subjektiven Erscheinungen sind sehr mannigfach.

Gewöhnlich besteht das Leiden viele Jahre, ehe die Kranken endlich Hülfe nachsuchen und hat meist ganz unmerklich begonnen. Die häufigste Klage ist allmälig immer stärker werdende Harthörigkeit und zwar hat dieselbe entweder ganz allmälig zugenommen oder hat ausnahmsweise durch eine plötzliche Schädlichkeit plötzlich bedeutend zugenommen. Neben diesem allgemeinsten Symptom leiden die Kranken an den verschiedensten, früher als nervös gedeuteten Allgemeinerscheinungen: Schwindel, Ohrenbrausen, Widerwillen gegen geistige Beschäftigungen oder gar an allmäliger Abnahme der Geisteskräfte an Veränderungen in der Gemüthsstimmung, Kopfschmerzen u. dgl. mehr. Auch diese sogenannte nervöse Erscheinungen sind nicht schwer zu deuten, wenn man bedenkt, mit wie viel Organen des Kopfes, besonders des Gehirns das Mittelohr in direkter Nerven- und Blutverbindung steht. Hierin mag auch der Grund für die sicher constatirte Erblichkeit dieses Uebels, ohne daß gleichzeitig eine erbliche constitutionelle Krankheit vorliege, zu suchen sein.

Der chronische Paukenhöhlenkatarrh setzt außer den beschriebenen anatomischen Veränderungen noch eine große Menge der Feinheit der betroffenen Organe entsprechende ganz subtile pathologische Producte, welche ohne Zweifel oft mächtig das Gehör beeinflussen müssen, deren einzelne Momente aber lange nicht mit Sicherheit zergliedert sind, vielmehr größtentheils nur durch wahrscheinliche Hypothesen gedeutet werden können. So kann zunächst die Stelle der Gehörknöchelchen durch Eiter- oder Schleimabsonderungen aus der normalen Lage gebracht, die Gelenkverbindung der einzelnen Gehörknöchelchen kann gelockert oder

fester werden, ja in eine starre ungelenkige Verbindung verwandelt werden. Das Gehör wird hierdurch ohne Zweifel ganz bedeutend gestört, ja kann vielleicht ganz verloren gehen; allein ebenso wenig wissen wir denselben physiologisch mit Sicherheit zu deuten. Entartungen am runden und eirunden Fenster (vide anatomie) und den übrigen noch feineren Organen des Mittelohres haben ohne Zweifel große Beeinträchtigung des Gehöres stets zur Folge; jedoch wir können dieselben weder sicher am Lebenden erkennen, noch sicher deuten und es ist daher müßig, dieselben ganz speciell zu erörtern, zumal die Behandlung der einzelnen Krankheitsvorgänge des Mittelohres im Wesentlichen dieselbe ist.

Ursachen und Verlauf. Der chronische Paukenhöhlenkatarrh geht wohl immer aus einem acuten hervor und wir können daher hinsichtlich der ursächlichen Momente auf das über den acuten Catarrh gesagte verweisen. Der Verlauf ist ein sehr langwieriger und währt, wird die Krankheit sich selbst überlassen, meist bis ans Lebensende. Eine Fortleitung des Processes zu den benachbarten Hirnhäuten kann dem Leben plötzlich ein Ende machen.

Behandlung. Die Behandlung dieses sehr verbreiteten Leidens Seitens der Aerzte durch Medikamente, durch den Ohrkatheter, oder wie die anderen Manipulationen alle heißen, ist, wie die Erfahrung unumstößlich dargethan hat, stets ohne Heil- oder Besserungserfolg und es ist noch ein sehr günstiges Resultat, wenn durch die directe Insulte nicht das Uebel bedeutend verschlimmert wird. Die Behandlung durch den Lebenswecker hat stets Erfolge aufzuweisen, ist aber eine sehr schwierige und verlangt viel Zeit und Geduld. Vorzüglich muß auf die Ursache, welche einen ursprünglichen acuten Catarrh veranlaßte, volle Rücksicht genommen werden. Ist eine bestimmte Ursache nicht nachweisbar, so behandle man das Leiden nach den beim acuten Catarrh angegebenen Principien. Jeder mit der Krankheit verbundene Rachen- und Mundkatarrh muß sorgfältig behandelt werden. Die Applikation des Lebensweckers geschehe reichlich in der ganzen Umgebung des Ohres und je nach der vorliegenden Ursache über den Rücken, die Bauchfläche und die Waden. Die Anwendungen müssen so lange wiederholt werden bis eine weitere Besserung nicht mehr ersichtlich ist. Reizlose Diät und sorgsame Regulirung des Stuhlganges und der Hautthätigkeit sind wesentliche Bedingungen für eine glückliche Behandlung. Ist das Trommelfell durch Eiterung im Mittelohr bereits durchlöchert, so beobachte man eine vorzügliche lokale Reinigung des äußeren Gehörganges mittels warmem Wassers und verschließe denselben nach geschehener Reini-

gung durch Watte, oder einem Stückchen frischen Speck, was in allen solchen Fällen noch besser ist, als Watte.

Krankheiten des inneren Ohres.

Wir sind hier zum Dunkelsten, zum unerforschtesten und unzugänglichsten Kapitel in der ganzen Heilkunde angelangt und Gottlob! sind nach den jetzigen und jüngsten Forschungen die directen Erkrankungen des Ohrennerven und der Organe, in denen er sich ausbreitet, sehr selten und betragen vielleicht nur 1|10 Procent der Ohrenerkrankungen überhaupt. Es gab eine Zeit und diese ist noch bei den meisten Aerzten maßgebend, wo man aus Unkenntniß der Sache, nur, um dem unerforschten und unbekannten Leiden einen Namen zu geben, mehr denn die Hälfte aller Ohrenkrankheiten mit dem Namen nervös bezeichnete. Eine exacte Beobachtung, eine ziemliche Anzahl von Sektionen und die physiologischen Experimente an Thieren haben das Heer der nervösen Ohrenleiden auf die richtige anatomische Grundlage, katarrhalische Zustände der Paukenhöhle nebst ihren Ausgängen zurückgeführt und die Seltenheit der Erkrankung des Ohrennerven zu Evidenz bewiesen.

Krankheitsbild. Die anatomischen Veränderungen entsprechen keineswegs der Intensität der Krankheitserscheinungen.

Bei den Sektionen (Leichenöffnungen) hat man am allerhäufigsten entzündliche Ausschwitzungen in den Endverzweigungen des Hörnerven. ganz besonders in den halbzirkelförmigen Canälen aufgefunden; weit seltener wurde Entzündung des Hörnerveu oder seiner Scheide von seiner Endausbreitung beobachtet. Beispiele von Neubildungen in der Ausbreitung des Hörnerven sind nur einige wenige bekannt. Es liegt auf der Hand, daß ein andauernder Catarrh der Paukenhöhle schließlich auch Ernährungsstörungen des inneren Ohres herbeiführen muß, einmal wegen der directen Verbindung beider Höhlen, dann auch besonders durch den Druck, welchen die Platte des Steigbügels bei Schleim- oder Eiteransammlung im Mittelohr indirect auf die überaus zarten Organe des inneren Ohres ausüben muß.

So sehen wir denn auch hier wieder, daß die entzündlichen Erscheinungen die vorwaltenden sind. Das innere Ohr erhält sein Blut durch die sogenannte innere Ohrarterien (Arteria auditiva interna), welche direct aus dem Gehirne hervorkommt. Das vom inneren Ohre zurückgeführte Blut ergießt sich in die großen Blutleiter der harten Hirn-

haut. Es ist somit klar, daß Blutlaufsstörungen in den Theilen des inneren Ohres einmal den Blutlauf im Gehirne beeinflussen werden, dann aber auch das Störungen im Blutlaufe des Gehirns auf die Circulation im inneren Ohre einwirken müssen. Diese Thatsache wird durch die Beobachtung bestätigt. Nach erschöpfenden Krankheiten, großen Blutverlusten, bei bleichsüchtigen Frauen, bei Herzkrankheiten finden wir fast stets abnorme Empfindungen des Gehörs, Ohrensausen, Ohrenklingen, Ohrenschmerzen ꝛc. Allein diese Leiden verschwinden, sobald der Blutlauf wieder normal geworden ist.

Bisweilen treten solche Blutlaufsstörungen ganz plötzlich ein beim Schlagfluß, nach einer heftigen Erkältung, zumal bei menstruirenden Frauen, nach den heftigsten Gemüthsbewegungen und die fast ausnahmslose Folge ist unheilbare Taubheit.

Wie der Gesichtsnerv ganz plötzlich durch eine heftige Lichterscheinung dauernd gelähmt werden kann, so auch der Hörnerv nach plötzlichen heftigen Lufterschütterungen, z. B. den Knall einer Kanone; doch gehören glücklicher Weise diese traurigen Ereignisse zu den größten Seltenheiten. Ist der Gehörnerv oder seine Ausbreitung in irgend einer Weise erkrankt, so ist das Gehör stets tief ergriffen, gewöhnlich erloschen. Man kann freilich alle Abstufungen von geringer Schwerhörigkeit bis zur vollendeten Taubheit beobachten, allein die Art der Erkrankung ist leider gewöhnlich eine solche, daß das unglückliche Individuum vollständig taub ist. Plötzliche Erkrankungen des Gehörnerven repräsentiren bisweilen ganz das Bild eines heftigen Blutandranges zum Gehirn oder gar eines Schlaganfalles: plötzlicher Schwindel, Erbrechen, Ohnmachtanfälle, Ohrensausen und Behinderung der Bewegung und hinterlassen—Taubheit.

Im Uebrigen ist das allgemeinste Symptom der Krankheiten des inneren Ohres: ganz bedeutende, entweder allmälig oder plötzlich entstandene Schwerhörigkeit oder Taubheit bei vollständig normaler Beschaffenheit der dem Gesichte zugänglichen Organe des Ohres.

Die hier angeführten Symptome sind die uns bekannten, einzig annähernd zuverlässigen, und wir sind der festen Ueberzeugung, daß bei der total verborgenen Lage des inneren Ohres eine sichere Diagnose niemals—oder vielleicht in sehr seltenen Fällen nur möglich ist.

Ursachen. Hierhin gehören zunächst alle die Momente, welche Blutlaufsstörungen im ganzen Körper und besonders im Gehirne hervorrufen, alsdann Erkältungen, plötzliche, heftige Schallerschütterungen und Fortleitung von Krankheitsprocessen der Paukenhöhle.

Behandlung. Ein großer Ohrenarzt sagt: „Bei den Krankheiten des inneren Ohres müssen wir es ruhig gehen lassen wie es Gott gefällt" und dies ist gewiß wichtig, sobald man diese Leiden mit den, von den Aerzten gebrauchten Medikamenten bessern oder heilen will. Man kann nicht behaupten, daß dieses Heilverfahren in allen Fällen mit völligem Erfolge gekrönt wurde, aber sicher in den meisten Fällen und man darf annehmen, daß in den wenigen nicht glücklichen Fällen, in einigen noch Resultate hätten erzielt werden können, würde die Kur mit der nöthigen Ausdauer fortgesetzt worden sein. Ist das Leiden ein von der Paukenhöhle her fortgeleitetes, so muß unter Bezugnahme der ursächlichen Momente dieselbe Behandlung wie beim acuten oder chronischen Catarrh des Mittelohres auf das allerenergischste eintreten. Ist es wahrscheinlich, daß das Leiden nur im inneren Ohre seinen Sitz hat, und ist es ursächlich aus einer Erkrankung des Gesammtkörpers, also z. B. Typhus, Erkältung, erschöpfende Blutungen herzuleiten, so wird wohl in allen Fällen ein dem Wesen der Grundleiden entsprechende Allgemeinbehandlung, wird sie mit Consequenz durchgeführt, daß Uebel vollständig heben können.

Glaubt man annehmen zu dürfen, daß das Leiden ein sogenanntes nervöses sei, daß es in Folge von Blutlaufsstörungen im Gehirn, in Folge heftiger Lufterschütterungen in Form von Schallwellen, oder aus noch andern Gründen der Hörnerv und seine Ausbreitung krankhaft ergriffen sei, so muß man zur Herstellung eines normalen Kreislaufes im Gehirn durch Ableitung des Blutes nach anderen Körperstellen hin sorgen, bei gleichzeitiger consequenter und energischer Applikation des Lebensweckers im N a c k e n und im Gesammtverlaufe des Rückenmarkes.

Wir könnten an dieser Stelle viele Beispiele von unzweifelhaften Erkrankungen des inneren Ohres anführen, welche, nachdem sie Jahre lang, ohne jeden Erfolg ärztlich behandelt worden waren, endlich in unserm Heilverfahren Heilung resp. Besserung fanden.

Beachtungswerte Auszüge aus meiner Korrespondenz.

Zum Schlusse sei es mir noch erlaubt, einige Auszüge aus Briefen meinen Freunden und Gönnern vorzulegen. Ich habe mich dabei nur auf einige Briefe beschränken müssen, da ich jedes Jahr mehrere tausende aus allen Teilen der zivilisierten Welt bekomme, weil sonst das Lehrbuch zu groß würde. Noch sei bemerkt, daß ich niemals Briefe publiziere, wenn ich nicht ganz ausdrücklich von dem Schreiber dazu aufgefordert werde.

John Linden.

Cattleville, St. Charles Co., Mo., 16. April 1869.

Mein lieber Herr Linden!—Schon längere Zeit beabsichtigte ich Ihnen zu schreiben, und Sie mit den Resultaten bekannt zu machen, welche ich bei der Anwendung des Lebensweckers in verschiedenen Krankheiten, sowohl in meiner Familie als auch in denen meiner Nachbarn, gehabt habe.

Ein starker Anfall von Ruhr, verbunden mit Erbrechen, wurde geheilt nach einmaliger Anwendung auf dem Rücken und Unterleibe.

Ein heftiger Anfall von Durchfall, dem ich selbst unterworfen war, konnte durch keinerlei Medizin, welche ich zu verschiedenen Malen einnahm, beseitigt werden, bis die Anwendung des Lebensweckers auf dem Rücken und Unterleibe mich davon befreite.

Acht Fälle von Wechselfieber und zwei von Gallenfieber, welche in einem Zeitraume von drei Jahren in denselben Familien ausgebrochen, wurden immer in der nämlichen Woche, in welcher die Krankheit ausbrach, durch ein- oder mehrmalige Anwendung des Lebensweckers auf dem Rücken und dem Unterleibe vollständig geheilt. Einer dieser Fälle verschwand sogleich bei der ersten Anwendung. Bei den übrigen wurde der Lebenswecker mehrmals in kurzen Zwischenräumen angewandt. In keinem dieser Fälle kehrte die Krankheit wieder zurück, und die Genesenden fühlten vollständig wohl.

Durchfall, Halsbräune und unaufhaltbares Erbrechen eines Säuglings wurde sofort gehoben in jedem einzelnen Falle, durch Anwendung des Oleums, welches sorgfältig eingerieben wurde, und zwar mit und ohne Anwendung des Lebensweckers.

Außer den oben angegebenen Fällen, wurde alles Unwohlsein meiner Familie, welchen Namen und Charakter dasselbe auch hatte, mittelst Ihrer Heilmethode jedesmal erfolgreich beseitigt.

☞ Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.

Ich wohne nun seit 1834 in dieser Gegend, und verlor während dieser Zeit sieben Kinder, darunter einen Sohn, 20 Jahre alt, und einen Enkel; sie starben trotz der besten ärztlichen Hilfe und trotz sorgfältigster Verpflegung, und ich war immer in Angst, irgend eine Krankheit würde meine Familie heimsuchen. Jetzt aber greife ich mit der größten Zuversicht zu dem Lebenswecker, und der „kleine schwarze Doktor" hat mich noch nie getäuscht, und war in allen Fällen das Mittel zur wiederhergestellten Gesundheit und Lebenskraft. Wahrlich, kein Geld könnte mich bestimmen, ohne denselben in meiner Familie zu sein.

Ein schwaches und krankes Kind von Heinrich Glocke, 1½ Jahre alt, hatte einen heftigen Anfall von Lungenentzündung. Ich hatte wenig Hoffnung, daß das Kind die Krankheit überstehen werde. Die Anwendungen wurden auf dem Rücken, auf der Brust und besonders an den Stellen gemacht, wo das Kind hauptsächlich Schmerzen zu haben schien, ebenso auf den Waden und auf dem Unterleibe, weil dasselbe auch zu gleicher Zeit an heftigem Durchfall litt. Dieselben wurden am vierten Tage wiederholt. Die Krankheit wurde gänzlich gehoben, das Kind erfreute sich nachher einer besseren allgemeinen Gesundheit, und wurde stärker und kräftiger, als es je zuvor gewesen.

John Schneider, Sohn von Jakob Schneider, 18 Jahre alt, wurde am Begräbnistage seiner Mutter von einer Lungenentzündung ergriffen, welcher Krankheit die Mutter selbst erlag, trotzdem die beste ärztliche Hilfe und die sorgfältigste Pflege angewendet wurde. Sie starb. Der Sohn wurde nun mit dem Lebenswecker durch seinen Vater behandelt, und — er starb nicht.

In heftigen Krankheiten, bei denen eine Krisis am siebenten oder neunten Tage den Kranken entweder zum Tode oder zum Leben wendet, sollte man sich nicht mit einer einzigen Anwendung begnügen. Es ist besser, die Einschnellungen der Nadeln am vierten Tage zu wiederholen, und man sollte immer bedenken, daß häufige krustartige Hautausschläge während der Krankheit von ungemeiner Wichtigkeit sind, bis zu dem Zeitpunkte, wann die Krisis vorüber ist. Sollten die krustartigen Hautausschläge nicht reichlich nach der ersten Applikation mit dem Lebenswecker erfolgen, so sollte man bei allen gefährlichen Krankheiten, wo schnelle Hilfe notwendig ist, in Zwischenräumen von 3 bis 4 Stunden die Einschnellungen machen, und das Oleum anwenden, bis die Ausschläge an den gehörigen Stellen des Körpers erscheinen. Man sollte der Krankheit nie erlauben, ihre volle Macht auszuüben, oder sich in ihrem Charakter zu verändern, wenn es verhütet werden kann.

Ich fühlte, als wäre ich verpflichtet gewesen, so umständlich zum Nutzen der Leser Ihres Lehrbuches zu schreiben; denn Unerfahrenheit macht oft traurige Fehler in der Anwendung des Instruments.

Oft kann eine Heilung erzielt werden ohne die Einschnellungen der Nadeln, durch wiederholte Einreibungen des Oleums.

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

Bitte mir gefälligst ein Dutzend Fläschchen zu senden, den Betrag dafür finden Sie in einer P. O. Money Order eingeschlossen. Schicken Sie per Expreß nach St. Charles. Empfangen Sie hiermit die besten Wünsche und Grüße von Ihrem Christian Fey.

Syracuse, N. Y., 10. Feb. 1871.

Herrn J. Linden, Cleveland!—Werter Herr Linden!—Einliegend finden Sie $2.50, für welchen Betrag Sie mir wiederum zwei Fläschchen Oleum, wo möglich mit der Post, sofort schicken möchten.

Versuchte den Lebenswecker in verschiedenen Krankheiten, sogar in schwierigen Fällen, wurde aber in der Tat durch den Erfolg überrascht. Ein Glied meiner Gemeinde bekam einen Nervenschlag, durch Anwendung des Lebensweckers und des von Ihnen mir beigegebenen Oleums ist der Mann in kurzer Zeit wieder hergestellt worden.

Sollte Ihnen irgend einmal eine Aussage zu Ehren Ihres Oleums von Nutzen sein, werde ich zu Diensten stehen.

Mit herzlichem Gruße schließend und in Kürze dem Empfange des Oleums entgegensehend, zeichnet in Liebe und Atchung Ihr

Alex. Oberländer,
No. 215 Lodi Str., Syracuse, N. Y.

N. B.—Th. Kemter, M. D., in Rome, eine meiner früheren Gemeinden, empfing von mir den zweiten Lebenswecker nebst Oleum und findet ihn auch sehr gut. A. O.

Weston, Neb., 20. Dez. 1871.

Werter Herr Linden!—Meinen Gruß zuvor. Haben Sie die Güte und senden Sie mir drei Fläschchen Oleum auf die alte Adresse.

Ich erhalte immer alles ganz richtig, und muß Ihnen sagen, daß der Lebenswecker sich als der beste Arzt beweist. Ich gebe Gott allein die Ehre, daß er den Menschen solche Erkenntnis dazu geschenkt hat.

Ihr Freund verbleibend C. Burkhardt.

St. Louis, Mo., 1. Dez. 1872.

Geehrtester Herr Linden!—Wenn Sie Ihre Korrespondenz und Ihre Bücher nachsehen, so werden Sie finden, daß ich heute vor einem Jahre sechs Flaschen von Ihrem selbstbereiteten Oleum bestellte, die ich auch am 11. Dezember empfing. Ich machte damals die Bestellung lediglich, um genau auszufinden, ob ihr Oleum wirklich so heilsame Wirkungen hervorbringt, wie Sie behaupten, und wie ich von anderen habe loben hören.

Ich halte es für meine Pflicht, in Betreff dieser Sendung Oleums Ihnen das Folgende mitzuteilen, um gewissermaßen das Mißtrauen gutzumachen, was ich eine Zeitlang gegen Sie und Ihr Geschäft hegte, das durch die unverschämten Verleumdungen erzeugt war, die wahr-

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

scheinlich aus Brotneid gegen Sie in Form von Pamphleten, Zirkularen u. s. w. in die Welt gesandt wurden. Eine dieser Flaschen Oleum behielt ich selbst, die anderen fünf schickte ich an fünf Freunde, die in verschiedenen Plätzen wohnten, nämlich in San Francisco, in Lawrence, Mo., in Hamilton, La., in Charleston, South Carolina, und in Baltimore. Da diese Herren mit der neuen Heilmethode genau bekannt sind, so ersuchte ich sie ausdrücklich, mir über die Wirkung Ihres Oleums im Vergleich zu dem Oele, das sie aus anderen Quellen bezogen hatten, genaue Mitteilungen zu machen, da es mir darum zu tun sei, zu ermitteln, welches das wirklich echte und das heilsamste sei. Ich selbst habe Ihr Oleum in meiner Familie verschiedenemale angewandt, und ich muß zugestehen, daß es besser und wirksamer und in jeder Beziehung allem anderen Oele, das ich bis jetzt gebraucht habe, bedeutend vorzuziehen ist. Da ich das Oleum im Winter bekam, so war es besonders auffällig, daß Ihr Oleum ganz hell und klar blieb, wenn es der Kälte ausgesetzt war, während das importierte, sowie einige andere Sorten Oele, die dicht neben dem Ihrigen standen, steif und dick wurden und wie Schweinefett aussahen. Aus diesem Umstand schließe ich, daß Ihr Oleum aus besseren und feineren Substanzen zusammengesetzt sein muß, als alles andere, das ich gebraucht habe.

Wie Sie aus beigefügten Briefen sehen können, sind alle meine Freunde derselben Ansicht, und sie wollen kein anderes Oleum mehr gebrauchen.

Es ist ja auch ganz handgreiflich, daß ein in Deutschland fabriziertes Oel keine solche Heilkraft haben kann, als ein mit spezieller Rücksicht auf die hier besonders herrschenden Krankheiten und auf unser Klima fabriziertes. Ein jedes Kind kann ja diese Tatsache begreifen.

Indem ich Sie bitte, mir für beiliegende $7.00 sechs Flaschen Ihres selbst bereiteten Oleums zu schicken (per Expreß oder Post), kann ich nicht umhin, Ihnen gleichzeitig meine Anerkennung und meinen Dank auszusprechen und Ihnen fernerhin den besten Erfolg zu wünschen.

Ich verbleibe mit besonderer Hochachtung Ihr

Ferdinand H. M. Schröder.

Charleston, S. C., 27. Juli 1872.

Lieber Freund Schröder!—Bis jetzt habe ich mich noch nicht bei Dir bedankt für die mir im vergangenen Dezember zugesandte Flasche Oleum, allein, da Du von mir ein Urteil über dasselbe verlangtest hinsichtlich der Qualität desselben im Verbrauch zu anderen, und namentlich dem importierten Oele, so wollte ich auch so lange warten, bis ich im Stande war, Dir Rede und Antwort zu stehen. Als ich die Flasche Oleum empfing, dachte ich: „das ist nun einmal wieder so eine von Freund Schröders Grillen." Ich würde es sofort ungeöffnet in einen Winkel gestellt haben, hättest Du es mir nicht geschickt, doch da ich durch

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

Dich zuerst mit dem Baunscheidtismus bekannt wurde und da Du mein Lehrmeister in dieser Heilmethode gewesen bist, so glaubte ich es Dir schuldig zu sein, wenigstens einen Versuch machen zu müssen. Ich hatte häufiger importiertes und anderwärtig auf bombastische Weise angepriesenes Oel ohne Erfolg und sogar mit großem Nachteil und Schaden benutzt, weshalb ich das mir von Dir gesandte nicht bei meinen Kindern anwenden wollte. Als ich aber im März selbst an einem Anfall von Rheumatismus litt, wandte ich es bei mir an, und war zum Nächsten über den fabelhaft günstigen Erfolg erstaunt. Die Wirkung war so überraschend, daß ich das Oleum bei meinem jüngsten Kinde anwandte, als es sehr heftig an Halsbräune litt. Auch hier fand ich dasselbe günstige Resultat. Im April und Mai behandelte ich den 18jährigen Sohn meines Nachbars, der seit 1½ Jahren an einer unerklärlichen, schmerzlosen Lähmung des rechten Beines litt, und den ich schon öfters mit dem importierten Oele behandelt hatte, ohne irgend einen Erfolg zu erzielen. Als ich an ihm zwei Monate lang mit dem Oleum von Linden operiert hatte, war er gänzlich hergestellt, so daß er seit 10 Wochen im Store seines Vaters beschäftigt ist, wobei er von morgens bis abends auf den Beinen ist.

Durch diese Erfolge bin ich zu der festen Ueberzeugung gekommen, daß das Linden'sche Oleum in der Tat ausgezeichnet und nicht zu übertreffen ist, und sobald mein jetziger Vorrat zu Ende geht, werde ich von ihm beziehen. Nun habe ich Dir meine Ansicht und mein Urteil über Linden's Oleum geschrieben, jetzt verlange ich aber auch, daß Du mir Dein Urteil über dasselbe offenherzig mitteilst.

Mit alter Freundschaft grüßt Dich Dein

Thaddeus Herman.

Greenville, Ohio, 10. Dezember 1872.

Herrn Linden!—Von Ihren Heilmitteln habe ich in Krankheitsfällen mehr Nutzen gehabt, als von allen Medizinen und Doktoren. Da mein Oleum zur Neige geht, bitte ich Sie, mir zwei Flaschen per Post zu senden, wofür der Betrag beigelegt ist. A. F. Nelson.

Arenzville, Cass County, Ill., 30. März 1872.

Mein lieber und werter Herr Linden!—Mit dem Lebenswecker habe ich hier bei veralteten Kopf- und Rückenleiden, Zahnschmerzen, Augenkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Ruhr und Wechselfieber gute Erfolge gehabt. Mein Gutachten über denselben nach eigener, selbst erprobter Erfahrung geht dahin, daß ich mein Instrument nebst Oleum gegen alle Gelehrsamkeit sämtlicher Aerzte eines ganzen Countys zusammengenommen, nicht vertauschen möchte und gerade darum, weil in solchen Fällen, wo die ärztliche Kunst ein Ende hat und der leidende Patient seinem Schicksal hilflos überlassen bleibt, der „Lebenswecker"

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

sich als wirklich seinem Namen entsprechend zeigt und hilft. Bitte, senden Sie mir umgehend ein Instrument nebst Zubehör und ein Fläschchen Oleum inklusiv für Einlage.

Mit freundlichem Gruß ergebenst

Franz Spitzer,

Lehrer der Ev. Luth. St. Peters Gemeinde zu Arenzville.

Highland, Ill., 16. Nov. 1872.

Mein lieber Freund Linden!—Ihr Oleum hat sich vortrefflich bewährt. In jedem einzelnen Falle hat es eine wirklich überraschende Wirkung hervorgerufen. Ich behandelte zwei Advokaten, die schon lange gedoktert hatten, ohne Linderung zu spüren. Der eine litt an Asthma und der andere an einem Brustübel. Beide wurden schnell und radikal geheilt. Ich möchte Sie um sofortige Zusendung von 2 Lebensweckern, 2 englischen Lehrbüchern und 8 Flaschen von Ihrem Oleum bitten. Den Betrag entnehmen Sie C. O. D.

Mit besonderer Hochachtung Sie grüßend, verbleibe ich Ihr ergebener

John Ersch.

Charleston, 15. Februar 1873.

Herrn John Linden in Cleveland.

Geehrter Herr!—Durch meinen Freund Schröder von St. Louis bekam ich vor mehr als einem Jahre eine Flasche von Ihrem selbst bereiteten Oleum. Die mit Ihrem Oleum erzielten Erfolge waren so außerordentlich günstig, daß ich fernerhin meinen, wenn auch nur geringen, Bedarf von Ihnen beziehen werde. Ohne Ihnen schmeicheln zu wollen, will ich sagen, daß ich das Ihrige allen andern bis jetzt von mir benutzten bedeutend vorziehe, — wenn ein Jeder, der diese neue Heilmethode gebraucht, Ihr Oleum nur einmal probiert, wird sicher kein anderes in Zukunft haben wollen.

Einliegend $5.25, für welche ich Sie bitte, mir per Post 3 Flaschen Ihres Oleums zuzusenden.

Hochachtungsvoll zeichnet

Thaddeus Herman.

Cleveland, 21. Februar 1873.

Herrn Thaddeus Herman, Charleston.

Hochgeehrter Herr!—Ihre freundliche Zuschrift vom 15. d. M. nebst Einlage von $5.25 habe ich gestern empfangen. Für das darin ausgesprochene günstige Urteil über mein Oleum bin ich Ihnen sehr dankbar. Ihr Freund, Herr Schröder, von St. Louis hatte mir Ihren an ihn gerichteten Brief vom 27. Juli v. J. zugesandt. Er selbst hatte sich ebenfalls sehr günstig über mein Oleum ausgesprochen und auf mein Ansuchen mir erlaubt, seinen Brief in der nächsten (14ten) Auflage

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

meines Lehrbuches publizieren zu dürfen. Meine ergebene Anfrage geht nun dahin, ob Sie mir in Betreff Ihres Briefes an Herrn Schröder und des an mich gerichteten Briefes eine gleiche Erlaubnis erteilen wollen? Wenn Sie wünschen, werde ich Ihren werten Namen nur durch die Anfangsbuchstaben andeuten.

Die drei Flaschen Oleum sende ich heute an Sie per Post ab und wünsche guten Erfolg.

Ihrer freundlichen Antwort entgegensehend, verbleibe ich Ihr Ergebenster John Linden.

Charleston, 28. Februar 1873.

Werter Herr Linden!—Die mir am 21. d. M. zugesandten drei Flaschen Oleum sind in gutem Zustande hier angelangt. Mit Vergnügen erlaube ich Ihnen den an meinen Freund Schröder geschriebenen Brief sowie den an Sie gerichteten Brief zu publizieren, auch können Sie meinen vollen Namen angeben, ich sehe nicht ein, weshalb ich mich genieren sollte, meine Ansicht über Ihr Oleum offen auszusprechen.

Mit Hochachtung verbleibe ich Ihr
Thaddeus Herman.

Bachtown, Neb., 29. November 1873.

Geehrter Herr John Linden!—Ich habe mit Ihrem Lebenswecker und Oleum ausgezeichnete Kuren gemacht. Ein Kind hatte die Halsbräune sehr stark, aber als ich es nur einmal mit dem Lebenswecker geprickt und von Ihrem Oleum darauf gestrichen hatte, war es in zwei Tagen ganz gesund. Bei mehreren Kranken habe ich damit Gicht, Rheumatismus, Nervenkrankheiten, Neuralgie u. s. w. besser kuriert, als der beste Doktor. Schicken Sie mir noch sechs Flaschen Oleum per Expreß C. O. D.

Ich grüße Sie mit einem recht herzlichen Leben Sie wohl!
Friedrich Boas.

Metropolis, Ill., 16. Sept. 1873.

Geehrter Herr Linden!—Bei meiner ausgedehnten Praxis, die ich bereits erreicht, wird das mir zuletzt gesandte Oleum Baunscheidtii nächstens zur Neige gehen; weshalb ich Sie hiermit höflichst ersuche, für die einliegende Order auf $2.70 mir zwei Fläschchen desselben baldmöglichst zugehen zu lassen.

Unser Städtchen Metropolis ist bis dato zwar mit Cholera und anderen Epidemien verschont geblieben, dafür herrschen aber Wechselfieber, Ruhr u. s. w. mit um so größerer Macht. Man sagt, daß in keiner der früheren Herbste das kalte Fieber hier mit solcher Heftigkeit aufgetreten sei. Höchst erfreulich aber ist die Erfahrung, daß dasselbe, wenn es den Körper noch nicht zu schwach gemacht, fast in jedem Falle nach

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

einmaliger Operation mittels des Lebensweckers gewichen ist. Schon auf dem Lande weiß man jetzt, daß ich mit meinem Instrument des Fiebers Herr bin, und man hat deshalb schon damit begonnen, mir von den Patienten dieser Art zuzuschicken.

Im Laufe weniger Tage habe ich kürzlich meinen Hauswirt, dessen Frau nebst Tochter vom kalten Fieber befreit, wodurch ich wenigstens ein Hauptziel bei ihnen erreicht habe, daß diese nämlich von den vorzüglichen Eigenschaften des Lebensweckers vollständig überzeugt scheinen. Im übrigen aber sind bereits der Fälle, in welchen ich Gesundheit erzielte, zu viel, um hier in der Kürze einzeln aufgeführt zu werden. Was ich Ihnen aber früher schrieb, das bleibt — Freude, herzliche Freude bei jeder Genesung eines Kranken.

Dies und die möglichst große Verbreitung eines so herrlichen Heilverfahrens ist auch nur der Zweck, den ich bei meinen Kuren zu erreichen strebe; als Doktor-Kosten lasse ich mir im besten Falle nur das Oleum bezahlen. Ich verbleibe mit dem herzlichsten Gruße

Ihr Ergebener A. Krüger, Pastor.

Olathe, Kansas, 5. März 1873.

John Linden, Cleveland, O.—Geehrter Herr!—Indem ich Ihnen für geleistete Dienste danke, sende ich $8.00 für ein anderes Instrument, Buch und Oleum. Ich kurierte ein Kind vom Lungenfieber mit einer einzigen Anwendung, nachdem der sogenannte Doktor es aufgegeben hatte, sowie einen Fall vom Typhoid Pneumonia, drei Fälle von gastrischem Fieber, zwei Fälle vom intermittent Fieber, mehrere Fälle von Verkältung in Kopf und Brust, einen Fall von feurigen Rheumatismen, wo die Patientin so hilflos war wie ein Kind und am nächsten Tage schon aus ihrem Zimmer gehen konnte und große Linderung fühlte nach einer einzigen Anwendung. Ich verlor keinen einzigen Fall, sondern hatte überall den besten Erfolg, während die sogenannten Doktoren soweit noch in keinem Fall von Typhoid Pneumonia hier Erfolg hatten. Den Leuten gehen die Augen auf beim stillen Siege des Lebensweckers, und viele erkennen denselben an mit Dankestränen in den Augen als das wahre Heilmittel. Achtungsvoll

Jane E. Hambleton.

Gardner, Noble Co., O., 4. Februar 1873.

Werter Herr Linden!—Was die Wirkung des Lebensweckers betrifft, so habe ich Ihnen folgendes zu berichten: Ich war von einem schlimmen Husten 19 Jahre lang geplagt, habe verschiedene Medizinen dagegen gebraucht — aber vergebens. Rev. H. Lyons empfahl mir den Lebenswecker, welchen ich von Ihnen nebst Buch und Oleum im Oktober letzten Jahres erhielt. Ich wendete den Lebenswecker bei mir und meiner Frau an, welche mit einer Frauenkrankheit behaftet ist. Mein Hu-

☞ Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.

sten hat sich sehr gebessert, und ich habe seit jener Zeit um 25 Pfund zugenommen. Meine Frau ist jetzt gesunder, als sie in den letzten 10 Jahren war. Ihr u. s. w. J. M. S. Chessair.

Annapolis, Nova Scotia, am 4. Mai 1873.

Mein lieber Herr Linden!—Es freut mich herzlich, Ihnen mitteilen zu können, daß unsere beiden ältesten Kinder von der so häßlichen und gefährlichen Scrophel Krankheit glücklich durch die Anwendung des von Ihnen bezogenen Lebensweckers und Oleum geheilt sind. Wir operierten sie so wie Sie uns geraten haben, auf dem Rücken, zwischen den Schultern und auf der Bauchfläche und gaben den Kindern immer zum Nachtessen heiße Milch mit Weißbrot. Besondere Mühe hatten wir aber, den Kindern das Essen von Schweinefleisch zu verbieten, um so mehr, da wir hier, wo wir wohnen, nicht immer frisches Fleisch haben können. Nun sind sie aber Gott sei Dank wieder alle gesund. Bitte für beiliegende M. O. $5 uns per Post Oleum zu schicken.

Mit herzlichem Gruß Ihr Henry Rief.

Metropolis, Ill., 3. Sept. 1873.

Geehrter Herr Linden!—Ihr geschätztes Schreiben vom 26. August neben dem gewünschten Oleum habe ich am vorgestrigen Tage richtig erhalten. Zu der von Ihnen beabsichtigten Publizierung meines vorigen Briefes durch die öffentlichen Blätter gebe ich von ganzem Herzen meine Zustimmung, indem der herrliche Gedanke, daß infolge dessen der Lebenswecker vielleicht da und dort in die Häuser der Kranken seinen segenbringenden Einzug feiern könnte, mich mit Freude und Wonne erfüllt. Möge der allgütige Vater im Himmel seinen Segen dazu geben! — Freude, wahre aufrichtige Freude ist in uns jedesmal das erste Gefühl bei der Nachricht von der Genesung eines mit dem Lebenswecker behandelten Kranken. Innerhalb der letzten 14 Tage durften wir diese aufmunternde Erscheinung an drei erwachsenen Personen und einem Knaben im Alter von zehn Jahren wahrnehmen, welche sämtlich durch einmalige Applizierung des Instruments an den vorgeschriebenen Stellen vom Wechselfieber befreit wurden, mit dem sich zwei von ihnen schon mehrere Wochen, ja einer sogar seit Anfang Juli herumgeschleppt hatten, ohne daß die sogenannten Herren Doktoren, deren Hilfe sie vordem in Anspruch nahmen, dem Fieber mittels ihrer bekannten Gifte auch nur für einige Tage Einhalt tun konnten. Ganz besonders erfreulich noch ist hierbei der Umstand, daß der zwei volle Monate hindurch vom Fieber geplagte Bauschreiner Wm. Walter von hier, durch seine Heilung von seinem Unglauben hinsichtlich des Lebensweckers gründlich, wie er selber sagt, kuriert worden ist. Wenn meine Frau mir bei ihrer gestrigen Rückkehr von dem Besuch eines kleinen Patienten mit freudestrahlendem Antlitz verkündete, daß die äußere Erscheinung der applizierten Stellen

☞ Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.

(besagter Kranke wurde vorgestern behandelt) ohne Zweifel auf einen glücklichen Erfolg schließen ließe, ebenso auch, daß ihr bei diesem Anblick ein Freudenstrahl die Brust durchzuckt hatte — so sage ich Ihnen, verehrtester Herr Linden, hiermit, daß ich dem allgütigen Gott in meinen Gebeten nicht genug danken kann für seine allweise Fügung, die nicht allein jenes segensreiche Instrument erfinden und durch Sie auch in diesem Lande verbreiten ließ, sondern auch Anstalt traf, daß dasselbe noch rechtzeitig, vor meinem gänzlichen Untergange, zu meiner Wiederherstellung in meine Hände gelangte.

Sie herzlich grüßend, zeichne ich mit vorzüglicher Achtung,

Ihr Ergebener A. Krüger, Pastor.

Hastings, Minn., 26. August 1873.

Herrn J. Linden!—Geehrter Herr!—Ich wünsche, daß Sie mir wieder 4 Flaschen Oleum per Expreß senden. Ich habe eines Ihrer Nadelinstrumente für die Behandlung meiner Familie und meiner selbst. Ich schrieb vor etwa anderthalb Jahren an Sie wegen meiner Krankheit, und habe gefunden, daß diese Behandlungsweise vollständig alles leistet, was Sie versprochen haben. Ich habe während der letzten sechs Jahre mehr als tausend Dollars für Aerzte und Arznei bezahlt, muß aber bekennen, daß die Behandlung mit dem Lebenswecker mir und meiner Familie mehr genützt hat, als alles andere. Mein Fall ist ein alter, von wenigstens 16jähriger Dauer; zuerst war ich lahm im Rücken, dann vor fünf Jahren zog es in mein rechtes Bein und Hüfte. Ich wurde von den besten Aerzten dieses Staates behandelt, aber leider ohne Erfolg, bis ich endlich durch Ihre Heilmittel Hilfe erlangte. Es wurde mir angeraten, Krücken zu gebrauchen, allein ich tat es nicht, und habe nun schon seit länger als einem Jahre keinen Stock mehr gebraucht. Heute habe ich wieder ein so gutes, gesundes und kräftiges Bein wie früher, und kann ich diesen Erfolg nur Ihnen und Ihrer Heilmethode zuschreiben. Ich wünsche Ihnen den besten Erfolg und werde auch Ihre Heilmethode allen empfehlen, welche an Rückenmark- und Hüftkrankheiten, sowie anderen chronischen Uebeln leiden.

Wenn ich Ihnen irgendwo zu Diensten sein kann, werde ich bereit sein, und verbleibe Ihr Freund, James A. Morse.

Lewistown, Ill., 28. Dez. 1874.

Herrn John Linden!—Ich danke Ihnen vielmals für die Auskunft, die Sie mir gegeben haben, auf welche Weise ich von meiner Brustkrankheit geheilt werden könne. Ich habe Ihre Vorschrift genau befolgt, und konnte nach zwei Wochen wieder in meinem Küfer-Shop arbeiten, was ich seit 3 Monaten nicht mehr gekonnt hatte. Ihr Lebenswecker ist mit keinem Gelde zu bezahlen, ich bin froh, daß ich ihn habe. Leben Sie wohl. Ihr Heinrich Burkel.

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

Blairstown, Iowa, 14. Dez. 1874.

Geehrter Herr Linden!—Ich hätte gern, daß Sie im Christlichen Botschafter bekannt machen lassen, daß es kein sichereres Mittel gibt gegen die Halskrankheiten als der Lebenswecker; Selbsterfahrung hat mich dieses gelehrt in jüngster Zeit. H. C. Bühre.

New York, 6. Juli 1874.

Hochgeehrter Herr Linden!—Auf besonderen Wunsch eines meiner Gemeinde-Mitglieder, des Schreinermeisters Rudolphi, wollte ich Ihnen mitteilen, daß derselbe nach fünf monatlichem Leiden (einer sehr heftigen Augenentzündung) durch Anwendung gewisser von Ihnen bezogenen Heilmitteln (Lebenswecker und Oleum Baunscheidtii) nach dreimaliger Anwendung völlig kuriert wurde. Diese Kur ist um so merkwürdiger, da 3 wirklich gute Aerzte ihn 4 Monate lang behandelten und schließlich ihre Meinung dahin aussprachen, daß er wahrscheinlich nie von seinen Leiden befreit werden würde.

Ich selbst bin nie ein Freund von den sogenannten Patent-Medizinen gewesen und habe immer darauf gesehen, daß meine Gemeinde-Mitglieder bei vorkommenden Krankheiten einen guten Arzt zu Rate ziehen sollten; da ich jedoch so oft im „Weltboten" über diese neue Art, Krankheiten zu heilen, gelesen hatte, so beredete ich Herrn Rudolphi selbst, sich die Heilmittel kommen zu lassen, und bei Ihnen die Art der Behandlung in seinem Falle zu erfragen. Wir sind genau nach Ihrer Angabe zu Werke gegangen und nächst Gott, dankt er Ihnen seine Genesung.

Außerdem habe ich nach Angabe Ihres Lehrbuches, (das ich mit großem Interesse gelesen habe) einen anderen Mann, der schon jahrelang an Rheumatismus gelitten hatte, behandelt. Das Resultat in diesem Falle war so unerwartet, daß ich fast täglich Fragen in Betreff dieser Heilmethode beantworten muß. Gestern habe ich zum erstenmale einen Mann, der das kalte Fieber hat, mit dem Lebenswecker behandelt. Herr Rudolphi hat mir das Instrument zur Verfügung gestellt. Da das Oleum bald auf die Neige geht, so werde ich nächstens eine Bestellung machen und Ihnen über meinen Erfolg in Behandlung des Fiebers mitteilen.

Herr Rudolphi und seine Frau schicken Ihnen ihren besten Dank für Ihre freundliche Anleitung. Mögen Sie stets so guten Erfolg erzielen, als bei ihm. Mit diesem innigen Wunsche verbleibe ich mit aufrichtiger Hochachtung Ihr Hermann Siedel, Pastor.

Martagarta, Wis., 14. März 1874.

Geehrter Herr Linden!—Ich danke Ihnen viel tausendmal für den Lebenswecker und die Belehrung, die Sie mir gütigst zukommen ließen. Ein junger Mann von 19 Jahren hatte die Krämpfe so arg, daß ihn

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

beim Anfalle zwei Mann halten mußten. Die Doktoren konnten nichts mehr für ihn tun; deshalb probierte ich den Lebenswecker, und nach drei Applikationen am ganzen Körper ist er nun wieder ganz gesund. Ein Mann, welcher vom Schlag gerührt war, wurde ebenfalls durch den Lebenswecker gesund. Es wird mir immer die größte Genugtuung sein, dem Lebenswecker so viel wie möglich den Kranken anzuraten und überall bekannt zu machen.

Nochmals tausend Dank. Ihre
Karoline Fischenich.

Suspension Bridge, N. Y., 25. Dezember 1874.

Geehrter Herr Linden!—Im vergangenen Monat habe ich Ihren Lebenswecker und drei Flaschen Ihres Oleums bekommen. Schicken Sie mir für einen Freund einen Lebenswecker, ein deutsches Lehrbuch und sechs Flaschen Oleum; den Betrag lege ich bei. Durch Ihre Heilmittel habe ich meine Frau von sehr heftigen Krämpfen befreit, die allen Doktoren und Medizinen lange Zeit getrotzt hatten. Außerdem habe ich auch noch andere Krankheiten damit beseitigt zur großen Freude und Ueberraschung der Kranken selbst. Achtungsvoll
Joseph Winter.

Watertown, Wis., 8. November 1874.

Werter Herr Linden!—Ich halte es für meine Pflicht, Sie zu benachrichtigen, welche Wunder Ihr Lebenswecker und Oleum in meiner Familie tat. Drei meiner Kinder, im Alter von 4, 6 und 8 Jahren hatten einen Cholera ähnlichen Anfall, woran hier schon sehr viele Kinder gestorben waren, selbst wenn sofort ärztliche Hilfe bei der Hand war. Meine 3 Kinder hatten einen so heftigen Anfall, daß der Doktor, der die uns gegenüber wohnenden Kinder behandelte, zu uns herüber kam, die Achseln zuckte und meinte, es sehe gefährlich aus. Er verschrieb Medizin, die ich aber gar nicht machen ließ, sondern den Lebenswecker und Oleum anwandte und jetzt sind sie alle drei so gesund wie die Fische im Wasser. Von den vier Kindern, die der Doktor uns gegenüber behandelte, sind zwei gestorben. Ohne den Lebenswecker würden heute meine Kinder unter der Erde sein. Ein Farmer, der einige Meilen von hier wohnt, und der auch einen Lebenswecker und Oel hatte, aber nicht von Ihnen, hatte uns besucht und sich darnach erkundigt, auf welche Weise wir unsere Kinder behandelt hatten. Ich setzte ihm alles auseinander, denn 2 von seinen Kindern litten an demselben Uebel, ich sagte ihm aber gleich, er solle lieber etwas von meinem Oleum mitnehmen, da ich nicht glaubte, daß sein Oel so gut sei als mein Oleum. Er aber lachte und sagte, er habe einen gedruckten Zettel bekommen, der ganz deutlich auseinander gesetzt habe, daß nur das importierte Oel echt und heilbringend sei, daß aber das Linden'sche Oleum

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

gar nichts wert sei. Nun, sagte ich, „dem Menschen sein Wille ist sein Himmelreich," meine Kinder sind, Gott sei Dank, mit Linden's Oleum geheilt und ich will Ihnen nur wünschen, daß Ihre Kinder mit dem importierten Oel auch kuriert werden. Zwei Wochen darauf hat er beide Kinder an einem Tage begraben. Als einige Tage darauf sein jüngstes Kind dieselbe Krankheit bekam, holte er sich meine Flasche Oleum und wandte bei diesem Kinde Ihr Oleum an, und acht Tage darauf war es kreuzfidel und munter.

Nun sagen Sie selbst, ist das nicht wunderbar?

Vielen, vielen Dank von mir und meiner Frau für Ihr unübertreffliches Oleum und Lebenswecker.

Ich verbleibe Ihr ewig dankbarer

Peter John Mayer.

Buffalo, N. Y., 18. Jan. 1874.

Wertester Herr Linden!—Ich habe kürzlich zwei kranke Freunde mit Ihren Heilmitteln von ihren Leiden befreit, bei denen die sogenannten importierten Mittel keine Besserung hervorbrachten, trotz deren mehrmaliger Anwendung. Die Wirkung Ihres Oleums war in der Tat so auffallend, daß der eine Patient aus Aerger, daß er so viel Geld für sein „importiertes Oleum" nutzlos ausgegeben hatte, seine Flasche aus dem Fenster warf. Schicken Sie mir per Expreß sechs Flaschen Ihres Oleums, ein jeder meiner beiden geheilten Patienten will zwei Flaschen haben, und die anderen zwei sind für mich.

Mit alter Freundschaft verbleibe ich Ihr

Herman Meyer.

Sunny Side, Ark., 14. Dezember 1874.

Werter Herr Linden!—Hiermit sende ich Ihnen per Postoffice Money Order $36, wofür Sie mir Lebenswecker, englische Lehrbücher und Oleum senden wollen.

Obgleich mir schon zu verschiedenen Malen importiertes und anderes Oel billig zum Verkaufe angeboten wurde, so habe ich mich doch nur einmal verleiten lassen, importiertes Oel zu kaufen, was noch obendrein um $1.00 per Flasche teuerer war als das Ihrige. Mir wurde vorgesprochen, daß, da es teuerer sei als das Ihrige, es auch unbedingt besser sein müßte, und ich ließ mich durch solche Argumente fangen. Nachdem ich dieses importierte Oel dreimal gebraucht hatte, war ich überzeugt, daß es dem Ihrigen bei weitem nicht gleich kam, und ich wollte das importierte nicht wieder anwenden, selbst wenn ich kein anderes bekommen könnte, lieber würde ich es aufgeben, diese Heilmethode anzuwenden, denn die von mir damit behandelten Kranken wurden kranker als sie vorher waren.

E. W. van Spangeler.

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

Union Hill, N. J., 21. Sept. 1874.

Geehrter Herr Linden!—Senden Sie mir sogleich zwei Glas Oleum per Post, wofür ich den Betrag einschließe. Von der Wirksamkeit Ihrer Heilmethode gebe ich folgendes Zeugnis:

Mary Roßbach, eine Frau in Newark, war seit einem Jahre ganz blind am grauen Star, nach zwölfmaliger Applizierung ist sie so weit hergestellt, daß sie ihr kleines Kind in einem Kinderwagen ausfahren kann. Nächstens mehr. Dank dem lieben Gott dafür. Der Herr wolle uns Weisheit und Gnade geben, Gutes tun zu können.

Ihr Ergebenster Jakob Schmitt.

Macon Station, Mo., 23. Mai 1874.

Herrn John Linden!—Schicken Sie mir per Expreß 2 Flaschen Oleum. Ich habe durch Ihre Heilmethode meinen Sohn kuriert, der schon lange Zeit ein Rückenmarks-Leiden hatte, das der Kunst der Aerzte Trotz geboten hatte. Durch fünfmalige Anwendung Ihres Lebenswecers und Oleums habe ich ihn ganz hergestellt. Den Aerzten habe ich über 200 Dollars bezahlt und die Medizinen habe ich auch nicht umsonst bekommen. Ich wollte aber mit allem zufrieden sein, wenn sie ihn nur kuriert hätten. Jetzt sagen diese gelehrte Herren, der Junge wäre auch ohne Ihren Lebenswecker gesund geworden — warum haben sie ihn denn nicht gesund gemacht? Außerdem habe ich auch noch 2 andere Patienten, die der eine von meinen Doktoren über ein halbes Jahr ohne Erfolg behandelt hatte, durch den Lebenswecker hergestellt. Nun sieht mich der Herr Doktor aber nur von der Seite an, allein das macht mir nichts aus. Er kann mich nicht krank hexen, und wenn ich von seiner Medizin keine einnehme, kann er mich auch nicht krank machen.

Bleiben Sie gesund und munter.

Mathias Kirschenstein.

Potter, Wood Co., Ohio, 6. Oktober 1874.

Herr John Linden!—Hiermit übersende ich Ihnen die Summe von $1.85 für ein Fläschchen von Ihrem Oleum, welches Sie mir sobald als möglich zusenden wollen. Ich hatte letzten Monat Gelegenheit, den Lebenswecker zu gebrauchen in meiner Familie, für das Halsweh, oder in Englisch Diphtheria genannt; brauchte denselben in drei Fällen, gerade im Anfang, und entfernte das Uebel sogleich; beim ersten Fall ließen wir es zu lange anstehen, dieweil wir dasselbe nicht gerade kannten und dann den Lebenswecker nicht stark genug brauchten, und ging die Heilung somit gar langsam; verloren dann die Geduld, dieweil die Frau, nebst dem drei Jahre alten Halswehkranken, noch vier Monate alte Zwillinge zu pflegen hatte, welche noch nicht ganz über die Cholera Infantum waren, riefen den Arzt, welcher zweimal kam, und es schien, die Gefahr wäre jetzt vorbei. Des Kindes Hals schwoll aber wieder

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

und dann brauchten wir den Lebenswecker, um das Uebel schließlich zu vertreiben. Der Kleine ist wieder recht lustig; die Frau, ihre Schwester, 14 Jahre alt, und die Zwillinge, welche vier auch den Anfall hatten, kamen ganz leicht davon, und verdanke ich die leichte Heilung dieses Uebels, welches oft gefährlich wird, zunächst unserem himmlischen Vater und dann dem Lebenswecker; finde den Lebenswecker immer als einen guten kleinen Hausarzt, wenn derselbe nach den Vorschriften gebraucht wird. Mit Gruß verbleibe ich Euer

Gottlieb Ballmer.

Red Bud, Randolph Co., Ill., 27. März 1874.

John Linden, Esq., Cleveland, Ohio!—Geehrter Freund!—Während ich Ihre Rechtfertigung im Weltboten gelesen, erhalten Sie einliegend einen Beweis meines Vertrauens zu Ihrem Oleum, und belieben Sie für einliegende $4.75 in Money Order, mir umgehend per Post drei Fläschchen Oleum gefälligst zu übersenden. Seitdem ich das letzte Instrument von Ihnen bezogen, habe ich Ihnen noch einige Kunden zugewiesen, und werde ich solches auch ferner tun, so oft ich Gelegenheit dazu finde, zumal ich bisher noch stets zur Zufriedenheit bedient wurde. Freundschaftlichst zeichnet, hochachtungsvoll

J. C. Roll, evang. luth. Pastor.

Tionesta, Pa., 8. Mai 1874.

Werter Herr Linden!—Der Mann, welcher den Lebenswecker eiligst gewünscht, war in großer Not, da er ein Gewächs am rechten Knie an der Innenseite hatte, und eben mit dem Trost vom Arzt zurück kam, daß er eine Art Knochenkrankheit hätte und müßte das Bein mit einer feinen Säge abgeschnitten werden, denn keine Medizin in der Welt könnte es heilen. Nun bat mich der Mann, den Lebenswecker zu probieren, und, indem ich wußte, daß es keinen Schaden brächte, so sagte ich ihm, ich bin kein Arzt, aber ich will es tun, so gut ich kann, und in der nächsten Woche war der Mann bei mir, um den Lebenswecker zu haben, und zeigte mir in fast toller Freude sein Bein, und es war wieder ganz gesund. Da mich nun die Umstände zwingen, an Sie zu schreiben, so sende ich Ihnen $1.60 für ein Gläschen Oleum. Schicken Sie es baldmöglichst. Euer Freund Sebastian Blum.

Pinckney, Warren Co., Mo., 20. Juli 1874.

Geehrter Herr John Linden!—Hiermit kann ich Sie von der Kraft des Lebenswecker und Oleums benachrichtigen bei Schlangenbiß. Mein Sohn, 14 Jahre alt, wurde am 13. d. Mts. in dem linken Fuß, nahe am Rande, an der Außenseite desselben, von einer Schlange gebissen, und ein anderer Biß war über dem ersteren, an der unteren Seite des Enkelknochens (die Schlange wird „Spreading Viper" genannt). Wir

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

waren im Felde, ungefähr 150 Schritt vom Hause, und sowie der Biß vollzogen war, lief er gleich nach Hause, und legte sich, denn er konnte nicht stehen; da sagte er mir, daß die Schmerzen schon über halbwegs in der Wade heraufgezogen seien, und da die Angst und der Schmerz immer größer wurde, so griff ich zum Lebenswecker, und schlug oberhalb der Schmerzen quer über das Bein auf der Wade und bestrich reichlich mit Oleum; dann nach ein oder zwei Minuten fragte ich, und er sagte mir, daß die Schmerzen nicht weiter heraufgingen, so setzte ich das Instrument dicht nebeneinander auf der Wade herunter und auf der Stelle, wo er gebissen war, und die Schmerzen zogen sich alle herunter nach dem Bisse, und dann nahm ich eins von den Gläsern, worin das Oleum war, und schliff ein Loch in den Boden, und setzte den Hals vom Glase auf das untere Loch und sog, daß ungefähr ein viertel Zoll Wasser im Halse der Flasche war, das gab große Linderung. Dann bestrich ich wieder gut mit Oleum, weil schon alles eingezogen war. Nach einer viertel oder halben Stunde setzte ich wieder das Instrument nebeneinander auf (nicht zu zimperlich) und bestrich wieder mit Oleum, dann wurde ihm übel, und ich setzte das Instrument auf der Magen- und Herzgegend, dann folgte Erbrechen — dem Ansehen nach war es Galle. Ungefähr zwei Stunden nach dem Beißen setzte ich die Flasche auf den oberen Biß und sog, bis ungefähr einen halben Zoll Wasser im Halse der Flasche war, da waren bereits alle Schmerzen verschwunden; das war Abends neun Uhr. Darauf hat er ruhig die ganze Nacht geschlafen. Am nächsten Morgen wurde er wieder mit Oleum bestrichen, weil der Fuß angeschwollen und sehr steif war; dann habe ich das Instrument auf den Rücken und Schultern gesetzt und mit Oleum eingerieben und mehrmals das Bein mit Oleum bestrichen, und die Schmerzen verschwanden ohne Anhalten.

Mein Sohn ist ganz gesund, und er ist von den Bissen der Schlange kuriert durch den Gebrauch des Lebensweckers, Oleum und das Aussaugen, denn diesen Morgen hat mein Sohn schon wieder gepflügt.

Ich habe gesehen im Lehrbuch, daß bis jetzt noch kein Fall von einer Kur gegen Schlangenbiß angegeben ist. Ich habe es so gemacht, wie oben geschrieben, und ersuche Sie, Herr Linden, daß Sie das Publikum darüber benachrichtigen, daß durch den Gebrauch des Lebensweckers und Oleum — aber reichlich — und durch Aussagen, der Biß einer giftigen Schlange geschwind und radikal kuriert wird.

Achtungsvoll, Ihr Henry Buße.

Fieldon, Ill., 20. Jan. 1874.

Geehrter Herr Linden!—Ihre drei an mich versandten Lebenswecker, sowie das dazu gehörende Oleum (Aug. 1873), haben sowohl in meiner als den zwei anderen Familien die befriedigendsten Wirkungen hervorgebracht; vor einigen Tagen habe ich sogar meinen 13jährigen

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

Sohn durch circa 100 Schläge auf Nacken, Rückgrat und Schultern ohne weitere ärztliche Hilfe vom Fleckfieber (cerebro spinal meningitis) gerettet, während dahier bei ärztlicher Behandlung schon mehrere Patienten daran gestorben sind. Ihr Oleum, das anfangs hier als unecht und wertlos angefochten wurde, hat sich selbst zu Ehren verholfen, und ersuche ich Sie deshalb für einliegende $5.00 um eine neue Sendung desselben, per Post, unter der Adresse, Rev. J. Lüscher, Fieldon, Jersey Co., Ill. Ihnen den besten Erfolg in Ihrem Berufe auch fürs begonnene Jahr wünschend, zeichnet mit aller Hochachtung,

Ihr Ergebener J. Lüscher, prot. Pastor.

Nebraska City, Neb., 8. Feb. 1874.

Herrn John Linden!—Geehrter Herr!—Ihr Geehrtes vom 1. Dezember 1873 mit der Sendung in gutem Zustand richtig erhalten, und stelle an Sie abermals die Bitte, mir nachstehende Sendung gefälligst an die Expreß-Office in Nebraska City zu übermitteln, und zwar: Ein Instrument (Lebenswecker), ein deutsches Lehrbuch (letzte Auflage) und Oleum soweit die Barschaft des beiliegenden Betrags reicht, den Irrtum bei der ersten Sendung vom 24. Sept., und den Restbetrag von 88 Cents bei der letzten Sendung vom 1. Dez. 1873 begleichen Sie. Auch sind Leute, welche bloß das Instrument zu haben wünschen, ohne Buch und Oleum; teilenSie mir den Preis eines solchen mit.

Ihre Heilmethode findet hierorts und Umgegend guten Anklang, und deren Ruhm durch ihre vortreffliche Heilung schwerer Krankheiten verbreitet sich sehr schnell. Ich habe diese Methode schon drei Jahre in Deutschland und fünf Jahre in Nebraska City bei meiner zahlreichen Familie mit dem besten Erfolge bei den schwersten Krankheiten gebraucht, und habe auch schon anderweitig meinen Mitmenschen in den gefährlichsten Krankheitsfällen erfolgreiche Hilfe geleistet. Die Gattin eines Herrn Müller, bei Appleton, Wisconsin, welche ich von einer schweren Hals- und Brustkrankheit, an der sie schon sieben Jahre litt, und schon höchst lebensgefährlich war, gelegentlich ihres Besuches bei ihren Eltern durch vier Total-Einschnellungen geheilt hatte, teilte mir dieser Tage brieflich mit, daß sie im Besitze dieses edlen Heilverfahrens von Ihnen ist, und daß sie sich noch niemals ihrer Gesundheit so gefreut hat wie jetzt seit der vollständigen Genesung durch den Lebenswecker. Ihr Leben verdankt sie diesem, weil sie durch ärztliche Behandlung nicht genesen und einem schnellen, sichern Tode entgegengeführt wurde.

Hier lege ich $17.00 für Deckung der Reste und der neuen Bestellung bei. Richtigen Empfang wünschend, zeichnet achtungsvoll,

Jos. Kuwitzky.

Rock City, Ills., 18. Feb. 1874.

Werter Herr J. Linden!—Hiermit schicke ich Ihnen $13.00 für

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

das Oleum, das Sie mir geschickt haben. Ich danke Ihnen für Ihre Pünktlichkeit und verbleibe der Ihrige, George Raymer.

N. B.—Den Knaben, von dem ich Ihnen geschrieben, habe ich völlig geheilt mit dem Lebenswecker vom Veitstanz. Das zwei Aerzte nicht tun konnten, das hat der Lebenswecker vollbracht. Ehre, dem Ehre gebührt. Achtungsvoll, G. Raymer.

Fond-du-Lac, Wis., 1874.

Man hört in unf'rer argen Welt,
Wie Leute von gemeinen Sachen
Ein gar so großes Wesen machen,
Um zu erwerben nur viel Geld.

Allein die Sach', die unser Bestes will,
Die uns ein neues, frisches Leben,
Voll Wonne und voll Glück kann geben,
Da schweigen sie so gerne still.

Drum nehmt der Schwester Wort nicht g'ring,
Da sie, von heil'ger Pflicht beseelet,
Die große Wahrheit euch erzählet
Von dem berühmten Wunderding,

Das Ost und Süd, und Nord und West
Durchfliegt als höh'rer Machtvollstrecker,
Benannt als deutscher Lebenswecker,
Der niemand hoffnungslos verläßt.

Wie mancher, der schon lange krank,
Fast alle Medizinen hat probieret,
Die ihn ins beff're Jenseits bald spedieret,
Ja nur um seines Geldes Klang.

Da denkt er mit erlosch'nem Blick,
Umstrahlt vom letzten Hoffnungsschimmer,
Wie eines höh'ren Sternsgeflimmer,
An einen Talisman zurück.

Im Nu ist dieser auch schon da
Und stichelt scherzend seinen Rücken,
Bereit ihn baldigst zu beglücken,
Was immer noch so treu geschah.

O staunt und höret, was er schafft,
Er bringt in die erkalt'ten Glieder
Ein beff'res Blut und Wärme wieder,
Und neuen Mut und neue Kraft.

Er faßt den kranken Körper an
Und öffnet sorgsam dessen Poren,
Daß er entzückt wie neu geboren
Am Sonnenlicht sich freuen kann.

Selbst das Gehör, das Augenlicht,
Das größte, schönste Gut auf Erden,
Das kann durch ihn gerettet werden,
Wenn sonsten jede Hilf' gebricht.

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

Er heilt die Uebel alle gar,
Wie es doch schon seit vielen Jahren
Die Kranken weit und breit erfahren,
Für die er Trost und Retter war.

Noch einen Rat, den nehmet an
Vom treuen, warmen Schwesterherzen,
Entledigt euch der fernern Schmerzen
Mit diesem wunderreichen Talisman.

Verschwend't nicht ferner euer Geld
An Medizin und Spekulanten,
Die meistens Geist= und Stammverwandten
Des größten Humbugs in der Welt.

Herrn John Linden in Cleveland,
Er kann euch guten Rat erteilen,
Wie ihr die Uebel all könnt heilen,
Nur mutvoll sich zu ihm gewandt.

Das beste Oleum, das kann
Er jede Zeit euch eiligst schicken,
Sein Glück ist, Menschen zu beglücken,
Da er ein bied'rer Ehrenmann.

Aus pflichtschuldiger Dankbarkeit gewidmet von der genesenen
Anna Lethert.

Walnut Grove, Martin Co., Minn., 29. Juni 1874.

Geehrter Herr Linden!—Das letzte Oleum kam nach langer Reise doch noch glücklich an, nebst der gewünschten Belehrung, wofür ich Ihnen meinen herzlichsten Dank sage. Zugleich benachrichtige ich Sie, daß ich so glücklich war, den Knaben, welcher die „Fits" nebst zurückgetretener Krätze hatte, sowie dessen Vater, welcher acht Jahre an Asthma litt, glücklich herzustellen, und zwar den Knaben bei 2½ Monat regelmäßiger Behandlung.

Diese beide Kuren bringen mir nun freilich auch Anfragen von andern Leuten, welche nach dieser Methode behandelt zu sein wünschen, was mich nach eingebrachter Ernte und Dreschen der Frucht, welches mich wieder unabhängiger stellt, bewegen wird, jedem solchen Anfragen zu willfahren. Wir leben hier in einem County an der westlichen Grenze des Staates, erst seit wenigen Jahren organisiert und noch schwach besettelt. Aerzte sind nicht näher als 20—30 Meilen zu haben und diese sind nichts besonderes, und doch verteuert es die Kuren, so daß mancher lieber unter schweren Leiden sich hinschleppt, ehe er als neuer Anfänger zum teuern Doktor geht, und der ihm am Ende doch nicht hilft. Zwar bin ich nun erst recht kein Doktor, traue mir doch gesunden Menschenverstand zu, die gegebenen Anweisungen gut zu verstehen und werde mich in schwierigen Fällen wie vorgeschrieben an Ihre Güte um Belehrung wenden. Noch bemerke ich, daß ich meine Tochter, welche seit fünf Jahren an Rheumatismus litt und welche viele Doktoren ge=

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

brauchte, auch Monate lang unfähig war, das Geringste zu tun, mit einer starken Anwendung gänzlich hergestellt habe. Dies gibt mir Mut und Vertrauen, auch andern die Wohltat der Gesundheit wiederzugeben zu versuchen. Entschuldigen Sie die Ausführlichkeit, ein andermal kürzer.

Ihr Ergebener G. M. Wetzel.

Montreal, Dominion of Canada, 2. Feb. 1874.

Geehrter Freund!—Laut meinem Versprechen teile ich Ihnen hierbei mit, daß meine liebe Frau nun Gott sei Dank wieder frisch und gesund ist. Wie ich Ihnen damals berichtete, als ich bei Ihnen den Lebenswecker und Oleum bestellte, litt meine Frau an einem heftigen Lungenleiden, welches der sie behandelnde Arzt bereits als Lungenschwindsucht konstatierte und uns wenig Hoffnung auf Besserung gab. Das einzige Mittel, was er uns noch angab war, ein milderes Klima aufzusuchen, weil wir hier in Montreal außer einem sehr strengen Winter öfters im Frühjahr und Herbste äußerst kalte scharfe Winde haben, die für Lungenkranke sehr schlimm sind. Unsere Mittel erlaubten es aber nicht, diesen Rat zu befolgen, und griffen wir unsere letzte Zuflucht zu Ihren Heilmitteln, indem wir die Anzeige hiervon in unserem Kalender gelesen hatten. Die Applikation auf, zwischen und unter den Schultern, sowie auf der Brust brachte jedesmal einen tüchtigen Ausschlag hervor, so daß wir die Püsteln am dritten Tage mit einer Stecknadel öffnen mußten, welches der Kranken große Linderung verschaffte; auch ließ der schmerzhafte Husten allmählich nach. Alle 14 bis 20 Tage wiederholten wir die Anwendung ungefähr drei Monate lang, und hielten die Kranke immer im warmen Zimmer, wenn es draußen kalt war. Das gehackte rohe Rindfleisch mit einem rohen Ei dabei, wie Sie uns rieten, bekam ihr ganz besonders gut, und wurde sie zusehends kräftiger. Auch die heiße Milch Morgens und Abends getrunken, brachte ihr große Linderung; kurz, meine liebe Frau ist nun wieder Gott sei Dank mir und meinen Kindern wiedergegeben. Gott die Ehre und Ihnen den herzlichsten Dank.

Ihr Ergebenster

Francis Hafter.

Savannah, Ga., 6. Jan. 1874.

Geehrter Herr Linden!—Als ich vor sechs Monaten von Chicago nach Savannah, meiner jetzigen Heimat, übersiedelte, nahm ich auch Ihren Lebenswecker, Oleum und Lehrbuch mit, und haben Ihre unübertrefflichen Heilmittel in meiner Familie schon gute Dienste geleistet, ja ich glaube fest, daß meine Frau und zwei meiner Kinder dem hier öfters herrschenden, gefährlichen Fieber, wovon dieselben gleich bei unserer Ankunft befallen wurden, erlegen wären, hätten wir nicht sofort den Lebenswecker angewandt. Eine tüchtige Anwendung auf dem ganzen Rükken und auf der Bauchfläche machte sie in vier Tagen wieder gesund. Noch muß ich Ihnen mitteilen, daß die Kranken während des Fiebers be-

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

ständig an brennendem Durst litten, und ich zur Stillung desselben ihnen häufig kühle Limonade (Wasser und Zucker mit viel Zitrone) zu trinken gab, und halte ich dieses in Fieberfällen gleichfalls hier sehr heilsam.

Für die eingesandten $5 senden Sie mir gefälligst wieder per Expreß oder Post von Ihrem Oleum.

Mit aller Hochachtung zeichnet grüßend Ihr

J. Faller.

Ludlow, Ind., 15. April 1875.

Herrn Linden!—Mein offenes Bein habe ich so behandelt wie Sie es mir geschrieben hatten. Obgleich ich schon vier Jahre lang damit geplagt war, so ist es doch 3 Wochen nach der ersten Behandlung gut geworden. Jetzt bin ich schon 9 Monate besser, und habe noch nichts wieder davon gespürt. Ich habe auch meinen Sohn mit dem Lebenswecker gepickt, und Oleum darauf gestrichen, als er an der Halsbräune krank war, und auch er ist gleich darauf gesund geworden.

Ergebenst John Pregel.

Galveston, Texas, 30. Juni 1875.

Lieber Herr Linden!—Ich habe leider zu lange gewartet mit diesem Briefe, den ich schon vor vier Wochen schreiben wollte. Nun habe ich kein Oleum mehr, und brauche es so sehr notwendig. Schicken Sie mir doch gleich per Post eine Flasche, und per Expreß einen Lebenswecker und Buch, sowie sechs Flaschen Oleum. Die Leute leiden hier viel an einer Art Sumpffieber, und Ihr Lebenswecker und Oleum kuriert es sofort. Schicken Sie mir die eine Flasche Oleum sofort per Post. Einliegend finden Sie $16.00. Ihr

Johann F. Mayer.

Turnersville, Pa., Nov. 1875.

Mein lieber Herr Linden!—Sie haben mit dem Lebenswecker, Oleum und Buch, das Sie mir vor zehn Wochen schickten, wieder Freude und Hoffnung für die Zukunft in meine Familie gebracht. Ich bin ein Schmied und muß mich hart plagen, um meine 9 Kinder, von denen das älteste, ein Mädchen, 14 Jahre alt ist, meine Frau und mich selbst zu ernähren. Mit Gottes Hilfe war ich aber noch nie in Not gekommen, bis ich vor sechs Monaten eine rheumatische Lähmung in meinem rechten Arm bekam. Anfangs hielt ich es nur für eine kleine Erkältung, nahm aber doch gleich den Doktor, weil ich nicht arbeiten konnte. Allein trotz allen Medizinierens und Einreibens wurde ich von Tag zu Tag schlimmer, bis ich es fast vor Schmerz nicht mehr aushalten konnte. Meine Schmiede stand verlassen da, und ich hatte mit Not zu kämpfen. Da hörte ich von den merkwürdigen Kuren, den Ihr Lebenswecker ge-

☞ Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.

macht hatte, und schnell entschlossen, ließ ich mir einen kommen. Ich habe ihn jetzt viermal nach Vorschrift angewandt und kann seit einer Woche wieder arbeiten. Dank Gott, daß ich soweit wieder gesund bin. Es kommt mir vor, als sei mir das Leben zum zweitenmale geschenkt. Meine Frau war schon vor Sorgen für die Zukunft in lauter Verzweiflung — jetzt aber hüpft und singt sie im Hause herum, als sei sie wieder ein junges Mädchen geworden. Alle meine Bekannten wundern sich über meine rasche Heilung, und ein jeder will das kleine Wunderding sehen. Mein Doktor sagt freilich, es sei Zufall, daß ich gesund geworden wäre, ich weiß es aber besser. Ich habe Ihnen diesen Brief geschrieben, weil ich glaubte, es wäre unrecht, wenn ich Ihnen nicht mitteilte, wie glücklich ich und meine Frau durch den Lebenswecker geworden sind. Nun leben Sie wohl. Meine Frau sagt, ich sollte Sie bitten, Ihre Frau von ihr zu grüßen, was ich recht gern bestellen wollte, wenn ich nur wüßte, ob Sie auch eine Frau hätten. Mit inniger Dankbarkeit verbleibe ich ergebenst Fridolin Habermann.

New Orleans, La., 7. Mai 1875.

Werter Herr Linden!—Hiermit wünsche ich Ihnen mitzuteilen, daß ich den Lebenswecker, Buch und Oleum erhalten habe. Ich habe den besten Erfolg davon, der nur zu wünschen ist, an meinem Sohn gesehen. Er hatte die Fits, verbunden mit Geistesschwäche. Auch habe ich den Lebenswecker bei meiner Nachbarin angewandt (im Beisein eines Arztes), die an der Wassersucht leidet, und Gott sei Dank, sie wird auch gesund. Ich schicke Ihnen $5.00 in einer Money Order für Oleum, denn ich bin ganz und gar aus, ich habe alles verbraucht. Ich grüße Sie achtungsvoll und Gott segne Sie. Adam Eisenhauer.

Omaha, Nebraska, 17. September 1875.

Herrn John Linden!—Sie fragen mich in Ihrem Briefe vom 3. v. M., mit welchem Erfolge ich den Lebenswecker und Ihr Oleum in der Behandlung von „Kaltem Fieber" (sogenannten Schüttelfieber) angewandt habe. Hierauf kann ich Ihnen nur antworten, mit ausgezeichnetem Erfolge! Da ich früher, ehe ich mein Oleum von Ihnen bezog, niemals Erfolg bei fever and ague hatte, ist es um so auffallender, daß ich mit Ihrem Oleum die glänzendsten Resultate erzielte. Ich werde in Zukunft niemals anderes Oleum anwenden, als das Ihrige. Freundschaftlich

Dr. John Brenner.

Hudson, N. Y., 14. Dez. 1875.

Herrn Linden!—Schicken Sie mir gefälligst 2 Flaschen von Ihrem Oleum per Expreß C. O. D. Ich kaufte von Ihnen Lebenswecker, Lehrbuch und Oleum vor ungefähr 3 Jahren, später bekam ich nochmals

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

Oleum von Ihnen. In der Zwischenzeit habe ich von Anderen Oel bekommen, aber es hatte lange nicht die gute Wirkung als das Ihrige. Ich werde in Zukunft nur solches Oleum kaufen, das von Ihnen kommt, um sicher zu sein, daß ich reines, gutes Oleum habe.

Achtungsvoll

Mrs. M. J. Tanner, M. D.

Sweet Valley, Pa., 31. Juli 1875.

Werter Herr!—Einliegend finden Sie $1.75, wofür Sie mir eine Flasche Oleum senden wollen. Schicken Sie mir aber eine Flasche, die ebenso gut ist, als die, welche Sie mir vor einiger Zeit mit dem Instrument schickten.

Ich litt sehr an heftigem Nasenbluten und Schmerzen im Rücken, nachdem ich aber den Lebenswecker eine kurze Zeit gebraucht hatte, verschwand dies Uebel gänzlich.

Meinen Neffen, der schon längere Zeit an einem Augen-Uebel gelitten hatte, heilte ich mit 2 Applikationen.

Ich könnte noch viele Fälle anführen, wo ich Ihren Lebenswecker und Ihr Oleum mit großem Nutzen gebraucht habe.

Ich verbleibe Ihr

J. R. White.

Hancock, Ohio, 7. August 1875.

Geehrter Herr Linden!—Mein kleines 4jähriges Töchterlein bekam einen Anfall von Diphtheria, und da ich schon ein Kind daran verloren hatte trotzdem ich zwei geschickte Doktoren gehabt hatte, so war ich in großer Angst. Meine Frau lief gleich nach einer Nachbarin, die einen von Ihren Lebensweckern hatte und die schon mehrere Kinder geheilt hatte, und bat sie gleich mitzukommen und das Instrument anzusetzen. Sie setzte es dem Kinde auf den Hals und auf die Brust an und bestrich die Stelle mit dem Oleum.

Nach einigen Stunden fühlte das Kind schon bedeutend besser und die Frau Nachbarin setzte das Instrument am nächsten Morgen auf dem Rücken an, und nach zwei Tagen war das Kind ganz besser.

Meine Frau will auch ein Instrument und Oleum haben und ich möchte Sie deshalb bitten, mir dasselbe und ein deutsches Buch, was einem die nötige Anleitung gibt, zu schicken, wofür ich eine $8.00 Money-Ordre beifüge. Die Nachbarin hat mir aber gesagt, ich sollte Ihnen ausdrücklich schreiben, mir von Ihrem eigenen Oleum zu schicken, durchaus Keines, das von Deutschland käme.

Da hier schon so viele Kinder an der Diphtheria ge[storben] und da alle, die die Frau Nachbarin behandelt hat, [gesund] sind, so hat der Lebenswecker viel von sich reden mac[ht]. meinen Lebenswecker habe, so werden

hier gemacht. Schicken Sie mir aber kein schlechtes importiertes Oel, sondern das von Ihnen selbst angefertigte.

Mit besonderer Achtung verbleibe ich Ihr

Gustav Niemann, Architekt.

Cork (Irland), 2. Februar 1875.

Herrn John Linden!—Geehrter Herr!—Beigefügt finden Sie Anweisung für $16, wofür ich mir zwei Instrumente nebst Zubehör (englische Bücher) erbitte. Dieses Heilverfahren hat mir und meinen Freunden schon viel geholfen; es wundert mich oft, daß dasselbe hier noch so wenig bekannt ist. Mit Achtung, Ihr James Richter.

Johnstown, Pa., 24. Jan. 1875.

Geehrter Herr Linden!—Ich behandle jetzt einen armen Mann, Vater von 3 Kindern, welcher in der Kohlenbank sich das Rückgrat beschädigte, und die entsetzlichsten Schmerzen in seinen Schenkeln schon zehn Monate litt. Ein Allopathischer Arzt gab ihm täglich Einspritzungen von Morphin in beide Schenkel, wodurch er zwei Stunden lang betäubt wurde, wenn er aber zu sich kam, hatte er seine Schmerzen wieder. Als ich ihn einmal besuchte, bat er mich, ich sollte Ihren Lebenswecker bei ihm anwenden, was ich auch tat. Schon nach der ersten Anwendung fühlte er bedeutende Linderung, und jetzt ist er, Gott sei Dank, ohne alle Schmerzen. Er ist so froh und weiß mir gar nicht genug zu danken. Seine Frau sagte mir, man hätte ihn früher täglich drei Häuser weit hören können, so laut hätte er geschrieen. — Ich habe schon manchen Kranken mit Ihrem Lebenswecker und Ihrem Oleum geheilt, den die Aerzte vergebens behandelten.

Ich verbleibe mit aller Hochachtung

Mrs. John Geis.

Baltimore, Md., 24. Dezember 1875.

Geehrter Herr Linden!—Einliegend schicke ich Ihnen eine Draft auf New York für 25 Dollars, wofür Sie mir umgehend per Expreß 2 Lebenswecker, 1 deutsches und 1 englisches Lehrbuch und für den Rest von Ihrem eigenen Oleum schicken wollen, aber kein „importiertes", weil letzteres, wenn es jemals eine heilende Kraft besessen hat, dieselbe verloren haben muß, bis es hierher kommt. Ebenso wünsche ich Lebenswecker mit vergoldeten Nadeln. Benachrichtigen Sie mich [illegible]ch, mit welcher Expreß Co. Sie die Sachen abgeschickt haben.

Achtungsvoll Bernhard von Freien

Dundee, Mich., den 17. Jan. 1875.

[illegible] Li[illegible]n!—Ihr Lebenswecker und Oleum hat [illegible]anden. Ein Mädchen, 21 Jahre alt,

[illegible]on im Original vorgelegt.

hatte die Gelbsucht, von der sie trotz aller angewandten Mittel nicht befreit werden konnte. Da sie die Tochter sehr reicher Eltern war, so wurden die besten Aerzte konsultiert, aber vergebens, und die Eltern wußten nicht, was sie tun sollten. Da sagte ich ihnen, daß ich glaubte, sie kurieren zu können, ich zeigte der Mutter das Instrument und sagte ihr, wie sie es gebrauchen sollte. Nach vier Wochen war sie gesund, und nun war das Erstaunen groß. Ich denke noch viele Freunde für Ihr wunderbares Heilverfahren zu gewinnen. Ich habe auch noch einen alten 63jährigen Mann vom Podagra geheilt, daß ihn schon Jahre lang gepeinigt hatte. Jetzt ist er ganz munter und hat seit acht Monaten keine Schmerzen mehr gehabt. Bleiben Sie gesund und munter,

Ihr Freund, August Bolden.

Lewisville, Monroe Co., Ohio, 23. März 1875.

Herrn J. Linden!—Ich sende Ihnen hiermit $3.70, wofür Sie mir per Post 2 Flaschen Ihres Oleums schicken wollen.

Ich bin mit den Erfolgen sehr zufrieden; außer anderen Kuren. die mir bei meiner Frau und Kindern geglückt sind, habe ich auch meinen Sohn, 7 Jahre alt, durch zweimalige Applikation von der Gelbsucht geheilt. Lewis Stegner.

Harlem, N. Y., 29. Okt. 1875.

John Linden!—Werter Herr!—Einliegend schicke ich Ihnen $15, wofür Sie mir ein Instrument, ein englisches Buch und für das Uebrige Oleum schicken wollen. Erlauben Sie mir, Ihnen einen merkwürdigen Fall zu erzählen. Meine Nachbars Frau war schon sehr lange krank gewesen, und der Doktor sowohl als ihr Mann hatten keine Hoffnung mehr, daß sie besser werden könne. Ich beredete meinen Nachbar, daß er mir erlaube, den Lebenswecker bei seiner Frau anzuwenden. Er meinte aber, da sie doch sterben müsse, wolle er ihr den Trubel und die Unannehmlichkeit nicht mehr machen. Endlich überredete ich ihn, und ich behandelte sie mit dem Lebenswecker sechs Wochen lang. Resultat: Die Frau ist ganz gesund; sie steht ihrem Haushalte vor, wie jede andere Frau.

Sie können leicht denken, daß der Mann und seine Frau, sowie deren große Kinder, sich freuen, allein Sie sollten den Doktor sehen, was der für ein grimmiges Gesicht zieht, wenn er gefragt wird, wie es der Frau geht. Für heute Adieu. Ergebenst Ihr

Feodore L. Heine.

Fond du Lac, Wis., 16. Aug. 1875.

Hochgeschätzter Herr Linden!—Vorerst muß ich um Entschuldigung bitten, daß ich so lange geschwiegen habe. Am 27. Juni bin ich wieder zu Hause angekommen, und da Vater und Mutter schwach und kränklich sind,

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

so bekam ich wieder meinen Anteil Trubel; doch der Lebenswecker hat sie bald hergestellt.

Beiliegend erlaube ich mir noch, ein kleines Gedicht zum Lobe Ihrer Heilmethode beizufügen.

Ein Hoch dem biederen deutschen Mann,
Der so die Schmerzen lindern kann;
Ob andre schimpfen und ihn schmäh'n,
So soll mein Lob an ihn ergeh'n.

John Linden, der euch doch bekannt,
Durch seine Kuren in dem Land,
Er ist der kranken Menschheit Freund,
Mit der er's treu und redlich meint.

So viele hat er schon geheilt,
Und vielen guten Rat erteilt;
Stets rasch und gut ist seine Kur,
Das sag' ich euch, probieret nur.

Von allem Schmerz uns zu befrein,
Und uns zu halten schön und rein,
Des Lebensweckers Nadelschar,
D'rum bietet er sie golden dar.

Es liegt in seinem weisen Plan,
Verbessert euch zu bieten an,
Das Instrument und auch das Oel,
Drum jeder seine Ware wähl'.

Er liebt nur Recht, tut seine Pflicht,
Wie seine Ware für ihn spricht;
Ich hab's probiert, und sage euch,
Es kommt ihr keine andre gleich.

Auch ich aus inn'rem Herzensdrang
Sag' dir, Herr Linden, meinen Dank;
Dein Instrument und gutes Oel
Auch ich für immer mir erwähl'.

Von dessen Güte überzeugt,
Wie es mein Liedchen heute zeigt,
Kann ich nicht umhin, dir zum Ruhm,
Empfehlen dich dem Publikum.

Schließend empfiehlt sich Ihnen Hochachtungsvoll,
Ihre Ergebene Anna Lethert.

Aurelia, Iowa, 29. März 1875.

Werter Herr Linden!—Sie werden in diesem Briefe $1.85 finden, welches ich einschließe. Bitte gefälligst, schicken Sie mir ein Fläschchen Oleum. In unserer Gegend hier sind viele Kinder, die an Lungenfieber leiden, und der Lebenswecker zeigt sich als der beste Doktor. Mein kleiner Sohn, vier Jahre alt, hatte es sehr schlimm. Zwei Anwendungen des Lebensweckers haben ihn kuriert. Bitte, schicken Sie mir das Oleum gleich nach Empfang dieses Briefes.

Freundlich grüßend unterzeichnet Peter Meyer.

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

Bell Creek, Neb., 19. April 1875.

Geehrter Herr Linden!—Seit ich den Lebenswecker erhielt, habe ich Ihnen noch nicht geschrieben über die Kuren, die ich mit dem Lebenswecker gemacht habe. Zahnweh, oder Ohrenschmerz, das sind nur Nebensachen. Ich habe zehn Jahre gelitten an Rheumatismus. In der kurzen Zeit bin ich schon kuriert. Frau Matheus hatte sieben Jahre lung an Augenkrankheit gelitten, die letzten zwei Jahre war sie beinahe blind. In zweimonatlicher Behandlung war sie so weit, daß sie schon Hausarbeit verrichten konnte. Schicken Sie mir zwei Flaschen Oleum per Post, einliegend $3.75. Das Geld ist noch rar. Viele hoffen auf eine gute Ernte, so daß sie sich auch einen Lebenswecker anschaffen können.

Ihr Ergebener

Gerhard Hashoff, Schmied.

Halletsville, Laracca County, Texas, 3. April 1875.

Werter Herr Linden!—Ich hatte unlängst an Sie geschrieben um Oleum, welches ich richtig erhielt, hatte Ihnen auch bemerkt von den zwei Kuren — der Wassersucht und den Schlangenbiß — und bewillige Ihren Wunsch gerne, es in Ihr nächstes Zeugnisbuch aufzunehmen. Seit dieser Zeit sind mir wieder andere Erfahrungen vorgekommen.

Kürzlich wünschte eine junge schwangere Frau von mir, welche meinte, sie habe einen fressenden Wurm im Rücken, und er gehe hin und her und verursachte ihr viel Schmerzen, sie mit dem Lebenswecker zu operieren; es fand sich auf dem Rücken eine kleine rote Erhöhung vor, welche bald schmerzhaft, bald kitzelnd war, und aus der, beim Oeffnen, Wasser, mit Blut gemischt, kam. Einige Stunden nach der Operation mit Lebenswecker und Oleum kam wirklich auf leisen Druck ein toter Wurm hervor, er war weich und ungefähr einen viertel Zoll lang; durchs Vergrößerungsglas sah ich seine Gestalt ganz deutlich; er hatte eine Art rauhe Ringe um seinen Körper, die sich nach der Bauchseite in Füße verlängerten, und am Kopfe zwei schwarze Augen. Der Schmerz war verschwunden. Eine andere Frau, welche zu wenig Nahrung in einer Brust für ihr Kind hatte, ist mit der Anwendung Ihrer Methode zufrieden gestellt.

Schicken Sie mir ein Lehrbuch, Lebenswecker mit vergoldeten Nadeln und Oleum, und noch drei Fläschchen Oleum extra; können jedoch alle vier Fläschchen in einem Paket machen.

Mit Achtung Ihr Freund

Johann Traugott Pohl.

Stillwater, Minn., 8. Juni 1875.

Geehrter Herr Linden!—Abermals komme ich mit einer Bitte, Sie möchten so gütig sein und uns so bald wie irgend möglich drei Flaschen Ihres Oleums schicken, da wir nämlich kaum noch eine halbe Flasche ha-

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

ben von den dreien, welche Sie uns letzten Herbst geschickt haben; und wir haben uns vorgenommen, keinen Tag ohne dasselbe zu sein; denn seit wir Ihre Heilmethode anwenden, haben wir noch nie einen Doktor im Hause gehabt, und zuvor haben wir für unsere Kinder sehr viel den Arzt im Hause gehabt; nun kurieren wir alle Krankheiten mit dem Lebenswecker.

Nun möchte ich Ihnen, lieber Herr Linden, noch berichten, wie es mir ging. Ich litt nämlich von meinem fünften bis zu meinem fünfzehnten Jahr an schlimmen Augen, vergeblich brauchten meine lieben Eltern die besten Augen-Aerzte in der Schweiz; sehr oft war ich beinahe blind. Endlich in meinem fünfzehnten Lebensjahr wurden meine Augen geheilt; die Natur half viel dazu bei. Nun, dieses Frühjahr bekam ich zu meiner größten Angst wieder schlimme Augen, denn alte Leiden kehren gern wieder, und so kehrte denn auch in meinem dreißigsten Lebensjahr dieses Augen-Uebel wieder. Gleich wandte mein lieber Mann den Lebenswecker auf dem Genick und hinter den Ohren bei mir an; und siehe, in zwei Tagen waren meine Augen, Gott sei Dank, radikal geheilt. Auch bei meinem lieben Mann und unsern drei Knaben hat sich der Lebenswecker noch immer mit dem besten Erfolg erwiesen.

Die herzlichsten Grüße von uns allen im Namen meines lieben Mannes. Achtungsvoll

R. Rütimann.

Arcanum, O., 16. März 1875.

Herr John Linden!—Geehrter Herr!—Wollen Sie so gut sein und mir wieder einen Lebenswecker, ein Glas Oleum und ein englisches Buch schicken sobald Sie können. Senden Sie per Expreß.

Es ist das beste Ding, daß man im Hause haben kann. Mein Onkel war so viel geplagt mit dem kranken Kopfweh und er hatte sein Gehört dadurch verloren, aber durch die Anwendung des Lebensweckers hat er sein Gehör wieder vollständig bekommen und ist auch gesund von seinem Kopfweh. Achtungsvoll

Friedrich Miller.

Monticello, Ill., 23. Aug. 1875.

Geehrter Herr Linden!—Inliegend finden Sie den Betrag für zwei Flaschen Oleum, und bitte, Sie möchten mir dasselbe recht bald schicken, denn ich möchte nicht gerne einen Tag ohne dasselbe sein. Etwa ein Jahr zurück habe ich von Ihnen einen Lebenswecker gekauft und muß Ihnen zu meiner Verwunderung sagen, daß derselbe unterdessen sehr große Dienste geleistet hat. Nur eines will ich erzählen: Kürzlich brachte man zu mir einen etwa 50 Jahre alten Mann auf einem Wagen, der mit Rheumatismus so behaftet war, daß er kaum etliche Schritte gehen konnte. Er legte sich sogleich der Länge nach auf den

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

Bauch, denn anders, sagte er mir, könnte er nicht liegen. Der Mann erzählte ferner, daß er schon lange gedoktert habe, aber die Sache wurde nicht besser, sondern immer schlechter. Ich brauchte nach Ihrer Vorschrift den Lebenswecker, und als er in zehn Tagen wieder zu mir kam, war er bereits wieder hergestellt; und auf zweimaliges Anwenden des Instrumentes war er wieder ganz gesund wie vorher. Auf solche Art zeugt der Lebenswecker von sich selbst, und sein Zeugnis ist wahr. Warum sind so viele Doktoren dem Teufel gleich? Antw.: Weil sie gegen das Gute streiten. W. Haller.

Osgood, Ind., 17. Mai 1875.

Herr John Linden!—Haben Sie die Güte und schicken mir umgehend durch Adams Expreß Co. drei Flaschen Oleum.

Wir haben den Lebenswecker von Ihnen gekauft im Februar 1869 und mit gutem Erfolg in fast allen Krankheiten angewandt. Meine Frau war sehr schwach für mehrere Jahre, so daß sie fast keine Speisen genießen konnte; nach einigen Anwendungen des Lebensweckers besserte sich ihr Appetit, und sie kann jetzt alle Speisen verdauen. Auch für Gicht haben wir ihn angewandt mit Erfolg. Sie konnte ihren Arm fast gar nicht gebrauchen, jedoch ist sie jetzt fähig, alle Arbeiten damit zu verrichten. Ergebenst Ihr C. Henry Fröhlke.

Hallettsville, Lavaca Co., Texas, 17. Januar 1875.

Werter Herr Linden!—Ihre letzte Sendung vom 11. September v. J. habe ich den 26. Sept. richtig erhalten und danke bestens.

Noch einige Bemerkungen über Kuren.

Nachdem ich nach Ihrem Oleum sandte, wurde einer meiner Knaben von einer über zwei Fuß langen Kupferschlange in den Mittelfinger der linken Hand gebissen, und da ich gerade abwesend war, so verging fast eine halbe Stunde, ehe ich hörte, was geschehen war. Die Geschwulst war während der Zeit, obwohl der Arm gebunden, schon weit nach dem Ellbogen vorgerückt und hart. Meine Frau hatte gleich den Lebenswecker nebst Oleum auf den Finger angewandt, wodurch der größere Schmerz beseitigt war; auch griff ich nach der alten Sitte (in solchem Falle) und gab ihm Whisky. Nach einer Stunde der ersten Operation klagte er über Uebelkeit und Leibweh, wonach ein starkes Erbrechen erfolgte; nachdem klagte er über Beklemmung und Schmerzen in der Brust nach der linken Seite, ich operierte den Rücken, Bauch und die Hand mit dem Finger wieder, worauf der Junge einschlief. Nachdem er ungefähr zwei Stunden geschlafen, erwachte er, hatte geschwitzt und fühlte sich besser; aber das Einschnellen an Hand und Finger mußte ich von Zeit zu Zeit erneuern, und nach jeder Anwendung blieb der wie-

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

verkehrende Schmerz um die doppelte Zeit aus, so hatte ich meinen letzten Tropfen Oleum gut angewandt.

Gleich darauf eine andere Kur.

Eine junge Frau wurde von der Wassersucht befallen, welche schnell weiter griff. Die Eßlust war vergangen und mehr Reiz zum Trinken hatte sich gefunden. Die Geschwulst war von den Zehen bis zur Hälfte der dicken Beine, und die Hände begannen zu schwellen. Unterdessen war Ihr Oleum angekommen. Ich operierte dieselbe auf Rücken und Nierengegend, Bauch und Waden, wo auf jeden Nadelstich eine Wasserperle folgte, sie hatte darnach einen ruhigen Schlaf (welcher schon lange gefehlt hatte) und viel geschwitzt. Auch hatten die Beine die Totenkühle verloren und wurden wärmer. Bis zum zehnten Tag war schon bedeutende Besserung; nach der zweiten Anwendung folgte ein starker Blasenausschlag, und einige Tage später erfolgte die reguläre Entbindung. Sie fühlt sich jetzt gesund und besser als lange Zeit bevor. Diese Kuren habe ich teils nach dem Lehrbuche und teils nach eigenem Gutachten gemacht; sollte ich aber in dem einen oder anderen gefehlt haben, so möchte ich auch Ihr Urteil hören.

Mit Achtung John Tr. Pohl.

Cuyahoga Falls, Ohio, 4. März 1875.

Geehrter Freund Linden!—Ich ergreife die Feder, um Ihnen zu schreiben und Ihnen und Ihrer Familie Gottes reichen Segen zum Gruß zu wünschen. Es sind seit meinem letzten Dortsein schon über 2 Jahre verflossen, und habe ich in dieser ganzen Zeit nichts von Ihnen gehört und gesehen. Das Oleum, welches ich mir damals geholt habe, ist verbraucht und will und kann ich nicht mehr ohne dasselbe sein. Der „Lebenswecker" ist mein und meiner Familie einziger Doktor, und wie ich zu meiner Freude aufrichtig versichern kann, auch Lebensretter. Da Medizin für Rheumatismus, von welchem ich infolge des ungesunden Klimas sehr häufig geplagt werde, gar nichts hilft, so habe ich meine Zuflucht zum „Lebenswecker" genommen und habe noch nie bereut, denselben in meiner Familie eingeführt zu haben. Meine Frau lag vor zwei Jahren drei bis vier Wochen an dem kalten Fieber hart darnieder und litt fürchterliche Schmerzen. Alle Medizin verschlimmerte den Zustand meiner Frau. Auf Anraten kaufte ich mir den „Lebenswecker". Nach einmaliger Operation meiner Frau auf Rücken und Schultern stellten sich die Schmerzen ein. Da meine Frau die Erlaubnis zur Anwendung des Instruments auf Bauch und Magen, auf welche Teile, um die Heilung zu einer vollständigen zu machen, es angewandt werden mußte, nicht gab, so trat nach einem Monat, Nachts 12 Uhr, ein schrecklicher Magenkrampf ein. Meine Frau war dem Ersticken nahe. Im ersten Schrecken griff ich nach Medizin und Kampfer, was aber nichts

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

half. Dann nahm ich den „Lebenswecker" und schnellte ihn sechs oder acht Mal auf den Magen, rieb das Oleum ein und nach fünfzehn Minuten war der Krampf für diesmal vorbei. Drei oder vier Wochen später, gegen drei Uhr Morgens, trat der Krampf wieder ein, aber bei weitem nicht mehr so heftig. Nach abermaliger Anwendung des Instruments ist er bis jetzt weggeblieben. Diese Kur habe ich dem schönen und unschätzbaren „Lebenswecker" zu verdanken.

Ich verbleibe Ihr Freund

J. Geo. Schnabel.

Dexter, Mich., 28. Juni 1875.

Werter Herr Linden!—Ich wünsche Ihnen Gottes Segen zum Gruß Schon lange wollte ich, meinem Versprechen gemäß, etwas schreiben über die Krankheit meiner Frau. Wie Sie sich hoffentlich noch erinnern werden, war ich letztes Jahr einmal mit meiner Frau bei Ihnen. um Sie um Rat zu fragen. Die Doktoren sagten immer, sie habe die Gebärmutter-Wassersucht oder Eierstocks-Wassersucht, keiner konnte ihr aber helfen. Der Lebenswecker allein hat sie kuriert. Daß sie sich jetzt einer guten Gesundheit erfreut, hat sie nur dem Lebenswecker zu verdanken. Gott die Ehre! Dieses Frühjahr kam ein junger Mann zu mir, der schon ein Jahr an Augenentzündung litt, und mit dem einen Auge beinahe nichts mehr sehen konnte. Er hatte schon viele Aerzte gebraucht, doch keiner konnte ihm helfen. Ich habe das Instrument viermal an ihm gebraucht. Jetzt sind seine Augen gesund. So hat dieses wertvolle Instrument bei mir schon recht oft seinen Zweck erreicht. Wollen Sie so gut sein und mir nach Empfang dieser Zeilen per Expreß 2 Flaschen Oleum schicken? Ich komme, wenn ich nicht gehindert werde, nach der Ernte nach Cleveland, oder schicke Ihnen das Geld. Ich habe meinen Wohnort verändert. Ich wohne jetzt in Michigan, früher wohnte ich in Ohio. Achtungsvoll Ihr Freund

John Vögler.

St. Louis, Mo., 18. Juni 1875.

Werter Herr Linden!—Für beiliegende $5 bitte ich, mir umgehend per Am. Expreß von Ihrem Oleum zuzuschicken, indem wir gänzlich aus sind und es sehr nötig gebrauchen. Ich kann Ihnen auch hierbei ein schönes Zeugnis über die Heilkraft Ihrer Heilmittel mitteilen; nämlich unsere älteste Tochter litt schon seit vier Jahren an der Bleichsucht, und alle angewandte ärztliche Mittel und Hilfe, obgleich wir deren verschiedene und der besten gebrauchten, erwiesen sich fruchtlos, im Gegenteil, das Mädchen wurde immer hinfälliger. Da wurde ich von einem uns besuchenden Freunde aus Minnesota auf Ihren Lebenswecker und Oleum aufmerksam gemacht, weil, wie er bezeugte, dasselbe Leiden bei einer Tochter seines Nachbars dadurch geheilt wurde. Wir wendeten nun

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

den Lebenswecker und das Oleum, da das Mädchen sehr schwach war, gelinde auf den ganzen Rücken, dem Unterleibe und den Waden an, und wiederholten dieses drei Mal alle vierzehn Tage, und schon am vierten Tag nach der ersten Anwendung stellte sich besserer Appetit ein, und in etwa fünf Wochen war sie gänzlich hergestellt.

Andere Kuren, die wir mit dem Lebenswecker gemacht haben, will ich nicht berühren, es möchte Ihnen sonst zu viel zu lesen sein, doch freue ich mich, Ihnen das Obige berichten zu können.

Zeichnet mit Hochachtung Ihre dankbare

Mathilde Burns.

St. Charles, Mo., den 1. März, 1875.

Geehrter Herr Linden!—Ihr Geehrtes vom 2. Januar d. J. erhielt ich seiner Zeit und laut Ihren angegebenen Ratschlägen wendeten wir Ihren Lebenswecker und Oleum bei unserem damals bei uns wohnenden Schwager an, und sein gefährliches, aller gebrauchten ärztlichen Kunst spottendes Leiden, die Zuckerruhr (Diabetes), wurde gründlich beseitigt. Es dauerte nicht sehr lange bis man die ersten Zeichen der Besserung verspürte. Die erste Anwendung machten wir laut Ihrer Anweisung auf den unteren Teilen des Rückens und der Bauchfläche, besonders auf der Blasengegend. Schon am 2. Tage kamen auf der Blasengegend große Pocken zum Vorschein und nachdem selbige am 4. Tage reif zum öffnen (mit einer Stecknadel) waren, verschwand auch schon der sonst beständige Drang zum Urinieren, auch wurde der Urin mehr dunkler, welcher sonst eine mehr helle weißliche Farbe angenommen hatte. Die 2. und 3. Anwendung machten wir in Zwischenräumen von 11—12 Tagen, dehnten jedoch die Applikationen auch über den ganzen Rücken und die Waden aus und in etwa 40 Tagen konnte der Kranke als völlig gesund erklärt werden. Die ihn früher behandelnden Aerzte wunderten sich gar sehr über diese Heilung und konnten kaum glauben, daß ein so kleines Instrument solche Wunder verrichten könne.

Seither bekommen wir öfters Briefe von ihm, daß er sich nun einer sehr guten Gesundheit erfreut.

Dieses zum Nutzen und Frommen aller ähnlichleidenden Kranken.

Grüßt mit Hochachtung Ihr J. Brogert.

Dundee (Schottland), Dezember 1875.

Herrn Linden!—Für einliegende $12.00 bitte ich, mir einen Lebenswecker, ein englisches Lehrbuch und vier Flaschen Oleum zu schicken, letzteres muß aber ebenso gut sein, als das frühere.

Einer meiner Freunde hat sein Oel immer aus Deutschland bezogen, er hat sich aber überzeugt, daß das Ihrige bei Weitem besser ist, deshalb habe ich 4 Flaschen bestellt, so daß ich ihm zwei Flaschen ablassen kann. Mit Achtung John M. Jamieson.

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

Farlinville, Kansas, 24. Jan. 1875.

Herrn Linden!—Ich sende Ihnen heute $1.60 für eine Flasche Oleum. Wir brauchen Ihren Lebenswecker als unsern Doktor mit dem besten Erfolg. Meinen Mann hat er vom Flecktyphus befreit und mich von Magenkrämpfen. Er hat sich als ein treuer Freund in jedem einzelnen Falle bewährt. Achtungsvoll

Elmina S. Milton.

Providence, R. J., 28. Dezember 1876.

Herrn John Linden in Cleveland!

„Wenn die Not am größten,
Ist Gottes Hilfe am Nächsten."

Dieses alte deutsche Sprichwort hat sich an mir bewahrheitet. Als ich mir von Ihnen vor 8 Wochen Ihre Heilmittel und Buch kommen ließ, hatte ich schon über 5 Monate lang an Rheumatismus gelitten und mußte fast immer das Bett hüten; ich hatte wenig Hoffnung, daß es mir gut tun würde, allein zu meiner und meiner Familie größten Freude war ich nach zweimaliger Applikation so weit geheilt, daß ich ohne Stock gehen, und meine Geschäfte wieder besorgen konnte. Jetzt fühle ich gesunder, als seit 10 Jahren, ich bin wieder jung geworden, wie meine Frau sagt.

Nächst Gott, habe ich Ihnen für meine Heilung zu danken, mögen Sie noch lange gesund bleiben, damit Sie der leidenden Menschheit mit Ihren Heilmitteln hilfreich sein können.

Ich verbleibe mit besonderer Achtung und Dankbarkeit Ihr

Ignatius Ravens.

Staceyville, Iowa, 18. April 1876.

Werter Herr!—Senden Sie mir für einliegendes Geld von Ihrem vielgeschätzten Oleum. Der Lebenswecker hat sich schon sehr gut belohnt in meiner Familie und auch bei anderen. Mein Schwager hatte letzten Herbst ein heftiges Brustleiden, er meinte, er hätte die Lungenkrankheit. Ich wollte bei ihm den Lebenswecker versuchen, aber er meinte, das kleine Ding richte nichts aus. Er ging zu etlichen Doktoren hin, aber es wurde immer schlimmer. Dann ging er nach Chicago und verdokterte $120, aber alles half nichts. Da nahm er seine Zuflucht zu dem kleinen Instrumente; ich behandelte ihn 2 Monate alle 10 Tage und jetzt ist er ganz gesund, er kann sich nicht genug darüber wundern, daß so ein kleines Ding die Krankheit so schnell aus dem Körper ziehen kann.

Ihr ergebenster Freund Martin Decker.

Columbia, S. Carolina, Mai 1876.

Herr Linden!—Heute wollte ich Ihnen nur mitteilen, daß ich meine Frau und eine meiner Töchter durch den Lebenswecker und Oleum,

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

das ich von Ihnen vor 6 Monaten bekam, gründlich vom Fever and Ague geheilt habe, nachdem ich schon viel Geld für Doktor und Apotheker bezahlt hatte, ohne Nutzen. Ich habe auch das Mädchen eines hiesigen sehr reichen Amerikaners von der Diphtheritis befreit. Es ist merkwürdig, was der Lebenswecker für eine Heilkraft besitzt.

Schreiben Sie mir doch gleich, ob Sie auch englische Lehrbücher haben, der Amerikaner wird dann 1 Lebenswecker, Buch und Oleum bestellen, er meint, eine solche Erfindung solle überall bekannt sein.

Mit Hochachtung, Friedrich von Haller.

Bahia (Brasilien), Juli 1876.

Herrn J. Linder!—Hochgeehrtester Herr!—Vor 8 Monaten sandten Sie mir einen Lebenswecker, 1 Buch und 3 Flaschen Oleum, die ich in gutem Zustande bekommen habe. Noch nie habe ich Geld ausgegeben, wovon mir so viel Nutzen zuteil wurde, als von dem Gelde, das ich Ihnen für Ihre Heilmittel bezahlte. Es hat mich, meine Frau und 3 Kinder von einem hier einheimischen Fieber kuriert, gegen welches sonst gar nichts hilft. Einige meiner näheren Bekannten habe ich auch gegen Fieber und gegen andere Krankheiten behandelt und immer zum großen Erstaunen der Kranken selbst, wurden sie in kurzer Zeit geheilt. Hätte ich sie nicht selbst behandelt, so würde ich kaum an die Möglichkeit glauben, daß dies kleine Instrument mit dem Oleum so viel Heilkraft besäße. Schicken Sie mir bald 3 Lebenswecker, 3 Lehrbücher und 20 Flaschen von Ihrem Oleum, wofür ich einen Wechsel auf London beifüge. Einige meiner Bekannten, die ich behandelt habe, wollen unter allen Umständen auch diese Heilmittel im Hause haben. Es grüßt mit Hochachtung, Ihr Ergebenster Wilhelm Van Dusen.

Leeds (England), April 1876.

Werter Herr!—Schicken Sie mir abermals 3 Lebenswecker, 3 englische Lehrbücher und 25 Flaschen Oleum, wofür ich den Betrag in einem Wechsel, zahlbar in New York, beilege. Da ich durch den Lebenswecker und Oel schon so Manche gänzlich kuriert habe, die von den Aerzten als unheilbar erklärt waren, so macht dieses Heilverfahren hier eine ordentliche Sensation. Warum haben Sie keine Niederlage in England? Sie könnten hier eine sehr ausgedehnte Praxis bekommen.

Achtungsvoll John A. Benedict.

Charlotte, North Carolina, 2. Juni 1876.

Herrn John Linden!—Ich halte es für meine Pflicht, mein Zeugnis zu Ihrer ohnehin schon großen Liste von Zeugnissen beizufügen in Betreff des wunderbaren Resultats Ihrer Heilmethode. Im Juli 1874 wurde ich durch einen Schlaganfall von den Zehen bis zum Rückgrat gelähmt. Meine Aerzte verschrieben Medikamente bis ihre Kunst am

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

Ende war, aber keine Besserung trat ein — im Gegenteil wurde ich immer schlimmer. Endlich rieten sie mir, irgend eine Anstalt zu besuchen, wo man für die Behandlung solcher Krankheiten besonders eingerichtet wäre. Ich ging deshalb im November 1874 nach dem berühmten National Surgical Institute at Indianapolis, Ind., und blieb vier Wochen lang dort. Ich mußte Maschinen anlegen, um mich zu stützen, aber es half nichts. Als ich nach meiner Heimat in Taylorsville in Tennessee zurückkehrte, setzte ich die Kur nach den Vorschriften des Instituts fort bis zum Oktober 1875, wurde aber dabei so hilflos, daß ich meine Beine nicht bewegen konnte, ohne sie mit den Händen aufzuheben. Um diese Zeit wurde ich mit Ihrer neuen Heilmethode bekannt und bezog von Ihnen einen Lebenswecker, Oleum und Buch. Ich habe das Instrument seit jener Zeit in Zwischenräumen von 10 Tagen angewandt, und bin jetzt so weit hergestellt, daß ich ganz gut an einem Stocke gehen kann, und auf geraden Wegen gehe ich ohne Stock. Ich bin häufig drei bis vier Meilen weit gegangen ohne große Beschwerde. Ich habe meinen Fall deshalb so ausführlich beschrieben, weil ich ihn für einen außergewöhnlichen halte, und weil der Lebenswecker an mir ein Wunder getan hat, das ganz gegen meine größten Erwartungen und Hoffnungen war. Ich behandele jetzt meine Schwägerin, die schon lange krank ist, und wie es scheint werde ich denselben Erfolg erzielen, wie in meinem Falle. Für einliegende $8.50 schicken Sie per Post einen Lebenswecker, Buch und Oleum an Hiram J. Norris, Charlotte, N. C.

Achtungsvoll

Jacob H. Norris, von Titusville, Tenn.

Konstantinopel (Türkei), 9. Sept. 1876.

Hochverehrtester Herr Linden!—Sie haben mir vor ungefähr drei Jahren einen Lebenswecker, ein Lehrbuch und vier Flaschen Oleum nach Salonica (Türkei) geschickt, die auch in gutem Zustande angekommen sind, seit der Zeit bin ich nach Konstantinopel versetzt, wo ich jetzt wohne. Obgleich wir in der Türkei berühmte Mediziner haben, so muß ich doch zu Gunsten Ihres Lebensweckers und Ihres Oleums sagen, daß dasselbe in vielen Fällen mehr vermocht hat, als die besten Aerzte. Einige Kranke, die von guten Aerzten als unheilbar erklärt wurden, habe ich versuchsweise mit Ihrer Heilmethode behandelt und geheilt.

So hatte z. B. der einzige Sohn eines hohen Beamten seit Jahren ein scrophulöses Augenübel; der Vater war mit ihm, nachdem er die hiesigen Aerzte vergebens gebraucht hatte, nach Bucharest, nach Wien und nach Pesth gereist, und die dortigen Aerzte konsultiert, allein trotz aller angewandten Mittel fand durchaus keine Besserung statt, und der Vater gab die Hoffnung auf, das Uebel beseitigen zu können.

Nun hatte ich in Ihrem Lehrbuche einen ähnlichen Fall gelesen, wo der Patient durch Ihre Heilmethode kuriert war. Ich sprach mit dem

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

Vater darüber, und erbot mich, seinen Sohn zu behandeln, da die Kur keineswegs schaden könne. Nach dreimaliger Applikation des Lebensweckers und Oleums war die Entzündung total verschwunden, jedoch setzte ich das Verfahren noch 4 Wochen lang fort, und der junge Mann (damals 18 Jahre alt) ist ganz von seinem Uebel befreit. Natürlich machte diese Kur unter der höheren Klasse ungemeines Aufsehen, was sich aber noch ganz bedeutend steigerte, als ich einen älteren Hofbeamten durch Ihr Heilverfahren von der Gicht befreite. Ich könnte noch manchen Fall von Heilung chronischer Krankheiten aufführen, doch genug für heute. Ihr Instrument und eine Flasche Ihres Oleums befindet sich jetzt im Besitze eines bei Hofe angestellten Arztes, der es, nach seiner eigenen Angabe, schon mehrere Male mit ausgezeichnetem Erfolge angewandt hat. Ich schicke Ihnen heute einen Wechsel für $75 Gold, der Ihnen von dem benannten Wechselgeschäft in New York ausbezahlt werden wird. Senden Sie mir dafür 4 Instrumente, 2 deutsche und 2 englische Lehrbücher, und für den Rest von Ihrem Oleum. Verpacken Sie es aber recht solid, damit es in gutem Zustande ankommt. Drei dieser Instrumente sind für einige meiner Bekannten bestimmt. Schade daß Ihr Buch nicht in unserer Landessprache übersetzt ist. Ich rechne auf baldmöglichen Empfang obiger Bestellung. Mit besonderer Hochachtung zeichnet ergebenst Joachim von Uslar—Gleichen.

Craigsville, Pa., 25. November 1876.

Geehrtester Herr John Linden!—Hiermit wollte ich Ihnen meinen Dank aussprechen für den guten Rat, den Sie mir in Betreff meiner Krankheit gegeben haben. Ich befolgte Ihren Rat pünktlich, und in 2½ Wochen war ich von meinem Leiden befreit. Nun könnte man annehmen, daß der Lebenswecker mit meiner Heilung nichts zu tun gehabt hätte, und daß ich auch ohne denselben besser geworden wäre — so meinte nämlich der Doktor, der mich vier Monate lang behandelt hatte, ohne mir gut zu tun, und dem ich 70 Dollars für seine Rezepte bezahlt hatte — allein nun hatte derselbe Doktor noch einige (3) Kranke, die er auch schon so lange behandelt hatte, ohne ihnen gut zu tun, und einer nach dem anderen schickten zu mir, und ich applizierte bei jedem von ihnen den Lebenswecker und Oleum dreimal, und siehe da! sie wurden auch besser. Da fragte ich einmal den Doktor, ob diese drei auch nur durch Zufall besser geworden wären oder ob der Lebenswecker ein besserer Doktor sei als er, da wurde er böse, und sagte, es sei lauter Quacksalberei. Ja, sagte ich, wenn der Lebenswecker ein Quacksalber ist und er heilt mich in 2½ Wochen, nachdem Sie mich für $70 in vier Monaten nicht heilen konnten, was sind Sie denn?

Diese Kuren haben hier ordentlich Aufsehen gemacht, und ich habe schon viele Fragen deshalb beantworten müssen.

Meine drei geheilten Leidensgefährten wollen nun aber auch jeder

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

einen Lebenswecker nebst Zubehör haben. Schicken Sie mir also drei Lebenswecker, zwei englische und ein deutsches Lehrbuch und sechs Flaschen Oleum. Ich lege ein Postoffice Money Order für 27 Dollars bei, sollte es nicht genug sein, so schicke ich noch den Rest das nächste Mal.

Ihr dankbarer

Matthäus Böhm.

Neapel (Italien), 25. Juli 1876.

Herr J. Linden.

Werter Herr!—Als ich dieses Frühjahr durch Cleveland kam, um mit meiner Familie nach Europa zu reisen, nahm ich mir, wie Sie sich noch erinnern werden, von Ihnen 1 Lebenswecker, Buch und 2 Flaschen Ihres Oleums mit. Ich wandte es zum erstenmale bei meiner Frau an, die fürchterlich an der Seekrankheit litt, und merkwürdiger Weise wurde sie bald davon befreit. Die Folge war, daß meine Frau die Operation bei anderen Damen auf dem Schiffe machen mußte, und immer war der Erfolg ein guter. Jedoch schmolz mein Oleum-Vorrat dadurch zusammen, und da meine Frau nicht wieder auf das Schiff gehen will, ohne einen Vorrat von Ihrem Oleum zu haben, so schicken Sie gefälligst sofort per Expreß C. O. D., 6 Flaschen an unten stehende Firma in New York, die es mir anderen Sachen mir zuschicken werden. Auf meiner Rückkehr werde ich jedenfalls bei Ihnen vorsprechen, ich hätte nie geglaubt, daß das kleine Instrument so wertvoll sein könnte.

Achtungsvoll Ihr

Robert M. Dayton.

Galveston, Texas, 28. Dez. 1876.

Geehrter Herr Linden!—Mein Freund Johann Mayer hat mir Ihre Adresse gegeben — er hat mich mit Ihrem Lebenswecker und Oleum vergangenen Sommer von einem hier so sehr grassierenden Fieber geheilt, nachdem mich schon mehrere Aerzte vergebens behandelt hatten — ebenso hat er meine Frau von Rheumatismus befreit. Nun möchte ich auch einen Lebenswecker, ein Lehrbuch und zwei Flaschen Oleum haben, wofür ich Ihnen hiermit zehn Dollars schicke.

Ich bitte sehr, dieselben so schnell als möglich an mich abzusenden und verbleibe mit besonderer Achtung

Herman Saundel.

München, Baiern, 5. Oktober 1876.

Herrn Linden!—Schicken Sie mir gefälligst umgehend 6 Flaschen von Ihrem Oleum, wofür Sie beifolgend 7 Dollars empfangen.

Die Qualität Ihres Oleums ist bedeutend besser als das hiesige, ich habe viel mehr Erfolg mit dem Ihrigen.

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

Besorgen Sie mir das Oleum sobald als möglich, und adressieren Sie dasselbe wie früher. Hochachtungsvoll

Moritz Herman.

Sandhurst, Australien, 12. Mai 1876.

Geehrter Herr Linden!—Anbei schicke ich Ihnen eine Anweisung von 4 Pfund Sterling auf die Englische Bank in London, wofür Sie mir wieder zwei Instrumente, ein englisches und ein deutsches Lehrbuch, und für den Balanz Oleum schicken wollen. Wenn Sie das Paket an einen Spediteur in Liverpool (England) senden, so wird dadurch die Fracht billiger sein, als wenn Sie es, wie früher, durch einen New-Yorker Spediteur besorgen lassen. — Ihre Heilmittel haben hier schon viel Gutes getan, ich freue mich immer, wenn ich meinen Nachbarn dadurch nützlich sein kann, was sehr häufig geschieht.

Mit Hochachtung Wenzel Bigeler.

Odense (Dänemark), 19. Juni 1876.

Herrn Linden!—Ein Freund in Kopenhagen, den ich kürzlich besuchte, hat mir Ihren Lebenswecker gezeigt und soviel Rühmendes davon erzählt, daß ich auch einen haben möchte. Senden Sie mir also einen Lebenswecker, ein deutsches Lehrbuch und das dazu gehörende Oleum (2 Flaschen), wofür ich Ihnen 10 Dollars beilege. Mein Freund sagt, daß es so viel kostet. Wenn der Lebenswecker und das Oleum nur um die Hälfte so gut ist, als mein Freund sagt, so ist es wunderbar, daß Ihre Heilmethode nicht schon über den ganzen Erdball verbreitet ist.

Einem baldigen Empfang entgegen sehend, verbleibe ich Hochachtungsvoll Erhard Jonason.

Corfu, Griechenland, 20. Januar 1876.

Geehrter Herr Linden!—Die vor ungefähr 2 Jahren von Ihnen empfangenen Heilmittel sind ein Segen für viele gewesen. Sie würden sich freuen, wenn Sie die überraschenden Resultate in verschiedenen gefährlichen Krankheiten sehen könnten. Man wundert sich über die nie fehlenden Erfolge, namentlich bei den hier häufig anzutreffenden Rheumatismus und Gicht. Uebrigens habe ich nie ein Geschäft daraus gemacht, Kranke zu heilen, wenn aber ein Bekannter oder sonstiger Kranke kommt, der schon alles Mögliche und Unmögliche angewandt hat, ohne Linderung zu spüren, dann kann ich nicht „Nein" sagen. Somit geht aber mein Oleum seinem Ende entgegen, und deshalb schicken Sie doch gleich an die Firma C. G. u. Co. in New York 1 Lebenswecker, 1 deutsches Lehrbuch und 6 Flaschen Oleum, diese Herren werden Ihnen den Betrag auszahlen. Ergebenst

Hermann Anton Seiler.

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

Union Hill, N. J., 31. März 1876.

Geehrter Freund Linden!—Meinen herzlichen Dank für Ihren werten Rat, den Sie mir gaben. Ich habe eine große Kur vor 4 Wochen an einem Knaben von 15 Jahren gemacht, der am letzten Tage des alten Jahres in den River fiel und 5 Wochen lang im Bette zubrachte. Als die Doktoren ihn nicht heilen konnten, schickten die Eltern zu mir, und als ich zu ihm kam, hatte er die Unterleibs-Entzündung sowie einen starken Husten, der mit Auswurf verbunden war, Tag und Nacht. Ich operierte ihn mit dem Lebenswecker und Oleum dreimal und jetzt ist er so gesund und munter, wie nie zuvor.

Haben Sie die Güte und schicken Sie mir für einliegende Postoffice-Order 6 Flaschen Oleum sobald als möglich.

Herzlich grüßt Ihr ergebener

Jakob Schmidt.

Strawn, Kansas, 18. Dezember 1876.

Herrn John Linden, Cleveland, O.!—Ich habe den Lebenswecker und Ihr wertgeschätztes Oleum schon seit mehreren Jahren in vielen Fällen angewandt, wo es immer gute Dienste geleistet hat in meiner Familie sowie an mir selbst. Ich bin letzten Sommer von Missouri hierher gezogen, wo meine Frau sich auf der Reise ein biliöses Fieber zugezogen hatte. Ich wandte den Lebenswecker sogleich an, aber das Fieber ließ nicht nach, als ich ihn aber 4 Tage darauf wieder anwandte, ließ das Fieber gleich ganz nach und sie hat es seither nicht wieder bekommen. Augenblicklich gebrauche ich den Lebenswecker an einer Nachbarsfrau, die schon siebenzehn Jahre an den Hämorrhoiden leidet, und von der schon mehrere Doktoren behauptet haben, sie könne nicht kuriert werden. Jetzt nachdem ich sie nur verhältnismäßig kurze Zeit behandelt habe, erklärt sie, ganz besser zu sein, ich will aber die Operationen noch einigemale wiederholen, um die Kur gründlich zu machen.

Für einliegende $6.00 senden Sie mir per Expreß 4 Flaschen Ihres Oleums

Freundschaftlichst

John P. Saueressig.

Highland, Ill., 27. Juli 1876.

Alter Freund Linden!—Da ich seit zwei Jahren keine Bestellung bei Ihnen gemacht habe, so müssen Sie glauben, ich wäre tot, oder ich wäre Ihnen böse. Das letztere war auch so halb und halb der Fall, denn durch die vielen heftigen und ehrenrührigen Angriffe, die von Cleveland aus und von Baunscheidt selbst gegen Sie in den Zeitungen und in Zirkularen und Pamphleten veröffentlicht wurden, in denen man Sie direkt angeschuldigt, ein gesundheitsgefährliches Oleum zu verkaufen, kam ich selbst zu dem Glauben, daß die Anschuldigungen wahr sein müßten, um so mehr, da Sie sich dieses alles gefallen ließen, ohne ge-

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

richtliche Schritte einzuleiten, diesen Skandal zu endigen. Ich bezog deshalb von anderer Quelle ein importiertes Oel, jedoch fand ich, daß es in jeder Beziehung schlechter war, als Ihr Oleum. Letzte Woche war Rev. R. bei mir, der mir klar machte, daß Sie von Endenich aus verleumdet wurden aus reinem Brotneid, daß man dort alles aufzubieten entschlossen sei, Sie in Ihrem Geschäfte zu ruinieren, um dann das Feld in Amerika allein zu haben. Jetzt bin ich fest überzeugt, daß Rev. R.'s Ansichten korrekt sind, und somit werden Sie mich und meine Freunde wiederum zu Kunden haben. Weshalb Sie aber die entehrenden Verdächtigungen, die tagtäglich von Cleveland aus gegen Sie in die Welt geschickt werden, so ruhig gefallen lassen, kann ich nicht begreifen; ich will annehmen, daß Sie andere, mir ganz unbekannte Gründe dazu haben. Vielleicht denken Sie auch wie der Löwe in der Fabel: „Was ein E . . . von mir spricht, das achte ich nicht!" Doch genug hiervon. Leid tut es mir nur, daß ich, als ein alter Geschäftsfreund, an Ihre Geschäfts-Redlichkeit nur einen Augenblick zweifeln konnte. Einliegend eine Postoffice Money Order für $13, wofür Sie mir per Expreß 12 Flaschen Ihres selbst bereiteten Oleums schicken wollen. Dieses Oleum soll für mehrere meiner hiesigen Freunde und für mich selbst sein. Ich denke, ich werde Ihnen bald wieder schreiben.

Mit Achtung, Ihr alter Freund

John B. Harting.

Boonville, Mo., 28. Dez. 1876.

Werter Freund Linden!—Senden Sie mir abermals einen Lebenswecker, ein englisches Lehrbuch und eine Flasche Oleum, wofür ich den Betrag beilege.

Seitdem ich meine Frau vor fünf Jahren mit Ihrem Lebenswecker und Oleum von einer Krankheit geheilt hatte, die alle Doktoren in unserm County Kopfbrechen machte, und aller Medizin trotzte, hat Ihr Lebenswecker hier sich einen guten Namen erworben.

Mit den besten Wünschen, Ihr Freund

J. S. Sturtevant.

Rockport, Ind., 26. Dezember 1876.

Werter Herr Linden!—Ich habe kürzlich einen Patienten mit überraschendem Erfolg behandelt. Er litt an Epilepsie und teilweiser Lähmung, und die Doktoren hatten erklärt, er könne nicht geheilt werden. Jetzt ist er aber durch den Lebenswecker kuriert, und nun habe ich sehr viel Arbeit für den Lebenswecker.

Schreiben Sie mir umgehend, wie billig Sie mir acht Dutzend Flaschen Oleum überlassen können. T. M. Smith, M. D.

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

Calvert City, Ky., 15. Dez. 1876.

Werter Herr Linden!—Schicken Sie mir 3 Flaschen Oleum per Expreß, wofür ich $4.50 beilege. Ich habe Ihr Nadelinstrument und Ihr Oleum 4 Jahre lang gebraucht, und ich möchte nicht gern ohne dasselbe sein.

Wir hatten hier diesen Herbst die Lungenentzündung so stark, daß im Umkreise von zwei englischen Meilen innerhalb sechs Wochen ungefähr zwanzig Personen trotz Doktor und Apotheker daran starben. Da wir in unserer Familie zehn Personen sind, so waren vier von dieser Krankheit befallen, die ich mit dem Lebenswecker und Oleum behandelte, und alle wurden gesund. Die Doktoren machen sich über den Lebenswecker lustig, aber die Kuren, die ich mit demselben gemacht habe, können sie nicht wegleugnen. Mit Hochachtung Elijah Wilson.

Freetown (Sierra Leone), West Afrika, 15. Dez. 1876.

Geehrter Herr Linden!—Gottes Segen werde Ihnen zu teil für Ihre Bereitwilligkeit, mit der Sie „unser mühsames Wirken zu erleichtern suchten" (wie Sie sich selbst ausdrückten), indem Sie uns im vorigen Jahre mit den bei Ihnen bestellten drei Lebenswecker, zwei deutsche und ein englisches Buch und 12 Gläser Oleum ein Geschenk machten. Sie glauben wohl schwerlich, wie sehr unser „mühsames Wirken" in der Tat durch die Anwendung der Lebenswecker erleichtert wurde! und wie viel Dank uns durch Heilung unglücklicher Menschen zu teil wurde. Oft, wenn wir auf Reisen sind, und die Eingeborenen wissen, daß wir kommen, werden uns Kranke entgegen gebracht, um sie zu heilen, und wenn wir dann eine solche Gegend wieder besuchen, so wissen diese Menschen gar nicht, wie sie uns danken sollen. Daß wir durch die Heilung kranker Familien-Mitglieder freundliche Aufnahme und aufmerksame Zuhörer bekamen, die wir sonst schwerlich so leicht zu Freunden gemacht haben würden, läßt sich gar nicht leugnen.

Außerdem haben wir auch oft Gelegenheit gehabt, unsere unwissenden und bedauernswürdigen Eingeborenen von Krankheiten zu heilen, womit sie schon lange behaftet waren, und gegen die sie seit Monaten, oft sogar seit Jahren allerlei Zauberei und Quacksalberei vergeblich angewandt hatten.

Außerdem hat der Lebenswecker mir selbst große Dienste erwiesen. Als ich im Juli v. J. im westlichen Teile des Staates Sudan reiste und noch eine halbe Tagereise von Uje entfernt war, überfiel mich ein Unwohlsein verbunden mit starkem Erbrechen, ich bekam bald darauf ein Fieber, das mit Hitze und Frost abwechselte. In diesem Zustande verbrachte ich zwei Stunden lang, unter einem großen Baume liegend, und wurde so schwach, daß ich meine Kräfte und meine Besinnung schwinden fühlte. Mein Begleiter, ein junger zum Christentum bekehrter Eingeborner, dem ich den Gebrauch des Lebensweckers schon früher gelehrt

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

hatte, nahm das uns stets begleitende Instrument aus meinem Reisesack, und applizierte dasselbe bei mir auf dem Magen, dem Rücken, den Waden, auf den Armen und in der Gegend des Herzens. Gegen Abend fühlte ich so weit besser, daß ich die Reise fortsetzen konnte und nach einigen Stunden kamen wir an eine Hütte, deren Bewohner uns freundlich aufnahmen und bis zum nächsten Nachmittag beherbergten, wo wir dann unsere Reise fortsetzten und noch denselben Abend Uje erreichten. Seit dieser Zeit ist mir Ihr Lebenswecker ein ganz unzertrennlicher Gefährte geworden; ich muß aufrichtig gestehen, ich würde sehr bedauern, wenn die Verhältnisse mich jemals zwingen würden, ohne einen Lebenswecker zu reisen. Dieses ist auch die Ansicht der anderen beiden Missionären, die im Besitze Ihres wertvollen Lebensweckers sind.

Wir haben mehrere bekehrte Eingeborene, die uns in der Verbreitung des Christentums wesentliche Dienste tun, und die den Gebrauch des Lebensweckers kennen; leider haben wir aber nur einige derselben, und unser Oleum-Vorrat neigt sich dem Ende zu. Wir haben deshalb beschlossen, einen neuen Vorrat kommen zu lassen. Schicken Sie also an unser Missions-Haus in London zwölf Lebenswecker, acht englische und vier deutsche Bücher und 100 Flaschen Ihres schätzbaren Oleums. Lassen Sie also alles sehr sorgfältig verpacken; die Kiste wird im englischen Zollhause nicht geöffnet, sondern uns zugeschickt, wie Sie sie verpackt haben. Unsere Missions-Anstalt hat bereits Nachricht von dieser Bestellung, und wird Ihre Rechnung, die Sie ihr schicken wollen, prompt zahlen. Zögern Sie aber ja nicht zu lange mit der Absendung, da wir mit Sehnsucht den Empfang erwarten. Wenn Sie mir einen besonderen Gefallen erweisen wollen, so legen Sie für mich Ihre Photographie bei, ich möchte mir gern eine Vorstellung von dem Aussehen des Mannes machen können, der uns Gelegenheit gegeben hat, unseren Mitmenschen behilflich sein zu können. Möge Gott Ihr Wirken zum Wohle der leidenden Menschheit segnen. Mit christlichem Gruße verbleibe ich Ihr

Sebastian Gerke, Missionär.

Alpha, Gundy Co., Mo., 13. Juli 1876.

Geehrter Herr Linden!—Ich habe mich bereden lassen, in meiner Praxis versuchsweise Ihren Lebenswecker und Ihr Oleum zu gebrauchen. Ich wandte es zum ersten Male bei einem Patienten an, der seit siebenzehn Jahren an einem skrophulösen Augenübel gelitten hatte, und an dessen Heilung schon mehrere Aerzte vergebens versucht hatten; das zweite Mal wandte ich es gegen chronischen Rheumatismus an, womit der Patient schon fünfzehn Jahre geplagt war. Ich habe während meiner langjährigen Praxis noch nie einen Kranken mit so viel Genugtuung behandelt, als diese beiden, und noch nie habe ich ein Mittel gekannt, dem eine Krankheit so schnell weicht, als Ihre Heilmethode.

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

Schicken Sie mir sofort per Expreß C. O. D. einen Lebenswecker, ein englisches Buch und zwei Glas Oleum.

Achtungsvoll James B. Benton, M. D.

Seymour, Ind., 23. Februar 1876.

Herrn Linden!—Einliegend schicke ich Ihnen eine Post Office Money Order für $6, wofür Sie mir gefälligst per American Express 4 Flaschen Oleum schicken wollen. Ich habe verschiedene schwere Krankheitsfälle bei alten und jungen Leuten behandelt, die die Doktoren nicht heilen konnten, wie z. B. Wechselfieber, Neuralgie, Rheumatismus, Herzkrankheit, Asthma u. s. w. Da hier gegen Ihre Heilmethode ein Vorurteil herrscht, das von den Doktoren warm gehalten wird, so bekomme ich nur selten einen Kranken zu behandeln, der noch im Entferntesten eine Hoffnung hat, durch Medizinen kuriert zu werden. Wenn aber die Herren Doktoren nicht mehr helfen können, dann kommen sie zu mir. Da ich bis jetzt noch in jedem einzelnen Falle Erfolg gehabt habe, selbst bei Nervenfieber, so hoffe ich, das Vorurteil wird bald schwinden.

Achtungsvoll Thomas McCollum.

Greenboro, N. J., 1. April 1876.

Geschätzter Herr Linden!—Ich bitte Sie, mir sofort 1 Flasche Oleum per Expreß zu schicken. Ihre Heilmethode hat sich ausgezeichnet bewährt. Mein Vater, der einige Male einen Schlaganfall hatte, wurde von den übeln Folgen durch Anwendung des Lebensweckers und Ihres Oleums geheilt. Mein Kind hatte den Croup, und eine Operation auf den Hals und Kehlkopf stellte es wieder her. Meine Frau hatte schon seit Jahren an Rheumatismus gelitten, ich habe sie viermal operiert und jetzt ist sie ganz davon befreit. Gott segne Ihr Wirken; Sie tun der Menschheit viel Gutes. Mit Achtung Ihre

S. H. Ingham.

Boston, Mass., 19. April 1876.

Werter Herr Linden!—Mit den mir vor ungefähr 9 Monaten gesandtem Instrument und 3 Flaschen Oleum, habe ich in der Tat einige ganz überraschende Kuren gemacht. Mit der Heilmethode war ich schon in Deutschland bekannt und hatte dieselbe in meiner Familie angewandt. Als ich in 1870 nach Amerika auswanderte, nahm ich einen Lebenswecker und 6 Flaschen Oel mit, da diese aber nicht so lange aushielten, wie ich erwartet hatte, so ließ ich mir von einem Freunde, der von Deutschland kam, abermals 6 Flaschen mitbringen. Im vergangenen Jahre wurde aber mein Lebenswecker dienstunfähig und deshalb ließ ich mir von Ihnen einen, nebst 3 Flaschen Oleum, kommen. Ihr Lebenswecker mit vergoldeten Nadeln ist eine ganz wertvolle Verbesserung über den plumpen in Deutschland fabrizierten und Ihr Oleum ist mir um ein Bedeu-

☞ Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.

tendes lieber als das, was ich aus Deutschland bekam. Von letzterem habe ich noch 1½ Flasche, brauche es aber nicht mehr, seitdem ich das Ihrige angewandt habe. Es wirkt schneller, es läßt keine unangenehme Geschwüre oder Verhärtungen nach, wie das Deutsche, und heilt Krankheiten leichter und gründlicher als das Deutsche. Wesentliche Dienste leistet Ihr Oleum bei Halskrankheiten. Zwei meiner Kinder litten schon in Deutschland häufig an Bräune und anderen Halsübeln, die kein Doktor kurieren konnte, und gegen die ich das deutsche Oel lange Zeit vergebens angewandt hatte. Da ich in anderen Krankheiten so außerordentlichen Erfolg mit Ihrem Oleum hatte, versuchte ich auch bei diesem Halsübel, und zu meiner größten Freude und Erstaunen war dasselbe verschwunden und ist bis jetzt noch nicht wieder aufgetreten. Ich werde in Zukunft nur Ihr Oleum gebrauchen, da ich das Deutsche fast für wertlos halte. Schicken Sie mir per Expreß C. O. D., einen Lebenswecker, Lehrbuch und 3 Flaschen Oleum, ein hiesiger aus Deutschland gebildeter Arzt, will es in seiner Praxis anwenden.

Mit aller Achtung zeichnet

Hans v. Hardenberg.

Atlanta, Ga., 28. August 1876.

Werter Herr Linden!—Einliegend $7.00, wofür Sie mir gleich 6 Flaschen Oleum per Expreß schicken wollen. Vor 2 Jahren bekam ich von Ihnen 6 Flaschen Oel, die ausgezeichnet waren — ich hatte niemals Grund, mit dem Erfolge unzufrieden zu sein, im Gegenteil waren die Erfolge ganz gut. Wie es aber zu gehen pflegt, — „Wenn's dem Esel zu wohl wird, so geht er aufs Eis" — und so ließ ich mich dann auch von einem Bekannten bereden, daß das importierte noch einmal so gut sei als das Ihrige.

Ich ließ mich also bereden, von dem „importierten" Oel durch meinen Freund 5 Flaschen zu bestellen, die mich $12 kosteten. Gleich nach den ersten Versuchen überzeugte ich mich, daß Ihr Oleum weit besser sei, namentlich ist das Ihrige unübertrefflich gegen das Schüttelfieber, es ist mir noch kein Fall vorgekommen, wo das Fieber nicht hat weichen müssen, während ich mit dem „importierten" von sieben Kranken keinen einzigen heilen konnte.

Mit freundschaftlichem Gruß verbleibe ich Ihr

George M. Eckstein.

Bristol, Me., 10. Sept. 1876.

Herr Linden!—Geehrter Herr!—Ich bekam von Ihnen vor ungefähr einem Jahre einen Lebenswecker und Oleum, den ich in meiner Familie zu unserem großen Nutzen anwandte. Einer meiner Nachbaren, dessen Frau aus irgend einem unerklärlichen Grunde seit mehreren Jahren geistesschwach oder vielmehr zeitweise geistes-

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

krank, dabei litt sie aber auch körperlich, was wohl der Grund ihrer Geisteskrankheit war, hatte schon einige Jahre lang gedoktert, aber ohne Erfolg, und drei Doktoren hatten erklärt, daß ihr nicht geholfen werden könne. Ihr Mann, der einige der wunderbaren Kuren kannte, die ich mit Ihrem Lebenswecker gemacht hatte, bat mich sehr dringend, ich möchte seine Frau auch mal behandeln. Anfangs weigerte ich mich, da ich durchaus kein Vertrauen dazu hatte, daß der Lebenswecker in einer so schwierigen Krankheit Nutzen bringen könne. Endlich gab ich zögernd nach und behandelte sie nach der im Buche angegebenen Regel. Schon nach der zweiten Operation war die Frau bedeutend besser, und nach zehn Applikationen war sie ganz geheilt. Dies ist nun schon fünfzehn Monate her, und sie hat keinen Rückfall bekommen. Körperlich ist sie stark und kräftig, und ihr Geist ist so klar wie er nur sein kann. Ihre Heilmethode ist hier noch neu, aber es wird nicht lange dauern, so wird sie sich hier einbürgern. Ich habe jetzt fünfzehn Patienten zu behandeln. Ich tue mein Bestes, sie hier bekannt zu machen, wozu die günstigen Kuren das Ihrige beitragen.

Freundschaftlich grüßt Ihr Harvey Gane.

Springfield, Mo., 5. Juni 1876.

Herrn John Linden!—Einliegend sende ich Ihnen $1.75 für ein Glas Oleum, das Sie mir per Post zuschicken wollen.

Meine Schwester hatte das Wechselfieber im hohen Grade, sie konnte es nicht los werden, bis ich ihr den Lebenswecker empfahl, der das Fieber auch brach, und bis jetzt hat sie es noch nicht wieder bekommen. H. Ball, jr.

Mount Pleasant, Ohio, 17. Nov. 1876.

Werter Herr Linden!—Seit ungefähr drei Jahren bin ich im Besitz Ihres unschätzbaren Heilverfahrens, nämlich dem Lebenswecker. Ich bin ein Mann von 58 Jahren und habe seit dem Jahre 48 das linke Bein oberhalb des Kniegelenkes verloren. Mein Handwerk ist Schneider; ich schicke dieses bloß voraus, damit Sie sehen, daß Sie es nicht mit einem Gelehrten zu tun haben. Vor drei Jahren bekam ich den Rheumatismus und so fürchterlich, daß ich nicht imstande war, mich nur im geringsten zu bewegen oder im Bette zu wenden. Da erfuhr ich, daß Herr Jackson dasselbe Leiden gehabt hatte und durch den Lebenswecker geheilt worden war. Ich schickte deshalb zu ihm, und ließ ihn ersuchen, zu mir zu kommen, damit ich mit ihm sprechen könnte, was für ein Instrument es sei, da ich niemals etwas davon gehört hatte. Nachdem er mir alles erzählt hatte, bat ich ihn, mir doch auch ein solches zu verschaffen, weil ich glaubte, daß er mit Ihnen besser bekannt sei. Er versprach es zu tun; jedoch sagte er: es nehme eine Woche Zeit, bis ich das Instrument bekommen könnte, und so wollte er mir das seinige setzen.

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

Damit war ich zufrieden und um ein Uhr Nachmittags kam er. Als ich zur Operation fertig gemacht war, so sagte er: ich wäre gut bei Leibe und könnte eine gute Menge vertragen, und so applizierte er mir über 300 Schläge. Als er fertig war, so sagte er, ich sollte aufstehen, ich glaubte, er wollte mich necken, jedoch er behauptete es, und stand ich vom Stuhle auf und meine Schmerzen waren fort. Ich konnte es gar nicht begreifen, denn der Wechsel war zu rasch. Ich wartete nun mit Sehnsucht auf die Ankunft meines eigenen Instruments. Und als es ankam, so sah ich, daß Bücher dabei waren. Und da ich in meinem ganzen Leben ein großer Freund von wissenschaftlichen Büchern gewesen, so können Sie denken, mit welcher Begierde ich das große Buch ergriff. Ich habe es nicht nur ein, sondern viele Male gelesen, und jemehr ich las, kam ich zu der Ueberzeugung, daß es nicht anders sein konnte. Ich ließ mir deshalb es noch einmal setzen und habe ich seit dieser Zeit nichts mehr von Rheumatismus verspürt. Mein Schwiegersohn lag zu derselben Zeit in Cincinnati an der Kopfgicht hart darnieder. Er hatte zwei erfahrene Aerzte zu seiner Behandlung und als diese ihn soweit hatten, daß er das Bett verlassen konnte, so sagten sie, er sollte auf das Land gehen, und wenn das Uebel wiederkehren sollte, so sollte seine Frau ihn ausziehen, in einen Waschzuber setzen und so lange kaltes Wasser über ihn schütten, bis es nachlassen täte. Ich mietete deshalb ein Haus und nahm sie heraus. Samstag (gerade eine Woche darauf), Abends 8 Uhr, kam meine Frau ganz atemlos nach Hause und sagte, daß Siegmund seine Krankheit wieder bekommen habe. Ich las gerade im Buche, und so schlug ich diese Behandlung auf, um meine Instruktion daraus zu entnehmen. Als ich dahin kam, bot sich mir ein schlimmer Anblick dar. Er lag auf dem Bett mit samt den Kleidern, sein Kopf war sehr angeschwollen, sein Gesicht war ganz braun und er war besinnungslos. Ich nahm einen Mann zu Hilfe, entkleidete ihn und setzte das Instrument nach Vorschrift ungefähr vierzigmal auf; in einer halben Stunde kam er zu sich und am andern Morgen spürte er weiter nichts mehr, als das Brennen der operierten Stellen. Kurze Zeit darauf bekam sein ältestes Kind, ein Mädchen von sechs Jahren, das Scharlachfieber im höchsten Grade; es starben damals sehr viele Kinder. Ich wandte den Lebensweckermit der von Ihnen gebotenen Vorsicht an, und am andern Morgen, als ich nach ihr sehen wollte, war sie so weit, daß sie mich erschrecken und Spaß mit mir machen wollte, und ehe die zehn Tage um waren, war sie ganz gesund. Voriges Jahr bekam dasselbe Kind das Nervenfieber; auch dieses wurde mittels des Lebensweckers geheilt, und ist sie jetzt munter und gesund. Meine Frau hatte das Gallenfieber, und obgleich ich keine bestimmte Anleitung hatte, so habe ich es doch unternommen, weil ich nicht anders konnte, und habe ich alle die einzelnen Worte, welche Sie in ihren Erfahrungen und Abhandlungen fallen gelassen haben, gesammelt und mit in Verwendung gebracht, so daß die

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

Krankheit gründlich gehoben wurde und sie ganz gesund ist; sie ist kräftiger denn je. Ich habe nämlich ein ganzes Vermögen mit ihr verdoktert; sie hat alle Fieber durchgemacht, das kalte, das schleichende, Nervenfieber und wie sie alle heißen mögen; auch hatte sie große Drüsengeschwüre, kurz, sie war acht Jahre krank, und jetzt kann sie ihre Arbeit ganz allein besorgen.

Wenn ich alle die Heilungen anführen wollte, die ich seit zwei Jahren gemacht habe, so könnte ich viele Bogen schreiben. Jedoch zwei Fälle muß ich Ihnen anführen. Eine Frau von 52 Jahren war so augenkrank, daß ihr Mann alle Augen-Aerzte von Cincinnati, die ihn empfohlen wurden, zu Rate zog, trotzdem wurde sie immer blinder; zuletzt war sie ihres Augenlichtes gänzlich beraubt und hatte in sechs Wochen keinen Tag gesehen. Da kam dieser Mann zu mir und bettelte und bat, ich sollte doch seiner Frau helfen. Ich suchte alle erdenklichen Entschuldigungen hervor, weil ich es nicht annehmen wollte; aber er ließ mir keine Ruhe. Den dritten Tag nach der Operation bekam sie Licht; ich sagte ihr, daß sie die Augen sorgfältig schützen und nicht gleich in das Licht sehen sollte. Nach viermaliger Anwendung ist sie geheilt, tut ihre Hausarbeit, kann nähen und lesen. Der zweite Fall war der meiner Nachbarin. Sie hatte seit achtzehn Jahren einen Salzfluß rings um die Sitzgegend. Ihr Mann hatte sie in die Stadt genommen und alle hervoragenden Aerzte gebraucht, aber vergeblich; dabei hatte sie die Harnruhr, wie die Aerzte gesagt hatten. Jetzt ist sie mit dem Lebenswecker kuriert, bis auf einige kleine Flecken.

Es zeichnet mit aller Hochachtung und Verehrung

Christian Pechstedt.

Minneapalis, Minn., 17. Nov. 1876.

Werter Herr Linden!—Haben Sie die Güte und schicken Sie mir einen Lebenswecker mit vergoldeten Nadeln, ein englisches Lehrbuch und ein Glas Oleum.

Ich habe den Lebenswecker seit fünf Jahren in meiner Familie gebraucht mit gutem Erfolg, und da nun unser Familien-Arzt sich von der Wirkung desselben überzeugt hat, so hat er mich beauftragt, ihm einen schicken zu lassen. Seien Sie so gut und schicken denselben on Express Collection. Hochachtungsvoll Wilhelm Bummert.

Chicago, Ill., 3. Mai 1876.

Geehrter Herr Linden!—Eine freudige Nachricht kann ich Ihnen mitteilen. Unser sehr krankes Kind (Doktoren sagten, es hätte die Leberkrankheit) lag beinahe am Sterben, ist jedoch durch die Anwendung des Lebensweckers gänzlich geheilt.

Es grüßt Ihre Dankbare Mrs. Koenker.

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

Monticello, Ill., 15. Feb. 1876.

Herr Linden!—Ich kann nicht umhin, Ihnen mitzuteilen, wie Großes der Lebenswecker, welchen mein Bruder von Ihnen gekauft, gewirkt hat. Er hatte eine Krankheit, Epilepsie genannt, hatte drei verschiedene Doktoren; aber alle ihre Mühe war umsonst. So sagte ihm nun eine Frau, er solle den Versuch machen mit einem Lebenswecker. Er tat so, und nach viermaligem Gebrauch desselben war er gänzlich hergestellt und so gesund wie vorher. Diese Umstände veranlassen mich, von Ihnen einen Lebenswecker zu kaufen mit zwei Flaschen Oleum.

Möchten Sie die Güte haben und mir solches sobald wie möglich schicken. Sehr Achtungsvoll John Maier.

Union Hill, N. J., 2. Sept. 1876.

Werter Freund Linden!—Mit herzlichem Gruß mache ich Ihnen Bericht, daß ich erstens ein Mädchen mit einmaliger Anwendung des Lebensweckers von hitzigem Nervenfieber erlöst habe; zweitens einen Knaben von neun Jahren, der von drei berühmten Aerzten aufgegeben war, mit viermaliger Applizierung gerettet; drittens einem Mädchen den fünf Monate lang unterdrückten Monatsfluß durch einmalige Applizierung hergestellt und in Fiebern sichere Kuren bewirkt. Viele Leute sind noch nicht ganz entschlossen für Anschaffung des Lebensweckers, aber für mich senden Sie einstweilen noch ein Instrument und zwei Fläschchen Oleum.

Jakob Schmitt.

Mayville, Dodge Co., Wis., 8. Aug. 1876.

Werter Bote!—Es sind bereits acht Jahre her, da bekam ich im Frühjahr die Lungenentzündung. Ich brauchte den Doktor — dieser erhielt $25 von mir, und ich konnte in 10 Wochen nicht arbeiten. Des Sommers kaufte ich mir von Herrn John Linden in Cleveland, O., den Lebenswecker, und weil ich das andere Frühjahr darauf die Lungenentzündung wieder bekam, so gebrauchte ich den Lebenswecker, und in drei Tagen war ich geheilt. Vor acht Tagen wurde ich durch heftiges Kopfweh wirrig im Kopf, weil es aber nasse Witterung war, so schob ich die Applikation mehrere Tage auf, es wurde immer schlimmer; da brauchte ich den Lebenswecker, und heute ist der zweite Tag, und ich bin völlig gesund. Ich könnte noch viele Fälle anführen, wo sich der Lebenswecker als ein Wunder erwiesen hat. Jedoch es sind schon zu viele Worte, die ich dem Boten aufgebe. Dein Aufrichtiger

Ludwig Grewing.

Deep River, Poweshiek Co., Iowa, 23. Jan. 1877.

Werter Herr Linden!—Ungefähr 1 Jahr zurück habe ich mir durch Karl Schneider ein Instrument, Buch und Oleum kommen lassen. Damals hatte ich sehr wehe Augen und da sie trotz aller Medizin und

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

hoher Doktor-Rechnung nicht besser wurden, so wandte ich den Lebenswecker an, und nach dreimaligem Gebrauche waren sie geheilt. Ich bin gewiß, daß der Lebenswecker der beste Doktor in der Welt ist. Einliegend $8.00, wofür Sie mir 1 Lebenswecker, Buch und Oleum schicken wollen für meinen Nachbar, dessen Frau ich kuriert habe Mit Achtung grüßt Sie Ihr dankbarer Freund Peter Roth.

Harmonie, Pa., 5. Januar 1877.

Wertester Herr Linden!—Als ich bei Ihnen den Lebenswecker bestellte, hatte ich schon lange Zeit am Wechselfieber gelitten und schon viel Medizinen genommen, wurde aber dabei nicht besser. Der Lebenswecker hat in zwei Wochen mich von diesem Uebel befreit, was nun schon bald ein halbes Jahr fort geblieben ist. Dieses Fieber ist hier sehr verbreitet, und da ich so schnell besser geworden bin, so habe ich schon vier andere Fieberkranke mit dem Lebenswecker behandelt, und alle vier sind gänzlich geheilt, wobei aber mein Oleum fast ganz aufgebraucht ist. Schicken Sie mir doch per Post 2 Flaschen Oleum für die einliegenden $3.50. Möge Gott Sie noch lange am Leben lassen, damit Sie noch viele Kranke durch Ihren wunderbaren Lebenswecker heilen können!

Theodore von Reichen.

Frederika, Iowa, 7. Febr. 1877.

Herr Linden!—Meine Frau hatte schon seit 3 Jahren fast regelmäßig jeden 14. und 15. Tag das sogenannte sick headache und konnte es trotz aller Medizin und allen Doktoren nicht los werden. Durch viermalige Anwendung Ihres Lebensweckers ist sie wunderbarer Weise geheilt und seit 9 Monaten hat sie es nicht wieder gehabt.

Hermann Goldberg.

Greenock (Schottland), 30. Mai 1877.

Mein lieber Linden!—Uebermachen Sie mir 6 Flaschen Oleum, wofür Sie beifolgend das Geld empfangen. Schicken Sie es auf dieselbe Weise wie früher. Achtungsvoll

Henry A. Wise.

Alameda, Calif., 15. Januar 1877.

Werter Herr Linden!—Seit 4 Jahren hatte ich an Dyspepsie gelitten und wurde schließlich unfähig, meinem Geschäfte vorzustehen. Bei aller angewandten Medizin wurde ich immer schlimmer. Endlich war ich so krank, daß ich an keine Besserung glaubte. Da riet mir ein Freund, ich solle Ihre neue Heilmethode anwenden, und um sicher zu gehen, schrieb er erst an Sie, um von Ihnen Rat zu holen, wie er den Lebenswecker anwenden sollte. Es sind jetzt 3 Monate, nachdem er an mir zum erstenmale nach Ihrer Angabe den Lebenswecker ansetzte und

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

jetzt bin ich, Gott sei Dank, gänzlich kuriert. Ich habe gar keine Schmerzen mehr, und fühle 10 Jahre jünger.

Jetzt will ich aber auch ein solches Instrument haben, und deshalb bitte ich Sie, mir ein Instrument, eine Flasche Oleum und ein deutsches Lehrbuch per Expreß zu senden. Ich lege $8.00 in diesen Brief. Schicken Sie es recht bald.

Mit großem Danke verbleibe ich Ihr gehorsamer
Hermann J. Wolff.

Santiago (Chili), 21. März 1877.

Geehrter Herr Linden!—Ich bitte Sie dringend, mir für einliegende $10.00 von Ihrem Oleum sobald als möglich zu schicken. Ich habe fast nur noch eine halbe Flasche und muß sparsam damit umgehen, bis ich wieder von Ihnen bekomme.

Ich habe vor einigen Monaten einen älteren Herrn behandelt, der schon 10 bis 11 Monate an einer Rückenmarks-Krankheit litt (so sagten wenigstens seine Aerzte) und nach 6 Wochen war er total kuriert, so daß er durchaus keine Schmerzen mehr fühlt. Wir brauchten nur sehr wenige Doktoren, wenn jede Familie Ihren Lebenswecker und Oleum gebrauchen wollte.

Joseph Sarago.

Richland. Ohio, 28. Februar 1877.

Geehrter Herr Linden!—Meine Tochter habe ich so behandelt, wie Sie mir geraten haben; ich hatte anfangs kein Vertrauen zu dieser Heil-Art, allein da ich schon so viel gedoktert hatte und da sie die Gelbsucht schon so lange gehabt hatte, so entschloß ich mich zu dem Lebenswecker. Ich wollte Ihnen aber mitteilen, daß meine Tochter jetzt ganz davon befreit ist, sie hat eine frische gesunde Farbe, rote Backen und ist so munter, daß es eine helle Freude ist, sie anzusehen. Wer an Gelbsucht leidet, muß nur den Lebenswecker gebrauchen, um gesund zu werden.

Mit Achtung
Ambrosius Hartmann.

Sandusky, Ohio, 10. Januar 1877.

John Linden in Cleveland.

Werter Herr!—Einliegend $5 für vier Flaschen Oleum, die Sie mir per Expreß schicken wollen. Das vergangene Frühjahr war ich auf North Baß Island, wo ich einer Patientin in einer Sitzung das Instrument 700 Mal einschnellte. Diese Patientin war im höchsten Grade skrophulös, litt an Epilepsie und Lähmung. Hunderte von Dollars waren bei ihr vergebens verdoktert, ehe sie Epilepsie und Lähmung bekam. Dann wurde sie nach dem Surgical Institut in Indianapolis geschickt, wo sie 100 Dollars bezahlen mußte, ehe die Kur anfing. Dann wurde sie nach Cleveland geschickt, wo sie von einigen der besten Aerzte längere

☞ Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.

Zeit behandelt wurde, aber alles ohne ihr Linderung zu verschaffen. Man hielt sie für unheilbar, ich habe sie jetzt 4 Monate lang behandelt und sie ist hergestellt, ihr Nervensystem ist aber noch schwach, sie ist aber stark und hat eine blühende, gesunde Gesichtsfarbe.

Achtungsvoll W. D. Lindsley.

London, England, 19. Juni 1877.

Herrn John Linden!—Einliegend Wechsel auf New York für 22 Dollars. Schicken Sie mir sofort 2 Instrumente, 1 deutsches und 1 englisches Lehrbuch und 8 Flaschen Oleum, aber von demjenigen, welches Sie selbst bereitet haben, das andere will ich unter keiner Bedingung haben. Achtungsvoll

Bernhard v. Goltz.

Beardstown, Ills., 16. Januar 1877.

Geehrter Herr John Linden!—Ich habe den Lebenswecker samt Ihrem Oleum in meiner Familie seit 7 Jahren gebraucht und es hat uns wunderbare Dienste geleistet. Ich habe es jetzt bei vier meiner Kinder, die das Scharlachfieber hatten, mit großem Erfolge angewandt. Nun habe ich aber noch vier Kinder, bei denen es noch nicht ausgebrochen ist, die aber, wie ich glaube, kriegen es auch noch, und ich habe fast kein Oleum mehr. Schicken Sie mir also per Post sogleich zwei Flaschen von Ihrem echten Oleum, aber eilig, eilig, denn ich muß es gleich haben. Es schickt Ihnen ein freundlicher Gruß Ihr

Henry Hobrock.

Warschau (Rußland), 15. Mai 1877.

Hochgeehrter Herr Linden!—Die mir vor einem Jahre gesandten zwei Lebenswecker und vierzehn Flaschen Oleum habe ich seiner Zeit richtig und in gutem Zustande drei Monate nach deren Absendung bekommen. Woran die Verzögerung lag, kann ich nicht sagen. Ihr Oleum hat ganz ausgezeichnet gewirkt, besser, bei weitem besser als dasjenige, was man hier verkauft, und was von Endenich bei Bonn am Rhein fabriziert ist. Der Unterschied ist in der Tat so auffallend, daß mehrere meine Freunde mir keine Ruhe ließen, bis ich einem jeden eine Flasche Ihres Oleums abließ. Dadurch bin ich nun aber in die Notwendigkeit versetzt, eine neue Bestellung zu machen, namentlich, da es abermals drei Monate nehmen möchte, ehe ich die Kiste bekomme. Senden Sie mir also vierundzwanzig Flaschen Ihres Oleums, drei Lebenswecker und drei deutsche Lehrbücher; wofür ich Ihnen wieder einen Wechsel auf Lübeck schicke. Adressieren Sie die Kiste an dieselbe Firma in Lübeck, an die Sie die vorige Kiste schickten.

Ihre Instrumente sind gleichfalls den deutschen vorzuziehen, da sie eleganter sind, und vergoldete Nadeln haben. Wenn Sie in Warschau

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

eine Niederlage Ihrer Heilmittel etablierten, so könnte es nicht fehlen, daß Sie gute Geschäfte machten, denn da diese Heilmethode hier schon bekannt ist, und da Ihre Lebenswecker, und besonders Ihr Oleum dem deutschen so sehr vorzuziehen, so könnte ein solches Unternehmen gar nicht fehlschlagen. Sollten Sie diesen Vorschlag der Erwägung würdig halten, so bin ich gern erbötig, mit einem hiesigen guten Hause derartige Unterhandlungen einzuleiten.

Mit außerordentlicher Hochachtung verbleibe ich Ihr ergebener

George Herman Mayer.

West Union, Iowa, 16. Januar 1877.

Herrn J. Linden!—Das mir gesandte Instrument und sechs Flaschen Oleum sind richtig und in gutem Zustande angekommen. Für einliegende $8.00 schicken Sie mir ein Instrument und Oleum und ein deutsches Lehrbuch. Ich behandele jetzt einen jungen Mann von 23 Jahren gegen Epilepsie — den ersten Anfall bekam er, als er 16 Jahre alt war; seitdem hat er jeden Tag ohne eine einzige Ausnahme, wenigstens einmal, Anfälle gehabt, oft aber auch bis zu fünf Anfälle täglich. Er ist ein stark gebauter junger Mann, aber die Doktoren haben ihn so lange behandelt, bis er vor Schwäche fast nicht mehr gehen konnte, und die Anfälle mehrten sich. Wenn er die Anfälle hat, macht er die Hände fest zu, und niemand kann sie öffnen. Sein Vater hat schon mehrere Hundert Dollars an ihn verdoktert, aber vergeblich. Seit ich ihn mit dem Lebenswecker behandelt habe, ist er kräftig geworden; er kann eine so schwere Tages-Arbeit tun, als irgend jemand anders, und wie er selbst sagt, hat er einen Appetit, wie ein Pferd. Seit zwanzig Tagen hat er nur vier Anfälle gehabt, die aber leichter waren, als früher, und bei längerer Behandlung hoffe ich ihn gänzlich wieder herzustellen.

Mit Freundschaft sende ich Ihnen meinen Gruß.

John Heiserman.

Chicago, Ill., 11. Februar 1877.

Mein lieber Freund Linden!—Wenn ich erst heute auf Ihre ermunternde Zuschrift vom 17. Mai v. J. antworte, so geht daraus aber durchaus nicht hervor, daß ich beabsichtigte, Ihren Wunsch, über den Erfolg des Lebensweckers Nachricht zu geben, nicht gern erfüllte. Da Sie mir aber damals selbst schrieben, daß das mir übersandte Oleum von ganz besonderer Qualität sei (wie Sie es bereits mehrere Jahre fabriziert hätten), so wollte ich auch erst abwarten, ob sich Ihre Ansicht bei praktischer Anwendung auch bewahrheite.

Die mir damals gesandten zwölf Flaschen sind bis auf eine und eine halbe aufgebraucht. Ich habe über den Erfolg der Anwendung desselben genaue Beobachtungen angestellt, und bin zu der Ueberzeugung gekommen, daß Ihr Oleum allen von mir bisher benutzten be-

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

deutend vorzuziehen ist. Die Vorzüge Ihres Oleums bestehen meiner Ansicht nach in folgendem:

1. Es wirkt kräftiger und rascher.

2. Es läßt keine Narben oder Verhärtungen nach, wie dies häufig der Fall ist bei dem importierten und anderem Oleum.

3. Obgleich es kräftiger und rascher wirkt, erzeugt Ihr Oleum durchaus kein schmerzliches oder unbehagliches Gefühl, wie es bei dem anderen so häufig der Fall ist.

4. Es zieht den im Körper befindlichen Krankheitsstoff viel rascher und radikaler aus dem Körper, wodurch es auch die Krankheiten rascher beseitigt.

5. Ich habe noch nie wahrgenommen, daß die Anwendung Ihres Lebensweckers und Oleums die allergeringste nachteilige Folge für den Patienten gehabt hätte, was aber schon häufiger bei dem Gebrauche des importierten und anderen sogenannten Oeles der Fall gewesen ist.

6. Sogleich nach, und oft schon während der Anwendung Ihres Oleums durchströmt den Patienten ein erwärmendes und belebendes Gefühl, und eine sofortige Linderung der etwaigen Schmerzen tritt ein. Dieses wird von fast allen Patienten, die schon früher mit anderem Oele behandelt sind, besonders hervorgehoben, und meine eigene Erfahrung bestätigt es auch.

7. Mit Ihrem Oleum habe ich einige Krankheiten, wie z. B. Fever and Ague, Gelbsucht, Asthma, immer schnell und sicher geheilt, was bei Anwendung anderer Art Oele nicht der Fall war.

8. Ihr Oleum beseitigt die kleinen Leiden des menschlichen Körpers, wie z. B. rheumatische Zahn- und Kopfschmerzen, Ohrenreißen, Diarrhöe, Magenaffektionen u. s. w., jederzeit schnell und sicher, und ist allein aus diesem Grunde allem anderen vorzuziehen.

9. Wenn man das importierte oder irgend ein anderes Oel im Winter der Kälte aussetzt, so gerinnt es, während das Ihrige hell und klar bleibt.

10. Kinder und schwächliche Personen fürchten sich häufig vor der Anwendung des Lebensweckers. Ich habe also schon seit Jahren Versuche gemacht, die einzureibenden Stellen mit einem Stück Wollenzeug oder mit einer Bürste zu reiben, und dann das Oel einzureiben, allein fast immer ohne Erfolg, während ich mit Ihrem Oleum immer Erfolg hatte.

11. Ihr Oleum ist um die Hälfte billiger und dabei um das Doppelte besser und wirksamer als das sogenannte importierte.

12. Die Qualität Ihres Oleums ist immer gleichmäßig und wer es einmal versucht hat, wird niemals mehr anderes gebrauchen wollen.

Doch nun muß ich schließen. Von ganzem Herzen wünsche ich, daß

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

Ihr Heilmittel bald ein ganz unentbehrliches Haushalts-Bedürfnis werden möge für jeden, dem das Wohl seiner Familie am Herzen liegt.

Mit aller Freundschaft verbleibe ich Ihr

Bernhard M. Koenecke.

Toronto, Ont., 2. Januar 1877.

Lieber Linden!—Freundschaftlichen Gruß zuvor. Ich schicke Ihnen heute $15.00, wofür Sie mir 1 Lebenswecker, eine Flasche Oleum und ein deutsches Lehrbuch und sechs Flaschen Oleum extra schicken wollen. — Im vergangenen Jahre habe ich 53 Patienten mit Ihrer Heilmethode behandelt, von denen ich noch sieben in Behandlung habe und 46 sind gründlich geheilt.

Nachstehend schicke ich Ihnen eine Liste nebst Angabe der Krankheiten und der Zahl der Applikationen, die ich bei jedem Geheilten machte.

1. Ein junges Mädchen von 21 Jahren litt seit 4 Jahren an einem skrophulösen Ausschlag im Gesicht, am Hals u. s. w. Die Doktoren hatten sie über 2 Jahre lang erfolglos behandelt. Dreimalige Applikation auf den Rücken, bis zum Rückgrat, auf den Schultern, den Oberarm und den Waden beseitigte das Uebel.

2. Ein Vater von 7 Kindern hatte seit mehr als 20 Jahren eine Augenentzündung, die ihn schrecklich entstellte. Die Augenlider waren immer ganz rot. Dieselben Symptome zeigten sich bei 2 seiner Kinder. Den Vater kurierte ich mit dem Lebenswecker durch 8 verschiedene Applikationen, während bei den beiden Kindern (15 und 17 Jahre alt, dreimalige Applikation genügend war.

3. Ein 45 Jahre alter Mann (Advokat) hatte schon längere Zeit an Nervenzucken, Kopfschmerz, verbunden mit Unfähigkeit über einen Gegenstand ernstlich nachzudenken (wie er sich selbst ausdrückte) wurde durch fünfmalige Applikation geheilt.

4. Dessen Cousine, eine Frau von 35 Jahren, wurde durch zweimalige Anwendung von heftigen Gliederreißen befreit, woran sie schon mehrere Jahre gelitten hatte.

5. Ein 11jähriges Mädchen hatte seit längerer Zeit einen heftigen Schmerz im Genick, der sie verhinderte den Kopf frei zu bewegen. Blutentziehung, Pflaster, Salben und Mixturen hatten nichts bewirkt, aber der Lebenswecker beseitigte das Uebel gründlich nach dreimaliger Anwendung.

6. Ein Mann von 58 Jahren hatte schon 7 Monate lang an Schwerhörigkeit und Sausen in den Ohren gelitten. Dreimalige Anwendung befreite ihn von dem Uebel.

7. Eine Frau von 40 Jahren und Mutter von 9 Kindern bekam ganz plötzlich eine Lähmung im rechten Arm, die fast schmerzlos war. Da sie guter Hoffnung war, behauptete der Doktor, der sie trotz aller Medizinen nicht kurieren konnte, daß sie nicht eher geheilt wer-

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

den könnte bis nach der Geburt des Kindes. Trotz alledem heilte sie der Lebenswecker noch vor der Geburt durch dreimalige Anwendung.

8. Ein junges Mädchen und eine Frau behandelte ich mit Erfolg wegen unterdrückter Menstruation.

9. Drei Personen hatten das sogenannte kalte Fieber (fever and ague). Nach dreimaliger Applikation waren 2 und nach viermaliger Applikation auch der 3. kuriert.

10. Eine Frau von 45 Jahren hatte schon jahrelang an sogenannter Migräne oder sick headache verbunden mit Erbrechen, gelitten. Ich wandte den Lebenswecker auf dem Rücken, Schultern, Waden, am Rande der Fußsohlen und auf der Magengegend an, eine dreimalige Applikation hob das Uebel auf, und seit 5 Monaten ist sie davon befreit, während sie früher regelmäßig alle 2 Wochen 3 Tage lang daran litt.

11. Vier Personen wurden durch einmalige Anwendung des Lebensweckers von einem heftigen Zahnschmerz befreit.

12. Ein sehr bejahrter Mann litt schon längere Zeit an heftigen Schmerzen in dem Rückgrat, so daß er nachts nicht liegen konnte. Eine zweimalige Anwendung heilte das Uebel.

13. Von Rheumatismus und Gicht kurierte ich 5 Personen von verschiedenem Alter durch zwei- bis sechsmalige Anwendung des Lebensweckers.

14. Eine bejahrte Frau (61 Jahre alt) hatte schon lange Zeit an im ganzen Körper herumziehenden Schmerzen gelitten. Zwei Doktoren hatten sie Monate lang behandelt und ihr haarklein auseinander gesetzt, woher ihre Krankheit käme, was der lateinische Namen für dieselbe sei, und hatten sie mit Pillen, Mixturen, Pflaster und Salben behandelt, aber die arme Frau konnte das Bett nicht verlassen. Ihr Sohn kam endlich zu mir und ersuchte mich, sie mit dem Lebenswecker zu behandeln. Ich sagte meiner Frau, an welchen Teilen des Körpers die Frau zu operieren sei, und sie operierte die bettlägerige Frau 3 verschiedene Male. Jetzt besorgt letztere ihre Haushaltung und kennt keine Schmerzen mehr. Diese Kur hat hier ganz besonderes Aufsehen erregt. Namentlich sind die beiden Doktoren ganz aufgebracht darüber und behaupten, daß die Frau auch ohne den Lebenswecker gesund geworden wäre, allein die Frau selbst behauptet, daß sie gleich unmittelbar nach der ersten Anwendung Linderung gefühlt hätte.

15. Ein 15 Jahre alter Knabe wurde durch einmalige Anwendung von heftigen Seitenschmerzen befreit, die er schon mehrere Wochen gehabt hatte, und die der Arzt nicht vertreiben konnte.

16. Drei Personen habe ich von Flimmern vor den Augen, Niedersinken des linken Augenlides und Augenentzündung befreit durch ein- und zweimalige Anwendung.

17. Ein hiesiger Schneidermeister bekam oft heftige Anfälle von

☞ Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.

Magenkrämpfen. Da es trotz aller Medizin immer schlimmer wurde, so operierte ich ihn während eines heftigen Anfalles auf die Magengegend, Waden und Fußränder, und in Zeit von 10 Minuten waren die Schmerzen weg, die sonst immer 8 Stunden lang angehalten hatten. Ich operierte diesen Mann später auf dieselbe Weise, viermal in Zwischenräumen von 2 Wochen, und noch hat er keinen Anfall wieder gehabt.

18. Ein Mädchen von 18 Jahren hatte schon 5 Jahre starkes Herzklopfen, so daß sie häufig sich nicht von der Stelle bewegen konnte. Ich behandelte sie neunmal mit dem Lebenswecker und obgleich es noch nicht ganz verschwunden ist, so hat sie doch keine Beschwerde mehr davon.

19. Ein Prediger vom Lande litt schon mehrere Jahre an Krampfaderausdehnung, was ihm solche Schmerzen bereitete, daß er nachts nicht schlafen konnte. Es war ihm seit vier Monaten nur dreimal möglich gewesen, die Kanzel zu besteigen. Endlich wandte er sich an mich. Nach dreimaliger Anwendung des Lebensweckers konnte er täglich einen Spaziergang von mehreren Meilen machen, — jetzt halte ich ihn für geheilt, habe ihm aber geraten, noch eine Zeitlang jeden Monat einmal den Lebenswecker anzuwenden.

20. Ein ganz eigentümlicher Fall kam mir im Monat März vor. Ein junger Mann hatte ein ganz unerträgliches Jucken an den Füßen, Beinen bis zum Schenkel und beiden Armen. Man konnte keine Hautirritation wahrnehmen, und doch mußte er sich fortwährend scheuern, so daß häufig das Blut kam. Vertrauend auf die nie fehlende Wirkung des Lebensweckers, operierte ich ihn auf den Rändern der Fußsohle, Waden, Armen und Rücken, und zu meinem nicht geringen Erstaunen verlor sich das Jucken mehr und mehr, nach dreimaliger Anwendung war es ganz verschwunden.

21. Ein 12jähriges Mädchen war furchtbar von Würmern geplagt, so daß sie sogar zuweilen Krämpfe bekam. Ich operierte viermal auf dem Rücken und um den Nabel herum. 24 Stunden nach der ersten Anwendung verlor sie eine große Masse sogenannter Madenwürmer und mehrere Spulwürmer, einige von beträchtlicher Länge. Dieses Kind ist jetzt ganz gesund.

22. Ein junger Mann von 25 Jahren litt sehr an Blasen- und Urinbeschwerden. Da alle angewandten Mittelchen fehlschlugen, besuchte er mich. Nach dreimaliger Anwendung des Lebenswecker war er hergestellt.

23. Ich habe 9 Kinder mit überraschendem Erfolg gegen Croup, Husten, Diphtheria, blauen Husten und Brustentzündung behandelt. In allen diesen Fällen operierte ich leicht am Hals, auf den Kehlkopf und den oberen Teil der Brust. Dabei ließ ich die Kinder häufig heiße gekochte Milch trinken.

Ich könnte Ihnen noch manchen interessanten Fall erzählen, wo ich

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

kaum auf einen günstigen Erfolg gerechnet hatte, und wo zu meiner Freude Ihre Heilmittel ihre bekannte Wirksamkeit beurkundeten.

Für heute Adieu. Mit Gruß und Handschlag Ihr

Joachim Nederer.

Mendota, Wis., 8. April 1877.

Geehrter Freund Linden!—Seien Sie so gut und schicken Sie mir für das einliegende Geld ein Fläschchen Oleum, da ich jetzt nichts mehr habe, und nicht weiß, was in meiner Familie vorfallen kann, denn ich möchte nicht gern ohne das Oleum und den Lebenswecker im Hause sein. Ich will Ihnen einen Fall schreiben. Vorigen Winter wurde unsere 17jährige Tochter krank; sie wurde ganz steif und hatte dabei Schmerzen, oft in der einen und bald in der anderen Seite. Wir gingen zum Arzt, aber anstatt, daß Besserung eintrat, wurde es immer schlimmer mit ihr, wir hatten den Tod mit ihr vor Augen, und keiner dachte, daß sie darüber käme. In unserer Angst griff ich zum Lebenswecker, ich sagte, wenn es denn nicht hilft, schaden kann es auch nicht. Ich applizierte ihr recht derbe auf den Nacken und auf die Brust; als es eingetrocknet war, brachten wir sie wieder zu Bett und sie bekam gleich Ruh, da faßte ich wieder Mut; so habe ich ihr den zweiten Tag wieder zwischen die andere Plätze appliziert und von der Zeit an alle zehn Tage, und sie ging mit raschen Schritten ihrer Genesung entgegen und ist jetzt munter, als blos sie klagt immer, sie sei so müde.

Es war hier ein Freund, der sagte, wir sollten nicht von Linden's Oleum nehmen, er nannte jemanden (auch einer aus Cleveland — der Name ist mir wieder entfallen), da könnten wir eine Flasche für einen Dollar bekommen, und tät besser ziehen wie das von Linden.

Ich lasse mich aber nicht irre machen; ich habe immer Ihr Oleum gehabt, und es hat mir gute Dienste getan, und nehme es auch noch fernerhin, so lange Sie welches haben. Jetzt muß ich schließen.

Seien Sie vielmal gegrüßt. Adolph Mengedoth.

San Francisco, Cal., 12. Juni 1877.

Werter Herr Linden!—Es war schon lange meine Absicht, Ihnen mitzuteilen, wie sehr meine Bemühungen, Kranken durch Anwendung Ihrer Heilmethode Linderung und Besserung zu verschaffen, mit Erfolg gekrönt wurden. In meiner eigenen Familie habe ich Ihren Lebenswecker in mehreren Krankheiten, als Rheumatismus, Halskrankheiten und Stickhusten, mit dem besten Resultat angewandt, und diese Kuren haben denn auch mehrere Nachbaren veranlaßt, bei mir Hilfe zu suchen. Ich habe auch ganz gern eine hilfreiche Hand geliehen und in allen Fällen den Lebenswecker nach der im Lehrbuche angegebenen Vorschrift appliziert; dabei aber immer gesagt, daß ich nicht mit Gewißheit sagen könne, ob der Lebenswecker auch in dem gegenwärtigen

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

Falle Wirkung hätte. Aber ich muß sagen, daß mir noch kein einziger Fall vorgekommen ist, dem der Lebenswecker nicht gewachsen gewesen wäre. So z. B. hatte ein 72jähriger Greis die Lungenentzündung (nach Aussage seines Doktors), der nicht geheilt werden könne. Auf seinen Wunsch behandelte ich ihn mit dem Lebenswecker, und in zwei Wochen war der alte Mann imstande, seine Tochter zu Fuß zu besuchen, die 4½ Meilen von hier entfernt wohnt Eine ungefähr 55 Jahre alte Frau hatte schon drei Jahre lang blöde Augen, kein Doktor oder Apotheker konnte ihr helfen. Der Lebenswecker hat ihre Augen durch drei Operationen hergestellt. Ich könnte noch eine lange Liste von Kuren schreiben, aber Sie wissen ja, ohne daß ich es Ihnen sage, daß der Lebenswecker fast jede Krankheit besiegt.

Sie werden binnen kurzem von hier mehrere Aufträge bekommen, denn ein jeder, den ich behandelt und kuriert habe, will auch ein so wunderbares Nadel-Instrument haben, um in vorkommenden Fällen der Krankheit damit zu Leibe zu gehen.

Schicken Sie mir per Expreß vier Flaschen Oleum. Einliegend den Betrag in Greenbacks.

Fahren Sie nur fort, der Menschheit mit Ihren ausgezeichneten Heilmitteln Hilfe zu bringen, und der Segen Gottes wird Ihnen nicht fehlen. Mit Gruß und Handschlag, Ihr

Ferdinand Hummel.

Metropolis, Massac Co., Ill., 8. Mai 1877.

Hierdurch wollte ich Sie freundlichst ersucht haben, mir für den einliegenden Postschein, lautend auf $1.75, gefälligst ein Fläschchen Oleum sobald als tunlich zugehen zu lassen.

Eines Arztes bedurfte ich nicht mehr, seitdem ich den Lebenswecker im Hause habe. Ein heftiges heißes Fieber, das mich im letzten Herbste ergriffen hatte, wurde durch zwei, kurz aufeinander folgende Operationen schnell und sicher geheilt, und seit jener Zeit habe ich mich stets der besten Gesundheit erfreut. Trotzdem wünsche ich aber doch (gemäß der Weisung im Buche) eine zweimalige Applizierung an meinem Körper jetzt vorzunehmen. Achtungsvoll

A. Krueger, Pastor.

Highland, Clayton Co., Iowa, 28. März 1877.

Mein lieber und werter Herr Linden!—Ich habe den Lebenswecker, den Sie mir schickten, erst gestern richtig erhalten, wie auch zwei Fläschchen Oleum . . . Den Mann, von welchem ich Ihnen schrieb, daß ihm infolge eines Bisses in den Finger die Medizin-Doktoren die Hand abnehmen wollten, habe ich mit dem Lebenswecker bereits wieder hergestellt. Er ist voller Freude. Früher litt er an Harthörigkeit, die ist nun auch gewichen seit der Anwendung des Lebensweckers. — Der Mann ist voll

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

Wunder und Erstaunen über diesen Erfolg des Lebensweckers und Oleums über alle Kunst der Aerzte, die ihm die Hand und auch wohl den Arm abgenommen hätten. Ich bin, geehrter Herr Linden, kein Arzt, sondern bloß ein Laie, aber ich habe, wie sich einer aussprach, den ich heilte, hier bereits mehr Nutzen geschafft als alle Doktoren in der Umgegend zusammen. Ihr Ergebenster

John Isch.

Farina, Fayette Co., Ill., 11. Jan. 1877.

Geehrter Herr Linden!—Da mir das Oleum plötzlich ausgegangen ist, ich jedoch in der allernächsten Zukunft dessen benötigt sein werde, so ersuche ich Sie höflichst, mir für die einliegende $1.75 gefälligst umgehend ein Fläschchen desselben zu schicken.

Den Lebenswecker würde ich um keinen Preis hergeben, denn er ist mir lieber als alle Aerzte zusammen genommen, sowohl wegen seiner Billigkeit, als auch besonders wegen seiner sicheren Kuren, die er bewirkt. Mit freundlichem Gruß Ihr A. Krueger, Pastor.

Cleveland, O., 1. August 1877.

Verganegnen Winter wurde meine Tochter von einem äußerst schmerzhaften Fußleiden befallen, wodurch der Fuß sehr aufgeschwollen und stark entzündet war, und sie konnte weder gehen noch stehen, sondern mußte die meiste Zeit liegend zubringen. Alle angewandte ärztliche Hilfe machte das Uebel nur noch schlimmer, und der Fuß war durch die scharfen, wahrscheinlich giftigen Mittel und Tinkturen, womit der Fuß täglich vom Doktor bepinselt wurde, so schlimm, daß meine Tochter in Gefahr kam, den Fuß zu verlieren, und der Doktor erklärte, weiter nichts mehr tun zu können.

Da endlich, in der höchsten Not, wurden mir Herrn John Linden seine Heilmittel angeraten, und unter dessen nur dreimaliger Behandlung war der Fuß wieder soweit hergestellt, daß meine Tochter wieder gehen konnte, und nach noch dreimaliger Selbstbehandlung mit dem Lebenswecker und Oleum war sie wieder gänzlich hergestellt.

Dieses Zeugnis zum Nutzen und Frommen aller Leidenden.

Karl Eckard.

Humboldt, Neb., 11. August 1877.

Herr John Linden, Cleveland, O.!—Geehrter Herr!—Einliegend erhalten Sie eine Money Order im Betrage von einem Dollar und fünfundsiebzig Cents ($1.75), wofür Sie mir gefälligst ein Flacon Oleum schicken wollen. In einer Ihrer Anzeigen habe ich gesehen, daß Sie obigen Betrag, Porto eingeschlossen, rechnen.

Der Lebenswecker bewährt sich hier. Da die Bevölkerung meistens amerikanisch ist, so hält es schwer, diese Heilmethode einzuführen, indem

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

der Amerikaner glaubt, er könne ohne magenvoll Medizin nicht kuriert werden. Ich habe einen schwierigen Fall von Gesichtsrose in zwei Monaten gründlich geheilt, ohne daß der Patient eine Stunde Zeit in seinem Geschäfte verloren hat. Einen Fall Gicht- und Leberleiden chronischer Natur, viele Jahre alt, behandle ich seit fünf Wochen mit gutem Erfolge. Einen anderen Fall von Gicht, sehr schlimmer Natur, habe ich seit zehn Tagen, mit guter Aussicht, in Behandlung.

Ein Kind, mit Stickhusten behaftet, ist ebenfalls mit dem Lebenswecker kuriert worden. Ferner ein Fall von Neuralgia. Verschiedene Personen sprechen davon, sich Instrumente u. s. w. zu kaufen.

Ergebenst Louis Waldter.

Mercer, Pa., 13. August 1877.

Herr John Linden!—Geehrter Herr!—Ich bin von den Folgen eines Schlaganfalles, der mich vor mehreren Jahren traf, glücklich wieder befreit. Meine Herstellung verdanke ich Ihrem Lebenswecker. Ich wünsche, derselbe wäre im Besitze einer jeden Familie.

Im Herbste 1863 wurde ich zur Legislatur vom Staat Pennsylvanien erwählt, und während ich dort war, wurde ich gefährlich krank, ich dokterte mehrere Jahre, doch ohne Erfolg; als ich jedoch Ihren Lebenswecker nur eine kurze Zeit gebraucht hatte, war ich wieder imstande, mit einem Stock nach meiner Office zu gehen. Sie sollten meine Genesung weit und breit bekannt machen. Durch die Anwendung Ihrer Heilmittel würde dem Volke jährlich Millionen von Dollars gespart werden.

Ihr Freund

R. M. De France, Attorney at Law.

Sacramento, Cal., 9. August 1877.

Geehrter Linden!—Die drei Flaschen Oleum bekam ich vor ungefähr drei Wochen; ich war ganz erstaunt, als ich das Paket aufmachte und fand so ungeheuer große Flaschen mit der Inschrift im Glase selbst: "J. Linden's improved Oleum Baunscheidtii, Cleveland, O., Patented 1877," und mit dem geschmackvollen Label daran. Erst, nachdem ich den beigelegten Zettel genau durchgelesen hatte, „roch ich den Braten." Von ganzem Herzen gratulire ich Ihnen, daß Sie auf den gescheiten Gedanken gekommen sind, ein reguläres Trade Mark zu adoptiren und dasselbe patentiren zu lassen! Sie werden bald ausfinden, daß man Ihr Oleum um so lieber kauft, weil ein jeder, der eine Flasche kauft, sogleich sehen kann, ob er das echte, fast sollte ich sagen: das „allein brauchbare" Oleum bekommt oder nicht. Sie haben meiner Ansicht nach das passendste Mittel gefunden, um den vielen Nachfälschungen Ihres unübertrefflichen Oleums vorzubeugen. Wer sich jetzt mit einem schlechten Oele „anschmieren," oder vielmehr betrügen läßt, hat daran selbst schuld, denn niemand hat das Recht, Ihr Trade Mark nach-

☞ Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.

zuahmen, und deshalb sollte auch niemand eine Flasche kaufen, worauf Ihr Trade Mark fehlt. — Doch noch ein anderer und nicht minder guter Grund spricht zu Gunsten Ihres Oleums, nämlich, dieselbe Quantität, die Sie für $1.50 verkaufen, kostet $3.42, wenn man das sogenannte „importierte" Oel kauft, dieses habe ich ganz genau nach dem wirklichen Gewicht ausgerechnet, und dabei ist meines Dafürhaltens Ihr Oleum um das Doppelte besser als das importirte Jetzt braucht man doch nicht mehr bei Operationen so mit dem Oleum zu geizen — man kann genug gebrauchen, ohne sich arm zu kaufen. Mit Begierde sehe ich Ihrer neuen Ausgabe des Lehrbuches entgegen, das, wie Sie sagen, ganz umgearbeitet werden soll. Als alter Freund und Customer bitte ich Sie, mir gleich eins der ersten Exemplare zuzuschicken, und zwar per Expreß C. O. D. Versäumen Sie dies ja nicht!

Nochmals meinen herzlichen Glückwunsch für die bedeutende Zunahme Ihres Geschäftes. Mit alter Freundschaft Ihr

John F. Berner.

Brief aus Palästina.

Meine Leser werden mich entschuldigen, daß ich ihnen folgenden langen Brief vorlege, indem sich derselbe nicht einzig und allein auf die Heilkunde bezieht. Ich glaube jedoch, daß ein jeder, der ihn liest, sich mir zum Danke verpflichtet fühlen wird, da derselbe sehr viel Wissenswertes und Interessantes enthält.

Jerusalem in Palästina, den 5. März 1877.

Mein lieber Freund Linden!—Einen freundlichen und herzlichen Gruß rufe ich Ihnen aus der Ferne zu. Möge die Gnade Gottes Ihnen Gesundheit und den rechten Glauben bewahren.

Zuerst will ich Ihnen folgendes mitteilen: Die von Ihnen bezogenen sechs Lebenswecker und 6 Dutzend Gläser Oleum sind hier angekommen, ohne daß auch nur das Geringste beschädigt war. Ich habe sie an einige Hospitäler und Klöster verschenkt, (jedem ein Instrument und 12 Flaschen Oleum) und ihnen die nötige Anweisung gegeben. Wie man mir später gesagt hat, tun sie sehr gute Dienste, und ich habe einem jeden Ihre Adresse aufschreiben müssen, damit sie, wenn nötig, eine Bestellung bei Ihnen machen können. Mir selbst hat der Lebenswecker, den ich mitnahm, sehr gute Dienste getan. Auf dem Schiff habe ich mehrere Passagiere von der Seekrankheit befreit, der Kapitän meinte, er hätte noch kein Mittel kennen gelernt, das so gut die Seekrankheit beseitige, als der Lebenswecker; er konnte das kleine Ding nicht genug bewundern, der Schiffsarzt selbst drückte sein Erstaunen aus, und las Ihr Lehrbuch mit großem Interesse.

Bei meiner Abreise sagten Sie mir, Sie hätten auch große Lust, eine Reise nach Jerusalem zu unternehmen, und ich versprach damals, Ihnen einen ausführlichen Brief über die geheiligte Stadt und deren

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

Umgebung zu schreiben. Ich habe es über zwei Jahre unterlassen, mein Versprechen zu halten, allein dafür will ich nun auch desto ausführlicher berichten.

Es scheint mir, als ob es keinen Ort in der Welt geben könnte, wo man seinen Geist mehr zu Gott und zur wahren Gläubigkeit erhoben fühlt, als die Orte, die unser Heiland und Erlöser durch seine Lehren, seine Leiden, sein Sterben und seine Auferstehung geheiligt hat. Nicht nur für die Christen aller Konfessionen und die Juden ist Jerusalem eine heilige Stadt, sondern sogar die Mohammedaner betrachten sie als die Stadt Gottes, die (nach ihrem Glauben) nur Mekka im Range nachsteht. Ich bin nun schon über 2 Jahre in Palästina, aber immer noch kommt es mir vor, als könne ich nicht mehr von hier fortgehen. Ich besuche den Oelberg sehr häufig und lasse mich unter dem Schatten eines Baumes nieder, aber noch jedesmal hat sich meiner der Gedanke bemächtigt, daß vielleicht unser Herr und Heiland auf eben demselben Platze ausgeruht haben könnte; es weht hier förmlich eine heilige Luft.

Jerusalem ist ohne Zweifel für uns Christen der heiligste Platz der Erde, und dennoch befindet sich Jerusalem und ganz Palästina in den Händen von Mohammedanern, die den Christen nur erlauben, hierher zu kommen und hier zu wohnen, weil sie ihnen Vorteil bringen. Wenn man bedenkt, daß fast fortwährend seit Christi Tode diese uns so teuern Gegenden von den Heiden und Mohammedanern bewohnt wurden, so dreht sich einem vor Jammer das Herz im Busen herum. Die christlichen Völker sollten Palästina entweder käuflich an sich ziehen, oder wenn die Mohammedaner das nicht wollen, so sollten sie es erobern.

Nun will ich erst etwas über die Zeit der Erbauung Jerusalems sagen, wie ich aus dem heiligen Buche und aus Geschichtsbüchern erfahren habe.

Von Erschaffung der Welt bis zur Geburt unsers Heilandes sind es 4004 Jahre. Unser Vorvater Noah wurde im Jahre 1056 nach Erschaffung der Welt, oder 2948 Jahre vor Christi geboren. Noah hatte drei Söhne, Sem, Ham und Japhet. Noahs ältester Sohn Sem wurde geboren, als er (Noah) 500 Jahre alt war. 1. Buch Mose, Kap. 5, Vers 32. Die Sündflut brach herein, als Noah 600 Jahre alt war. 1. Mose 7, Vers 6. Noahs Söhne zeugten Kinder nach der Sündflut. 1. Mose 10, Vers 1. Ham war der Vater Kanaans, den sein Großvater Noah verfluchte. 1. Mose 9, Vers 18 bis 26. Noah starb 350 Jahre nach der Sündflut, oder 1998 Jahre vor Christi Geburt. 1. Mose, 9, Vers 28 und 29. Der Name Ham meint in der Ursprache „verbrannt," „dunkel" oder „schwarz". Von seinen zahlreichen Nachkommen sollen unter andern auch die Neger abstammen. Sein Sohn Kanaan, (der von seinem Großvater Noah verflucht war) und von dem die Kanaaniter abstammen, hatte elf Kinder. 1. Mose 10,

☞ Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.

Vers 15—19. Unter diesen war Jebus, der Stammvater der Jebusiten, der wahrscheinliche Gründer Jerusalems.

Der Stammvater Abraham wurde geboren zwei Jahre nach dem Tode Noahs, also 2008 Jahre nach Erschaffung der Welt, oder 1996 v. Chr. Geburt. Er war 100 Jahre alt, als Isaak geboren wurde. 1. Mose 21, V. 5. Als Isaak noch ein Knabe war, wurde Abraham befohlen, nach dem Lande Morija zu gehen und Isaak daselbst zu opfern. 1. Mose 22, Vers 1 und 2. Abraham war folgsam und machte sich mit Isaak auf den Weg, und am 3. Tage sah Abraham die Stätte von fern. 1. Mose 22, V. 4. Hieraus sieht man, daß das Land Morija ein Berg ist. Auf diesen Berg Morija oder Moriah baute später Salomo den Tempel. 2. Chron. 3, V. 1. Mithin ist die erste Nachricht, die wir von der heiligen Stätte, wo später Jerusalem und der Tempel Salomos stand, als Abraham seinen Sohn Isaak opfern wollte.

Es wird von den Juden und von vielen Christen behauptet, daß der erste Name Jerusalems „Salem" war, welches Wort „Frieden" bedeutet, und man gründet diese Ansicht auf 1. Mose 14, V. 18—20, sowie auf die Epistel an die Ebräer, Kap. 7, V. 1—3. Wer der König Melchisedek, der darin erwähnt ist, eigentlich war, zu was für einem Volke er gehörte, wann er geboren und gestorben ist, bleibt für immer ein Rätsel. Jedenfalls war er ein ganz besonders rechtschaffener, gottesfürchtiger Mann und wird im Neuen Testamente „ein Priester Gottes des Allmächtigen" genannt.

Er war ein Zeitgenosse und Freund Abrahams — wenn nun zur Zeit, als Abraham seinen Sohn Isaak auf dem Berge Morija oder Moriah (einer der Hügel, auf dem Jerusalem gebaut war) opfern wollte. die Stadt Salem schon gebaut war, so würde sicher diese Tatsache erwähnt sein. — Salem hat ohne Zweifel auf einer andern Stelle gestanden, als wo Jerusalem steht, und wahrscheinlich in nicht zu großer Entfernung davon.

Im ersten Kapitel der Könige Vers 8 steht geschrieben, daß die Kinder Israels nach dem Tode Josuas (er starb 1426 Jahre v. Chr. Geburt) wider Jerusalem stritten (das damals noch Jebus genannt wurde) und gewannen sie, und schlugen sie mit der Schärfe des Schwertes, und zündeten die Stadt an. Dieses muß also 400 bis 450 Jahre gewesen sein, nachdem Abraham seinen Sohn Isaak auf dem Berge Morija oder Moriah opfern wollte. Mithin ist anzunehmen, daß Jebus, das nachmalige Jerusalem, ungefähr 1400 Jahre v. Chr. Geburt gebaut wurde. Da Rom 752 Jahre v. Chr. gegründet wurde, so ist Jerusalem ungefähr 650 Jahre älter als Rom. Jedoch scheinen die Israeliten Jebus oder Jerusalem nach der Einnahme nicht bewohnt zu haben, denn im Jahre 1046 v. Chr. ging David nach Jerusalem wider.

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

die Jebusiter und nahm die Stadt bei Sturm und machte Jerusalem seine Residenz. Vgl. 1. Sam. 5, 6—10.

David wurde geboren zu Bethlehem, 1. Sam. 17, Vers 12 im Jahre 1085 v. Chr. Geburt, also 736 Jahre nach Abrahams Tod oder 1263 Jahre nach der Sündflut. David wurde König, als er dreißig Jahre alt war (1055 v. Chr. Geburt). Er regierte vierzig Jahre, und war siebzig Jahre alt, als er im Jahre 1015 v. Chr. starb.

Als David sieben und ein halbes Jahr regiert hatte, verlegte er seine Residenz von Hebron nach Jebus, dem nachmaligen Jerusalem, d. h. die Wohnung des Friedens. 2. Sam. 5, V. 5 bis 8. Jos. 15, V. 8. Richt. 19, V. 10 und 12. Jebus war damals auf zwei Hügeln gebaut.

Wir lesen im 30. (sonst 29.) Kapitel des 1. Buches der Chronika, Verse 2 bis 8, daß David seinem Sohne Salomo zum Tempelbau 3000 Zentner Gold von Ophir und 7000 Zentner lauteres Silber übergab. gleichfalls gaben die Fürsten der Stämme Israels und andere hervorragende Männer zum Tempelbau 5000 Zentner Goldes, 10,000 Gülden und 10,000 Zentner Silber; 18,000 Zentner Erz und 100,000 Zentner Eisen.

Salomo wurde geboren 1033 v. Chr. Er wurde König, als er achtzehn Jahre alt war, und regierte vierzig Jahre lang (von 1015 bis 975 v. Chr.) Im vierten Jahre seiner Regierung fing er den Tempelbau auf dem Berge Moriah an. 2. Chron. 3, V. 1. Die Beschreibung des Tempels selbst finden wir in letztgenanntem Kapitel, ebenso im 6. Kapitel des 1. Buches der Könige. Der König Hiram von Tyrus unterstützte ihn hierbei nicht allein durch tyrische Baumeister und Künstler, die er ihm sandte, sondern auch durch Holz vom Libanon, welches er ihm zukommen ließ. Nach sieben Jahren war der Tempelbau vollendet. 1. Kön. 6, 37. Es erfolgte die feierliche Einweihung des Tempels, wovon wir in 1. Kön. Kap. 8, und in 2. Chron. 5, V. 6, und im 7. Kap. V. 1 u. s. w. die Beschreibung lesen.

Leider wurde der prachtvolle Tempel bereits dreiunddreißig Jahre nach seiner Vollendung unter Rehabeam vom ägyptischen Könige Sisak geplündert; er nahm die Schätze aus dem Hause des Herrn u. s. w. Siehe 1. Buch der Könige, Kap. 14, V. 25 und 26. 2. Chron. 12, 9.

Unter Amazia eroberte der König Joas die Stadt und zerstörte einen Teil der Mauern.

Usia verstärkte die Befestigung so, daß die Belagerung des assyrischen Königs Sanherib vergeblich blieb.

Unter Manasse dagegen wurde die Stadt von den Assyrern eingenommen.

Das größte Unglück kam über die Stadt, als die Chaldäer unter Nebukadnezar die Stadt nach zweijähriger Belagerung eroberten und

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

dieselbe samt dem prachtvollen Tempel Salomos zerstörten und dem Grunde gleich machten.

Der Tempel hatte nach seiner Vollendung nach der Berechnung des Historikers Ussher 424 Jahre, drei Monate und acht Tage gestanden. Die heiligen Gefäße wurden nach Babylon gebracht.

Dies geschah im Jahre 587 vor der Geburt unsers Heilandes. Vgl. 2. Kön. 25, Vers 9 u. f. w. 2. Chron. 36, V. 19. Jer. 52, V.12.

Als es den Juden von Cyrus gestattet worden war, aus der Babylonischen Gefangenschaft in ihr Vaterland zurückzukehren, im Jahre 536 v. Chr. Geburt, gab Cyrus (oder Cores) ihnen die geheiligten Gefäße wieder, die Nebukadnezar aus Jerusalem genommen hatte. Siehe Esra Kap. 1. Durch die Bemühungen Esras und Nehemias bekamen sie von Cyrus Erlaubnis, den Tempel wieder aufbauen zu dürfen, wie im ersten Kapitel in Buche Esra und im zweiten Büche der Chronika, Kap. 36, V. 22 und 23 genauer angegeben ist. Im zweiten Jahre nach ihrer Rückkunft konnte bereits die erste Kolonie unter Zerubabel und Josua (534 v. Chr. Geburt) den Tempelbau beginnen. Esra 3, 8.

Jerusalem erlitt noch fünfmal das Schicksal der Eroberung; zuletzt und am härtesten durch die Römer 71 Jahre n. Chr., wobei auch der von Herodes erbaute Tempel, welcher den Salmonischen an Herrlichkeit noch überstrahlte, nicht verschont bleiben konnte.

Auf ihren Trümmern erbaute 126 n. Chr. der Kaiser Hadrianus eine neue Stadt, welche er Aelia Capitolina nannte, den Juden aber wurde verboten, dieselbe zu betreten. Zu neuem Ansehen erhob sich Jerusalem, als das Christentum im römischen Reiche Staatsreligion wurde, und schon Constantin der Große erbaute die Kirche des heiligen Grabes. Wiederholte Versuche des Kaisers Julian, den jüdischen Tempel wieder herzustellen, mißglückten.

Im Jahre 533 wurde Jerusalem der Sitz eines Patriarchen.

Im Jahre 615 eroberte der Perserkönig Kosroes die Stadt mit Sturm, blieb aber nur 13 Jahre in ihrem Besitze.

Dauernder war die Eroberung Jerusalems durch die Araber unter dem Kalifen Omar, im Jahre 636, seitdem blieb es, wie ganz Palästina, in den Händen der Sarazenen, bis die Bedrückung, welche die Christen zu erleiden hatten, die Kreuzzüge hervorriefen. Am 15. Juli 1099 wurde Jerusalem von Gottfried von Buillon erobert und zur Residenz des christlichen Königtums Jerusalem gemacht.

Von neuem verloren ging es 1187 an Sultan Saladin, und obgleich Kaiser Friedrich II. 1229 n. Chr. die Stadt durch Vertrag vom Sultan von Aegypten erhielt und sich dort krönte, währte der Besitz doch nur bis 1244, wo es von dem Sultan von Babylon erobert wurde. Im Jahre 1382 bemächtigten sich die cirassischen Mamelucken Jerusalems, und 1517 eroberte es der türkische Sultan, Selim I., seit welcher Zeit

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

es unter türkischer Herrschaft geblieben, bis es 1832 in die Hände Mehmed Alis fiel, der es aber 1840 dem Sultan zurückgeben mußte.

Jerusalem war also nur sehr kurze Zeit in dem Besitze der Christen, und das ganze heilige Land Palästina wird zur Schande aller christlichen Nationen von Ungläubigen beherrscht und profaniert.

Jerusalem (heißt übersetzt Wohnung des Friedens) liegt 36 englische Meilen vom Mittelländischen Meere und 14 Meilen vom Toten Meere. Das alte Jerusalem war auf den Hügeln Zion und Akra erbaut, zwischen denen das Tal der Käsemacher (Thropöon) bis zur Quelle Siloam lief.

Dem Hügel Akra gegenüber liegt der niedrigere Hügel Morija, auf dem Abraham seinen Sohn opfern wollte, und auf dem später der Tempel stand. Unter Herodes Agrippa I. wurde noch der vierte Hügel Bezetha, nördlich von den Hügeln Akra und Morija gelegen, wegen zunehmender Bevölkerung der Stadt einverleibt.

Die Stadt war durch drei gewaltige 50 Fuß hohe und 20 Fuß dicke Mauern mit mehr als 150 starken Türmen befestigt. Die Lage dieser Mauern und die Grenzen der Stadt, zur Zeit unseres Heilandes, kann jetzt nicht mehr genau angegeben werden. Die jetzige Mauer wurde im Jahre 1543, nach Christi Geburt, gebaut und ist von 20 bis 60 Fuß hoch.

Im Altertume hatte die Stadt 10 Tore. Jetzt befinden sich im Westen das Bethlehem- oder Jaffiator, im Norden das Tor von Damaskus und das des Herodes, im Osten das Stephanstor, ein zweites, das ehemalige Goldene Tor, ist von den Türken vermauert. Im Süden befindet sich das Misttor (nur eine kleine Pforte).

Das Käsemachertal ist jetzt ganz verschwunden, es ist fast ganz aufgefüllt. Die Stadt, vormals herrlich und prachtvoll, bietet jetzt nur noch aus der Entfernung einen schönen Anblick.

Die Häuser sind von Stein und Lehm, niedrig und unregelmäßig mit flachen Dächern und kleinen Kuppeln, und haben nur selten Fenster nach der Straße zu. Die Straßen sind eng, nur zum Teil gepflastert, die sogenannte Judenstraße ist am unsaubersten von allen.

Die Einwohnerzahl, die zur Zeit der Zerstörung durch die Römer eine Million betragen haben soll, schwankt jetzt zwischen 12,000 bis 15,000, von denen zwei Fünftel Mohammedaner, und der Rest halb aus Juden und halb aus römisch-katholischen und griechischen Christen besteht. Protestanten gibt es hier nur sehr wenige, nicht über 100.

Die hiesigen Christen sind meistens von der niedrigeren Klasse, dumm und abergläubisch. Die Juden sind meistens spanischer Abkunft, deren Vorfahren im Anfang des 16. Jahrhunderts hieher zogen; sie sprechen jetzt noch eine verdorbene Sprache, jedoch gibt es hier auch deutsche und polnische Juden.

Die Juden gehören, mit geringer Ausnahme, der niedrigen, un-

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

wissenden Klasse an; sie wohnen in einem besonderen Stadtteile, die Häuser sind schlecht gebaut, schmutzig und überfüllt; sie sind sehr arm und werden von den Mohammedanern noch mehr unterdrückt als die Christen.

Die Mohammedaner sind meistens arabischer Abkunft, jedoch gibt es hier auch viele Türken.

Die meisten griechischen Christen sind gleichfalls arabischer Abkunft und sprechen nur arabisch. Ihre Mönche und höheren Geistlichen sind jedoch wirkliche Griechen. Der Patriarch von Jerusalem ist ihr Oberhaupt. Sie haben hier 15 Klöster und Konvente.

Die Römisch-Katholischen sind zum großen Teil geborene Syrier, und sind von der griechischen Kirche abgefallen, sie sprechen nur arabisch. Das kirchliche Oberhaupt wird der „Guardian des Berges Zion und des heiligen Landes" genannt — er ist immer ein geborener Italiener und wird vom Papste alle drei Jahre ernannt. Sie haben hier mehrere Klöster und Konvente.

Die Straßen des jetzigen Jerusalems sind schmal, schlecht oder gar nicht gepflastert und unrein, wie überhaupt in allen Städten Asiens.

Die allgemeine Sprache ist die arabische.

Schulen sind selten. Es herrscht hier Armut und Gewerblosigkeit, die Ausfuhr der Kreuze und Rosenkränze aus dem Kloster San Salvador ist der wichtigste Handelszweig.

Die Pilger bringen den Einwohnern bedeutenden Vorteil.

Lebensmittel sind reichlich zu haben.

Die Griechen und Römischen haben ihre Klöster und Häuser in der Gegend des heiligen Grabes. Die Armenier wohnen auf dem Berge Zion, wo ihr Hauptkloster ist.

Die Juden wohnen zwischen den Bergen Zion und Morija, die Türken und Araber auf dem Hügel Bezetha.

Die Lage dieser vier Hügel ist wie folgt:

Im Süden liegt der Berg Zion, nordöstlich davon der Tempelberg Morija, östlich von letzterem und nordöstlich von Zion liegt edr Hügel Akra, und nördlich von letzterem und dem Morija liegt der Berg Bezetha. Auf dem Berge Morija, wo ehemals der Salomonische Tempel prangte, steht jetzt die von Omar im Jahre 637 n. Chr. Geburt erbaute prachtvolle mohammedanische Moschee, die während 600 Jahren kein Christ bei Todesstrafe betreten durfte. Die via dolorosa, der angebliche Weg, welchen unser Heiland nach Golgatha gegangen ist, fängt am Stephans-Tore in der Nähe des heilkräftigen Teiches Bethesda an, führt an der Sakhara vorbei, durch das Richttor hindurch, und endigt nach einer Strecke von 1220 Schritten im Norden der Stadt auf dem sogenannten Calvarienberge oder Golgatha. Hier steht die Kirche des heiligen Grabes. Sie bildet einen mit einer Kuppel bedeckten Zylinder 72 Schritte im Durchmesser, unter der Oeffnung der Kuppel befindet sich das heilige

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

Grab, welches einer in einen Felsen gehauenen Grotte gleicht, und von außen einer Kapelle ähnlich überbaut ist. Die inneren Wände sind mit weißem Marmor bedeckt, fünfzig silberne Leuchter brennen Tag und Nacht.

Das Grab ist 8 Fuß lang, 7 Fuß breit und hoch. Das Grab selbst gehört den Römisch-Katholischen, die Kreuzigungsstätte den griechischen Christen. Der Bau der Kirche wurde im Jahre 326 nach Christi Geburt begonnen. Sie wurde mehremale zerstört, aber immer wieder auf demselben Platze aufgebaut.

Die Pilgerfahrten nach dem heiligen Grabe, meist von griechischen und armenischen Christen, sind zur Osterzeit am stärksten, wo sich oft über 10,000 Pilger aus den fernsten Gegenden hier zusammenfinden.

Die Türken erheben für die Erlaubnis zum Eintritt von jedem Einzelnen eine kleine Steuer. An den höheren Festtagen ist der Eintritt frei. Dicht daneben ist das Franziskanerkloster St. Salvador, wo auch Protestanten freundliche Aufnahme finden.

Zahlreiche Altertümer, vorzüglich christliche Erinnerungen, hat die Umgebung Jerusalems aufzuweisen. Im Westen sucht man die Höhle Jeremias, im Süden, Zion gegenüber, den angeblichen Töpferacker, im Osten, wo der Bach Kidron in dem Felsentale Josaphat fließt, den Teich Siloah, unzählige Felsengräber der Juden, wo auch jetzt noch die Toten derselben beerdigt werden, den Turm Absaloms, die Brücke, welche über den Bach Kidron zum Garten Gethsemane führt, nicht weit davon das Grabmal der Jungfrau Maria.

Der Weg aufwärts, im Tale Josaphat, führt an den türkischen Gräbern vorüber zu den Gräbern der Könige, Totenkammern, deren Wände herrliche architektonische Verzierungen schmücken und worin Särge in den Fels gehauen sind.

Da ich nun schon die meisten merkwürdigen Plätze in der Umgegend Jerusalems besucht habe, so will ich noch einige Notizen über einige derselben mitteilen; — wollte ich alle Merkwürdigkeiten aufschreiben, so würde ein Buch daraus werden, das fast so groß als die Bibel wäre.

Joppe oder auch Jaffa genannt liegt am mittelländischen Meere und ist 36 englische Meilen von Jerusalem entfernt. Es ist der Landungsplatz für die Pilger nach Jerusalem und Palästina. Es ist der älteste Seehafen, den man kennt, ja viele behaupten, daß die Stadt schon vor der Sündflut existiert habe, d. h. daß an diesem Platze vor der Sündflut schon eine Stadt gestanden habe. Dieses jedoch ist nicht mit Gewißheit zu behaupten, obgleich es möglich ist. Jedenfalls existierte sie schon, als die Juden Besitz von Kanaan nahmen, denn sie wurde dem Stamme Dan zugeteilt. Jos. 19, V. 46. Hier landete das Bauholz vom Libanon zum Bau des Tempels in Jerusalem. 2. Chron. 2, Vers 16. Hier ging der Prophet Jonas aufs Schiff, ehe er vom Walfische

☞ Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.

verschlungen wurde. Jon. Kap. 1. Hier erweckte der Apostel Petrus die Tabea vom Tode. Apstg. 9, V. 36 bis Ende.

Hier hatte Petrus die Erscheinung mit dem Tuche, welches, mit allerlei Tieren angefüllt, vom Himmel gelassen wurde. Apostelg. 10, Vers 1 u. s. w.

Während der Kriege mit Rom sollen hier über 8000 Einwohner ermordet worden sein, und als Napoleon I. im Jahre 1799 die Stadt mit Sturm nahm, ließ er hier 1200, einige behaupten sogar 4000 türkische Gefangenen kaltblütig niedermetzeln. Während der Kreuzzüge war Joppe abwechselnd in den Händen der Christen und der Mohammedaner. Die Stadt hat ungefähr 6000 Einwohner, von denen der vierte Teil aus Christen aller Nationen besteht. — Die Häuser sind nichts weniger als schön, die Straßen sind eng und unsauber. Es werden von hier viele Früchte nach verschiedenen Teilen der Welt geschickt.

Bethania war eine kleine Stadt bei Jerusalem am Fuße des Oelberges, jetzt ist es nur ein Dorf. Es liegt ungefähr zwei englische Meilen südöstlich von Jerusalem. Bethania war der Wohnort der Martha, der Maria und deren Bruder Lazarus, den unser Heiland von den Toten erweckte. Hier goß auch Maria Salbe auf das Haupt des Erlösers, was den Zorn von dem Verräter Judas erregte. Hier verdorrte auf des Herrn Geheiß der Feigenbaum. Matth. 21, Vers 19. Unser Erlöser führte seine Jünger gen Bethanien, und hob die Hände auf, und segnete sie, und es geschah, da er sie segnete, schied er von ihnen und fuhr auf gen Himmel. Luk. 24, Vers 53 und 51.

Bethlehem (früher Ephrath genannt. 1. Mose 48, Vers 7) liegt sechs englische Meilen südlich von Jerusalem auf einem mit Wein und Oelbäumen bedeckten Berge. Es hat ungefähr 3000 Einwohner, die fast sämtlich Christen verschiedener Nationen sind. Bethlehem ist der Geburtsort Davids und unseres Heilandes. Hier wird ein starker Handel mit Rosenkränzen, Kruzifixen u. dgl. getrieben. Ein Kloster, nebst einer von Justinian erbauten Kirche steht über der heiligen Geburtsstätte. Eine kurze Strecke von Bethlehem zeigt man die Stelle, wo Rahel nach der Geburt Benjamins begraben sein soll. 1. Mose 35, Vers 16—20, und ungefähr zwei englische Meilen südwestlich von hier sind die großen Zisternen, die von Salomo gebaut sein sollen.

Hebron liegt ungefähr 18 englische Meilen südlich von Jerusalem. Diese Stadt wird schon in der Geschichte der Patriarchen erwähnt. 1. Mose 13, V. 18; 14, Vers 13 u. s. w. Nach Eroberung des Landes Kanaan wurde sie Priesterstadt. Jos. 10, Vers 36; 37, Vers 21.

Hier wohnte König David mehrere Jahre. 2. Sam. 2, Vers 1; 5, Vers 5; auch ist sie merkwürdig in der Geschichte Absaloms. 2. Sam. 15, Vers 7. Während der Babylonischen Gefangenschaft bemächtigten sich die Idumäer der Stadt, aus der sie später Judas Maccabäus vertrieb, und sie zerstörte. 1. Macc. 5, Vers 65, 66. Sie war eine der 7

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

israelitischen Freistädte, und wurde später vom Kaiser Vespasian zerstört. Die Mohammedaner haben hier 9 Moscheen über die Gräber der Patriarchen gebaut, die aber kein Christ betreten darf. Die Zahl der Einwohner soll nur 2000 betragen, die fast sämtlich Mohammedaner sind. In der Umgegend befindet sich eine große Menge Ruinen, woraus sich schließen läßt, daß Hebron früher eine sehr bevölkerte Stadt war.

Nazareth ist ungefähr 60 englische Meilen nördlich von Jerusalem gelegen. Es war der Wohnort der Eltern unsers Erlösers, und er selbst verlebte hier 30 Jahre. Die Stadt hat jetzt ungefähr 3000 Einwohner, die meistens Christen sind. Im Alten Testamente wird sie nicht genannt. Man zeigt sich hier allerlei Altertümer, z. B. die Schule, in der unser Heiland seinen ersten Unterricht bekommen hat; ebenso den Bergabhang, von dem die Juden ihn hinabstürzen wollten. Evang. Luk. 4, Vers 29. Die Stadt scheint nicht in gutem Rufe gestanden zu haben, denn Nathanael sagt: „Was kann von Nazareth Gutes kommen?" Evang. Joh. 1, Vers 46. Jetzt heißt die Stadt Nazark. Die Umgegend ist prachtvoll und gleicht einem großen üppigen Garten. Sie liegt am Abhange eines Berges, ungefähr in der Mitte zwischen dem Mittelländischen Meere und dem Jordan.

Doch nun habe ich genug geschrieben, obgleich ich Ihnen noch gern etwas über die anderen Merkwürdigkeiten mitteilen möchte, was ich mir aber für spätere Zeit vorbehalten will. Ich hoffe, Sie werden in Ihrem Entschlusse, das geheiligte Land zu besuchen, nicht aufgeben. Obgleich ich nur 6 bis 8 Monate hier bleiben wollte, bin ich nun schon über 2 Jahre hier, und weiß noch nicht, wann ich mich von hier trennen kann. Ein Menschenleben ist fast zu kurz, um alle merkwürdigen und heiligen Plätze Palästinas zu besuchen. Die größte Merkwürdigkeit für mich ist aber, daß nur so wenige von den vielen hundert tausend reichen Christen eine Wallfahrt nach Jerusalem unternehmen.

Machen Sie es nun anders, Gott hat Sie mit zeitlichen Gütern gesegnet, und einen Teil derselben sollten Sie dazu benutzen, sich im wahren christlichen Glauben zu stärken durch eine Wallfahrt nach dem Lande, wo unser Herr und Heiland geboren wurde, wo er seine göttliche Lehre offenbart hat, wo er lebte und zur Vergebung unserer Sünden starb.

Möge Gott Sie und Ihre Familie ferner in seinen gnädigen Schutz nehmen und vor allem Ungemach bewahren.

Schließlich will ich Ihnen noch mitteilen, daß ich durch Anwendung Ihres Lebensweckers schon seit 1½ Jahren von meinem alten Augenübel gänzlich befreit bin, und daß ich seit der Zeit auch nicht den geringsten Anfall wieder gehabt habe. Trotzdem ich so anhaltend beim Sonnenschein Fußreisen unternehmen, kann ich sagen, daß ich nie gesundere Augen gehabt habe als jetzt. — Nochmals rufe ich Ihnen ein herzliches Lebewohl zu. Bei meiner Rückkehr werde ich einige Tage in

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

Cleveland bleiben. Geben Sie Ihrer lieben Familie meinen freundlichsten Gruß. Mit aller Freundschaft verbleibe ich Ihr

Lorenz Smitke, Missionar.

New York, den 18. Juli 1877.

Geehrter Herr Linden!—Ihrem Wunsche gemäß teile ich Ihnen einige der Hauptkuren mit, die ich durch Anwendung Ihres Heilverfahrens erzielt habe, und erlaube Ihnen gern die Veröffentlichung dieses Schreibens.

1. Ein Advokat 54 Jahre alt, hatte die sogenannte Fettsucht. Seit 9 Jahren wog er über 285 Pfund, was bei seiner geringen Körpergröße ein ganz enormes Gewicht war, so daß er sich nicht viel körperliche Bewegung machen konnte. Das Gehen fiel ihm sehr schwer, wenn er die Treppen im Courthouse hinauf gegangen war, mußte er sich von 10 bis 15 Minuten ausruhen, ehe er fähig war, seine Geschäfte aufzunehmen. Da er schon mehrere Aerzte gebraucht hatte, ohne an Gewicht zu verlieren, riet ich ihm an, die exanthematische Heilmethode zu gebrauchen, wozu er sich auch verstand.

Ich setzte ihm den Lebenswecker auf den Rücken, die Magengegend und die Waden, in Zwischenräumen von 12 bis 14 Tagen, an, verbot ihm den Genuß von Mehlspeisen, Milch, zuckerhaltigen Speisen, Kartoffeln, fettem Fleische, Butter, kurz von allen Speisen, die Mehl, Stärke, Zucker und viel Fett enthalten. Dahingegen erlaubte ich ihm zu essen geröstetes Brot ohne Butter, gebratenes oder gekochtes Fleisch irgend einer Sorte, wenn es nicht zu fett war, allerlei Gemüse, die keinen Stärke- Mehl- oder Zucker-Stoff enthalten; Kaffee und Tee mit sehr wenig Milch und ohne Zucker, Wein und zuweilen auch einen Cognac; Bier durfte er aber durchaus nicht trinken. Dabei mußte er jeden Tag einen tüchtigen Spaziergang machen. — Nachdem er diese Kur 6 Monate lang befolgt hat, ist sein Gewicht auf 195 Pfund reduziert, und er fühlt wieder stark und kann Meilen weit ohne Ermüdung gehen.

Infolge dieser Kur, die ziemlich viel Aufsehen machte, habe ich mehrere Patienten, die an demselben Uebel leiden, in Behandlung. Einer dieser fetten Herrn wohnt in Boston, ein anderer in Cincinnati, Ohio und der dritte in New York. — Diese Patienten geben mir regelmäßig alle 14 Tage schriftliche Nachricht. Der Herr von New York, 35 Jahre alt, hatte das schöne Gewicht von 327 Pfund erreicht, jedoch hat er in den 4 Monaten, die ich ihn in Behandlung habe, schon 64 Pfund abgenommen.

2. Sehr interessant war für mich die glückliche und schnelle Heilung zweier Patienten, von denen der eine an der Kopf-Rose und die andere an Gesichts-Rose litt. Vor circa einem Jahre starb hier ein noch junger Mann an der Kopf-Rose, der meiner Ansicht nach

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

gerettet worden wäre, hätte er die exanthematische Heilmethode angewandt, und ich sagte dieses zu den beiden Aerzten, die ihn behandelt hatten. Ueber eine solche Aeußerung gerieten sie in großen Zorn, und ehe ich mich versah, war ich von ihnen als Quacksalber verschrieen, und ich verlor in der Tat einige langjährige Kunden. Dieser Umstand jedoch schlug zu meinen Gunsten aus.

Am 15. Dezember v. J. wurde ich zu einem wohlhabenden und in weiteren Kreisen bekannten Kaufmann gerufen, der an der Kopf-Rose litt, und schon andere Aerzte konsultiert hatte. Ich setzte ihm den Lebenswecker auf den Rücken, Schultern, sowie auf die Waden und auf die Seiten der Füße an, bestrich die Stellen genügend mit Ihrem Oleum und legte Watte auf die punktierten Stellen. Der Patient mußte im Bette bleiben, weil die geringste Erkältung oder Luftzug den Tod herbei führen kann; auch ließ ich den Patient häufig warme schleimige Getränke, besonders gekochte heiße Milch trinken. Das Resultat war so ungemein günstig, daß meine Praxis jetzt viel besser ist, als jemals vorher.

Die andere Patientin litt an der Gesichts-Rose. Ich behandelte sie fast ebenso als vorhin angegeben, nur machte ich bei ihr die Einschnellungen am ersten Tage auf die Waden und den Fußrändern, am zweiten Tage hinter jedes Ohr, auf dem Genick und den Schultern, am dritten Tage herzhaft im Rücken. Besserung trat bereits einige Stunden nach der ersten Einschnellung ein, und die Patientin war bald ganz hergestellt.

3. Ein junger Mann, der schon lange an Alpdrücken gelitten und schon lange Zeit mediziniert hatte, wurde nach dreimaliger Anwendung im Rücken, zwischen und auf die Schulterblätter und auf die Magengegend geheilt.

4. Nun will ich Ihnen noch zwei Fälle mitteilen, die für mich den eklatantesten Beweis lieferten, daß der Lebenswecker und Ihr Oleum in den Händen eines jeden Arztes sein sollte, denn wo die Kunst der Doktoren der alten Schule scheitert, wirkt der Lebenswecker als rettender Engel.

Zwei Männer, der eine 68 und der andere 43 Jahre alt, litten an Steinbeschwerden. Alle angewandten Mittel blieben erfolglos. Ich selbst hatte ihn nach bestem Wissen behandelt. Daß der Lebenswecker helfen könne, glaubte ich nicht. Als ich jedoch nicht mehr wußte, was ich anwenden sollte, ohne eine Operation vorzunehmen, versuchte ich bei dem jüngeren den Lebenswecker. Ich operierter ihn auf den Rücken, das Kreuz, auf die ganze Bauchfläche, besonders kräftig auf der Blasengegend. Dabei erlaubte ich ihm nur leicht verdauliche Speisen zu essen, und alles Blähende und scharf Gewürzte mußte er vermeiden. Obgleich der Patient anfangs mehr klagte als früher, so wurde er doch in Zeit von drei Monaten ganz befreit. Hierauf wandte

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

ich dasselbe Verfahren bei dem älteren Herrn an, und auch dieser wurde von seinem Leiden befreit.

Ueber gründliche Heilung von Gichtbrüchigen, Rheumatismus, Wechselfieber, skrophulösen Uebeln u. s. w. könnte ich Ihnen manchen schönen Fall erzählen, aber das würde überflüssig sein.

Mit Freundschaft grüßt Ihr

Dr. Herman E. Fehring.

New Orleans, 10. Sept. 1877.

Geehrtester Herr Linden!—Wie Sie sich vielleicht noch erinnern, habe ich mir durch meinen Schwager Ernst Weimer vor zwei Jahren von Ihnen einen Lebenswecker, Lehrbuch und vier Glas Oleum kommen lassen, und kann ich nicht unterlassen Ihnen mitzuteilen, welche merkwürdige Kuren wir damit erzielt haben. Bekanntlich herrscht hier im Süden, besonders in tiefliegenden Gegenden, fast alljährlich im Sommer das so gefährliche gelbe Fieber (hier allgemein yellow jack genannt) und wurden auch zwei Personen in unserer Familie, mein Neffe und der Sohn meines Schwagers, davon befallen. Da ich in Ihrem Lehrbuche gelesen, daß der Lebenswecker auch für diese in den meisten Fällen tödliche Krankheit auch gut sein soll, so applizierte ich bei beiden Patienten sofort auf den ganzen Rücken, der Bauchfläche, sowie auf der Leber- und Milzgegend und auf den Waden. Schon nach einer Stunde trat ein heftiges Erbrechen ein, wobei viel Galle abgesondert wurde, die Patienten gerieten in Schweiß und die Gefahr war vorbei; in drei Tagen waren sie schon wieder imstande auf zu sein, und völlige Genesung erfolgte rasch. Bei drei anderen Patienten in unserer Nachbarschaft wurde dasselbe Verfahren angewandt, indem die Leute den Lebenswecker und das Oleum von uns entliehen, und auch sie waren in kurzer Zeit wieder genesen. Wäre Ihre Heilmethode mehr allgemein hier eingeführt, so würden gewiß nicht so viele Leute dieser gefürchteten Krankheit alljährlich zum Opfer fallen.

Sie wollen nun so freundlich sein und mir für einliegende $25 noch einen Lebenswecker, ein engl. Lehrbuch und für den Rest Oleum schicken, doch bitte ich, es umgehend zu besorgen, indem ich in etcha zehn Tagen Orleans verlassen und in meine Heimat, in der Nähe von Tellahatchie, wo es keine Expreß Office gibt, abreise.

In Erwartung zeichnet mit aller Hochachtung Ihr

William van der Warft.

Burlington, Wis., 4. Sept. 1877.

Lieber Freund!—Ich ergreife die Feder, um an Sie einige Zeilen zu richten, denn es handelt sich um den Lebenswecker, den ich vor fünf Jahren von Ihnen gekauft und ich bin froh, daß ich ihn habe, denn er hat mir schon unendlich viel Gutes geleistet. Ich habe auch schon die

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

Schmerzen vieler Menschen damit gelindert, und ist schon viel Doktor- und Apothekergeld damit gespart, denn ich kann Ihnen versichern, ich habe schon manchen Dollar ausgegeben für Schmieröl aus der Apotheke und alles umsonst, und was tut man nicht, wenn man so in Schmerzen ist? Man probiert eins ums andere und im Grund genommen hilft alles nichts; es wird sogar noch schlimmer. Ich lag schon mehr als ein Jahr im Bett an Rheumatismus, aber seitdem ich Ihren Lebenswecker habe, bin ich so gesund, daß ich es nicht besser wünschen kann. Ich würde ihn um keinen Preis hergeben. Es fehlt mir aber jetzt an Oleum. Ich sende Ihnen daher das Geld in diesem Brief für ein Fläschchen. Somit Gott befohlen Ihr aufrichtiger Freund B. Ebbens.

Black River Falls, Wis., 13. Sept. 1877.

Werter Herr!—Wollten Sie gefälligst 6 Fläschchen von Ihrem Oleum umgehend senden, indem ich es sehr nötig gebrauche.

Bemerkung: Mein Schwager E. J. Hantzech in Eau Claire, Wis., 60 Meilen von hier, war tödlich krank an der Leber- und Gelbsucht. Drei Aerzte konnten ihm nicht helfen. Durch eine Anwendung des Lebensweckers ist er bereits so, daß ich ihn in drei Tagen verlassen konnte. Mit nächster Woche werde ich der Sicherheit wegen nochmals dahin gehen.

Einer baldigen Sendung entgegen sehend, zeichnet

Achtungsvoll F. Werner, M. D.

(Aus dem Weltboten.)

Randolph, Wis., 8. Okt. 1877.

Werter Herr Linden!—Vor 3 Jahren bekam unser Kind die Mieſels und war todkrank, indem der Frieſel zurückgeschlagen. Der Doktor, den wir gebrauchen, gab das Kind auf. In unserer Not wußten wir nicht was anzufangen, da kam glücklicher Weise unser Herr Prediger, Pastor M., und sagte, er wolle nun den Lebenswecker versuchen, und o, welche Freude für uns Eltern, unser Kind genas, und wir haben die Rettung nebst Gott Ihrem Lebenswecker und Oleum zu danken. Auch seit der Zeit hat er uns in allen Fällen geholfen, und wollte ich ihn für alles Geld nicht in meiner Familie missen. Senden Sie uns wieder für die beiliegenden $5.00 von Ihrem Oleum.

Mit aller Hochachtung Chr. Schmidt.

* Zur Bestätigung der Echtheit dieses Zeugnisses hat uns Herr Linden die authentischen Briefe zugesandt.—Red. des Weltboten.

Union Hill, N. Y., 19. Oktober 1877.

Werter Freund Linden!—Ich muß Ihnen über eine große Kur berichten, nämlich: Vor kurzem kam eine junge 20jährige Frau von New York nach hier zu ihren Eltern, um zu sterben. Sie hatte im ersten

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

Wochenbett eine schlimme Krankheit davon getragen, nämlich Mutter-Vorfall und eine bösartige Geschwulst. Die Aerzte, welche sie gebrauchte, gaben die Hoffnung auf. Ich nahm sie nun in die Kur, und nach 7maliger Anwendung mit Ihrem Lebenswecker und Oleum konnte sie wieder nach New York reisen und war wieder so gesund wie je zuvor.

Eine andere Frau hatte sich von langer Krankheit aufgelegen und konnte kein Glied bewegen. Nach zwei Applikationen war sie gesund. Die Doktoren, die sie früher behandelten, nannten mich einen Wunderdoktor. Doch für diesmal genug. Senden Sie mir sogleich wieder ein Gläschen Oleum. Herzlich grüßend

J. Schmidt.

☞ Obiges Zeugnis ist uns im Originale vorgelegt worden.— (Red. des Sendboten.)

(Aus dem „Sendboten.")

Beardstown, Ill., 14. Dezember 1877.

Geehrter Herr Linden!—Bitte mir umgehend ein Glas von Ihrem echten Oleum zu senden, da ich ohne dasselbe nicht sein kann. Sechs meiner Kinder litten am Scharlachfieber, und sie sind alle durch die Anwendung Ihres Lebensweckers und Oleums darüber gekommen; Gott sei dafür gedankt. Ihr Lebenswecker und Oleum hat uns schon manchmal aus der Not geholfen und uns viele Doktorkosten erspart. Bitte senden Sie sogleich, da der Winter gekommen ist, der auch viele Krankheiten mit sich bringt. Ihr Freund

Henry Hobrock.

(Aus dem Weltboten.)

South Cottonwood, Utah, Aug. 1877.

Geehrter Herr Linden!—Einer unserer Nachbarn, ein Prediger der Mormonenkirche, litt so furchtbar am ganzen Körper an Rheumatismus, daß es ihn mitunter fast zum Wahnsinn brachte. Die besten Doktoren in der Stadt und alle Arzneien, die er brauchte, konnten ihm nicht helfen, aber schon am zweiten Tag nach der Anwendung mit Ihrem Lebenswecker und Oleum waren seine Schmerzen verschwunden. Er ist jetzt gesund und wird es überall bekannt machen, auch wünscht er nun selbst Ihre Heilmittel zu haben. Es grüßt Sie freundlichst

F. Schenk.

Milan, Sullivan Co., Mo., 12. Sept. 1878.

Geehrter Herr Linden!—Ihr wertes Schreiben nebst Oleum kam mir am 20. April zur Hand; ich sage Ihnen meinen herzlichen Dank für die Freundschaft und das Zutrauen, das Sie mir geschenkt haben. Mit dem Lebenswecker hatte ich diesen Sommer bis jetzt besonders Glück;

ich habe Augenkrankheiten, Sommerkomplaint, Ruhr und Fieber mit dem besten Erfolg geheilt. Der Lebenswecker ist nach und nach hier sehr berühmt geworden. Mit Gruß und Achtung Ihr

Jakob Hoffman.

Clinton, Summit Co., O., 11. April 1878.

Herr John Linden!—Ich habe die eine Flasche Oleum erhalten. Zu den $5 sende ich Ihnen noch 50 Cents für die andere Flasche. Ich habe den Lebenswecker als eine große Wohltat für die Menschheit befunden. In Familien, wo viele Krankheiten sind, ist er ein Ersparnis von Doktorrechnungen; aber viele Leute, die das Instrument nur ansehen, sind so ungläubig, bis daß der Lebenswecker seinen Namen selbst bestätigt als Lebensretter. Mein Nachbar war einer von den Ungläubigen, seine Frau war kränklich, sie bekam fast jede Woche harte Anfälle, wo jedesmal der Arzt gerufen werden mußte; einmal hat man geglaubt, daß die Frau sterben würde, so ging es mit ihr lange Zeit. Der Doktor nannte die Krankheit eine nervöse, konnte ihr aber nicht helfen. Endlich sagte die Frau, sie wolle den Lebenswecker probieren. Ich habe ihn dreimal alle zehn Tage angewandt, dann war sie völlig gesund. Es ist jetzt vier Jahre her, und es hat sich seitdem nichts mehr von ihrer Krankheit gezeigt. Ihr Mann wurde auf diese Weise von der Güte des Lebensweckers überzeugt, und er ordnete es selbst an, daß bei seinem Schwiegervater, einem mit einer Kopfkrankheit behafteten Manne, auch der Lebenswecker angewendet werde; gesagt, getan, und der Mann wurde kuriert. In meiner Familie hat der Lebenswecker viele gute Dienste getan. Vor zwei Wochen bekam ich Seitenstechen — nach einmaliger Anwendung war das Uebel gehoben.

Ihr u. s. w. Michael Simons.

Arenzville, Cass Co., Ill., 10. Nov. 1878.

Werter Herr Linden!—Bereits seit zehn Jahren litt ich an Asthma, und zwar derart, daß ich keine Nacht, ohne vier- bis fünfmal das Bett verlassen zu müssen, durchbringen konnte. Kurz, mein Uebel war eins der schrecklichsten der Art. Mehr denn dreißig Aerzte, sowohl in Deutschland als auch hier, haben ihre Kunst an mir versucht und mich mit Laudanum, Morphin, Stechapfeltinktur, Aether, Lebertran u. s. w. gefüttert, allein ihre Kunst war hier zu Ende. Die hiesigen vielgepriesenen Patentmedizinen habe ich der Reihe nach gebraucht — doch ohne Erfolg. Endlich wurde mir von dem Pastor, Herrn Reiß, der Lebenswecker empfohlen. Da ich aber bereits alle Hoffnung auf Besserung aufgegeben hatte, verblieb der Gebrauch desselben von einer Zeit zur andern. Ein Glied hiesiger Gemeinde, Herr John Rögge, hatte ein Instrument nebst Oleum, und dies borgte ich mir versuchsweise, nahm das Lehrbuch zur Hand und ließ mir 80 Mal das Instrument ansetzen,

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

fühlte aber gleich, wenn auch wenig, doch Linderung. Ich glaubte jedoch, dies wäre nicht genug für mich und ließ mir das zweite Mal 310 Mal schlagen; die Wirkung aber war erstaunlich; ich konnte gleich die ganze Nacht schlafen, der Appetit fand sich zum Essen, und ich fühlte von Tag zu Tag meine Kräfte zunehmen. Das dritte Mal ließ ich mir 290- und das vierte Mal 270 Mal schlagen; bin aber jetzt so kräftig, daß ich in meinen Freistunden die Jagd betreiben kann, und vorher war es mir ein sauer Stück Arbeit, nach meiner fünf Minuten weit entfernten Schule zu gehen, da bin ich so zu sagen über meine eigenen Beine gestolpert. Noch muß ich hinzufügen, daß ich meine Frau durch einmalige Operation von einer heftigen Ruhr und meine Tochter, acht Jahre alt, durch zweimalige Operation von dem hier sehr heimischen kalten Fieber befreite. Achtungsvoll

Franz Spitzer,

Lehrer an der ev.-luth. St. Peters Gemeinde zu Arenzville, Caß Co., Ill. Obiges beglaubigt F. Reiß, Pfarrer hiesiger Gemeinde.

Grandview, Iowa, Okt. 10, 1878.

Geehrter Herr Linden!—Indem ich eine andere Flasche Oleum bestelle, wünsche ich zu bemerken, daß ich mit „Tettera," oder, wie ihn einige Doktoren nennen „Salt Rheum" behaftet war und nach viermaliger Anwendung des Lebensweckers beinahe geheilt bin. Meine Frau, die an dem schrecklichen „feurigen Rheumatismus" litt, ist dadurch erlöst worden und fühlt sich wie ein neuer Mensch. Auch habe ich einige schlimme Fälle von Zahnweh und Neuraligia mit einer Anwendung geheilt, und mein Glaube an die kleine Maschine wird immer größer.

Ihr u. s. w. J. S. Wilson.

Sacramento, Cal., 24. Oktober 1878.

Freund Linden!—Seit den vielen Jahren, wo ich Ihren Lebenswecker und Ihr Oleum gebraucht habe, ist mir noch kein Fall vorgekommen, in welchem sie sich nicht aufs glänzendste bewährt hatten.

Ich will Ihnen heute nur einige Kuren schreiben, die ich im Kreise meiner Freunde und durch Anwendung Ihrer Heilmethode erzielt habe:

1. Mein Neffe wurde in 14 Tagen von einer rheumatischen Lähmung des rechten Beines kuriert, woran er schon seit Jahren gelitten hatte.

2. Zweien Nachbarn vertrieb ich Fever and Ague gründlich.

3. Vier Fälle von Diphtheria und Bräune mußten dem Lebenswecker nach einmaliger Anwendung weichen.

4. Ein junger Mann, 8 Meilen von Sacramento wohnend, hatte schon lange an einem Brustleiden gelitten, das den Medikamenten der Doktoren Trotz bot. Obgleich ich durchaus kein Geschäft daraus mache, so ließ ich mich doch durch die Bitten seines Vaters bereden, den jungen

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

Mann 2 Mal zu besuchen und zu behandeln. Innerhalb 14 Tage war er hergestellt.

5. Meine älteste Tochter hatte von Kindheit an blöde Augen. Ich wandte 14 Monate lang alle 2 bis 3 Wochen den Lebenswecker an, und seit einem Jahre ist sie ganz hergestellt.

6. Mehrere Fälle von Ruhr habe ich mit ausgezeichnetem Erfolge schnell geheilt und bin dabei genau nach der Angabe Ihres neuen Lehrbuches. (Seite 55) verfahren.

Ich könnte diese Liste noch bedeutend verlängern, aber da Sie ja so viel derartige Zeugnisse bekommen, will ich für heute schließen. Schicken Sie mir per Expreß u. s. w. Freundschaftlichst Ihr

John B. Berner.

St. Paul, 21. Oktober 1878.

Herr Linden!—Ich bin ein bejahrter Mann, 71 Jahre alt und hatte lange Zeit an Rückenschmerzen gelitten, die mich nicht schlafen ließen, das Sitzen und Liegen war für mich immer mit Schmerzen verbunden. Kein Doktor konnte mir helfen. Was nun kein Doktor fertig bringen konnte, hat mein Sohn mit Ihren Heilmitteln, die Sie ihm im Monat August zuschickten, erzielt. Er hat mich 3 Mal operiert mit dem Lebenswecker, und ich war hergestellt, wofür ich Ihnen jetzt meinen innigsten Dank abstatte. Sie können meinen Brief veröffentlichen, wenn es Ihnen gefällt. Mit Achtung und Dankbarkeit

John F. Meyer.

S. Windsor, Me., 27. Oktober 1878.

Mr. John Linden:—Dear Sir: Durch die Anwendung Ihrer Heilmethode habe ich kürzlich mehrere ausgezeichnete Kuren gemacht. In einigen Fällen waren die Patienten bereits seit längerer Zeit von allopathischen Aerzten ohne Erfolg behandelt, durch Anwendung des Lebensweckers jedoch bald geheilt.

Unter anderen glaube ich das Leben eines Mannes gerettet zu haben, der stark an Brechen und Durchfall litt. Als ich zu ihm gerufen wurde, war er schon ganz kalt, und sein Puls war kaum noch zu fühlen. Ich wandte den Lebenswecker ziemlich scharf an auf der Magenfläche, der Bauchfläche, dem Rücken (vom Genick bis zum Kreuz) und auf den Waden, dann bestrich ich die so operierten Stellen mit Ihrem Oleum und bedeckte sie mit Watte. Bereits nach 3 Stunden fühlte der Patient ganz komfortabel, und eine Woche später war er so weit hergestellt, daß er ausgehen konnte. Diese Kuren haben hier ziemliches Aufsehen unter den Freunden des geheilten Patienten gemacht und Ihrer Heilmethode die ihr gebührende Anerkennung erworben. (Bestellung u. s. w.) Achtungsvoll

M. E. Masher.

☞ Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.

Nebraska City, Neb., 4. Nov. 1878.

Geehrter Herr Linden!—Senden Sie mir gefälligst 12 Flaschen Ihres berühmten Oleums zu Ihren niedrigsten Wholesale Preisen. Den Betrag entnehmen Sie C. O. D. Ich bin einer von denjenigen, die kein Vorurteil kennen. Ich halte dafür, daß man „alles prüfen und das Beste behalten soll." Dieses habe ich mit der Exanthematischen Heilmethode getan und gefunden, daß sie bei Rheumatismus und allen chronischen Krankheiten unübertrefflich ist. Vor vielen Jahren habe ich in St. Louis Homöopathie studiert und später praktiziert. Meine vielseitigen Erfahrungen als Arzt haben mich überzeugt, daß Ihre Heilmethode die naturgerechteste und deshalb die vernünftigste ist, und daß in desperaten Krankheiten, wo alle anderen Mittel nicht anschlugen, wirklich überraschend günstige Erfolge durch dieselbe erzielt wurden.

Namentlich im Westen, wo man nicht gleich einen Arzt und eine Apotheke zur Hand hat, sollten Ihre Heilmittel in jeder Familie zu finden sein. Noch wollte ich bemerken, daß ich Ihren Lebenswecker und Ihr Oleum für das wirksamste Mittel gegen Diphtheria und allen andern Halskrankheiten bei Kindern und Erwachsenen halte.

Doktor J. C. Jahn.

Cottage, Hardin Co., Iowa, den 18. Oktober 1878.

Geschätzter Herr Linden!—Das mir gesandte Instrument und Oleum haben gute Dienste geleistet gegen Gicht, blauen Husten, Augenleiden und andere chronische Krankheiten, die von Aerzten behandelt wurden ohne den geringsten Erfolg. Mehrere dieser Patienten waren bereits von den Doktoren aufgegeben, und dennoch wurden sie durch Ihren Lebenswecker und Oleum gründlich kuriert.

Ergebenst Ihr Rev. W. Johnston.

Concord, Wis., 1. Nov. 1878.

Geehrter Herr!— Es sind bereits über 13 Jahre, daß ich den ersten Lebenswecker u. s. w. von Ihnen kommen ließ. Später habe ich noch 5 andere kommen lassen für Freunde und Nachbarn. Er ist seit diesen Jahren immer unser Hausarzt gewesen. Ich will nur einen Fall erzählen, wo er mein volles Vertrauen erworben hat: Es sind jetzt 13 Jahre, da hatten wir ein Kind in unserer Familie, welches noch nicht volle 7 (sage sieben) Wochen alt war. Dasselbe wurde von so heftigen Krämpfen befallen, daß wir jede Stunde glaubten, es werde sterben. Meine Frau und meine Tochter drangen in mich, ich sollte es mit dem Lebenswecker versuchen. Ich wollte Anfangs nicht, weil das Kind noch so jung war. Zuletzt gab ich dem Drängen meiner Frau nach, wandte ihn auf der ganzen Magenfläche ganz gelinde an und bestrich sie mit dem Oleum, und siehe da! die Krämpfe ließen nach, und

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

den andern Tag war das Kind gesund und nahm wieder die Brust! Es ist jetzt ein kräftiger Knabe, über 13 Jahre alt, und was das Beste ist, er hat nie wieder einen Anfall von Krämpfen gehabt. Auch gegen Rheumatismus, Kopfweh, Entzündungen und andern langwierigen Krankheiten u. s. w. hat sich der Lebenswecker bewährt. (Hier folgt eine Bestellung.) Wenn es Ihnen beliebt, können Sie das Obige zum besten Leidender veröffentlichen. Mit Achtung Ihr alter Kunde

Leopold Schenk,
Farmington P. O., Jefferson Co., Wisconsin.

N. B. Ich möchte noch bemerken, daß bei kleinen Kindern die Anwendung des Lebensweckers ganz unschädlich ist, aber dasselbe kann auch ganz unterbleiben, wenn man statt dessen auf den betreffenden Stellen die Haut (die bei Kindern noch sehr zart ist) mit einer Bürste, oder mit einem wollenen Zeuge reibt, dann das Oleum aufstreicht und die so bestrichenen Stellen mit Watte bedeckt. John Linden.

Providence, R. I., 2. Nov. 1878.

Wertester Freund!

„Wenn die Not am größten,
Ist Gottes Hilfe am nächsten."

So schrieb ich Ihnen am 28. Dezember 1876, als ich durch Ihre Heilmethode von Rheumatismus geheilt war, mit dem ich damals fünf Monate lang behaftet war, und so muß ich Ihnen heute wieder schreiben, nachdem es mir gelungen ist, durch Anwendung des Lebensweckers und Oleum zwei meiner Kinder, eine Tochter von 1 Jahr und einem Sohn von 3 Jahren glücklich von Diphtheria geheilt zu haben, von der beide auf eine schreckliche Weise befallen waren. Es sind hier mehrere Kinder schnell an derartigen Halskrankheiten gestorben, und da der Doktor die Schultern zuckte, als er die Kinder einige Tage behandelt hatte, so nahm ich sie selbst gegen den Willen meiner Frau mit Ihrem Lebenswecker in die Kur, und siehe da! in zwölf Stunden war die Krankheit beseitigt und beide gerettet. Meine Frau meinte nämlich, die Kinder seien noch zu klein für eine solche Kur, aber ich hatte ein solches Vertrauen in Ihre Heilmethode, daß ich fest überzeugt war, ich würde sie dadurch kurieren. Mit Dankbarkeit verbleibe ich Ihr

Ignatius Ravens.

Grand Ridge, Lasalle Co., Ill., 27. Okt. 1878.

Geehrter Herr!—Mein Mann hat bereits seit über 12 Jahre Ihren Lebenswecker und Ihr Oleum in seiner Praxis angewandt, und er hat damit manche wunderbare Kur gemacht. Von den andern Doktoren wird er deshalb angefeindet, denn Ihre Heilmethode kuriert die Leute zu schnell und sicher. Mein Mann hat häufig Patienten gehabt, die von andern Aerzten für unheilbar erklärt waren, und hat sie durch Ihre

☞ Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.

Heilmethode kuriert, deshalb ist aber auch die Feindschaft desto größer. Er könnte Ihnen manche gewiß für Sie interessante Kuren mitteilen. Schicken Sie das Bestellte sobald als möglich.

Die Ihrige Mrs. B. G. Miller.

Santa Fe, New Mexico, Okt. 1878.

Herr John Linden!—Die mir vor 6 Monaten gesandten Lebenswecker, Buch und 3 Flaschen Oleum kamen seiner Zeit hier richtig an. Ich halte es für meine Pflicht, Ihnen mitzuteilen, daß ich durch die Anwendung Ihrer Heilmethode von Schwerhörigkeit und Sausen in den Ohren, woran ich seit meinem 39sten Jahre gelitten habe, vollständig geheilt bin. Jetzt bin ich 54 Jahre alt.

Gott möge fernerhin Ihre Bemühungen für die leidende Menschheit mit gleichem Erfolge segnen, und Sie für Ihr menschenfreundliches Wirken belohnen. Sie dürfen diesen Brief veröffentlichen.

Mit inniger Dankbarkeit verbleibe ich Ihr

Fernando Gregor.

Leeds, (England,) 21. Sept. 1878.

Werter Herr!—Vor 2½ Jahren bezog ich von Ihnen 3 Lebenswecker, 3 Lehrbücher und 25 Flaschen Oleum. Letzteres ist ganz aufgebraucht. Schicken Sie mir dieselbe Quantität Lebenswecker, Bücher und Oleum auf die frühere Weise. Ich frage nochmals: Warum haben Sie keine Niederlage in England? Man ist mit dieser Heilmethode in engeren Kreisen vertraut, und die wunderbaren Kuren verschaffen ihr immer mehr Freunde. Leider verkauft man hier auch eine Art „Bogus" Oel, das freilich billig, dabei aber herzlich schlecht ist. Ich würde es unter keiner Bedingung gebrauchen. Sollten Sie jemals wieder über England nach Deutschland reisen, so erwarte ich fest, daß Sie mich besuchen. Sie werden sicher mit dem Empfange, den wir Ihnen hier bereiten werden, zufrieden sein. Wir möchten alle den Mann persönlich kennen lernen, der fast sein ganzes Leben damit zugebracht hat, eine so wertvolle Heilmethode dem Publikum zugänglich zu machen.

Achtungsvoll John A. Benedict.

Hancock, Ohio, im Mai 1878.

Ich bescheinige hiermit, daß ich schon häufig an Kolik oder Darmgicht gelitten habe und daß ich am 15ten März 1878 einen so heftigen Anfall davon hatte, daß meine Frau, ich selbst und der Doktor schon die Hoffnung aufgegeben hatten, daß ich wieder davon käme. Da kam Herr Wendel, der Lehrer an unserer deutschen Schule, und wandte ein kleines Nadel-Instrument an, womit er mich auf dem Bauche, der Magenfläche und auf dem Rücken prickelte und dann mit einem gewissen Oleum einrieb. Nach 15 Minuten war der Schmerz

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

schon fast ganz fort, und am andern Morgen war ich besser. Herr Wendel sagte mir, daß er das angewandte Mittel von John Linden in Cleveland, Ohio, bekommen habe.

Zum besten der Leute, die zuweilen an Kolik leiden, habe ich diese Bescheinigung geschrieben und wünsche, daß Herr Linden sie veröffentlicht. Ich weiß, daß Herr Wendel schon viele Kranke geheilt hat, die an allerlei Gebrechen litten. Peter Pregel.

Beaver City, Furnas Co., Neb., Aug. 1878.

Mit von Dankbarkeit überströmendem Herzen teile ich Ihnen mit, daß ich durch Anwendung Ihrer unvergleichlichen Heilmethode von den Folgen des Schlag-Anfalls gänzlich hergestellt bin. Ich verfuhr wie Sie mir angegeben hatten. Mir ist die glückliche Wendung und die schnelle Heilung um so auffallender, da ich schon so lange von wirklich guten Aerzten vergebens behandelt wurde. Ich habe Ihre Mittel auch bei meiner Frau mit gutem Erfolge angewandt, die schon lange Zeit an Migräne (sick headache) gelitten hatte.

Fernando Milton.

Einen ganz ähnlichen Brief empfing ich anfangs Oktober 1878, von Wheeling, W. Va. Ein dortiger Herr Joseph H. T. hatte schon über 1 Jahr an Lähmung nach einem Schlaganfalle gelitten, und durch Anwendung des Lebensweckers und meines Oleums wurde er ganz hergestellt, so daß er auf der Hochzeit seiner Tochter mit seiner Frau den Tanz eröffnen konnte. Man lese gefälligst die Anweisung zur Behandlung dieses Uebels auf der 25, 46 und 56sten Seite dieses Lehrbuches.

John Linden.

Ein Prediger, der mehrere Jahre lang an Nervenzucken im Gesichte gelitten hatte, schreibt mir unter anderem im Oktober 1878: St. Paul, Minn.

„Schon seit 3 Jahren litt ich an Nervenzucken im Gesicht, was trotz aller angewandten Mittel sich stets verschlimmerte. Zuletzt wurde es so stark, daß es mich beim Predigen dermaßen genierte, daß ich zuweilen die Predigt unterbrechen mußte. Schließlich beabsichtigte ich, mein Amt niederzulegen, was aber meine Gemeinde nicht zugeben wollte. Ich arbeitete die Predigten aus, und unser Lehrer las sie der Gemeinde vor. Taufen, Trauungen und Austeilung des heil. Abendmahles besorgte ich selbst. Ich war in der Tat in einer üblen Lage. Da sagte mir eines unserer Kirchenmitglieder, daß er gegen ein nervöses Leiden Ihre Heilmethode mit gutem Erfolge angewandt habe. Er gab mir Ihr Lehrbuch, Lebenswecker und Oleum. Meine Frau wandte es bei mir an, und nach 2 Wochen fühlte ich, daß das Nervenzucken immer gelinder wurde. Nach 8 Wochen war ich gänzlich davon befreit, und habe seit 10 Monaten auch nichts mehr davon gespürt. Obgleich ich Ihnen ganz

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

unbekannt bin, so wollte ich Ihnen doch hiermit meinen Dank abstatten, nachdem ich und meine Familie dem Herrn der Heerscharen tagtäglich für meine Genesung gedankt haben. Gott möge Ihr Wirken für die leidende Menschheit segnen!" L. M. Mayer, Pastor.

Earlville, Ill., 4. Nov. 1878.

Werter Herr Linden!—Der Lebenswecker, Buch und Oleum, das Sie mir Ende Juni d. J. sandten, kam richtig an und ich brauchte den Lebenswecker sofort, wie auf Seite 41 Ihres Lehrbuches angegeben ist. Ich war seit mehreren Monaten so sehr von Dyspesia geplagt, daß ich ganz elend und schwach und dabei in höchstem Grade hypochondrisch war. Nach dreimaliger Anwendung war ich schon ein ganz anderer Mensch, ich konnte essen, wie in meiner Jugend, und habe noch keinen Anfall wieder gehabt. Sie können diesen Brief veröffentlichen, da ich hoffe, daß mancher, der an diesem Uebel leidet, auch Rettung durch Ihre Heilmethode finden mag. Achtungsvoll und ergebenst Ihr

Herman Niemeyer.

Von Lake Superior schreibt mir ein dortiger Geistlicher Herr, welcher schon seit längerer Zeit meine Heilmittel von mir bezogen hat, unterm 20. Oktober 1878 wie folgt:

„Wäre ich nicht schon Jahre lang mit den segensreichen Eigenschaften Ihrer Heilmittel bekannt, und hätte ich nicht selbst mit Gottes Hilfe schon so viele Kranke damit geheilt, ich würde die Wirkungen kaum für möglich halten. Bis jetzt ist mir noch jede Kur geglückt, die ich unternommen habe. So wurde ich im Frühjahr zu einem 12 bis 14 Meilen von hier wohnenden Farmer gerufen, um ihm das heil. Abendmahl zu verabreichen. Ich fand ihn sehr krank, aber bei vollem Verstande. Nach der Beschreibung seines Leidens, kam ich zu der Ueberzeugung, daß er an einem heftigen Magen-Uebel und an Rheumatismus litt, und da er fast gar keine Speise bei sich behalten konnte, war er fast ein Skelett. Nachdem er das heil. Abendmahl genommen hatte, bereitete er sich auf seinen Tod vor. Die Frau und Kinder waren begreiflicher Weise untröstlich. Ich tröstete sie nach Kräften, und versprach, am nächsten Tage wieder zu kommen. Andern Tages brachte ich meinen Lebenswecker mit, operierte ziemlich scharf auf der Magenfläche, Unterleib und dem Rücken bis zum Kreuz. Ich wiederholte diese Operation 5 Mal in 12tägigen Zwischenräumen. Nach Ablauf dieser Zeit war er völlig hergestellt!

Eine verheiratete Frau in meinem Sprengel wurde nach meiner Angabe von ihrem Manne gegen Rheumatismus im Kreuz behandelt und nach 3maliger Applikation geheilt. Ebenso wurde ein junger Mann von einer Heiserkeit, die in Halsschwindsucht überzugehen drohte, und

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

von seinem Arzte als solche behandelt wurde, gründlich kuriert, nachdem er schon 2 Jahre lang daran gelitten hatte.

Bei allen Halskrankheiten, bei Kindern sowohl als bei Erwachsenen, ist der Lebenswecker der beste Doktor. Einer meiner Herren Amtsbrüder war von einem Brustleiden und Nervenfieber befallen, er war so krank, daß man an seinem Aufkommen zweifelte. Als ich von seiner Krankheit hörte, besuchte ich ihn, und behandelte ihn nach Vorschrift Ihres Lehrbuches mit dem Lebenswecker. Bald nach der Operation fühlte er bedeutende Linderung, und nach 5 Wochen konnte er seine Amtspflichten wieder verrichten.

Ich könnte Ihnen noch manche schöne Fälle berichten; denn da ich es für meine Pflicht halte, überall Gutes zu tun, wo sich eine Gelegenheit darbietet, und da ich mit dieser Heilmethode so sehr vertraut bin und eine große Erfahrung im Behandeln von Kranken habe, so gereicht es mir immer zur Freude, wenn ich durch Behandlung von Kranken mich nützlich machen kann. Diese Gelegenheit wird mir um so öfter gegeben, da wir hier häufig keinen guten Arzt bekommen können, wenn er am meisten notwendig ist.

Es freut mich zu hören, daß Ihre Heilmittel bereits in vielen Katholischen Instituten, besonders in Waisenhäusern eingeführt, und mit großem Erfolge angewandt sind. Ebenso höre ich häufig, daß eine große Anzahl Geistlicher zum besten der leidenden Menschheit, vermittelst Ihrer Heilmittel, Kranke behandeln, namentlich in entlegenen Gegenden. Freundschaftlichst Ihr

G. F., Priester.

Hochgeschätzter Herr Linden!—Tausend Dank für die so pünktliche Zusendung des Lehrbuches, Lebensweckers und Oleums. Meine Frau wandte es bei mir sofort auf die Weise an, wie auf der 42sten Seite Ihres Lehrbuches angegeben ist. Nach wenigen Minuten war mein schrecklicher Magenkrampf verschwunden. Nach Ihrer Angabe wiederholte ich die Operation 3 Mal in 10tägigen Zwischenräumen, und habe seit der Zeit keinen Anfall wieder gehabt. Ich wünsche, Sie würden diesen Brief bekannt machen, daß alle, die am Magenkrampfe leiden, wissen, was ihnen helfen kann.

Freundlich grüßend bin ich Ihr Ergebenster

Philip M. Nieman.

New York, den 2. Sept. 1878.

Werter Herr!—Heute wollte ich Ihnen mitteilen, daß ich lange Zeit krank war. Ich litt an einer Brust- oder Lungen-Krankheit, für die die Doktoren wenigstens 10 verschiedene Namen hatten, aber keine Mittel, dieselbe zu beseitigen.

Meine Schmerzen wurden immer schlimmer, bis eines meiner Kir-

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

chenmitglieder mir Ihr Lehrbuch und Lebenswecker brachte nebst Oleum, und mich ersuchte, mir das Instrument ansetzen zu dürfen. Anfangs wollte ich es nicht leiden, als ich aber längere Zeit in Ihrem Buche gelesen hatte, ließ ich es mir ansetzen; bald darauf fühlte ich schon Linderung, und bin nun nach 3maliger Anwendung, gottlob! gänzlich genesen.

Wie ich höre, sind Sie derjenige, der diese Heilmethode nach vielen Kämpfen in Amerika eingeführt hat. Ich kann mir denken, daß Sie in diesem Lande der Pfuscherei, Quacksalberei und Marktschreierei viel Mühe gehabt haben, diese einfache, naturgemäße Heilmethode einzuführen, um so größer ist auch Ihr Verdienst um die leidende Menschheit. Daß diese Heilmethode wirklich leistet, was Sie in Ihrem Lehrbuche davon sagen, habe ich nicht nur bei mir selbst, sondern auch später noch bei verschiedenen andern Patienten erfahren. Gott gebe fernerhin seinen Segen für Ihre menschenfreundlichen Bemühungen. Schicken Sie mir gefälligst bei Expreß 1 Deutsches und 1 Englisches Lehrbuch, 4 Flaschen Oleum und 2 Lebenswecker. Wenn es Ihnen nützen kann, so dürfen Sie diesen Brief Ihren Zeugnissen einverleiben.

Achtungsvoll A. Schumacher, Pfarrer.

Cincinnati, O., 15. März 1878.

Werter Herr John Linden!—Das Oleum und Ihr wertvolles Lehrbuch habe ich erhalten und sage Ihnen meinen herzlichsten Dank. Seit bereits 18 Jahren, daß ich mit Ihrem Lebenswecker vertraut bin, hat er Großes für uns getan, besonders zur Zeit, da die Pocken in meiner Gemeinde auftraten, und wurden alle, die den Lebenswecker und Oleum anwandten, schnell geheilt. Andere, welche in Zeit die Anwendung machten, blieben gänzlich von der Krankheit verschont.

Achtungsvoll Ihr Freund G. Fritz, Pastor.

Bridgeport, N. Y., 20. Sept. 1878.

Wertester Herr Linden!—Der Lebenswecker ist wirklich ein Lebensretter. Einer armen Frau, die schon 4 Jahre an Rheumatismus gelitten, und viel Medizin von Aerzten genommen hatte, doch alles ohne Erfolg, auch war sie von den Doktoren aufgegeben, gab ich Ihren Lebenswecker und Oleum, und durch den Gebrauch derselben wurde sie in 3 Wochen wieder gesund, ist nun von allen Schmerzen befreit und dankt dem lieben Gott und Ihnen für die wieder erlangte liebe Gesundheit. Ein anderes junges Mädchen von 18 Jahren litt seit langer Zeit an einer Herzkrankheit und war gleichfalls von den Doktoren aufgegeben. Eine kurze Behandlung mit Ihrem Lebenswecker und Oleum hat ihr die Gesundheit wiedergebracht.

Meine Frau bekam letzte Woche das Fieber, wir riefen keinen Doktor als den Segen des Herrn für den Gebrauch des Lebensweckers und Oleums, und ist nun, gottlob! wieder gesund. Vor etwa 6 bis 8 Wo-

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

chen bestellte ich den Lebenswecker für Doktor J. B. Warren, und sagte mir vor einigen Tagen der Doktor, er wollte ihn um keinen Preis mehr entbehren, er heilte alle Krankheiten sicher und rasch.

Ich möchte wünschen, daß Ihre Heilmittel in jeder Familie bekannt wären. Mit herzlichem Gruße Ihr

Rev. E. Schlag.

Johnson Creek, N. Y., 29. Okt. 1878.

Mr. Linden!—Gicht ist jedenfalls für einen Mann, der seine Familie mit seiner Hände Arbeit ernähren muß, eine sehr fatale Zugabe. Schon in meinen jüngeren Jahren habe ich daran gelitten, und das Uebel wurde immer schlimmer. Seit einem Jahre bin ich davon ganz befreit durch Anwendung Ihrer ausgezeichneten Heilmethode, die auch schon manche andere Krankheiten in unserer Nachbarschaft beseitigt hat. So wurde eines meiner Kinder dadurch von der Diphtheria kuriert, unserm Säugling hat eine bloße Einreibung mit dem Oleum die Krämpfe vertrieben. Mein alter Schwiegervater, der so sehr an einem Magenübel litt, wurde auch durch Ihren Lebenswecker kuriert. Ebenso wurde eine schon bejahrte Frau, die schon lange an der Wassersucht litt, davon geheilt.

Wir sind der Meinung, daß Ihre Heilmittel in jeder Familie einheimisch sein sollten. Ich habe das Lehrbuch, Instrument und 2 Gläser Oleum, welches ich von Ihnen im Mai 1877 kaufte, an meine Schwester in Stuttgart (Deutschland) zum Präsent geschickt. Kürzlich bekam ich einen Brief von ihr, worin sie schreibt, daß sie ihren Mann von einem heftigen Rheumatismus und ihren kleinen Sohn von Halsbräune kuriert hat; sie ist ganz glücklich und sagt wörtlich in ihrem Briefe: „Hättest du mir 1000 Mark geschickt, so hätten mir die nicht so viel geholfen, als der Lebenswecker, Oleum und Buch." Es freut mich, daß ich ihr mit so geringer Auslage so viel Freude gemacht habe.

Der Ihrige Hendrick Pregel.

Herr John Linden:—Mein lieber Freund! Wie Sie sich wohl noch erinnern werden, habe ich bereits vor vielen Jahren Ihre Heilmittel, sowohl für mich als auch für andere Hilfsbedürftigen bezogen. Ich kann mit Zufriedenheit sagen, daß sie überall, wo sie auf die richtige Art und Weise angewandt wurden, wirkliche Wunderkuren vollbracht haben. Aus meiner eigenen Familie kann ich Ihnen melden, daß Ihr Lebenswecker und Ihr Oleum, wie ich glaube, meine liebe Frau vom Tode gerettet hat. Meine Frau litt nämlich an einer schmerzhaften Leberkrankheit, die trotz allem Einnehmen von Medizinen in eine gefährliche Gelbsucht ausartete. Wir gebrauchten nach einander fünf (5) der besten uns rekommandierten Doktoren; doch trotz alledem wurde meine Frau statt besser immer schlimmer, bis wir denn in der höchsten Not un-

☞ Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.

sere letzte Zuflucht zu Ihrem Lebenswecker nahmen, und siehe! 3 Tage nach dem ersten Gebrauche waren die Schmerzen bereits teilweise verschwunden. Nach einigen wiederholten Anwendungen nach genauer Befolgung Ihres Lehrbuches ist meine liebe Frau nun wieder, gottlob! gesund und munter. Auch ich habe mich mit einigen Anwendungen von einem schmerzhaften Rheumatismus befreit, und möchte ich überhaupt nicht mehr Ihre schätzbaren Heilmittel in meiner Familie entbehren.

Es würde gewiß zum Nutzen und Frommen vieler Leidenden sein, wenn Sie Vorstehendes veröffentlichen, umsomehr, da die Leute so oft von pomphaft angepriesenen Mitteln zu Schaden kommen und aus Neid und Mißgunst es nicht unterlassen haben, und Ihre Heilmittel auf die gröblichste Art zu verdächtigen; doch haben Sie jetzt ja glücklich die Verleumder in ihre Schranken gewiesen und verstummen gemacht.

Mit Hochachtung grüßend Ihr Freund und Gönner
John Beck, Prediger der Ev. Gemeinschaft.

N. B. Herr John Beck erfreute mich seither mit seinem persönlichen Besuche in Cleveland und ersuchte mich, auf besondern Wunsch seiner lieben Frau dieses zu veröffentlichen. John Linden.

(Aus dem Christlichen Botschafter vom 20. März 1878.)

Rochester, Pa., 4. Feb. 1878.

Man erlaube mir, den vielen Leidenden zu lieb, sowie aus reinem Pflichtgefühl und Wohlwollen gegen das Publikum, folgendes den Lesern des lieben Botschafters mitzuteilen: Eigene Erfahrung hat mich überzeugt, daß die „Exanthematische Heilmethode" eine sehr heilsame ist. Ich möchte jedem Familienvater raten, sich das neue Lehrbuch (die 14. Auflage) von unserm bewährten und zuverlässigen Freund John Linden und seinen unübertrefflichen Lebenswecker mit den vergoldeten Nadeln anzuschaffen. Die Vorrede, Abhandlungen über Kinderkrankheiten, über Wochenbett, über Nahrungsmittel, Luft, Bewegung und Schlaf, über Ohrenkrankheiten u. s. w. sind höchst beachtenswert. Leset und befolgt die Anweisungen und ihr werdet euch manche schwere Doktorbill dadurch ersparen und manchem andern Uebel vorbeugen. — Das letzte Oleum, das ich von ihm bezogen habe, scheint das beste und wirksamste zu sein, das ich je hatte!

Der Wahrheit und den Leidenden zu lieb,

Rev. G. F. Spreng.

Beaver, Pa., 12. Nov. 1878.

Herr Linden!—Setzen Sie es in die Zeitung, so daß alle es erfahren, daß ich Monate lang an Rheumatismus gelegen habe, so daß man mich füttern mußte wie ein Baby. Die Doktors konnten mit

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

mir nichts anfangen, und ich hatte schon geglaubt, ich könnte gar nicht mehr besser werden, da kam aber an einem Sonntag unser Herr Pfarrer in unser Settlement, und als er hörte, daß ich krank sei, da kam er auch zu mir, und als ich ihm gesagt hatte, wie sehr ich schon so lange gelitten hatte, holte er ein kleines Ding aus seiner Tasche, was er Lebenswecker nannte, und prickte mich damit auf den Rücken, auf die Waden und auf die Brust, schmierte mir aus einem kleinen Gläschen Oleum darauf und dann legte er Baumwolle darauf. Bald darauf fühlte ich besser, und nach 10 Tagen kam der Herr Pfarrer wieder, da war ich schon fast gesund, aber er prickte mich noch einmal und schmierte wieder Oleum darauf und am nächsten Sonntag konnte ich zum ersten Mal nach 7 Monaten in die Kirche gehen. Der Herr Pfarrer hat mir einen von Ihren deutsch gedruckten Zetteln gegeben, und deshalb schreibe ich Ihnen und setzen Sie es nur in die Zeitung. Meine Frau und Kinder lassen Sie grüßen.

Johann Mehnker.

(Aus dem Weltboten.)

Salem, Oregon, 5. Feb. 1878.

Werter Herr Linden!—Das verlangte Oleum habe ich richtig erhalten, zugleich auch ein Lehrbuch von Ihrer neuesten Auflage, wofür ich Ihnen von Herzen danke. Jetzt will ich Ihnen auch einmal meine Erfahrung in dieser Heilmethode mitteilen. Ich gebrauche den Lebenswecker in meiner Familie, welche aus 7 Köpfen besteht, schon seit 1865 und habe seit dieser Zeit, in Krankheiten, keinen Doktor mehr gebraucht, und ich kann mit der vollsten Ueberzeugung sagen, daß mit dem Lebenswecker jede Krankheit, die natürlicher Weise noch zu heilen ist, geheilt werden kann, und dazu erfordert es nur etwas Verstand und Geduld. Ich mache zwar kein Geschäft damit, andere Leute zu kurieren, sondern brauche den Lebenswecker einfach für mich und meine Familie, und er hat mir bisher aus jeder Kalamität herausgeholfen. Mein Weib hatte 11 Jahre einen steifen Fuß, welcher von einem Wochenbett herrührte, welches die Doktors Milk Leg hießen und woran zwei ihre Kunst probierten, doch ohne Erfolg. Nach 11 Jahren kurierte ich ihn ganz einfach mit dem Lebenswecker. Diphtheria, wovor die Leute sich so sehr fürchten, kurierten wir mit leichter Mühe und in kurzer Zeit in unserer Familie, ebenso die Masern. Die Pocken sind gerade so harmlos, wenn recht behandelt; auch die sogenannten Gichter bei den Kindern müssen dem Lebenswecker bald weichen. Beim harten Zahnen der Kinder ist der Lebenswecker unvergleichlich. Hitzige Fieber verlieren bald von ihrer Stärke nach der Operation. Sind sie aber sehr stark, so reibe ich nach etwa 12 Stunden die operierten Stellen mit einem wollenen Lappen und bestreiche die so geriebenen Stellen wieder frisch mit Oleum. Bei schmerzhaften Krankheiten folge ich stets dem Schmerz mit dem Lebenswecker und dabei beobachte ich gar

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

keine Zeit, sondern operiere nach Erfordernis. Beim kalten Fieber (Ague) fand ich es bei mir selbst am wirksamsten, gerade tüchtig auf dem Rücken, Magen und Unterleib zu operieren, als ich spürte, daß der Frost kommen wollte, und mich dann ins Bett zu legen. Da die künstliche Wärme von der Operation gerade anfing, sich über den Körper auszudehnen, als das Schütteln kommen wollte, so mußte letzteres unterliegen, und hat es sich auch seitdem nicht mehr gezeigt. Als Schmerzentilger bei Wunden und dergleichen ist der Lebenswecker unübertrefflich.

Ich hatte schon seit mehreren Jahren ein sogenanntes Hühnerauge an einer Zehe. Hühneraugen sind freilich keine Krankheit, aber daß sie auch schmerzen können, wird mir jeder zugeben, der schon ihre Bekanntschaft gemacht hat. Nun, ich hatte wenigstens schon manchmal meine Zehe samt dem Hühnerauge irgend anderswo hingewünscht. Da wollte ich den Lebenswecker gebrauchen, aber die Nadeln gingen nicht durch die dicke Haut. Zuletzt nahm ich ein Rasiermesser und schnitt davon ab, so viel ich konnte, bis sich Blut zeigen wollte. Dann nahm ich einen kleinen Lappen, ließ etliche Tropfen von Ihrem Oleum darauf fallen und verband die Zehe damit. Dies wiederholte ich 3 Mal in Zwischenräumen von 8 Tagen und so ist das Hühnerauge verschwunden, ohne daß ich weiß, wann, oder wo es hingekommen ist.

Da in dieser Zeit zwei meiner Freunde von Ihrem Oleum wollten, mußte ich das erhaltene ihnen ablassen und ersuche Sie, mir ein Paar andere Flaschen zu schicken, wofür ich Ihnen hier das Geld beilege nebst dem, welches ich bei der letzten Sendung zu wenig schickte. Nochmals meinen besten Dank für das erhaltene Buch.

Indessen verbleibe ich Ihr getreuer Freund A. Wirth.

☞ Obiges Zeugnis wurde uns im Originale vorgelegt.—Anm. d. Red.

(Aus dem „Sendboten.")

New Haven, Mo., 2. Februar 1878.

Geehrter Herr Linden!—Ihr neues Lehrbuch kam zur Hand und sage herzlich Dank. Dasselbe läßt an Inhalt, Klarheit und Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Hier ist Ihr Lebenswecker schon ziemlich verbreitet, und da ich selbst die guten Eigenschaften desselben kenne, so werde ich alles tun, um seine Verbreitung zu vermehren. Ich habe in letzter Zeit einen homöopathischen Arzt mit Ihrem Lebenswecker und Oleum kuriert; er war so vom Rheumatismus durchzogen, daß er kein Glied mehr rühren konnte. Anfangs sträubte er sich sehr dagegen, doch da er jetzt gründlich damit geheilt ist, so wird er selbst fernerhin in seiner Praxis Gebrauch davon machen. Er ist ein Amerikaner.

Hochachtungsvoll grüßt Sie Ihr Rev. J. C. Seybold.

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

(Aus dem „Sendboten.")

Cincinnati, O., 15. März 1878.

Werter Herr John Linden!—Das Oleum nebst Ihrem wertvollen Buche ist richtig erhalten, und sage ich Ihnen besten Dank für die prompte Besorgung.

Schon seit geraumer Zeit hat Ihr Lebenswecker Großes für uns getan, besonders zur Zeit als die Pocken in unsrer Nähe waren. Auch sind viele in meiner Gemeinde durch den zeitigen Gebrauch Ihres Lebensweckers und Oleums von Pocken gerettet worden. In einer zahlreichen Familie bekam ein Mädchen diese gefährliche Krankheit und erregte große Angst, als aber bei der Patientin, sowie an allen übrigen der Lebenswecker angewandt war, so endeten alle Befürchtungen. An einigen zog die Anwendung ganz erstaunlichen Krankheitsstoff aus dem Körper, so daß es allen deutlich war, diese würden die Pocken derb bekommen haben. Achtungsvoll Ihr Freund

Rev. G. Fritz.

☞ Obiges Zeugnis wurde uns im Originale vorgelegt.—Anm. d. Red.

Folsomdale, N. Y., 29. Januar 1878.

Geehrter Herr Linden!—Ihr mir wertes Schreiben vom 17. d. Mts. ist mir richtig geworden. Auch die bestellten Artikel sind mir in einem guten Zustande überkommen, und danke ich Ihnen bestens für die prompte Besorgung und das mir geschenkte Zutrauen. Ihr Lebenswecker, Oleum und Lehrbuch kamen mir nicht nur prompt, sondern auch zur guten Stunde in die Hände. Ich habe den Lebenswecker sogleich an meiner lieben Frau benutzt. Wie ich Ihnen bereits geschrieben, litt meine liebe Frau sehr an Neuralgie im Gesicht und Kopf, sonderlich von Zähnen herstammend. Meine homöopathischen Arzneien versagten dieses Mal ihre Wirkung, aber durch den Lebenswecker erzielten wir, Dank dem lieben Gott, von Stund an den günstigsten Erfolg. In Zukunft werde ich mein Möglichstes tun, Ihre wertvollen Heilmittel aufs wärmste bei meinen leidenden Mitmenschen zu empfehlen. Es grüßt Sie hochachtungsvoll Ihr

F. C. Köhler, Pred.

☞ Obige Zeugnisse sind uns im Originale vorgelegt worden.—(Anm. der Redaktion.)

Indianapolis, Ind., 4. Feb. 1878.

Herrn J. Linden.—Geehrter Herr! Senden Sie mir gefälligst umgehend wieder zwei Glas von Ihrem Oleum, indem ich es sogleich an einer hiesigen jungen Dame gebrauchen muß, welche schon lange Zeit an einem bösen Geschwüre im Nacken leidet. Obgleich ich kein Geschäft daraus mache, so fühle ich mich doch verpflichtet, meinen Mitmenschen zu helfen, wo und wenn immer ich kann. Vorigen

Winter war ich auf Besuch in Tennessee und heilte dort mit einer einzigen Anwendung einen alten Arzt von einem bösen Uebel. Er heißt Dr. B., den Sie wohl kennen werden, da er sich auch einen Lebenswecker und Oleum von Ihnen kommen ließ und tut er jetzt Wunder damit. In meiner eigenen Familie haben Ihre Heilmittel schon seit Jahren den größten Nutzen gebracht und möchte ich um keinen Preis ohne dieselben sein. Mit achtungsvollem Gruß

Mrs. N. M. Clifton.

☞ Obige Zeugnisse sind uns im Originale vorgelegt worden.— (Anm. der Redaktion.)

Cleveland, Ohio, 16. Nov. 1878.

Unsere 12 Jahre alte Tochter hatte die Diphtheria im schlimmsten Grade, und die sie behandelnden Doktoren hatten ihr bereits das Leben abgesprochen, da im letzten Augenblicke der Not wurde uns Dr. J. Lindens Lebenswecker und Oleum angeraten und durch die Anwendung desselben und Gottes Hilfe wurde unser Kind gerettet.

Ich glaube, eine Pflicht zu erfüllen gegen alle, welche mit dem Lebenswecker noch nicht bekannt sind, dieses öffentlich zu bezeugen.

Christoph Seifert.

(Aus dem Weltboten.)

Easton, Pa., den 16. Juli 1878.

Wertester Herr Linden!—Einige Zeilen von mir werden Ihnen beliebt sein und Sie hoffentlich in guter Gesundheit antreffen. Für beiliegendes Geld schicken Sie mir gefälligst wieder von Ihrem guten, heilsamen Oleum. Ich erlaube mir auch, Ihnen einige Wunderkuren, welche mit Ihrem Lebenswecker erzielt wurden, mitzuteilen.

1) Eine Frau, 23 Jahre alt, hatte schon 3 Jahre lang so argen Rheumatismus, daß ihre Finger verzogen und verkrüppelt waren, und nach einigen Anwendungen mit dem Lebenswecker und Oleum war sie von ihren Schmerzen befreit.

2) Ein junger Mann, 21 Jahre alt, litt sehr an Seitenstechen und Fieber, war 48 Stunden nach der Anwendung wieder so gesund wie ein Fisch im Wasser.

3) Meine eigene Tochter, 17 Jahre alt, litt an der nämlichen Krankheit und wurde in einem Tage geheilt.

4) Eine Frau, 75 Jahre alt, Hebamme, hatte vom Fuße bis zum Kniegelenk ein arg geschwollenes und entzündetes Bein, mit den unerträglichsten Schmerzen verbunden und konnte ihr kein Doktor mehr helfen; da schickte sie zu mir, und drei Tage nach Anwendung Ihres Lebensweckers und Oleums war das Bein wieder gesund wie das andere und alle Schmerzen verschwunden, und hat diese Kur hier großes Aufsehen erregt. Es kommen nun tagtäglich Kranke zu mir, die geheilt sein

wollen. Da ich aber ein Laie und kein Doktor bin, so tue ich eben nur aus Menschenpflicht, was ich kann, und werden sich viele Familien Ihren Lebenswecker, Oleum und Lehrbuch kommen lassen.

Verbleibe grüßend Ihr G. Hitzel.

Council Bluffs, Iowa, 4. Dez. 1878.

Lieber Herr Linden!—Schicken Sie mir 1 Flasche Oleum; beiliegend ist das Geld. Vor einiger Zeit erhielt ich Ihr neues Lehrbuch (14. Aufl.), wofür ich freundlichst danke. Es hat bedeutende Vorzüge gegen die 11. Aufl., meines bisher gebrauchten Lehrbuches, besonders wertvoll sind die speziellen Anweisungen über Augen- und Ohrenkrankheiten, dabei ist jede verwirrende Weitschweifigkeit vermieden und das Ganze klar und faßlich. Zum ersten Male habe ich auch Ihre neuen Instrumente in die Hand bekommen, welche ohne Preiserhöhung wirklich zeigen, daß Sie der Menschheit dienen wollen; dieselben sind äußerst praktisch und elegant.

Die Hauptsache ist das Oleum, wenigstens für mich, an Güte und Billigkeit kommt ihm keins gleich von meinem bisher gebrauchten. Ich habe bisher immer importiertes Oel gebraucht, aber nie mit solchem Erfolg. Dieses schreibe ich der Wahrheit gemäß. Wo ich kann, werde ich Sie empfehlen gegen andere, denen es nur ums Geld zu tun ist, dabei aber wenig nützen. Ihr Buch, Instrument und Oleum empfehlen sich zwar jedem von selbst, der es versucht hat, doch glaube ich, um der Sache willen, meine Ueberzeugung kund geben zu müssen.

Nun leben Sie wohl. In Liebe Ihr

L. Feistner, luth. Pastor.

San Saba Co., Texas, 20. Okt. 1878.

Mein lieber Herr Linden!

Mit Freuden ergreife ich diesmal die Feder, um Ihnen zu schreiben, wo ich jetzt bin und was ich tue. Ich heile mit Ihrem Lebenswecker und Oleum alle Kranken, die bereits von den Doktoren als unheilbar aufgegeben und ist mir bei diesem Unternehmen, Gott sei Dank, noch keine Kur mißlungen.

Einen ganz besonderen Fall, der die weiteste Verbreitung verdient, muß ich Ihnen hierbei noch erwähnen, nämlich: Am 18. Juni d. J. wurde ich zu einer 16jährigen jungen Dame, Fräulein Thurman, gerufen, die von einer großen Kupferschlange (copper-head snake) dicht am Knöchel des rechten Fußes gebissen wurde. Es war etwa eine halbe Stunde verflossen, als ich ankam. Die Kranke hatte schon die Sprache verloren, die Augen waren weit hervor getreten, die Lippen schwarz und die Sehne am Genick daumendick angeschwollen. Der Fuß selbst war schwarz angelaufen. Ich schnellte den Lebenswecker sofort direkt auf,

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

sowie acht Mal dicht rund um die Wunde, bestrich das Ganze dann gut mit Oleum und bedeckte alles dicht mit Wolle. Nach etwa 15 Minuten bekam die Kranke die Sprache wieder und nach einer weiteren halben Stunde war alle Gefahr vorüber. Ich nahm dann die Wolle ab und alles Gift hatte sich ausgeschieden und an die Wolle festgesetzt. Werde Ihnen später noch über andere merkwürdige Kuren berichten.

Für das einliegende Geld senden Sie mir umgehend Oleum.

Ihr stets dankbarer J. D. Owen.

Monroe, Wis., den 14. Nov. 1878.

Dr. Linden: Geschätzter Herr!—Gottes Segen zum Gruß zuvor! Hiermit sende ich den Betrag für die 4 Gläser Oleum. Wir hatten letzte Woche in unserer Familie Diphtheria und Croups und beide Krankheiten wurden durch Anwendung Ihrer Heilmittel schnell beseitigt, während zu unserer Rechten und Linken Kinder dieser schrecklichen Krankheit erlagen. Der Lebenswecker ist in vielen Fällen gewiß ein Lebensretter zu nennen, natürlich nächst Gott, dem Herrn und Gebieter über Leben und Tod.

Mit Achtung Ihr ergebener Freund Rev. H. Uphoff.

Obige Zeugnisse wurden uns im Original vorgelegt.

W. F. Schneider.

Jackson, Miss., 12. Dez. 1878.

Dr. John Linden.

Geehrter Herr!—Ich habe die Freude, Ihnen mitteilen zu können, daß, seit ich Ihre Heilmittel anwende, die sonst fast unerträglichen Schmerzen in meinem Rücken beinahe gänzlich verschwunden sind.

Obgleich in Ihrem Lehrbuche schon Zeugnisse über geheilte gelbe Fieber-Kranke mitgeteilt werden, so erlaube ich mir dennoch, einige hinzuzufügen, und mögen Sie selbige zum allgemeinen Wohle veröffentlichen.

Ein in meinem Hause sich befindender Gast, ein Herr aus Wetherford, Texas, erkrankte am gelben Fieber und sandte ihm die Howard Association sofort einen Arzt, doch trotzdem wurde die Sache immer schlimmer, das schwarze Erbrechen (black vomit) machte bereits sein Erscheinen. Da endlich unternahm ich, obgleich selbst ein Laie, die Kur mit Ihrem Lebenswecker und Oleum, und der Mann genas und ist gerettet.

Meine liebe Frau bekam kurze Zeit darauf gleichfalls das gelbe Fieber im schlimmsten Grade; auch sie behandelte ich mit Ihrem Heilmittel und auch sie wurde, Gott sei Dank, gesund. Bei meinen beiden Knaben wandte ich es als Vorbeugungsmittel an, und sie blieben von der Krankheit verschont.

Ich selbst mußte viel zu Fieberkranken meiner Gemeindemitglieder

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

und den Doktor vertreten, blieb jedoch trotz allen Strapazen, deren ich mich unterziehen mußte, glücklich von der schrecklichen Krankheit verschont.—Bitte, senden Sie mir umgehend für das beiliegende Geld Oleum.

Obgleich wir schon im Dezember sind, so ist das Wetter jedoch ungewöhnlich warm und das Fieber noch immer nicht gänzlich verschwunden. Die aus der Stadt Entflohenen kehren jedoch allmählich zurück und die Geschäfte fangen wieder an, sich zu beleben.

In Erwartung baldiger Sendung verbleibe ich Ihr in Liebe

E. Johnson, Pastor.

Cottage, Iowa, 28. Dez. 1878.

Werter Herr Linden!

Gottes Segenswunsch zum Gruß. Es freut mich, Ihnen berichten zu können, daß der „Lebenswecker" in der Tat ein Lebensretter ist!! Ich fühle mich daher gedrungen, einige Worte für denselben hier einzulegen. Mein kleiner Sohn bekam die Croup, so daß wir dachten: keine Hoffnung mehr; doch nach zwei Anwendungen mit Ihrem Lebenswecker und Oleum wurde er gesund. Er lebt! Mein Nachbar lag darnieder an der Gicht. Die Aerzte konnten ihm nicht mehr helfen. Der Lebenswecker tat auch hier seine Dienste. Der Mann ist gesund; er selbst wird dieses bezeugen, denn auch er lebt! Ein Knabe, der lange an einer Augenkrankheit litt, so daß er fast ganz erblindet war, wurde in Zeit von 4 Tagen als sehend hergestellt. Wer an den Augen leidet, der greife zum Lebenswecker. Gott segne Sie immerdar.

W. Jonas, Prediger der Evangelischen Gemeinschaft.

N. B. Ich werde Ihnen noch mehrere Zeugnisse berichten und können Sie Gebrauch von diesen Zuschriften machen und drucken lassen im Botschafter, oder wo Sie wollen. D. O.

Obiges Zeugnis wurde mir im Original vorgelegt.

W. F. Schneider.

Milwaukee, Wis., 8. Dez. 1878.

Werter Herr Linden!

Einliegend empfangen Sie Money Order für die mir gesandten 2 Glas Oleum, auch das Buch habe ich richtig erhalten, und finde es sehr interessant und belehrend. Besten Dank. —

Es sind nun bereits vier Jahre, daß ich den Lebenswecker von Ihnen habe und möchte ich ihn um keinen Preis mehr entbehren. Um diese Zeit hatte ich mir durch einen kalten Trunk Wasser ein bösartiges Leiden zugezogen. Die Brust, der Rücken, die Schultern und der Magen schmerzten mich sehr und trotz aller Hilfe, die ich bei den besten Aerzten suchte, blieb ich ein elender, kranker Mann. Ich versuchte nun eine Zeitlang alle bekannten und angepriesenen Patent Medizinen, doch

☞ Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.

war und blieb ich krank. Durch den Besuch meiner Schwiegereltern wurde ich dann auf Ihren Lebenswecker aufmerksam gemacht, doch konnte ich mich anfangs nicht entschließen, ihn anzuwenden, indem ich ja schon alles, was mir geraten wurde, vergeblich gebraucht hatte. Aber Not bricht Eisen, und so bestellte ich denn auf dringendes Anraten mehrerer Freunde den Lebenswecker und Oleum bei Ihnen. Und siehe! welches Wunder! schon den nächsten Tag nach der ersten Anwendung war ich meine Schmerzen los und in zwei Wochen konnte ich wieder meine Arbeit aufnehmen. Ein Jahr später brach ich ein Bein am Fußgelenke, ein tüchtiger Arzt setzte den Fuß wieder zusammen, versicherte mir aber, der Fuß würde für einige Jahre angeschwollen bleiben, auch würde ich zeitlebens Schmerzen bei Witterungswechsel spüren. — Aber nichts von alledem! Der beschädigte Fuß ist nicht dicker als der andere und von Schmerzen bei Witterungswechsel ist auch nicht die geringste Spur vorhanden. Dies ist aber nicht Verdienst des Arztes, sondern des Lebensweckers — dreimalige Anwendung (alle 10 Tage) hatte nicht nur alle Geschwulst und Schmerz weggenommen, sondern auch den kranken Fuß, der schwarz und die Haut mit Blut unterlaufen war, rein und weiß gemacht, gleich dem andern. Ein anderes Mal brauchte ich den Lebenswecker an meinem Söhnchen, der an der Diphtheria darnieder lag und vom Arzte bereits aufgegeben war. Mein Söhnchen genas und gottlob! er lebt. Ihr Lebenswecker und Oleum sind mir der beste Arzt in meiner Familie geworden, und überall, wo ich nur kann, werde ich ihn anpreisen und empfehlen, wie er es ja verdient. Mit herzlichen Grüßen

Ihr Ergebenster A. Braun.

Fayette City, Pa., 9. Dez. 1878.

Mein lieber Herr Linden!

Senden Sie mir rasch wieder 3 Glas Oleum. Die Kuren, welche ich mit Ihren Heilmitteln erziele, sind erstaunend, und wüßte ich nicht mehr, wie ich ohne dieselben in meiner ausgedehnten Praxis fertig werden sollte. Mit Hochachtung Ihr

A. B. Dravis, M. D.

Chicago, Ill., den 1. Sept. 1878.

Geehrtester Herr Linden!

Mit Freude und Dankbarkeit ergreife ich die Feder, um Ihnen zu melden, daß unser ältester Sohn nun schon seit dem Monat Mai d. J. keinen Anfall von der Fallsucht mehr gehabt. Wie Sie sich noch erinnern werden, sandten Sie uns im Monat Februar Ihre Heilmittel, und schon nach der zweiten Anwendung mit Ihrem Lebenswecker und Oleum nach gegebener Vorschrift, sowie dem Gebrauch der mitgesandten Arzenei, blieb das schreckliche Uebel aus, welches ihn sonst fast alle 4—5

☞ Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.

Tage heimsuchte. Er ist nun wieder frisch und gesund und verspricht, ein tüchtiger Mann zu werden. Mit herzlichem Gruße

Ihr stets Dankbarer A. Krämer.

Indianapolis, Ind., 4. Oktober 1878.

Werter Herr Linden!

Für die einliegende Money Order (zehn Dollars) senden Sie mir mit der nächsten Expreß von Ihrem Oleum. Ich selbst bin aus und sind auch von Freunden einige Gläser bestellt. Ich kann Ihnen auch mitteilen, daß meine liebe Frau durch Ihren Lebenswecker und Oleum von der Wassersucht geheilt ist und ist nun, Gott sei Dank! wieder recht gesund. Dieses Frühjahr hatten wir fast sämtlich in der Familie das Wechselfieber (Fever and Ague). Chinin haben wir diesmal keins genommen, weil ich gesehen habe, welche bösen Folgen daraus entstehen. Die zweimalige Anwendung Ihres Lebensweckers und Oleums auf dem ganzen Rücken und der Bauchfläche hat alle vom Fieber befreit und gesund gemacht. Mit Hochachtung Ihr

Peter Lorenz.

Philadelphia, 17. Feb. 1878.

Wertester Herr Linden!—Indem ich Sie freundlichst grüße, ersuche ich Sie, so schnell als möglich 1 Lebenswecker, 1 deutsches Lehrbuch und 1 Flasche Oleum an nachstehende Adresse (per Expreß) zu senden: Fr. W., Philadelphia, Pa. Beiliegend sende ich Ihnen als Zahlung für die bestellten Heilmittel $8. Gleichzeitig muß ich Ihnen auch einmal Dank sagen für die Wohltaten, welche Ihre Heilmittel in meiner Familie bewirkt haben. Meine Frau hatte einen Tumor an der rechten Seite im Unterleibe. Nach 9wöchentlicher Behandlung von einem Doktor hatte sie so viel Schmerzen, daß sie nicht mehr über die Stube gehen konnte. Fünf Stunden nach der ersten Anwendung Ihrer Heilmittel waren die Schmerzen verschwunden, und nach der 6ten Anwendung war sie völlig geheilt und fühlt sich jetzt recht wohl und glücklich. Ich habe 8 Kinder, und auch bei diesen habe ich bis jetzt bei allem Unwohlsein den besten Erfolg gehabt. Nochmals dankend, bitte ich Sie, die in Rede stehende Bestellung recht schnell auszuführen.

Zeichne achtungsvoll H. Sittel.

Zur Nachricht.—Obiges Zeugnis wurde von Herrn Linden der Redaktion im Original vorgelegt. D. Ewald,

Korrektur-Leser im Verlagshaus der Ev. Gemeinschaft.

North Sandy, Pa., 5. Jan. 1879.

Werter Herr Linden!

Für die einliegenden sieben Dollars schicken Sie mir gefälligst umgehend per Expreß von Ihrem Oleum. In unserer Gegend herrscht die

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

Diphtheria im schlimmsten Grade und viele müssen sterben. Auch wir verloren ein Kind, doch die 6 anderen, welche alle die Krankheit bekamen, wurden durch die Anwendung Ihres Lebensweckers und Oleums geheilt. und da dieses nun kundig geworden ist, so muß ich überall hin und den Doktor machen, und Gott sei Dank! meine Mühe wird überall mit Erfolg gekrönt. Senden Sie doch das Oleum sogleich.

Mit Hochachtung Ihr W. N. Nicklin.

Osage Mission, Kan., 22. Jan. 1879.

Mein lieber Herr Linden!

Mit diesen Zeilen möchte ich Sie bitten, mir wieder 6 Glas von Ihrem so vortrefflichen Oleum zu schicken. Den Betrag dafür sende ich Ihnen in Draft an New York, wie das vorige Mal.

Das letzte Instrument, Oleum und Buch, das ich kommen ließ, war für Dr. R., und kann er es nicht genug loben. Er berichtete mir, daß er Lungenleiden, Fieber und unterdrückte, krankhafte Menstruation in der kürzesten Zeit gründlich damit heilte. Meine Frau heilte mit zwei Applikationen ein Mädchen, das wegen krankhafter, unterdrückter Menstruation lange unter ärztlicher Behandlung war und dann als unheilbar erklärt und entlassen wurde. Als meine Frau die Kur begann, war das Mädchen blaß und mager und gänzlich erschöpft, doch schon die zweite Woche erholte sie sich und sieht nun wieder aus wie das ewige Leben, rund und dick, mit rosigen Wangen, und beteuert, noch nie in ihrem Leben gesunder gefühlt zu haben. Meine Gesundheit ist nun gottlob! auch wieder hergestellt, doch muß ich mich noch sehr schonen und werde Ihrem Rate genau nachkommen.

Ihr stets Dankbarer A. Selcher.

Hot Springs, Ark., 24. Jan. 1879.

Werter Herr Linden!

Als Sie mir vor etwa 3 Monaten den Lebenswecker, Oleum und Lehrbuch zusandten, wünschten Sie, daß ich Ihnen das Resultat über die Anwendung Ihrer Heilmittel mitteilen sollte, und kann ich dieses nun in einer freudigen Weise tun.

Als ich im Monat Juni l. J. zur Herstellung meiner Gesundheit hierher kam, war ich elend und hinfällig, und nach einer viermonatlichen Kur, die ich hier nach Vorschrift der hiesigen Aerzte durchmachte, war ich eher schlimmer, als besser. In meiner Trostlosigkeit wollte ich, krank wie ich war, den Heimgang wieder antreten, und nur auf das beständige Drängen eines mich besuchenden Freundes, der mit der Heilkraft Ihres Lebensweckers bekannt ist, entschloß ich mich denn endlich, die Kur zu versuchen, und siehe! schon nach der dritten Anwendung trat eine merkwürdige Veränderung meines Zustandes ein, die Schmerzen in meinen Gliedern ließen nach, das Essen schmeckte mir, und konnte

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

ich auch wieder schlafen und klar denken. Nach zweimonatlicher Kur konnte ich, Gott sei Dank! wieder fühlen, was Gesundheit ist, und rüste ich mich nun froh und fröhlich, meine Heimreise anzutreten. Ihre Heilmittel nehme ich mit und werde ich mein Möglichstes tun, dieselben überall auszubreiten, wo immer ich kann. Ich verbleibe mit aufrichtiger Hochachtung und Verehrung Ihr

Adolph Methler.

Chicago, Ill., 3. Februar 1879.

Geehrter Herr Linden! Schicken Sie mir so bald als möglich wieder 6 Flaschen Oleum, den Betrag dafür finden Sie hier beigelegt.

Eine freudige Nachricht kann ich Ihnen mitteilen. Das Mädchen mit dem offenen Beine ist gänzlich wieder gesund und kann wieder ohne Krücken gehen. Sie läßt Sie tausendmal grüßen und ist nun froh, daß sie am Bein nicht hat operieren lassen. Der Mann, der die Schwindsucht haben sollte, und für den ich den letzten Lebenswecker kommen ließ, wird zusehends besser.

Es grüßt hochachtungsvoll Ihre Mrs. Koenker

W. F. Schneider.

Lexington, N. C., 8. Jan. 1879.

Geehrtester Herr Linden!—Ich kann Ihnen die freudige Mitteilung machen, daß meine liebe Frau nun gründlich von ihrem sehr schmerzhaften Magen- und Unterleibsleiden geheilt ist. Meine Kinder, welche immer von einem lästigen Hautausschlage geplagt waren, sind nun auch glücklich davon befreit, und das alles hat allein Ihr Lebenswecker (der kleine schwarze Doktor, wie wir ihn nennen) bewirkt. Der kleine schwarze Doktor ist denn auch fast beständig bei kranken Freunden und Bekannten unterwegs, und alle loben ihn über alles. Infolge dessen brauche ich viel Oleum, und senden Sie mir sogleich 24 Gläser. Einliegend der Betrag. Mit herzlichen Grüßen Ihr

A. Wellington.

Placer Co., Cal., 6. Jan. 1879.

Herrn J. Linden.

Geehrter Herr!—Senden Sie mir gefälligst umgehends wieder 6 Glas von Ihrem improved Oleum, einliegend den Betrag dafür in Post Office Money Order. Wir tun viel Gutes hier mit Ihrem Lebenswecker, er beseitigt das Wechselfieber (Fever and Ague), heilt Lungenentzündung u. s. w. u. s. w., und bei allen chronisch gewordenen Krankheiten bewirkt er wahre Wunder. Senden Sie so schnell als möglich. Ihr Ergebenst J. Rea.

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

(Aus dem „Sendboten.")

St. Paul, Minn., 19. Mai 1879.

Geehrter Herr J. Linden!—Erlauben Sie mir gefälligst, ein offenes Wort bezüglich der vortrefflichen Wirksamkeit Ihres (Improved Oleum).

Wie ich Ihnen vor längerer Zeit mitteilte, ist der Krankheitszustand meiner Frau ein sehr komplizierter und hartnäckiger. Nachdem sie ein volles Jahr unter den Händen vieler und der besten Aerzte — alter, sowohl als neuer Schulen — viel erlitten hatte, oft viel mehr, als sie ohne Aerzte durch ihre qualvollen, inneren Leiden zu tragen gehabt hätte, hat sie selbst unter den Händen eines „Magnetiseurs" nicht das erlangt, was durch mehrmalige Anwendung Ihres oben bezeichneten wertvollen Heilmittels. Wir benutzten schon mehrere Jahre das aus Deutschland bezogene Oel in Verbindung mit dem betreffenden Instrument, hätten es jedenfalls auch noch länger gebraucht, allein es hatte nicht die erwünschte Wirkung, besonders in einem Falle von Wechselfieber bei einem unserer Kinder, während das von Ihnen bezogene Oleum dem Uebel bald ein Ende machte. Bei meiner lieben Frau konnte, trotz wiederholten Anwendungen mit dem importierten Oel, nicht einmal entsprechende Empfindung, geschweige Lebenstätigkeit auf dem Rücken und den Schulterblättern bewirkt werden. Endlich versuchten wir's nochmals mit dem „Lebenswecker", aber diesmal mit Ihrem (Improved Oleum). Die Wirkung war entsprechend, nämlich: Leben erweckend. Da es eben Frühling wurde, wiederholten wir die Behandlung mehrmals, immer mit entsprechendem Erfolg. In Verbindung damit beobachten wir eine ganz besondere Diät. Zwar fehlt noch viel und wird's lange währen, bis sie völlig geheilt ist, wenn das überhaupt möglich, doch sind wir dem gütigen Gott und Ihnen, werter Herr Linden, zu viel Dank verpflichtet für diesen Segen.

J. F. Höfflin, Prediger.

Woodworth, Iroquois Co., Ill., den 4. Aug. 1879.

Geehrter Herr Linden!—Die mir gesandten 2 Glas Ihres Oleums habe ich am 12. Mai erhalten. Sie werden sich nun wundern, wenn ich Ihnen hier mitteile, daß meine Tochter, welche, wie ich Ihnen schrieb, vorigen Herbst so gebrechlich war, daß sie nicht von einem Stuhle auf den andern konnte. Sie ist nun jetzt, Gott sei Dank, durch den Gebrauch Ihrer Heilmittel gänzlich gesund. Sie schreibt mir, daß sie von Tag zu Tag stärker wird und alle ihre Hausarbeit, sogar ihre Wäsche selbst besorgen kann. Seit 4 Jahren, daß ich hier wohne, bekam ich jeden Herbst im Oktober ein bösartiges hitziges Fieber, so daß ich bewußtlos darnieder lag und meine Familie weinend das Bett umstand. Dieses Jahr stellte sich die Krankheit schon im Monat Juni ein, und nur der einmalige Gebrauch Ihres Lebenswecker und Oleum machte mich sofort gesund, und da Ihre Heilmittel auch sonst schon Großes in meiner Familie getan ha-

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

ben, so möchte ich dieselben um keinen Preis fortan in meinem Hause entbehren. Schicken Sie gefälligst per Post sogleich noch 2 Lebenswecker, Oleum und Lehrbücher an die unten stehenden Adressen, es sind Verwandte von mir, auch werden sich noch viele Familien von hier Ihre Heilmittel kommen lassen. Sie mögen beliebigen Gebrauch von meinem Zeugnis machen, und halte es sogar für meine Pflicht, das Gute und Wahre unter meinen Mitmenschen zu verbreiten. Mit herzlichen Grüßen Ihr Wohlwünscher, Rev. E. Th. Rang.

☞ Das Original obigen Zeugnisses wurde uns hier in der Office vorgelegt. E. A. Hoffman.

(Aus der Ref. Kirchenzeitung.)

Mauch Chunk, Pa., 3. Mai 1879.

Herr John Linden, Cleveland.

Geehrter Herr!—Gegen einliegende $1.50 belieben Sie, mir ein Fläschchen Oleum durch umgehende Post zugehen zu lassen. Ihr Oleum ist viel wirksamer, als das von Endenich importierte, und erlaube ich Ihnen von meiner auf genaue und längere Beobachtung gegründeten Aussage beliebeigen Gebrauch zu machen.

Achtungsvoll

Wm. Wackernagel, luth. Pfarrer.

Aus „The Living Epistle," redigiert von Rev. H. J. Bowman, Cleveland, Ohio, September 1879.

Lehrbuch der Exanthematischen Heilmethode.— Dieses ist der Name eines medizinischen Werkes von Dr. John Linden dahier. Die vierzehnte Auflage dieses Buches von mehr als 300 Seiten der nützlichsten Ratschläge, diese Heilmethode betreffend, liegt vor uns. Nebst diesem hat der Autor ein kleineres Werkchen voller Zeugnisse publiziert, welche nicht nur wunderbar, sondern auch höchst interessant sind; besonders dasjenige in Verbindung mit einem Schreiben von Jerusalem, welches eine ausgezeichnete Schilderung jener heiligen Stadt und des Landes, zu welchem dieselbe gehört, entwirft.

Aber wir können die Anzeige dieser Bücher nicht beschließen, ohne unseren Lesern die Heilmethode, welche dieselben lehren und befürworten, bestens zu empfehlen. Wir glauben dem Publikum einen Gefallen damit zu tun, wenn wir sagen, daß wir dieselbe aus unserer eigenen Erfahrung als einen glänzenden Erfolg bezeichnen können. Vor zwölf Jahren machten wir den ersten Versuch damit und infolge der günstigen Wirkung, welche sie bei verschiedenen Krankheitsfällen hatte, konnten wir uns nie beruhigt fühlen, ohne diese Heilmittel beständig zur Hand zu haben.

Um nähere Auskunft wende man sich gefälligst an Dr. John Linden,

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

3808 Prospect Straße, Cleveland, O., welcher das obengenannte kleinere Buch gratis an irgend eine Adresse versendet.

Obiges wurde ohne irgend welches Ansuchen von Seiten einer geschäftlich beteiligten Person geschrieben; es ist unser freiwilliges, redliches Zeugnis.

Parkersburg, Iowa, 10. Mai 1880.

Werter Herr Linden!—Sie werden sich erinnern, daß ich vor nahezu 9 Monaten 2 Flaschen Oleum von Ihnen erhalten habe und Sie benachrichtigt habe, daß ich dem Oleum von Ihnen den Vorzug gegeben habe. Es ist aber ein andrer Mann hier, der auch die Baunscheidt'schen Heilmittel gebraucht und meinte, das andere sei bedeutend besser. So haben wir beide einer den andern überzeugen wollen, was auch geschehen ist, und zwar zu Gunsten Ihres Oleums. Möchte nun bitten, umgehend 3 Flaschen Ihres Oleums zu schicken und ein einzelnes Instrument (Lebenswecker) für mich, da ich glaube, daß auch die Instrumente die anderen übertreffen. Schicken Sie es per Expreß (C. O. D.) bald möglichst, da wir beide aus sind. Fürs Buch, was Sie mir geschickt haben, meinen verbindlichsten Dank. Werde mich bemühen, Ihrem Oleum Absatz zu verschaffen, wo es nur möglich ist. Anfangs waren die Leute gegen Ihr Oleum, weil dieser Mann meistens für die Leute bestellte, und zweitens dem Grundsatze getreu, die Welt will betrogen sein. Doch ich glaube, Sie werden von jetzt an mehr Kundschaft erhalten, weil ich hier schon schöne Resultate erzielt habe. Was mein damaliges Schreiben anbetrifft, können Sie beliebigen Gebrauch davon machen, wo es Ihnen paßt. Achtungsvoll

Henry Behrends.

Nebraska City, Neb., 20. Mai 1880.

Geehrtester Herr John Linden!—Daß es nun die höchste Zeit ist, wieder Ordnung zu machen, und weil auch mein Vorrat an Oleum auf nichts zusammengeschmolzen ist, beeile ich mich, meine Zuflucht wieder zu Ihnen zu nehmen mit der höflichsten Bitte, mir wieder eine frische Sendung Oleum an Zahl von 3 Dutzend Flaschen wie immer an meine Adresse gefälligst senden zu wollen. Auch wünscht C. R. Karstens, welcher vor kurzem sich von Ihnen ein Instrument und Oleum schicken ließ, ein deutsches Lehrbuch, welches Sie dieser Sendung beischließen wollen auf meine Rechnung. Zur Deckung der mit Ihrem werten vom 15. Jänner d. J. gesandten Rechnung, schließe ich hier den angegebenen Betrag von $25 nebst einem herzlichen Dank mit bei. Auch mache ich Ihnen bekannt, daß Herr Donisius Streit, dessen Gattin durch Ihre Heilmethode von der Fallsucht und anderen Krankheiten radikal geheilt wurde und sich jetzt einer steten Gesundheit erfreut, von hier in die Gegend bei Columbus, Neb., übersiedelt, wo in zwei großen Ansiede-

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

lungsplätzen lauter Deutsche wohnen; derselbe gedenkt den dortigen Ansiedlern durch Ihre Heilmethode eine große Wohltat mitzubringen, und wird sich dann selbst um das Nötige bei Ihnen verwenden.

Joseph Kuwitzky.

Kewannee, Wis., 8. Nov. 1880.

Herrn John Linden, Cleveland, Ohio.

Geehrter Herr!—Mein Nachbar, ein Amerikaner, bittet mich, ihm einen Lebenswecker (Resuscitator), nebst engl. Lehrbuch zu bestellen.

Ihr Instrument hat hier eine ganz wunderbare Kur effektuiert. Jenes Mädchen, das, wie ich Ihnen schon früher schrieb, seit 10 Jahren an einem skrophulösen Augenleiden litt, so daß das Auge nur eine schimmelig rote Blutmasse zu sein schien, ist jetzt, nach vier Monate langer Anwendung Ihres Lebensweckers, durch Gottes Hilfe vollständig geheilt, so daß ihre Augen gerade so gut aussehen, wie meine eigenen. Der Mann, dem das Mädchen gehört, Herr Ed. Steffen, hat mich gebeten, Ihnen dafür seinen herzlichsten Dank auszudrücken. Auch steht Ihnen dieses Zeugnis zur etwaigen Veröffentlichung zu Diensten. — In der Hoffnung, bald wieder von Ihnen zu hören, zeichnet in Hochachtung, Ihr (Rev.) Aug. Pieper.

Unterzeichneter erlaubt sich noch zu bemerken, daß fast täglich zahlreiche Zeugnisse über meine Heilmittel bei mir einlaufen, ich jedoch nur solche veröffentliche, wozu ich besonders aufgefordert werde, zum Nutzen und Frommen der Leidenden. J. Linden.

Ada, Sheboygan County, Wis., 24. Feb. 1880.

Werter Herr!—Ihr freundliches Ersuchen, wegen meines einfachen, aber der Wahrheit getreuen Zeugnisses, stelle ich Ihnen dasselbe nach Belieben zur Verfügung.

Das Oleum, welches Sie extra gratis der armen Familie schickten, wurde von Ihr mit Dank empfangen. Ich sagte nämlich dieser Familie, daß diese Handlung von Ihnen, geehrter Herr, eine edle sei. Meinen besten Dank für den gutgemeinten Rat, den Sie mir in Ihrem werten Schreiben erteilten. Ihr Ergebenster

Georg Derheimer.

Ada, Sheboygan Co., Wis., 26. Jan. 1880.

Herrn John Linden, Cleveland, Ohio.

Werter Herr!—Indem die exanthematische Heilmethode eine Wunderkur an mir vollbracht hat im letzten Jahr (denn nach der Aussage eines bejahrten Doktors litt ich an der Bright'schen Nierenkrankheit, woraus die Wassersucht entstanden und alle ärztliche Hilfe zu meiner Besserung vergebens war), durch Ihr unschätzbares Lehrbuch, sowie das Instrument (Lebenswecker genannt) und das von Ihnen

☞ Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.

speziell dazu bereitete Oleum habe ich mich davon befreit. Ich habe jetzt die Ehre, mich für andere Leidende an Sie zu wenden und ersuche Sie freundlichst, mir an meine Adresse für einliegende neunzehn Dollars zwei von Ihren deutschen Lehrbüchern (14. Auflage), zwei von den Instrumenten (Lebenswecker) und vier Flacons Oleum mit der Expreß nach Sheboygan zu schicken. Seitdem Ihr unschätzbares Lehrbuch zur Hand gekommen ist, habe ich nicht wieder andere Medizinen genommen.

Webster City, Iowa, 8. März 1880.

Geehrter Herr Linden!—Einliegend schicke ich Ihnen eine Money Order für $3.50, um dafür 2 Flaschen von Ihrem Oleum an meine Adresse zu senden. Auch muß ich Ihnen noch sehr danken für Ihr schönes, neues Lehrbuch; es ist viel deutlicher und belehrender als alle die früheren. Wenn wir Ihre Heilmittel eher gehabt, so hätten wir viel Geld sparen können. Seit wir den Lebenswecker, Oleum und Lehrbuch haben, brauchen wir keinen Doktor mehr. Die Diphtheria grassiert sehr schlimm in unserer Gegend; auch alle von unsern 6 Kindern wurden davon ergriffen, doch durch sofortige Anwendung mit dem Lebenswecker und Oleum, wie es in Ihrem Lehrbuche vorgeschrieben ist, wurden sie alle glücklich und rasch wieder gesund. Auch noch zwei andere Kinder in unserer Nachbarschaft wurden damit geheilt. Auch muß ich Ihnen noch mitteilen, daß mein Bruder infolge eines Arm- und Schulterbruches vor 5 Jahren, der zwar geheilt, doch der Arm wurde vor und nach schwarz und blau, durch die Anwendung Ihres Lebenswecker und Oleum mit Gottes Hilfe glücklich geheilt wurde. Die Doktoren wollten ihm den Arm abnehmen, weil sonst, wie sie sagten, keine Rettung mehr für ihn sei. Ich könnte Ihnen noch von vielen andern Kuren melden, doch für diesmal genug. Mit achtungsvollem Gruße Ihr dankbarer

H. Wepel.

Herkimer, N. Y., 26. Jan. 1880.

Hochgeehrter Herr Linden.—Ich fühle mich verpflichtet, an Sie zu schreiben, daß Sie mir zwei Flaschen Oleum als Güte zugesandt haben — das sind zwei Flaschen Oleum mehr als ich bezahlt habe, das ist doch wohl eines höflichen Dankes wert. Lieber Herr Linden, es macht mir Freude, Sie benachrichtigen zu können, daß mich letztes Jahr der Lebenswecker schon dreimal von der Lungenentzündung geheilt hat, nämlich das erste Mal im April, das zweite Mal im Juni, das dritte Mal im September, und einmal drei Jahre früher, also im ganzen viermal, und jedesmal mit zwei Operationen, aber das letzte Mal mit vier Operationen. Ich war der Auszehrung sehr nahe, mußte fortwährend husten, und mein Fleisch nahm ab. Aber jetzt habe ich guten Appetit, mein Fleisch nimmt zu, und ich bin wieder gesund. Meine Frau wurde ebenfalls durch den Lebenswecker von einer sehr gefährlichen Krankheit

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

geheilt. Wenn Sie wollen, so dürfen Sie dieses Zeugnis mit meinem vollen Namen veröffentlichen, ich stehe allezeit dafür. Ich wünsche, daß mein Schreiben Sie bei bester Gesundheit antreffe, und sage Ihnen nochmals herzlichen Dank für das Oleum. — Ihr Ergebenster

Paul Stocker.

Toledo, Ohio, den 22. Mai 1880.

Werter Herr J. Linden!—Das Fläschchen Oleum habe ich erhalten. Besten Dank. Auch möchte ich folgendes Zeugnis ausstellen: Vor nicht ganz einem Jahre sandte ich für ein Fläschchen Ihres Oleums für einen armen am Rheumatismus leidenden Mann. Sie sandten mir das gewünschte Oleum gratis. Der Betreffende heißt Friedrich Mollines, litt schon 6 Jahre an Rheumatismus. Gebrauchte gute Aerzte in Deutschland und hier in Amerika. Nichts wollte helfen. Er ging an Krücken und war unfähig zur Arbeit. Er gebrauchte im Ganzen drei Fläschchen Ihres Oleums und kommt nun schon seit 5 Monaten zur Kirche an jedem Sonntage zu Fuße. Er wohnt 1½ Meilen von der Kirche. Auch ist er imstande, schwere Arbeit zu tun, als Holz sägen u. s. w. Er ist mir natürlich auch sehr dankbar, daß ich ihm geraten habe, Ihre Heilmethode (den Lebenswecker) zu versuchen.

In aller Liebe, Achtungsvoll

Rev. Henry Pullmann.

Marvel, Bates Co., Mo., 23. Nov. 1880.

John Linden!—Geehrter Herr! Anbei sende ich Ihnen einen Wechsel im Betrage von $8.50, wofür Sie mir gef. einen Lebenswecker, Oleum und Lehrbuch per Post übersenden wollen.

Achtungsvollst N. B. Meek.

N. B.—Ich habe seit zwei Jahren nicht von Ihnen gehört und weiß deshalb nicht, ob Sie noch am selben Platze sind wie damals. Zu jener Zeit schrieb und erhielt ich Ihre Zirkulare. Ich war nämlich gerade von einem achtmonatlichen Leiden am Lendenweh genesen, welches mir im linken Bein, in den Hüften und im Rücken unsägliche Schmerzen bereitete. Ich hatte bereits alle Aerzte, Liniments, Salben, Elektrisiermaschinen und andere Mittel gebraucht, aber ohne Erfolg. Die Schmerzen waren so schlimm, daß ich zur Linderung Morphin anwenden mußte, welches mich fast zur Verzweiflung brachte. Mein Bein war bereits um ein volles Drittel dahingeschwunden. Da hörte ich zufällig von Ihrem Heilmittel. Wie ein Ertrinkender nach einem Strohhalm greift, so wollte ich, ohne viel Hoffnung zu hegen, auch dieses noch probieren. Ich sandte daher meinen Sohn 15 Meilen weit zu einem alten Doktor, welcher einen Lebenswecker hatte, und ließ das Instrument holen. Nach einmaliger Anwendung desselben waren die Schmerzen schon beinahe, nach dreimaliger Anwendung aber ganz verschwunden, und ich konnte

☞ Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.

bereits ohne Krücken am Stocke umhergehen. Im Laufe der Zeit ist mein abgezehrtes Bein auch wieder gewachsen und ist heute so voll, gesund und stark, wie das andere. Ich habe seitdem keine Symptome von Lendenweh mehr gehabt, ausgenommen bei eintretendem Witterungswechsel während der Zeit, als sich das geschwundene Fleisch an meinem kranken Bein wieder ersetzte. — Ehe ich durch das genannte Leiden an mein Lager gebunden wurde, hatte ich schon während 8 Jahren mehr oder weniger daran gelitten. Nachdem ich aber nun wieder gesund war, sagte ich: „Das erste Geld, welches ich zu erübrigen imstande bin, werde ich dazu verwenden, einen Lebenswecker anzuschaffen." Nun hier ist es. Ich will ein Instrument haben für meinen eigenen Gebrauch, und auch um einen Versuch zu machen, einen Fall von chronischem Asthma zu heilen. Ich glaube, der Lebenswecker ist ein ausgezeichneter Gegenstand für eine jede Familie. Gott segne Sie!

Ihr N. B. Meek.

Cuyahoga Falls, O., 22. Dez. 1880.

Wertgeschätzter Herr Linden!—Gesundheit und Gottes reichen Segen zum Gruß wünsche ich Ihnen und Ihrer werten Familie. Ihren werten Brief und Oleum habe ich erhalten, auch habe ich das Büchlein oder Pamphlet, mit den vielen Zeugnissen darin, mit vielem Interesse gelesen, und muß selbst mit Ihnen einstimmen, daß der Lebenswecker auch mir ein Lebensretter geworden und schon gewesen ist. Ja er hat mir, nebst Gottes wunderbarer Hilfe und Vorsehung, mein Leben um 17 Jahre gefristet, indem er mich vor siebzehn Jahren, an einer sehr schlimmen Leberkrankheit leidend, vom Tode gerettet hat, wie Sie sich noch wohl werden erinnern können an dem Gedicht, welches ich Ihnen zugesandt habe, wo es heißt: Lebenswecker, Gottes Gabe, ja von Gott uns zugesandt, u. s. w. Nebst Gott verbinde ich mich Ihnen zu herzlichem Dank und Hochachtung, Ihr Freund

J. G. Schnabel.

Aus Palästina.

Fortsetzung der Mitteilungen über Palästina auf Seite 228 meines Lehrbuches.

Jerusalem, Palästina, Dezember 1880.

Mein wertgeschätzter Freund Linden!

Ihren lieben Brief vom vorigen August empfing ich erst anfangs November, da ich fast immer verreist war. Es gereichte mir zur großen Freude, endlich einmal wieder von einem alten Freunde in Amerika einen ausführlichen Brief zu bekommen. Sie fragen, ob ich noch kein Heimweh bekommen habe, ich sage ganz entschieden „Nein," wer sich so lange hier aufgehalten hat und das heilige Land mit so vielem Interesse be-

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

reist, als ich es tue, bekommt kein Heimweh, wenn ihn nicht Familienbande forttreiben. Natürlich kommt es auch sehr darauf an, weshalb man hierher reist. Die meisten kommen nach Palästina der Neugierde halber, andere treibt die Lust zum Reisen hierher, wieder andere (aber nur wenige), weil sie allen Ernstes glauben, daß eine Pilgerfahrt nach Palästina ihnen unbedingte Vergebung der Sünden zusichere. Die armen Verblendeten!

Einige kommen auch hierher als Naturforscher oder Altertumsforscher, deren ich auch mehrere getroffen habe und noch andere, weil sie ein Gelübde getan haben, und sich im wahren Glauben stärken wollen.

Leider findet man hier auch Schwindler, die sich als fromme Pilger ausgeben, in der Tat aber nur aus anderen Pilgern Geld machen wollen, was ihnen auch leider nur zu oft gelingt. Diese Klasse Menschen geben vor, Palästina schon mehreremale bereist zu haben und überall bekannt zu sein, sie bieten sich als Führer und Ratgeber an, und tun sehr groß mit einigen heilbringenden Reliquien, die sie für schweres Geld verkaufen. Gewöhnlich operieren zwei dieser Sorte Menschen zusammen, die sich anscheinend gar nicht kennen, gerade so wie es in Deutschland und in Amerika die Bauernfänger machen. Doch nun genug von diesem unerquicklichen Thema, da Sie aber so fest versprochen haben, im Jahre 1882 selbst nach Palästina zu kommen, so glaubte ich, Sie vor dieser Sorte Menschen von vornherein warnen zu müssen.

Wenn bis dahin nichts Besonderes eintritt, so werden Sie mich noch hier antreffen, und es wird mir dann ein ganz besonderes Vergnügen machen, Sie nach solchen Plätzen zu begleiten, die sehenswert sind. Mancher Platz wird hier gezeigt, den die Phantasie mit der Geschichte unseres Heilandes zusammen gebracht hat, der aber in der Bibel gar nicht erwähnt ist. Ich selbst bin öfters auf solche Weise getäuscht worden, allein jetzt nehme ich nichts als Wahrheit an, nichts was sich nicht mit der heiligen Schrift in Einklang bringen läßt.

Sie wünschen, ich solle Ihnen noch Mehreres über meine Reisen und Beobachtungen in Palästina schreiben, da mein im März 1877 geschriebener Brief Sie und Ihre Freunde sehr interessiert habe. Ihrem Wunsche will ich gerne nachkommen, — wollte ich Ihnen aber ausführlich schreiben, dann würde Ihnen die Zeit zum Lesen zu lang werden. Ich bin seit jener Zeit viel, sehr viel gereist, ich war sogar in Aegypten, Arabien, auch auf dem Berge Sinai, Persien, auf dem Libanon u. s. w. Ich will mich diesmal begnügen, Ihnen kurz über einige Plätze zu schreiben, die ich besuchte. Sollte es Sie nicht langweilen, so werde ich Ihnen nächstes Jahr noch mehr schreiben.

Im Frühjahr 1877 ging ich nach dem ungefähr 33 englische Meilen nördlich von Jerusalem gelegenen Sichem im früheren Samaria. Diese Stadt wird jetzt Nabalus oder auch Napolese genannt; sie ist eine

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

sehr alte Stadt, sie wurde schon im 1. Buch Mose 12, V. 6; Kap. 33, V. 18 und 19, sowie Kap. 35, V. 4 erwähnt. 1. Mose 12, V. 16. heißt es:

„Abraham zog bis an die Stätte Sichem und an den Hain More, denn es wohnten zu der Zeit Kananiter im Lande." Dieses war also fast 1900 Jahre vor Christo. Lesen Sie doch auch Apstg. 7, V. 15 und 16. Abraham baute hier den ersten Altar in Kanaan und predigte vom Namen des Herrn. Sichem liegt zwischen den Bergen Ebal und Grisim in einem sehr smalen, langen und sehr fruchtbaren Tale.

Nachdem Kanaan von den Juden erobert war, wurde sie eine levitische Stadt, d. h. sie wurde dem Priesterstamme Levi zugeteilt. Die Welt hat wohl nie eine imposantere Szene erlebt als nach der Eroberung Kanaans, nach Anordnung Gottes sechs Stämme auf dem Berge Grisim stehen, und den Segen aussprechen mußten, während die andern sechs Stämme auf dem Berge Ebal standen und den Fluch aussprachen. Um das Großartige zu verstehen, müssen Sie wissen, daß das dazwischen liegende Tal sehr enge ist, und da die Luft rein und elastisch ist, so kann man wohl begreifen, daß man sich gegenseitig verstehen konnte. Ich denke mir, daß das Volk im Tale stand und die Angesehensten und Priester, höher am Berge, die dann den Segen und den Fluch aussprachen. Lesen Sie jedenfalls hierüber 5. Mose 11, V. 26—29; Kap. 27, V. 11—26; auch das 28. Kapitel.

Rehabeam, der Sohn Salomos, wurde hier zum Könige von Jerusalem gewählt, und es war hier, wo er durch unzeitige Strenge 10 Stämme zwang, von ihm abzufallen. 1. Kön. Kap. 12. Die Stadt wurde mehreremale zerstört. Zu Christi Zeiten war sie die Hauptstadt der Samariter. Noch jetzt halten sich Samariter hier auf und der Hauptplatz für diese soweit zerstreut wohnenden Samariter, ist noch jetzt Sichem.

In der Nähe dieser Stadt befindet sich der geschichtliche Brunnen, den Jakob graben ließ, und an dem der Heiland die Unterredung mit der Samariterin hatte, wie man im Evang. Joh. Kap. 4, V. 5 und folgende liest. Ueber diesem Brunnen ist jetzt ein gewölbter Ueberbau. Der Brunnen ist etwa 100 Fuß tief, aber zuweilen trocken. Früher soll er tiefer gewesen sein. Man sieht dem Brunnen sein hohes Alter an. Unweit der Stadt, das jetzige Nabulus, ist ein kleines weißes Gebäude. das den Platz bedeckt, wo Joseph begraben sein soll. Josua 24, V. 32. — Sirach 49, V. 18. — 2. Mose 13, V. 19. — 1. Mose 50, V. 25 und 26. Die Stadt hat jetzt 8000 bis 9000 Einwohner, meistens Mohammedaner. Es gibt hier auch noch außer Samariter einige hundert Christen, meistens Griechische. Man hat auch eine kleine evangelische Gemeinde.

Ungefähr 6 englische Meilen nordwestlich von Sichem liegt das jetzt kleine Dorf Samaria, früher eine prachtvolle Stadt und der

Sitz mehrerer Könige. Sie wurde 900 Jahre vor Christo gebaut von dem israelitischen Könige Amri. 1. Kön. 16, V. 23 und 24. Es hatte früher prachtvolle Gebäude, wovon jetzt noch herrliche Ruinen zu sehen sind. Die Lage ist herrlich, die Umgegend reizend und fruchtbar. Die noch vorhandenen Säulen alter Gebäude zeugen von großer Pracht. Der König Ahab hat hier, unter anderem, einen Palast aus Elfenbein erbauen lassen, 1. Kön. 22, V. 39. Von diesem König Ahab heißt es im 1. Kön. 16, V. 30 bis 33 unter anderem:

„Und Ahab tat, was dem Herrn übel gefiel, über alle, die vor ihm gewesen waren, und errichtete Baal einen Altar auf im Hause Baals, das er ihm baute zu Samaria, und machte einen Hain, daß Ahab mehr tat, den Herrn, den Gott Israels zu erzürnen, denn alle Könige Israels, die vor ihm gewesen waren."

Ahab hatte 70 Söhne zu Samaria; sein Nachfolger Jehu erschlug alles, was übrig war von Ahab zu Samaria, bis daß er ihn vertilgte, nach dem Worte des Herrn, das er zu Elia geredet hatte. 1. Kön. 21, V. 21 und 22. Hierüber lesen Sie auch 2. Kön. Kap. 10. Jehu erschlug gleichzeitig alle Baals-Pfaffen des Landes. Der Prophet Jesaia im 9. Kap. und Hesekiel im 16. Kap. V. 18—28 verdammen Samaria des Götzendienstes wegen. Die Syrer belagerten die Stadt zweimal, 1. Kön. 20, und 2. Kön. 6, V. 24 und Kap. 7, V. 1—20. Der König der Assyrer, Salmanasser, belagerte Samaria 3 Jahre lang, eroberte die Stadt und zerstörte sie und brachte die Einwohner nach Assyrien, 2. Kön. 17, V. 3—9. Dieses geschah ungefähr 715 Jahre vor Christus. Die Stadt wurde später wieder aufgebaut. Herodes der Große erweiterte, verschönerte und verbesserte sie. Philippus, Petrus und Johannes predigten hier das Evangelium mit großem Erfolge, wie man in der Apostelgesch. 8, V. 5 bis 25 liest. Sie wurde später und wird noch jetzt Sebastia genannt.

Die Lage der Stadt (jetzt jedoch nur ein kleines Dorf) ist reizend, gesund und fruchtbar. Eine Menge uralter Säulen finden sich überall, sie zeugen von einstiger Größe und Wohlhabenheit. Sie liegt auf einem breiten, alleinstehenden Hügel. Die Kreuzfahrer hatten hier eine Kirche gebaut, die aber auch in Ruinen liegt. Auch an dieser Stadt ist die prophezeite Strafe für ihren Götzendienst in Erfüllung gegangen. Der Prophet Micha (720 vor Christus) sagt Kap. 1, V. 6:

„Und ich will Samaria zum Steinhaufen im Felde machen, die man um die Weinberge legt, und will ihre Steine in das Tal schleifen und zu Grunde einbrechen."

Von Samaria ging ich nach Sidon (auch oft Zidon, und jetzt Said genannt). Diese Stadt liegt gleichfalls am Mittelländischen Meere, oder vielmehr auf einer Landzunge, die sich in das Mittelländische Meer hineinstreckt, 25 engl. Meilen nördlich von Tyrus. Sidon ist eine sehr alte Stadt, sie soll von Zidon, Sohn Kanaans, der ein Sohn von Noah

☞ Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.

war, erbaut sein. 1. Mose V. 15 bis 19, Kap. 49, V. 13. Dies muß also ungefähr 1850 Jahre vor Christo gewesen sein. Die Stadt hat zwei Häfen, die aber jetzt ziemlich versandet sind. Sie betrieb ausgedehnten Handel. Schon in der frühesten Zeit war sie wegen ihrer Glasfabriken und wegen der Geschicklichkeit ihrer Einwohner berühmt. Sie wurde von Nebukadnezar erbaut, dann kam sie zu Babylon, dann zu Persien; von letzterem riß sie sich los, wurde aber von Artaxerxes III. zerstört. Die Einwohner bauten sie wieder auf und ergaben sich später Alexander dem Großen. Später war sie bald unter syrischer und bald unter ägyptischer Herrschaft. Man erzählt sich, daß während der Kriege zwischen Aegypten und Persien, Sidon belagert wurde, und daß die Einwohner, zur Verzweiflung gebracht, ihre Schiffe und Häuser verbrannten, worin so viele edle Metalle gewesen sein sollen, daß man später den Schutt der Häuser sehr teuer verkaufte. Es sollen bei dieser Belagerung fast 40,000 Menschen ums Leben gekommen sein. Wie aus Markus 3. V. 7 und 8 zu ersehen ist, kamen viele Einwohner von Sidon, um die Lehren unseres Erlösers zu hören. Als Paulus auf seiner gefährlichen Reise nach Rom war, schiffte er sich in Sidon ein und fand hier eine Christen-Gemeinde. Apostelgesch. 27, V. 3. Die Stadt wird auch im neuen Testamente genannt, Matth. 11, V. 11 und 22; Matth. 15, V. 21; Luk. 4, V. 26; Luk. 6, V. 17; Luk. 10, V. 13 und 14; Mark. 3, V. 8; Mark. 7, V. 24 und 31. Sidon ist jetzt noch eine bedeutende Handelsstadt von 5000 bis 6000 Einwohnern. Der Hafen wurde im Jahre 1600 nach Christus von dem Groß-Emir Fechreddin verschüttet, damit keine Kriegsschiffe einlaufen konnten. Man findet noch viele Ruinen des alten Sidon, die an dessen Reichtum und Pracht erinnern.

Der Dichter Homer soll schon Sidon erwähnt haben wegen der Kunstfertigkeit und des Reichtums der Einwohner. Wegen seiner Gottlosigkeit hat Sidon schwer büßen müssen, und die Prophezeiung des Hesekiel im Kap. 28, V. 21—24 ist auf eine furchtbare Weise in Erfüllung gegangen. Da ich noch einmal nach Nazareth reisen wollte, so ging ich von Sidon zuförderst nach dem Berg Tabor, den man lange Zeit für den Platz von Christi Verklärung — Mark. 9, V. 2 — gehalten hat, was aber eine irrige Mutmaßung war. Er wird häufig in der heiligen Schrift erwähnt. Er liegt ungefähr 90 englische Meilen nördlich von Jerusalem und 5—6 Meilen östlich von Nazareth. Er ist ein alleinstehender, kegelförmiger Berg, 1800 Fuß über dem Spiegel des Meeres. Im Buche der Richter 4, V. 6 und folgende wird uns erzählt, daß Barak und die Richterin Debora mit 10,000 Mann auf diesen Berg gezogen und das ganze Heer Siseras, des Feldhauptmanns des Kananiter-Königs Jabins (der die Kinder Israels 20 Jahre lang unterdrückt hatte) gänzlich schlug, so daß das Heer Siseras fiel durch die Schärfe des Schwertes, daß nicht einer übrig blieb, trotzdem Sisera 900 eiserne Kriegswagen hatte. Eine Frau Jael tötete Sisera auf der Flucht, in-

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

dem sie ihm einen eisernen Nagel in den Kopf schlug. Dieser Berg wird auch erwähnt vom Propheten Jeremias 46, V. 18; Hosea 5, V. 1; Psalm 89, V. 13. Im Jahre 1799 lieferte hier der französische General Kleber der englisch-türkischen Armee eine Schlacht. Auf diesem Berge befand sich früher eine befestigte Stadt, vielleicht dieselbe, die in 1. Chron. 6, V. 77 erwähnt ist. Zu Christi Zeiten war sie von den Römern besetzt. Diese Tatsache allein macht es unwahrscheinlich, daß die Verklärung Christi auf dem Berge Tabor stattgefunden hat. Die Aussicht von diesem Berge ist prachtvoll; ich glaube nicht, daß ich jemals etwas Schöneres gesehen habe. Er ist auf allen Seiten mit Bäumen bewachsen; es halten sich dort allerhand Vögel und Wild auf, sogar das wilde Schwein. Oben ist der Berg fast ganz glatt und flach. Diese Fläche ist ungefähr 700 Fuß breit und 1400 Fuß lang und enthält ungefähr 23 amerikanische Acker. Die Kreuzfahrer sollen auch hier Befestigungen angelegt haben, man findet überall Trümmer und Schutthaufen.

Vom Berg Tabor ging ich wieder nach Nazareth, wo ich mich diesmal eine längere Zeit aufhielt. Die Einwohner sind meistens griechische Christen; es gibt auch hier Mohammedaner und Protestanten. Letztere haben hier eine kleine, schöne Kirche. Es ist nicht genügend zu rühmen, daß in Palästina der Glaubens-Unterschied der verschiedenen christlichen Sekten ganz in den Hintergrund tritt. Das Band des Christentums vereinigt alle. Man wird als Protestant in allen katholischen Klöstern ebenso freundlich behandelt, als die Katholiken selbst.

Vom Berge Tabor etwa 9 Meilen entfernt liegt der in der Bibel erwähnte Berg der Seligkeiten, von den am Fuße dieses Berges in einem Dorfe lebenden Einwohnern Parum el Hittin, auch Hattin genannt; und hat die Tradition auf diesen Platz, wo unser Heiland die prachtvolle Bergpredigt hielt, gelegt. Natürlich ist durchaus nicht mit Gewißheit zu bestimmen, wo sie gehalten wurde, man weiß aber gewiß, daß es in dieser Gegend war. Der Berg ist nicht so hoch wie der Tabor, bietet jedoch eine überaus schöne Rundschau. Man übersieht den ganzen See Genezareth, Ituräa, Trachonitis und die Wüsten von Borras, Zabulon und Naphtalia, den Libanon und die Berge von Gilead.

Die in der Ebene von Hattin am 5. Juli 1187 vorgefallene Schlacht vernichtete durch die Unbesonnenheit des Großmeisters der Tempelritter, Gerard von Bedford, das christliche Heer und die christliche Macht in Palästina.

Ich ging also zu diesem Berge, der für eine Rede zu einem so großen Volkshaufen wohl geeignet ist. Mein Führer zeigte mir die Trümmer eines kleinen Gebäudes, wahrscheinlich die einer Kapelle, und hier soll der Platz sein, von wo aus der Heiland gepredigt haben soll. Obgleich ich wohl wußte, daß alle Behauptungen nur auf Vermutungen beruhen, so muß ich doch gestehen, daß mir ein heiliges Gefühl überkam.

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

als ich mich auf diesem Platze genau umsah. Ich fühlte das dringende Bedürfnis, allein, ganz allein zu sein. Ich schickte also meinen Führer mit dem Befehl fort, mich in 3 Stunden wieder abzuholen. Als ich mich ganz allein wußte, setzte ich mich auf den von meinem Führer gezeigten Platz, nahm meine Bibel zur Hand und las das 5te, 6te und 7te Kapitel des Evangelisten Matthäus zweimal aufmerksam laut durch. Obgleich ich nun diese 3 Kapitel schon früher wenigstens hundertmal durchgelesen hatte und sie fast auswendig konnte, so muß ich doch gestehen, daß ich den wahren Sinn und die tiefe Bedeutung dieser Bergpredigt erst recht verstand, als ich sie hier an diesem heiligen Orte überlesen und überdacht hatte. Ich fühlte meinen Heiland in meiner unmittelbaren Nähe, ich fühlte meine Seele erhoben und vom heiligen Geist erleuchtet, es fiel fast wie Schuppen von meinen Augen — klar und deutlich verstand ich den Sinn, den unser Heiland in diese Predigt gelegt hat, eine freudige Dankbarkeit ergriff mein Herz, denn ich hatte jetzt die feste Ueberzeugung, daß ich den wahren Geist der christlichen Religion in mich aufgenommen hatte. Ich kniete nieder und mit lauter Stimme dankte ich Gott für die mir erwiesene Gnade. —

Lieber Freund, wenn ich Ihnen einen Rat geben darf, so ist es der, daß Sie und Ihre Familie das 5., 6. und 7. Kapitel im Evangelium Matthäi häufig lesen, über das Gelesene nachdenken und den wahren Sinn dieser gottvollen Bergpredigt zu erforschen suchen. Wäre unser Heiland auf dieser Welt erschienen und hätte uns weiter nichts als diese Bergpredigt hinterlassen, so hätte er allein darin der Menschheit eine so vollkommene Religion gegeben, wie wir sie außerhalb des Christentums nicht finden können. Der tiefe Sinn, das wahrhaft Göttliche, was darin enthalten ist, wiegt alles auf, was jemals von Menschen geschrieben oder gelehrt wurde. Diese 3 Kapitel sollten allen Kindern gelehrt und gründlich erklärt werden, wir würden dann mehr lebendige, tatkräftige und wahre Christen haben.

Der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig, 2. Kor. 3, V. 6. Wer den Geist dieser Bergpredigt in sich aufgenommen hat und darnach handelt, der ist ein Christ im wahren Sinne des Wortes. Doch ich bin vom Zwecke meines Schreibens abgekommen, und wollte ich Ihnen noch etwas über Kapernaum, Jericho und meine Reise nach dem See Genezareth und dem heiligen Flusse Jordan entlang bis zum Toten Meere erzählen.

Kapernaum muß zu Christi Zeiten sehr blühend gewesen sein. Die Straße von Damaskus nach Sidon, Tyrus, Jaffa und anderen Seestädten führte durch Kapernaum, weshalb man auch hier ein Hauptzollamt hatte. Jetzt kann man nicht mit Gewißheit angeben, wo das ehemalige blühende Kapernaum gestanden hat, jedoch sprechen alle Anzeichen dafür, daß es auf demjenigen Platze stand, wo jetzt ein kleines, schmutziges Dorf, Tell Hume, steht. Ueberall findet man noch Ueberreste

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

einer einstigen großen Stadt. Die Ruinen zeugen von einstiger Eleganz und Reichtum. An Kapernaum ist Christi Prophezeiung, Matth. 11, V. 23 und 24, wörtlich in Erfüllung gegangen:

„Und du, Kapernaum, die du bist erhoben bis an den Himmel, du wirst bis in die Hölle hinunter gestoßen werden. Denn so zu Sodom die Taten geschehen wären, die bei dir getan sind, sie stände noch heutigen Tages. Doch ich sage euch, es wird der Sodomer Lande erträglicher ergehen am jüngsten Tage, denn dir."

Wie gesagt, man streitet jetzt noch um den wirklichen Platz, wo Kapernaum einstens stand. Mehrere Bibelstellen beweisen aber ganz deutlich, daß es in der Nähe des nordwestlichen Ufers des Galiläischen Meeres gestanden hat, ungefähr an dem Platze des jetzigen Tell Hume. Es sind in der ganzen Umgegend Trümmer von großartigen Gebäuden zu finden. In Kapernaum gab es eine Schule, in der unser Heiland öfters unterrichtete, Joh. 6, V. 59; Luk. 4, 33 und 38; Mark. 1, V. 21. — Kapernaum ist für uns Christen sehr wichtig, da unser Heiland hier fast 3 Jahre wohnte und viele Wunder getan hat. Die größte Anzahl seiner Jünger hat er hier erwählt, z. B. Petrus, Andreas, Jakobus und Johannes, die Fischer waren, Matth. 4, V. 18—21; ebenso auch Matthäum selbst, Matth. 9, V. 9. Im alten Testament wird Kapernaum nicht erwähnt.

Der Jordan. — Der Jordan fließt durch das früher so herrliche Jordan-Tal, das von 4 bis 10 Meilen breit ist. Innerhalb dieses Tales und zu beiden Seiten des Jordans ist ein noch tiefer gelegenes Tal, ungefähr ¾ bis 1 englische Meile breit. Mit Ausnahme einiger Furten fließt der Jordan tief unter der Oberfläche dieses Tales. Der Fluß ist an manchen Stellen 3 Fuß tief und an anderen zuweilen 7 und 10 Fuß tief. In der heißen Jahreszeit, während fast alle anderen Flüsse Palästinas im Sommer trocken sind, ist der Jordan noch niemals trocken gewesen. Er ist von 70 bis 200 Fuß breit. Beim Einfluß des Jordans ins Tote Meer soll er 500 Fuß breit und 3 Fuß tief sein.

Er ist die Ostgrenze des eigentlichen Gelobten Landes, 4. Mose 34. V. 11 und 12, und wird gebildet von 3 kleineren Flüssen, die sich nördlich von dem sumpfigen See Merom vereinigen. An dem Ufer dieses Sees, der 5 englische Meilen lang und 4 Meilen breit und sehr seicht ist, und ungefähr 9 bis 10 Meilen nördlich vom See Genezareth liegt, schlug Josua eine entscheidende Schlacht gegen die vereinigten Gebirgsvölker, wodurch er in den Besitz des nördlichen Teiles Kanaan kam, Josua, Kap. 11, V. 5 und folgende. Die Umgegend, obgleich in der nassen Jahreszeit sehr sumpfig, erzeugt herrliche Früchte aller Art. Vom Süd-Ende des Merom-Sees fließt der Jordan 9 bis 10 englische Meilen südlich und ergießt sich in den See Genezareth, der auch in der heiligen Schrift See Tiberias, Cinneroth, Cinnereth oder das Galiläische Meer genannt wird, Jos. 12, V. 3; Matth. 4, V. 18; Mark. 7, V. 31; Joh. 6, V. 1, u. s. w.

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

I malten Testamente wird dieser See sehr wenig genannt, desto häufiger im neuen Testamente. Der See Tiberias oder das Galiläische Meer ist ungefähr 13 Meilen lang und 7 Meilen breit, und 160 Fuß tief. Seine Form ist ein längliches Oval und er liegt ungefähr 550 bis 600 Fuß unter dem Spiegel des Mittelländischen Meeres, einige behaupten sogar 700 Fuß. Im Osten und Westen ist er von schönen Bergen, 500 bis 900 Fuß hoch, umgeben. Im Sommer ist die Luft am See drückend heiß, das Wasser aber hell, klar, kühl und sehr schmackhaft. Er ist voll von Fischen, wie schon zu Christi Zeiten. Es standen damals nicht weniger als 10 ziemlich große Städte in der Nähe des Galiläischen Meeres, von denen namentlich Kapernaum genannt wird, und wovon ich Ihnen auch erzählt habe. Vom südlichen Ende des Galiläischen Meeres läuft der Jordan in südlicher Richtung durch das Jordan-Tal bis zum Toten Meere, das 60 englische Meilen südlich vom Galiläischen Meer liegt. Da jedoch der Jordan so ungemein viele Biegungen macht, so legt er einen Lauf von wenigstens 200 englische Meilen zurück, ehe er das Tote Meer erreicht. In der trockenen Jahreszeit kann man den Fluß an verschiedenen Stellen durchschreiten. Solche Furten werden erwähnt in Richt. 3, V. 28; 12, V. 5.

Das Ufer des Jordan ist fast überall mit Bäumen bewachsen. Es ergießen sich viele kleinere Flüsse in den Jordan, die von den benachbarten Bergen kommen. Man nimmt an, daß etwa nördlich von Jericho, wo eine Furt durch den Jordan führt, Christus von Johannes dem Täufer getauft wurde, Matth. 3, V. 13. Mitte April eines jeden Jahres gehen von Jerusalem aus oft Tausende von Pilgern der verschiedenen Sekten nach diesem Platze, um den heiligen Fluß zu sehen, dessen Wasser zu trinken und sich darin zu baden. Nach einigen Stunden Aufenthalt kehren sie nach Jerusalem zurück. Der Jordan, nach seinem Ausflusse aus dem Galiläischen Meere, bis er sich in das Tote Meer ergießt, hat einen ungemein starken Fall und sehr viele Stromschnellen. Oberhalb des Galiläischen Meeres führt eine alte Brücke über den Jordan, man nennt sie die Jakobs-Brücke und behauptet, Jakob habe sie gebaut. Zwischen dem Galiläischen und dem Toten Meere gibt es keine Brücke, man findet aber Ueberbleibsel von 3 oder 4 alten Brücken. Das Wasser des Jordans ist klar und trinkbar, und sehr fischreich.

Jericho. Zur Zeit, als die Israeliten aus Aegypten nach Kanaan kamen (1451 Jahre vor Christi Geburt), war Jericho eine alte, befestigte Stadt. Josua, der Nachfolger von Moses und der tapfere Feldherr der Israeliten, kam vom Osten über den Jordan, und Jericho war die erste Stadt, die er angriff und eroberte. Auf eine wunderbare Weise fielen die festen Mauern durch Trompetenschall. Josua, Kap. 6. Eben daselbst ist auch zu lesen, daß Josua alle Einwohner umbrachte, mit Ausnahme einer Frau Rahab mit ihrer ganzen Familie, weil sie die Kundschafter Josuas beherbergt und beschützt hatte. Diese Stadt

☞ Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.

wird zum ersten Male in der Bibel erwähnt, 5. Mose 34, V. 3. Josua betrachtete Jericho als den Schlüssel von Kanaan, deshalb zerstörte er die Stadt gänzlich und sprach einen gräßlichen Fluch über denjenigen aus, der die Stadt wieder aufbauen würde. Jos. 6, V. 26. Dieser Fluch ging ungefähr 530 Jahre nachher bei einem gewissen Hiel in Erfüllung, der die Stadt wieder aufbaute. 1. Kön. 16, V. 34.

Jericho lag ungefähr 18 englische Meilen nordöstlich von Jerusalem und 7 Meilen westlich vom Jordan. Das Gebiet, in welchem Jericho lag, wurde dem Stamme Benjamin zugeteilt. Die Umgebung der Stadt war fruchtbar, namentlich wuchsen hier eine Menge Palmen, weshalb sie auch die Palmenstadt genannt wurde. 5. Mose 34, V. 3; 1. Richter 1, V. 16; Richter 3, V. 13; 2. Chron. 28, V. 15. Früher war sie berühmt wegen ihrer Balsam-Gärten, Palmenhaine, doch jetzt gleicht die Umgegend einer öden Wüste. Das Dorf Richa, das jetzt auf dem Platze des ehemaligen stolzen Jericho steht, ist ein erbärmliches, schmutziges, arabisches Dorf, das von räuberischen Horden bewohnt ist. Die Einwohnerzahl soll ungefähr 200 Seelen betragen. Zwischen Jericho und Jerusalem liegt die ungefähr 5 englische Meilen breite Jericho-Wüste, ein öder Ort, wohin Jesus die Parabel von dem barmherzigen Samariter verlegte. Luk. 10, V. 30—37. Noch muß ich die Rose von Jericho erwähnen. Der Sage nach ist sie zuerst in den Fußstapfen der Jungfrau Maria gewachsen, als sie mit dem Jesuskinde nach Aegypten floh. Dieses Gewächs, wenn vollständig trocken, behält Jahre lang die Eigenschaft, daß es sich wieder ganz entfaltet, wenn man es eine Zeitlang in Wasser liegen läßt; es hat dann das Aussehen, als ob es ein eben abgepflückter Strauch sei. Nach der Zerstörung der Stadt durch Josua, und bevor sie wieder aufgebaut wurde durch Hiel, war auf den Trümmern des alten Jericho eine neue Niederlassung entstanden. Die Moabiter eroberten den Platz, Richter 3, V. 13. König David sandte seine vom Könige Hanon beschimpften Gesandten nach Jericho, bis ihr Bart wieder gewachsen war. 2. Sam. 10, V. 5.

In Jericho war später eine sogenannte Prophetenschule, in der junge Leute in der Religion und in der Wissenschaft unterrichtet wurden, 2. Kön. 2, V. 4—7 und V. 15—18. Es hielten sich auch hier die Propheten Elias und Elisa eine Zeitlang auf. Zur Zeit der babylonischen Gefangenschaft wurden viele Israeliten von hier fortgeführt, später kehrten unter Cyrus 345 von ihnen nach hier zurück. Esra 2, V. 34; Nehem. 7, V. 36. Die Einwohner von Jericho halfen beim Wiederaufbau von Jerusalem, Nehem. 3, V. 2. Die wunderbare Himmelfahrt des Propheten Elias fand in der Gegend von Jericho statt. 1. Kön. Kap. 2. — Noch manches bemerkenswerte Ereignis könnte von dieser Stadt erzählt werden. Nordwestlich von Jericho ist ein öder Berg, den man für denjenigen Platz hält, wo sich unser Heiland zu seiner Mission vorbereitet hat, und wo er vom Teufel versucht wurde, Matth. 4, V.

☞ Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.

1—11. In Jericho waren zur Zeit Christi eine große Anzahl Priester. Der Weg von Jerusalem nach Jericho war damals, so wie noch jetzt, gefährlich allein zu reisen wegen des räuberischen Gesindels; hieraus kann man das Passende der Parabel vom barmherzigen Samariter ersehen, denn gerade an diesen Platz hat der Heiland den Schauplatz gelegt. Der Weg von Jericho nach Jerusalem wurde von den Priestern sehr häufig bereist, Luk. 10, V. 31 und 32.

In Jericho heilte Christus zwei Blinde, Matth. 20, V. 29—34. Ebenso fand hier die Unterredung mit dem Zöllner Zachäus statt, Luk. 19, V. 1—10. Man zeigt noch eine Ruine, die man für das Haus Zachäus ausgibt.

In meinem vorigen Briefe habe ich Ihnen einiges über Nazareth mitgeteilt, doch da ich mich jetzt längere Zeit dort aufgehalten, so will ich Ihnen noch über verschiedene Merkwürdigkeiten schreiben. Nazareth war der Wohnort der Eltern Jesu, (Matth. K. 2, V. 23; Luk. K. 1, V. 26. 2. 4. 39. 51) in welchem Jesus seine Jugend verlebte und seinen ersten Schulunterricht genoß. Das jetzige Nazareth zählt etwa 6000 Einwohner, von denen zwei Drittel Christen und ein Drittel Mohamedaner, letztere meist von arabischer Abkunft, sind. Juden wohnen keine dort. Die Stadt macht auf den durchreisenden Fremden im Gegensatze zu den Ruinen Syriens und Palästinas den freundlichen Eindruck einer kräftig emporblühenden und von christlichen Sitten beherrschten kleinen Stadt, und hat sich seit meinem letzten Besuche dort im Jahre 1876 bedeutend vergrößert und verschönert. Es besteht auch dort seit einigen Jahren eine (deutsch-englische) protestantische Gemeinde mit einer Kirche, Missionshaus und Hospital, und gedeiht und wächst trotz der vielen Anfeindungen der türkischen Behörden. Das schönste Gebäude Nazareths ist unstreitig das Franziskaner-Kloster, das von außen einer Festung ähnlich sieht. Nördlich vom Kloster besitzen die Franziskaner eine Kapelle, welche den Ort der Zimmerwerkstelle Josephs bezeichnen soll. Die Mutter des Kaisers Konstantin hat eine kleine Kirche über den Platz gebaut, wo der Engel der Maria die Geburt Jesu verkündigt hat. Diese Kirche ist die schönste in Palästina, mit Ausnahme der Grabeskirche in Jerusalem.

Das Haus der Maria, der Mutter unseres Heilandes, soll im Jahre 1291 von Engeln nach Dalmatien versetzt worden sein, und später nach Loretto in Italien. Man hat in Loretto einen prachtvollen Dom über dieses Haus gebaut. Letzteres ist 32 Fuß lang, 13 Fuß breit und 19 Fuß hoch. Dieses Haus, wie es jetzt im Dome von Loretto gezeigt wird, ist aus Ebenholz und Backsteinen gebaut, und die Außenseite mit Bildhauerarbeit in karaibischem Marmor bedeckt. Es hat eine Tür und ein Gitter von Silber, hinter welchen Maria mit dem Jesus-Kinde abgebildet ist. Man zeigt sogar das Fenster, durch welches der Engel Gabriel zu Maria hineintrat und ihr verkündete, daß sie den Heiland

☞ Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.

gebären würde. Es sollen jährlich fast 100,000 Pilger nach diesem Hause wallfahrten. Diese Sage wird hier als unumstößliche Wahrheit angenommen, und einige Pilgrimme, die ich hier traf, und die Lorcetto besucht hatten, nahmen es mir sehr übel, daß ich an der Wahrheit der Versetzung dieses Hauses durch Engel zweifelte.

Hier in Nazareth zeigt man noch manche, sogar sehr viele Merkwürdigkeiten, die mit unserm Heilande und dessen Eltern in Verbindung gebracht werden; es gehört aber stellenweise sehr viel Phantasie dazu, alle die Erzählungen der Eingebornen für bare Münze zu nehmen. Man hat hier aber einen Marienbrunnen, der wahrscheinlich schon zu Jesu Zeiten existierte.

Nazareth liegt ungefähr 800 Fuß über dem Spiegel des Mittelländischen Meeres und ist eine der schönsten Städte Syriens. Merkwürdigerweise wird von dieser Stadt niemals im alten Testamente gesprochen, selbst der jüdische Geschichtsschreiber Josephus erwähnt ihrer gar nicht. Dahingegen wird sie häufig im neuen Testamente genannt.

Der Name Nazareth erinnert mich an eine religiöse Sekte, die Nazaräer, die aber ihren Namen nicht von der Stadt ableiten. Diese Sekte sind die ältesten Temperenz-Leute. Schon Moses hat im Buch 4. Kap. 6, V. 2 und folgende ein besonderes Gesetz für sie erlassen, wie folgt:

„Wenn ein Mann oder ein Weib ein sonderliches Gelübde tut dem Herrn, sich zu enthalten, der soll sich Weines und starken Getränkes enthalten; Weinessig oder starkes Getränkes Essig soll er auch nicht trinken, auch nichts, das aus Weinbeeren gemacht wird; er soll weder frische noch dürre Weinbeeren essen," u. s. w.

Verbunden mit diesem Gelübde war noch, daß kein Scherzmesser auf sein Haupt kommen durfte. Lesen Sie hierüber Richter 13, V. 4 und 5, — Amos 2, V. 11 und 12, — 1. Sam. 1, V. 11, — St. Lukas 1, V. 15, und Kap. 7, V. 33. — In Amerika habe ich niemals etwas von dieser Religions-Sekte gehört, noch darüber gelesen.

Doch nun habe ich bald genug geschrieben und will Ihnen nur noch, wie ich versprochen, etwas über Damaskus und Babylon mitteilen.

Damaskus ist eine der ältesten Städte, wenn nicht die älteste Stadt der Welt. Sie wird schon zu Abrahams Zeiten als eine Stadt erwähnt, also fast 2000 Jahre vor Christi Geburt. 1. Buch Mose, Kap. 14, V. 13—15 — Kap. 15, V. 2. Sie liegt in einer prachtvollen Gegend, ungefähr 150 Meilen nordöstlich von Jerusalem, 2000 Fuß über dem Mittelländischen Meere. Die Umgegend ist fruchtbar, gesund und sehr schön. Von den Morgenländern wird sie als das Eden oder Paradies gehalten, in dem Adam und Eva anfangs gelebt haben, und da der Namen bedeuten soll „Blut-Kelch," oder „Blut eines rechtschaffenen Mannes," so will man behaupten, daß hier der Platz ist, wo Kain seinen

☞ Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.

Bruder Abel erschlagen hat. Mit welchem Recht die Behauptung gemacht wird, lasse ich dahin gestellt sein. Damaskus ist die einzige Stadt des Altertums, die ihren alten Ruhm als Handelsstadt behauptet hat. In ihr residiert der Mali oder Statthalter. Die Zahl der Einwohner wird auf 100,000 bis 130,000 geschätzt, darunter sind viele Juden, über 15,000 Christen verschiedener Konfessionen, mit 8 Kirchen, auch 3 katholische Klöster; gegen 6000 Drusen, auch viele Zigeuner mit einem Aga (Oberhaupt). Außerdem treiben sich immer eine Anzahl Beduinen darin herum und sind räuberische Gesellen.

Ungefähr 50,000 Fremde kommen jedes Jahr hier hin. Die Kreuzfahrer haben hier eine Art Burg oder Schloß gebaut, welches jetzt noch als Citadelle verwandt wird.

Damaskus ist für uns Christen durch die Bekehrung des Apostels Paulus wichtig, denn ohne dessen Bekehrung wäre das Christentum wohl schwerlich so schnell verbreitet worden. Eine halbe Stunde südlich von der Stadt zeigt man die Stelle, wo Paulus bekehrt wurde. Es ist ein mit Bäumen bepflanzter Platz, der von den Christen als Gottes-Acker benutzt wird. Apostelgesch. 9, V. 1—8. Das Haus Ananias und des Juda (Apostelgesch. 9, V. 8—12) zeigt man jetzt noch. Ebenso wird auch noch die in besagter Bibelstelle erwähnte „Gerade Straße" gezeigt. Die Wand, durch die St. Paulus in einem Korbe hinunter gelassen wurde, wird auch noch gezeigt. Apostelgesch. 9, V. 25, und 2. Kor. 11, V. 33. Damaskus wird in der Bibel sehr häufig erwähnt, z. B. Sam. 8, V. 5 und 6, — 1. Kön. 11, V. 24, — Kap. 15, V. 18 und 19 und andere Stellen. Die Stadt wird von morgenländischen Schriftstellern genannt „die Perle des Orients", „die wie Eden prächtige," „die Paradies duftende" u. s. w. Im alten Testamente wird Damaskus erwähnt als die Stadt, bis in deren Nähe Abraham die feindlichen Könige, die Lot gefangen fortgeführt hatten, verfolgt habe, und als die Heimat seines Hausvogts Elieser (1. Mose V. 14, 15; 15, 2).

König David eroberte die Stadt, 2. Sam. 8, V. 56. Ebenso Jerobeam II., wie zu lesen ist in 2. Kön. 14, V. 28.

In mächtiger Weise hat seine Stimme gegen Damaskus der Prophet Jeremias erhoben (Kap. 49, V. 23), und erwähnt wird die Stadt auch von Hesekiel (Kap. 27, 18. 47; 16, 48). Unter der Herrschaft verschiedener Völker war sie auch unter die der Römer gekommen. Eine große Anzahl von Juden hatten sich in Damaskus angesiedelt; sie besaßen mehrere Synagogen (Apstelgesch. 9, 2) und gewannen viele Proselyten; besonders unter den Frauen fand das Judentum viel Anhang. Unter Nero sind 10,000 Juden von den Damaszenern getötet worden. Dagegen hat im Jahre 1400 Timur in entsetzlicher Weise die Geißel der Verwüstung über dieselbe geschwungen. Im Jahre 1516 wurde sie vom Sultan Selim erobert und ist seitdem türkisch. Noch ist das Blutbad und die Feuersbrunst in der Erinnerung vieler, welche im Jahre 1860 durch

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

wilde Drusen- und Beduinenhorden, denen sich türkisches Militär angeschlossen hatte, im Christenquartier angerichtet worden ist. In Damaskus gibt es viele reiche Leute, und ist die Kleidung der Vornehmen überaus malerisch und kostbar, namentlich bei den jüdischen Frauen. Letztere tragen z. B. mit Gold, Perlen und Edelsteinen reich besetzte Turbane, um die Arme schwere goldene Ketten u. s. w., und erinnern daher lebhaft an die von Jesaia, Kap. 3, geschilderten Frauen. Infolge der französischen Expedition vom Jahre 1860 erhielt die Stadt durch eine französische Gesellschaft eine Fahrstraße nach Beirut, auf welcher Omnibuse täglich hin und her fahren.

Von Damaskus reiste ich nach der alten Stadt Babylon. Sie liegt ungefähr 600 englische Meilen östlich von Jerusalem und 500 englische Meilen südöstlich von Damaskus. Von den Strapazen und Unannehmlichkeiten meiner Reise von Damaskus nach Babylon und von da zurück nach Jerusalem will ich jetzt nichts sagen. Gottlob! sie sind überstanden. Der Urgroßsohn Noahs, der gewaltige Jäger Nimrod, war der Gründer Babylons und des babylonischen Turms, 1. Mose 10, V. 1—10; 1. Mose 11, V. 1—9. Dies muß ungefähr 2250 Jahre vor Christus gewesen sein. Zur Zeit Nebukadnezars, ungefähr 600 Jahre vor Christus, soll sie über 2 Millionen Einwohner gehabt haben, die dem Trunke, der Wollust und allen anderen Lastern ergeben waren. Jes. 13, V. 19; 14, V. 11 und 12—47; Jes. Kap. 51. Die Stadt bildete ein gerades Viereck, jede Seite war 15 englische Meilen lang. Der Fluß Euphrat floß mitten durch. Sie war umschlossen mit einer 400 Fuß hohen und 100 Fuß dicken Mauer. Ueber den Fluß führte eine steinerne Brücke, an deren beiden Enden eine prachtvolle Burg erbaut war. An der Wand der einen Burg wurde von der Hand Jehovahs zum Schrecken des Königs die im 5. Kap. des Propheten Daniel erwähnten Worte geschrieben. Nebukadnezar brachte die goldenen Gefäße aus dem Tempel von Jerusalem hierher und profanierte sie. Dan. 5, V. 1—4; 2. Chron. 36, V. 8. Auf jeder Seite der Stadtmauer waren 25 Tore, also 100 Tore im ganzen. Zwischen jedem Tore waren 3 Türme und auf jeder Ecke 7 Türme. Die Straßen waren alle gerade und rechtwinkelig. Außerhalb der Mauer war ein großer, an beiden Seiten gemauerter Stadtgraben. Jetzt ist die ganze Stadt nur ein Trümmerhaufen. Nach der Prophezeiung des Jeremia, Kap. 50 und 51, sind von der großen, herrlichen und stolzen Stadt Babylon nur Schutt und Steine übrig, in denen eine Menge wilder, reißender Tiere hausen. Große, schon von weitem sichtbare Hügel von Ziegelsteinen zeigen die Plätze an, wo früher die großartigsten Gebäude standen. Der größte dieser Hügel liegt an dem westlichen Ufer des Euphrat; er wird von den Eingeborenen Bus Nimrod (Turm des Nimrod) genannt, und ist ohne Zweifel der Turm zu Babel, der von Nimrod, dem Urgroßsohn Noahs, erbaut wurde. Diese Ruine ist jedenfalls die älteste der Welt. Am Fuße hatte sie einen Umfang von 2400

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

Fuß und war bis zur Spitze ungefähr 200 Fuß hoch. Dieser Trümmerhaufen ist vom Regen zerrissen, und Wölfe, Hyänen, Löwen und andere reißende Tiere haben ihre Wohnung darin aufgeschlagen. Oben auf diesem Hügel steht noch aufrecht ein 35 Fuß hohes und 28 Fuß dickes Gemäuer, das aus den schönsten Ziegelsteinen gebaut ist. Der obere Teil desselben ist zerrissen, als ob vom Blitze getroffen. Außer diesem Hügel von Ziegelsteinen sind noch viele ähnliche, wenn auch nicht ganz so große. Schon im Altertume und im Mittelalter hat man die schönen Ziegelsteine Babylons zum Aufbau ganzer Städte gebraucht, wie z. B. Ctesiphon, Seleucia, Bagdad, Cufa, Hilla u. s. w. Letztere liegt innerhalb der Ruinen Babylons und hat ungefähr 7000 Einwohner. Außerdem sind noch eine unzählige Menge Moscheen und Häuser in anderen entfernten Gegenden mit den Ziegelsteinen Babylons erbaut, und noch jetzt werden fast täglich Schiffsladungen von diesen Steinen auf dem Euphrat fortgeführt. Da viele dieser Ziegelsteine schon vor 4000 Jahren gemacht wurden, so wäre es gut, wenn einige der amerikanischen Ziegelbrenner (Brickmakers) hierher reisen würden, um die Kunst zu studieren, Ziegeln zu machen, die wenigstens 100 Jahre aushalten. Kaiser Xerxes zerstörte 480 Jahre vor Christo den prachtvollen Belus-Tempel (ohne Zweifel den früheren Turm zu Babel), und als Alexander der Große später den Einwohnern den Wiederaufbau dieses Tempels gestattete, waren 100,000 Arbeiter 2 Monate lang beschäftigt, um die Steine und den Schutt wegzuschaffen, und dessen ungeachtet findet man jetzt noch den ungeheuren Hügel Ziegelsteine.

Zur Zeit unseres Heilandes war Babylon bereits ein wüster Trümmerhaufen.

Babylon ist ohne Zweifel die erste Stadt, die nach der Sündflut gebaut wurde, um so interessanter ist es, diese Stätte genau zu besichtigen.

Nun, lieber Freund, habe ich schon so viel geschrieben, daß ich bange bin, Ihnen wird die Zeit lang beim Durchlesen, allein Sie wissen, das Alter macht mitteilsam, weshalb denn auch in diesem Briefe vielleicht nicht alles streng nach der Ordnung aufgeführt ist, was Sie entschuldigen müssen. Sollte es Ihnen jedoch Vergnügen machen, so werde ich Ihnen später noch einen langen Brief schreiben und Ihnen von meiner Reise nach dem Berge S i n a i und vielen anderen interessanten Plätzen mitteilen.

Ihre Briefe adressieren Sie wie früher, dann bekomme ich sie sicher, wenn es auch oft eine längere Zeit nimmt.

Den guten Empfang der mir im Monate März zugesandten Heilmittel glaube ich Ihnen bereits mitgeteilt zu haben. Heute ersuche ich Sie, unter derselben Adresse wie das letztemal 24 Lebenswecker, 18 Dutzend Gläser Oleum, 12 englische und 12 deutsche Bücher zu übersenden. Besorgen Sie dieses doch b a l d. Ich habe viel Glück mit dieser Ihrer Heilmethode gehabt; ich verreise nie, ohne mein Instrument und

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

ein volles Glas Oleum mitzunehmen, und schon häufig habe ich Gelegenheit gehabt, Leute aus meiner Reisegesellschaft zu behandeln und zu kurieren. Auf meinen Reisen habe ich in verschiedenen Klöstern, wo ich jetzt schon ziemlich gut bekannt bin, einen Lebenswecker und Oleum, auch ein Buch gelassen und Anweisungen gegeben — aber jedesmal, wenn ich wieder in einem solchen Kloster vorspreche, muß ich zu meiner Freude hören, daß die Mönche sich sehr zufrieden und dankbar aussprechen. Ich habe schon mehreren mitgeteilt, daß Sie in 1882 jedenfalls auch kommen würden; ich versichere Sie, daß Sie eine gute Aufnahme finden werden. —

Nun, lieber Freund rufe ich Ihnen ein herzliches Lebewohl! zu. Mögen Sie bei Ihrem Entschlusse, das gelobte Land zu besuchen, beharren und ihn endlich ausführen. Ich weiß, Sie werden eine solche Pilgerfahrt nicht bereuen.

Mit vielen herzlichen Grüßen an Ihre liebe Familie, verbleibe ich in christlicher Liebe Ihr Freund

Lorenz Smitke, Missionar.

(Anm. — Durch überhäufte Geschäfte und sonstige Umstände war es mir leider noch nicht möglich, die so lange beabsichtigte Reise zu unternehmen. J. L.)

(Palästina 13.)

Auburn, N. Y., 7. Jan. 1881.

Herrn John Linden.—Geehrter Herr! Für beiliegende M. O. schicken Sie mir gefälligst drei Flaschen von Ihrem Oleum. Das Letzte ist verbraucht, und fühle ich mich nicht sicher, ohne dasselbe im Hause zu haben, da es das große Mittel, mit Gottes Segen, gegen alles ist. Sehr oft betrübt es mich zu sehen, wie so viele gesunde Kinder in ein frühzeitiges Grab gelegt werden, die gestorben an Krankheiten, welche durch Ihre Methode, wie ich sicher weiß, kuriert worden wären.

Ich bin dankbar, daß ich die heilwirkende Kraft Ihrer Heilmittel kennen gelernt habe, denn ich habe so wenig Zutrauen zu Doktoren, daß ich, im Falle der Not mich nicht entschließen könnte, wen zu rufen. Schon seit 12 Jahren habe ich keinen gebraucht. — Wir haben 7 in der Familie.

Wünsche Ihnen fernerhin den besten Erfolg und hoffe, daß jede Familie mit Ihrem Heilmittel bekannt werde und die Heilkraft desselben erkennen möge. Achtungsvoll

Mrs. Geo. J. Meyers, No. 15 Foote Str.

Beardstown, Caß Co., Ill., 1. März 1881.

Wertester Dr. Linden!—Das Oleum, für welches wir an Sie schrieben, haben wir richtig erhalten, und sagen einstweilen Dank für das kleine Büchlein, welches Sie beifügten, und da wir längst bekannt sind

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

mit den heilwirkenden Eigenschaften Ihrer Heilmethode, denn der Lebenswecker, welchen Sie schon vor 15 Jahren nebst dem Lehrbuch uns zuschickten, hat schon mehrere Kuren bewirkt, wo schwerlich ärztliche Medizin so schnell geholfen hätte. Einmal bekam meine Frau einen heftigen Anfall von Erysipelas, welcher in Zeit von 36 Stunden feuerrot über den halben Körper gelaufen war, und überall zeigten sich Blasen, die sehr schmerzhaft waren und tiefe Narben zurückgelassen haben. Da in Ihrem Lehrbuch angegeben ist, wie zu behandeln bei kaltem Brand, so wandten wir ihn auf dieselbe Weise an und zum größten Erstaunen ging die Röte nicht weiter und die Blasen hörten auf, tiefer zu fressen. Ebenso haben wir ihn angewandt bei den Masern und Croup; und einmal bekam unsere kleine Tochter, sieben Wochen alt, die heftigsten Krämpfe, wir wandten ihn sogleich an und sie hat seitdem nie wieder von Krämpfen gewußt. Daher haben wir, nebst Gott, Ihrer Heilmethode viel zu verdanken. Indessen verbleibe ich Ihr treuer Freund

John Friedrich Christianer.

Western, Salem Co., Neb., 9. Feb. 1881.

Werter Herr Dr. Linden!—Der Lebenswecker, den ich mir im April letzten Jahres durch Rev. John Haller kommen ließ, hat mir viel Gutes getan für Katarrh, welcher sich an das Gehirn gesetzt hatte und mich aller Hoffnung des Wiederaufkommens beraubte. Aber der Lebenswecker rettete mich mit Gottes Hilfe. Und schon in manchen Fällen, wo ich für meine Familie den Doktor hätte haben müssen, hat mein kleiner Hausdoktor ausgeholfen. Ich möchte ihn um keinen Preis entbehren. Ich wandte ihn einmal bei einem Manne für Neuralgie an, und er sagte mir, er fühle wie neugeboren. Gestern behandelte ich meine Mutter für Blattern und Rose am Kopf; heute war ich wieder dort und fand sie ganz ohne Schmerzen. Mein Vater und Schwager wunderten sich hierüber sehr und fragten mich, ob er auch Rheumatismus heilen würde. Ich sagte ihnen, das sei seine Hauptmission, worauf sie mich ersuchten, auch für sie einen Lebenswecker mit deutschem Lehrbuch und Oleum kommen zu lassen.

Ich schicke Ihnen hiermit eine P. O. Money-Order für $11 für einen Lebenswecker, und für den Rest senden Sie von Ihrem Improved Oleum. Gott segne Sie. Ihr Ergebenster

Wilhelm Brunk.

Sie mögen dies publizieren, wenn Sie es für gut finden.

Dubuque, Ja., 10. Feb. 1881.

Herr John Linden, Cleveland. Geehrter Herr!—Bitte recht sehr, mir ein Fläschchen Oleum zu übersenden. Muß Ihnen gestehen, daß mir der „Lebenswecker" in meinem schweren leidenden Zustande mehr geholfen hat, als alle Doktoren, die ich gebraucht und alle Arzneien, die

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

ich eingenommen habe. Ich schätze den „Lebenswecker" sehr hoch und die „Kur" für alle Leidenden. Dieses schreibe ich der Wahrheit gemäß. Wo ich kann, werde ich Sie empfehlen gegen andere, denen es nur ums Geld zu tun ist, dabei aber wenig nützen. Ihr Buch, Instrument und Oleum empfehlen sich zwar jedem von selbst, der es versucht hat, doch glaube ich um der Sache willen meine Ueberzeugung kund geben zu müssen. Mit Achtung Ihr ergebener Freund

L. H. Hayenga,
Student des deutschen theologischen Seminars.

Sie können meinen Brief veröffentlichen, wenn es Ihnen gefällt.

Glencoe, Cook Co., Ill., 1. März 1881.

Herrn John Linden.—Werter Herr! Einliegend finden Sie $1.50, wofür Sie freundlichst mir ein Fläschchen Oleum senden wollen. Gleichzeitig muß ich Ihnen berichten, daß ich in vier Fällen sehr schwerer Diphtheria, wie ich sie nie in meinem Leben gesehen, den besten Erfolg gehabt habe.

Herzlichen Gruß von Ihrem alten Freunde

Franz Spitzer.

Fond du Lac, Wis., 19. April 1881.

Geehrter Herr Linden.—Sie werden verzeihen, daß ich Sie ersuche um gütige Auskunft. Wir brauchen Ihren uns so lieb gewordenen Lebenswecker schon seit 16—18 Jahren. Er hat bei uns und anderen, wo wir ihn angewendet, oft Wunder gewirkt. Z. B. bei Choleraanfällen, Ruhr, Gewächs inwendig am Augenlid, Bruststechen, Zahnschmerzen u. s. w. Obgleich wir ihn nun schon so lange gebraucht, hat er doch bei den lieben Meinigen die Hilfe noch nie versagt.

Ich konnte oft die ganze Nacht nicht schlafen; sobald ich die Augen schloß, war alles Schreckhafte vor mir, und eine Schwäche bemächtigte sich meiner, daß ich aufschreckte wie im Schweiß gebadet, Herz und Kopf zitterten, letzterer brannte vor Hitze, ich fühlte Todesangst dabei, auch im Hinterkopf und Genick hatte ich viele Schmerzen und Schwäche. Eines Tages wurde mir die Brust und der Hals so eng, daß ich kaum Odem holen konnte; mein lieber Mann wollte eilig den Doktor holen, ich wollte aber lieber noch einmal einen Versuch machen mit dem Lebenswecker, und wie froh und dankbar fühlte ich gegen Gott und Sie, daß er augenblickliche Linderung verschaffte. Ich habe ihn jetzt dreimal angesetzt, das erste Mal nur auf die Brust und den Hals, das zweite Mal auf den ganzen Rücken, die Waden, den Magen und Bauch, das dritte Mal auf Rücken und Waden; alle dreimal fühlte ich die ersten Tage schlechter, auch aufgeregt und den Kopf sehr angegriffen, doch die letzten Tage durfte ich zu meiner großen Freude fühlen, daß das Herzklopfen und die Aufre-

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

gung etwas nachgelassen, auch habe ich schon manche Nacht schlafen können. O, wie tut mir das so wohl, und wie dankbar fühlt mein Herz.

Gütiger Herr Linden, ich habe ein festes Vertrauen auf den Lebenswecker gesetzt, mit Ihrer gütigsten Beihilfe glaube ich, daß ich wieder besser werde.

Ich bitte, senden Sie gefälligst eine Flasche Oleum. Mit Wiederholung meiner freundlichen Bitte um Belehrung unterzeichnet achtungsvoll

Henriete Weise.

Independence, O., 1. März 1881.

Werter Herr J. Linden.—Gottes Segen zum Gruß!—Da ich im „Christliche Botschafter" Nr. 5 im Gemeinnützigen gelesen habe, daß man der leidenden Menschheit einen Gefallen tun könne, wenn man ein erprobtes Mittel für Rheumatismus bekannt macht, so erachtete ich es als meine Pflicht, auf die Anfrage im Botschafter meine Erfahrung in dieser Krankheit zu veröffentlichen. Aber ich denke, mein Brief war zu lang, um in das „Gemeinnützige" aufgenommen zu werden, oder war vielleicht dem Editor beim Lesen des Briefes der Gedanke aufgestiegen, daß ich Interesse dabei suche, welches freilich (als Gemeinnütziges) nicht sein darf; doch bin ich froh, daß er etwas davon in Nr. 8 des Christl. Botschafter aufgenommen hat, und hoffe, viele Kranke werden dieses benützen.

So will ich aber doch nicht verschweigen, was der Lebenswecker, den ich von Ihnen habe, durch Gottes Segen in dieser Krankheit (Rheumatismus) schon Gutes getan hat. Z. B. hier in Independence litt ein Mann, Namens G. Miller, sehr schwer und schmerzhaft an dieser Krankheit; man riet ihm, ins Bad zu gehen, welches ihm gewiß helfen würde. Aber er kam zurück und an einer Krücke, denn die Schmerzen waren zu groß. Dann wurde ihm geraten, zu einem sogenannten Sympathie-Doktor zu gehen, der ihm helfen würde. Dieser schrieb ein Zettelchen, das wurde zugemacht, und der Kranke mußte es um den Hals hängen. aber es half nichts. Dieser Zettel kostete ihm aber $3.75, und das Bad auch viel Geld, aber keines half ihm. Da sagte ich zu seiner Frau, er solle doch einmal den Lebenswecker probieren; und so bekam ich Ordre, ihm den Lebenswecker anzusetzen, und Gott segnete meine Arbeit, so daß der Mann nach vier Operationen gesund ward. Er hat letzten Sommer seine Feldarbeit getan und diesen harten Winter hat er viele Haus- und andere Arbeiten verrichtet, und weil es jetzt schon über ein Jahr ist, seit er die Krücke beiseite gestellt, so ist es ein Zeugnis, daß durch den Lebenswecker mit Gottes Hilfe diese Krankheit gründlich geheilt wurde. Als ich ihm aber den Lebenswecker ansetzte, haben wir den Sympathiezettel herabgerissen, denn ich sagte, dieses habe nichts mit dem Lebenswecker zu tun, und als wir ihn öffneten, waren ein paar dumme Worte darauf geschrieben. So könnte ich Ihnen noch mehr Fälle schreiben. Ich habe

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

auch mit dem Instrumente und Gottes Beistand an einem Kind die rote Ruhr schnell und gründlich geheilt.

Ich hätte dieses alles nicht geschrieben, aber warum sollen die Leute sich plagen lassen, wenn der liebe Gott solche Hilfsmittel an die Hand gibt? Dieses der leidenden Menschheit zum Rat, und ich hoffe, daß es viele beachten werden. Ich habe Herrn Miller selbst gefragt, ob ich die Heilung veröffentlichen dürfe, und er sagte: Ja.

Ich bin kein Doktor, aber der Lebenswecker, den ich von Ihnen gekauft, samt Lehrbuch und Oleum, ist mein Doktor in meiner Familie, und Gott hat die Arbeit schon herrlich gesegnet.

Sollte Ihnen dieser Brief zur Veröffentlichung dienen, so können Sie ihn dazu benützen. Meinen Gruß an sie und Familie.

Achtungsvoll Jakob Schmidt.

Tamaroa, Ill., 24. April 1881.

Werter Herr Linden.—Einliegend finden Sie $1.50 für eine Flasche Oleum. Ich bitte, schicken Sie es sobald als möglich. Der Lebenswecker, den ich letztes Jahr von Ihnen erhalten habe, hat uns große Dienste geleistet. Meine Frau litt schon fünf Jahre an Rheumatismus, Herzklopfen und anderen Krankheiten, verbunden mit vielen Schmerzen. Nach dreimaliger Anwendung des Lebensweckers war sie geheilt. Auch mein ältester Sohn, im Alter von 20 Jahren, hatte den Rheumatismus so stark, daß er vor Schmerzen schreien mußte; nach zweimaliger Anwendung war er geheilt. Meine Tochter, 18 Jahre alt, hatte ein geschwollenes Bein, die Schmerzen waren nicht auszuhalten; nach einmaliger Anwendung mit dem Lebenswecker war das Bein geheilt. Meine Frau kann jetzt wieder ihrer Haushaltung vorstehen wie zuvor. Ich hatte sechzig Meilen weit für Doktoren geschickt und viel Geld verdoktert, ohne Hilfe zu erlangen.

Ich sage Ihnen herzlichen Dank für das kleine Instrument, das so große Dienste tut. Achtungsvoll

Lorenz Wormele.

Union Hill, N. J., 27. April 1881.

Geehrter Herr J. Linden.—Ich habe zwei wichtige Kuren zu berichten. 1. Im Monat März bekam ich einen Painter Namens Rolf, in Union Hill, in Behandlung, der bereits seit drei Monaten von einem halben Dutzend Doktoren behandelt worden. Zuletzt bekam er in der Medizin 22 Gran Gift, aber alles vergebens, der Tod war nahe. Ich behandelte ihn dreimal mit dem Lebenswecker und jetzt ist er so gesund wie nie zuvor.

Zweitens bekam ich einen Jüngling von 18 bis 19 Jahren, den der beste Doktor vier Wochen in Behandlung hatte; er wurde aber mit jedem Tag kränker. Zuletzt gab er ihm Morphin und der

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

Sohn wurde steif und war aufgegeben. Sie entließen diesen Doktor und ließen mich kommen. Der Name ist Georg Müller. Als ich zu ihm kam, war er steif vom vielen Gift, dabei hatte er noch den fliegenden Rheumatismus und die Brustentzündung. Nach dreimaliger Behandlung mit Ihrem Lebenswecker und Oleum ist er wieder gesund. Mit einem Wort: Ihr Oleum beweist seine Wunder, und ich freue mich, solche Wunder zu sehen. Bitte, schicken Sie mir Oleum für die einliegenden $7 in Money-Order.

Ihr Ergebenster Jakob Schmidt.

New-Bremen, Ohio, am 9. Mai 1881.

Herrn John Linden, Cleveland, O.—Wenn es jemals einen harten Zweifler an der Wirkung des Lebensweckers gab, so war gewiß ich es; obschon mein Bruder, Pastor A. Buerkle, denselben bereits 6 Jahre mit bestem Erfolg in seiner Familie angewendet, und mir ihn dringend empfohlen hatte.

Nun aber sind alle meine Zweifel gehoben, und unwiderlegbare Tatsachen haben meinen Glauben an die, oft ans Wunderbare grenzende Heilkraft des früher so tief verachteten Lebensweckers, so gefestigt, daß ihn nichts mehr erschüttern kann.

Unaufgefordert stelle ich Ihnen daher, damit wenn möglich, auch andere Zweifler bekehrt werden, diese Zeugnisse aus, und füge, damit niemand an der Wahrheit und Echtheit derselben zweifle, nebst meinem Namen, noch mein Amts-Siegel bei.

Machen Sie Gebrauch hiervon, wie Sie es für gut halten.

I.

Im Jahre 1876 — ich war zu jener Zeit Pastor der deutschen ev. luth. St. Johannes Gemeinde in Findlay, Hancock Co., Ohio, — wurde ich bettlägerig an Rückenschmerzen. Da ich 16 volle Jahre dort Pastor war, kannte ich alle Aerzte der Stadt genau, gebrauchte sie auch gegen das Leiden. Denn oft konnte ich weder Hand noch Fuß rühren. Doch all ihr Schmieren und Pflastern war nutzlos.

Ein einfacher Metzger von Findlay, Louis Karg, zu meiner Gemeinde gehörend, kurierte mich durch einmaligen Gebrauch des Lebensweckers, nachdem mich die Aerzte 3 volle Monate umsonst geplagt. Louis Karg lebt noch in Findlay.

II.

Im Jahr 1878 — ich war zu jener Zeit Pastor der deutschen ev. luth. Dreieinigkeits-Gemeinde in Crestline, Crawford Co., Ohio, — erkrankte mein damals 2 Jahre alter Sohn „Louis," indem er über heftige Schmerzen im Bauche klagte.

Der beste Arzt der Stadt, Dr. Charles Jenner, behandelte ihn, konnte aber aus seiner Krankheit gar nicht klug werden. Täglich wurde es schlimmer; das Kind war dem Tode nahe. Solches erklärte mir auch

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

der Arzt: „Ich habe alles Mögliche an deinem Kinde versucht, aber ich kann ihm nicht helfen, es muß sterben!“ Er kam nicht wieder. Dr. McKean wurde gerufen, behandelte das Kind einige Tage, um mir denselben schlechten Trost zu geben, wie Dr. Jenner.

Der Ertrinkende greift nach einem Strohhalm, sich zu retten. Eines Sonntagmorgens, als man mir schon zur Sonntagsschule geläutet, und ich weit zu meiner Kirche hatte, war mein Kind kränker denn je, man sah, daß es nicht mehr lange mit ihm dauern werde, da griff ich in der Verzweiflung zum Lebenswecker, wenn ich auch zu spät zur Sonntagsschule kommen sollte, mein todkrankes Kind lag mir näher am Herzen. Als ich den Lebenswecker zur Operation fertig machte, stöhnte das Kind: „Ach Papa! ich bin doch so sehr krank, und du willst mich auch schießen “ (Weihnachten zuvor hatte ich ihm eine kleine Kinderflinte mit einer Feder zum Aufziehen gekauft, woraus er kleine Stücke Holz schießen kann, — und hielt den Lebenswecker für eine solche Flinte). So sehr mir diese Aeußerung ins Herz schnitt, ließ ich es doch nicht merken. „Nein, mein Kind, ich will dich mit Gottes Hilfe wieder gesund machen.“ Ueber die ganze Bauchfläche setzte ich Zug auf Zug, ohne zu zucken hielt das Kind stille, ebenso setzte ich den ganzen Rücken, und in der Schultergegend, so viel immer Platz. Gut eingeölt, wurde es mit Watte bedeckt, dann empfahl ich es der Vorsehung Gottes und ging in meine Kirche. Als ich nachmittags um 1 Uhr vom Gottesdienst zurück kam, war mein Kind schon etwas besser, und die ganze Operations-Fläche an seinem Körper sah aus, als hätte es Scharlach-Friesel.

Wenige Tage hernach war der berührte Körperteil eine zusammenhängende Eiterwunde, die wenigstens 12—14 Tage floß, und über eine halbe Gallone Eiter absonderte. Das Hemd war ihm überall am Leibe angeklebt, und mußte doch oftmals täglich gewechselt werden.

Als es zum Abtrocknen kam, sah sein Körper aus, so rauh, als wie die Rinde eines Eichbaumes. Nach etwa 20 Tagen oder 3 Wochen war das Kind gesunder denn je, und ist es auch heute noch.

Als später Dr. Jenner mich fragte: „Wer hat deinem Kinde, das ich aufgab, wieder so schnell geholfen?“ antwortete ich ihm: „Gott durch den — Lebenswecker!“

III.

Im Oktober 1880 grassierte in dieser Nähe die häutige Bräune (Croup and Diphtheria) und forderte sehr viele Opfer, so daß ich manchen Tag zwei Begräbnisse hatte.

Mein 3 Jahre altes Töchterchen „Catherine“ erkranke auch sehr schwer daran; mit ihm lagen gleichzeitig 37 Kinder in meiner Gemeinde darnieder. Dr. Woods, hier ein sehr prominenter Arzt, erklärte, daß mein Kind das kränkste unter allen sei; und daß er sehr wenig Hoffnung auf seine Genesung habe. Ich stellte dem Arzt vor, daß ich meinem

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

Kinde den Lebenswecker auf und um den Kehlkopf ansetzen wolle, da dieser ja seiner Medizin keinen Eintrag tue, und dadurch die Entzündung von innen nach außen geleitet werde. Er war vollkommen damit einverstanden, denn — er ist ein vernünftiger Mann.

Resultat: Mein todkrankes Kind genas, die andren minderkranken Kinder sind begraben. So habe ich nun zwei tüchtige Aerzte von der Wirksamkeit des Lebensweckers überzeugt.

Diese Zeugnisse sind vollkommen der Wahrheit gemäß und kann darüber betreffenden Orts Nachfrage hierüber angestellt werden.

M. Buerkle,

Pastor der deutschen ev. luth. St. Paulus Gemeinde in New-Bremen, Auglaize Co., O.

Im Anschluß möchte ich alle, welche sich den Lebenswecker, Oleum u. s. w. verschaffen wollen, herzlichst bitten, solches bei Herrn John Linden, Cleveland, anzuschaffen, wenn sie nicht betrogen werden wollen.

Diesen benützte ich, und benütze ihn noch, um die anderen Fälschungen gebe ich keinen Pfifferling. A. Buerkle, Pastor.

Tintell, Grundy Co., Mo., 11. Jan. 1881.

Mr. John Linden.—Geehrter Herr!—Mit großem Vergnügen teile ich Ihnen mit, daß sich meine Gesundheit beständig bessert. Der „kleine Doktor" hat vielen meiner Nachbarn, welche große Schmerzen zu leiden hatten, Linderung gebracht. Ich finde, daß derselbe ein sicheres Heilmittel gegen Schüttelfieber gewährt. In jedem Falle hat er sich so bewährt. Ich habe einen ganz besonders schlimmen Fall von Gesichtsrose behandelt. Dieselbe fing an der Nase an, und innerhalb 24 Stunden waren die Augen des Patienten so geschwollen, daß er das Tageslicht nicht mehr sehen konnte. Ich operiert darauf mit dem Lebenswecker um die geschwollenen Teile, sowie auf Backen und Stirn, und in 12 Stunden war die Geschwulst verschwunden — in fünf Tagen war der Patient schon wieder munter.

Einer meiner Freunde, ein Rechtsgelehrter, wünscht ein Instrument von Ihnen zu haben, wofür Sie einliegend $7.00 finden. Achtungsvoll grüßend, Ihr Jak. Pontius.

N. B.—Bitte, senden Sie mir einige Zirkulare zur Verteilung unter meinen Freunden zu. Ich hoffe, der Segen Gottes wird Sie begleiten.

Broomanton, Ont., 23. Jan. 1881.

Werter Herr!—Es freut mich, Ihnen über einige ganz außerordentliche Kuren, welche ich durch Ihren Lebenswecker und Ihr Oleum verrichtet habe, berichten zu können. Im verwichenen Sommer kam ein junger Mann in einem fast hoffnungslosen Zustand von Toronto auf meinen Wirkungskreis. Indem ich ihn gut kannte, bemühte ich mich ganz

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

besonders alles, was in meinen Kräften stand, für ihn zu tun. Ich suchte ihn deshalb zu bewegen, Ihre Heilmethode zu gebrauchen, und nach zweimaliger Anwendung des Lebensweckers war er bereits imstande, im Felde zu arbeiten. Nach dem einstimmigen Urteil der Farmer dahier wurde er von der Auszehrung gerettet. Ebenfalls einem Stationsaufseher sagten die fähigsten Aerzte in Toronto, wenn er noch etwaige weltliche Angelegenheiten zu ordnen habe, so solle er dieselben schleunigst besorgen. Er gebrauchte aber Ihre Heilmethode, und jetzt staunt jedermann über die plötzliche Besserung seiner Gesundheit. Noch andere Fälle könnte ich hier aufzählen, jedoch halte ich die genannten für hinreichend, um Ihnen darzutun, daß Sie endlich ein Mittel gefunden haben, jene furchtbare Krankheit, die Auszehrung, zu verhindern und zu kurieren. Ich bin überzeugt, daß wenn solche, die Symptome von Auszehrung an sich verspüren, den Lebenswecker einigemal auf der Brust und Magengegend anwenden, der Gefahr entgehen werden. So sagt uns auch die gesunde Vernunft, daß wenn sich jemand erkältet hat, dadurch die Poren verstopft werden, und die Verkältung sich meistens auf der Brust zusammenzieht. Wenn dann künstliche Poren geöffnet und die unreinen Stoffe dadurch von dem Platze, wo sie sich gesammelt haben, entfernt werden, so ist das viel besser als das Einnehmen solcher Mittel, welche das System meistens schwächen, und zwar gerade zu einer Zeit, wenn es der Kräfte am meisten bedarf. Ich spreche Ihnen daher im Namen vieler, welche durch Ihre Mittel Nutzen erhalten haben, meinen herzlichen Dank aus und erlaube Ihnen zugleich, im Falle Sie es wünschen, das Voranstehende zu veröffentlichen. Ich verbleibe achtungsvollst Ihr

Francis F. Rohleder, Priester.

Elkhart, Ind., 8. Feb. 1881.

Werter Herr Linden!—Inliegend finden Sie $8.00 für einen Lebenswecker, Buch, englisch, für einen Nachbarn. Dieser letzte ist für einen Mann, dessen Tochter nun schon über zwei Jahre krank war, und beinahe mit allen Doktoren in der Stadt gedoktert, aber ohne Erfolg; sie war ziemlich hart mitgenommen in ihrem letzten Kindbett. Ungefähr sieben Wochen zurück kam er zu mir und fragte mich, ob ich nicht wollte meinen Lebenswecker an ihr gebrauchen. „Herzlich gern," gab ich zur Antwort, machte mich also abends auf die Beine, und fand sie ziemlich elendiglich — ein ganzer Stuhl voll Flaschen mit Medizinen vor dem Bette; der Arzt kam jeden Tag. Sie klagte über Seitenschmerzen, Kopfweh und Mattigkeit, daß sie kaum leben konnte. Ich glaubte ihr alle Worte, denn ich konnte es in ihrem Gesichte und in ihren Augen lesen. Ich wußte kaum, was das beste wäre (sie sagte, der Arzt käme jeden Tag, und sie hätte so viel Medizinen in sich), ob ich in einem andern sein Amt eingreifen sollte oder nicht, aber ich fühlte, daß ich nicht so weggehen sollte, ohne etwas für sie zu tun. So sagte ich ihr, sie müsse keine Medi-

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

zin mehr nehmen, wie sie sich zu verhalten habe im Essen, und sich vor Zugluft hüten solle. Ich verließ sie mit den Worten, daß sie besser würde, welches ich auch fest glaubte. Den nächsten Morgen ging ihr Mann zum Doktor und sagte ihm, er brauche nicht mehr zu kommen. Nach sechs Tagen war sie aus dem Bett, und nach zwölf setzte ich den Lebenswecker wieder an, und sie war so erstaunt über das Resultat, daß sie es kaum aussprechen konnte. Seit drei Wochen tut sie ihre eigene Arbeit, und ihr Mann und Vater freuen sich königlich, daß sie so weit hergestellt ist. So könnte ich noch einen Fall erzählen von einem Manne, der sehr geplagt war mit Rheumatismus, aber mein Schreiben ist schon zu lang. Achtungsvoll grüßend, Ihr

H. Eckhart.

Glasco, Kansas, den 26. Mai 1881.

Hochgeehrter Herr Linden!—Sie haben mir zu allgemeinem Gebrauch im Jahre 1879, als ein Hagelsturm unsere Ernten zernichtet hatte, zwölf Fläschchen Oleum gesandt, wofür ich Ihnen noch den Dank schulde. Wollte nicht früher schreiben, bis ich Ihnen sagen könnte, welchen Segen das Oleum gebracht hat. Durch Anwendung des Lebensweckers und des Oels wurden die entzündeten Augen einer ganzen Familie gründlich geheilt; zwei Männer, die sehr schlimm mit rheumatischem Kopfweh geplagt waren, völlig kuriert, Schwerhörige erhielten ihr Gehör wieder, und eine Frau, deren ganze Leibesbeschaffenheit zerrüttet, gebraucht gegenwärtig den Lebenswecker und das Oel mit dem besten Erfolg. Das sind Tatsachen, die Beweise liefern, daß der Lebenswecker — recht angewandt — Wunder verrichtet und ja in keiner Familie fehlen sollte. Aber ich muß Ihnen auch sagen, daß Sie der Einzige waren, der uns damals auf unsere dringende Bitte im Weltboten bedacht hat. Sie wissen, daß nach dem Hagelsturm Mißwachs eintrat, der unsere Not steigerte. Dieses Jahr sind zwar die Aussichten besser. Die Zeugnisse stehen zu Ihren Diensten. Und nun Dank, innigen Dank fürs Oleum. Gott segne Sie dafür . Mit Hochachtung Ihr Ergebener

J. Bond, Pastor.

Cedar Falls, Jowa, 5. Sept. 1881.

Geehrter Herr Linden!—Auch diesmal muß ich noch einmal mich entschuldigen — des kurzen Schreibens wegen. Habe jetzt noch zu wenig Zeit. Es wird Sie gewiß ebenso sehr freuen wie interessieren, wenn ich bemerke, daß der eine von den beiden mir gesandten Lebensweckern schon mit bestem Erfolg gegen Diphtheritis angewendet worden ist. Es hatte diese Krankheit einen 11- oder 12jährigen Knaben in ziemlich herzhafter Weise angepackt. Guter Erfolg mit dem Lebenswecker, der um so höher angeschlagen werden wird, als zwei andere Kinder um dieselbe Zeit — bei „ärztlicher" Behandlung — rasch da-

☞ Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.

hinstarben und ein drittes hoffnungslos daniederlag. Es sind überhaupt schon viele (namentlich Kinder) in dortiger Gegend (Reinbeck, Grundy Co., Iowa, 10 Meilen von mir entfernt, predige dort alle 14 Tage) dieser Krankheit erlegen. Umsomehr muß da der Lebenswecker Propaganda machen. Vor auch ganz kurzer Zeit wurde ein anderer **sehr schlimmer Fall** — ebenfalls Diphtheritis — bloß mit dem Oleum (bei vorheriger Reibung mit einer Bürste) kuriert, bloß 1½ Meile von jenem Hause (oben erzählten Falls) entfernt. — Doch genug für diesmal! Also nochmals herzlichen Dank und herzlichen Gruß.

In aller Hochachtung Ihr

(Rev.) H. Baumbach.

Two Rivers, Wis., 17. November 1881.

Geehrter Herr Linden!—Ich will Sie wissen lassen, daß unsere Tochter wieder ganz gesund ist; als ich ihr den Lebenswecker zweimal angesetzt hatte, war ihre Bleichsucht verschwunden — sie blüht wieder wie eine Rose. Nun schicke ich Ihnen einen Draft; seien Sie so gut und schicken Sie mir ein Dutzend Flaschen Oleum. Schließlich einen Gruß von

Johann Messerschmidt.

Alma, Buffalo Co., Wis., 13. Dez. 1881.

Geehrter Freund Linden!—Zum Wohle der leidenden Menschheit hätte ich es gerne, wenn Sie dies veröffentlichen würden. Unser jüngster Sohn, etwa fünfzehn Jahre alt, litt schon in Sharon, Walworth Co., Wis., sowie auch hier in Alma an dem sogenannten kranken Kopfweh. Wenn er von diesem Uebel befallen, welches in der Regel mit Uebelkeit und Brechen begann, mußte er die Schule verlassen und fast die ganze Zeit des Tages im Bette verbringen. Da etliche Familienväter jenes erstbenannten Arbeitsfeldes mit diesem Uebel behaftet waren, und ich diese Krankheit als eine recht hartnäckige kennen lernte, waren ich und meine Frau recht bekümmert und versuchten mancherlei, doch ohne Erfolg. Wir versuchten den Lebenswecker und fanden gleich bei der ersten Operation den erwünschten Erfolg. Ich bezweifle nicht im geringsten, daß jede jugendliche Person, welche von diesem Uebel befallen ist, kann durch den Gebrauch des Lebensweckers radikal kuriert werden.

(Rev.) G. Schwantes.

Elkhart, Ind., 21. Feb. 1882.

John Linden, Cleveland, Ohio.

Geschätzter Freund!—Freundlichen Gruß zuvor! Da ich nicht so bald nach Cleveland komme, als ich erwartete, so sende ich Ihnen $5 für den Lebenswecker, welchen ich erhielt. Es ist kein Zweifel, daß der Lebenswecker das beste Vorbeugungsmittel ist, um die Blattern zu verhüten. Ich habe mich schon mehrere Jahre zurück selbst völlig davon

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

überzeugt. Ich setzte einem Mann denselben an, welcher schon im Blatternfieber war, auf der Brust, und es hatte sich alles dorthin gezogen, und er wurde in etlichen Tagen schon wieder gesund. Es sind drei Personen, an denen ich persönliche Beobachtung gemacht habe, daß, wenn man den Lebenswecker ansetzt in Zeit, es hundertmal besser ist als impfen, und ich wünsche nur, die Menschheit wüßte, was ich weiß aus Erfahrung in Bezug des Lebenswecker bei den Blattern. Ihr in Liebe und Hochachtung (Rev.) John Fuchs.

Randalia, Iowa, 6. März 1882.

Lieber Freund John Linden!—Gottes Segen zum Gruß! Da wir jetzt aus Oleum sind, so bitte ich Sie, mir zwei Flaschen Oleum zu schicken, für welches ich den Betrag mitschicke. Wir hatten, seitdem wir den Lebenswecker haben, noch keinen andern Doktor im Haus. Er hat sich in meiner Familie als ein treuer Freund und Wohltäter bewiesen, denn meine liebe Frau litt an der Quinsy für 15 Jahre und nahm beständig Medizin ein. Nichts half, und der Trost vom Doktor war, sie werde wohl sterben müssen, aber der Lebenswecker hat sie vollständig kuriert; und in verschiedenen andern Fällen hat er den Ruhm davon getragen. Wir gedenken auch ihn auszubreiten so viel als nur möglich. Mit vielen Grüßen und Hochachtung

August Reif.

Alma Centre, Wis., 8. März 1882.

Dr. Linden. Geehrter Herr! Einliegend finden Sie acht Dollars und fünfzig Cents ($8.50), für welches Sie mir gütigst einen Lebenswecker, ein Lehrbuch und eine Flasche Oleum schicken wollen. Frau Godfrey litt Jahre lang an Wassersucht und offenen Wunden am Fußgelenk. Wir haben den Lebenswecker mit so gutem Erfolg an ihr angewandt, daß sie selbst einen zu haben wünscht. Der Herr mit Rheumatismus, welcher letztes Frühjahr einen Lebenswecker bekam, hält ihn für den besten Doktor, den er je hatte, und ich würde denselben nicht für Tausend Dollars hergeben, wenn ich keinen andern bekommen könnte. Er hat mein Leben, sowie das meiner kleinen Tochter gerettet, auch mein lieber Mann hat große Hilfe davon erlangt. Ihre Ergebenste,

Mrs. Helen O. Stagg, Loyal, Wis.

Jordan Station, Ky., 17. Juli 1882.

Geehrter Herr Linden!—Die 18 Flaschen Oleum, die ich vorigen Herbst bei Ihnen bestellte, habe ich seiner Zeit richtig empfangen, wofür ich Ihnen recht sehr danke. Ich habe mit Ihrem Heilmittel schon recht viele und schlimme Fälle geheilt, unter anderen Neuralgie im Kopf von langer Dauer, Ohrenkrankheiten und auch einen schlimmen Fall von Rückenmark-Entzündung. Ich bin zwar schon ein alter Mann (68

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

Jahre), habe aber, Gott sei Dank, viele schwere Krankheiten geheilt, die vergebens mit Medizinen behandelt wurden. Meine Tage sind nicht mehr lange, und will ich einst den Tod der Gerechten sterben, und wünsche Gutes zu tun und zu leben, so lange es Gott gefällt.

Senden Sie mir gefälligst noch so bald wie möglich vier Fläschchen Oleum, und verbleibe ich, in Liebe, Ihr,

J. E. Floyd.

Glandorf, O., den 14. März 1882.

Geehrter Herr!—Die von Ihnen bezogenen Heilmittel haben wir bereits mehrmal in Anwendung gebracht, und können dieselben in vielen Krankheiten als ein bewährtes Mittel empfohlen. Achtungsvollst

Schwestern vom kostbaren Blute.

Greeneville, Oregon, 22. März 1882.

Herr Linden. Geehrter Herr!—Mit Freuden schreibe ich Ihnen, daß ich durch den Gebrauch Ihrer Heilmittel nun wieder gründlich meine Gesundheit erlangt. Als ich von Ihrer Heilmethode hörte, lag ich hilflos im Bette mit Schmerzen in der Seite und im Rücken, und da dachte ich: „Sterben mußt du doch, so kannst du auch noch dieses versuchen." Ich kann sagen, der Lebenswecker hat wieder neues Leben in mich gebracht, so daß ich wieder alle Arbeit verrichten kann. Vielen Dank Ihnen und Ihrer Familie. Minerva Walker.

Oshawa, Ont., 17. April 1882.

Herr John Linden. Geehrter Herr!—Für die beigelegte Post-Order für zehn Dollars, bitte schicken Sie mir von Ihrem Oleum. Ich machte einige wunderbare Kuren mit dem Lebenswecker und Oleum in dieser Nachbarschaft. Operierte meine drei Kinder mit gutem Erfolg für Dyphtheria, und behandle verschiedene Fälle von Katarrh im Kopfe mit günstigem Erfolg. Operierte eine Dame für Neuralgie, nachdem die Aerzte sie als unheilbar aufgegeben hatten. Sie ist jetzt wieder gesund und fähig, ihrer Hausarbeit vorzustehen. Ihr Ergebenster

E. W. Taplin.

Naperville, Dupage Co., Ill., 9. Mai 1882.

Sehr geehrter Herr John Linden!—Mit Freuden kann ich Ihnen mitteilen, daß ich Ihren Lebenswecker und Oleum noch in keinem Falle ohne Erfolg angewendet habe. So viel ich erfahren habe, wirkt und hilft er mehr als die beste Medizin. Der Lebenswecker kommt zuweilen in üblem Ruf, weil einfältige Leute denselben anwenden und dabei nicht die Vorschriften beobachten, die sie beobachten sollten, sondern sich mutwilliger Weise Erkältungen aussetzen. Daran ist aber dann der Lebenswecker nicht schuld, sondern die Unachtsamkeit der Leute. Ich

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

ziehe den Lebenswecker allen Medizinen vor und werde denselben, wenn immer notwendig, mit Vertrauen anwenden. Mit freundlichem Gruß zeichnet, Hochachtungsvollst

Schwester M. Augustine, O. S. F.

Dakota City, Jowa, 31. Juli 1882.

Geehrter Herr Linden!—Die vorigen Herbst mir zugesandten Heilmittel, Lebenswecker und zwei Fläschchen Oleum, haben mir die liebe Gesundheit wieder gegeben, und bin ich Ihnen zu großem Danke verpflichtet. Meine Leiden waren Leberkrankheit, Wasser- und Gelbsucht, und Gott weiß was alles. Alles medizinieren half nichts, und ohne Ihre Heilmittel wäre ich sicher gestorben. Ihnen nochmals herzlich dankend, verbleibe ich achtungsvoll, Ihr

J. Leist.

Fullersburg, Du Page Co., Jll., 28. August 1882.

Theurer Freund!—Inliegend $5.00, senden Sie mir wieder 4 Fläschchen Oleum. Je länger ich den Lebenswecker brauche, je mehr lern' ich denselben schätzen. Es sind nun bereits zwanzig Jahre, daß ich praktiziere und den Lebenswecker kenne, und noch nie hat er mich ohne Erfolg gelassen. Auch Ihr Oleum ist das beste und wirksamste, welches ich bis jetzt gefunden habe. Dieses Zeugnis gebe ich aus langjähriger Erfahrung. In Hochachtung Ihr,

Fr. Böber.

Steamboat Rock, Jowa, 8. Juli 1882.

Geehrter Herr Linden!—Gottes reichen Segen zuvor nach Leib und Seele ist mein Wunsch! Schon wieder hat der Lebenswecker einen Sieg gewonnen. Eine Frau N. war vor einem Jahre vom Schlagfluß betroffen, und konnte sie vom Doktor bis jetzt keine Heilung erlangen. Ich sagte ihrem Manne, sie solle doch den Lebenswecker gebrauchen, und nach langem Bedenken gab er mir zu. Nach viermaliger Anwendung ist schon eine schöne Verbesserung eingetreten, deshalb finden Sie eine Geldanweisung ($8.50) für einen Lebenswecker, Buch und Oleum. Ich kann mit gutem Gewissen vor Gott und Menschen bezeugen, daß Ihr Lebenswecker mit Zubehör ein Segen für die Menschheit ist. Herzlich grüßend Ihr, Albert von Dornum,

Aeltester der Deutschen Baptisten-Gemeinde.

Malcolm, den 11. Dez. 1882.

Werter Herr Linden!—Ich kann Ihnen mitteilen, daß ich letztes Frühjahr durch Herrn Pastor Enders aus Utica, Neb., einen Lebenswecker, nebst Buch und Oleum von Ihnen erhalten habe. Ich litt an einem Uebel an der Oberlippe, welches die Doktoren Knochenfraß oder

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

Krebs nannten; Medizin wollten sie mir nicht mehr geben, aber eine Operation an mir vornehmen. Da habe ich den Lebenswecker nach Vorschrift gebraucht, und von Stund an trat Besserung ein, und ich bin Gott sei Dank beinahe völlig wieder gesund. Jetzt ist mein Oleum alle, deshalb möchte ich Sie bitten, mir für diese Money Order, auf 5 Dollars lautend, Oleum zu schicken. Ergebenst Ihr Freund,

Friedrich Beckman, Lincoln, Neb.

Martinsburg, Iowa, den 16. Dez. 1882.

Geehrtester Herr John Linden!—Ich kann nicht unterlassen, Ihnen über eine große Kur durch Ihren Lebenswecker und Oleum zu berichten. Am 28. März d. J. wurde ich in Col., wo ich die Post fuhr, durch den Zusammenstoß zweier Wagen herunter geworfen, wodurch ich völlig gelähmt und des Gebrauches meiner Glieder, vom Kopf bis zur Zehe, beraubt wurde. Nachdem ich nun über $1000 für Doktoren und sonstige Mittel umsonst ausgegeben, versuchte ich auf Anraten der Doktoren die sogenannten Medical Springs in Mexico und Col., doch alles umsonst. In diesem meinem hilflosen Zustande wurde ich von meinem Freunde G. Goepel von Martinsburg auf Ihre Heilmittel, den Lebenswecker und Oleum, aufmerksam gemacht, und da ich so viel Rühmliches davon hörte und las, so ließ ich mir dann auch sogleich durch meinen Freund Goepel Ihre Heilmittel kommen, und schon nach der ersten Anwendung konnte ich meine Glieder gebrauchen; und durch fortgesetzter Kur bin ich nun gottlob wieder gesund. Ich werde überall, wo ich hinkomme, Ihre Heilmittel anpreisen, auch können Sie der Wahrheit gemäß von meinem Zeugnisse zum Nutzen und Frommen der Leidenden, beliebigen Gebrauch machen.

Mit aller Hochachtung herzlich grüßend, Ihr Dankbarer

W. C. Vonnander.

Burnet, Burnet Co., Tex., 16. Nov. 1882.

Werter Herr J. Linden.—Ich habe das $40 Paket in gutem Zustande erhalten und sage Ihnen herzlichen Dank für die vorsichtige Verpackung und auch für die Flasche Oleum, welche Sie mitsandten, um das fehlende in der vorigen Sendung zu ersetzen.

Es mag Ihnen vielleicht lieb sein zu erfahren, was ich mit all dem Oleum mache, welches ich seit letzten Herbst habe kommen lassen. Ich habe 140 verschiedene Personen behandelt, die mit allerlei Krankheiten behaftet waren, auch Spinnen- und Schlangenbisse, ohne auch nur einen einzigen Fall zu verlieren. Bitte, senden Sie mir vier Lebenswecker, vier englische Lehrbücher nebst Oleum, wofür Sie $34 in diesem Briefe finden werden. Nehmen Sie Ihre Bezahlung heraus, und wenn was übrig bleibt, so schicken Sie mir Oleum dafür. Wenn Sie wollen, so

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

können Sie mir ein halbes oder ein Dutzend Lebenswecker nebst Zubehör schicken, und ich werde dieselben für Sie verkaufen.

Der Ihrige J. W. Frey.

Liberal, Barton Co., Mo., 14. Jan. 1883.

Lieber Freund Linden!—Es treibt mich die Eile, dich von dem Erfolg in der Behandlung des Falles, von welchem ich dir schrieb, als ich vor vier Wochen meinen Lebenswecker bestellte, zu benachrichtigen. Es war ein Fall von Paralysis, oder rheumatische Lähmung, wie du es vielleicht nennen würdest. Die Dame ist ungefähr vierzig Jahre alt und war seit letztem September unter beständiger ärztlicher Behandlung von vier verschiedenen Doktoren. Während der letzten zwei Monate, ehe ich zu ihr gerufen wurde, war sie nicht vermögend auf ihren Füßen zu stehen oder selber zu essen. Ihr Mann hatte alle Hoffnung ihrer Wiederherstellung aufgegeben, wollte aber alles versuchen, so lange sie noch am Leben war. Ich sagte ihm, ich hatte nur Glauben an ein Mittel, und das sei J. Lindens Lebenswecker und Oleum. Er sagte, er habe diese Mittel noch nie gesehen, aber wenn ich Glauben daran hätte, so solle ich dafür senden. Ich habe den Lebenswecker nun zweimal angesetzt, und die Frau geht jetzt nach Belieben überall im Hause umher. Sie sagt, sie will nun den Rest ihres Lebens im Loben von Herrn Linden und mir, als die Retter ihres Lebens, zubringen. Ich habe auch verschiedene andere Fälle anderer Natur mit einer Anwendung geheilt.

Und nun, mein Freund, um meinen leidenden Mitmenschen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, fühle ich es als meine menschliche Pflicht, dich zu bitten, dieses Zeugnis deiner schon großen Liste beizufügen. Die Erfüllung dieser Bitte verpflichtet Deinen u. s. w.

J. B. Bouton, M. D.

Cleveland, O., den 10. Feb. 1883.

Werter Freund Linden!

Da ich den Lebenswecker bereits seit vielen Jahren im Gebrauch habe und schon oft beabsichtigte, dir etwas über dessen Wirksamkeit in vielfachen Krankheitsfällen in meiner Familie mitzuteilen, es aber immer wieder unterlassen habe, so sehe ich mich doch jetzt veranlaßt, mein Vorhaben in Ausführung zu bringen, weil ich Gelegenheit hatte, ihn an meinem eigenen Körper anzuwenden. Ich bekam nämlich vorletzten Winter durch Erkältung einen heftigen rheumatischen Schmerz im Kreuz und Rücken, welchen ich durch verschiedene für solche Leiden empfohlene Mittel, als poröse Pflaster und allerhand Einreibungsmittel, zu beseitigen suchte, aber ohne Erfolg, bis ich nach mehr als 4wöchentlichem Leiden den Lebenswecker anwandte, welcher mir nach wenigen Tagen Linderung brachte und innerhalb 10—12 Tagen allen Schmerz beseitigte. Vorigen Winter machte ich dieselbe Erfahrung. Diesen Winter (an-

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

fangs Januar 1883) stellte sich das Uebel wieder ein, ich ließ mich diesmal aber nicht irre machen, sondern griff nach 2tägigem Leiden sofort zum Lebenswecker und erfuhr genau dieselbe Wirkung wie vorigen und vorletzten Winter — Linderung sogleich und gänzliche Entfernung der Schmerzen in 10—12 Tagen. Ich betrachte den Lebenswecker als das zuverlässigste Mittel für derartige Leiden.

Mit Hochachtung dein Karl Fistler.

St. Morgan, Ill., 6. Juli 1883.

Mein lieber Herr John Linden, in Cleveland, O.—Es ist nun bereits ein Jahr seit ich die Sendung Ihres Oleums erhielt, und ist nun alles verbraucht, teils in meiner eigenen Familie, teils an meine Freunde abgegeben, und überall, wo angewandt, Gebrechen und Krankheiten geheilt. Will Ihnen auch noch mitteilen, daß ich mit Ihrem vergrößerten Lebenswecker, in der Tierheilkunst anzuwenden, und Ihrem Oleum, eines meiner Fohlen, ein hübsches, zweijähriges Tier, von einem sogenannten Blutspat gänzlich heilte, so daß man nicht mal mehr eine Narbe sehen kann. An diesem Uebel hatten wir vorher schon alles vom Tierarzt Verordnete und sogar die stärksten Salben ohne Wirkung oder Erfolg gebraucht.

Sie wollen gefälligst mir nun wieder per Expreß, nach Trenton, Ill., sechs Flaschen von Ihrem kostbaren Oleum schicken. Highland, Clinton Co., ist meine jetzige Post Office Adresse. — Mein mangelhaftes Schreiben wollen Sie gefälligst entschuldigen, ich bin schon 71 Jahre alt.

Mit freundschaftlichem Gruß von Ihrem

Nikolaus Zopf.

Dardanelle, Yell Co., Ark., 18. März 1883.

Geehrter Herr John Linden!—Nach langem Aufschub wünsche ich Sie nun zu benachrichtigen, daß ich den Lebenswecker, Lehrbuch und die Flasche Oleum seiner Zeit richtig empfangen habe. Ich fühle stolz, im Besitz Ihrer Heilmittel zu sein, indem dieselben uns bereits mehrere große Doktorrechnungen gespart haben, und es hat mir nie gefehlt, Leidenden mit denselben zu helfen. Eine Anwendung des Lebensweckers im Nacken befreite mich von einem Katarrh im Kopfe, womit ich zwei Jahre lang so schlimm behaftet war, daß mir die Flüssigkeit Tag und Nacht in die Kehle lief.

Einem Mädchen war ein Arm so von Gicht gelähmt, daß sie denselben durchaus nicht gebrauchen konnte; eine einzige Anwendung machte den Arm so gesund wie den andern.

Ihre Heilmittel kurieren auch Wechselfieber, Lungenentzündung, Neuralgie, rheumatische Schmerzen, Zahnweh, Kopfweh, Rückenweh, Milzleiden und Diphtherie. Ich habe noch mehrere Fälle zu behandeln, da aber mein Oleum alle geworden, so sende ich Ihnen hiermit $1.50

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

für eine Flasche von Ihrem Oleum. Ihre Heilmittel sind in diesem Teil des Landes in gutem Ansehen, und ich glaube, daß sich dieselben hier bald einbürgern werden. Achtungsvoll

Adresse wie oben. Wm. Burnett.

Wolfs Crossing, Burnet Co., Texas, 17. April 1883.

Doktor John Linden, Cleveland, O.

Geehrter Herr!—Die Sendung Lebenswecker, Bücher und Oleum habe ich, wie auch die früheren, in guter Ordnung erhalten und sage Ihnen für die prompte Besorgung bestens Dank. Meinem schon lange gehegten Wunsche, Ihnen meine Erfahrungen und fast wunderbaren Erfolge, welche ich mit Ihren Heilmitteln erzielte, mitzuteilen, will ich jetzt hiermit nachkommen:

1. Ein Mädchen, acht Jahre alt, welches an beiden Beinen vom Knie abwärts gänzlich gelähmt und noch niemals alleine ohne Hilfe gehen oder stehen konnte, wurde nach drei Anwendungen schon so weit hergestellt, daß sie allein stehen konnte; ihre Tante, Mrs. Sadden, von Field Creek, Texas, welche das Mädchen bei sich hat, bestellte dann den Lebenswecker, Oleum und Lehrbuch zur selbständigen Fortsetzung der Kur. Wer irgend Zweifel hierüber hegt, wende sich an Mrs. Sadden, Oper, San Saba Co., Texas.

2. Die achtjährige Tochter von Mrs. Nicks, Valley Springs, Llano Co., Texas, litt schon seit vier bis fünf Jahren an skrophulösen Krankheiten aller Art. Sieben Anwendungen machten sie völlig gesund, und als ich sie vor kurzem wieder sah, war sie blühend und heiter.

3. Eine Dame litt schon acht Jahre an Neuralgie, drei Anwendungen machten sie gesund. — Mayor Harris von Valley Springs, Texas, wird jedem gerne Zeugnis darüber ablegen.

4. Herr James Patten, von Wolfs Crossing, Texas, litt seit langer Zeit an einer heftigen Erkältung. Arzeneien und alle ärztliche Hilfe fruchteten nichts; eine einzige Anwendung des Lebensweckers machte ihn gesund.

5. Ein Töchterchen des Herrn W. J. Turner, P. O. Packsaddle, Texas, wurde durch eine einzige gelinde Anwendung von einem bösartigen Keuchhusten befreit.

6. Der kleine Sohn des Herrn Wilh. Lockwood, P. O. Wolfs Crossing, Texas, wurde durch eine einmalige Anwendung von einer Brust- und Lungen-Entzündung geheilt.

7. Ein bereits bald 50 Jahre alter Mann litt schon seit lange an einem chronischen Wechselfieber. Alle ärztlichen Mittel und Medikamente wollten nicht helfen; zwei Anwendungen machten ihn völlig gesund. Irgend welche Zweifler wollen sich gefälligst an die oben angegebenen Adressen der Geheilten wenden.

Zeit und Raum fehlt mir augenblicklich, Ihnen noch eine große An-

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

zahl von Heilungen, welche durch Ihre Heilmittel erzielt wurden, mitzuteilen, nur möchte ich noch das leidende Publikum darauf aufmerksam machen, daß jährlich Millionen von Dollars für alle möglichen Mittel, von denen die meisten mehr schaden, als nutzen, ausgegeben werden; England erhielt im vorigen Jahre $700,000 Revenue nur für Stamps auf Patent-Medizinen, und kann man sich einen Begriff machen von der Unmasse von Medizinen, welche von unglücklichen Kranken verschluckt wurden, und wie viele mögen dadurch für immer Krüppel geworden sein. Solchen Kranken möchte ich denn auch, so laut wie Donner, zurufen: „Halt ein und gebrauche ein vernünftiges, ungefährliches und nie fehlendes Heilmittel."

Schließlich wünsche ich Ihnen, mein lieber Herr John Linden, ein langes Leben und mit dem aufrichtigen Wunsche, daß Ihre Heilmittel der ganzen leidenden Menschheit bekannt würden und zum Heil und Segen gedeihen mögen.

Ihr Freund Andreas J. Nials,
Wolfs Crossing, Burnet Co., Texas.

Sie wollen dieses gefälligst so bald als möglich publizieren, weil ich wünsche, daß die Leute hier in meiner Umgegend, sowie überall, mit Ihren Heilmitteln bekannt werden.

Bloomington, Ill., 26. Aug. 1883.

Werter Herr John Linden!—Einliegend finden Sie $8.00 (acht Dollars), und bitte ich Sie, mir umgehend ein Instrument, eine Flasche Oleum und die neueste Auflage von Ihrem Lehrbuche zu senden per Express. Achtungsvoll der Ihrige,

E. Windolf.

Es ist jetzt gerade ein Jahr, als ich auf der ganzen rechten Seite durch Schlagfluß gelähmt wurde. Ich konnte weder Hand noch Bein bewegen, und wurde durch die Anwendung Ihres Heilmittels so schnell wieder hergestellt, daß ich nach einem Monat imstande war, zur Arbeit zu gehen. Die Doktoren meinten, wenn ich in 6 Monaten oder 1 Jahr wieder arbeiten könne, möge ich froh sein. Ich bin Maschinist in den Shops der C. & A. R. R. Nochmals der Ihrige E. W.

Randalia, Iowa, 22. Okt. 1883.

Dr. John Linden: Lieber Freund!—Gottes Segen zum Gruß! Indem ich schon eine geraume Zeit nicht mehr geschrieben habe, so will ich Ihnen mitteilen, daß wir soweit noch gesund sind, aber vor vier Wochen wurde meine Tochter mit Diphtherie in schlimmem Grade befallen, doch wir wandten Ihren Lebenswecker an mit dem besten Erfolg. Nach vier Tagen war das Uebel gänzlich beseitigt und hatten auch diesmal keinen Herrn Doktor nötig. Bin froh und dankbar, mit dem Lebenswecker bekannt geworden zu sein. Dieses war der zweite Fall, wo er vor-

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

treffliche Dienste geleistet hat. Der Knabe, von welchem ich Ihnen dieses Frühjahr schrieb, welcher mit Rheumatismus so befallen war, daß er sich nicht mehr regen konnte, ist wieder gesund und munter und eine Freude seiner Eltern. Nun bitte ich Sie, Freund Linden, mir noch einen Lebenswecker mit einem englischen Lehrbuche und Oleum so bald als möglich zu schicken, wofür Sie das Geld einliegend finden werden.

Mit aller Hochachtung Ihr Ergebenster

August Reif.

Doylestown, Wayne Co., Ohio, 4. Dez. 1883.

Geehrter Herr John Linden!—Ihr Wertes vom 28. Nov. nebst Paket erhalten. Ich bin erstaunt über den Erfolg, den ich mit Ihren Heilmitteln habe. Habe einen Fall von Lähmung des unteren Körpers behandelt, den einer der besten Aerzte Ihrer Stadt, sowie viele andere, als unheilbar erklärten, und sagten, daß der Mann niemals mehr gehen würde. Derselbe ist jetzt gesund und kann ohne Krücke oder Stock gehen. Ein Fall von Rheumatismus, von dem zwei Aerzte sagten, daß die Patientin sterben müßte, ist ohne Schmerzen und nimmt an Stärke zu, welches eine Ueberraschung für sie selbst, sowie für ihre Freunde ist. Habe wehe Augen und was gewöhnlich Abmagerung genannt wird mit Erfolg behandelt. Behandle gegenwärtig einen Fall von Luftröhren-Entzündung mit gutem Erfolg nach erster Applikation. Ich empfehle Ihre Heilmethode überall, wo ich hinkomme.

Mit Achtung, Ihr Heinrich H. Tawney.

Union Centre, Juneau Co., Wis., 5. Feb. 1884.

Herr John Linden, Cleveland, O.

Geehrter Herr!—Ich bin außer Oleum. Einliegend finden Sie $5.00, wofür Sie gefälligst einen Vorrat Ihres Oleums an Rev. G. Keller, Union Centre, Wis., senden wollen. Ich kann nicht ohne dieses Oleum sein. Ich war krank, ja sehr krank am Lungen-Fieber, alles schien mir wie das Ende, doch das Oleum half, und ich wurde wieder gesund, ohne irgend eine andere Hilfe außer des Oleums. Kein Arzt notwendig. Ihnen den besten Erfolg wünschend, verbleibe ich

Achtungsvoll, Ihr Rev. G. Keller.

Kellogg, Jasper Co., Iowa, 10. Jan. 1884.

Herrn John Linden.—Geehrter Herr! Einliegend $1.50 für eine Flasche Ihres unübertrefflichen Oleum, welches niemals verfehlte, mich von Quinsy zu befreien, von welchem ich stets schrecklich geplagt wurde, und welches kein Arzt je lindern, viel weniger heilen konnte. Ich erhielt einen Ihrer Lebenswecker von einer Freundin, als ich kürzlich plötzlich von meinem Leiden (Quinsy) befallen wurde und nicht warten konnte, um für einen zu senden. Ich habe kein Lehrbuch und fühle,

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

daß ich desselben bedürftig bin, und wollen Sie daher mir mit dem Oleum zugleich den Preis eines Buches mitteilen. Ich kann zwar mein eigenes Leiden behandeln, doch hoffe ich auch anderen Leidenden behilflich zu sein, welches ich ohne Lehrbuch vielleicht nicht imstande wäre.

Mit Hochachtung grüßend, Ihre

Frau Minnie Brong.

Shermer, Cook Co., Ill., 18. März 1884.

Werter Herr John Linden!—Ueber zwei recht interessante Kuren, die ich glücklich mit Ihrem Lebenswecker vollbracht, muß ich Ihnen berichten: Der erste, ein junger Mann Namens Hermann Fischer, hatte letzten Frühling das Scharlachfieber und wurde wahrscheinlich falsch behandelt. Es stellte sich nun im Winter eine Krankheit bei ihm ein, die, wie gewöhnlich, von den Aerzten auch falsch beurteilt wurde. Kurz, man gab ihm so lange Medizin, bis er so weit war, daß er nicht ein Glied gebrauchen konnte, und zwei Aerzte erklärten, ihre Kunst sei am Ende. Da ich persönlich mit der Familie bekannt bin, kam der Schwiegervater des jungen Mannes und ersuchte mich, seinem Schwiegersohn das Instrument anzusetzen. Ich sagte ihm, daß wenn die Doktoren nichts mehr tun könnten, es wahrscheinlich zu spät sein würde, doch ich ging hin. Der Anblick des Kranken, den ich in voller Jugendkraft gekannt, war schrecklich. Jedes Gelenk war so geschwollen, daß ein Gebrauch des Gliedes unmöglich war. Ich fing dann in Gottes Namen an und operierte auf den ganzen Körper, vom Kopf bis zu den Zehen, auch die Hände, und hatte die Freude, nach siebenmaliger Anwendung des Instruments nebst Oleum den jungen Mann, zur größten Freude seiner Frau und Angehörigen, gesund und munter vor mir zu sehen. Der zweite Fall betrifft einen Nachbar des ersteren, einen jungen Mann 24 Jahre alt. Derselbe klagte über Mattigkeit in den Gliedern, Sausen im Kopfe, teilweise förmliches Stillstehen des Blutes und des Herzens, stets kalte Füße, Appetit- und Schlaflosigkeit. Einige Aerzte sagten, er hätte Malariafieber, andere Blutandrang, wieder andere, das Blut sei verdorben, vergiftet. Nachdem er nun über 3 Monate von verschiedenen, sogar berühmten Aerzten Chicagos behandelt. stellte sich noch ein Zittern der Glieder ein, als bei einem starken Säufer. Da sein Zustand sich stets verschlimmerte, gedachte man des Lebensweckers und sandte nach mir. Ich nahm nun eine gründliche Operation mit ihm vor, und nachdem ich dieselbe jetzt siebenmal wiederholt, habe ich die Gewißheit, daß er nach 2 bis 3 Operationen völlig gesund ist. Er kann essen, schlafen, hat Ruhe, das Zittern ist weg, kurz, er ist bald ganz gesund. Als ich das letzte Mal bei ihm war, stärkte er sich noch vorher durch ein Butterbrot und ein gut Stück Fleisch zur Operation.

Nun bitte, senden Sie mir freundlichst für einliegenden Betrag einen Lebenswecker nebst Lehrbuch in deutscher Sprache und 3 Flaschen

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

Oleum per American Express nach Shermer, Cook Co., Ill. Mit freundlichem Gruß zeichnet achtungsvoll und ergebenst Ihr alter Freund

Franz Spitzer.

Zu beliebigem Gebrauch.

Quitman, Van Buren Co., Ark., 7. Jan. 1884.

Geehrter Herr John Linden!—Einliegend finden Sie den Betrag für noch mehr Ihres wertvollen Oleums. Ich will Ihnen einiges über die gute Wirkung, welches dasselbe hier erzielte, mitteilen. Zuerst will ich Sie wissen lassen, daß ich eine Hebamme bin. Ich wurde zu einer Dame gerufen, welche an Nervenschmerzen (Neuralgia) im Rücken und in der Gebärmutter litt. Zwei Doktoren behandelten sie ohne Erfolg. Die Schmerzen waren so heftig, daß sie eine Fehlgeburt verursachten, und zwei Wochen lang versuchten die Doktoren vergebens den Blutfluß zu stillen. Ihr Mann rief mich. Ich ging hin und wandte den Lebenswecker und das Oleum an, und drei Tage später kam ihr Mann zu mir und sagte mir, daß sie gesund sei und seither keine Beschwerde mehr gehabt habe. Eine andere Dame war mit denselben Beschwerden bedroht, die Doktoren sagten ihrem Manne, daß sie bis nach ihrer Niederkunft, im Februar, leiden müsse. Ich hörte von ihrem Falle und sagte: „Ich wollte, ich könnte einen Versuch an ihr machen," und in einer Stunde wurde ich zu ihr gerufen. Ich gab ihr eine Anwendung und sie hat seitdem keinen Schmerz mehr gehabt. Sie ist seit letztem August nicht imstande gewesen, ihre Hausarbeit zu tun, doch jetzt ist sie fähig dazu und tut sie. Ihr Bruder litt an einem Herzübel und hat verschiedene Doktoren ohne Erfolg versucht. Ich bat ihn, mich einen Versuch an ihm machen zu lassen, und er willigte ein. Ich habe jetzt vier Anwendungen an ihm gemacht, und er wird jetzt kräftig und nimmt an Gewicht zu. Ich glaube, noch vier Anwendungen werden ihn gründlich heilen. Ich bin seit 30 Jahren Hebamme und finde, daß nichts so schnell und gründlich diese Nervenschmerzen und Krämpfe bei meinen Patientinnen lindert, als Ihr Lebenswecker und Oleum. Dies ist nicht halb, was ich Ihnen mitteilen könnte.

Ich verbleibe achtungsvoll, Ihre

Mary Chism.

Craig, Holt Co., Mo., 3. Jan. 1884.

Werter Herr John Linden!—Sie finden einliegend eine Post Office Money Order für $6.25. Schicken Sie mir dafür gefälligst einen Lebenswecker und ein Fläschchen Oleum. Ein Lehrbuch habe ich von Ihnen vor zwei Jahren erhalten. Es arbeitete ein junger Mann bei mir, der hatte Flechten. Ich fragte Sie um Rat, darauf schickten Sie mir das Buch. Der Mann ist durch die Behandlung gut und schnell davon befreit worden, er hat mich diesen Weihnachten besucht. Ich habe einen Lebens-

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

wecker von Ihnen bereits 20 Jahre, und hat derselbe sich in meiner Familie reichlich bezahlt und einen neuen verdient. Er hat mir mehrere Male aus großer Verlegenheit geholfen. Ich glaube, es wird Sie freuen, wenn Sie etwas Gutes über den Lebenswecker hören. Es sind jetzt drei Jahre her, da lag hier viel Schnee und war eine grausame Kälte. Meine Frau war bei Tage gesund und wohl, ungefähr 7 Uhr abends bekam Sie die rote Ruhr. Der Stuhlgang nötigte sie alle 5 Minuten, und die Schmerzen wurden jedesmal heftiger. Einen Arzt konnte ich in der Kälte nicht so leicht und geschwind bekommen, ich griff zum Lebenswecker und schnellte ungefähr 40 Mal ein, nach Anweisung des Lehrbuches, und beim nächsten Stuhlgang hatten die Schmerzen bedeutend nachgelassen, der Stuhlgang wurde langsamer und das Blutwasser weniger. Nach etwa 3 Stunden schnellte ich nochmals ein, und darauf hörte der Stuhlgang auf. Gegen Morgen war meine Frau zwar schwach, fühlte aber gut. Schon einigemale bin ich nachts, bei meinen Arbeitern, wenn sie mit Kolik befallen wurden, so daß sie im Bette aufschrieen, aufgestanden und habe den Lebenswecker angewandt. Ehe ich wieder im Bette war, schliefen sie schon und schnarchten, und am nächsten Morgen waren sie gesund. Ich habe den Lebenswecker auch bei meiner Frau bei Schlagfluß-Lähmung angewandt. Ihr Mund und Nase war ganz nach einer Seite gezogen, und ein Auge stand starr im Kopfe. Es hat eine Zeitlang genommen, aber ihr Gesicht ist wieder ganz gerade geworden, nur zuweilen bemerkt sie, daß das Auge noch nicht beweglich genug ist. Ich dachte, wenn ich Ihnen etwas Gutes über meinen Hausarzt berichte, würde es Sie freuen. Ich könnte Ihnen noch mehr Gutes mitteilen, doch für diesmal genug.

Es grüßt Sie Achtungsvoll

Wilhelm Hoppe.

Beardstown, Ill., 2. Feb. 1884.

Dr. John Linden!—Sie werden sich vielleicht noch des Umstandes erinnern, letztes Frühjahr einen Brief von mir erhalten zu haben, worin ich Sie wegen des Gebrauchs Ihres Lebensweckers bei meiner kleinen Nichte, welche an St. Veitstanz litt, um Rat fragte. Damals noch keine fünf Jahre alt, so war sie doch sehr schlimm damit befallen, und da die Behandlung der Aerzte, welche wir hatten, keinen günstigen Erfolg hatte noch zeigte, und indem wir uns fürchteten, das Leiden chronisch werden zu lassen, oder vielmehr dachten, daß sie nicht lange krank sein könnte, denn die Anfälle waren so stark, daß sie es nicht lange hätte aushalten können, so schrieben wir Ihnen. Sie glaubten, daß noch gute Hoffnung für ihre Heilung sei, und rieten uns Ihren Lebenswecker und Oleum zu gebrauchen. Wir entschlossen uns, sie wie folgend zu behandeln, welches auch geschah. Wir wandten den Lebenswecker drei oder viermal an, außerdem fuhren wir sie viel in einem

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

Kinderwagen in der frischen Luft am Flusse entlang; wir ermutigten sie, ihre Arme und Glieder zu gebrauchen, und munterten sie zum Spielen auf. Auch gaben wir ihr Tee von Manna und Sennesblätter, um ihren Stuhlgang zu regeln. In weniger als zwei Monaten, von dem Beginn ihrer Krankheit, war sie vollständig geheilt zu aller Ueberraschung und zur Freude ihrer Tanten, Großeltern u. s. w. Soweit ist sie vollständig geheilt, und haben wir keine üble Folgen dieses schrecklichen Leidens bemerkt. Mit tausend dankbaren Gefühlen für Ihren Rat und für den Lebenswecker, und hoffend, daß auch andere Patienten dessen Wert mögen kennen lernen, verbleibe ich Ihr dankbarer

T. M. Mann.

Ogden, Riley Co., Kan., 12. Sept. 1884.

Hochgeehrter Herr John Linden!—Es war im Monat März vier Jahre, daß ich den Lebenswecker von Ihnen bezog, nun will ich Ihnen einiges über seine in meiner Familie bewirkten wunderbaren Heilungen mitteilen. Meine liebe Frau war sehr krank und hatten zwei zu Rate gezogene Aerzte fünf Wochen lang alle Kunst ihrer Wissenschaft vergeblich an ihr versucht. Die Kranke war so elend und schwach geworden, daß ihr Nahrung nur durch Klistiere beigebracht werden konnte, bis die Aerzte dann nach wiederholten Versuchen und Untersuchungen zur Ueberzeugung kamen und mir erklärten, daß es eine Unmöglichkeit sei, meine Frau länger als noch etwa zwei Tage am Leben zu erhalten, ja, der Tod könnte jede Stunde eintreten, und sollte ich mich aufs Schlimmste gefaßt machen. Lieber Leser, es war eine traurige, betrübte Zeit für mich, ein im Sterben liegendes, geliebtes Weib und Mutter meiner sechs kleinen Kinder, das jüngste sechs Monate und das älteste elf Jahre alt, aber, wo die Not am größten, da ist Gottes Hilfe am nächsten. Von einem unserer Nachbarn auf Ihren wunderbare Heilungen bewirkenden Lebenswecker und Oleum aufmerksam gemacht, schrieb ich sogleich an Ihre werte Adresse und erhielt auch schon am nächsten Tage in der höchsten Not Ihre Heilmittel, gerade als die Aerzte bei ihrer letzten Beratung bei der Kranken waren, ich zeigte es denselben und erklärte, da nun alle Hoffnung vorbei, ich nun diesen kleinen Doktor gebrauchen wollte. Die Herren lachten mich aus und sagten, daß sie mir doch mehr Verstand zutrauten, als an so etwas zu glauben, und gingen fort. Ich machte nun so gut es ging an der bewußtlos daliegenden Todkranken die Anwendung mit nur zwanzig Einschnellungen, nach zwei Stunden wieder so, und so fort, wie Ihr Lehrbuch es vorschreibt, und, o Gott sei Lob und Dank! die Kranke erholte sich und am zweiten Tage blieb schon wieder etwas Nahrung bei ihr, und nach fünf Wochen konnte meine liebe Frau geheilt das Bett verlassen und eine Woche später wieder ihre Hausarbeit tun, und erfreut sich nun wieder der lieben Gesundheit, hat mich auch seither wieder mit einem gesunden Mädchen be-

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

schenkt, welches jetzt achtzehn Monate alt ist. Hätte ich Ihren Lebenswecker und Oleum zwei Monate früher gehabt, so hätte ich $100 Kosten erspart, und wäre meine liebe Frau nicht durch verkehrte Mittel an den Rand des Grabes gebracht worden. Als ich meine Doktorrechnungen bezahlte (und die waren nicht gering) und den Herren das Resultat mitteilte, antworteten sie mir, it is d—n wonder, miraculous wonder, das war das Lob, was sie Ihrem Lebenswecker zollten. Während der Zahnperiode unseres Jüngsten haben wir nur einigemal Ihr Oleum nach Vorschrift angewandt und sie ist gesund und munter geblieben. Ich wünschte, jede Mutter möchte Ihr Oleum einmal versuchen, wenn ihr Liebstes vom Zahnfieber befallen wird, und würde sie dann keine, oft gefährlichen Patent-Medizinen mehr gebrauchen. Ich könnte Ihnen noch viele Fälle angeben, wo Ihre Heilmittel Wunder bewirkt haben. Schicken Sie mir gefälligst für einliegende $5 wieder Oleum, und verbleibe ich mit herzlichen Grüßen Ihr Ergebenster

Ignaz Seiler.

Flat Rock, O., 5. August 1884.

Lieber Freund John Linden!—Deinen werten Gruß habe ich empfangen, wofür ich danke. Ich habe daraus vernommen, daß du glücklich in Cleveland angekommen bist, welches mich gefreuet hat. Da ich auf einer Reise zu meinen Kindern nach hier und Illinois begriffen bin, so wurde mir leider das Vorrecht nicht gestattet, dich bei deiner Ankunft zu begrüßen, welches mir leid tut.

Ich wünschte ein gutes Zeugnis von der Heilungskraft deines Lebensweckers und Oleum zu geben, was ich aber am liebsten in deiner Gegenwart getan hätte. Den Nutzen, den ich durch die verschiedenen Anwendungen deines Lebensweckers und Oleum an mir erlangt habe, weiß ich fast nicht zu schätzen. Alle andern Mittel, die ich gebrauchte, schlugen fehl, und alle Aerzte, die ich zu Rate zog, und es waren deren nicht wenige, von verschiedenen Systemen, konnte keiner meine zerrüttete Gesundheit herstellen, und so hat denn dein Lebenswecker und Oleum großenteils seinen Zweck an mir erreicht, so daß ich große Ursache habe zu glauben, daß mein Leben dadurch verlängert wurde. Meine Krankheit war entstanden durch allzu harte Anstrengung meiner Geisteskräfte in früheren Jahren, und die von Jahr zu Jahr sich verschlimmerte, bis sich endlich Symptome von Schlagfluß einstellten und mich zu aller Gemüts- und Geistestätigkeit unfähig machte. Ich bin nun soweit wieder hergestellt, als wie es bei einem 75jährigen Mann nur zu erwarten ist, kann auch jetzt wieder mehr ertragen und leisten, als ich vor mehreren Jahren vermögend war zu tun, und dieses schreibe ich nebst Gott deinem Lebenswecker und Oleum zu, und kann deshalb ihre Heilungskraft bestens empfehlen für Leidende. — Es steht dir frei, Gebrauch zum Nutzen

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

und Frommen der Leidenden von diesem meinem Zeugnisse zu machen und es zu veröffentlichen.

Nebst Gruß und Segenswunsch verbleibe ich achtungsvoll, dein

Chas. Hammer, Prediger der Ev. Gemeinschaft.

Monroe, Iowa, 15. Feb. 1885.

Geehrter Herr John Linden!—Beigefügt finden Sie $5.00 für Oleum. Meiner Tochter Sohn, 8 Jahre alt, ist schwer krank an der Unterleibs-Entzündung. Der Arzt gab ihm 9 Tage lang Arzneien, doch ward er immer schlimmer, dann sagte der Arzt, ich sollte ihm den Unterleib mit Oleum einreiben und ich tat so, nach Anweisung Ihres Lehrbuches. Den ersten Tag half es nicht viel. Den zweiten Tag wandte ich Ihren Lebenswecker und Oleum an, und er ist jetzt auf der Besserung, doch sehr langsam. Denn er hat vorher zu viel starke Arzneien eingenommen. Vor 2 Jahren hatte meiner Tochter Sohn, 15 Jahre alt, die nämliche Krankheit. Der Arzt hatte ihn aufgegeben, und er war dem Tode nahe, da nahm ich ihn dann in Behandlung und erwies sich Ihr Lebenswecker und Oleum als Lebensretter. Ich habe Ihren Lebenswecker und Oleum bereits 20 Jahre mit Erfolg angewandt, und er hat in jedem Falle geholfen und habe viele behandelt. Ich empfehle Ihren Lebenswecker und Oleum so viel ich kann und werde es tun, so lange Gott mir Leben und Gesundheit schenkt.

Achtungsvoll grüßend,

Frau Katharina Bender.

Maynard, Iowa, 21. Sept. 1885.

Geehrter Herr John Linden, Cleveland, Ohio.

Die von Ihnen letztes Frühjahr bezogenen Heilmittel (Lebenswecker, Oleum und Lehrbuch) haben mir in meiner Praxis so viel Hilfe geleistet, daß ich nicht umhin kann, Ihnen herzlich zu danken. Die Kuren, welche der Lebenswecker bewirkt hat, besonders bei Gebärmutter- und Frauenkrankheiten, grenzen ans Wunderbare; und wäre es zu wünschen, daß jede Hebamme im Besitze Ihrer unschätzbaren Heilmittel wäre.

Ihre dankbare Freundin

Mary Jounker.

Milan, Sumner Co., Kans., 30. Sept. 1885.

Wertester Herr John Linden.—Mit Freuden kann ich Ihnen berichten, daß meine kranke Hand, Gott sei Dank, nun wieder geheilt ist; und kann ich nun meine lange geplante Besuchsreise nach der alten, lieben Heimat, der schönen Schweiz, antreten. Sie wollen mir gefälligst umgehend noch einen Lebenswecker, ein Glas Oleum und ein deutsches Lehrbuch schicken, und will ich dieses mitnehmen und daheim in der Schweiz mein Bestes tun, die Leute zu überzeugen, daß Ihre Heilmittel

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

alle anderen weit übertreffen. Am 21. Oktober reise ich mit noch einer Freundin ab. Ihnen das beste Wohlergehen wünschend, grüßt Sie

Ihre dankbare Mrs. Emma Steffen.

New Holstein, Calumet Co., Wis., 30. Sept. 1885.

Werter Herr John Linden.—Da ich durch Ihren Lebenswecker und Oleum meine Gesundheit wieder erlangt habe, sehe ich es als meine Pflicht an, ein Zeugnis abzulegen und meine Mit- und Nebenmenschen dadurch aufzumuntern, in Krankheitsfällen Ihren Lebenswecker und Oleum zu gebrauchen, welcher sich bei mir als der beste Doktor bewährt hat. Meine Krankheit nahm schon vor 5 Jahren ihren Anfang, und, so wie die Aerzte sagten (denn ich habe verschiedene Aerzte gebraucht), war es Luftröhren-Entzündung. Dieses dehnte sich immer weiter aus, und wurde auch der Magen affiziert. Der letzte Arzt, der mich in Behandlung hatte, gab mir nun auch Medizin, um meinen Magen zu stärken, verordnete Abreibungen, kaltes Wasser u. s. w.; aber meine Leiden wurden immer schlimmer, und der Arzt, obgleich als ein berühmter gehalten, erklärte nun, daß meine Krankheit unheilbar sei und nur noch eine Operation mich vielleicht retten könnte; aber dazu war ich bereits viel zu schwach. Da in aller meiner Not hörte ich von Ihrem Lebenswecker, und obgleich ich keine Hoffnung hatte und glaubte, nur noch eine Woche leben zu können, ließ ich mich bereden, ihn zu gebrauchen, und siehe, schon nach der ersten Anwendung bekam ich leichten Stuhlgang, welcher zuletzt kaum noch zu erzwingen war, weder durch starke Medizin noch durch sonstige Mittel, und fühlte auch schon gleich Linderung meiner Schmerzen. Nach der zweiten Anwendung bekam ich schon wieder gesunden Appetit zum Essen, Magen und Luftröhre lösten und reinigten sich, und nach der elften Anwendung bin ich völlig gesund, und fühle ich mich so stark und kräftig wie nie zuvor. Wer mich gesehen, als ich so krank und abgezehrt war, der kennt mich jetzt nicht wieder. Ich wünsche, daß Ihr Lebenswecker noch vielen Menschen zur Gesundheit verhelfen möge.

Hiermit herzlich grüßend, schließt achtungsvoll Ihr dankbarer

Joachim Leverenz.

Perry Station, Falls Co., Tex., 16. Okt. 1885.

Geehrtester Herr John Linden.—Pflicht und Dankbarkeit veranlassen mich, Ihrem Lebenswecker und Oleum ein schönes Zeugnis zu geben, denn ohne Ihre so wunderbaren Heilmittel wäre ich und mein Kind wohl kaum mehr unter den Lebenden. Mein Kind, ein Knabe von 6 Jahren, litt bereits seit 12 Monaten an der Fallsucht, und alle Mittel und alle Aerzte, die wir gebrauchten, brachten teils mehr Schaden als Nutzen. In den letzten 3 Monaten war das Kind so krank geworden. daß wir Tag und Nacht stets bei ihm wachen mußten; da endlich fügte

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

es der Himmel, daß wir mit Ihrem Lebenswecker und Oleum bekannt wurden, und schon nach kurzem Gebrauch ist nun unser liebes Kind, dem Himmel sei Dank, wieder gesund. Ich selbst litt an einer schlimmen Nierenkrankheit, alle ärztliche Hilfe und Mittel fruchteten auch bei mir nichts; auch ich brauchte dann Ihre Heilmittel und bin nun, Gott sei Dank! von meinen Leiden befreit. Ihr Lebenswecker, Oleum und Ihr so sehr belehrendes und wertvolles Lehrbuch bleiben nun in allen Krankheitsfällen, so lange ich lebe, mein Hausarzt. Setzen Sie gefälligst dieses Zeugnis zu ihren vielen hundert anderen, so daß Kranke und Heilungsuchende es lesen können; und sollte jemand an der Wahrheit zweifeln, so soll man sich nur an mich wenden. Schicken Sie mir auch wieder für einliegendes Geld 4 Glas Oleum.

Mit aller Hochachtung und Liebe Ihr

W. L. Tiner.

Naperville, Ill., 19. Okt. 1885.

Werter Herr John Linden.—Von den vielen Kuren, welche mit Ihrem Lebenswecker und Oleum hier gemacht wurden, will ich Ihnen in der Kürze nur 2 erwähnen, nämlich eine Frau wurde durch nur einmalige Anwendung von Mutterkrämpfen befreit und ein Kind von den Gichtern geheilt. Schicken Sie mir wieder sogleich für einliegendes Geld 6 Glas Oleum. Einige Leute von hier hatten sich einmal von andern Stellen Oel kommen lassen, fanden aber aus, daß sie ihr Geld für unnütze Ware ausgegeben, und wollen nun aber niemals mehr anderes, als Ihr Oleum kaufen und benutzen; gewiß ein schönes Zeugnis für Ihr unschätzbares Oleum. Herzlich grüßt Sie

Salome Mertz.

Sutton, Neb., 3. Okt. 1885.

Daß Ihr Lebenswecker und Oleum hier überall so raschen Eingang findet, indem er in allen Krankheiten, wo richtig angewendet, auch in solchen, wo bereits alle Hoffnung aufgegeben, Heilung bringt, ersehen Sie aus meinen öfteren Bestellungen, und wollen Sie mir gefälligst auch jetzt wieder 12 Fläschchen Oleum schicken. Einen ganz besonders schwierigen Krankheitsfall habe ich kürzlich selbst geheilt; ein junger Mann war durch Ueberanstrengung geistiger Arbeiten gehirnleidend geworden, so daß die Aerzte ihn als unheilbar erklärten und in eine Anstalt bringen wollten. Ich überredete seine Eltern, mir zu vertrauen und den Lebenswecker erst zu versuchen, schlimmer könnte es ja dadurch nicht werden; und nach kurzer Zeit war der junge Mann durch meine Behandlung mit Ihrem Lebenswecker und Oleum wieder völlig gesund, zur Freude seiner Eltern und zum Erstaunen aller, die ihn kannten. Einen ähnlichen Fall, wie den obigen, nehme ich jetzt wieder in Behandlung und werde Ihnen in Bälde das Resultat mitteilen. Sie werden

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

hier aus der Gegend viele Bestellungen bekommen, da jede Familie den so billigen und in allen Nöten zuverlässigen Hausarzt im Hause haben will. Ihr Freund und Wohlwünscher

Johann Stephan.

Houston, Texas, 29. Nov. 1886.

Werter Freund Linden!—Ihr Oleum erhalten. Einliegend M. O. $16.00 als Bezahlung. Es macht mir Vergnügen, Ihnen mitzuteilen, daß Ihr Oleum das ist, was es sein soll. Ich könnte Ihnen manchen Fall in meiner langen Praxis anführen, wo der Lebenswecker in der Tat mit Gottes Hilfe ein Lebensretter wurde. Daß die Herren Doktoren das Ding nicht leiden können, ist nicht befremdend, denn es ist der größte Gegner in deren Geschäft.

Ihnen Gottes Segen wünschend, zeichnet sich hochachtungsvoll, Ihr

Jakob Bader, Prediger.

Herr John Linden, Cleveland, Ohio.

Casella, Mercer Co., Ohio, 9. Feb. 1886.

Geehrter Herr!—Wie Ihnen ja bekannt, erhielten wir Ihre Heilmittel (Lebenswecker, Lehrbuch und Oleum) schon vor mehreren Jahren und auch öfters von Ihrem vortrefflichen, heilsamen Oleum, und ist letzteres schon wieder alle verbraucht. Wir bitten Sie daher, uns wieder für $5.00 von Ihrem Oleum recht bald zu schicken. Wir freuen uns, Ihnen das Zeugnis ausstellen zu können, daß wir Ihre unschätzbaren Heilmittel in unserem Kloster mit dem größten Erfolg gebrauchen und wollten niemals ohne dieselben sein. Zeichnen mit aller Hochachtung,

Sisters of the Precious Blood.

Zeugnisse.

Mendota, Ill., den 12. März 1886.

Geehrter Herr J. Linden!—Gottes Segen zum Gruß. Wir kamen in Verlegenheit, wenigstens scheinbar, durch den Gebrauch des lieben Lebensweckers. Ein Freund von mir besuchte einen jungen Mann, der schon lange ein sehr schlimmes Bein hatte. Der Arzt konnte nichts machen, als daß er in Aussicht stellte, das Bein müßte man abnehmen unter dem Knie. Mein Freund ging hin und behandelte den Kranken nach Anweisung Ihres Lehrbuches. Das Resultat ist ein glückliches, das Bein wurde in zwei Wochen heil, und behält der junge Mann, dank Ihrem Lebenswecker, seine Glieder. Nun aber kam der Herr Arzt und sagte meinem Freund, daß er ihn verklagen und schwere Strafe auf ihn bringen könnte. Nun, mein geehrter Herr Linden, bitte ich um Aufschluß. Ist es wirklich verboten für einen Privatmann, den Lebenswecker zu gebrauchen, nicht als Arzt, sondern als ein Freund, dem an-

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

dern zu Hilfe zu kommen? Besonders noch, wenn man Glück hat, wie es ja doch in den meisten Fällen vorkommt. Ich bitte um Auskunft und baldige Antwort. Ihr alter Freund und Wohlwünscher

Wm. Goessele, Prediger.

Antwort.

Cleveland, O., den 15. März 1886.

Rev. Wm. Goessele.

Geehrter Freund!—Ihr Wertes vom 12ten dieses erhalten und habe ich mich über die gelungene Kur gefreut. Die bemerkte Drohung des Arztes ist lächerlich, denn erstens kann niemand einem verbieten, seinen leidenden Mitmenschen behilflich zu sein und Linderung zu verschaffen; dann würde der kluge (?) Arzt mit einer solchen Klage sich gründlich blamieren und wird er sich seiner eigenen Interesse halber wohl hüten, die gelungene Kur noch mehr in die Oeffentlichkeit zu bringen. Seine Bemerkung rührt wahrscheinlich nur aus Beschämung, Mißgunst und Brotneid her. Jedenfalls würde der Arzt lieber die paar Dollars, welche er für die Amputation des Gliedes berechnet hätte, in die Tasche gesteckt haben, als zu sehen, daß der junge Mann noch seine gesunde Glieder besitzt. Wie gesagt, kann Ihnen niemand verbieten, den Kranken Hilfe zu bringen, doch nach den Gesetzen der meisten Staaten muß man eine Lizenz haben, falls man praktizieren, d. h. ein gewisses Honorar fordern will; obschon man ohne Lizenz eine Vergütung annehmen darf, jedoch nicht fordern. Jeder Advokat kann Ihnen Auskunft hierüber geben, wie die Gesetze Ihres Staates lauten. Sollte der bemerkte Arzt Ihnen oder Ihrem Freunde Unannehmlichkeiten machen wollen, welches ich bezweifle, denn jedenfalls war es nur blinder Lärm von ihm, um zu verhindern, daß Sie noch weitere Freunde für den Lebenswecker gewinnen, so lassen Sie es mich gefälligst wissen. Ihnen auch fernerhin den besten Erfolg wünschend, zeichnet freundschaftlich grüßend,

Ihr J. Linden.

Mt. Vernon, Ind., 28. März 1887.

Werter Herr John Linden!—Nachstehend sende ich Ihnen einige Zeugnisse von der Wirksamkeit Ihres Oleums, sämtlich aus jüngster Zeit, von denen Sie eins oder das andere veröffentlichen können. — Alle sind wahrheitsgetreu.

1. Eine ältere Frau lag vier Monate an Gelenk-Rheumatismus darnieder, einseitig gelähmt. Die Leute waren zu arm, um einen Arzt zu bezahlen. Der Mann der Frau hörte von Ihrem Lebenswecker und bat mich, denselben anzusetzen. Ich setzte ihn an, und gleich nach der ersten Anwendung waren Lähmung und Schmerz wie weggeblasen. Ich glaube hinzufügen zu müssen, daß in Fällen, wo die Kranken noch keine Medizin eingenommen, der Lebenswecker viel schneller wirkt.

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

2. Ein Jüngling von 22 Jahren bekam Hüftgelenks-Entzündung, ließ sich eine Reihe von Wochen von einem Arzt erfolglos behandeln. Er hatte Schmerzen zum rasendwerden. Endlich kam die Mutter und bat mich, den Lebenswecker anzusetzen. Allein der Arzt verhinderte es. Er dachte wohl, es möchte seinem Rufe schaden. Zuletzt tröstete der Arzt dem armen Kranken, es würde sich schon von selbst bessern. Jetzt gingen wir mit dem Lebenswecker dran. Nach der ersten Anwendung konnte er das Bett verlassen und an Krücken gehen. Nach viermaliger Anwendung ist er, gottlob! wieder ziemlich hergestellt. Die Kur wurde in diesem Falle sehr verzögert, indem der Patient eine Masse Medizin verschluckt, von Schmieren nicht zu reden.

3. Ein Mädchen von elf Jahren hatte heftige Schmerzen im Knie, lag sechs Wochen elend darnieder. Eine einmalige Anwendung Ihres Lebensweckers und Oleums stellte sie vollkommen her. Aehnliche Kuren bei Neuralgie und anderen Krankheiten könnte ich noch beifügen.

Achtungsvoll, Ihr C. Gebauer, Pastor.

☞ Obiges Zeugnis wurde der Redaktion im Original vorgelegt.

Moundville, Mo., Vernon Co., 20. März 1889.

Geehrter Herr Linden! — Inliegend finden Sie eine Post-Anweisung, wofür Sie mir gefälligst mit Expreß drei Flaschen Ihres Oleums senden wollen. Ich habe außerordentlichen Erfolg mit demselben gehabt. — In meiner Nachbarschaft war ein Kind, welches der Arzt aufgegeben hatte mit dem Bemerken, daß es binnen wenigen Stunden tot sein würde. Meine Frau wandte den Lebenswecker und Oleum an, und in einigen Stunden hatte es sich bedeutend erholt und ist jetzt auf dem Wege der Genesung. Der Arzt sagte, es hatte das Gehirnfieber.

Ihr Ergebenster, A. P. Jones.

Thorp Springs, Texas, 6. Feb. 1889.

John Linden.—Werter Herr!—Für die inliegenden $1.50 bitte mir eine Flasche Ihres Oleum zu senden. Meine Gattin braucht es für Herzleiden und allgemeine Schwäche. Es ist vorzüglich; es kuriert jedesmal, wenn Aerzte und alles andere fehlschlägt. Meine Frau würde den Lebenswecker und Oleum nicht für tausend Dollars hergeben, wenn sie kein anderes bekommen könnte. — Sie können von diesem Zeugnis Gebrauch machen, wenn Sie wollen, da ich in Texas gut bekannt bin.

Achtungsvoll, Rev. Wm. Hale,
Thorp Springs, Hood Co., Texas.

Clinton, Iowa, 23. März 1889.

Herrn John Linden, Cleveland, O.—Geehrter Herr Linden:—Sie wissen, ich litt derart an Sciatica, daß es mir unmöglich war mich aufzurichten, zu gehen, stehen oder auch nur zu sitzen. Ich lag in bedeuten-

den Schmerzen, und da alles andere vergeblich schien, griff ich zu Ihrem Lebenswecker. Nach acht (8) Applikationen nach Ihrer Anweisung, hatte ich mich soweit erholt, daß ich meinem Beruf seit Neujahr wieder warten kann. Ihnen für Ihren Rat bestens dankend, verbleibe ich in Hochachtung und Liebe Ihr Ergebener,

Rev. C. C. Pfund, 304 4te Straße.

Fort Dodge, Iowa, den 13. Feb. 1889.

Herrn John Linden.—Anbei den Betrag für den dieser Tage richtig eingetroffenen Lebenswecker nebst Zubehör.—

Ihre Instrumente sind unstreitig besser als die Baunscheidt'schen, und Ihr Oleum habe ich vor mehr als 20 Jahren gegen das Baunscheidt'sche erprobt und für besser befunden, als jenes; nichts zu erwähnen von dem Unterschied des Preises.

Mit bestem Gruß, Ihr Rev. E. Riedel.

Randalia, Iowa, Fayette Co., den 26. Feb. 1889.

Lieber Freund John Linden.—Gottes Segen zum Gruß!—Da ich schon wieder außer Oleum bin und nicht ohne dasselbe auskommen kann; es ist wirklich das einzige zuverlässige Heilmittel für Rheumatismus, denn ich habe seit meinem letzten Schreiben wieder zwei ziemlich schlimme Fälle von ihren Schmerzen befreit mit Ihrem Lebenswecker. — Der eine versprach mir sein bestes Pferd zu geben, wenn er wüßte, daß ihm könnte geholfen werden; und siehe da, nach zweimaliger Anwendung war er, wie der Mann selbst sagt, wie neugeboren, und die Schmerzen waren fort; habe aber sein Pferd nicht verlangt. — Der andere Fall ist dem Ersten ähnlich, so daß die Leidenden jetzt von nah und fern kommen, und daß ich sogar von Aerzten selbst gerufen werde, um Linderung und Heilung zu bringen. Bitte, senden Sie mir wieder zwei Flaschen Oleum — einliegend werden Sie das Geld dafür finden. Könnte Ihnen wohl mehr schreiben, aber ich glaube, das ist genügend.

Ihr ergebenster Freund, August Reif.

Macon, Neb., den 5. März 1889.

Werter Herr John Linden!—Kann nicht umhin, Ihrer werten Heilmethode von einem überaus wichtigen Falle ein abermaliges Zeugnis auszustellen.

Ein Mädchen von 17 Jahren hatte schon 4 Jahre die Fallsucht. Ihr Verstand litt allbereits unter dieser Krankheit. Vor längerer Zeit bekam sie eine unbedeutende Wunde ans Bein, welche trotz allen Mitteln um sich griff und eine Masse Eiter absonderte. Ein berühmter Arzt gab vor 2 Jahren nach längerer Behandlung die Wunde nebst obiger Krankheit als unheilbar auf. Als mir dieser Fall erzählt wurde, machte ich

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

sofort auf Ihren Lebenswecker und Oleum aufmerksam und weckte die letzte Hoffnung auf Genesung.

Nachdem der obenerwähnte Arzt hörte, daß mir die Behandlung der Wunde aufgetragen, gab er dem Kinde den süßen Trost, daß auch dieses nicht helfen werde und nur das Abnehmen des Beines als einziges Mittel in Aussicht stehe. — Nach zweimonatlicher der Vorschrift Ihres Lehrbuches getreuer Behandlung war die, fast das ganze Bein umfassende, bis auf dem Knochen gefressene, schwarz und schauderhaft aussehende, einen widerlichen Geruch von sich gebende Wunde völlig geheilt. Auch der Verstand der Kranken wurde bedeutend klarer, und längere Behandlung würde gewiß auch die Fallsucht gänzlich heilen.

Zuerst festgestellt von jedermann, daß kein die Heilung bezweckendes Mittel vorhanden, jetzt ist es allen begreiflich, einfach und klar, daß sie es selber hätten tun können. „Hier ist das Ei des Columbus."

Obigen Fall erzählte ich zwei am wehen Bein leidenden Frauen, längst vom Arzt aufgegeben, wohnhaft in Jewell Co., Kan., erklärte nebst der Einfachheit die unfehlbare Wirkung Ihres Lebensweckers und Oleums und bat denselben benützen zu wollen. Zwei Monate später erzählten sie freudestrahlend das Wunder, am wunden Bein erfahren, konnte kaum Worte finden das Mittel zu preisen, und den Lebenswecker als Hausarzt sofort aufzunehmen war ausgemachte Sache.

Solch sprechende Tatsachen sollten gewiß alle Vorurteile vernichten, jedermann die Augen öffnen und die Zuflucht unter Gottes Segen nehmen zum einfachen, unschädlichen und sicheren Lebenswecker.

Freundschaftlich grüßend, Ihr Ergebener,

Rev. Fr. Reichert.

N. B.—Stelle Ihnen obiges Zeugnis zur beliebigen Verfügung.

Dennison, Texas, Grayson Co., den 20. März 1889.

Lieber Herr John Linden!—Für die einliegenden fünf Dollars senden Sie mir von Ihrem Oleum. Ich erhielt vor einiger Zeit das neue Instrument von Ihnen. — In allen Rückenleiden ist Ihre Heilmethode unübertrefflich. Mir ist noch kein einziger Fall fehlgeschlagen, und ich habe guten Erfolg in allen Krankheitsfällen, die ich früher nicht erfolgreich behandeln konnte.

Achtungsvoll,

Box 97. Dr. O. E. Brittain.

Fond du Lac, Wis., 2. Jan. 1890.

Mr. Linden!—Durch die Anwendung Ihrer Heilmittel bin ich von einem häßlichen Geschwür geheilt, das der Doktor für einen Krebs hielt. Ich habe es genau so gemacht, als in dem Buche vorgeschrieben

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

ist, und die Folge davon war meine komplette Heilung. Ich wollte Ihnen nur sagen, daß die Heilmittel unübertrefflich sind, denn ich habe sie schon früher in meiner Familie mit schönem Erfolg angewandt. Was der Doktor nicht fertig bringen kann, bringt Ihr Lebenswecker fertig. „Laht se man loopen."

Dankbar der Ihrige Anton Schallern.

Mound Ridge, McPherson Co., Kans., 27. Juli 1892.

Lieber Freund John Linden!—Einliegend finden Sie den Betrag für den erhaltenen Lebenswecker nebst Zubehör. Ihr Lebenswecker hat bei uns schon Wunder bewirkt. Wenn Sie sich noch erinnern, schrieb ich Ihnen, daß ich so sehr an Asthma leide. Nach mehrmaliger Anwendung Ihres Lebensweckers und Oleum war ich soweit hergestellt, daß ich in letzter Ernte eines Mannes volle Arbeit tun konnte. Wir schnitten 200 Acker und trotz der schweren Erntearbeit fühle ich so gesund, wie ich die letzten 14 Jahre nicht gefühlt habe. Auch bekam unser 6jähriger Sohn solche schreckliche Ohrenschmerzen, daß er es kaum noch aushalten konnte und vor Schmerzen schrie. Ich wandte den Lebenswecker gelinde, nur ein Schlag hinter dem Ohr, an, rieb die Stelle gut mit Oleum ein, legte Watte auf, und in 5 Minuten schlief er ganz ruhig. Als er aufwachte, war aller Schmerz verschwunden. Dies ist das Zeugnis, das ich Ihrem Lebenswecker ausstellen muß!

Nebst herzlichem Gruß Ihr P. P. Bergmann.

Chicago, Ill., 16. Sept. 1892.

Herrn John Linden.—Geehrter Herr! Ihr wertes Schreiben haben wir heute erhalten. Nun, geehrter Herr Linden, wünschen wir vorläufig eine Flasche von Ihrem guten Oleum; den Lebenswecker haben wir noch.

Wir haben vor einiger Zeit hier in Chicago sogenanntes „Importiertes Baumscheidt-Oel" bekommen, das schlechter war als gewöhnliches Brennöl.

Mein Mann und ich wissen aus Erfahrung, daß es keine bessere Heilmethode gibt als der Lebenswecker, wenn man Ihr gutes Oleum hat.

Achtungsvoll ergebenst

Frau A. W. Hildebrandt, 304 West Division Straße.

Buffalo, N. Y., 331 Main St., 2. Sept. 1892.

Mr. John Linden, Cleveland, O.—Geehrter Herr! Einliegend finden Sie den Betrag für eine Flasche Ihres Oleums. Schicken Sie es umgehend, da wir nicht ohne dasselbe sein können. Obschon ich selbst Arzt bin, so gebrauche ich doch nur Ihre Heilmittel bei all meinen Kindern, 4 an der Zahl, und habe bei keinem einzigen seit über 2 Jahren

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

Arzenei gebraucht. Ich gebrauche den Lebenswecker auch bei vielen meiner Patienten mit dem besten Erfolg. Wenn Sie jemals ein Zeugnis von mir wünschen, so bin ich stets willens, Ihnen eins auszustellen.

Achtungsvoll Ihr Dr. A. W. McNames.

Rochester, N. Y., 13. Sept. 1892.

Mr. John Linden.—Geehrter Herr! Bitte mir umgehend 1 Flasche von Ihrem Oleum zu senden. Ich war zwei Jahre hilflos von den Folgen der Grippe, versuchte alles, gebrauchte verschiedene berühmte Heilquellen; doch alles vergebens. Ihr Heilmittel wurde mir empfohlen und ich gebrauchte es mit Erfolg. Ich bin jetzt wieder so geschmeidig wie ein Knabe. Ich gebrauche Ihr Heilmittel auch mit dem besten Erfolg in meiner Praxis. Ergebenst

Dr. L. W. Carpenter, 11 Walter Str.

Castello, Montgomery Co., Kan., 19. Sept. 1892.

Mr. John Linden.—Geehrter Herr! Für einliegende $1.75 bitte mir eine Flasche Ihres Oleums zu senden. Wenn ich Ihre Heilmittel nicht gehabt hätte, würde ich jetzt im Grabe oder im Irrenhause sein. Vor 3 Jahren bekam ich ein Gehirnleiden. Ich versuchte 3 Aerzte ohne Erfolg. Der dritte sagte mir, ich hätte Blutandrang nach dem Gehirn und der Brust, und er gab mir Arzenei; doch wurde ich schlimmer, anstatt besser; sodann ließ ich mich von meiner Mutter mit Ihrem Lebenswecker nach Ihren Anweisungen behandeln und wurde gänzlich geheilt. Letzten Winter wurde ich durch den Lebenswecker von der Grippe geheilt. Ich möchte um keinen Preis ohne Ihre Heilmittel sein. Sie können nach Belieben Gebrauch von obigem Zeugnis machen.

Ergebenst, Ihre Frau Sarah Straughn.

Denver, Col., 26. Aug. 1892.

Werter Herr John Linden!—Für beiliegenden Draft sind Sie so freundlich und schicken Sie Ihren Lebenswecker nebst Zubehör. Wir selbst haben den Lebenswecker bald 4 Jahre und er hat immer seine Schuldigkeit getan, wo wir ihn auch brauchten. Selbst bei dem 6 Monate alten Kinde habe ich zwar nicht den Lebenswecker, doch das Oleum mit gutem Erfolg angewandt. Meinen Mann, der seit Jahren dokterte ohne Erfolg, hat der Lebenswecker wieder hergestellt, so daß er schon mehrere Jahre seinem Geschäfte, der Küferei, vorstehen kann. Auch außer unserer Familie, bei anderen tut er seine Schuldigkeit. Etliche haben es uns nachgemacht und sich Ihre Heilmittel angeschafft. Das hier bestellte ist auch für eine andere Familie. Ich kann nicht begreifen, warum so viele Leute lieber jahrelang Arzenei vergebens verschlucken, als Ihre Heilmittel zu gebrauchen. Mit herzlichem Gruß Ihre

Frau Barbara Duerr, 2349 10. Straße.

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

Plum City, Pierce Co., Wis., 18. Juli 1892.

Werter Herr John Linden!—Sie werden sich noch erinnern, daß ich im Dezember 1890 von Ihrem Oleum bezogen habe, und ich kann mit bestem Gewissen Ihrem unübertrefflichen Heilmittel das beste Lob bringen. Durch das nichtswürdige „Importierte Baunscheidt-Oel" ist in meiner Gegend der Lebenswecker in schlechten Ruf gekommen. Jetzt aber haben die Leute, durch den guten Erfolg mit Ihrem Oleum, wieder das beste Vertrauen zum Lebenswecker. Somit ersuche ich Sie, mir wiederum für die einliegenden $5.00 von Ihrem Oleum zu senden so bald als möglich. Auch teilen Sie mir mit den Preis für Ihren Lebenswecker, mit und ohne Lehrbuch, da ich bald für verschiedene Leute hier bestellen muß. Ich habe mit dem Oleum von Ihnen recht schöne Resultate erzielt und auch schwere Leiden und Krankheiten gründlich geheilt. und macht es mir Freude, Ihnen solches berichten zu können. Mit herzlichem Gruß und mit aller Hochachtung,

Ihr ergeneber Freund Aug. Billeter.

Eureka, McPherson Co., So. Dakota, 11. Nov. 1893.

Mr. John Linden—Hochgeehrter Herr Doktor!—Vor etwa 3 Jahren (1891) bestellte ich mir einen Lebenswecker, Lehrbuch und Oleum bei Ihnen. Bis jetzt habe ich Ihnen aber noch niemals eine Mitteilung über den Erfolg dieses kleinen Instrumentes und Oleum gemacht. Ich könnte hier mehrere Zeugnisse (gegen Rheumatismus), die sich auf Personen außerhalb meiner Familie beziehen, ausstellen, halte es aber für unnötig, weil ja der Zeugnisse bereits schon mehr denn genug ausgestellt sind. Das beste Zeugnis für Ihren Lebenswecker und Oleum ist unstreitig das, welches dies kleine Instrument überall, da wo es eingeführt, sich selbst gibt. Doch möchte ich auf zwei Fälle in meiner eigenen Familie kommen. Meine Tochter, damals wohl 16 Jahre alt, war so fürchterlich mit Rheumatismus in einem ihrer Beine (von Hüften bis zu den Füßen) befallen, dabei war das Bein so geschwollen (weiße Geschwulst), daß es von oben bis unten fast eine Dicke hatte. Einen ganzen Tag hatte sie schon gejammert, aber das „Jammern" kam zum lauten Schreien, so daß es wohl ½ Block weit gehört werden konnte. Im Hause konnte niemand wegen ihres lauten Schreiens schlafen. Ich wußte nicht, was zu tun, weil alle sonst gebrauchten ärztlichen und „Patent" Medizinen vergeblich gewesen; so entschloß ich mich (es war 12 Uhr Mitternacht), zu dem damals in Scotland, S. D., wohnenden Pastor E. Jose zu gehen (ich wohnte damals auch daselbst), fand ihn aber nicht daheim — er war eben in der Stadt zu einem Manne, der an ähnlichen Schmerzen litt, geholt worden; daselbst ihn treffend, nahm ich ihn sogleich mit. Noch fern vom Hause hörten wir das Jammergeschrei meiner Tochter Pastor E. Jose eilte mit der Behandlung — und was soll ich sagen? schon bei dem Einschnellen der Nadeln schien der Schmerz schon nach-

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

zulassen, in einer Stunde nach der Behandlung war sie fest im Schlafe; schon am nächsten Morgen war das Bein bereits wieder normal. Diese Behandlung hat sie gänzlich kuriert; denn seither hat sie mit der Art Leiden nichts mehr zu tun gehabt. Zum Glauben an dies „Wunderding" gekommen, ließ ich mir durch Pastor E. Jose (jetzt verstorben in Californien), einen Lebenswecker und Oleum von Ihnen kommen (der jetzige ist bereits der zweite, ersteren hatte ich an einen Freund abgelassen).

Nun der zweite Fall bezieht sich auf meinen Sohn. Dies war auch noch in Scotland, S. D., als derselbe ungefähr 9 Jahre alt war. Derselbe war so an seinem Körper mit Rheumatismus befallen, daß es ihn krumm und schief zog. Obgleich sich das Instrument an meiner Tochter so glorreich erwiesen, so zweifelte ich doch etwas an der gänzlichen Herstellung meines Sohnes. Er konnte nicht stehen, nicht gehen, nicht sitzen — nur liegen im Bette und das noch schlecht genug; zeitweis mußte er förmlich gefüttert werden, denn Arme und Hände waren so steif, daß er selbst keinen Löffel halten und zum Munde führen konnte. Der Kopf war auf einer Seite (hinüber zur rechten Schulter) gezogen; kurz mit einem Worte: er war in dieser Gestalt ein förmlicher Krüppel. Wie schon gesagt, ich zweifelte sehr an seiner gänzlichen Wiederherstellung. Aber Gott sei Dank, daß ich Ihnen anders berichten kann; es hat zwar etwas lange gedauert, indem sich das Uebel jeden folgenden Winter wieder einstellte; aber ebenso oft ist auch das kleine Wunderding dem Uebel entgegengeführt worden und mit Gottes Hilfe hat dieser kleine David (so zu reden) den großen Riesen Goliath mit glorreichem Erfolge geschlagen. Vorigen Winter, 1892, war der erste Winter, daß sich dieser ungebetene Gast nicht gemeldet hat. Alle Glieder des krüppelartigen Körpers sind wieder in bester Ordnung; Gott und Ihnen sei tausendmal Dank dafür! Bestellung für fünf Flaschen Oleum (nicht importiertes — von Ihnen selbst zubereitetes!) Für diesen Zweck einliegend $7.50.

Nebst herzlichen Gruß verbleibe ich in Hochachtung Ihr

Henry Hetzler, Pastor.

Jewell, McIntosh Co., N. Dakota, 30. August 1893.

Geehrter Herr und Freund Linden!—Ich brauche wieder ein Glas Ihres Oleums und bitte um sofortige Sendung. Kann nicht unterlassen, Ihnen über einige merkwürdige Kuren mit Ihrem Lebenswecker zu berichten. Unsere Ansiedlung ist noch klein und da muß ich als manchmal den Doktor machen, und kommen die Kranken erst dann zu mir, wenn sie ihr sauer erspartes Geld alle zum Doktor und in die Apotheke getragen haben. Hier nun einige auf strenge Wahrheit beruhende Heilungen. Ein Knabe, 14 Jahre alt, litt schon 6 Jahre an offenen Wunden am Bein, mit großen Schmerzen verbunden, und wie der Doktor

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

sagte, wäre es von Rheumatismus entstanden. Helfen konnte der Doktor nicht. Ich wandte nun nach Vorschrift Ihres Lehrbuches den Lebenswecker und Oleum an und wiederholte dieses dreimal alle 10 Tage, und nach der dritten Anwendung ist der Knabe vollständig geheilt.

Sechs Kinder einer Familie in meiner Nachbarschaft bekamen alle eine böse Halskrankheit. Einmalige Anwendung mit Lebenswecker und Oleum heilte sie sofort und befinden sich heute noch alle gesund.

Eine Frau wurde von ihrem Manne 15 Meilen weit her zu mir gebracht, sie war schon 9 Monate lang nach ihrer Entbindung leidend, alle angewandten Mittel, die ihr der Doktor verordnete, halfen nichts und waren die Leutchen dadurch ganz arm geworden. Einundzwanzig Tage blieb die Frau bei uns in Pflege und nach dreimaliger Anwendung nach Vorschrift mit Lebenswecker und Oleum, reiste sie gesund und froh wieder heim. Was Ihre Heilmittel, geehrter Herr Linden, für Gutes in meiner Familie getan, dafür kann ich Ihnen nicht genug danken und beruhen meine Mitteilungen alle auf gewissenhafter Wahrheit.

Mit Hochachtung und herzlichem Gruß von mir und meiner Familie,

Ihr Christian Mayer, Sen.

Hammond, Lake Co., Ind., 6. Juli 1893.

John Linden, Esq., Cleveland, Ohio.—Einliegend finden Sie den Betrag für 1 Flasche Oleum. Ich habe in Rheumatismus die besten Resultate mit Ihrer Heilmethode erzielt und wollte kaum ohne Ihren Lebenswecker sein.

Bitte, das Oleum so bald als möglich zu senden.

Achtungsvoll grüßend, Ihr

H. G. Merz, M. D., Ecke State St. und Oakley Ave.

Oshawa, Mich., 13. Dez. 1893.

Herrn Linden.—Geehrter Herr!—Für einliegenden Betrag senden Sie mir ein halbes Dutzend Flaschen Ihres Oleums.

Ich erachte es als meine Pflicht, Ihnen ein Zeugnis zu senden und Ihnen zu sagen, was Ihre Heilmethode für meinen Mann, Herrn Dearborn, getan hat. Er hatte Lungenentzündung und ging zu einem Arzte, welcher ihn eine Woche lang behandelte; doch wurde es immer schlimmer. Der Arzt sagte, seine Lungen wären an zwei Stellen angegriffen, und daß keine Hoffnung für Besserung vorhanden sei, und daß er seine rechte Lunge verlieren würde. Dann behandelte ich ihn mit Ihrem Lebenswecker und Oleum, und nach dreimaliger Anwendung ließ ich ihn von einem anderen Arzte untersuchen, und dieser sagte, daß Ihre Heilmethode sein Leben gerettet habe.

Niemand dachte, daß er geheilt werden könnte. Dann ging er auf

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

eine achtwöchentliche Erholungsreise und genas vollständig. Dies war letztes Frühjahr vor einem Jahr, und er hat nie mehr Arbeit verrichtet, als in diesem letzten Jahr. Frau E. S. Dearborn.

Napa, Cal., 17. Nov. 1893.

Herrn J. Linden.—Geehrter Freund.—Hiermit ersehen Sie, daß ich noch am Leben bin und noch immer Ihr Kunde. Obschon ich bereits 65 Jahre zähle, tue ich noch immer etwas für meine leidenden Mitmenschen. Ich könnte ein ganzes Buch schreiben über die Kuren, welche ich mit Ihrem unübertrefflichen Oleum gemacht habe.

Mein Mann und ich haben das Oel, welches behauptet wird, direkt von Deutschland importiert zu sein, versucht, aber wir geben Ihrem Oleum den Vorzug. Einliegend finden Sie eine Money Order. Senden Sie uns für den Betrag 6 Flaschen Oleum und ich verbleibe mit Gruß, Ihr Frau M. A. Rea.

New York, Hoffman House, Madison Square, 5. Dez. 1893.

Mr. John Linden.—Geehrter Herr!—Bitte, mir eine Flasche Ihres verbesserten Oleums zu senden. Ich habe hier in der Stadt von dem importierten Oel gekauft; doch gefällt es mir nicht so gut als Ihr Oleum.

Hoffend, daß Sie mir das Glas Oleum bald möglichst zusenden, verbleibe ich, Achtungsvoll grüßend, Ihr

Wm. Scholl.

South Boston, 117 West Fifth St., 24. Jan. 1894.

Herr John Linden!—Bitte senden Sie mir umgehend eine Flasche von Ihrem Oleum. Den Betrag sende ich Ihnen per Money Order.

Wir haben mit Ihrem Oleum wahre Wunder erzielt. Eine alte Dame, welche den Krebs an der linken Backe hatte, und zweimal nach Berlin reiste, wo sie operiert wurde, und nichts geholfen, da kam Ihr Lebenswecker mit Ihrem wunderwirkenden Oleum dazwischen und die Frau wurde gänzlich geheilt. Einem jungen Mädchen wurde ein dickes Gewächs im Leibe beseitigt, und noch viele andere Kranke geheilt. Meine Frau hat sich selbst zweimal Rippen- und Brustfellentzündung geheilt. Jetzt haben wir wieder eine sehr kranke Frau, die geholfen sein will und auf das Oleum warten muß. Deshalb ersuche ich Sie, es so schnell als möglich mir zu schicken.

In Erwartung, baldmöglichst befriedigt zu sein, grüßt

Achtungsvoll W. Spath.

Birnamwood, Shawano Co., Wis., 5. Jan. 1894.

Herrn John Linden.—Hochgeehrter Herr!—Da ich jetzt schon seit geraumer Zeit Ihren Lebenswecker nebst Oleum in meiner Praxis ge-

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

brauche, und schon so sehr oft die überraschendsten Erfolge bei den verschiedensten Krankheiten beobachtet, so kann ich nicht umhin, die Vorzüglichkeit Ihres hochgeschätzten Lebensweckers nebst Oleum hiermit laut zu preisen, und kund zu tun, daß Sie, geehrter Herr Linden, hierdurch der leidenden Menschheit einen unschätzbaren Dienst geleistet haben.

Auch jetzt ist die letzte, von Ihnen bezogene Flasche Oleum ziemlich leer, und so bitte ich denn, mir gütigst umgehend wieder eine Flasche Oleum zu übersenden. Der Preis dafür erfolgt hierin bei Expreß Money Order. Hochachtungsvoll ergebenst,

Paul Reißman, (homöopathischer Arzt.)

Kenosha, Wis., Box 483, 25. Feb. 1894.

Geehrter Herr John Linden!—Da ich bereits mein Oleum verbraucht habe, und ich nicht gut ohne dasselbe sein kann, so schicken Sie mir eine Flasche Oleum. Beiliegend finden Sie den Betrag.

Ich kann nicht dankbar genug sein, daß ich mich an Sie gewandt habe. Meine Krankheit wissen Sie vielleicht noch, daß mein linker Arm abgezehrt war, und der rechte hatte auch angefangen. Ich hatte Schmerzen, so daß ich des Nachts nicht mehr schlafen konnte. Nach einmaligem Gebrauch Ihres Lebensweckers und Oleums ist alles verschwunden, und der Arm wird auch wieder dicker. Ich gebrauche ihn aber jetzt wieder.

Eine Frau hatte Rheumatismus im Arm, und nach dreimaliger Anwendung ist alles verschwunden. Ihr Lebenswecker ist der beste Arzt in der Welt. Das kann niemand leugnen.

Achtungsvoll Henry Meyer.

Sulphur Springs, Cloud Co., Kans., 26. Feb. 1894.

Mr. J. Linden, geehrter Herr!—Einliegend finden Sie $5.25 für Oleum. Wir hatten die Grippe, und Ihr Heilmittel ist das Beste, was wir dafür finden können. Zwei Wochen zurück bekam ich die Grippe, und da ich ein alter Soldat bin, mit einer Verkrüppelung im Rücken, so setzte das Leiden sich hier fest, und ich konnte mich nicht im Bette bewegen. Ich gebrauchte Ihren Lebenswecker und Oleum, und in drei Tagen war ich beinahe wieder gesund. Drei Mitglieder meiner Familie erkrankten ebenfalls an der Grippe, und wir gebrauchten den Lebenswecker und Oleum, welches augenblickliche Hilfe brachte. Vor drei Jahren machte ich eine Applikation für eine Pension, und die Behörden wollten den Namen meines Arztes wissen. Ich sandte ihnen Ihre Karte, zusammen mit beeidigten Aussagen anderer Personen, daß Ihre Heilmittel der Arzt war, den ich während des Krieges und seitdem gebrauchte. Da wir außer Oleum sind, so bitte, schicken Sie es umgehend.

Achtungsvoll grüßend, Ihr Andrew Ming.

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

Geneva, Fillmore Co., Neb., 28. Dez. 1894.

Herr John Linden!—Letzten September schrieb ich Ihnen und bestellte eine Flasche Oleum, da mein Kind an Diphtheria danieder lag. Ich hatte noch ein wenig Oleum, somit begann ich bei Zeiten und wandte Lebenswecker und Oleum auf dem Rücken, auf der Brust und auf dem Halse an. In einigen Tagen wiederholte ich die Anwendung, bedeckte alles gut mit Watte und hielt das Kind warm. In 3 Tagen war jede Spur von Diphtheria verschwunden, und das Kind war gerettet.

Ich danke Ihnen für Ihre Pünktlichkeit in der Sendung des Oleums.

Ein Mann in dieser Stadt verlor seine Kinder an Diphtheria, indem er sich auf den Arzt verließ.

Achtungsvoll,
Frau M. J. Brown.

Almond, Portage Co., Wis., 9. Nov. 1894.

Lieber Herr J. Linden!—Da mein Oleum alle ist, so bitte ich, mir sogleich eine Flasche zu schicken. Ihre Heilmittel haben in meiner Familie den Arzt aus dem Hause gehalten. Vergangenen Sommer kam eine Frau aus Chicago krank zu uns, welche von den Aerzten als unheilbar aufgegeben war. Diese Frau ist eine Verwandte von uns. Nach etwa zwölf wöchentlicher, regelmäßiger Behandlung mit Ihrem Lebenswecker und Oleum war sie gesund, und konnte zu ihrem Manne nach Chicago geheilt und lebensfroh zurückkehren. Sie hat sich jetzt selbst Ihre Heilmittel kommen lassen. Achtungsvoll grüßt Sie ein, durch Sie nebst Gott geheilter und lebensfroher Mensch.

Isidor Mathe.

Eureka, McPherson Co., Dakota, 7. Dez. 1894.

Geehrter Herr John Linden.—Gruß zuvor!—Bin höchst erfreut, Ihnen melden zu können, daß unter den vielen chronischen Krankheiten, welche mit Ihrem Lebenswecker und Oleum geheilt wurden, ein Mann, der schon viele Jahre mit schmerzhaften Gichtbeulen an allen Gliedmaßen behaftet und von den Aerzten als unheilbar aufgegeben war, durch 4malige Anwendung geheilt wurde. Man kann doch mit Bestimmtheit sagen, daß der Lebenswecker und Oleum das beste und sicherste Heilmittel ist. Für einliegende $3.00 senden Sie mir gefälligst wieder zwei Glas Ihres Oleums.

Achtungsvoll unterzeichnet Ihr
J. Fried. Rempfer.

Laurel Glen Farm, Napa, Californien, 20. Nov. 1894.

Geehrter Herr Doktor Linden!—Sie wollen gefälligst mir wieder 1 Glas Ihres Oleums senden. Betrag $1.75 hierbei. Muß Ihnen noch berichten, daß Ihre Heilmittel Großes in meiner Familie getan haben. Meine Tochter bekam öfters Ohnmachten, die oft über eine Stunde anhielten; nun, nachdem wir Ihren Lebenswecker und Oleum bei ihr anwandten, ist sie befreit davon und ist gesund.

Ihnen alles Gute wünschend, mit Hochachtung Ihre
Mrs. S. Fay.

Warm Springs, Wasco Co., Oregon, 17. Nov. 1894.

John Linden, Cleveland, O.—Geehrter Herr!—Einliegend finden Sie $1.75, wofür Sie mir gefälligst ein Glas von Ihrem wertvollen Oleum senden wollen. Ich habe viele wunderbare Kuren mit Ihrem Heilmittel gemacht. Ich kurierte einen Mann, der fünf Jahre mit rheuma-

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

tischer Gicht behaftet war, mit nur zwei Anwendungen. Ich sah ihn zwei Jahre später und da sagte er mir, daß er seither nie mehr ein Anzeichen des Leidens gespürt.

Zeichnet sich, achtungsvoll, S. E. Starr.

King, Coryell Co., Tex., 12. Nov. 1894.

Werter Herr J. Linden!—Anbeiliegend $13.00 für das bestellte und erhaltene, so kostbare Oleum. Seien Sie versichert, daß ich, wo immer nur Gelegenheit sich findet, Ihre Heilmittel aufs wärmste empfehle, denn in unserer Familie war Ihr Lebenswecker und Oleum ein wahrer Lebensretter. Bei Frauenkrankheiten hat er Unvergleichliches geleistet und sofort geholfen.

Nochmals herzlichen Dank, und Ihnen und Ihrer lieben Familie fröhliche Weihnachten und ein gesegnetes neues Jahr wünschend, achtungsvoll Frank Fechner.

King, Gatesville P. O., Texas, 31. Dez. 1894.

Geehrtester Herr Linden!—Für die Ihnen im April d. J. gesandten $15.00 erhielt ich seiner Zeit Ihren Lebenswecker, Lehrbuch und diverse Gläser Oleum. Der Lebenswecker, Lehrbuch und ein Glas Oleum war für meinen Sohn Willie. Verschiedene Gläser Oleum kamen in unsere Verwandtschaft, welche alle Ihren Lebenswecker haben. Auch meine Kinder, wenn sie sich verheiraten, bekommen Ihre Heilmittel als einen Teil ihrer Aussteuer mit. Mein Schwiegersohn, dessen Vater selbst Doktor ist, bekam zwei schlimme Rückfälle vom Nervenfieber und gebrauchte dann auf Anraten seines Vaters Ihren Lebenswecker und Oleum und wurde dann gründlich geheilt. Der Vater, der Doktor, lobt Ihre Heilmittel und benützt sie auch in seiner Praxis. Meine Tochter Maria war vor 11 Jahren so krank, daß die Doktoren ihr alle das Leben absprachen; dann wurden Ihre Heilmittel angewandt, sie wurde gesund und ist eine glückliche Gattin.

Ihnen nebst lieber Familie fröhliche Weihnachten und gesegnetes Neujahr wünschend, zeichnet achtungsvoll

Frau Th. Fechner.

Cleveland, Bolivar Co., Miss., 13. Feb. 1894.

Geehrter Herr J. Linden!—Für einliegendes Geld, P. O. M. Order, senden Sie mir gefälligst umgehend per Post von Ihrem so kostbaren Oleum.

Ihr Lebenswecker („der kleine schwarze Doktor" nennen wir ihn) und Oleum bewirken bei den schlimmsten Fällen die erstaunlichsten und an Wunder grenzenden Kuren. Werde Ihnen in kurzem über eine ganze Anzahl geheilter Krankheiten Mitteilung machen.

Ihr Ergebenster Dr. A. A. Gray.

Budsin, Kreis Kolmar in Posen, 14. April 1894.

Geehrter Herr John Linden!—Da ich schon seit 4 Jahren Ihren Lebenswecker und Oleum besitze (erhielt ihn durch meinen Bruder in Amerika) und er uns in Krankheitsfällen so vortreffliche Dienste geleistet hat, so kann ich Ihnen und meinem Bruder nicht genug danken, daß ich zu diesem schönen Heilmittel gekommen bin. Sie wollen mir gefälligst wieder 5 Glas Oleum per Post senden. Einliegend der Betrag in Postanweisung. Mit bestem Gruß und Hochachtung Ihr

Rudolph Schmidt.

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

Knox, Stark Co., Ind., 3. März 1894.

Dr. John Linden.—Geehrter Herr!—Für hier eingeschlossene $1.50, bitte, senden Sie mir gefälligst gleich 1 Glas Oleum, denn wir können ohne dasselbe nicht mehr sein und ist es die beste Medizin, und das beste ist, man braucht sie nicht einzunehmen. Unser Baby hatte hinter dem Ohr ein böses Geschwür und alle sagten, es wäre Scrofula; doch wir bestrichen die Stelle mit Ihrem Oleum und ist nun alles wieder geheilt.

Mit aller Hochachtung Ihr

(Box 113.) John Kane.

San Antonio, Texas, 3. Nov. 1894.

Dr. John Linden.—Werter Herr!—Bitte, schicken Sie mir gefälligst sechs Glas von Ihrem Oleum zum Gebrauche Ihres Lebensweckers. Der Lebenswecker hat letzte Woche einer Frau das Leben gerettet. Sie war am Ersticken infolge einer plötzlich entstandenen Athmungsnot, eine einzige Anwendung half sogleich. Mit Ihrer Erlaubnis will ich nächstens in unserer Zeitung einen Bericht darüber erstatten zum Wohle und Nutzen aller Leidenden. Achtungsvoll grüßt freundlich Ihr

J. W. Ernst, 1502 S. Flores Street.

Inman, McPherson Co., Kans., 16. Juli 1894.

Herr Dr. J. Linden.—Geehrter Herr!—Ich muß Ihnen der Wahrheit nach bezeugen, daß Ihre Heilmittel, Lebenswecker und Oleum in meiner Familie großes bewirkt haben, und zuverlässiger und heilsamer sind, als alle Medizinen. Verschiedene meiner aus Rußland eingewanderter Mitbürger gebrauchen auch in Krankheitsfällen Ihren Lebenswecker und Oleum und sind voll des Lobes über die heilsame Wirkungen. Bitte, senden Sie mir gefälligst für einliegende $3.50 wieder zwei Glas von Ihrem Oleum. Herzlich grüßt Sie

Achtungsvoll, Ihr Henry Knackstedt.

Trail, Holmes Co., Ohio, 16. Nov. 1894.

Geehrter Herr John Linden.—Für hier beiliegende M. O. $2.25 senden Sie mir gefälligst per Post ein Glas Oleum und ein Stück Ihrer Glycerins-Schwefelmilch-Seife. Ihr Lebenswecker und Oleum hat hier schon großes bewirkt. Ein Mann litt schon drei Wochen an einer Entzündung der Hand infolge einer Operation (Aufgeschnitten) an einem Finger. Der Mann konnte der großen Schmerzen wegen weder essen noch schlafen, und da er ein Nachbar von uns ist, so wendete ich ihm in der Not den Lebenswecker und Oleum auf die Geschwulst an, und schon nach einer Stunde waren die Schmerzen verschwunden und die Hand heilte rasch. Ein anderer Nachbar von uns, dessen Tochter schon lange krank, man nannte es Schwindsucht, wurde durch den Lebenswecker und Oleum gründlich geheilt und ist nun wieder gesund, und nachdem man ihr das Leben abgesprochen hatte, und so könnte ich Ihnen noch viele Fälle nennen, wo Ihr Heilmittel immer den gewünschten Erfolg gebracht.

Achtungsvoll grüßt, Ihr Alfred Haweter.

Leonore, La Salle Co., Ill., 7. Nov. 1894.

Herr John Linden.—Sehr geehrter Herr!—Bitte, senden Sie uns gleich ein Fläschchen von Ihrem Oleum, denn bei Halsleiden nehme ich immer gleich meine Zuflucht zum Lebenswecker, und er hat noch immer geholfen. Nur war ich so unvorsichtig, das Oleum ausgehen zu lassen, ich hatte nämlich etwas davon verschenkt für einen Knaben, der ein schlim-

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

mes Auge hatte. Etwas Oleum hinter die Ohren gerieben, hat ihm gleich die Entzündung vertrieben. Nun sind Sie so gut und senden das Oleum gleich. In aller Hochachtung,

Schwester M. Augustine, O. S. F.

Concordia, La Fayette Co., Mo., 30. Jan. 1895.

Geehrtester Herr und Freund J. Linden.—Gruß und Gottes reichen Segen zum neuen Jahr. Beim Wechsel des neuen Jahres kann ich nicht unterlassen, Ihnen für all das Gute, das wir durch Ihre Heilmittel erfahren, zu danken und möchte Sie der liebe Gott noch lange gesund erhalten. Meine wieder erstandene Gesundheit habe ich ja auch, nächst Gott, Ihnen, geehrter Herr Linden, zu danken, denn ich war ja zwei Jahre lang so elend und krank, und gänzlich unfähig, irgend etwas zu arbeiten, bin nun aber wieder gesund und rüstig. Mein Schwiegersohn war auch schon lange leidend, hatte so viel verdoktert, aber alles vergebens, und kam dann von Oklahoma zu uns, um sich dem Lebenswecker anzuvertrauen, und nach siebenwöchiger Behandlung nach Vorschrift Ihres Lehrbuches, war er wieder gänzlich gesund. Eine Frau in unserer Nachbarschaft war schon zehn Wochen lang nach der Entbindung schwer krank und alles doktoren war auch da vergebens, ich riet ihr nun, Ihre Heilmittel, den Lebenswecker und Oleum zu gebrauchen, welches sie dann auch nach Vorschrift Ihres Lehrbuches getan, und nach sechsmaliger Anwendung war sie wieder gesund und wie sie sagt, erfreut sie sich nun zum zweiten Male ihres Lebens, und so könnte ich Ihnen noch viele nennen, die Leben und Gesundheit durch den Gebrauch Ihrer Heilmittel erhalten haben und Ihnen danken.

Bitte, mir für hierbei einliegende Money Order wieder zwei Glas Oleum zu schicken, und verbleibe ich mit herzlichem Gruß

Ihr, Margarethe Meyer.

Indianapolis, Ind., 14. Jan. 1895.

Herrn Dr. Linden.—Geehrter Herr!—Ich habe Ihnen die freudige Mitteilung zu machen, daß ich durch den Gebrauch Ihres Lebensweckers und Oleum von Hämorrhoiden und Rheumatismus, womit ich behaftet war, wieder gründlich geheilt wurde.

Achtungsvoll Ihr

G. A. Habermann, 1095 E., Washington Street.

Exeter, North Dak., 12. Jan. 1895.

Geehrter Herr John Linden.—Sende Ihnen hiermit $5.25, bitte, senden Sie mir drei Flaschen Oleum dafür. Der von Ihnen bezogene Lebenswecker hat mir und vielen Anderen gute Dienste getan. Mich hat er von meinem Augenleiden, welches ich zwei Jahre hatte, gründlich geheilt, wofür ich Ihnen nächst Gott herzlich danke. Nun ist aber das Oleum alle und bitte ich, mir das oben bestellte schnellstens zu senden. Nebst herzlichstem Gruß zum neuen Jahr, unterzeichnet

Achtungsvoll, M. Bosch.

Menno, S. Dakota, 6. Feb. 1895.

Geehrter Herr Linden!—Seit acht bis neun Jahren gebrauche ich Ihren werten Lebenswecker und Oleum. Habe damit schon viele und schwere Krankheiten geheilt. Im Jahre 1888 machte ich eine Reise nach Deutschland, bekam dort die Harnruhr, wurde von sechs Aerzten ohne Erfolg behandelt. Ging dann nach Königsberg in die Königliche Klinik, wurde dort von drei Professoren behandelt, auch ohne Erfolg. Habe mich

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

dann auf den Lebenswecker besonnen und mich nach den Anweisungen wie in Ihrem Lehrbuche für dieses Leiden angegeben, behandelt. Im Anfange der Behandlung gingen mir eine Masse Gallensteine ab, wurde jedoch nach fünfmaliger Anwendung des Lebensweckers und Oleums wieder ganz gesund, sodaß ich wieder hierher nach Amerika in meine Heimat reisen konnte. Ich kam im Oktober hier an und bekam im Winter eine gefährliche Krankheit. Der Doktor nannte es ein Leberleiden und dokterte über 4 Wochen an mir herum, bis ich so schwach wurde, daß, wenn ich einmal übers Zimmer gehen wollte, ich geführt werden mußte. Darauf griff ich wieder zum Lebenswecker, und nach zweimaligem Gebrauch war ich wieder gesund.

Für beiliegende Money Order senden Sie mir sobald als möglich 3 Flaschen von Ihrem Oleum.

In der Hoffnung, dieses bald zu bekommen, zeichne ich mich Hochachtungsvoll Ludwig Hellwig.

Constableville, Lewis Co., N. J., 20. Jan. 1895.

Werter Freund!—Herr Linden will so gut sein und mir für hier einliegende $1.75 ein Glas feines Oleums schicken. Der Lebenswecker und Oleum hat in meiner Familie schon viele große Dienste getan, ist sogar ein Lebensretter für uns gewesen. Ich selbst litt am sogenannten fliegenden Rheumatismus und der Grippe und wurde durch den Lebenswecker und Oleum geheilt.

Achtungsvoll grüßt Euer Freund
Frank Mayer.

Chicago, Ill., 15. Jan. 1895.

Werter Herr John Linden!—Ihren Brief haben wir erhalten. Wir möchten einen neuen Lebenswecker und eine Flasche Oleum. Unsern alten Lebenswecker auszubessern ist nicht der Mühe wert, denn er hat seine Dienste getan.

Als wir ihn vor 23 Jahren von Ihnen bekamen, hatte unser Großvater die Schwindsucht im schlimmsten Grade. Alle Aerzte hatten ihn aufgegeben, und wir bereiteten uns schon auf sein Ende vor. Zu dieser Zeit hörte unser Großvater von Ihrem wertvollen Lebenswecker, ließ ihn sogleich kommen, und machte sofort Gebrauch davon. Nach dreimaliger Behandlung nach Anweisung in Ihrem Lehrbuche, wurde er soweit besser, daß er wieder in seinem Bette liegen konnte, welches er die letzte Zeit wegen des Hustens nicht mehr tun konnte. Bei anhaltender Behandlung für längere Zeit, wurde er wieder ganz gesund und kräftig. Seit der Zeit glaubte er an keinen Arzt. Er starb vor 2 Jahren an Altersschwäche. Er wurde 81 Jahre alt. Ich könnte Ihnen noch viele Fälle angeben, wo Ihre Heilmittel mit dem besten Erfolge gebraucht wurden. In unserer Familie darf Ihr Lebenswecker und Oleum nicht fehlen. Wenn ihn jeder in Zeit anwenden würde, so würden viele Schmerzen und Leiden verhütet werden. Ich hoffe, daß meine Zeilen nicht unrecht aufgenommen werden. Es grüßt Sie die Familie Licht.

Unsere Adresse ist, Henry J. Licht, 644 Centre Ave.

Fredericksburg, Gillespie Co., Texas, 11. Juni 1895.

Herr John Linden.—Werter Freund!—Gottes Segen und Frieden zuvor. Bitte, senden Sie ein deutsches Lehrbuch und einen Lebenswecker an meine Adresse.

O, wie viele Leute quälen sich Jahre lang herum mit Doktern, bis sie endlich zu der Ueberzeugung kommen, daß ihre Hoffnung auf Gene-

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

sung eine vergebliche ist. Ihr Oleum ist ausgezeichnet ohne zu schmeicheln, wenn recht angewandt, tut es augenblickliche Dienste.

Unter allen Umständen ihr ergebener Freund,

Rev. Jakob Bader.

Concordia, Mo., 5. Juli 1895.

Geehrter Herr John Linden!—Wünsche Ihnen Gottes Segen. Es freut mich, Ihnen mitteilen zu können, daß ich wiederum einen schönen Erfolg mit Ihren Heilmitteln berichten kann. Die junge Frau, welche an Mutterleiden litt, ist nun gründlich geheilt. Ich behandelte sie nach Anweisung Ihres Lehrbuches nebst Ihrem Rate. Zwei sie behandelnde Aerzte hielten das Leiden für unheilbar.

Die andere junge Frau, welche so schlimm Nasen-Katarrh hatte, ist auch wieder gesund. Sie sagt, sie sei in ihrem Leben noch nicht so gesund und stark gewesen. Bitte schicken Sie mir Lebenswecker, deutsches Lehrbuch und 3 Flaschen Oleum an meine Adresse. Nebst Gruß von mir und meiner Familie,

Frau Margaretha Meyer.

Caldwell, Burleson Co., Texas, 22. März 1895.

Herr John Linden!—Erhielt vor etwa 6 Jahren von Herrn Rev. Ott Ihren Lebenswecker und Oleum, und bin durch den Gebrauch desselben von meinem vierzehnjährigen Rheumatismus Leiden befreit worden. Zwei Jahre darauf bekam ich das sogenannte Sumpf-Fieber, wogegen ich verschiedene Arzeneien ohne Erfolg anwandte. Da entschloß ich mich, den Lebenswecker zu gebrauchen, und nach zweimaliger Anwendung Ihres Lebensweckers und Oleums war das Fieber verschwunden. Ferner bekam mein Sohn die „nasse Flechten." Nach kurzer Behandlung mit dem Lebenswecker und Oleum war er geheilt. Dieses bezeuge ich mit gutem Gewissen.

Bitte fügen Sie dieses Zeugnis der neuen Auflage Ihres Lehrbuches mit bei, den Menschen zum Heil und Segen.

Für beiliegenden Betrag, bitte senden Sie mir wiederum einen Lebenswecker, ein deutsches Lehrbuch und 2 Glas Oleum.

Achtungsvoll grüßend, Ihr

Emil Drescher.

Peoria, Ill., 24. Juni 1895.

Geehrter John Linden:—Sie werden sich erinnern, daß ich voriges Jahr im August von Ihnen einen Lebenswecker bezogen habe, er kam 25 Meilen ins Land. Letzthin habe ich Nachricht erhalten, was dieser Lebenswecker gewirkt hat. Die Frau hat ein offenes Bein lange Jahre gehabt und konnte nicht gehen, und nach dem Gebrauch Ihrer Heilmittel kann sie gehen und kann arbeiten und ist beinahe ganz geheilt. Das konnte kein Doktor tun. So auch in Peoria ist eine Frau, die hatte eine wehe Brust lange Jahre, auch diese ist beinahe ganz geheilt. Wenn diese beide Frauen den Lebenswecker nicht bekommen hätten, so wären sie wohl nicht mehr am Leben. Ich bin meinem Gott recht dankbar und auch Ihnen, Herr Linden. Ich schicke hier den Betrag für eine Flasche Oleum, seien Sie so gut und freundlich und schicken Sie dieselbe bald an meine Adresse.

Rev. Henry Lueder,
214 N. Orange St., Peoria, Ill.

Clearfield, Pa., 30. Sept. 1895.

John Linden!—Geehrter Herr:—Ich gebrauche Ihre Heilmittel seit langer Zeit und sehr erfolgreich. Die meisten meiner Patienten sind solche, die lieber von mir in meinem Hause behandelt werden, als sich

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

selbst zu behandeln. Ich beköstige, behandle und pflege selbst. Ich habe nie Patienten gesucht und nehme nur solche, welche kommen und mich inständig bitten, sie mit Ihren unschätzbaren Heilmitteln zu heilen. Ich muß gestehen, daß ich mit Gottes Hilfe Wunder gewirkt habe. Letzten Juni kam ein Herr zu mir, der wie ein Bild des Jammers dreinschaute und mir sagte, daß die Aerzte ihm das Knie zapfen und das Gelenkwasser daraus entfernen wollten. Nachdem sie ihn neun Wochen im Bette gehalten, entließen sie ihn mit einem für das ganze Leben steifen Bein. Nach vielen Bitten unternahm ich es, ihn nach Ihrer Methode zu behandeln. Das Resultat war, daß er nach drei Wochen seine Krücken beiseite legte und jetzt ein gesunder Mann ist und seine eigene Landwirtschaft besorgt. Ich bestellte einen Lebenswecker für ihn. Ich gebe keinen Tropfen Medizin ein, nur gute und nahrhafte Speisen und Getränke und halte mich streng an Ihre Anweisungen. Ich kurierte Pneumonia in zwei Tagen und die schwarze Diphtheritis (black diphtheria) in neun Tagen. Bitte, senden Sie mir für $5.00 Oleum.

Achtungsvoll zeichnet,

Frau S. A. Thompson.

Eudora, Kans., 18. Nov. 1895.

Hochgeehrter John Linden, Cleveland, Ohio.

Alter Freund:—Ich bin gezwungen, mich an Sie zu wenden und mir vier Flaschen Oleum zu bestellen. Ich bitte um baldige Besorgung. Da gegenwärtig die Diphtheria hier unter den Kindern herrscht, so weiß man nicht, wie bald man das Oleum haben muß. Es sind wohl 20 Jahre, wo ich in Illinois war, da besuchte uns die Diphtheria, zwei Kinder starben, während ich nicht zu Hause war; ich griff sogleich zu Ihrem Oleum und ermahnte die Gemeinde, die damals dreizehn Lebenswecker im Besitz hatte, die Kinder, sobald sie merkten, daß es Diphtheria sei, nach den Vorschriften Ihres Lehrbuches zu behandeln. Die Leute folgten, und es starb auch kein Kind mehr. Von da an habe ich mein ganzes Vertrauen in Ihre Heilmittel und habe immer guten Erfolg damit gehabt.

Auf baldige Antwort sehnt sich Ihr Freund,

Nebst Gruß, J. H. Maul, Pastor.

Chicago, Ill., 16. Sept. 1895.

Geehrter Herr Linden:—Da ich nicht viel Zeit zum Schreiben habe, so will ich Ihnen nur von zwei, ich muß selbst sagen, großen Kuren, welche ich gemacht, berichten. Wohl habe ich seitdem für manches Instrument geschickt, seit meinem letzten Schreiben, und ich werde nicht schweigen, bis meine Zunge nicht mehr reden kann. Nun, diese zwei Kuren waren junge Männer, der eine 21 Jahre und der andere 25 Jahre; beide waren vom Schlag gerührt, so daß die Sprache, das Gehör

☞ Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.

und der ganze halbe Leib tot war, und nach sechs Anwendungen war der Erste wieder gut und kann sein Brot verdienen; der Andere ist auch wieder gesund geworden. Vielleicht haben diese Beide selbst für ein Instrument geschickt, denn sie sind von hier fortgezogen. Um keinen Preis würde ich in meiner Familie ohne Ihre Heilmittel sein. Mit viel tausend Dank und Grüße, . Ihre Ergebenste

Frau Martha Glaser, 2725 Portland Ave.

Bolheim, Würtemberg, Deutschland, 6. Okt. 1895.

Geehrter Herr John Linden:—Wollen Sie die Güte haben, uns sobald als möglich für einliegenden Betrag ein paar Flaschen Ihres Oleums zu schicken? Ich habe ein Mädchen in Behandlung, welches schwindsüchtig ist, sie wurde vom Doktor aufgegeben; da sagte ich ihr von Eurem Lebenswecker, worauf sie mich bat, ich solle ihn bei ihr anwenden, sie hat aber schon viele Arzeneien eingenommen, welches uns viel Hindernis machte. Ich habe sechs Anwendungen bei ihr vorgenommen, und ist sie fast ganz gesund. Da mir aber das Oleum ausgegangen ist, müssen wir so lange innehalten, bis obige Bestellung ankommt. Es sind in dieser Familie in den letzten Jahren schon vier erwachsene Geschwister dieser bösen Krankheit erlegen. Ich habe Euren Lebenswecker schon bei vielen Krankheiten angewandt und jedesmal mit Erfolg. Meinen Mann hat er von einem Herzleiden befreit, und ich selbst litt schon vier Jahre an Asthma und durch eine Anwendung war ich geheilt. Auch bei Lungenentzündung, Drüsenanschwellung, Zahnschmerzen, Halsentzündungen hat er vortreffliche Dienste getan. Geehrter Herr Linden, wir sind Ihnen für dies gute Mittel von ganzem Herzen dankbar; jedermann staunt darüber. Ich bitte Sie daher, schicken Sie uns recht bald von Ihrem Oleum. Mit herzlichen Grüßen Ihre dankbare

Katharina Maier.

Flambeau, Chippewa Co., Wis., 19. Nov. 1895.

Werter Herr John Linden:—Für den einliegenden Betrag will ich ein Geschenk an meine Verwandten in Deutschland machen, und so seien Sie so gut und schicken Sie den Lebenswecker mit vergoldeten Nadeln, das Lehrbuch und Oleum an die einliegende Adresse. Vor einem halben Jahre hatte meine Frau ein sehr schlimmes Auge; alle unsere Nachbarn, auch wir selbst sagten, das Auge geht diesesmal verloren. Das Auge war schon um die Hälfte kleiner als das andere; gerade auf der Pupille war das Geschwür, wir sagten, da hilft jetzt nichts mehr. Ich hatte schon geschrieben um Ihre Heilmittel, und als es ankam, wandten wir es gleich an, und in vier Tagen waren alle Schmerzen fort. Das Auge heilte, mit 14 Tagen konnte meine Frau alles sehen. Sie ist schon zweimal in Deutsch-

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

land in der Augenklinik gewesen in Bielefeld, da war sie fünf Wochen, hatte das Auge gebrannt bekommen. Der Doktor, wenn er diesesmal dagewesen wäre, so wäre das Auge verloren gegangen, aber der liebe Gott hat uns diesmal an den rechten Arzt geholfen. Wir haben bloß drei Anwendungen gemacht, und war das Auge wieder ganz gut.

So hiermit die herzlichsten Grüße und Glückwünsche von mir und meiner lieben Frau. Ihr aufrichtiger Freund,

Henry Riechmann.

Chicago, Ill., 6. Dez. 1895.

Geehrter Herr John Linden:—Ich muß Sie wieder einmal in Anspruch nehmen für zwei Lebenswecker, wofür Sie einliegend „Post Money Order" finden. Senden Sie mir zwei Instrumente, Oleum und deutsche Lehrbücher. Ich habe lange nichts in dieser Richtung getan, abgehalten durch andere Beschäftigung, werde aber, wie ich hoffe, mich mehr in nächster Zeit damit beschäftigen können. Ich könnte Ihnen mehrere wunderbare Heilungen durch Ihren Lebenswecker berichten. Nur einen Fall möchte ich kund tun: Ein Herr war sehr leidend an Asthma, Rheumatismus, Leber und Nieren; geschwollen von der Brust bis zu den Fußzehen. Seine Farbe war so gelb wie die einer Zitrone. Er hat Doktoren und Professoren in Anspruch genommen, alles umsonst; über zweihundert Dollars verdoktert, ohne den Verlust der Arbeit, und zuletzt rieten sie ihm, nach Arizona zu gehen und heiße Bäder zu nehmen, was nun für den lieben Mann ganz unmöglich war, denn er konnte keinen Schritt gehen; welche Bedienung hätte nun der Mann nötig gehabt? denn man hätte ihn müssen in das Bad tragen. Welche Umstände und welche Unkosten! Ich wurde ihm durch eine andere Familie empfohlen. Als ich den Mann sah, bin ich erschrocken über sein Aussehen, kaum daß er atmen konnte, gehen konnte er gar nicht, der Appetit fehlte auch, kurz er war ein Krüppel und sah aus wie eine Mumie. Ich wollte ihn nicht behandeln, allein die Bitte seiner Frau veranlaßte mich, den Lebenswecker an ihm zu probiren, und welch ein Wunder; nach zehn Tagen war die Geschwulst gefallen, und hatte der Patient die natürliche Hautfarbe. Die Atemnot war gehoben, er konnte leben, gehen und stehen, alle Schmerzen waren geschwunden, nur war noch etwas Geschwulst an den Knöcheln der Füße, wo ich noch einmal das Instrument anwendete. Er ist nun ein gesunder Mann, der wieder seine Arbeit verrichten kann.

Wenn Sie wünschen von diesem Bericht Gebrauch zu machen, so steht es Ihnen frei. Es ist Tatsache.

Achtungsvoll grüßend verbleibe ich Ihr

Henry C. Lauter, 353 Wabaunsia Ave.

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

St. Mary's Schule.

Odanah, Ashland Co., Wis., 20. März 1895.

Herr John Linden, Cleveland, O. — Geehrter Herr! Wir haben Ihre Exanthemathische Heilmethode bei den in unserer Schule wohnenden Indianer Kindern mit dem besten Erfolge in jedem Falle gebraucht. Mit Freuden bezeugen wir über die Vortrefflichkeit Ihrer Heilmethode bei Augen- und Ohren-Krankheiten.

Achtungsvoll, Franciskaner Schwestern.

Healdsburg, Col., Jan. 3. 1895.

Geehrter Herr! — Da meine Frau solch guten Erfolg mit Ihrem Lebenswecker und Oleum hatte, so will ein Freund von uns es auch anwenden, welcher an der nemlichen Krankheit leidet, die meine Frau hatte, Magen-Catarrh. Einliegend $1.75 für ein Glas Oleum. Zeichnet, achtungsvoll grüßend

J. S. Howard.

Holmes, Grand Forks Co., N. Dak., Sept. 27. 1895.

John Linden. — Geehrter Herr und Freund! — Mit herzlichem Gruß und Segenswunsch! lasse ich Sie hiermit wissen, daß wir wohl und glücklich sind im Herrn, und wünschen Ihnen dasselbe. Ihre mir zugesandte Instrumente und Oleum geben vollkommene Zufriedenheit bei Denen, die sie nach Vorschrift gebrauchten. Ich sende Ihnen hiermit eine weitere Bestellung für einen Lebenswecker, Lehrbuch und zwei Flaschen Oleum an folgende Adresse zu senden.

Franz Kaß, Zewelin bei Cöslin, in Pommern, Deutschland, also nach Europa.

Zeichnet Achtungsvoll in Liebe,

Ihr ergebener Rev. Jacob Bechtel.

Steamboat Rock, Iowa, Juli 22. 1896.

Geehrter Herr John Linden! — Es ist meine Pflicht, Ihnen mitzutheilen, welche Resultate der Gebrauch Ihres Lebensweckers an mir erzielt hat. Ich kann bezeugen vor Gott und Menschen, daß gleich nach der ersten Anwendung das Erbrechen aufhörte, Essen und Trinken mir gut bekam; nach der zweiten Anwendung die Schwindelanfälle in meinem Kopf aufhörten; nach der dritten Anwendung verließen mich die Schmerzen im Nacken, und konnte meiner harten Arbeit wieder nachgehen. Wenn andere Mitleidende dieser Uebel ein Zeugniß wünschen, so können Sie dieselben nur getrost zu mir hinweisen, ich werde solchen von hier aus gerne eine Antwort senden. Mit Hochachtung grüßend, Ihr

A. von Dornum.

Columbus, Nebr., Nov. 17. 1896.

Werther Herr Linden. — Wollen Sie so freundlich sein und uns eine Flasche von Ihrem Oleum senden; mein Mann hat das Letzte gestern verbraucht und ich kann nicht ohne dasselbe fertig werden, weil mein Sohn sehr mit Croup behaftet und der Lebenswecker ihn von der Todesgefahr gerettet hat; selbst wo der Arzt sagte, „morgen früh ist er Tod," haben wir ihn durch Ihr Heilmittel kurirt. Auch hat es uns in vielen anderen Fällen, bei Diphtheria 2c. immer sofort geholfen. Mein Mann hat jetzt einen unserer Nachbarn in der Kur, welcher an Rheumatismus und wehen Augen leidet. Es haben schon sechs andere Familien durch uns Ihr Heilmittel bestellt, und wir haben heute Ihre Adresse nach Colorado gesandt, von wo Sie bald auch eine Bestellung erhalten werden.

Achtungsvoll, Frau Carl Brandt.

☞ Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.

Plum City, Wisconsin, 26. Oct. 1896.

Geehrter Herr John Linden! — Ich ersuche Sie um die Güte, für die einliegenden $5.00 mir wieder von Ihrem Oleum zu senden. Ich freue mich, Ihnen danken zu dürfen für die Wohlthaten, welche ich durch den Lebenswecker und Oleum empfangen und möchte am liebsten Ihnen Alles mündlich berichten. Kurz hier will ich Ihnen nur von einem ganz besonders schweren Falle berichten. Die Frau eines meiner Freunde in der Nachbarschaft war schon drei Jahre lang schwer leidend, besonders an einem Lebergeschwür, und war dadurch auch Magen und Nieren angegriffen. Alle angewandten und verordneten ärztlichen Mittel halfen nichts und das letzte Wort des die Frau behandelnden Arztes war: „Der Frau ist nicht mehr zu helfen!" Ich hatte meinen Freund, den Mann der kranken Frau, schon oft auf Ihr Heilmittel aufmerksam gemacht, doch der Doktor mußte es ja besser wissen. Als nun die Noth aufs Höchste gestiegen, wurde meinem Rathe gefolgt. Nach nur dreimaligem Gebrauche Ihres Lebenswecker's und Oleum, genau nach Vorschrift Ihres Lehrbuches, trat Besserung ein; die Schmerzen im ganzen Körper ließen nach, und nach siebenmaliger Anwendung ist die Frau nun wieder gesund und munter und hat diese Kur in der ganzen Umgegend großes Aufsehen erregt. Verzeihen Sie mein langes Schreiben, doch konnte ich mit der Wahrheit nicht schweigen und werde Jedem, der sich an mich wendet, darüber Rede und Antwort geben.

Mit Hochachtung Sie grüßend,
Ihr dankbarer Freund, August Billeter.

South Haven, Van Buren Co., Mich., 18. Oct. 1896.

Herrn John Linden, Cleveland, Ohio. — Geehrter Herr! Einliegend finden Sie $1.75 für ein Glas Oleum. Vielleicht erinnern Sie sich noch, daß ich vor zwei Jahren Ihren Lebenswecker, Lehrbuch und Oleum bestellte, da ich Krebs an der Brust hatte. Ich wandte Ihr Heilmittel sechs Monate lang nach Vorschrift des Lehrbuches alle zehn Tage auf Rücken und Brust an. Die Schmerzen vergingen und die Geschwulst wurde kleiner, so daß kaum noch etwas zu bemerken war. Dann wandte ich den Lebenswecker nur noch alle zwei bis drei Wochen an; je nachdem sich noch ein Zeichen des Krebses bemerkbar machte und nach weitern sechs Monaten war ich völlig geheilt. Ich gebrauchte zwei Glas Oleum. Worte können meinen Dank für Ihre Heilmittel gar nicht ausdrücken, denn ich hatte große Angst vor dem Messer, welches sonst die einzige Zuflucht gewesen wäre.

Achtungsvoll grüßend
Mrs. Armena Gregory, (Box 304.)

Crete, Saline Co., Neb., 7. Februar 1896.

Werther Herr John Linden! — Wollen Sie so gut sein uns für einliegenden Betrag eine Flasche von Ihrem Oleum zu schicken. Wir brauchen es sehr nothwendig, da unsere Kinder krank sind, und wir ganz außer Oleum sind. — Mit diesem Brief will ich mein Zeugniß schicken und Sie können nach Belieben Gebrauch davon machen. — Zwei Jahre zurück habe ich ein schlimmes Bein im Wochenbett bekommen — was die Aerzte Milchbein heißen; — die Leute haben nicht gedacht, daß ich am Leben bleibe; wir haben sonst nichts gebraucht als den Lebenswecker, mein Bein ist, ohne offen zu werden, gut geworden. Dies verdanke ich nur Gott und dem Lebenswecker. Auch hat uns Ihr Lebenswecker und Oleum schon so viel Gutes gethan, daß wir gar nicht ohne dieselben sein möchten. Wir haben zwei schlimme Fälle Halsweh damit geheilt, auch für Krämpfe hat es jedesmal geholfen. Wir brauchen Ihre Heilmethode ungefähr zehn (10) Jahre, es ist wirklich ein billiges Mittel und ein wahrer Trost für arme Leute, und was noch das Beste ist, man kann es ohne Gefahr brauchen, wenn man auch die Krankheit nicht immer kennt.

Dieses bezeugt Joseph und Ottilie Burkey.

☞ Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.

Alvord, Texas, Juli 7. 1896.

Herrn John Linden. — Geehrter Herr! — Ich kaufte Ihre Heilmittel von Frau Fechner, King, Texas, etwa vier Jahre zurück. Es heilte einen jungen Mann, dessen linkes Bein ganz steif war in Folge des Fiebers. Eine Anwendung heilte meinen Bruder vollständig, welcher Rheumatismus im Knie hatte, so daß er kaum gehen konnte.

Einliegend P. O. Money Order $1.75, wofür Sie mir bitte noch ein Glas Oleum senden wollen. Achtungsvoll grüßend, Ihr J. H. Meeks.

Birnamwood, Shawano Co., Wis., 13. März 1896.

Hochgeehrter Herr John Linden! — Schon lange wollte ich schon mal an Sie schreiben, aber viele Beschäftigung und unerwartete Fälle, haben mich immer nicht dazu kommen lassen. — Jetzt, dan mein Oleum fast wieder alle geworden, kann ich aber doch nicht umhin, nachfolgender Bestellung einige Zeilen beizufügen. — Bei den meisten meiner Patienten wende ich jetzt mit gutem Erfolge Ihr Oleum an, und in letzter Zeit habe ich damit bei Lungenentzündung, Nervenfieber und den verschiedensten rheumatischen Krankheiten fast Wunder verrichtet. Bei einigen Fällen war, selbst für mich, die schnelle, vorzügliche Wirkung des Oleums überraschend. — Wenn es sich machen lassen sollte, werde ich wahrscheinlich im Spätsommer eine Reise ins alte Vaterland, wo meine Eltern noch leben, unternehmen, und soll es mir eine besondere Aufgabe und Freude sein, auch dort Ihr mir so lieb und werth gewordenes Heilmittel einzuführen (wo es noch nicht vorhanden) und dessen wunderbare, heilbringende Wirkungen zu verkünden.

Bitte nun noch, mir gütigst umgehend ein Flacon Oleum per Expreß übersenden zu wollen. Mit herzlichem Gruß Hochachtungsvoll

Dr. Paul Reißmann.

Fremont, Nebr., Nov. 30. 1896.

Werther Herr John Linden. — Einliegend sende ich Ihnen die 25 Cents für Reparatur meines Lebensweckers. Meinen besten Dank für Ihre Bemühung und prompte Besorgung. Möchte nicht ohne Lebenswecker und Ihr werthes Oleum sein, da es mein bester Freund ist. Ich will nur noch bemerken, daß vor circa 12 Jahren ich so an Rheumatismus litt, habe rund 11 Monate im Bett gelegen und konnte fast kein Glied rühren, alle hatten die Hoffnung aufgegeben, mich jemals wieder hergestellt zu sehen, einschließlich mein Doktor, bis meine Frau auf den Gedanken kam, als letzten Versuch Ihren werthen Lebenswecker nebst Oleum zu probiren. Ich kann nur sagen, das Resultat von der Anwendung war, daß ich ein ganz gesunder Mensch wieder geworden bin, und meiner Arbeit nach gehen kann. Nochmals meinen Dank.

Ihr ergebenster, Lorenz Horn.

Mt. Carmel, Carroll Co., Ja., 4. Dec. 1896.

Geehrter Herr John Linden, Cleveland, O. — Ich muß Ihnen gestehen, nach dreimonatlicher Probe an mir selbst, daß Ihr Lebenswecker die beste Methode ist für Rheumatismus zu heilen, die ich noch je gefunden habe. Doktoren und Arzneien halfen nichts mehr, denn mein Leiden war schlimm. Den ganzen Sommer konnte ich keine Schuhe an meinen Füßen tragen. Im August sah ich Ihre Anzeige im „Waisenfreund" von Ihrem Heilmittel, und daß dasselbe gut sein sollte für Rheumatismus. Ich ließ dasselbe Anfangs September dieses Jahres kommen und gebrauchte den Lebenswecker nach Vorschrift Ihres Lehrbuches vier Mal. Im Verlaufe eines Monats konnte ich meine Schuhe wieder anziehen nnd allen meinen Pflichten als Priester wieder nachkommen. Ich werde daher allen leidenden Menschen, welche mit dem Erzfeind, dem Rheumatismus, behaftet sind, Ihr Heilmittel empfehlen. Herzlich grüßend verbleibe ich

Ihr Freund in XO. B. M. V.

Rev. Father G. H. Luehrsmann.

☞ Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.

Wayne, Washington Co., Wis., Nov. 18. 1896.

Herrn John Linden. — Geehrter Herr! — Beiliegend $6.50 für das mir Zugesandte. Empfangen Sie meinen verbindlichsten Dank für Ihr Vertrauen und Wohlwollen! Wohin ich komme, empfehle ich Ihre Heilmethode. Jede Familie soll und sollte das Instrument 2c. eigens für sich haben.

Mit besten Grüßen und Wünschen, Ihr Rev. A. Stern.

New York City, 76 West, 89. Street, Oct. 26. 1897.

Herr Doktor John Linden, Cleveland, O. — Geehrter Herr! — Für einliegende $1.75 bitte mir umgehend ein Glas Oleum zu senden. Wie Sie sehen, bin ich selbst Arzt, doch gebe ich in vielen Fällen Ihrem kleinen schwarzen Doktor, dem Lebenswecker, den Vorzug aller anderen Mittel und gestehe, daß er selbst in meiner Familie in manchen Vorkommnissen, immer mit Erfolg benützt wird.

Mit aller Hochachtung, Ihr Dr. A. W. McNames.

Howard City, Mich., April 7. 1897.

Werther Herr John Linden. — Bitte schicken Sie mir zwei Glas Oleum. Ich habe zwei überraschende Kuren gemacht an Männern mit offenen Wunden an den Beinen. Große, alte Wunden, schnell und rein geheilt. Groß ist die Freude und der Dank der Patienten. Achtungsvoll, Rev. F. W. Geffert.

West Point, Cuming Co., Neb., Jan. 18. 1897.

Herr John Linden. — Geehrter Herr! — Um Ihnen meinen Dank abzustatten und auch Ihrem Wunsche nachzukommen, Ihnen später einmal über mein Knieleiden zu berichten, so hat es wohl ziemlich lange genommen, nicht wahr? Ich mußte nemlich den Lebenswecker dreimal anwenden, so auch das Knie dreimal gut einreiben, und obwohl es jedesmal gut wirkte, so hat es doch einige Monate genommen, um den flüssigen Stoff zwischen Haut und Kniescheibe hinweg zu schaffen, bis auf ein klein wenig, was sich noch hin und zurück schieben läßt, aber ganz schmerzlos ist, und wie es gegenwärtig aussieht, wird es auch vollends ausheilen. Für den guten Rath, den Sie mir ertheilten, meinen herzlichen Dank. Nächst der Hülfe Gottes hätte also der kleine schwarze Doktor seine Sache wieder ganz gut gemacht. Noch nie sah mir etwas so gefährlich aus wie mein Bein. Nochmal meinen besten Dank und möchte es Ihnen der liebe Gott lohnen.

Alles Gute wünscht Ihnen, Wendelin Lummel.

Clay Center, Kans., Feb. 6. 1897.

Herr John Linden, Cleveland Ohio.—Geehrter Herr! — Für einliegende $1.75 bitte mir sogleich ein Glas Oleum zu senden, und möchte ich ohne dasselbe nicht sein. Es ist dieses für meine Schwester, an Rheumatismus leidend, bestimmt. Ich selbst wurde vor zehn Jahren durch Ihren Lebenswecker und Oleum von einem schweren rheumatischen Leiden befreit und geheilt. Der Doktor meinte zuerst, ich hätte ein Knochengeschwür am Bein und müsse das Bein aufgeschnitten und der Knochen abgeschabt werden, und vielleicht das Bein abgenommen werden müssen. Ein Freund besuchte mich eines Tages und erzählte mir von Ihrem Lebenswecker und Oleum und dessen wunderwirkenden Heilungen. Ich verabschiedete nun den Doktor vorläufig und gebrauchte den Lebenswecker und Oleum, welches der Freund mir überließ und siehe, schon nach der ersten Anwendung auf und rundum die leidende Stelle, ließen die Schmerzen nach und nach wiederholten Anwendungen in zehntägigen Pausen, war ich wieder vollständig gesund. Ihr Lebenswecker und Oleum ist sein Gewicht in Gold werth.

Sie mögen von diesem meinem Zeugnisse und Bericht beliebigen Gebrauch machen. Ihr Freund und Wohlwünscher, Henry Blanc.

☞ Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.

St. Joseph, Portage Co., Ohio, Nov. 2. 1897.

Geehrter Herr John Linden.—Bitte mir sofort wieder ein Glas Ihres Oleums zu senden. Gott sei Lob und Dank für Ihren Lebenswecker. Unsere drei Knaben von zwei, sieben und acht Jahren wurden dadurch von der Diphtheria geheilt, der Doktor hatte sie aufgegeben.

Nochmals auch Ihnen Herrr Linden, herzlich Dank.

Ihr John Wolf.

Waterville, Le Sueur Co., Minn., Sept. 13. 1897.

Dr. John Linden, Cleveland, Ohio. — Mein werther Herr! — Für einliegende $2.50 bitte mir per Expreß zwei Glas Oleum zu senden. Obgleich ich schon 82 Jahre alt bin, daß ich nächst Gott auch Ihrem Lebenswecker verdanke, der mich von einer schweren Krankheit befreit, so muß ich doch noch immer dorthin, wo ich gerufen werde, um Kranken Hülfe zu leisten. Sie verzeihen mir wohl, wenn ich Ihre Zeit ein wenig in Anspruch nehme und Ihnen von einigen ganz merkwürdigen Kuren in der letzten Zeit berichte. Die Frau eines meiner Freunde war schon sechs Monate unter den Händen eines hiesigen Doktors, mit Wassersucht behaftet, krank, und wurde immer schlimmer. Mein Freund, ihr Mann, bat mich dann, sie doch in Kur zu nehmen. Gleich nach der ersten Anwendung mit dem Lebenswecker ohne Oleum, fing das Wasser an sich stark abzusondern, und konnte sie nach einigen Tagen wieder auf die Füße treten und aufstehen. Nach zehn Tagen wiederholte ich die Anwendung und das Wasser sonderte sich noch stärker ab, und nach einer nochmaligen Anwendung, diesmal auch auf der Magengegend mit Oleum nebst dem Lebenswecker, und in kurzer Zeit war die Frau wieder gesund und munter. Ich habe aber mehrere solche Fälle gehabt und immer mit Erfolg behandelt. Viele Kranke an Rheumatismus und sonstigen schweren Gebrechen leidend, kommen dann zu mir, wenn alles Doktern vergeblich und auch oft das sauer erworbene und ersparte Geld alle war, und wurden dann durch den Lebenswecker und Oleum wieder gesund. Ich wollte, ich wäre erst 50 Jahre alt, um der leidenden Menschheit mit dem gottgefälligen Heilmittel, Ihren Lebenswecker und Oleum, recht oft zu Hülfe kommen zu können. Verbleibe mit aller Hochachtung,

Ihr M. J. White, Box 161.

La Porte City, Iowa, Feb. 8. 1897.

Herr Doktor John Linden, Cleveland, Ohio. — Werther Herr! — Seit einigen Jahren habe ich Ihren Lebenswecker mit gutem Erfolg in meiner Familie angewendet. Auch konnte ich denselben in meiner Umgebung schon vielfältig bei Freunden anwenden und immer mit gutem Erfolg. Es wurde uns dadurch schon mancher Dollar für Doktor und Apotheke erspart. Bin sehr froh und dankbar, mit Ihrer Exanthematischen Heilmethode bekannt geworden zu sein.—Möchte Sie nun freundlich ersuchen, mir einen Lebenswecker nebst Zubehör zusenden zu wollen, der für eine Familie in meiner Gemeinde bestimmt ist.

Zeichnet mit christlicher Hochachtung,

Ihr Rev. J. W. Wienands, Box 185.

Harper, Kans., April 12. 1897.

Lieber Herr John Linden, Cleveland, Ohio. — Etwa vor 8—10 Jahren kaufte ich einen Lebenswecker von Ihnen und habe ihn seit der Zeit an vielen Leidenden gebraucht, und ich kann bezeugen, daß ich nie verfehlt, eine Kur zu erzielen, und würde um keinen Preis mehr ohne denselben sein. Ich habe Wunder damit gewirkt; ich heilte einen Mann von der Wassersucht, der von drei Aerzten aufgegeben wurde. Bitte schicken Sie mir Ihre Preise für Oleum in größeren Parthien, da ich bald wieder etwas gebrauche. Achtungsvoll Ihr C. W. Dotterer.

☞ Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.

Napa, Cal., Feb. 5. 1897.

Geehrter Herr Linden, Cleveland, Ohio.—Es drängt mich Ihnen mitzutheilen, daß uns Ihr Lebenswecker und Oleum, welches ich mir kommen ließ, große Dienste geleistet hat. Auch ein Mann Namens V. Hathaway und in unserer Nähe schon über 35 Jahre wohnhaft, war so leidend, daß er ohne Hülfe nicht vom Stuhle aufstehen konnte, und mußte der Schmerzen wegen, immer ein Pflaster im Rücken auflegen. Da verlangte er, ich sollte ihm doch auch den Lebenswecker und Oleum überlassen. Er gebrauchte dann nach Vorschrift Ihre Heilmittel, und nach nur dreimaliger Anwendung war sein Leiden gehoben. Der schon alte Mann war 15 Jahre leidend und kann nun wieder als wie ein junger Mann gehen, ohne Schmerzen oder Beläftigung, und so oft er mir begegnet, ist er voller Dank gegen mich und Sie, Herr Linden. Mit aller Hochachtung, Ihr John F. Zoller.

Cameron, Nez Perces Co., Idaho, Feb. 24. 1897.

Werther Herr John Linden! — Einliegend finden Sie $1.75 für eine Flasche Oleum. — Seit ich den Lebenswecker habe, nemlich 19 Jahre, ist mir noch kein Fall von Rheumatismus vorgekommen, den der Lebenswecker nicht kurirt hat. Letzten Winter habe ich einen Mann kurirt, der war überall geschwollen, so daß er sich nicht rühren konnte vor Rheumatismus. Er hat verschiedene Aerzte gebraucht, die ihm nicht helfen konnten, was aber der Lebenswecker in zweimaliger Anwendung gethan hat. Ich halte den Lebenswecker für unfehlbar, einerlei wie schlimm der Rheumatismus ist; so auch für Krämpfe 2c. Herzlichen Gruß,

Hermann Wilken.

Granbury, Hood Co., Texas, Jan. 6. 1897.

Herrn John Linden, Cleveland, Ohio. — Geehrter Herr! — Vor zwei Monaten erhielt ich Ihren Brief, und da Sie mich baten, Ihnen über den Erfolg zu berichten, so will ich dies mit Freuden thun. Ich habe den Lebenswecker und das Oleum fünfmal angewandt, mit jedesmaligem guten Erfolg. Alle Erstarrung und beinahe all das prickelnde und schläfrige Gefühl ist verschwunden, nur noch ein wenig ist in den Fingerspitzen und Zehen, wenn dieselben recht warm werden. Meine Beine sind wieder geheilt, so daß ich auch meine Arbeit wieder verrichten kann. Ich war in einem bedenklichen Zustande, meine Beine waren so schwach, daß ich nicht die Schwelle des Hauses übersteigen konnte, ohne etwas zu ergreifen, um mich daran festzuhalten; ohne Ihren Lebenswecker wäre ich wohl niemals wieder so weit gekommen. Für beigefügte Expreß-Order, bitte senden Sie mir noch ein Lehrbuch.

Hochachtungsvoll, S. Haman.

Philadelphia, Pa., Februar 9. 1897.

Werther Herr John Linden! — Beiliegend sende ich Ihnen $5.00 für Oleum. Ich kann Ihnen mit gutem Gewissen das Zeugniß geben, daß nur Ihr Heilmittel mich von einem frühzeitigen Tode rettete. Vor zwei Jahren wurde ich vom Schlag gerührt, vorher hatte ich ein Halsleiden und konnte 15 Monate lang kein lautes Wort sprechen; ich habe ein gutes Stück Geld verdoktert, aber keine Hülfe erhalten. Nachdem mich der Schlag gerührt hatte, bekam ich an sieben Stellen an der rechten Seite des Kopfes Wunden, und mein Kopf war sehr geschwollen. Ihr Lebenswecker hat mich nun soweit hergestellt, daß ich meiner Arbeit wieder ganz gut vorstehen kann. Auch in meiner Familie habe ich ihn schon öfters mit Erfolg angewandt. Zweimal bei Kinder-Cholera, bei Blauem Husten, und einmal bei Nervenfieber. Für mich ist Ihr Heilmittel ein unentbehrlicher Hausfreund geworden, denn in den zwei Jahren habe ich keinen Doktor mehr gebraucht. Für mich ist Ihr Lebenswecker und Oleum mehr werth als alle Doktoren.

Joseph Behr, 3720 Market St.

☞ Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.

New Fountain, Texas, Juli 19. 1897.

Herrn John Linden. — Werther Freund! — Gottes Segen zum Gruß. Senden Sie mir gefälligst per Expreß nach Hando, Texas, 12 Glas Ihres Oleums. Betrag in P. O. Money Order hierbei liegend. Da mich mein Beruf als Prediger ja überall dahin führt, wo Trost für Leib und Seele verlangt wird, und ich dann oft die an Wunder grenzende Heilkraft Ihres Lebenswecker und Oleum wahr nehme, so kann ich, obgleich Sie gewiß genug Zeugnisse erhalten, nicht umhin, Ihnen von zwei Fällen zu berichten, wo der Lebenswecker ein Lebensretter geworden ist. Ein Kind hatte die Halsbräune, so daß es am Ersticken war, auf meinen Rath wurde der Lebenswecker und Oleum um den Hals und Brust angewandt und in drei Tagen war das Kind wieder gesund, durch die Anwendung wurden eine Menge Krankheitsstoffe (Eiter) abgesondert. In Friedrichsburg kam ein Mann zu mir und sagte, der Doktor hätte ihm gerathen, einen Lebenswecker zu bekommen, er könnte ihn von seinem Fieber nicht befreien, er hätte alle zu Gebot stehende Mittel versucht. Ich überließ nun dem Mann den Lebenswecker und Oleum zur Anwendung, auf dem Rücken, zwischen den Schultern und auf der Magengegend, nach zehn Tagen solle er dann nochmals eine Anwendung machen. Nach zwei Wochen kam er wieder und berichtete mir mit Freuden, daß er nun vom Fieber gänzlich befreit und so gesund als wie ein Fisch im Wasser sei. Ich könnte noch eine große Anzahl von Heilungen anführen, aber wie gesagt, werden Sie Zeugnisse genug erhalten und keine weiteren bedürfen. Mit Hochachtung herzlich grüßend,

Ihr Rev. Jacob Bader.

Frank, Seneca Co., Ohio, 17. Aug. 1897.

Geehrter Herr John Linden!—Schon wieder sind wir daran Sie zu belästigen. Doch ehe dies geschieht, wollen wir Ihnen danken für das letzte zugeschickte Oleum, besonders für das beigelegte Fläschchen; der liebe Gott wolle Sie dafür lohnen! Nun bitten wir, uns noch sobald als möglich ein halbes Dutzend Fläschchen zu senden, denn wir finden, daß der Lebenswecker außerordentlich viel Gutes bewirkt. Weil so, wollen wir Ihnen von Einigen etwas mittheilen. Wir haben hier eine Schwester, 64 Jahre alt. Im Jahre 1895, im Oktober wurde sie krank. Nach Untersuchung der Aerzte wurde sie für unheilbar erklärt, da ihre Eingeweide voller Geschwüre waren. Diese Schwester nahm auch zusehends sehr ab und hatte mehr oder weniger große Schmerzen, weßhalb sie nach Aussage der Aerzte nur noch wenige Monate gelebt haben würde. Zur Erleichterung gab uns dann der Arzt ein Instrument, um den Darm offen zu halten und verordnete, weil natürlicher Weise nie mehr Stuhlgang erfolgte, täglich Klystier. Dieses wurde 1½ Jahre fortgesetzt, auch hatte sie dabei eine Medizin zum Stärken und um das Fieber so viel wie möglich zurückzuhalten oder zu schwächen. Das ging Alles sehr gut, sie mußte liegen und hatte keine besonderen Schmerzen, außer daß sie zu ihrem Zustande einmal von Pneumonia und ein anderes Mal von der Grippe befallen wurde. Da kam sie beinahe in Todesgefahr. Da ihr Zustand fast immer derselbe war, kamen wir auf den Gedanken, einmal mit dem Lebenswecker einen Versuch zu machen und setzten ihn auf Rücken, Schultern, Magen, Unterleib und Waden an. Die Besserung erfolgte bald, und so wiederholten wir von Ende April bis Anfangs Juli diese Applikation vier Mal. Nun wurde es besser, der Appetit kam, der Magen schaffte wieder und die Eingeweide thaten ihre Wirkung von selbst wieder, nur muß man mit einem gelinden Abführthee etwas nachhelfen. Nach jeder Anwendung mit Ihrem Lebenswecker und Oleum ist es besser und guten Erfolg zu sehen und nachdem wir das Oleum erhalten, wollen wir mit den Anwendungen fortfahren und Ihnen dann weiter berichten. Hätten wir gleich oder kurz nach dem Entstehen des Leidens Ihre Heilmittel gebraucht, so wäre es ja leichter gewesen, baldige Genesung zu erzielen. Mit aller Hochachtung,

„Schwestern des kostbaren Blutes."

☞ Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.

Carlisle, Warren Co., Iowa. März 9. 1897.

Herrn John Linden. — Geehrter Herr! — Ihnen zur Nachricht, daß ich Ihren werthen Brief, den Lebenswecker, Oleum und Lehrbuch erhalten. Meine Frau setzte mir ihn gleich an und das linderte mir die Schmerzen in meinem Kopf und Nacken und klärte meine Augen, so daß ich jetzt im Stande bin, ohne Brille zu lesen. Ich bestellte Ihr Heilmittel hauptsächlich für meinen Sohn, dessen Unterkörper gänzlich gelähmt war, so daß er nicht mal eine Zehe bewegen konnte. Der Gebrauch Ihres Heilmittels stellte ihn wieder her, so daß er jetzt seine Glieder wieder gut gebrauchen kann und gesund fühlt.

Achtungsvoll, S. T. Keeney.

Houston, Texas, April 1. 1897.

Werther Freund John Linden! — Ich schicke Ihnen $10, dafür senden Sie gefälligst einen Lebenswecker, Lehrbuch und Oleum. Ich hoffe, bald noch mehr Orders zu schicken; dieser Lebenswecker ist für einen Nachbar. Habe letzthin eine Frau geheilt, deren Arm war ganz gelähmt, alte Frau über 60; jetzt nach kurzer Zeit kann sie den Arm wieder gut gebrauchen. Kann Ihnen Zeugnisse von bekannten Personen schicken, denen Ihr Lebenswecker geholfen hat.

Mit herzlichem Gruß Ihr ergebener

Chas. Wagner,
1404 Holly St.

Stella, Cowlitz Co., Washington, Jan. 20. 1897.

Herrn John Linden. — Geehrter Herr! — Ich gebrauche Ihre Exanthematische Heilmethode seit zwei Monaten, und ich bin dadurch fast wieder ein neuer Mensch. Ich hatte Magenleiden und einen lahmen Rücken, und beides ist viel besser. Einliegend finden Sie check für $7.00, bitte mir Oleum dafür zu senden.

Hochachtungsvoll, A. Herring.

Radcliffe, Iowa, Juni 30. 1897.

Herrn John Linden: — Werther Herr! — Das Fläschchen Oleum ist angekommen.

Vor 16 Jahren war ich beinahe blind. Meine Heilung schreibe ich dem gnädigen Gott und der Wirkung Ihres Heilmittels zu. Seit jener Zeit kann ich ohne Brille lesen. Gott sei Dank dafür.

Mit Gruß und Segenswunsch,

John D. Schaible, Pastor.

☞ Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.

Jewell, McIntosh Co., N. Dak., Jan. 10. 1898.

Lieber Herr und Freund John Linden. — Da unser Oleum bald wieder alle verbraucht ist, so schicke ich Ihnen Geld für noch zwei Glas, bitte schicken Sie es so bald wie möglich, denn hier bei uns in N. Dakota herrscht das „Typhusfieber" und Alle, die Ihre Heilmittel anwenden und sich an die Vorschrift Ihres Lehrbuches halten, haben nicht die Hälfte der Schmerzen zu leiden, wie dies sonst der Fall ist, und werden rasch wieder gesund.

Grüßend wünsche ich Ihnen Gottes Segen zum neuen Jahr.

Ihr Freund in dem Herrn,

Christian Mayer, Sen.

Rochester, N. Y., 103 South Union St., Jan. 17. 1898.

Herrn John Linden. — Geehrter Herr! — Einliegend finden Sie M. O. für $1.50, wofür Sie mir bitte ein Glas Oleum senden wollen. — Ihre Heilmethode kurirte mich vom „Entzündlichen Rheumatismus" und jetzt behandele und heile ich einen Mann, der vor 1½ Jahren durch "Poison Ivy" vergiftet wurde. Er gebrauchte allerhand Mittel, ohne jeden Erfolg. Ich nahm ihn in Behandlung und jetzt ist er zu seinem größten Erstaunen und größter Freude beinahe ganz gesund.

„Lange lebe die Exanthematische Heilmethode."

Achtungsvoll grüßend,

Ihr **F. L. Bennett.**

Bellingham, Minn., Jan. 24. 1898.

Herrn John Linden, Cleveland, Ohio. — Geehrter Herr! — In meinem elterlichen Hause wurden Ihre Heilmittel schon gebraucht als ich noch ein kleiner Knabe war (welches ich Ihnen bei einer früheren Gelegenheit schon mal mitgetheilt habe) und stets mit solch' überaus gutem Erfolg, daß wir immer unsere Zuflucht zu demselben nehmen mit der festen Ueberzeugung, daß der Lebenswecker und Ihr Oleum helfen würden, wenn alle andern Mittel fehlschlugen und sind wir auch nicht getäuscht worden, und seit ich einen eigenen Hausstand gegründet, habe ich Ihre Heilmittel auch immer bei der Hand. Ich wandte den Lebenswecker und Oleum in einem Falle von Pneumonia, welcher in einer Consultation von drei Aerzten, als unheilbar erklärt worden und das Ende in drei Tagen eintreten würde. Aber Ihr „kleiner schwarzer Doktor" (wie wir den Lebenswecker nennen) rettete dem Kranken das Leben. Einer meiner Freunde war so mit Rheumatismus behaftet, daß er auf Krücken gehen mußte, er gebrauchte den Lebenswecker und Oleum und konnte bald seine Krücken fortschmeißen. In meiner eigenen Familie heilte ich böse Anfälle von Krämpfe sofort, und könnte ich noch manche Kur anführen.

Zeichnet mit Hochachtung,

Ihr **W. F. Riesland.**

☞ Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.

Salina, Saline Co., Kans., 18. Febr. 1898.

Herr John Linden!—Bitte schicken Sie mir 2 Glas Oleum. Eine Dame hier litt seit 15 Jahren an chronischem Gesichtsschmerz (chronic Neuralgia) im höchsten Grade. Die Aerzte hatten den Fall aufgegeben und ihr Zustand war derart, daß ihre Auflösung nicht weit entfernt schien. Heute, nach 5 bis 6 Anwendungen mit Ihrem Lebenswecker und Oleum, ist sie von ihrem alten Leiden befreit und geht ihrer vollen Gesundheit entgegen. Augenblicklich gebrauchen 2 andere Personen auch Ihre Heilmittel für Schreiberkrampf und Schwäche, und schon nach einer Anwendung ist Besserung eingetreten. Achtungsvoll,

Very Rev. P. Maurer,
Church of the Sacred Heart.

Fruitdale, Washington Co., Ala., 28. April 1898.

Geehrter Herr!—Einliegend $1.50 für eine Flasche Oleum. Ein Mann hier leidet an der Wassersucht und will Ihre Heilmittel gebrauchen, da wir meine Frau damit vor einigen Jahren vollständig kuriert haben, die an demselben Uebel litt. Achtungsvoll, M. M. Ennis.

Judsonia, Arkansas, 1. Juli 1898.

Herr John Linden.—Geehrter Herr!—Oleum erhalten. Letzten Winter wurde ich von der Grippe befallen. Die Schmerzen waren im Rücken und im Hinterkopf und ich bin gewiß, daß der fürchterliche Schmerz mich bald wahnsinnig gemacht hätte, da alle angewandten Mittel nichts halfen. Nur Ihr Lebenswecker und Oleum verschafften mir sofortige und gänzliche Linderung, so daß ich in Zeit von einer halben Stunde nach der Anwendung schlafen konnte. Ohne Zweifel haben Ihre Heilmittel schon Tausenden das Leben gerettet. Gottes Segen auf Ihre Heilmittel. Mit Hochachtung, E. A. Briggs.

Washington, Iowa, 17. März 1898.

Mein lieber Herr John Linden!—Einliegend M. O. für eine Flasche Oleum. Ihr Oleum ist sein Gewicht in Gold wert und möchte ich um keinen Preis mehr ohne dasselbe sein. Ihnen in Ihrem Berufe alles Gute wünschend, verbleibe ich Ihr Freund, Dr. Jas. R. Burroughs.

Washington, D. C., 31. März 1898.

Geehrter Herr John Linden!—Einliegend $1.50 für ein Glas Oleum. Ein Freund lieh mir zuerst Ihre Heilmittel für meine Frau, deren Arm schon seit Monaten gelähmt war. Wir gebrauchten Aerzte, Kaltwasser-Kur, elektrische Batterie, aber ohne jeden Erfolg. Die Aerzte behaupteten, sie wäre fürs ganze Leben gelähmt. Wir gebrauchten darauf Ihren Lebenswecker und Oleum 4 bis 5 Mal, und ist der Arm nun wieder normal und so gesund wie je. Achtungsvoll,

John C. Meyer,
12 Fourth Str., N. E.

☞ Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.

Orleans do Sul, Brasilien, Sta. St. Catharina, 23. Sept. 1898.

Geehrter Herr John Linden!—Da ich im Besitze Ihrer Heilmittel bin, schon von Rußland aus, und mir das Oleum ausgegangen ist, welches mir sowie auch anderen Personen schon die besten Dienste geleistet hat, worüber ich Ihnen hiermit meinen besten Dank bezeuge, so möchte ich Sie bitten mir so bald wie möglich für einliegendes Geld 2 Flaschen Ihres heilbewährenden Oleums zu senden. Achtungsvoll, Alex. Grünfeldt.

Arlington, Gilliam Co., Oregon, 2. Sept. 1898.

Herr John Linden.—Geehrter Herr!—Bitte schicken Sie mir per Expreß 4 Glas Oleum. Möchte Ihnen mitteilen, daß mein Mann gerade nach Denver, Colorado, gereist ist, wohin er eine Ladung Vieh genommen. Er ist jetzt ganz hergestellt, er litt an entzündlichem Rheumatismus und Rückgratleiden, welches ihm unsägliche Schmerzen verursachte und ihn 2 Jahre lang gänzlich hilflos machte. Nachdem sein Fall von 4 unserer besten Aerzte als unheilbar erklärt worden und alle Medizinen ihm nichts halfen, verlor er alle Hoffnung auf Genesung. Da warf ich alle Medizin weg und griff zu Ihrem Lebenswecker und Oleum und nach 9 Anwendungen nach Vorschrift Ihres Lehrbuches ist er gänzlich kuriert und hat er nun seit einem Jahr keine Anwendung mehr benötigt. Jeder hält diese ans Wunderbare grenzende Kur fast für eine Auferstehung, da der Fall so hoffnungslos schien. Ich kann Ihnen noch manche schöne Kur berichten. Mit herzlichem Gruß, Mrs. M. Fisk.

Sherman, Texas, 23. April 1898.

Herr John Linden!—Das Oleum richtig erhalten Besten Dank für Ihre prompte Besorgung. Ich gebrauche Ihre Heilmittel schon seit 26 Jahren und ist mir noch kein Fall von Rheumatismus, Spinnenbiß oder Schmerz und Geschwulst jeder Art vorgekommen, den ich nicht mit denselben geheilt hätte. Herzlich grüßend, Chas. Crenshaw, öffentlicher Notar.

Pensacola, Florida, 7. März 1898.

Werter Herr John Linden!—Gestern übernahm ich die Behandlung zweier der schlimmsten Fälle von chronischem Rheumatismus; letzte Woche behandelte ich Patienten auf Asthma und Schwindsucht und ist der Erfolg überaus günstig. — Unser Sheriff, welcher seit 12 Jahren nicht ohne Krücken gehen konnte, geht, nachdem ich ihn behandelte, heute morgen zum ersten Mal frei und ohne jede Hilfe und er will nun selbst Ihre Heilmittel besitzen. Bestelle hiermit Lebenswecker, Lehrbuch und 4 Glas Oleum; bitte schicken Sie es sofort. Achtungsvoll,

J. K. P. Johnson,
313 N. Tarragona Str.

☞ Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.

Malvern, Mills Co., Ja., 19. Feb. 1898.

Geehrter Herr John Linden, Cleveland, O.—Ich wünsche wieder ein Glas Lebenswecker-Oleum, den Betrag hier einliegend. Ihre Heilmittel retteten meines Mannes Leben. Bei einem Hinstürzen hatte er sich in der Hüfte verletzt, so daß er infolge dessen gelähmt wurde und konnte trotz aller angewandten Mittel nicht geheilt werden; aber nach verschiedenen Anwendungen Ihres Lebensweckers und Oleum war er wieder wohlauf und gesund, und kann alle seine Farmarbeiten verrichten, obgleich er bereits 70 Jahre alt ist. Bitte mir das Oleum gleich zu schicken. Mit Hochachtung, Ihre Mrs. E. Witt.

Ohiowa, Fillmore Co., Nebraska, 5. Jan. 1898.

Werter Herr Linden in Cleveland, Ohio.—Es macht mir Freude, Ihnen zu melden, daß mir Ihr Lebenswecker und Oleum das Leben gerettet hat. Ich hatte das Asthma so schlimm, daß ich oft am Ersticken war, dazu hatte ich, infolge des Lebenswechsels öfters Fieber, bin jedoch, Gott sei Dank, wieder gesund und wohl. Ich rate jedem dazu, sich den Lebenswecker, Oleum und Lehrbuch anzuschaffen. Sie wollen dieses, mein Zeugnis, zum Nutzen aller Leidenden veröffentlichen. Für hier beiliegende $3.00 schicken Sie mir gefälligst von Ihrem so wundervollen Oleum. Verbleibe achtungsvoll Ihre dankbare Freundin,

Sophie Matthies.

Clarendon, Texas, 25. Nov. 1899.

Herrn John Linden, Cleveland, O.—Geehrter Freund!—Habe Ihre Heilmittel an mir und meiner Familie in Krankheitsfällen immer mit dem besten Erfolg gebraucht. Den letzten von Ihnen erhaltenen Lebenswecker, Lehrbuch und Oleum wurde von einer kranken Frau in meiner Nachbarschaft bestellt und hat die Anwendung ihr die Gesundheit wieder gebracht. Besagte Frau litt an einem Gebärmutter-Uebel, war schon zweimal dafür operiert worden, doch wurde die Sache dadurch noch schlimmer, aber wie gesagt, wurde das Uebel nach kurzer Zeit durch den Lebenswecker beseitigt und erfreut sich die Frau nun wieder einer guten Gesundheit. In unserer Gegend hier gibt es viele Kranke, aber leider auch viele Quack-Doktoren, welche mehr verderben als gut machen. Ich werde Ihre Heilmittel überall anraten und verbreiten. Ihnen Gottes Segen in Ihrem Berufe wünschend, zeichnet achtungsvoll Ihr

Rev. J. Lenert.

Minneapolis, Minn., 17. Nov. 1899.

Geehrter Herr Linden in Cleveland, Ohio.—Sie erinnern sich vielleicht noch, als ich vor 2 Jahren Sie um Rat anging, was wir bei dem kranken Auge meiner Enkelin tun sollten; auch litt sie arg an Scrofeln seit ihrer Geburt. Ihr Rat, den Lebenswecker und Oleum anzuwenden, mit dem Sie uns sichere Heilung zusagten, wurde leider nicht befolgt, weil der Vater es zuerst mit den Doktoren versuchen wollte. Ein ganzes Jahr wurden nun verschiedene Doktoren gebraucht, unter andern auch einer der besten, wie man sagt, Spezialärzte hier im Nordwesten; auch wurde an dem kranken Auge eine örtliche Operation versucht und gemacht, aber alles vergebens, und hatte das Kind große Schmerzen auszustehen, der großen Kosten gar nicht zu erwähnen. Als nun alles fehlgeschlagen und das Auge krank blieb und schlimmer wurde, so wurde dann endlich Ihr Rat befolgt und der Lebenswecker und Oleum, so wie in Ihrem Lehrbuch angegeben, angewandt, und nach kurzer Zeit der Behandlung waren die Scrofeln verschwunden; das Auge gründlich geheilt

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

und ist meine liebe kleine Enkelin nun wieder so gesund, als wenn ihr niemals etwas gefehlt hätte, und geht täglich zur Schule. Dem lieben Gott, und auch Ihnen, Herr Linden, sei herzlich Dank, und falls Sie von meinem Zeugnis Gebrauch machen, so soll mich dieses freuen. Für die hier beigefügten $5.00 senden Sie mir gefälligst wieder von Ihrem Oleum zum weiteren Gebrauch in vorkommenden Krankheitsfällen.

Mit Hochachtung grüßt Ihre
Alwina Stolzer, 1615 Sechste St., N. W.

Budsin, Kreis Kolmar in Preußisch-Posen, 10. Okt. 1899.

Geehrter Herr Linden, Cleveland, Ohio.—Kann Ihnen mit Freuden berichten, daß meine liebe Frau durch die Anwendung Ihres Lebensweckers und Oleum nun wieder gesund geworden ist. Wir hatten schon alles gebraucht, aber kein Doktor konnte ihr helfen und sie siechte zusehends dahin. Preis und Ehre dem Lebenswecker! Mein Freund Schmidt hier aus Budsin, hatte mir die Heilmittel von Ihnen kommen lassen. Für die hier beiliegenden $5.00 schicken Sie mir gefälligst von Ihrem Oleum, um im Notfalle es bei der Hand zu haben.

Ihr Ergebenster, Julius Warnke.

Hillsboro, Marion Co., Kans., 11. Dez. 1899.

Geehrter Herr John Linden, Cleveland, Ohio.—Kann Ihnen jetzt berichten, daß das Leiden meiner lieben Frau, ein offener Fuß, durch Ihr exanthematisches Heilmittel, der Lebenswecker und Oleum, geheilt ist. Wir begannen die Behandlung ganz genau nach Vorschrift und Anleitung wie in Ihrem Lehrbuche angegeben und schon nach der ersten Anwendung waren die großen Schmerzen verschwunden. Wir hatten vorher schon viele ärztliche Hilfe versucht, doch vergebens, die Schmerzen wurden immer ärger und die Wunde schlimmer, aber Gott sei Dank, ist nun meine liebe Frau wieder vollkommen gesund. Ich rate jedem, der mit offenen Wunden geplagt ist, Ihre Heilmittel zu gebrauchen; auch wünsche ich, Sie würden dieses unser Zeugnis zum Nutzen und Frommen aller Leidenden veröffentlichen. Nebst Hochachtung und Gruß von Ihren Dankbaren P. P. und Justina Warkentin.

Himmelgarten, Mercer Co., Ohio, 3. Mai 1899.

Geehrter Herr John Linden in Cleveland, Ohio.—Mit diesem ersuche ich Sie gefälligst uns 6 Glas von Ihrem so heilsamen Oleum zu senden. Wie Sie ja aus meinem früheren Briefe erfahren haben, lag ich im Kloster „Thompson" schwer krank darnieder und wurde an meinem Aufkommen gezweifelt, umsomehr, als ich schon im vorgerückten Alter (65 Jahren) war. Durch die Anwendung Ihres Lebensweckers und Oleum nach Anleitung Ihres Lehrbuches, und Gottes Hilfe, wurde ich in kurzer Zeit völlig wieder geheilt und gesund, so daß ich meine Pflichten wieder erfüllen und meinem Berufe nachkommen konnte. Bin jetzt hier im Kloster „Himmelgarten" und will ich auch, daß meine Schwestern in vorkommenden Krankheitsfällen Ihre schätzbaren Heilmittel gebrauchen sollen. Bitte so bald als möglich zu senden. Da es mein Wunsch ist, daß noch vielen mit Ihrem Heilmittel geholfen werde, so wünsche ich und erlaube ich Ihnen, von meinem Zeugnis Gebrauch zu machen. In der Hoffnung, daß Sie meine Bitte erfüllen, unterzeichnet mit aller Hochachtung,

Superiorin, Schwestern vom Kostbaren Blute.

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

Harrison, Ohio, 15. Jan. 1900.

Herrn John Linden, Cleveland, Ohio.—Geehrter Herr!—Bitte mir gefälligst wieder 1 Glas Oleum zu senden. Mein Nachbar, F. J. Biddinger, litt schon 18 Monate an großen Schmerzen an der linken Seite unterhalb der kurzen Rippe; Hilfe, die er bei verschiedenen Doktoren in Anderson und auch in Indianapolis, Ind., suchte, fand er nicht und wurde sein Leiden immer schlimmer, konnte auch auf der Seite nicht mehr liegen. Ich empfahl und beredete ihn, einmal meinen, den von Ihnen erhaltenen Lebenswecker und Oleum anzuwenden, was er denn auch geschehen ließ, und nach kurzer Zeit war sein Leiden verschwunden und erfreut sich wieder der Gesundheit.

Mein Neffe hatte 5 Blutgeschwüre auf dem Rücken; die Doktoren in Anderson und Indianapolis konnten auch ihm nicht helfen und als er dann allen Glauben daran verloren, so ließ er auch an sich den Lebenswecker und Oleum gebrauchen, und schon nach der vierten Anwendung war er wieder völlig geheilt und sind diese beiden gewesene Kranke nun die besten Freunde vom Lebenswecker. Mit Hochachtung grüßt Ihr

J. Cann.

Great Falls, Cascade Co., Montana, 28. Dez. 1899.

Werter Herr Linden!—Bitte mir für einliegende $4.00 wieder von Ihrem so heilsamen Oleum zu schicken; ich gebrauche augenblicklich sehr viel, indem es jetzt viele Kranke gibt. Habe unter anderem seit 7 Wochen eine Frau in Behandlung, welche schon sechs Jahre lang krank und unter den Händen der Doktoren ist, hat jede Woche für $2.00 Medizin und Salbe verbrauchen müssen und war ihr Ende nahe. Die Doktoren sagten, es sei Blutvergiftung, was auch vielleicht der Fall ist, denn die arme Frau war am ganzen Körper geschwollen und hatte fürchterliche Schmerzen ausstehen müssen. Da in der höchsten und letzten Not wurde ich gerufen (die Leute sind unsere Nachbarn); habe ihr dann den Lebenswecker und Oleum am ganzen Körper angewandt und heute, nach 7-wöchentlicher Behandlung, ist sie fast gänzlich wieder hergestellt; kann gut schlafen, alles wieder essen, ihre Hausarbeit verrichten und hat eine gesunde Farbe. Die Freude der armen Frau können Sie sich denken, denn sie hat noch 5 unmündige Kinder und mußte sechs Jahre in Krankheit und Schmerzen zubringen. Ihnen von Herzen ein fröhliches Neues Jahr wünschend, nebst achtungsvollem Gruße Ihre

Frau Pfister, 920 Achte Ave., North.

Denver, Colorado, 3. Jan. 1900.

Geehrter Herr J. Linden, Cleveland, Ohio.—Für hier beiliegende $3.50 bitte, schicken Sie mir gefälligst wieder 2 Glas Oleum. Kann Ihnen auch über die Heilung eines Kindes von einer hochgradigen Gelbsucht berichten. Nur durch Einreiben Ihres Oleums war am vierten Tage die gelbe Farbe aus den Augen und auch am Körper fast gänzlich verschwunden, die Erschlaffung und Müdigkeit fort, der Appetit kam wieder und wurde das Kind dann rasch gesund. Der Lebenswecker ist doch unser bester Doktor. Achtungsvoll grüßt Sie Ihr

Jakob Altherr, 1200 Süd 11. St., Denver, Col.

Taylorsville, Christian Co., Ill., 17. Jan. 1900.

Werter Herr Linden, Cleveland, Ohio.—Es ist schon eine geraume Zeit, daß ich Ihren Lebenswecker, Oleum und Lehrbuch besitze; das Oleum ist mir nun ausgegangen und wollen Sie gefälligst mir für einliegende $3.00 wieder 2 Glas schicken. Mein Sohn hatte im Alter von

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

7 Jahren das Scharlachfieber, er wurde davon geheilt, behielt aber ein Ohrenleiden und war das Gehör mit der Zeit gänzlich verschwunden und war taub geworden. Ich wandte dann nach Vorschrift Ihres Lehrbuches Ihren Lebenswecker und Oleum an, und ist sein Gehör nun wieder vollständig hergestellt. Dank und Hoch dem Lebenswecker.

Achtungsvoll Ihr George Gesell.

Cleveland, Ohio, 22. Feb. 1900.

Dr. John Linden! Werter Freund.—Mit Dankbarkeit möchte ich bezeugen, daß der Lebenswecker, dessen gute Wirkungen ich seit vielen Jahren kenne, noch immer guten Erfolg bei mir hat, wie ich neulich wieder erfahren durfte bei dessen Anwendung für Nieren- und Magenleiden. Den leidenden Mitmenschen bestens empfohlen.

Rev. R. Jäckel.

Radcliffe, Hardin Co., Iowa, 12. März 1900.

Geehrter Herr John Linden, Cleveland, Ohio.—Sie erinnern sich vielleicht noch meines Schreibens vom letzten Jahr wegen meines kranken Sohnes. Mein Sohn litt an Appendicitis—Blinddarm-Entzündung—behandelte ihn dann nach Ihrer Anweisung mit dem Lebenswecker und ist er nun wieder recht gesund. Bin Ihnen herzlich Dank dafür schuldig. Bitte schicken Sie mir wieder 5 Glas Oleum, C. O. D. Mein Tochtermann erhält davon 3 Glas, denn wir wollen es immer im Hause haben, dann fürchten wir uns nicht vor Krankheiten. Mit herzlichem Gruß,

Frau A. E. Himmel.

Zell, S. Dakota, 3. März 1900.

Werter Herr Linden, Cleveland, Ohio.—Für einliegende $1.75 bitte ich mir ein Glas Ihres so wertvollen Oleums zu schicken. Wir gebrauchen in der Familie in Krankheitsfällen nur immer Ihren Lebenswecker und Oleum und melden Sie mir, bitte, wie viel 6 Glas kosten. Ich hatte verschiedene Male anderes Lebenswecker-Oel, das billig angeboten wurde, gebraucht, doch war dieses nichts wert und kommt mir von solchem keines mehr ins Haus. Grüßt vielmals,

John Schmetter.

Burlington, Iowa, 27. April 1900.

Werter Herr Doktor Linden.—Mein Nervenübel, das ich durch Ueberanstrengung mir zugezogen hatte, ist vermittels des Lebensweckers vollständig beseitigt. Ich kann nicht alles beschreiben, welch außerordentliche Resultate ich durch denselben schon erzielt habe. Ihnen für geschehene und noch zukünftige Ratschläge dankend, verbleibe ich in Liebe,

Ihr Ergebener

W. Gaertner, Pastor, 611 Columbia St.

Burlington, Iowa, 17. Jan. 1900.

Dr. John Linden, Cleveland, Ohio.—Werter Herr! Danke Ihnen für Ihren Rat. Hatte denselben jedoch schon vollzogen, bevor ich Ihren Brief erhielt. Gleich darauf, nachdem ich Ihnen schrieb, wurde das Kopfweh so heftig, daß ich zum Lebenswecker greifen mußte. Ich ließ den Lebenswecker auf beiden Seiten und auf dem Rückgrat einschnellen, aber derb, legte mich dann ins Bett, schlief allmählich, wenn auch mit viel Unterbrechung durch Schmerzen, ein und fühlte am anderen Morgen um ein bedeutendes leichter, so daß ich sogar am kommenden Sonntage predigen konnte und noch viele andere aufregende Arbeiten verrichten

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

konnte, was ohne den Lebenswecker unmöglich gewesen wäre. Ja, ja, der Lebenswecker bewährt sich immer als der beste Doktor. Herzlichen Dank.

Achtungsvoll grüßt Ihr
Rev. W. Gaertner, 611 Columbia St.

Brewer, Freestone Co., Texas, 15. März 1900.

Werter Herr Linden, Cleveland, Ohio.—Ihre Heilmittel, Lebenswecker, Oleum und Lehrbuch, kamen in guter Ordnung zur Hand; Dank. Schon seit 12 Jahren litt ich an „Sciatic Neuralgia," gebrauchte vielerlei Medizinen und Doktoren, doch ohne allen Erfolg. Mein Nachbar, "a German man," im Besitze Ihrer Heilmittel, machte mich darauf aufmerksam und nach etlichen Anwendungen nach Vorschrift, war ich wieder gesund, kann meine Haus- und Feldarbeit (Pflügen u. s. w.) wieder rüstig bestellen. Der Lebenswecker wäre mir um keinen Preis zu entbehren und feil. Gott segne Sie und Ihr Werk. Dieses wünscht von Herzen, Ihr Dankbarer S. C. Wilson.

Corbin, Sumner Co., Kans., 22. Mai 1900.

Werter Herr Dr. Linden in Cleveland, Ohio.—Gestern erhielten wir von meiner Schwester Theresa Kern, Auerstraße No. 58, in München, Bayern (Deutschland), einen Brief mit der Bitte, ihr nochmals einen Lebenswecker, Lehrbuch und 6 Glas Oleum zu schicken. Legen Ihnen hier 2 Briefe bei und können Sie daraus ersehen, wie hochgeschätzt Ihre Heilmittel auch in Deutschland sind. Wie ich Ihnen ja schon berichtet, sind auch wir dankbar für alles, was Sie und der Lebenswecker uns geleistet und er uns die Gesundheit wieder gebracht hat. Freundlichen Gruß nebst nochmaligem vielen Dank. Hochachtungsvoll, Ihr

Paul Kern.

München, Bayern, 6. Mai 1900.

Euer hochwohlgeborenen Herr J. Linden in Cleveland, Ohio.—Schicke Ihnen durch meinen Bruder, Paul Kern, in Corbin, Sumner Co., Kans., diese Zeilen zu mit der Bitte, mir abermals einen Lebenswecker, ein Lehrbuch und 6 Glas Oleum an meine Adresse, Theresa Kern, Auerstraße No. 58, in München, Bayern (Deutschland), zu schicken. Mein Bruder, Paul Kern, wird Ihnen den betreffenden Betrag übermachen. Diese Bestellung ist für Kath. Nachtmann und lege Ihnen hierbei einige Zeilen von ihr bei. Ich habe meinen Lebenswecker, Oleum und Lehrbuch meiner Schwester gegeben, aber wir wollen und können Ihre Heilmittel in der Familie nicht mehr entbehren. Bitte mir deshalb obengenanntes baldmöglichst zu schicken. Mit freundlichem Gruß nebst nochmaligem herzlichen Dank, Ihre Theresa Kern.

Worms, Nebr., 22. Mai 1900.

Herrn Dr. John Linden, Cleveland, Ohio.—Geehrter Herr! Bitte senden Sie mir sogleich ein Glas Ihres so heilsamen Oleums, um mit dem Lebenswecker zu gebrauchen. Es interessiert Sie vielleicht zu wissen, daß ich von einem mörderischen Gehirnleiden, welches ich mehrere Jahre hatte, jetzt so gut wie geheilt bin. Ich wohne erst seit kurzem hier. Hörte von Ihrem Lebenswecker und Oleum, benutzte es nach langem Zureden und nach der zweiten Anwendung war ich mein Leiden fast los. Immerhin will ich dieses Jahr die Kur fortsetzen, da ich noch schwach bin und auch unreines Blut habe und dieses Uebel ja auch durch den Lebenswecker beseitigt wird. Wenn irgend ein Fall der Besserung auf Wahrheit beruht, dann war es der meine. Ich mußte vor 1½ Jah-

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

ren mein Amt niederlegen, weil ich fürchtete, wahnsinnig zu werden. Jetzt bin ich frei von irgend welchen schauerlichen Anwandlungen und Kopfschmerzen. Dieses Zeugnis mögen Sie bis an das Ende der Welt bekannt machen. Ihnen und Ihrem herrlichen Heilmittel Gottes reichen Segen wünschend, mit gebührender Achtung, Ihr

Eduard Firnhaber, Pastor a. D. der Missouri-Synode.

Deppendorf, Niederbayern, 3. Mai 1900.

Werter Herr Linden!—Hiermit wünsche ich Ihnen meinen herzlichsten Dank abzustatten für den mir so lieb gewordenen „kleinen schwarzen Doktor, so wie wir den Lebenswecker nennen, der mich von meiner mehrere Jahre dauernden Krankheit— die Aerzte sagten: Herzleiden, Vergrößerung des Magens und Nervosität — geheilt hat. Nach nur 6maligem Gebrauche wurde ich wieder gesund und werde allen meinen Freunden und Bekannten diese praktischen, einfachen Heilmittel anempfehlen.

Ihre dankbare Ergebenste Kath. Nachtmann.

St. Cloud, Minn., 15. Aug. 1900.

Geehrter Herr John Linden.—Das Oleum habe ich erhalten. Vielen Dank. $1.75 hier beiliegend. Könnte Euch eine ganze Anzahl Zeugnisse schicken, doch Sie werden im Besitze vieler sein. Ich selbst hatte vor 10 Jahren Rheumatismus, so daß das Bein vom Fuße bis zum Knie schwarz geworden. Die Schmerzen waren groß und konnte mich kaum bewegen. Der zu Rate gezogene Doktor konnte mir nicht helfen. Ich kam dann zu Ihrem Lebenswecker, Oleum und Lehrbuch, und schon nach der dritten Anwendung war mein Rheumatismus verschwunden. Nochmals Dank von Ihrem

Achtungsvoll grüßend, Jos. Gau.

Freeport, Ill., 16. August 1900.

Sehr werter Herr J. Linden, Cleveland, Ohio.—Ob Sie sich wohl noch erinnern als ich vor 20 Jahren den Lebenswecker, Oleum und Lehrbuch von Ihnen erhielt (durch Rev. V. Forkel) und womit wir immer in Krankheitsfällen Hilfe und Gesundheit erzielten. Ein böser Fall von Drüsen-Anschwellung (White Swelling) wurde rasch und gründlich damit geheilt. Ich wünsche nun wieder einen neuen Lebenswecker und 3 Glas Oleum, per Expreß C. O. D. Mit aller Hochachtung, Ihr

John Vaupel.

Waverly, Iowa, 9. Dez. 1900.

Herrn John Linden, Cleveland, Ohio.—Geehrter Herr: Gern entspreche ich Ihrem Wunsche, Ihnen ein Zeugnis gemäß meiner Erfahrung mit der exanthematischen Methode zu übersenden, und hoffe, daß Ihnen dasselbe von Nutzen sein, auf Leidenden, die dasselbe lesen mögen, zu gute kommen mag.

Zeugnis.

Mit der Handhabe Ihres Lebensweckers hatte der Unterzeichnete vielfach Gelegenheit den hohen Wert der sogenannten „exanthematischen Methode" kennen zu lernen, und ist somit im Stande allen Leidenden dieselbe nachdrücklichst zu empfehlen. Besonders heilkräftig fand ich die Anwendung des Lebensweckers in allen Erkrankungen des Halses, namentlich „Croup und Diphtheria" sowie den „Bronchien." In Lungenkrankheiten bewirkte schon die erste Anwendung wunderbare schnelle Hilfe. Bei gichtschen und rheumatischen Leiden, besonders bei dem sogenannten Hexenschuß, gibt es nach meiner Erfahrung keine schnellere und gründlichere Kur als die des Lebensweckers. Ebenso wer-

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

den die Folgen von Verrenkungen und Quetschungen dadurch schnell und dauernd beseitigt. In Fällen von Lähmung in Folge von Gehirnschlag, bewirkte der Lebenswecker prompte Heilung. Auch Nieren- und Blasenleiden, selbst der schlimmsten Sorte, wurden dadurch kuriert, wie die an mir selbst gemachte Erfahrung dies bestätigt. Das beim Lebenswecker zu gebrauchende Oleum anlangend, so habe ich alle im Markt befindlichen Präparate gebraucht, kam indessen zu der Ueberzeugung, daß das von Herrn John Linden in Cleveland, Ohio, bereitete Oleum das verlässigste ist, was sich auch wegen seiner Billigkeit außerdem empfiehlt. Mit freundlichem Gruß

P. Bredow, Pastor d. Luth. Kirche.

Oshawa, Ontario, Canada, 9. August 1900.

Herrn John Linden.—Geehrter Herr! Einliegend $17, wofür Sie mir bitte einen Lebenswecker, Lehrbuch und für den Rest Oleum schicken wollen. Ich tue alles in meiner Macht, um Ihr Heilmittel möglichst zu verbreiten und bekannt zu machen. Kürzlich behandelte ich ein Mädchen von 16 Jahren für Appendicitis (Blinddarm-Entzündung). Die zwei Doktoren, welche sie vorher behandelten, erklärten, daß nur noch eine Operation helfen könne. Mit einmaliger Anwendung des Lebensweckers und Oleum war sie geheilt! Die Eltern waren natürlich hocherfreut. So könnte ich über unzählige Kuren berichten. Ich tue alles, um meinen leidenden Mitmenschen behilflich zu sein.

Achtungsvoll, Ihre Mrs. J. O. Clifford.

Nebraska City, 24. Januar 1901.

Herr John Linden, Cleveland, Ohio.—Geehrter Herr! Ich ersuche Sie freundschaftlichst mir wieder gegen beiliegende P. M. Order ein halbes Dutzend (6) Glas Oleum wie immer durch die American Expreß an meine Adresse gefälligst zu übersenden. Mit herzlichem Gruß, zeichnet sich achtungsvoll, Josef Kuwitzky.

Bemerken muß ich, daß der Lebenswecker heuer bei den vielen Krankheiten unter dem Volke Herr der Situation ist und viele, die früher nichts wissen wollten, greifen hoffnungsvoll darnach. Der Obige.

Wonewoc, Wisconsin, 1. Februar 1901.

Geehrter Herr John Linden!—Da in der Umgegend allerlei ansteckende Krankheiten herrschen und mein Oleum fast aufgebraucht, senden Sie mir, bitte, eine neue Flasche desselben. Ihr Heilmittel ist einzig und allein unser Hausarzt und hat noch in allen Fällen sich bewährt, wie in Diphtheria (unzählige Mal), Gelenkrheumatismus, Wechselfieber, Geschwüre und anderen Fällen. Wir empfehlen Ihr Heilmittel allen Freunden und Kranken. Achtungsvoll,

Rev. H. Gieschen.

Urbana, Ill., 19. April 1901.

Sehr geehrter Herr Linden, Cleveland, Ohio.—Für einliegende P. O. Money Order, $8.50, bitte senden Sie mir einen neuen Lebenswecker, Lehrbuch und Oleum. Meinen alten Lebenswecker erhielt ich von Ihnen im Jahr 1869 (bald 32 Jahre) und war stets in unserer Familie der einzige Doktor, hat uns in allen Krankheitsfällen immer geholfen und viele Hunderte von Dollars an doctor bills gespart. Ich habe 8 Kinder und 8 Enkelkinder, sind alle stark und gesund, und wenn eines krank wurde, so hat der Lebenswecker rasch wieder zur Gesundheit geholfen. Mit aller Hochachtung, Ihr

R. A. Weber.

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

Lloydell, Cambria Co., Pa., 29. April 1901.

Geehrter Herr John Linden.— Sie möchten es mir nicht glauben, mit welcher Freude ich das Exanthematische Heilmittel im Hause habe, und habe schon etliche von ihren Krankheiten geheilt. Einen Bekannten von mir habe ich von Rheumatismus geheilt, es hat ihm kein Doktor helfen können; er hat 23 Wochen im Bett gelegen und bei zweimaligem Ansetzen Ihres Lebensweckers und Oleum ist er gänzlich geheilt. Achtungsvoll,

Joseph Soyka.

Elgin, Iowa, 20. Mai 1901.

Geehrter Herr J. Linden!—Für einliegende $1.75, bitte mir ein Glas Oleum zu senden. Vor 2 Monate hatte ich durch Fallen mein Knie verletzt, so daß ich 7 Wochen lang nicht gehen konnte. Keine Medizin, Einreibungen 2c. 2c. wollten helfen, aber schon nach zweimaliger Anwendung mit dem Lebenswecker und Oleum waren die Steifheit und die Schmerzen beseitigt und von allem befreit. Gott und Ihrem Heilmittel viel Dank. Mit aller Hochachtung, Ihr

Hans Keiser.

Aus der „Auskunft-Spalte" des Ohio Waisenfreund,

Columbus, Ohio, 19. Juni 1901.

———L. R. in F. Für viele Krankheitsfälle, besonders wenn man entfernt vom Doktor und Apotheker wohnt, wissen wir kaum ein besseres Mittel oder eine bessere Methode zur Selbstbehandlung, als die sogenannte exanthematische Heilmethode oder den Baunscheidtismus, wovon wir seit Jahren eine Anzeige im Blatt haben. Dieselbe besteht darin, daß mit einem Nadelinstrument die Haut punktiert und dann mit einem gewissen Oel (Oleum) bestrichen wird. Dadurch wird eine innerliche Entzündung so zu sagen auf die äußere Haut abgeleitet, und ähnlich, wie ein Senfpflaster oder spanisches Fliegen-Pflaster wirkt dieses Oel, nur viel rascher, bequemlicher und reinlicher. Husten, Ohrenweh, Halsweh, Brustweh, rheumatische Schmerzen, Geschwülste, Nerven-Uebel, sogar St. Veits-Tanz und fallende Sucht sind erfolgreich damit behandelt worden. Das mit dem Instrument versandte Buch enthält eine Gebrauchsanweisung, die leicht zu verstehen ist und genügt, um die Behandlung gewöhnlicher Krankheiten vorzunehmen. Für Leute, die auf einer Farm, vielleicht viele Meilen vom Arzt und Apotheker entfernt, wohnen, ist besonders bei plötzlichen Krankheitsfällen dieses Mittel oft ein wahrer Rettungs-Anker. Wir raten Ihnen, den ganzen Outfit kommen zu lassen und können Sie sich deshalb ruhig an Herrn Linden wenden, der die Anzeige im Blatt hat. Der Baunscheidtismus ist, wie die Kneippsche Wasserkur, schon längst eine anerkannte und erprobte Heilmethode, die wir um so lieber empfehlen, als wir sie aus eigener Erfahrung kennen.

☞ Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.

Findlay, Ohio, Feb. 28, 1902.

Werther Herr John Linden! Wollen Sie mir gefl 2 Flaschen Oleum schicken. Wir gebrauchen Ihr Heilmittel schon über 20 Jahre und haben in dieser Zeit Krankheiten geheilt, welche alte gute Doktoren aufgegeben hatten. Meines Bruders Sohn, 10 Jahre alt, hatte "Spotted Fever"; seine Füße waren von den Krämpfen rückwärts gezogen und steif wie ein Stück Holz. Zwei Wochen lang waren seine Kinnladen geschlossen, daß er nichts mehr essen konnte; er konnte nichts zu sich nehmen als Fleischbrühe und dergleichen, welche er durch einen Federkiel einsog. Der Doktor gab wenig Hoffnung und sagte, daß, falls er wieder aufkommen würde, bliebe er sein Leben lang ein armer Krüppel. Darauf griffen wir zum Lebenswecker — innerhalb 24 Stunden nach der ersten Anwendung konnte er reden. Das erste, was er sagte, war: „Ich bin so hungrig." Nach der zweiten Anwendung und innerhalb 26 Tage lief er im Garten herum, so gesund und gerade wie Jedermann.

Verbleibe indessen, Achtungsvoll, A. Karg, Sen.
706 Franklin Ave.

Reedy, Clackamas Co., Oregon, Jan. 11, 1902.

Wertheſter Herr John Linden! Bitte mich umgehend wissen zu lassen, was jetzt ein Glas Oleum kostet. Ich habe schon früher einmal durch einen Freund Oleum von Ihnen bekommen, welches mir gute Dienste gethan, und ich hätte mir längst schon wieder bestellt, wenn ich Ihre Adresse gewußt. Habe mir einmal Oel von St. Louis kommen lassen, das war aber nichts werth.

Viel Glück zum neuen Jahr wünschend,
Mit Hochachtung, John E. Schneider.

Jewell, McIntosh Co., N. Dak., Feb. 14, 1902.

Lieber Freund John Linden! Nach vielen Dienstleistungen Ihres Lebensweckers und Oleums, durch unsere Erfahrungen in Wahrheit, muß ich einen Fall mittheilen, den wir kürzlich behandelten. Der zehnjährige Sohn meines Nachbars bekam ein schlimmes Auge (das linke); da haben sie zwei Wochen lang geschmiert und gebetet, und Gott weiß was noch alles. Anstatt besser wurde es immer schlimmer und bekam der Knabe ein Auge wie eine kleine Kinderfaust und ganz schwarz, und schrie vor Schmerzen. Da brachten sie ihn uns — wir wandten den Lebenswecker und das Oleum nach Vorschrift an, und am nächsten Morgen war das Auge schon viel dünner und wenig Schmerzen vorhanden. Dann machten wir nochmals wo nöthig eine Anwendung, und in acht Tagen war alles. "all right." So lange wir leben, soll Ihr Lebenswecker ein eigener Gast sein in unserem Hause.

Mit Gruß von Christian u. Karoline Mayer, Sen.

☞ Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.

Potter, Wis., April 23, 1902.

Geehrter Herr John Linden! Unsere Tochter hatte vor mehreren Jahren die Bleichsucht. Wir hatten verschiedene Doktoren gebraucht, aber nichts hat geholfen. Wir ließen uns dann Ihr Heilmittel schicken, und nach drei Anwendungen war unsere Tochter gesund. Wir haben es seitdem öfters gebraucht und hat immer gute Dienste geleistet.

Achtungsvoll, Mrs. Aug. Bettner.

Passaic, N. Jersey, April 21, 1902.

John Linden. — Geehrter Herr! Ich kann Ihnen mit großem Vergnügen mittheilen, daß, seit der Zeit ich den Lebenswecker und ein halbes Dutzend Flaschen Oleum von Ihnen bezogen, habe ich noch keinen Arzt gebraucht — es ist schon über vier Jahre. Meine zwei Kinder waren schwer an der „Diphtheria" erkrankt. Sind mit dem Beistande Gottes nach zweimaliger Anwendung des Lebensweckers und Oleums geheilt. Für einliegendes Geld schicken Sie mir, bitte, zwei Glas Oleum. Mit Hochachtung Ihr

99 Monroe St. Jos. F. Witt.

Box 17, Wilmette, Ill., April 24, 1902.

Geehrter Herr John Linden! Viele Jahre zurück erhielt ich Ihren Lebenswecker nebst Zubehör, und den ich immer mit Erfolg gebrauchte. Mein Neffe, Anton Felke, gebrauchte denselben für sein Kind, welches sehr skrophulös war und jetzt vollständig geheilt ist, nachdem sie mehrere Doktoren ohne Erfolg gebraucht haben. Bitte, schicken Sie mir wieder zwei Glas Oleum für einliegende Money Order. Mrs. Louisa Geisberger.

Berkeley, Cal., Mai 18, 1902.

John Linden, Cleveland, O. Wir gebrauchen Ihr Heilmittel schon seit 20 Jahren in unserer Familie und kurirten damit Rheumatismus, Masern, Diphtheritis, Typhus ꝛc. Erkältungen heilt es überraschend schnell.

Aeltester Chas. T. Everson, Evangelist.

1628 Harmon Str Lorin. 77 Wood Str.

Cameron, Clinton Co., Mo., Juni 10, 1902.

Geehrter Herr John Linden! Ihr geehrtes Schreiben vom 19. Dec. 1902 nebst Lebenswecker, Lehrbuch und Oleum erhalten, und spreche Ihnen meinen verbindlichsten Dank dafür aus. Finde den Lebenswecker sowie das Oleum bedeutend besser, als das, welches ich in Rußland gehabt habe.

Achtungsvoll grüßend, Julius Nachtigall.

☞ Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.

Spring Hill, Tenn., Juli 6, 1902.

Herrn John Linden. — Werther Herr! Ich habe Ihr Heilmittel in manchen verschiedenen Fällen gebraucht und finde, daß es ein vorzügliches Mittel ist. Ich hatte Geschwüre im Ohr, mehrere Monate lang, eins nach dem andern, bis ich den Lebenswecker und das Oleum anwandte. Eine Anwendung heilte das Uebel vollständig. Mein Baby hat jetzt Summer Complaint, und habe dafür eine Anwendung gemacht.

Seit wir in diese Gegend gezogen, starb mein lieber Mann und hinterließ mich mit drei kleinen Kindern, das Aelteste nur sieben Jahre alt. Mit Gottes Hülfe hoffe ich meine Kinder zu erziehen, und mit Ihrem Heilmittel kann ich manche Doktorrechnungen, welche einer Wittwe oft hart ankommen, sparen.

Ihre Freundin, Mrs. Beulah Pilling.

Spring Hill, Tenn., Juli 14, 1902.

Geehrter Herr John Linden! Wie in meinem vorigen Briefe, Juli 6, bemerkt, hatte mein Baby Summer Complaint, und machte ich eine Anwendung mit Lebenswecker und Oleum, und kann Ihnen berichten, daß es wieder ganz gesund ist. Achtungsvoll Ihre

Mrs. Beulah Pilling.

San Francisco, Cal., Juli 10, 1902.

Herrn John Linden, Cleveland, O. — Als ich letztes Jahr Ihr Heilmittel bestellte, litt ich an heftigem Rheumatismus, „Sciatica". Vier der besten Aerzte hatten mich in Behandlung; machte auch „elektrische Behandlung" und eine Badekur in Hot Springs durch, doch half mir alles nichts. Eine gute Anwendung mit Ihrem Lebenswecker und Oleum nach Vorschrift kurirte mich vollständig, und gibt es in der ganzen Welt kein besseres Heilmittel als das Ihrige. Ihr Freund, W. H. Thornton.

77 Wood Str.

Milwaukee, Wis., Sept. 2, 1902.

John Linden. — Werther Herr! Bitte, senden Sie mir umgehend einen Lebenswecker, Buch und Oleum für den einliegenden Check. Die Heilmittel sind für einen unserer Arbeiter. Auch wollte ich Ihnen noch mittheilen, daß ich mit Ihrem Lebenswecker und Oleum, nebst Seife, sehr gute Resultate erzielt habe. Wie Sie sich erinnern werden, bat ich um Ihren Rath in Bezug auf Flechten, woran meine Tochter so sehr litt. Sie sind nach viermaliger Anwendung so ziemlich verschwunden, und sobald kühleres Wetter eintritt, werde ich mit der Behandlung fortfahren, bis alles verschwunden ist.

Freundlich grüßend, Frau Elise Edleffen.

☞ Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.

Rockwood, Ill., Febr. 2, 1902.

John Linden, Cleveland, Ohio. — Geehrter Herr! In Beantwortung Ihres Werthen vom 23. Januar, daß ich derselbe Henry Wiebusch in Rockwood, Ill., bin, und in einer Familie aufgewachsen, wo Ihr kleiner schwarzer Doctor (wie wir Ihren Lebenswecker nennen), immer gebraucht wurde, und zwar schon seit 30 Jahren. Mein Vater hieß Christopher Wiebusch, und ich habe noch drei Brüder, welche alle Ihr Heilmittel haben, und wir können ohne dasselbe gar nicht fertig werden. Es ist wohl kaum nöthig, all das viele wunderbar Gute, welches wir alles von Ihrem Heilmittel gehabt haben, zu wiederholen—beides für Menschen und Thiere. Nur einen Fall will ich berichten Ich habe sechs Pferde; drei davon wurden letzten Juni krank, gerade zur Erntezeit, und zwar mit der Rotzkrankheit (Nasal Gleet). Der Hals schwoll dick an, und konnte man sie eine Viertelmeile weit athmen hören. Ich wandte gleich den Lebenswecker und das Oleum an und kurirte alle drei damit. Ich hatte den Thierarzt hier; er dachte, sie würden sterben — aber die Anwendung mit Lebenswecker und Oleum heilte sie. Wollte ich all das Gute berichten, welches wir von Ihrem Heilmittel gehabt haben, so würde es ein dickes Buch geben. Herzlich grüßend Ihr Henry E. Wiebusch.

Watkins, Schuyler Co., N. Y., R. F. D. 2, Jan. 19, 1903.

Herrn John Linden. — Geehrter Herr! Wir haben Ihren Lebenswecker und Lehrbuch, doch ist uns das Oleum ausgegangen, und wünsche daher noch eine Flasche. Ich habe großes Vertrauen in den Lebenswecker, wenn ich Ihr Oleum — welches immer gut und echt ist — erhalten kann. Ich erzielte eine große Kur mit Ihrem Oleum. Ich hatte ein sehr werthvolles Füllen, welches zwei sehr schlimme "Bog Spavins" — Spath — hatte. Ich heilte beide, ohne daß es Narben oder Vergrößerungen hinterließ. Achtungsvoll Ihr

Eleazar C. Frary.

Balfour, N. Dak., März 4, 1903.

Werther Herr John Linden! Ich will Ihnen berichten von dem Lebenswecker, welche Dienste er geleistet. Es war ein Mädchen, welches den Rheumatismus sehr schlimm hatte. Nemlich ein Mann, bei dem sie arbeitete, hatte sie mit eiskaltem Wasser begossen, so daß sie ganz durchnäßt war; so wurde sie gleich krank. Dann haben ihre Eltern den Doktor geholt; aber anstatt besser wurde es immer schlechter — dann kamen sie zu mir. Als ich kam lag das Mädchen ganz steif im Bett, konnte sich allein nicht helfen, man mußte sie drehen wie ein kleines Kind. Nach viermaliger Anwendung mit Lebenswecker und Oleum ist sie ganz gesund, so daß sie frisch und roth aussieht, und freut sie sich sehr. Mit Gruß, Ihr ergebenster

Box 48. G. J. Nehrenberg.

☞ Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.

Beloit, Wis., 16. Jan. 1903.

Werther Herr John Linden! Hiermit sende ich Ihnen den Betrag für das erhaltene Oleum. Dasselbe hat seine Schuldigkeit gethan, indem wir die gefürchtete „Diphtheria" schnell wieder los wurden.

Achtungsvoll grüßend, Ihr Rev. J. Mittermaier.

Niles, Ill., März 24, 1903.

Herrn John Linden. — Geehrter Herr! Ich erhielt meine Bestellung vom 18. ds. in guter Ordnung, und die Familie, für welche sie bestimmt war, ist sehr zufrieden damit. Nachdem alles fehlgeschlagen, überredete ich sie, Ihr Heilmittel für einen gelähmten Arm zu gebrauchen, und ich wendete meinen Lebenswecker und Oleum an. Nach zwei Anwendungen konnte die Patientin ihren Arm über den Kopf heben. Sie war schon über ein Jahr gelähmt und konnte Nachts nicht vor Schmerzen schlafen.

Will Ihnen meinen eigenen Fall berichten. — Ich wurde von "Sciatic Rheumatism" befallen. Mein Hausarzt konnte mir nicht helfen und zwei andere berühmte Aerzte ebenfalls nicht. Ein Freund predigte mir den Baunscheidtismus, doch wollte ich zuerst nichts davon wissen. Da jedoch meine Schmerzen so unerträglich wurden nach einem Jahr der Qual, so mußte ich etwas thun. Besagter Freund gab mir Ihr Lehrbuch, und beim Durchlesen gewann ich die Ueberzeugung, daß Ihre Methode gut sei. Ich wendete Ihr Heilmittel nach Vorschrift an, und nach neunmonatlichem Gebrauche war ich vollständig kurirt. — Ich mache keine Geschäfte damit, doch empfehle ich Ihr Heilmittel allen Leidenden. Hermann Segelken von Jefferson Park, Ill., und Herr Thies daselbst. H. Segelken, welche Jahre lang leidend waren, sind auf der Besserung, und kann ich Ihr vortreffliches Heilmittel nicht genug empfehlen.

Mit Hochachtung, Peter Thorsen.

Inman, Kansas, Juli 31, 1902.

Geehrter Herr John Linden! Weil wir d. J. Februar nach einem Lebenswecker, Lehrbuch und Oleum schrieben und mein Mann auch gleich bemerkte, daß ich die Wassersucht hatte, so erhielten wir alles zu seiner Zeit von Ihnen, und damit gleich einen Wunsch, daß wir 'mal schreiben sollten, wie es gewirkt, und ich darf zur Ehre Gottes sagen, daß es mir sehr gut gethan hat, und ihm sei Dank dafür, daß er mir durch den Lebenswecker so wunderbar geholfen hat. Wir haben neun Mal geschnellt, und ich bin so weit hergestellt, daß ich die Hausarbeit thun kann. — Ich fühle mich auch gegen Sie dankbar wegen freundlicher Anleitung und Belehrung.

Von Eva und Johann Enns.

☞ Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.

Le Mars, Iowa, März 30, 1902.

Werther Herr John Linden! Mit Freude und vieler Dankbarkeit zugleich kann ich Ihnen jetzt sagen, daß meine liebe Frau kurirt ist und alle Pein gänzlich aufgehört hat. Gleich nach Erhaltung des Lebensweckers ꝛc. und Anwendung desselben wie vorgeschrieben, sind alle Schmerzen fort aus Armen, Schultern, Rücken und Beinen. Ich hätte eine zweite Anwendung gemacht nach 10 Tagen; aber da wir allein sind und die Feldarbeiten mich drängen und ich zu Hausarbeiten keine Zeit habe, so lassen wir es wieder gehen bis April — denn des Erfolgs sind wir sicher, da sie wieder arbeiten kann wie schon lange nicht mehr zuvor. Mit herzlichstem Dank grüßt Sie

Frank Stoffel und Frau.

---

15 Foote St., Auburn, N. Y., Nov. 20, 1902.

Herrn John Linden, Cleveland, Ohio.—Geehrter Herr! Einliegend eine Geldanweisung, und wollen Sie mir dafür gefl. sechs Glas Oleum senden. Ich kann nicht ohne dasselbe zurecht kommen, denn es ist das große Heilmittel in unserer Familie. Ich kann Ihnen mit Freuden berichten, daß meine Tochter wieder ganz hergestellt ist, und fühlt sich besser denn seit den letzten fünf Jahren, und zum großen Erstaunen unserer Nachbarn und Freunde.

Ich behandle gegenwärtig einen Knaben von zehn Jahren für rheumatisches Fieber im Kniegelenk, woran er schon seit zwei Jahren leidet. Die besten Aerzte haben ihre Kunst an ihm versucht und haben nichts ausgerichtet — sie sagen, das Bein müßte amputirt werden. Ich werde mein möglichstes versuchen, um eine Heilung zu erzielen, und hat sich sein Zustand schon gebessert, seitdem ich Lebenswecker und Oleum angewandt. Viele verfolgen diesen Fall mit großem Interesse. Ihre ergebene

Mrs. C. M. Myers.

---

15 Foote Str., Auburn, N. Y., Juli 10, 1903.

Herrn John Linden.— Geehrter Herr! Einliegend M. O. für weitere sechs Glas Oleum. Ihr schätzbares Heilmittel erzielte eine vollständige Heilung bei dem bemerkten Knaben, der mit dem kranken Knie behaftet war, wie in meinem vorigen Briefe vom 20. Nov. 1902 bemerkt—die Aerzte wollten das Bein amputiren. Achtungsvoll,

Mrs. C. M. Myers.

Campo, San Diego Co., Cal., Jan. 21, 1903.

Herrn John Linden. — Geehrter Herr! Bitte, senden Sie mir zwei Glas Oleum per Post nach Campo. Für Rheumatismus und die Grippe ist Ihr Heilmittel noch das beste auf der Welt. Ihr

A. D. Grigsby.

☞ Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.

King, Logan Co., N. Dak., 10. Januar 1903.

Werther Herr John Linden! Ich habe das Glas Oleum und Ihren Brief erhalten, und seitdem ich Ihr Heilmittel im Hause habe, bin ich so recht zufrieden, daß, wenn die Noth kommt, ich es gleich brauchen kann. Ich kann viel sagen über Ihre Heilmethode, und hat sie mir viel Gutes erwiesen in meiner Familie für Zahnweh, Kopfweh, Bauchgrimmen, Gliederreißen und dergleichen. Ich halte es für das beste Heilmittel, das ich je gebraucht habe.

Mit Gruß, hochachtungsvoll,

Jacob Erbele.

Johnstown, Pa., Jan. 28, '03.

Herrn John Linden, Cleveland, O. — Geehrter Herr! Ich bin eine Tochter der Frau Geis. Die Mutter erzielte manche wunderbare Kur mit Ihrem Heilmittel. — Ich will Ihnen meine eigene Erfahrung bezüglich einer Kur mittheilen. Eines Morgens berichtete man mir, daß eine prominente Dame unserer Stadt am Sterben liege, und hatte man alle Bekannten benachrichtigt und zu ihr entboten, da sie jeden Augenblick sterben konnte. Sie litt an „Entzündlichem Rheumatismus". Ich sagte der Person, welche mir die Nachricht überbrachte, daß diese starke junge Frau keine Ursache zum Sterben hätte, und daß Ihr Lebenswecker und Oleum sicherlich auch jetzt noch eine Heilung erzielen würde, und gab den Lebenswecker ꝛc. gleich mit. Aber da die betreffende Familie es nie angewandt gesehen, baten sie mich dringend, doch selbst zu kommen, und konnte ich die Bitte nicht abschlagen. Ich fand besagte Patientin in einem solchen Zustande, daß ich befürchtete, sie würde mir unter der Anwendung sterben. Hände und Füße waren so dick geschwollen, daß die Haut fast platzte. Sie befand sich schon vier Wochen in diesem Zustande, und seit zehn Tagen und Nächten hatte sie kein Auge zugemacht — die Nachbarn konnten ihr schmerzliches Stöhnen hören. Ich wandte Lebenswecker und Oleum reichlich an, verordnete eine Wärmeflasche zu Füßen und deckte sie mit einer leichten wollenen Decke zu, weil ich den Körper kalt fand. Die Aerzte hatten nur ein Leintuch zum Zudecken verordnet, da das Wetter sehr heiß war. Sie schlief hierauf sofort ein — es war Mittag. Des Abends mußte man sie wecken, um ihr etwas Nahrung einzuflößen, dann schlief sie wieder bis neun Uhr des nächsten Morgens, und um mich kurz zu fassen, in drei Tagen ging sie schon herum und ist ganz gesund. Sie hätten nur die Tische mit Arzneien sehen sollen, hunderte von Flaschen groß und klein, alle Größen von Salbentöpfen, Liniments, Pillen groß und klein — ein Wunder, daß die Frau es vier Wochen lang ausgehalten! — Jede Familie sollte Ihr Heilmittel besitzen. Es steht Ihnen frei, mein Zeugniß zu veröffentlichen.

134 Clinton Str. Mrs. James Quinn.

☞ Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.

Medford, Oklahoma, Febr. 7, 1903.

Mr. John Linden. — Werther Herr! Ich wende mich wieder an Sie um Oleum. Die Flasche, welche ich vor zwei Jahren erhielt, hat uns viel Gutes gethan. Eins meiner Kinder hatte die Halsbräune (Croup) bekommen und war nahe am Ersticken. Wir haben ihn Abends eingeschnellt, und in ein paar Stunden konnte er schon besser athmen und hat die Nacht gut geschlafen und war bald ganz gesund. Bernhard D. Fast.

Cassella, Ohio, Feb. 5, 1903.

Geehrter Herr John Linden! Ich ersuche Sie, uns gefälligst wieder sechs Fläschchen Oleum so bald als möglich zu schicken. Wir haben bereits das Ganze verbraucht, und es ist doch für uns die beste Hausarznei, welche die schnellste Hülfe bringt. Noch besten Dank für frühere Bedienung.

In baldiger Erwartung grüßt Sie, Achtungsvoll,

Schwester M., Oberin.

Des Moines, Jowa, Feb. 9, 1903.

John Linden, Cleveland, O. — Geehrter Herr! Ich muß Ihnen herzlich danken für all das Gute, welches Ihr Heilmittel uns erwiesen. Ehe ich Ihren Lebenswecker nebst Zubehör erhielt, litt ich seit mehreren Jahren an heftigen Schmerzen im Rücken und des Rückgrats, und war auch mit Rheumatismus behaftet. Nach nur einer Anwendung waren alle Schmerzen fort und fühlte ich mich wie ein neuer Mensch.

Meine Tochter litt schrecklich an Rückgrat-Entzündung und wurde als ein unheilbarer Fall aufgegeben. Ich hatte großes Vertrauen in Ihr Heilmittel und fing an, sie damit zu behandeln, und kann mit Freuden bezeugen, daß sie wieder gesund und kräftig ist. Ihr Lebenswecker ist unser Hausarzt, und könnte ich keinen andern mehr bekommen, so wäre er mir um keinen Preis feil. Achtungsvoll Ihre

520 Third Str. Mrs. Louisa Winter.

Los Angeles, Cal., März 6. 1905.
537½ Los Angeles Str.

John Linden, Cleveland, O. — Geehrter Herr und Freund! Letzten April ließ ich mir Ihr Heilmittel kommen und habe zwei Glas Oleum gebraucht für Rückenmarkschwinden (Locomotor Ataxia), und ich kann Ihnen mit Dank versichern, daß es nicht nur den Fortschritt der Krankheit verhindert, sondern daß ich auch fast gewiß bin, daß die Anwendungen, wenn fortgesetzt, mich gänzlich heilen werden. Meine Beine sind fast ganz gut und ich

☞ Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.

habe keine Schmerzen mehr. Einliegend finden Sie $3.50 für zwei Glas Oleum. Ihr Heilmittel hat mir mehr Gutes gethan denn alle Doktoren der Welt mir hätten thun können, und ich bin Ihnen und dem „kleinen schwarzen Doktor" (Lebenswecker) sehr dankbar. Achtungsvoll, Ihr

Wm. Abbott

Inman, McPherson Co., Kas., März 20. 1905.

Werther Freund, John Linden, Cleveland, O.—Sie werden sich noch erinnern, daß wir uns in 1902 einen Lebenswecker nebst Zubehör kauften, und Sie ihn uns schickten, weil ich die Wassersucht hatte, und nach neunmaliger Anwendung mit Gottes Hülfe ganz davon geheilt bin, und auch noch andere Fälle. Auch meiner Schwägerin, welche große Zahn und Kopfschmerzen hatte gereichte es zum Segen. Diesen Winter bekam ich sehr schlimme Augen —wir operirten nach Anweisung im Lehrbuch, und nach dreimaliger Anwendung waren die Augen soweit besser, daß ich meine Arbeit thun konnte. Grüßend und Gottes reichen Segen wünschend,

Eva und Johann Enns.

Detroit, Mich., März 11. 1905.

John Linden, Cleveland, O.—Werther Herr! Einliegend eine Postanweisung, wofür Sie mir von Ihrem Oleum senden wollen. Ich habe Ihr Heilmittel nun schon seit 24 Jahren verwendet und durchaus zuverlässig gefunden. Vor etlichen Jahren habe ich einen Fall von Rheumatismus kurirt, welchen einer der berühmtesten Aerzte hier nicht für $100 unternehmen wollte. Auch habe ich meine Frau, welche an der Blinddarm-Entzündung (Appendicitis) litt, und von vier Aerzten als zu spät zur Operation aufgegeben wurde, vollständig kurirt. Achtungsvoll,

Ferdinand Zoller, 497, 25th Str.

Peoria, Ill, Sept. 27. 1905

Mein lieber Herr John Linden, Cleveland, O.—Bitte, senden Sie mir einen Lebenswecker, Lehrbuch und ein Glas Oleum. Das macht mir eine Freude, wenn ich sehe und höre von den Leuten wie Ihr Lebenswecker ihnen geholfen hat. Da war eine Frau, die hatte Gliederweh und ging nach einem gesunderen Klima nach dem Westen. Zum erstaunen, sie mußte wieder zurückkommen und war schlimmer. Dann kam sie zu einer Frau, der ich vor etlichen Jahren ebenfalls den Lebenswecker u. s. w. bestellte; und zum erstaunen, sie brauchte denselben ein paar Wochen und war gesund, und kam und bestellte obigen Lebenswecker nebst Zubehör. Das macht mir große Freude. Herzlichen Gruß an Sie.

Rev. Henry Lueder.

☞ Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.

Strong City, Kans., 8. Mai 1905.

Werter Herr John Linden, Cleveland, O.—Einliegend finden Sie $1.75. Bitte, schicken Sie mir eine Flasche Oleum. Vor ungefähr 18 Jahren kaufte ich von Ihnen den Lebenswecker, das Lehrbuch und Oleum, und habe die Jahre viele Doktor-Rechnungen gespart, und bei all diesem konnte ich die Freude haben, ein Kind von 8 Jahren, welches von einer Klapperschlange gebissen wurde, durch den Lebenswecker vom Tode zu retten. Noch einen freundlichen Gruß von

Gottfried Klatt.

Denton, Texas, 17. Juli 1905.

Herrn John Linden, Cleveland, Ohio.—Werter Herr! Einliegend sende ich Ihnen $3.00 für zwei Flaschen Oleum, eine für mich und eine für Herrn Lindenschmidt, mein Nachbar. Herr Lindenschmidt wurde von einer giftigen Spinne gebissen, und ich riet ihm Ihr Oleum zu gebrauchen. Ich habe selbst zwei wertvolle Pferde gerettet durch Anwendung des Oleums, die von giftigen Schlangen gebissen waren. Ihr,

Wm. Ganzer.

Radcliffe, Hardin Co., Iowa, 5. Jan. 1905.

Herrn John Linden, Cleveland, Ohio.—Geehrter Herr.—Ich riet einer Freundin, Ihr Heilmittel zu gebrauchen. Sie kurierte ihren Mann von Blinddarm-Entzündung (Appendicitis) und wendete es in ihrer Familie für Lungenleiden mit dem besten Erfolg an. Ich gebrauche Ihr Heilmittel ebenfalls in meiner Familie mit dem besten Erfolg — es ist unübertrefflich in „Keuchhusten und Fieber."

Ihnen für den gegebenen Rat dankend,

Mrs. C. G. Wiemer.

Ashland, Oregon, 17. März 1905.

John Linden, Cleveland, Ohio.—Geehrter Herr: Für die einliegenden $1.75 bitte mir eine Flasche Ihres Oleum zu senden.

Vor ungefähr 12 Jahren bat ich Sie um Auskunft über die Behandlung von „Kropf" womit mein Kind behaftet war. Ich machte die Applikation mit Lebenswecker und Oleum nach Ihrer Vorschrift, und nach 2 Anwendungen mit demselben war das Kind kuriert.

Mrs. S. Patterson.

Coffeyville, Kans., Route 4, Sept. 20, 1905.

Geehrter Herr John Linden, Cleveland, Ohio.—Ich schicke Ihnen $1.75 für eine Flasche von Ihrem Oleum für meine Mutter, welche 83 Jahre alt ist. Das Oleum, welches Sie ihr letzten Winter sandten, hat unsere Tochter, welche schon 3 Monate von dem Arzte für Nervenfieber behandelt wurde, vollständig geheilt. Keine Medizin half ihr, aber gleich nach der ersten Anwendung des Lebenswecker, war ihr geholfen. Am 5. dieses Monats bekam unser 17jähriger Sohn ein schlimmes Fieber, aber auch den hat der Lebenswecker gesund gemacht, so daß er heute wieder an der Arbeit ist; und wir danken Ihnen herzlich dafür. Nun schreiben Sie uns, bitte, was ein Lebenswecker, deutsches Lehrbuch und Oleum kostet, denn wir möchten uns bald selbst dieses kommen lassen, da wir eine große Familie sind, und da fällt wohl oft was vor, bei den Großen sowohl als bei den Kleinen.

Sehr achtungsvoll John Dalsing.

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

Sumner, Pa., 29. April 1905.

Lieber Herr John Linden, Cleveland, Ohio.—Gottes Segen zum Gruß.—Da ich schon wieder aus Oleum bin, so mögen Sie so gut sein mir wieder zwei Gläser von Ihrem Oleum zu schicken, denn ich kann ohne dasselbe nicht sein, indem doch so mancher mit Rheumatismus behafteter zu uns kommt, um geheilt zu werden; und sogar unser bester Doktor schickt Leidende zu mir, mit dem Bemerk, „der alte Reif kann Euch besser helfen, als ich es kann." So habe ich doch einen Herrn Doktor auf meiner Seite, der uns Lob zollt. Mit viel herzlichen Grüßen.

Ihr Freund

Aug. Reif.

Chicago, Ill., 19. Sept. 1905.

Werter Herr John Linden, Cleveland, Ohio.—Einliegend M. O. Seien Sie so freundlich, und senden Sie mir einen Lebenswecker, deutsches Buch und ein Fläschchen Oleum sofort, wenn es Ihnen möglich ist.

Ich bin gestern am 17. Sept. 83 Jahre alt geworden, was ich nächst Gott dem Lebenswecker zu danken habe. Er hat mich von meinem bösen Asthma geheilt, und hat mir in vielen Fällen geholfen; und darum preise ich ihn allen Kranken an. Ich habe jetzt einen jungen Mann in Behandlung, er hat Flechten im Gesicht und an der Nase, habe ihn zweimal behandelt, und hoffe, daß er bald geheilt sein wird.

Achtungsvoll grüßend, verbleibe ich Ihr

H. C. Lanter, 74 Willow St.

Great Falls, Mont., 28. Sept. 1905.

Werter Herr John Linden, Cleveland, Ohio.—Schon wieder muß ich Sie bitten, mir so bald als möglich 3 Flaschen Oleum zu senden, indem ich zwei weitere Personen zu kurieren habe. Der Kranke, von dem ich Ihnen schrieb, war in drei Wochen so gut hergestellt, daß er zu jedermann sagte, er sei in seinem Leben noch nie so gesund gewesen. Er hatte ein ganzes Jahr an Rheumatismus gelitten, daß ich keinen Tag toren aufgegeben. Nun ist es so bekannt geworden, daß ich keinen Tag zu Hause wäre, wenn ich alle Aufträge annehmen würde; da ich aber schon 58 Jahre alt bin, geht es nicht mehr so leicht. Nun senden Sie mir für die $4 Oleum, und so bald wie möglich, ich habe heute die dritte Flasche angegriffen.

Es grüßt Sie herzlich,

Frau Anna Pfister, 1723 7. Ave. North.

Cassel, Cal., 31. Sept. 1905.

Herrn John Linden, Cleveland, Ohio.—Lieber Freund!—Einliegend finden Sie den Betrag von $7.50 (M. O.) für den erhaltenen Lebenswecker nebst Zubehör, und wenn dieser Lebenswecker für diesen Patient ausrichtet, was der schon vorher erhaltene getan, so wird alles O. K. sein. Die Doktoren, die diese Frau schon behandelt haben, sagten ihr, daß sie ihr nicht helfen könnten. Dasselbe sagten sie meiner früheren Patientin, der ich nur eine Applikation mit Ihrem Oleum über die leidenden Stellen machte.

Eine Frau, welche an Wassersucht litt, ist, nachdem ich sie in Behandlung nahm, wieder kern gesund, und haben sich Symptome der Wassersucht nicht wieder eingestellt. Alle Doktoren der umliegenden Gegend, die sie über ein Jahr in Behandlung hatten, halfen ihr nichts, im Gegenteil, die Frau wurde immer schlimmer und kam sie dann erst zu mir. Ich sagte ihr, daß ihr Zustand ein sehr schlimmer sei, und da die Herren Doktoren sie bereits aufgegeben, so könne ich ihr wenig Hoffnung machen.

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

Ich sagte ihr auch mit, daß die Doktoren ihrem Manne mitgeteilt, daß sie nur noch eine Woche am Leben erhalten werden könne. Ich nahm die Frau dennoch in Behandlung und ist dieselbe heute völlig gesund, und gebar in der Zwischenzeit ein recht gesundes Kind.

Your Resuscitator and Oleum did the business.

Achtungsvoll H. E. Williams, M. D.

Leavenworth, Kans., 6. Nov. 1905.

Geehrter Herr John Linden, Cleveland, Ohio.—Einliegend finden Sie M. O. für $6.50, für welche Sie mir gefälligst Oleum für den Lebenswecker senden wollen, denn mein Vorrat geht zu Ende.

Der Lebenswecker hat hier sehr viel Gutes getan. Hier sind zwei rheumatische Kranke gewesen, ein junger Mann von 18—20 Jahren, und ein anderer mit 56 Jahren. Beide waren so krank, daß sozusagen kein Glied mehr ruhen konnte. Sie mußten immer das Bett hüten, und mit dem Löffel gefüttert werden; im Bette von einer Seite auf die andere gelegt werden. Mit einem Wort gesagt, — sie waren hilflos. Die Doktoren gaben dieselben als unheilbar auf. Ich nahm die Sache in die Hand. Drei Tage nach der ersten Applikation besuchte ich ihn und fand denselben, da es eben Mittag war, mit seinen Angehörigen am Mittagessen teilnehmen. Er hatte seine Schuhe und Strümpfe an, alle Geschwulst war verschwunden, und erfreut sich heute einer guten Gesundheit.

Der zweite Fall war ein Mann von 56 Jahren. Er lag 9 Monate hilflos im Bett und mußte gepflegt werden wie ein kleines Kind. Ich hatte kaum eine viertel Stunde mit ihm zugebracht, und den Lebenswecker nach Vorschrift Ihres Lehrbuches gebraucht, da richtete er sich im Bett auf und sagte: „Jetzt danke ich Gott, daß ich einmal von den Schmerzen erlöst bin, welche ich schon 9 Monate ausstehen mußte." So hatte ich Halsbräune in Kur. Alles ging gut.

Sie werden sich erinnern, ich bestellte einen Lebenswecker für eine schwindsüchtige Person in Kansas City, Mo. Dieselbe ist heute kern gesund. Meine Adresse ist A. Herrig,

Corner 12. und Ottowa Strs., Leavenworth, Kans.

Chicago, Ill., 27. Feb. 1906.

Geehrter Herr John Linden, Cleveland, Ohio.—Einliegend Draft für einen Lebenswecker, deutsches Lehrbuch und Oleum. Eine wunderbare Kur habe ich mit dem Lebenswecker gemacht. Ein junger Mann, anfangs zwanziger Jahren, war ganz entstellt mit Flechten, Schuppen, Pimpels, eitrige Bläschen, damit war das ganze Gesicht bedeckt; so hatte er mehrere Jahre gelitten. Eine masse Geld wurde an Doktoren und Apotheker verschwendet, aber nichts hat geholfen. Er war Buchhalter, aber wegen seines Gesichts mußte er die Arbeit aufgeben. Dreimal habe ich Gesicht und Rücken operiert, nun ist er völlig geheilt, und freut sich wie ein König. Grüßend in Achtung, Ihr

H. C. Lauter, 74 Willow St.

West Union, Ohio, R. D. 2, Box 86, 13. Juni 1906.

Lieber Herr Doktor Linden, Cleveland, Ohio.—Es macht mir große Freude, daß ich Ihnen über meinen Fall von Sciatic Rheumatismus berichten kann. Ich bin Ihnen für Ihre Freundlichkeit so dankbar. Der Lebenswecker hat ebenso wundertätig mir geholfen, wie so vielen andern. Ich wünsche nur, daß Jedermann, der an sciatic rheumatism leidet, von Ihrer Kur Kenntnis hätte. Allerdings spüre ich noch etwas

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

von dem Rheumatismus, da ich zu früh mit der Behandlung aufhörte, wegen der Gartenarbeit. Ich kann jetzt wieder arbeiten wie früher. Ich machte sieben Anwendungen mit dem Lebenswecker und Oleum und ich glaube, daß nochmals ein oder zwei Anwendungen genügt hätten, um dsa Leiden gänzlich zu beseitigen. Bitte, machen Sie diesen Brief bekannt, denn ich möchte, daß Jedermann erfahre, daß Ihr Lebenswecker und Oleum die einzige Kur ist. Ich werde bald wieder Oleum bestellen müssen. Ich werde alles für Sie in unserer Nachbarschaft tun.

Ich verbleibe Ihre Miß Kate Kline.

Belleville, Ill., 10. Juli 1906.

John Linden, Cleveland, Ohio.—Geehrter Herr!—Ihren Brief vom 15. Juli erhalten, und mit Aufmerksamkeit gelesen. Sie werden sich erinnern, daß ich Ihnen wegen meines kleinen Kindes schrieb, welches den Keuchhusten hatte, wie gesagt, ein sehr schlimmer Fall von Keuchhusten. Ich gebrauchte den Lebenswecker und Oleum nach Vorschrift Ihres Lehrbuches, und gab dem Kinde die Pflege so wie Sie mir anrieten, und kann Ihnen mitteilen, daß mein Kind heute ganz wohl ist. Meine Nachbarn sagten, daß mein Kind den schlimmsten Fall von Keuchhusten habe, den sie je gesehen und rieten mir, einen Doktor zu holen, aber ich sagte ihnen: Nein — und heute habe ich ein gesundes Kind, und zugleich eine große Doktorrechnung erspart; und der Lebenswecker und Oleum tat dies alles.

Ihnen für Ihren Rat dankend, verbleibe ich wie immer

John F. Walter, 413 S. Richland St.

Buffalo, N. Y., 23. Juli 1906.

Herr John Linden, Cleveland, Ohio.—Werter Herr.—Bitte senden Sie meiner Schwester, Mrs. S. Curnock, West Maywood, Ill., einige Ihrer Zirkulare nebst Zeugnisbuch, welches über Ihr wunderbares Heilmittel, Lebenswecker und Oleum, Aufschluß gibt. Es hat Wunder in unserer Familie bewirkt. Mehrere der besten Augenärzte in Buffalo konnten nicht einmal die heftige Augenentzündung, woran unser Sohn litt, lindern. Nach 2wöchentlicher Behandlung mit dem Lebenswecker und Oleum, konnte er aus einem Auge sehen, und der Augenarzt, welcher ihn vor und nach der Behandlung sah, drückte sein Erstaunen aus, und bestätigte daß eine wunderbare Besserung eingetreten sei, und daß er auf eine monatlange Behandlung gerechnet hätte, und sagte nachträglich, daß wir sehr, sehr nahe daran gewesen, einen blinden Sohn zu haben. Ich bin überzeugt, daß wir wirklich einen blinden Knaben gehabt hätten, wenn es nicht für Ihr wunderbares Heilmittel gewesen wäre. Ihnen herzlich dankend, verbleibe ich

Achtungsvoll grüßend, Ihr

Albert T. Cox, 613 West St.

P. S. Beide Augen sind jetzt geheilt, nur ist noch eine leichte Trübung des rechten Auges vorhanden, welche auch hoffentlich nach und nach verschwinden wird. Vor der Behandlung konnten die Augen nur gewaltsam nach einer Einspritzung mit Cocaine geöffnet werden.

Emery, S. Dak., 25. Sept. 1906.

Mr. John Linden, Cleveland, Ohio.—Gruß zuvor!—Geehrter Herr Linden, es sind schon einige Jahre, daß ich nichts von mir hören ließ. Ich habe viele Leute mit Ihrem Lebenswecker und Oleum behandelt, und immer habe ich mit demselben erreicht, was ich wünschte. Kürzlich

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

war ich bei meiner Tochter auf Besuch, welche ungefähr 30 Meilen von mir entfernt wohnt. Als ich hinkam, sagte meine Tochter, unser Nachbar wird wohl sterben; er kann den Urin nicht lassen ohne Instrument, und es geht schon Blut mit Eiter ab. Ich sagte, warum wendet ihr nicht den Lebenswecker und Oleum an, das hilft, wenn alles fehlschlägt. Meine Tochter sagte, wir haben vom Herrn Linden ein Fläschchen Oleum, und somit gingen wir zu diesem kranken Mann, einem 67 Jahre Alten. O, was hörten wir hier für eine Wehmut mit Schmerzen. Ich habe ihn nach Vorschrift mit Lebenswecker und Oleum behandelt, und habe ihn getröstet. Dann ging ich wieder meinen Weg. Nach 8 Tagen erhielt ich einen Brief mit tausend Dank. Dies war vor einem Monat. Jetzt habe ich den zweiten Brief, daß der Mann auf ist, und hat einen guten Appetit. Ich habe die Sache den Leuten erzählt. Durch das Erzählen kam ein anderer Mann und bittet, ich soll ihn doch auch behandeln. Ich sagte, „ich habe kein Oleum mehr." Das Buch und den Lebenswecker habe ich, welches ich vor Jahren von Ihnen, durch unsern Prediger, Fr. Reichle, habe kommen lassen. Geehrter Herr Linden, haben Sie die Güte, und schicken Sie mir 2 Fläschchen von Ihrem Oleum. Mit herzlichem Gruß, Achtungsvoll

Karl Lang.

Omaha, Neb., 20. Okt. 1906.

Hochgeehrter Herr John Linden, Cleveland, Ohio.—Werter Herr Doktor.—Es macht mir große Freude, Ihnen über den guten Erfolg, den wir mit Ihrem wunderbaren Oleum bei verschiedenen Krankheiten erzielt haben, auszusprechen; besonders über die Heilung eines epileptischen Knaben. Wir danken Gott für den Segen, den er in Ihre Hand gegeben. Nun möchte ich Sie bitten, mir für die beigefügten $10 von Ihrem Improved Oleum zu schicken.

Conrad Lehning, 4669 Leavenworth St.

Dearborn, Michigan, Michigan Ave.

Geehrter Herr John Linden, Cleveland, Ohio.—Wir haben Ihr Heilmittel in guter Ordnung empfangen, und das Oleum fast alle für Rheumatismus und Halsweh verbraucht. Wir hatten recht guten Erfolg damit. Wollen Sie so gut sein, und schicken uns 4 oder 5 Flaschen Oleum C. O. D. Peter J. Esper, R. F. D. 3. Michigan Ave.

North Lawrence, Ohio, 4. Nov. 1906.

Mr. John Linden, Cleveland, Ohio.—Geehrter Herr!—Ihren Brief habe ich erhalten, aber fand keine Zeit ihn zu beantworten, will Ihnen doch heute mitteilen wie es mir geht. Ich befolgte Ihren Rat, und fand, daß ich nicht mit „Bandwurm" belastet war, an dem Uebel litt, welches Sie vermuteten. Ich fing an, den Lebenswecker und das Oleum, nach den Vorschriften in Ihrem Lehrbuche, zu gebrauchen. Anfangs fühlte ich nicht so wohl dabei, aber jetzt bin ich wie neu geboren. Seitdem ich die Kur anfing, habe ich keinen Anfall mehr gehabt, und fühle so dankbar, daß es mir unmöglich ist, meine Dankbarkeit dafür auszudrücken. Ich wiege jetzt mehr als je, und dabei habe ich ein Kind an der Brust. Es ist nur 11 Wochen all und wiegt 13 Pfund. Es ist ein gutes und zufriedenes Kind. Ich würde meine Flasche mit Oleum um keinen Preis mehr entbehren.

Bitte senden Sie mir eine Flasche Oleum für das einliegende Geld.

Ich verbleibe Ihre Freundin,

Mrs. W. Riggle.

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

Waverly, Iowa, den 8. Nov. 1906.

Dr. John Linden, Cleveland, Ohio.—Geehrter Herr.—Bitte um sofortige Zusendung eines Ihrer Lebenswecker mit einer Flasche Oleum. Kann Ihnen, Herr Doktor, tatsächlich und mit voller Ueberzeugung bezeugen, daß Ihr geschätztes Heilmittel, das ich seit 1879 gebrauche, mich selber nicht allein zweimal vom sicheren Tode infolge akuter Lungenentzündung rettete, sondern daß ich mit demselben auch andere, ganz wunderbare Kuren in meiner großen Familie erzielt habe. Keine Familie auf Erden sollte ohne dieses so natürliche und doch so wirkungsvolle Mittel, „den Lebenswecker" sein.

Mit achtungsvollen und dankbaren Grüßen Ihr

Rev. G. Hertlein,
Ev. Luth. Synod of Iowa and other States.
General Treasurer's Office.
Rev. G. Hertlein, *General Treasurer.*

N. B. Bin gegenwärtig stark mit Unverdaulichkeit geplagt und kann von Medizinen keine Besserung finden — ergo greife ich wieder zum Lebenswecker.

Chicago, Ill., 2. Dez. 1906.

Herrn John Linden, Cleveland, Ohio.—Geehrter Herr!—Es freute mich zu hören, daß Sie noch unter den Lebenden weilen. Ich dachte gerade darüber nach, wie lange der Lebenswecker und Oleum schon in unserer Familie ist; so weit ich zurück denken kann, sind es 35 Jahre.

Vor 26 Jahren gaben alle Doktoren mich als Schwindsüchtige auf. Ich war sehr krank als mein Großpapa uns besuchte. Ich weinte, und sagte ihm, daß ich wüßte, daß ich sterben müsse. Er riet mir, den Lebenswecker zu gebrauchen, da er ihn auch gebraucht und von einer schweren Krankheit geheilt wurde. Ich beriet mich mit meinem Manne, doch weigerte er sich dagegen. Aber ich war starrköpfig und sagte: „wenn ich doch sterben muß, so handele ich wie ich will." Somit gebrauchte ich es, und nach 7 Applikationen hörte mein Husten auf, und bekam wieder Lebenslust, und setzte wieder Fleisch an. Jedermann sagte, es wäre ihnen kaum glaublich. Ich änderte sogar meines Mannes Sinn. Jetzt leide ich an Rheumatismus, und habe 4 Wochen gedoktert, und alles Einreiben und alle Medizin halfen nichts. Dies wurde mir zum Ueberdruß, griff zu meinem Lebenswecker und Oleum, machte 2 Anwendungen und ich konnte gehen. Somit meine ich, daß mit noch einer Anwendung ich wieder ganz hergestellt sein werde.

Entschuldigen Sie, daß ich Ihre Zeit, mit meinem Schreiben, so lange in Anspruch genommen habe, aber ich dachte es würde Sie interessieren. Einliegend $1.75 für eine Flasche Oleum.

Ganz ergebenst,

Mrs. Anna Licht.

Sumner, Iowa, 5. Dez. 1906.

Dr. John Linden, Cleveland, Ohio.—Lieber Freund.—Da mein Oleum schon wieder alle ist und ich nicht ohne dasselbe fertig werden kann, so möchte ich Sie bitten, mir noch 2 Glas Oleum zu schicken, so bald wie möglich. Kann Ihnen auch von einem Rheumatismusfall berichten; nämlich, eine alte Frau, die schon einige Jahre lang litt, zuletzt mußte sie 3 Monate im Bett zubringen, worauf sie für uns sandte, und siehe da; nach der zweiten Anwendung des Lebensweckers und Oleum konnte sie aufstehen und herumgehen. Eine andere Frau haben wir letztes Frühjahr behandelt, ebenfalls für Rheumatismus,

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

welche, nach ihrer eigenen Aussage, nicht mehr gehen, stehen noch sitzen konnte, und jetzt ist sie gesund und munter. Will für diesesmal schließen. Mit viel herzlichen Grüßen und Gottes Segen wünschend, verbleibe ich, wie immer, Ihr Freund,

Aug. Reif.

Ann Arbor, Mich., den 26. April 1907.

Herrn John Linden, Cleveland, Ohio.—Ihren Lebenswecker, welcher mir von einem Freund zur Verfügung gestellt wurde, hat seine Heilmethode voll und ganz erfüllt. Meine Frau hat einen Hautausschlag, welcher nach dem Gebrauch Ihrer Heilmittel voll und ganz ausgezogen wurde. Indem ich den Rest Oleum welcher mir zur Verfügung gestellt wurde aufgebraucht habe, möchte ich hiermit zwei Flaschen Oleum bestellen. Achtungsvoll

Georg Visel, 523 W. Liberty St.

Buffalo Lake, Minn., 1. Aug. 1907.

Mr. John Linden.—Werter Herr.—Die bestellten Sachen sind richtig angekommen. Wir haben schon viel Nutzen von dem Lebenswecker gehabt. Einer unserer Söhne bekam den schwarzen Star an das Auge. Zwei Applikationen nach Vorschrift Ihres Lehrbuches, haben ihn vollständig hergestellt. Es ist das beste Mittel für Scharlachfieber u. s. w.

Achtungsvoll Geo, Britzius.

Wisner, Cuming Co., Nebr., den 19. Feb. 1907.

Mr. John Linden, Cleveland, O.—Werter Herr! Bitte, senden Sie mir 1 Dutzend Flaschen Oleum, 2 Lebenswecker, 1 Lehrbuch und 6 Stück ihrer G. M. S. Seife.

Vor etwa 8 Monaten ersuchte ich Sie um Rat für meinen Sciatic Rheumatismus, und ich kann Ihnen berichten, daß ich nun wohl fühle, wenn er nicht mehr zurückkommt. Falls er wieder kommt, möchte ich Ihren Lebenswecker zur Hand haben, weil er hilft.

Achtungsvoll J. E. Melcher.

Del Mar, San Diego Co., Cal., 26. Aug. 1907.

Sehr geehrter Herr Linden, Cleveland, Ohio.—Einliegend finden Sie M. O. für $21. Senden Sie mir bitte, einen Lebenswecker, Lehrbuch und 1 Glas Oleum für einen Herrn Ducles, der es bei mir bestellt hat, nachdem ich ihn von einer sehr gefährlichen Entzündung, die er sich durch eine Quetschung des Unterleibes zugezogen hatte, geheilt habe. Und schicken Sie mir auch wieder ein Dutzend Flaschen Oleum.

Es grüßt herzlich

Anna Wetzer.

Hennessey, King Fisher Co., Oklahoma, den 24. Mai 1907.

Herrn John Linden. — Geehrter Herr! Unser kleines Mädchen, welches ein Rückgratsleiden und Krämpfe hatte, wurde durch den Gebrauch Ihres Lebensweckers und Oleum und durch Befolgung Ihrer Anweisungen gänzlich geheilt. Ich kann Ihren Lebenswecker nicht zu hoch rühmen. Beiliegend finden Sie $1.75, wofür Sie mir eine andere Flasche Oleum senden wollen. Hochachtend

Mrs. Martha Grim, R. F. D. 1.

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

South Pasadena, Cal., den 30. Sept. 1907.

Werter Herr John Linden, Cleveland, Ohio. — Schicke Ihnen per M. O. $3.25 für zwei Flaschen Oleum. Der Lebenswecker tut mir sehr gut — er ist besser als die beste Blutmedizin welche es gibt. Was mußte ich früher nur von Blasenentzündung leiden, habe es seither nicht mehr gehabt. Ihnen Glück wünschend,

Zeichnet achtungsvoll Wm. Bader.

Delaware, Ohio, den 30. Nov. 1907.

Wertester Herr John Linden, Cleveland, Ohio. Einliegend finden Sie $8.50; bitte, senden Sie mir dafür einen Lebenswecker, Lehrbuch und ein Glas Oleum. Mein Freund, John Seiler, Sr., in Pemberville, Ohio, hat auch einen Lebenswecker. Im Juni dieses Jahres hat er sich an einen rostigen Nagel am Arm geritzt. Der Arm schwoll an, er gebrauchte verschiedenes, es half nichts. Der Arm wurde dicker und schwarz. In seiner Angst und Schmerzen geht er zum Doktor; dieser sagt: „Der Arm muß abgeschnitten werden, weiter kann ich nichts tun!" „Nein," sagt Seiler, „abschneiden lasse ich ihn nicht," und geht zum andern Doktor. Dieser sagt dasselbe, ebenso ein dritter Doktor. In seinen Schmerzen geht er wieder nach Hause, nimmt den Lebenswecker, setzt ihn an, in vier Tagen ist der Arm wieder gut. In acht Tagen konnte er wieder schaffen als wenn ihm nichts gefehlt hätte. Solche Wunder tut Ihr Heilmittel.

Hochachtungsvoll R. Kiessig.

Chicago, Ill., den 20. Dez. 1907.

Herrn John Linden, Cleveland, O. — Geehrter Herr! Beiliegend finden Sie gefälligst $1.75, wofür Sie an meine Adresse 1 Flasche Ihres Oleums senden wollen. Ihr Lebenswecker hat mir geholfen, mich selbst von einem schlimmen Fall von Neuralgia zu kurieren, nachdem alle andern Mittel fehl geschlagen haben.

Mit Hochachtung Mrs. F. Groebe.
6441 Pauline Str.

Turtle Lake, Wis., den 28. Dez. 1907.

Herrn John Linden, Cleveland, O. — Werter Herr! Beiliegend finden Sie gefälligst $1.75 für Oleum. Bitte, senden Sie dasselbe so bald als möglich, indem ich es sehr benötigt bin.

Ich kurierte Mildred Becker von Asthma mit einer Applikation.

Achtungsvoll Rev. Francis.

☞ Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.

Hemingford, Neb., 6. Feb. 1907.

Herr John Linden, Cleveland, Ohio.—Lieber Freund.—Es ist schon lange her, daß du nichts von mir gehört, aber du wirst dich wohl entsinnen, daß ich vor 2 Jahren einen Lebenswecker und Oleum von dir bezog. Meine Frau war damals sehr lahm in den Füßen, und konnte nicht das geringste Gewicht darauf vertragen. 3 Monate lang war sie unter der besten ärztlichen Behandlung, ohne die geringste Linderung zu erlangen; aber nach der 7. Anwendung des Lebensweckers und Oleum war sie vollständig geheilt und dankt Gott und den Lebenswecker dafür . Wir verzogen letzten Sommer nach Box, Butte Co., und trafen hier eine Frau, die dasselbe Leiden hatte, und die nicht ohne Krücken gehen konnte. Nun erzählten wir ihr wie meine Frau durch Ihre Methode vollständig kuriert wurde. Aber da wir kein Oleum mehr hatten, und sie die Heilmittel unbedingt ersichern wollte, so bezog ihr Mann zwei Monate zurück von Ihnen einen Lebenswecker und Oleum — und zeigt meine Frau ihnen, wie sie es brauchen müssen. Nach der 6ten Anwendung ist die Schwellung schon ganz beseitigt. Ich verbleibe mit bestem Gruß, Ihr

Earnest Schlaman.

Great Falls, Mont., 21. Aug. 1907.

Werter Herr Linden, Cleveland, Ohio.—Beiliegend finden Sie Check für 3 weitere Flaschen Oleum. Sie werden wohl denken, daß ich viel gebrauche. Aber ich werde sehr von den Leuten geplagt, die nachdem sie lange genug im Hospital gelegen und noch die Kur in Hot Springs gebraucht — dann zu mir kommen. Ich habe schon seit diesem Frühjahr 4 Fälle kuriert. Gegenwärtig hab ich einen hartnäckigen Fall. Eine Frau, die schon seit 11 Jahren mit Rheumatismus behaftet, und sie ganz zum Krüppel gemacht, habe ich jetzt so weit gebracht, daß sie wieder etwas Hausarbeit verrichten kann. Es ist zwar noch etwas Geschwulst am Knöchel, doch nach fortgesetzter Behandlung, wird diese auch bald weichen. Indessen grüßt Sie freundlich,

Frau Anna Pfister, 1723 7. Ave. North.

New Kensington, Pa., 17. März 1908.

Herrn John Linden, Cleveland, Ohio.—Geehrter Herr!—Bitt, senden Sie mir wieder 6 Glas Oleum. Von den kürzlich erhaltenen 2 Flaschen ist schon eine verbraucht und damit 4 schwer Kranke operiert. Der Lebenswecker und das Oleum bringen Wunderdinge zu Stande, in den langjährigen Krankheitsfällen. Einem jungen Mann, von 26 Jahren, war die linke Seite gelähmt. Aerzte versagten die Hilfe. Ich habe am 4. ds. mit Lebenswecker und Oleum operiert, und am 15. ds. stand derselbe schon auf.

Eine Frau, fünf Jahre krank an Gicht, — schwere Schmerzen trieben sie zum Verzweifeln — meine Behandlung bewirkte Hilfe von Schmerzen und sie freut sich auf baldige Gesundheit. Andere Kranke hatten schwere rheumatische Schmerzen in Brust, Arm und Beine. In vier Tagen vom Leiden befreit. Und noch andere habe ich in Behandlung, welche mehrere Monate ihre Arbeit aufgeben mußten. Und nun freuen sie sich ihrer Gesundheit und können bald ihrer Arbeit nachgehen. Mit Freundschaft grüßend,

Ihr Ergebenster

F. G. Rondello, Missionar, 1082 2nd Ave.

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

Renton, Washington, den 26. Dez. 1907.

Herrn John Linden, Cleveland, O. — Geehrter Herr! Wollen Sie mir gefälligst 12 Flaschen Ihres Oleums per Expreß C. O. D. nach Kent senden.

Mein Krebs scheint geheilt zu sein, und ich behandle einen andern Krebs-Patienten mit gutem Erfolg.

Hochachtungsvoll M. P. Krumm.

Rankin, Oklahoma, den 29. Mai 1908.

Herrn John Linden, Cleveland, O. — Werter Herr! Vor einem Jahr wurde ich gelähmt, und mein Vater bestellte für mich einen Ihrer Lebenswecker mit Oleum. Ich konte nicht gehen und hatte nicht einmal ein Gefühl. Wir gebrauchten Ihr Heilmittel dreimal, und ich war wieder vermögend zu gehen, und jetzt habe ich wieder guten Gebrauch von meinen Gliedern, was alles ich ihrem Heilmittel verdanke.

Achtungsvoll A. Wineinger.

Tacoma, Washington, den 9. Mai 1908.

John Linden, Cleveland, O. — Werter Herr! Mein Gatte lag letzten Sommer 6 Monate mit Rheumatismus darnieder. Wir gebrauchten verschiedene Linemente, Medizinen, und ein Ostoepath kam ins Haus, um ihn zu behandeln, ohne jedoch viel Linderung zu finden. Wir hörten von Ihren Heilmitteln und entschieden uns, Oleum, ein Lehrbuch und Lebenswecker zu bestellen, was wir pünktlich erhielten. Eine Woche, nachdem mein Gatte eine Applikation erhalten hatte, konnte er wieder an die Arbeit gehen. Wir haben Ihr Heilmittel 10 Monate für verschiedene Leiden gebraucht, heilten den Knaben unseres Nachbars von Kopfschmerzen, das er drei Tage lang hatte, in 30 Minuten, und nun können wir Ihnen mitteilen, daß es das beste Heilmittel ist. Wir wären verloren, wenn wir es nicht im Haus haben könnten. Beiliegend finden Sie $1.75 für eine Flasche Oleum. Ich will nun schließen in der Hofnung, daß Sie meinen Brief als Zeugnis verwenden mögen, es mag leidenden Personen behilflich sein, indem sie bewogen werden, die Exanthematische Heilmethode in Anwendung zu bringen.

Mit meinen besten Wünschen für Sie zeichne ich

Achtungsvoll Mrs. John H. Clark.
3434 Süd-Bay Str.

☞ Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.

Indianapolis, Ind., 11. Jan. 1908.

John Linden, Cleveland, Ohio.—Geehrter Herr!—Ich habe dem R. R. Geschäft entsagt und bin jetzt im Zeitungs-Geschäft, welches mich durch alle Städte des Staates nimmt. Ich komme häufig in Berührung mit Leuten, die mit Sciatica und andern Formen dieses Leidens in den Beinen, wo wenig Blutzirkulation ist, behaftet sind. Ich erzähle den Leuten von meinem Leiden in meinen Beinen und auch, daß die 4 Doktoren in unserer Stadt dasselbe als unheilbar erklärten, und daß Ihre Heilmethode mich wieder hergestellt und ich nun 20 Meilen den Tag zu Fuß zurücklegen kann.

Ich bewog den Supt. of the U. S. Express Co. hier, ebenfalls den Chief of the Fire department in Winchester, Ind., Ihre Heilmittel zu versuchen und Ihnen zu schreiben. Wo sich mir Gelegenheit bietet, werde ich es nicht versäumen, Ihre Heilmethode zu empfehlen.

Achtungsvoll

D. W. Sheean, 457 E. Washington St.

Chicago, Ill., 8. Feb. 1908.

Herrn John Linden, Cleveland, Ohio.—Geehrter Herr.—Sie werden sich wohl noch erinnern, daß vor ungefähr einem Monat ich Ihnen von einer Applikation mit dem Lebenswecker mitteilte, die gemacht wurde, um eine Gehirnerschütterung (Blutklumpen) zu heilen. Ich bin davon befreit und von Hamilton, Ohio, wohin ich zur Erholung ging, zurückgekehrt.

Sie wünschten etwas näher über meinen Fall zu hören. Mein Leiden war ein sehr schlimmes, da ich in einem Zusammenstoß verunglückte. Mein Gedächtnis fehlte mir einige Tage vollständig, und natürlich wußte ich selbst nicht, wo und wie ich verunglückte. Ich muß schwer arbeiten, und die stetige Nervenanstrengung mag die Ursache meiner gänzlichen Nervenerschlaffung gewesen sein. Ich habe stets eine gute körperliche und geistige Konstitution gehabt, und Arzneien sind mir zuwider. Ich bin mit dem Resultate, das ich mit dem Lebenswecker und Oleum erzielt, sehr zufrieden, und bin fest überzeugt, daß ich in Bälde wieder völlig hergestellt sein werde. Ihr

W. A. Andrews, 228 E. 66. Place.

Bryant, Jay Co., Ind., 8. März 1908.

Herrn John Linden, Cleveland, Ohio.—Geehrter Herr!—Wir haben die zwei Flaschen Oleum erhalten und danken Ihnen für die prompte Zusendung. Beiliegend, bitte, finden Sie $3 als Zahlung. Wir besitzen Ihr Lehrbuch und schätzen Ihre Heilmittel sehr hoch; sie haben uns in vielen Fällen geholfen. Achtungsvoll

Schwestern des Kostbaren Blutes.

Denton, Tex., 9. März 1908.

Herrn John Linden, Cleveland, Ohio.—Einliegend sende ich Ihnen M. O. $5.00, für welches Sie mir freundlichst 4 Flaschen Oleum schicken wollen. Wir haben jetzt eines meiner Kinder in Behandlung, und wie ich glaube, wird sie schon viel besser. Diese ist die dritte Anwendung seit etlichen Wochen. Sie ist schon seit 2 Jahren kränklich; hatten sie nach Mineral Wells, und hatten schon 3 der besten Aerzte für sie gebraucht; aber nichts wollte helfen, bis ich schließlich einsah, daß der Lebenswecker die einzige Hilfe ist. Ich wollte schon früher damit anfangen, aber meine Tochter hielt immer zurück, bis sie schließlich einsah, daß es wohl das Beste wäre, denn ihr Oberkörper war so dick mit Ausschlag ausgebro-

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

chen, daß man kaum einen Nadelkopf dazwischen tun konnte, und jetzt, nach dreimaligem Gebrauch, ist sie schon bedeutend besser, und nach nochmaliger Anwendung wird sie wohl ganz gesund sein. Möchte noch kurz berichten, daß ich selbst von einer großen 8zölligen Centipede, sehr giftig, gebissen und gestochen wurde, an meiner linken Hand. Denn jeder Fuß von diesem Ungeheuer enthält einen Stachel und Gift. Ein jeder, der mich sah, glaubte ich müßte sterben, oder — das Fleisch müßte mir von der Hand faulen. Hatte, nachdem ich draußen auf meiner Farm gebissen, noch 6 Meilen in die Stadt zu fahren, wo ich wohne. Hand und Arm waren mir schon sehr angeschwollen als ich zu Hause ankam; denn es verging beinahe eine und eine halbe Stunde, bis einer meiner Leute das Pferd aus der Weide geholt und anspannte. Meine Frau und Töchter wollten, ich sollte sogleich nach dem Arzt schicken, doch ich sagte ganz kühl, holt nur den Lebenswecker und Oleum, und schmiert gut ein. Aber was ich die Nacht durch ausgehalten, kann niemand begreifen. Ich konnte nicht liegen noch sitzen; ich mußte laufen von einem Zimmer ins andere. Meine Leute wollten mit Gewalt dem Arzt telephonieren, doch ich sagte, „wenn das Oleum nicht hilft, so kann der Arzt auch nicht helfen." So ging es bis zum nächsten Morgen, dann bekam ich Linderung. Hatte zweimal Oleum über die Wunde gestrichen. Einige der Eiterbeulen wurden ganz schwarz — wo das Gift war. In drei bis vier Tagen konnte ich wieder an die Arbeit gehen. Ein jeder hat sich gewundert.

Bitte, senden Sie das Oleum gleich. Ihnen im voraus dankend, verbleibe ich Ihr mit Achtung Wm. Ganzer.

Delaware, Ohio, 24. Sept. 1908.

Herrn John Linden, Cleveland, Ohio.—Werter Herr Linden.— Bitte, schicken Sie uns gleich, per Post, 2 Flaschen Ihres Oleums. Wir halten Ihre Heilmittel sehr hoch in Ehren, und möchten nicht einen einzigen Tag ohne dieselben sein. Vor einem Jahr hatten wir einen schwer kranken Jungen, unser einziger Sohn. Am 12. Dezember ist dieser 2 Jahre alt. Er war 5 Monate so schwer krank; wir hatten 3 tüchtige Aerzte, einer wie der andere gaben, nach längerer Behandlung, das Kind ganz auf. Es konnte gar, gar nichts von irgend einer Nahrung bei sich behalten. Das Zahnen war so schwer, daß das Kind über und über geschwollen war und die Haut war zum Zerplatzen straff gezogen, das Kind ganz unkenntlich. Während dieser Zeit, die immer 5 bis 6 Tage anhielt, trank er so viel kaltes Wasser und trank es so hastig, als sei er dem Verdursten nahe; so wie das Kind es trank, kam es ihm ja wieder, aber das Wasser stillte eine Zeitlang sein Wimmern, das Tag und Nacht zu hören war. Während 5 Wochen kam ich in kein Bett, in 5 Wochen kein Schlaf, da ich mein Kind retten wollte. Ich glaubte fest, „es sei nur eine Prüfung vom lieben Gott, die ich zu bestehen habe, denn Gott läßt ihn doch noch gesund werden, wenn es sein Wille ist." — Dies war meine ganze Hoffnung. Aber ich wurde doch sehr schwach dabei. Meine Kräfte schwanden. Ich lag im Bette vor Schwäche; aber sobald ich mich erholt hatte, pflegte ich mein Kind wieder. Ich betete zum lieben Gott um Hilfe für uns beide, wenn es so sein Wille sei! Und er erhörte mein Gebet, indem er uns zu Ihren Heilmittel verhalf. Ich hätte schon längst bestellt, wußte aber nicht wo dieselben zu haben seien, bis wir durch eine Anfrage in der Zeitung die gewünschte Auskunft erhielten, und so kamen wir, Gott sei Dank, auch gleich an die richtige Adresse Zu Ihnen, werter Herr Linden. Wir wendeten den Lebenswecker und Oleum gleich nach Empfang, beim Kinde sowie

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

bei mir, an; denn ich war auch ganz herunter gekommen. Es war erstaunend zu sehen wie der Lebenswecker uns half. Wir haben von Stunde an keinen Doktor mehr im Hause gesehen. Der kleine Junge ist jetzt 1¾ Jahre alt. Dick und fett. Wiegt 30 Pfund. Kann rennen wie eines der schnellsten Kinder. Er kann schon seit Mitte März laufen; kann alles essen, alles vertragen, und sieht gesund aus. Er hat schon die Augenzähne — im Ganzen schon 18 Zähne. Aber nie mehr bekam er Geschwulst dabei. Sobald ich was merke, schnell setze ich den Lebenswecker an und dieser hilft meinem Kinde sowie mir und der ganzen Familie. In jedem Falle bringt er Hilfe, und schnell. Ich sage oft, „Wir sind glücklich; wir haben Gottes Segen im Haus."

Empfangen Sie die besten Wünsche und Grüße von der ganzen Familie Kiessig.

Frau Minna Kiessig.
Richard Kiessig.

Winona, Minn., 5. Mai 1908.

Herrn John Linden, Cleveland, Ohio.—Geehrter Dr. Linden.—Bitte, schicken Sie mir, per Post, für einliegende M. O. $5 Oleum. Der Mann, der sich auf meiner Empfehlung hin einen Lebenswecker von Ihnen hat kommen lassen, hieß Mr. Donard, und ist vollständig von Rheumatismus kuriert, und dankt Ihnen vielmals. Ebenfalls habe ich das Mädchen, von dem ich das letztemal berichtete, nach 2maliger Anwendung mit Lebenswecker und Oleum kuriert. Rheumatismus und Herzleiden. Das nächstemal mehr. Besten Gruß.

Aug. Malenke, 670 Olmstead St.

Lawton, Okla., 22. Mai 1908.

Herr John Linden, Cleveland, Ohio.—Geehrter Herr Linden!—Vor kurzer Zeit bestellte Papa Ihren Lebenswecker und Oleum, um Mama damit zu behandeln, da sie an Rheumatismus und Nervösität schon einige Monate litt, und die Doktoren konnten sie nicht heilen. Papa wendete vor 5 oder 6 Tagen den Lebenswecker und Oleum an, und die Steifheit verlor sich aus den Knieen und nun hoffen wir, daß auch ihre Schlaflosigkeit noch kuriert wird. Wir glauben fest an Ihre Heilmittel, da Papa vor sieben Jahren an Sciatica litt, und über drei Monate bettlägerig war, und keiner der Doktoren und auch keine Medizin ihm irgend eine Linderung verschafften, bis endlich ein Freund uns Ihren Lebenswecker und Lehrbuch brachte und uns bat, damit einen Versuch zu machen. Und nach der ersten Nacht nach dem Gebrauch, schlief er gut und sein Zustand verbesserte sich so rasch, daß nach einer Woche er wieder auf sein konnte und die Schmerzen in seinen Gliedern und in seinem Rücken waren verschwunden.

Ihr sehr Dankbare Veronica Waldman.

Salt Lake City, Utah, 19. Mai 1908.

John Linden, Cleveland, Ohio.—Geehrter Herr!—Hiermit sende ich Ihnen den Betrag für 1 Lebenswecker, 1 Lehrbuch und 1 Flasche Oleum. Diese Bestellung ist für einen meiner Patienten, der vor 2 Jahren eine Quetschung am Knie erlitt. Die Doktoren wollten das Bein amputieren, doch schließlich wurde es in Gipsband getan und umwickelt. Er konnte 2 Jahre lang nicht ohne Krücken gehen, aber jetzt kann er wieder ohne dieselben gehen und nach den Anwendungen mit dem Lebenswecker und Oleum auch radfahren. Er geht nach Idaho, um die Kur zu vollenden; deshalb diese Bestellung.

Ich werde bald wieder eine Bestellung für Oleum einsenden.

Mary E. May.

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

Francisco, Jackson Co., Mich., den 3. Feb. 1908.

Geehrter Herr John Linden, Cleveland, Ohio. — Indem Ihre letzte Sendung Oleum mit bestem Erfolg aufgebraucht wurde, ersuche ich Sie, mir umgehend für den einliegenden Betrag von $5.00 weitere 4 Flaschen Ihres Oleums, was Sie selbst bereiten, zu senden; es ist besser wie das andere.

Achtungsvoll Heinrich Beuter.

Northville, Mich., den 29. Jan. 1909.

Geehrter Herr John Linden, Cleveland, Ohio. — Ich habe Ihnen die freudige Mitteilung zu machen, daß Ihr Heilmittel — Lebenswecker und Oleum — mich von meinem Rheumatismus vollständig geheilt hat. Ich hatte solche Schmerzen im Fuß, von der Hüfte bis zum Fußgelenk, daß ich meines Bleibens nicht wußte und und kaum gehen konnte oder meine Arbeit verrichten. Nach viermaliger Anwendung des Lebensweckers und Oleum war ich von meinem Rheumatismus geheilt. Jetzt bin ich so gesund wie ein Fisch im Wasser.

Ihr Ergebener Rudolph J. Witt.

Kimball, S. Dakota, Brule Co., den 14. März 1909.

Werter Herr John Linden, Cleveland, Ohio. — Bitte, schicken Sie mir eine Flasche Oleum und ein Stück G. S. M. Seife. Ich bin mit Eczema behaftet, und wenn es an meine Hände und Füße ausbricht, dann gebrauche ich Ihre Heilmittel — das hilft mir besser als wenn ich zum Doktor gehe. Ich habe Ihre Heilmittel jetzt schon für viele Jahre gebraucht, und so lange ich lebe, mag ich nicht mehr ohne dieselben sein.

Hochachtungsvoll Mrs. Augusta Maack.

Rochester, Minn., den 18. Jan. 1908.

Herrn John Linden, Cleveland, Ohio. — Geehrter Herr! Ihr Schreiben vom 9. d. Mts. zur Hand, ebenso die Flasche Oleum, welche gerade in Zeit ankam, um in 24 Stunden einen Fall von Quincy zu kurieren. Beiliegend gefälligst $1.75 für eine andere Flasche Oleum. Bitte, legen Sie einige Zirkulare Ihrer Anzeigen bei, indem die Leute mit Ihren Heilmitteln bekannt werden möchten.

Mit den besten Wünschen Mrs. A. Riege.
56 Uiona Ave.

☞ Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.

Bloomington, Ills., 6. Febr. 1909.

Geehrter Herr John Linden, Cleveland, Ohio. — Senden Sie mir, bitte, eine Flasche Oleum. Vor etlichen Jahren schrieb ich für eine Flasche Oleum, da ich das Unglück hatte, in einen Nagel zu treten, und Ihr Heilmittel — der Lebenswecker und Oleum — hat mir gute Dienste geleistet.

Jetzt ist hier ein Nachbar, der ist gefallen; der Fuß ist nicht gebrochen, der Mann kann aber nicht gehen. Der Doktor sagt „Rheumatisch", und dafür hat der Doktor nichts.

Achtungsvoll, C. H. Brandenburg.

1104 South East St.

Enterprise, Wallowa Co., Oregon, 7. März 1909.

Werter Herr Linden, Cleveland, Ohio.—Bitte um Zusendung eines Fläschchen Oleums und ein Stück Ihrer Glycerin Schwefel-Milchseife. Ich bin doch so zufrieden mit der Linderung, die mir durch Ihr Heilverfahren, den Lebenswecker und Oleum geworden. Ich habe schon so viel in all den Jahren, die ich schon leidend bin, gebraucht, aber noch nichts hat mir je solche Hilfe gebracht. Gleich beim ersten Gebrauch verschwand aller Schmerz, und sind wir so glücklich darüber; besonders mein Mann, dem ich sehr an der Arbeit fehlte. Aber dieses Jahr konnte ich gut mithelfen, was sonst nicht der Fall war, da ich meistens das Bett hüten mußte. Hochachtungsvoll,

Lina Gaertner.

Merkel, Texas, 29. März 1909.

Herr John Linden, Cleveland Ohio.—Werter Freund, einliegend finden Sie einige Zeugnisse. Den ersten schweren Fall, den ich behandelte, war in 1885. Ein alter Mann hatte Lungenentzündung, aber nach einer Anwendung mit dem Lebenswecker und Oleum, und einem milden Abführmittel, war er geheilt. In 1886 kurierte ich einen Fall von Wassersucht und in 1887 kurierte ich Herrn John Beß, der an Rheumatismus litt, mit 4 Anwendungen; die Aerzte hatten ihn schon bereits aufgegeben. Ein Knabe, der an Veitstanz litt, und weder allein gehen konnte, noch sich selbst füttern, kurierte ich nach 2maliger Anwendung. Mein Mann, W. J. Coggins, bekam Fieberfrost, doch wendete ich den zweiten Anfall durch Anwendung des Lebensweckers ab. Während eines Jagdausflugs bekam er nochmals einen solchen Anfall, und als mein Schwiegersohn ihn früh Morgens heim brachte, gab ich ihm nochmals eine Applikation, die ihn dann kurierte. Ich habe schon, ich weiß nicht mehr wie viele Fälle von Grippe, Rheumatismus und andere Krankheiten mit Ihrem Heilmittel kuriert.

Ihre Freundin, Mrs. A. J. Coggin.

Castroville, Texas, 23. Nov. 1909.

Herrn John Linden, Cleveland, Ohio.—Geehrter Herr.—Beigeschlossen finden Sie eine M. O. von $1.75, wofür Sie gefälligst, mit Post, ein Fläschchen Oleum senden wollen. — Vor zwei Jahren schrieb ich Ihnen unter anderem, auch von meinem sehr schweren Rheumatismusleiden, welches ich gerade damals mit der „exanthematischen Heilme-

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

thode," bekämpfte. Die Kur war gründlich, denn bis heute bin ich nicht wieder von Rheumatismus befallen worden. Indessen fühle ich seit ein paar Tagen ein leichtes Kribbeln in meinem rechten Fuß, bis an das Knie hinauf, und muß daher für alle Fälle genügend Oleum an Hand haben. Ich und meine Frau — ich 73, sie 76 Jahre alt — haben seit 30 Jahren keinen Arzt gebraucht. Der Lebenswecker und „Hausmittel" haben uns noch immer wieder auf die Beine gebracht. Ich arbeite noch täglich auf der Farm, und meine Frau führt den Hausstand. Bleibt mir noch hinzuzufügen, daß ich damals nicht nachließ mit der Behandlung, mit Lebenswecker und Oleum — bis ich den Rheumatismus aus allen seinen Verstecken vertrieben hatte. Mit freundlichem Gruß verbleibt, Ihr Samuel Etter, Sr.

Post Hosterschlag bei Neuhaus in Böhmen, 1. April 1909.

Geehrter Herr Linden.—Indem wir schon oft mit Krankheiten zu tun hatten, so haben wir uns den Lebenswecker von Franz Blaschko geborgt, denn Vater hatte den Rheumatismus in der ganzen rechten Seite und im Arm, und den Harnstein dazu. Nach 3maliger Anwendung hat er sich ganz ausgeheilt. Und die Mutter hatte Athembeschwerden, und nach 2maliger Anwendung war sie wieder hergestellt. Dann hatte ich selber den Beinfraß am rechten Fuß, so daß ich keinen Schritt mehr machen konnte; nach 3maliger Anwendung war ich gesund.

Mit Gruß, Adalbert Steinhauser.

Earlville, Delaware Co., Iowa, 20. Juni 1909.

Geehrter Herr Linden, Cleveland, Ohio.—Für den beiliegenden Betrag senden Sie mir bitte, so bald als möglich, von Ihrem Oleum. Ich war Jahre lang krank mit Magenschwäche (Dyspepsia), konnte keine Arbeit verrichten, und kein Arzt konnte mir helfen. Aber jetzt bin ich ganz gesund und danke dem lieben Gott, daß er es so gefügt — daß ich mit dem Lebenswecker vertraut wurde, trotzdem ich erst ungläubig war.

Besten Gruß

Frau Wellso.

Montesano, Wash., 25. Sept. 1909.

Dr. John Linden, Cleveland, Ohio.—Werter Herr.—Vor zwei Monaten habe ich einen Lebenswecker, Buch und Oleum von Ihnen gekauft, um es an mir gegen Zuckerkrankheit zu gebrauchen. Ich empfahl es einer meiner Kunden gegen Rheumatismus, welchen er in der bösartigsten Form hatte. Ich lieh es ihm, und nach einer einzigen Anwendung will er es nicht mehr aus seinen Händen lassen, und gab mir gestern das Geld dafür. Ich glaube, daß ich noch mehr verkaufen kann. Für beiliegenden Check senden Sie mir bitte, umgehend, noch einen Lebenswecker, Oleum und ein englisches Lehrbuch.

Ihr Hochachtend, August Schulze.

Harvey, N. Dak., R. F. D. 4, 14. Jan. 1910.

John Linden, Cleveland, Ohio.—Dear Sir.—Bitte finden Sie einliegend $3.50 für 2 Flaschen Oleum, denn ich kann Ihren Lebenswecker und Oleum auf das beste empfehlen seitdem ich es gebraucht habe. Ich kann alle meine Hausarbeit ohne Schmerzen und Unbehagen verrichten. Ich kann des Nachts gut ruhen. Ich habe ein Glas Oleum gebraucht, und wünsche es auch weiter zu gebrauchen.

Hochachtungsvoll, Ihr

Frau Bernard Platz.

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

Tioga, Hancock Co., Ill., den 18. Jan. 1910.

Werter Herr John Linden, Cleveland, Ohio. — Ich sehe mich veranlaßt, wieder eine Flasche Oleum zu bestellen — denn ich habe noch nichts Besseres, Leichteres, Zuverlässigeres und Bequemeres gefunden als Ihr Heilmittel (Lebenswecker und Oleum). Sonderbar, ich bin nun 71 Jahre alt und bin heute noch mein eigener Doktor mit dem Lebenswecker, obschon ich mit denselben Uebeln geplagt bin wie andere Leute. — Mein Bruder war krank mit Erysipelas, und der Doktor hatte ihn schon zehn Tage in Behandlung; dann schickte er nach mir, ich gebrauchte den Lebenswecker nach Vorschrift des Lehrbuches, und in drei Tagen konnte er wieder seine Arbeit besorgen. Ach, es könnte viel Geld für Doktor und Apotheker gespart werden. Mein Vater schaffte sich Ihr Heilmittel vor 50 Jahren an. Zeichnet, achtungsvoll, Ihr

John M. Trautvetter.

La Crescent, Minn., R. F. D. No. 1, den 4. Jan. 1910.

Herrn John Linden, Cleveland, Ohio. — Einliegend sende ich Ihnen Geld für eine Flasche Oleum. Letztes Frühjahr heilte ich mit nur einer einzigen Applikation mit Lebenswecker und Oleum einen Mann der schrecklich an Rheumatismus litt an einer Hand; seine Finger waren schwarz, steif und geschwollen. Die Aerzte hatten ihn aufgegeben. Jetzt ist er gänzlich gesund und verrichtet harte Arbeit jeden Tag. Mit herzlichem Gruß schließt. G. A. Barbisch.

Mambrino, Texas, den 15. Jan. 1910.

Herrn John Linden, Cleveland, O. — Werter Herr! Ihr Lebenswecker und Oleum ist seit 12 oder 15 Jahren in unserer Familie. Unser Sohn, jetzt Jahre alt, hatte vor zwei Jahren das Nervenfieber und war 31 Tage unter der Behandlung eines Arztes, und dann gab er den Kranken auf und sagte, er denke nicht, daß er ihm helfen könne, und er glaube nicht, daß der Knabe geheilt werden könnte. Ich fing an von dem Lebenswecker zu sprechen, und wir ließen eine Flasche Oleum kommen und fingen dann an, den Lebenswecker nach Vorschrift Ihres Lehrbuchs zu gebrauchen. Den zweiten Tag wollte der Knabe aufstehen, ich hielt ihn aber noch 4 oder 5 Tage im Bett und ließ ihn hernach aufstehen, und er ist nun das gesundeste von unsern 5 Kindern, hat jetzt ein Gewicht über 100 Pfund und war seither nicht einen Tag krank. Möge Gottes Segen beständig auf Ihnen ruhen, ist mein Gebet.

Ihr J. J. Baker.

☞ Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.

Tioga, Ill., 18. Jan. 1910.

Werter Herr John Linden, Cleveland, Ohio.—Ich sehe mich veranlaßt, wieder eine Flasche Oleum zu bestellen, denn ich habe noch nichts Besseres, Leichteres, Zuverlässigeres, Bequemeres gefunden als den Lebenswecker. Sonderbar! Ich bin nun 71 Jahre alt, und bin heute noch mein eigener Doktor mit dem Lebenswecker, obschon ich mit denselben Uebeln geplagt bin, wie andere Leute. Es sind in meiner Nähe Leute gestorben, die mit Leichtigkeit mit dem Lebenswecker hätten geheilt werden können. Es ist nun einmal so, die Menschen wollen das Licht nicht sehen, denn sie lieben die Finsternis. Mein Bruder hatte Gesichtsrose (Erysipelas), der Doktor hatte ihn schon 10 Tage in Behandlung, als er nach mir schickte. Ich gebrauchte den Lebenswecker an ihm, und nach 3 Tagen konnte er wieder seine Arbeit besorgen. Als wir für meinen Vater den Lebenswecker anschafften, war das Lehrbuch in seiner 9. Auflage, und wie viele sind seither erschienen? Ja es sind schon 50 Jahre seitdem verflossen. Das Buch ist mir aber abhanden gekommen, ich habe aber im Sinne, mir wieder eins anzuschaffen. In der Hoffnung, daß dieses Sie in guter Gesundheit antrifft, zeichnet,

Achtungsvoll, John M. Trautvetter.

Madison, Madison Co., Neb., 3. März 1910.

Geehrter Herr Linden, Cleveland, Ohio.—Bitte, schicken Sie mir 6 Flaschen Oleum. Ich bin ein alter Kunde und will ohne Ihr Oleum nicht sein. Den Lebenswecker haben wir schon viele Jahre; Ihre Heilmethode hat uns schon manche Doktorrechnung gespart. Wir sind jetzt schon alt, — aber unsere Kinder werden es weiter gebrauchen. Meine Frau hatte Schwindel, wurde ohnmächtig und viel frei um; wir haben den Lebenswecker mit Oleum auf dem Rücken, Schultern und im Nacken angewandt, und ist sie jetzt wieder ganz gesund. Ich lege $7.00 bei, denn dieses ist ja der Preis, wenn 6 Glas auf einmal bestellt werden. Bitte, schicken Sie so bald als möglich, denn ich muß eine neue Kur machen.

Freundschaftlich

Dennis Streit.

South Stukely, Quebec, Canada, 15. März 1910.

Herrn John Linden, Cleveland, Ohio.—Werter Herr.—Vor nicht langer Zeit kaufte ich von Ihnen einen Lebenswecker, der woimmer er auch gebraucht wurde, die größte Zufriedenheit gab. Geld könnte ihn mir nicht abkaufen, wenn ich ihn nicht durch einen anderen ersetzen könnte. Es würde mir Freude machen, wenn Sie eines Ihrer freien Zeugnisbücher an folgende Adresse schicken würden:

Prof. C. L. Taylor, Fairland, Ind., Beech Academy. Prof. A. S. Taylor, Union College, College View, Neb.

Hochachtungsvoll, Ihr

H. E. Miles.

Wolsey, S. Dak., 8. Sept. 1910.

Herrn John Linden, Cleveland, Ohio.—Werter Herr.—Ich möchte Sie über meine Erfahrung mit Sciatica Rheumatismus benachrichtigen. Ich war damit für 7 Monate behaftet, und war acht Wochen in Hot Springs, Ark., wurde aber nicht besser. Es wurde mir geraten, für Ihren Lebenswecker und Oleum zu schreiben, und ihn zu gebrauchen. Am 4. Tage nach der ersten Anwendung war der Schmerz alle beseitigt. Ich machte die Anwendungen in Zwischenräumen von je 10 Tagen; machte im ganzen 7 Anwendungen; und fühle jetzt so gut, wie je zuvor.

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

Einliegend finden Sie Draft für 4 Lebenswecker, 4 Lehrbücher und 8 Flaschen Oleum mit kleinen Pinseln. Sie können diese Mitteilung veröffentlichen zum Wohle meiner Freunde und aller solchen, die möglicher Weise auf dem falschen Wege sind, in Ermangelung Ihrer Heilmittel.

Es grüßt,

J. H. Ruggles.

Bellingham, Wash., 12. Aug. 1910.

Geehrter Dr. Linden, Cleveland, Ohio.—Einliegend sende Ihnen M. O. $20.50, für welche Sie mir bitte, zwei Lebenswecker mit dem dazu gehörigen Oleum und zwei englische Lehrbücher schicken und zwei extra Flaschen Oleum. Ich habe kürzlich eine Amerikanerin von Blindheit geheilt, und ebenfalls eine Frau, die schon Jahre an Rheumatismus litt. Die Nachbarn der beiden Frauen dachten, es sei ein Wunder, und nannten mich einen Wunderdoktor. Sie werden wahrscheinlich später mehr Bestellungen erhalten. In baldiger Erwartung der bestellten Heilmittel. Grüßt achtungsvoll

Fred Gerber.

San Francisco, Cal., 3. Sept. 1910.

Herrn John Linden, Cleveland, Ohio.—Werter Herr.—Sollte dieser Brief Sie erreichen, so erweisen Sie mir, bitte, die Gunst und teilen mir mit, ob Sie noch immer die John Linde Exanthematischen Heilmittel, die Nadeln und Oleum verkaufen. Einer baldigen Antwort entgegen stehend, zeichnet Hochachtungsvoll

J. F. Fields, 4405, 17th St.

P. S..—Ich habe soeben eine Sendung von F. H. Droz aus Cleveland, Ohio, erhalten, aber sie hält keinen Vergeich mit Ihrem Heilmittel aus. J. F. Fields.

Los Angeles, Cal., 6. Sept. 1910.

Herrn John Linden, Cleveland, Ohio.—Werter Herr.—Ihre Adresse wurde mir kürzlich von einem Freunde übermittelt, um zu erfahren, wie ich Ihre Heilmittel, den Lebenswecker und Oleum, beziehen könne, und welche nötig sind, um Ihre Kur zu gebrauchen. Vor circa 15 Jahren hatte ich einen Anfall von Sciatica, welcher durch Ihre Heilmittel geheilt wurde. Ich habe einen Freund, der jetzt ebenfalls daran leidet, und erfuhr durch Nachfrage, daß ich den Lebenswecker und Oleum von Ihnen direkt beziehen könne. Falls dieses der Fall ist, bitte, mich zu benachrichtigen und mir den Preis anzugeben, auch ob Sie spezielle Anweisung haben. Falls Sie ein Zirkular betreffs der Mittel versenden, so bitte ich um eins. Ihr

John S. Mills.

Coffeyville, Kans., 22. Sept. 1910.

Geehrter Herr Linden, Cleveland, Ohio.—Schon so manchesmal wurde uns durch Ihr Heilmittel geholfen, auch wurde mein Onkel in Nord Kansas von der Schwindsucht geheilt. Der Arzt sagte, es gäbe keine Hilfe mehr für ihn, er war schon zu schwach zum Husten und nur noch ein Schatten. Da haben wir ihm den Lebenswecker angesetzt, und nach der dritten Anwendung konnte er schon wieder im Freien arbeiten. Er ist jetzt 70 Jahre alt, und gesund. Ich wünsche Ihnen viel Glück und Segen. Achtungsvoll

John Dalsing.

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

Whittier, Cal., 27. Sept. 1910.

Herrn John Linden, Cleveland, Ohio.—Werter Herr.—Für einliegende M. O. senden Sie mir bitte 1 Glas Oleum. Vor 30 Jahren wurde mein Leben durch zweimaliger Anwendung des Lebensweckers gerettet. Ich war gänzlich gelähmt, und mein Arzt erklärte mir, daß ich keine 12 Stunden mehr leben könne. Ich hatte zwar kein rechtes Vertrauen zu Ihrem Heilmittel, aber, als eine letzte Zuflucht, versuchte ich es; und bin dankbar dafür. Dieselbe Behandlung, mit dem Lebenswecker, rettete kürzlich einer jungen Dame von hier das Leben. Achtungsvoll grüßend, Ihr

J. C. Baird, 409 So. Washington St.

Fleming, Pa., 17. Okt. 1910.

Dr. John Linden, Cleveland, Ohio.—Werter Herr.—Einliegend $1.75 für noch eine Flasche von Ihrem Oleum. Ich habe Ihren Lebenswecker seit ungefähr dem 1. Juli, und würde nicht mehr ohne ihn sein wollen für den doppelten Betrag, den ich für ihn bezahlt habe. Wie ich Ihnen vor dem Kauf des Lebensweckers mitteilte, litt ich schon seit Jahren an Asthma. Ich gebrauche nun Ihre Heilmittel, und bin mit dem Resultat mehr als zufrieden. Ich bin in besserer Gesundheit, und kann meiner Arbeit nachgehen. Meine Frau hat ein langjähriges, schlimmes Nierenleiden, welches nach einmaliger Anwendung sich so gebessert hat, daß ich so lange damit fortfahren werde, bis sie ganz geheilt ist. Hochachtungsvoll grüßend,

E. J. Williams.

St. Paul, Minn., 26. Okt. 1910.

Dr. John Linden, Cleveland, Ohio.—Werter Herr.—Vor einigen Jahren kaufte ich einen Lebenswecker von Ihnen, den ich seitdem mit größter Zufriedenheit in meiner Familie gebraucht habe. Einliegend finden Sie eine M. O. für $1.75, für welche Sie mir bitte, ein Glas Oleum umgehend schicken mögen. Hochachtungsvoll Ihr

Rev. G. W. Lutz, 439 Clinton Ave.

Spokane, Washington, 8. Nov. 1910.

Geehrter Herr Linden.—Herzlichen Gruß.—Vor 4 Jahren, als ich noch in Wadena, Minn., wohnte, wurde ich vom Schlagfluß getroffen, aber nach Anwendung Ihrer Heilmittel konnte ich wie vor dem wieder arbeiten. Ich konnte mich überzeugen, daß alle diejenigen, welche mit dem Lebenswecker für Schlagfluß behandelt wurden, heute noch leben, dagegen alle, die ihn nicht gebrauchten, vom Schlag gestorben.

Hochachtungsvoll,

C. Rauscher, E. 1905 South Ave.

La Plata, Mo., 28. Nov. 1910.

Dr. John Linden, Cleveland, Ohio.—Für die einliegenden $8.00 senden Sie mir bitte sogleich 1 Lebenswecker, 1 Lehrbuch mit Anhang über Augen und Ohren und ein Glas Oleum. Vor 45 Jahren kaufte ich einen Lebenswecker und Oleum — und mit Dollars könnte ich die Wohltat, die es mir und meiner Familie gebracht, nicht messen. Ich bin Arzt, habe mich aber zur Ruhe gesetzt, brauche jedoch einen neuen Lebenswecker und Oleum, und sobald ich es erhalte, werde ich es an meiner Frau anwenden; dieselbe leidet an Sclerosis.

Bitte, schicken Sie meine Bestellung sobald als möglich.

Achtungsvoll P. Sherlock.

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

South Stukely, P. Q., 28. Nov. 1910.

Herrn John Linden, Cleveland, Ohio.—Werter Herr.—Einliegend $1.75 für eine Flasche von Ihrem wertvollen Oleum. Wir haben den Lebenswecker und Oleum nur einige Monate im Hause, aber Geld könnte es uns nicht abkaufen, wenn wir nicht ein anderes dafür bekämen. Ich verbreite seinen Ruf wo immer ich hin gehe, denn es hat sich stets als Heilmittel bewährt. Meine Tochter und mich hat es in einigen Stunden von der Grippe geheilt. Herrn Miles, der es für uns besorgte, will sich selbst eins kommen lassen. Mit großem Dank für Ihre Hilfe für die Menschheit, verbleibe ich hochachtungsvoll,

Mrs. E. C. Taylor.

Rosthern, Saskathewan, Canada, Box 75, 29. Nov. 1910.

Herrn John Linden, Cleveland, Ohio.—Geehrter Herr.—Vor einigen Jahren bezogen wir von Ihnen einen Lebenswecker, Lehrbuch und Oleum, und hat uns dasselbe schon manche Hilfe in Krankheitsfällen geleistet. Für den beiliegenden Betrag von $1.75 schicken Sie uns doch so rasch als möglich eine Flasche Oleum. Die Kinder sind krank, und wir wollen kein anderes als das Ihre, denn vor anderem haben wir Angst. Mit Hochachtung, herzlich grüßend, Ihr

Bernhard A. Friesen.

Walla Walla, Wash., 2. Dez. 1910.

Dr. John Linden, Cleveland, Ohio.—Werter Herr.—Einliegend M. O., für welche Sie mir bitte ein Glas Oleum senden wollen. Ich möchte Ihnen noch mitteilen, daß Frau Thomas von Connell, welche wir mit Ihrem Lebenswecker und Oleum bekannt machten, sich dieses gekauft, und nach dem Gebrauch desselben, wie es scheint, nun von dem Krebs gänzlich geheilt ist.

Ihnen besten Erfolg wünschend, zeichnet, achtungsvoll,

W. H. Panhorst, 829 South Second St.

Auburn, Cayuga Co., N. Y., 8. Dez. 1910.

Herrn John Linden, Cleveland, Ohio.—Werter Herr.—Wir werden Ihr wertvolles Oleum wohl so lange wir leben gebrauchen, um die Schmerzen zu stillen, an denen wir leiden. Nach 35jährigem Gebrauche sind wir seines Lobes voll wegen seiner Heilkraft. Es war stets unser Freund. Für einliegende Ex. Order schicken Sie uns bitte 3 Flaschen Oleum. Hochachtungsvoll,

C. M. Meyers, 15 Foot St.

Wünsche Ihnen und den Ihrigen fröhliche Weihnachten.

Green Bay, Wis., 16. Jan. 1911.

Herrn John Linden, Cleveland, Ohio.—Werter Herr Linden.—Schicken Sie mir gefälligst ein Fläschchen Oleum für den Lebenswecker. Mit diesem Schreiben erhalten Sie gleichzeitig eine M. O. $1.75. Bitte schicken Sie mir auch ein kleines Büchlein, welches Zeugnisse enthält, und die Sie frei angeboten haben für jeden, der sie wünscht und zwar in englischer Sprache. Dieses Büchlein ist für meinen Nachbar, welcher ein böses, geschwollenes Knie hat, und schwerlich gehen kann. Er war schon mehrere Wochen im Hospital und hat sich von einem berühmten Arzte behandeln lassen, aber ohne Erfolg und will sich nun auf mein Anraten den Lebenswecker in Anwendung nehmen; da vor ungefähr 15 Jahren ein anderer Mann, mein nächster Nachbar, auch ein böses Knie, hatte dem Ansehen nachgerade so wie der Vorerwähnte, der sich auch von

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

einem guten Arzt behandeln ließ, aber anstatt besser, immer schlimmer wurde, so daß der Doktor ihm riet, das Bein anzuschneiden, wo nicht, so könnte er sehr leicht daran sterben.

Der Mann ließ sich das Bein nicht abschneiden, und ich habe den Lebenswecker, nach Vorschrift des Lehrbuches, angewandt. Drei Tage darnach hat derselbe seine Farmarbeit getan wie zuvor. Nach 10 Tagen habe ich es Sicherheits halber nochmals wiederholt, obwohl es nicht mehr nötig schien, und er war vollständig geheilt bis vor 12 Jahren. Dann wurde dasselbe Knie wiederum schmerzhaft und fing an zu schwellen. Er schickte nach mir, und ich mußte wiederum den Lebenswecker gebrauchen, und nach ein paar Tagen war er wieder ganz gut und ist es auch seitdem geblieben. Mir selber hat der Lebenswecker auch sehr gut getan. Ich hatte nämlich sehr oft die Wind Colic, ich hatte Bauchschmerzen fast zum rasend werden. Durch einmaliges Anwenden war ich vollständig davon befreit. Ich will Sie nicht länger mit meinem Schreiben belästigen und will deswegen schließen. Schicken Sie das Päckchen per Expreß.

Achtungsvoll
August R. Giese, Route 5.

Salem, Oregon, 4. Januar 1911.

Herrn John Linden, Cleveland, Ohio.—Werter Herr Linden!—Gottes Segen zum Gruß. Vor zwei Monaten schickte ich für ein Lehrbuch, welches ich richtig erhielt. Ich hatte damals die Wassersucht im höchsten Grade. Setzte aber den Lebenswecker an und das Wasser in der Herzgegend und in den Schenkeln ist beinahe sofort verschwunden. Die Beine waren aufgebrochen, heilen aber jetzt schön zu. Das Wasser verliert sich allmählich. Ich möchte nicht ohne den Lebenswecker sein, denn derselbe ist besser als alle Doktoren in Salem; sie lassen all die Leute, die an Wassersucht leiden, sterben. Ich habe den Lebenswecker schon seit 1873 gebraucht. Wußte nicht, daß derselbe bei Wassersucht gebraucht werden könnte, bis ich in Ihrem Lehrbuche nachsah; bin jetzt aber sicher, daß er für alles gebraucht werden kann.

In Liebe, J. C. Schulz.

Le Mars, Iowa, 20. Jan. 1911.

Mr. John Linden, Cleveland, Ohio.—Geehrter Herr!—Einliegend $10, für welches Sie mir gefälligst von Ihrem wertvollen Oleum schicken wollen. Ich habe 7 Knaben und 4 Mädchen. Ich bin gewiß, daß wenn es nicht für Ihre Heilmittel gewesen wäre, wären einige meiner Kinder nicht mehr am Leben. Ihre Methode ist Nummer 1.

Achtungsvoll W. R. Null.

Salem, Oregon, 13. Feb. 1911.

Mr. John Linden, Cleveland, Ohio.—Werter Herr Linden!—Will Ihnen mitteilen, daß ich den Lebenswecker an meinem Nachbar gebraucht habe gegen Leberkrankheit, die Aerzte hatten ihn schon mal operiert für Blinddarmentzündung (Appendicitis) und wollten ihn nochmals operieren für Gallensteine. Er ließ es aber nicht zu, dann behandelte ich ihn mit Ihrem Heilmittel: „jetzt," sagt er, „bin ich alright." Ich setzte den Lebenswecker an auf Brust, Bauch und Lebergegend, sowie auf dem Rücken. Und hätten Sie nur den unreinen Stoff sehen sollen, der durch die Anwendung aus dem Körper gezogen wurde. Er will jetzt selbst den Lebenswecker haben, sowie auch ein Herr Flint, dem ich die Sache erzählte. Wünsche Ihnen Gottes reichen Segen.

Herzlichen Gruß, J. C. Schulz.

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

Denver, Colo., 14. März 1911.

Mr. John Linden, Cleveland, Ohio.—Werter Herr!—Beiliegend $1.75 für eine Flasche Oleum. Ich hatte unseren schwarzen Doktor ganz vergessen, (gewiß eine Schande, nachdem er uns so viel Gutes getan hat.) Vor 23 Jahren erkrankte mein Mann in St. Cloud, Minn. Nachdem wir alle Aerzte im County gebraucht, ohne Erfolg, sandte ihn einer der Doktoren nach Colorado. Das Resultat war, daß er am Grabesrand stand. Da wurden wir durch Pastor Reinhart auf den Lebenswecker aufmerksam gemacht. Wie ein Ertrinkender nach einem Strohhalm, so ließen wir ihn unverzüglich kommen. Nachdem wir meinen Mann 13 Wochen damit behandelten, konnte er wieder seinem Beruf nachgehen und ist immer gesund geblieben diese 23 Jahren, er ist jetzt 60 Jahre alt, und nähme irgend eine Arbeit mit einem jungen Menschen auf.

Bei unsern 6 Kindern wendete ich den Lebenswecker immer mit Erfolg an. Achtungsvoll

Eva Duerr, 2834 W. 24. Ave.

Wisner, Nebr., 23. April 1911.

Mr. John Linden, Cleveland, Ohio.—Geehrter Herr!—Bitte senden Sie mir nach Wisner, per Expreß 12 Flaschen Oleum und 6 Stück von Ihrer „Sulphur Milch" Seife J. E. Melcher.

P. S. — Ich habe den Doktoren hier ein Schnippchen geschlagen in mehreren Fällen von Hautkrankheit, Eczema; nachdem sie dieselben in einen solchen Zustand gebracht, daß sie nichts mehr damit anfangen konnten. Ich nahm sie dann in Behandlung und kurierte sie in kurzer Zeit. Der obige J. E. M.

Sartell, Minn., 10. März 1911.

John Linden, Cleveland, Ohio.—Geehrter Herr!—Da ich Ihre Adresse und die Preisliste von Ihrem Oleum verloren habe, so bitte ich Sie um dieselben. Ihre Heilmittel sind schon 45 bis 50 Jahre in unserem Hause und wir möchten nicht ohne dieselben sein.

Hochachtungsvoll

Wm. Sartell, St. Cloud, Minn.

Delmont, S. Dakota, 18. Mai 1911.

Erster Brief.

Geehrter Herr John Linden, Cleveland, Ohio.—Ihnen zur Nachricht, daß ich jetzt zum vierten Male den Lebenswecker und Oleum gebraucht habe und fühle besonders gut darauf und wenn er so fort wirkt und Gott der Herr einen Segen darauf legt, dann hoffe ich wieder ganz gesund zu werden. Mein Sohn, den ich auch für Rheumatismus behandelt, ist schon wieder an der Arbeit im Feld.

Mit Gruß, Johannes Patzer.

Zweiter Brief. 2. Juni 1911.

Werter Herr John Linden.—Ich lasse Sie wissen, daß ich in guter Hoffnung lebe, denn meine Gicht und Rheumatismus haben mich seit 3 Wochen schon ganz verlassen und ich fühle mich wie neugeboren. Wenn sie ganz weg bleiben sollten, auch im Winter, wie ich zuversichtlich hoffe, dann ist der kleine Lebenswecker nicht mit Geld zu bezahlen.

Einen herzlichen Gruß und besten Dank von mir.

Johannes Patzer.

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

Ladysmith, B. C., 25. Mai 1911.

Mr. John Linden, Cleveland, Ohio.—Geehrter Herr!—Im Januar 1899 schrieb ich um eine Flasche Ihres Oleum, daß auch seiner Zeit richtig ankam. Ich gebrauchte es nach Ihrer Vorschrift und bin seitdem nicht mehr von rheumatischen Schmerzen geplagt worden. Falls Sie noch immer die Heilmittel verkaufen, bitte mich umgehend davon zu benachrichtigen. Achtungsvoll

C. Peterson.

Coleridge, Neb., 21. Juni 1911.

John Linden, Cleveland, Ohio.—Geehrter Herr!—Bitte senden Sie mir für die beiliegende M. O. 2 Stücke von Ihrer „Glycerine, Milk of Sulphur" Seife. Meine Tochter hatte eine Art Hautkrankheit, und die Seife hat ihr so gut geholfen. Wir hatten schon seit einiger Zeit gedoktert, aber es hat nichts so gut geholfen als Ihre Seife.

Achtungsvoll, Mike Neuhalfer.

Anamoose, N. Dakota, 21. Aug. 1911.

Herrn John Linden, Cleveland, Ohio..—Geehrter Herr!—Sende Ihnen hiermit $1.75 für das erhaltene Oleum. Der Lebenswecker ist mir nützlicher denn alles andere und muß ich ihn überall kund tun. Möchte Ihnen noch mitteilen, daß er meiner Tochter geholfen hat, die zwei Jahre mit trockenen Flechten geplagt war und ihr nichts helfen wollte als der Lebenswecker, den ich nach Vorschrift im „Lehrbuche" anwandte. Sie war ganz mit Kruste überzogen, doch wir ließen nicht nach bis es gut war, und die Kur ist ein großes Wunder, das nicht zu beschreiben ist. Vielen Dank,

Frau Jakob Dockter.

Omaha, N. Dakota, 18. Sept. 1911.

Herrn John Linden, Cleveland, Ohio.—Herrn Linden.—Letzten Juni erhielt ich einen Lebenswecker, Buch und Oleum, und ist mein Oleum jetzt alle. Schicke Ihnen heute $3 für weitere 2 Flaschen. Bitte schicken Sie es sobald als möglich, denn es ist zu meinen Gunsten und ich kann ohne dasselbe nicht sein. Vor 2 Jahren ging ich nach den „Excelsior Springs" mit dem Stock und kam auch denselben Weg wieder. Wie ich aber den Lebenswecker und das Oleum gebraucht habe, war ich gleich gesund und konnte meiner Arbeit wieder nachgehen, und sobald ich jetzt Rheumatismus in meinen Füßen fühle, brauche ich meinen Lebenswecker und ein bischen Oleum und bin sofort geheilt.

Ergebenst Ihr

Emil Mohr, 2601 S. 13. St.

Tiogo, Ill., 10. Aug. 1911.

Herrn John Linden, Cleveland, Ohio.—Geehrter Herr Linden!—Ich sehe mich genötigt, Sie zu bitten, mir wieder eine Flasche Oleum zu schicken, denn ich habe noch kein anderes und kein solch sicheres Mittel gefunden als der Lebenswecker ist. Ich wünsche, ich könnte einmal persönlich mit Ihnen sprechen. Ich bin 73 Jahre alt und noch fähig, alle Farm-Arbeiten zu tun — ich schreib's dem Lebenswecker zu. War ich doch mit mancherlei Uebeln behaftet, nämlich Rheumatismus, Nieren- und Blasenleiden; 5—7 mal mußte ich ein bischen Urin lassen und durch des Lebensweckers Hilfe habe ich die ganze Nacht Ruhe. Ich habe das Lungenfieber zweimal gehabt, das erstemal ist der Doktor gerufen worden. Der hat mich sechs Wochen in der Kur gehabt. Als

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

ich es zum zweiten Male bekam, war es viel schlimmer als das erstemal. Ich gebrauchte den Lebenswecker und war in wenigen Tagen ganz hergestellt. Wie mein Vater in meinem Alter war, war er sehr krank, und alle ärztliche Hilfe half nicht. Da wurde Ihr Lebenswecker angeschafft, und der half ihm wieder auf die Beine und wurde er gesund, munter und fröhlich. Mein Sohn hatte geschwollene Mandeln und konnte keinen Laut von sich geben. Der Lebenswecker wurde nach Vorschrift angewandt, und konnte er in 3 Tagen wieder singen.

In der Hoffnung, daß dieses Sie in guter Gesundheit antrifft,
Grüßt John M. Trautvetter.

Los Angeles, Cal., 23. Oktober 1911.

Herrn John Linden, Cleveland, Ohio.—Geehrter Herr.—Erhielt das gewünschte Oleum. Ich dachte, ich hätte Krebs an der Brust; ich setzte den Lebenswecker und Oleum an und wurde in wenigen Tagen davon befreit. Wenn ich den Lebenswecker und Oleum nicht wieder ersetzen könnte, würde ich denselben nicht für einhundert Dollars verkaufen; er hat mir so sehr oft geholfen. Achtungsvoll
Frau E. R. Busch, 933 Ramona St.

Elmhurst, Ill., 23. Oktober 1911.

Herr Linden, Cleveland, Ohio.—Geehrter Herr!—Ohne Zweifel werden Sie sich noch erinnern, daß ich im letzten Juni 2 Flaschen Oleum und den Lebenswecker von Ihnen bestellte. Auf Verlangen will ich Ihnen nun ein paar Zeilen schreiben und Ihnen mitteilen, wie viel Gutes er uns allen schon gebracht.

Meine 83jährige Tante litt 10 Monate lang sehr an der Gicht, an geschwollenen Händen und Füßen und konnte weder sitzen, gehen noch sich bewegen. Ich fragte verschiedene wohlbekannte Aerzte um Rat und jeder hatte dieselbe Meinung, nämlich, daß sie an ihrem Uebel sterben müsse. Es wurde mir angeraten, für Ihre Heilmittel zu senden. Nachdem ich dieselben einige Monate angewendet, kann ich sagen, daß meine Tante von ihren Schmerzen befreit ist, wieder aufsitzen und auch gehen kann.

Sie wünscht, daß ich Ihnen ihre aufrichtige Dankbarkeit aussprechen möchte für Ihre wundervollen Heilmittel.

Einliegend bitte finden Sie M. O. für $6, wofür Sie mir, bitte, einen Vorrat von Oleum schicken möchten.

Sehr achtungsvoll, Ihre
Frau Margaret G. Goebler, 135 Elm Ave.

Knoxville, Iowa, 6. Nov. 1911.

Mr. John Linden, Cleveland, Ohio.—Werter Herr!—Für einliegende $1.75 bitte senden Sie mir 1 Flasche Oleum. Diese Medizin übertrifft alles für Rheumatismus und viele andere Krankheiten.

Achtungsvoll, O. Whitney, 1027 3rd St.

Lehr, Logan Co., N. Dakota, 17. Nov. 1911.

Herrn John Linden, Cleveland, Ohio.—Wertester Herr!—Da ich meine Seife, die ich von Ihnen bezogen, verbraucht habe, so bitte schicken Sie mir wieder ein Stück „Glycerine, Milk of Sulphur" Seife, die sich doch sehr wohltuend in meiner Familie bewertet. Einliegend 50 Cents in Postmarken.

Mit herzlichem Gruß, Achtungsvoll,
Jakob Eberle.

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

Tucson, Arizona, 21. Nov. 1911.

Herrn John Linden, Cleveland, Ohio.—Dear Sir!—Bitte senden Sie mir 1 Flasche Oleum für die einliegende M. O. $1.75.

Vor ungefähr 12 Jahren kaufte ich den Lebenswecker von Ihnen. Ich litt damals an einer schlimmen Quetschung am Knie. Drei Doktoren sagten mir, daß ich steifbeinig für den Rest meines Lebens bleiben würde, aber der Lebenswecker und Oleum haben mich geheilt.

Hochachtungsvoll Noble Rowe, P. O. Box 1051.

Milwaukee, Wis., 8. Jan. 1912.

Werter Herr John Linden, Cleveland, Ohio.—Schicken Sie mir gefl. 2 Glas Oleum, so bald wie möglich. Ihr Lebenswecker und Oleum hat mir in Wochen bessere Dienste getan, als die Aerzte und Medizinen in ebenso vielen Jahren. Teure elektrische Batterien und elektrische Gürtel haben mir nichts geholfen gegen Rheumatismus, Nieren- und Blasenleiden. Ich habe volles Vertrauen, daß ich bei längerem Gebrauch der Heilmittel wieder ganz gesund werde. Es nimmt natürlich längere Zeit bis die vielerlei Gifte aus dem Körper entfernt werden können.

Achtungsvoll,

Louis Fuldner, Sta. D., R. D. 3.

Stagton, Oregon, 9. Jan. 1912.

John Linden, Cleveland, Ohio.—Werter Herr Doktor.—Einliegend sende ich M. O. $1.75 für eine Flasche von Ihrem Oleum; Lebenswecker habe ich schon lange Zeit. Ihr Heilmittel hat uns schon oftmals geholfen — einmal bei Diphtheria und bei einer verhärteten Brust meiner Frau. Ich bezeuge Ihnen hierdurch meinen verbindlichsten Dank.

Jakob Siegmund.

Hume, Ohio, 18. Jan. 1912.

John Linden, Cleveland, Ohio.—Geehrter Herr!—Einliegend M. O. $1.75 für ein Glas Oleum. Ihr Heilmittel kurierte mich von Rheumatismus, nachdem 5 Aerzte mich vor zehn Jahren aufgegeben, und die Kur war eine dauernde.

J. A. Dotson.

Port Hope, Mich., 11. März 1912.

Lieber Herr John Linden, Cleveland, Ohio.—Ich möchte Sie bitten, mir eine Flasche Oleum und 2 Stück G. S. M. Seife zu schicken. Ich hatte sehr schlimme Füße, hatte den Salzfluß. Die Doktoren konnten mir nicht helfen. Jetzt bin ich ziemlich wohl und fühle schon viel besser.

Mrs. Wm. Finkel.

West Alhambra, Cal., 4. Mai 1912.

Herrn John Linden, Cleveland, Ohio.—Geehrter Herr!—Bitte senden Sie mir gefl. ein Glas Oleum. Ich gebrauche Ihren kleinen schwarzen Doktor mit Oleum schon seit vielen Jahren, und bin gewiß, daß kein Arzt solchen Erfolg in allen Krankheiten hat. Wir sind schon 8 Jahre in California, und haben Ihr Heilmittel stets im Hause.

Mrs. G. W. Cox, 720 Date Ave.

Spokane, Wash., 8. Aug. 1912.

Geehrter Herr John Linden.—Wollen Sie bitte, an beiliegende Adresse ein deutsches Lehrbuch, einen Lebenswecker und Oleum für $8.50 senden. Im Dezember 1911 habe ich mit Ihrer unübertrefflichen Heilmethode, was ein Krebs an meinem Unterkiefer schien, geheilt.

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

Das Gewächs war so groß wie eine Haselnuß, in 34 Stunden nach der Anwendung war es verschwunden.

Hochachtungsvoll, C. Rauscher.

Housatonic, Mass., 26. Aug. 1912.

John Linden, Cleveland, Ohio.—Geehrter Herr!—Bitte mir Preise für Oleum, auch für Lebenswecker und Buch anzugeben. Ich kaufte die Heilmittel von Ihnen etwa vor 40 Jahren und sie werden jetzt alt. Kurz nachdem ich es erhielt, heilte ich meine Mutter von entzündlichem Rheumatismus, und hat sie das Leiden seitdem nie mehr gehabt.

Achtungsvoll grüßend,
R. W. Orton, Box 13.

Nashua, N. H., 29. Okt. 1912.

John Linden, Cleveland, Ohio.—Geehrter Herr!—Lege $1.75 für ein Glas Oleum bei. Wir erachten Ihr Heilmittel als einen großen Schutz, wertvoller als eine Lebensversicherung.

Achtungsvoll, Ihr
Otis F. Searles, Box 288.

Charleston, Neb., 4. Dez. 1912.

Herrn John Linden, Cleveland, Ohio.—Geehrter Herr!—Bitte, mir umgehend wieder 2 Lebenswecker, 2 Lehrbücher und 2 Glas Oleum zu senden. Ich erhielt einen und heilte einen Mann, der zwei Jahre im Bett gelegen, und jetzt arbeitet er jeden Tag; er ist frei von Schmerzen und fühlt sich wie neu geboren. Die Aerzte hatten ihn aufgegeben und jedermann dachte, er würde sterben, und nun ist er so gesund wie er nur sein kann. Achtungsvoll grüßend, Ihr,

Charles Reuter.

Alexandria, Va., 12. Dez. 1912.

Mr. John Linden, Cleveland, Ohio.—Dear Sir.—Einliegend $5 für 4 Glas Oleum. Letzten Sommer war unser Pferd 'so mit Rheumatismus behaftet, daß es kaum aufstehen konnte, wenn es lag. Somit setzte ich den Lebenswecker und Oleum an und kurierte es damit. Ich gebrauche Ihre Heilmittel schon 14 Jahre und kann es nicht hoch genug preisen. Hochachtungsvoll grüßend, Ihr,

Mrs. John W. Ellis.

Driggs, Idaho, 14. Dez. 1912.

Mr. John Linden, Cleveland, Ohio.—Geehrter Herr!—Vor einigen Monaten erhielt ich Ihre wertvolle Heilmittel. Ich habe sie auf ihren Wert hin geprüft und bin völlig von demselben überzeugt. Durch deren Gebrauch heilte ich mich selbst von Bronchitis und Leberleiden und behandele jetzt eine Frau mit einem wehen Knie, welches sie schon mehrere Jahre hat. Die erste Anwendung beseitigte die Schmerzen, und kann sie ihre tägliche Arbeit besorgen. Für die einliegende $1.75 bitte mir ein Glas Oleum zu senden.

Ihnen besten Erfolg wünschend, hochachtungsvoll,

Elizabeth Kennedy.

Los Angeles, Cal., 12. Dez. 1912.

Herrn John Linden, Cleveland, Ohio.—Geehrter Herr!—Ich bin ein Streiter für Ihre Heilmethode seit über 30 Jahren und war bei

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

mehreren der besten Aerzte und Wundärzte in Chicago, wo ich 20 Jahre wohnte, ehe ich nach Los Angeles kam. Seitdem ich hier bin, nun etwa 10 Jahre, habe ich sehr viele Kranke mit dem allerbesten Erfolg behandelt. Ich bin ein crank in dieser Heilmethode und habe 3 Lebenswecker, welche mir meine Mutter hinterließ, und mit welchen ich groß gezogen worden; somit sehen Sie, daß es bei mir nicht Theorie ist, sondern daß ich durch „Erfahrung" promovierte.

Ich behandelte einen Fall in Chicago unter der Aufsicht eines vortrefflichen Wundarztes, es war schon der kalte Brand (Gangrene) eingetreten und der Arzt wollte schon den Arm amputieren. Ich ersuchte ihn, mich doch „unsere Heilmittel" versuchen zu lassen und er gab sehr widerstrebend seine Einwilligung. Das Resultat war, daß die betreffende Dame heute im Besitze ihres Armes ist. Seine Erlaucht, der Arzt, bat mich um den Lebenswecker, aber ich wollte mich nicht davon trennen und bedeutete ihm, sich lieber selbst einen kommen zu lassen von Ihnen. Ich verbleibe, herzlich grüßend, Ihr,

A. J. Lockert, 1057 E. 23. St.

Driggs, Idaho, 6. Jan. 1913.

Herrn John Linden, Cleveland, Ohio.—Lieber Herr Linden.—Ich kann nicht dankbar genug sein, daß ich mit Ihrem wertvollen Heilmittel bekannt geworden bin. Ich möchte kund tun, daß ehe ich es gebrauchte, keine Speise, die Oel enthielt oder sonst eine etwas schwere Nahrung, vertragen konnte, aber jetzt alles essen kann und nehme zusehends an Fleisch zu und fühle neugeboren. Ich bin von einer 6jährigen „Bronchitis" vollständig geheilt.

Ich habe das Oleum sehr nötig und werde nicht wieder ohne dasselbe sein. Achtungsvoll,

Frau Elisabeth Kennedy.

Fox Lake, Wis., 13. Jan. 1913.

Herrn John Linden, Cleveland, Ohio.—Herr Linden, ich muß wieder schreiben um Oleum. Montag mußte ich aufs Land, um 2 Kindern den Lebenswecker anzusetzen, die an Halsleiden erkrankt (tonsilitis). Die Mandeln waren so geschwollen, daß sie nicht mehr trinken konnten. Dienstag Nachmittag sind sie schon aufgestanden.

Ihnen ein fröhliches Neujahr wünschend, Ihre

Emilie J. Fye.

Pipestone, Minn., 25. Feb. 1913.

Herrn John Linden, Cleveland, Ohio.—Lieber Doktor.—Bitte senden Sie mir 2 Glas Oleum für die einliegenden $2.50.

Wir sind als Familie froh, den Lebenswecker zu benutzen und danken seinen Kuren auch schon Manches. Ich empfehle ihn, wo ich kann, bestens. Mit besten Grüßen und Segenswunsch Der Ihrige,

Rev. Karl Meckel.

Warm River, Idaho, 17. Juli 1913.

Herrn John Linden, Cleveland, Ohio.—Geehrter Herr Linden.—Ich schicke für mehr Oleum. Ich kann Ihre Heilmittel nicht hoch genug anpreisen. Ich selbst fühle mich wie neugeboren seitdem ich sie angewendet. Ich habe grade eine Kur erzielt an einer Frau, die eine sehr schlimme offene Wunde am Bein hatte. Bitte senden Sie mir 1 Glas Oleum per Post. Ihre

Elizabeth Kennedy.

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

Winn, Wasatch Co., Utah, 8. Sept. 1913.

Herrn John Linden, Cleveland, Ohio.—Geehrter Herr.—Für die beiliegenden $1.75 bitte senden Sie mir eine Flasche Oleum.

Falls Sie sich noch erinnern, schrieb ich Ihnen im letzten Februar um Rat für meine kleine Tochter, die am Scharlachfieber erkrankt war. Ich befolgte Ihre Anweisungen, und freue mich, mitteilen zu können, daß mein Kind wohl und munter ist. Nebst Gott danke ich Ihnen dafür.

Ich verbleibe Ihr Freund,

R. D. Redford.

Delmont, S. Dakota, 1. Nov. 1913.

Herrn John Linden, Cleveland, Ohio.—Die Gnade sei mit uns und mit Ihnen! Viel geehrter Herr John Linden!—Es sind jetzt 13 Monate her, daß ich wieder ganz gesund bin. Wenn ich zurückdenke an die schrecklichen Schmerzen, kann ich Gott und Ihnen nicht genug danken, daß ich Ihre Heilmittel bekommen und er seinen Segen dazu gab. In meinem ganzen Hause ist jetzt ein ganz anderes Leben. Ich habe den Lebenswecker auch an andere gebraucht, und er hat immer gewissenhaft geholfen. Jetzt ist mein Oleum alle. Schicken Sie weitere 18 Glas Oleum. Nochmals herzlichen Gruß,

Johannes und Mina Patzer.

Oklahoma City, Okla., 5. Nov. 1913.

Herrn John Linden, Cleveland, Ohio.—Geehrter Herr!—Bitte senden Sie mir weitere 3 Glas Oleum, da ich beinahe alles verbraucht. Habe guten Erfolg mit dem Lebenswecker und Oleum. Habe einen Mann, der an Unverdaulichkeit und Schmerzen in der Seite, sowie verschiedene andere chronische Leiden hatte, behandelt. Er war 2 Jahre lang krank und in Behandlung der Aerzte. Ich operierte ihn nur 2 mal und er konnte wieder seiner Arbeit nachgehen, was er schon zwei Jahre lang nicht tun konnte.

Ich habe auch eine Frau in Behandlung, die an Blindheit leidet; sie konnte gar nicht mehr sehen. Nachdem ich ihr eine Behandlung mit Lebenswecker und Oleum gab, fängt ihr Augenlicht an zurückzukehren. Ihr Mann erzählt es jedem, er und seine Frau freuen sich sehr darüber. Durch dieselben erhielt ich abermals 4 Patienten in Behandlung. Im Ganzen habe ich 14 Kranke. Einige haben Rheumatismus, andere Blinddarm-Entzündung und die Uebrigen verschiedene Krankheiten und Leiden.

Später werde ich eine größere Bestellung einsenden. Bitte, das Oleum sogleich zu schicken. Achtungsvoll, Ihr,

Mattie Smith, 323 E. 1. St.

P. S.—Bitte senden Sie mir ein Stück "Glycerine, Milk of Sulphur" soap; ich möchte es mal versuchen. M. S.

Chicago, Ill., 17. Nov. 1913.

Dr. John Linden, Cleveland, Ohio.—Sehr geehrter Herr Doktor. —Bitte senden Sie mir umgehend einen Lebenswecker mit vergoldeten Nadeln und 4 Flaschen Oleum. Das Instrument ist in den 25 Jahren aufgebraucht, es will seine Dienste nicht mehr tun. Wahrlich, ich möchte für keinen Preis diese Methode entbehren, sie ist Tausenden zum Segen geworden; sie hat geholfen, wo alle ärztliche Hilfe versagte. Gott segne Sie. Achtungsvoll, Ihr,

W. Gaertner, Pastor.

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

Portland Heights, Oregon, 12. Nov. 1913.

Herrn John Linden, Cleveland, Ohio.—Geehrter Herr!—Danke Ihnen für das Buch und Zirkulare, die Sie mir zusandten. Ich hoffe, guten Gebrauch davon zu machen. Das Oleum hat sich mir und meiner Frau als großen Segen erwiesen; ebenfalls haben viele andere es hier gebraucht. Bitte, mir für die beiliegenden $5.00, 4 Glas Oleum zu senden.

Achtungsvoll grüßend, Ihr,
Prof. G. Morris, 508 Davenport St.

Los Molinos, Cal., 16. Nov. 1913.

Herrn John Linden, Cleveland, Ohio.—Geehrter Herr!—Bitte senden Sie mir noch eine Flasche Oleum und ein Zeugnisbüchlein. Habe Ihr Oleum über 25 Jahre gebraucht und möchte nicht ohne dasselbe sein. Gebrauche es jetzt für Malaria Fieber.

Achtungsvoll A. M. Paige.

Detroit, Mich., 26. Nov. 1913.

Geehrter Herr John Linden, Cleveland, Ohio.—Für den einliegenden Wechsel für $1.75 schicken Sie mir sehr bald eine Flasche Oleum. Ich hatte vor 2 Jahren ein schlimmes Bein, doch durch den Gebrauch Ihrer Heilmittel bin ich wieder gesund geworden.

Ihr,
Ewald Pieper, St. Clair Heights, Box 477.

North Troy, Vermont, 3. Dez. 1913.

Herrn John Linden, Cleveland, Ohio.—Werter Herr!—Vor kurzer Zeit kaufte ich von Ihnen einen Lebenswecker für meine Schwester, die schon seit einigen Jahren mit Geschwüren an den Beinen litt. Sie versuchte unzählige Mittel, wovon keine ihr dauernde Erleichterung gab, bis sie den Lebenswecker gebrauchte. Jetzt sind sie beinahe heil; sie kann wieder gehen und stehen, ohne große Schmerzen, wie sonst. Eine Bekannte, die ebenfalls an Geschwüren der Beine leidet, kaufte auf meine Empfehlung einen Lebenswecker. Es wird mir eine Freude sein, Ihre Heilmittel denen zu empfehlen, die wie ich glaube, durch Sie geheilt werden zu können. Achtungsvoll,

Mrs. D. W. Porter, R. F. D.

Jamesport, Mo., 9. Dez. 1913.

Herrn John Linden, Cleveland, Ohio.—Bitte für einliegende $3.00 2 Flaschen Oleum zu senden. Ich möchte mein Zeugnis den vielen beifügen, die ich in Ihrem Buche gelesen. Ich wurde im Dezember 1912 von Ischias, (Sciatica) befallen, habe für 8 Monate keinen Tag Arbeit getan. Ich fing mit der Behandlung Ihrer Heilmittel am 25. Juni an — spürte schon nach der 3ten Anwendung Besserung und nachdem ich die 8te Anwendung gemacht, war ich geheilt. Mein Glied schrumpfte so zusammen, daß ich geglaubt, es werde sich niemals wieder ausfüllen. Aber es wurde wieder normal, wofür ich Ihnen herzlich dankbar bin. Bitte um Zusendung von Ihren adressierten Kuverts und Zirkulare, um unter Freunde auszuteilen. Wir behandeln jetzt vier Personen kostenlos. Hochachtungsvoll, L. R. Smith, Box 42.

Sundre, Alberta, Canada, 27. Dez. 1913.

Herrn John Linden, Cleveland, Ohio.—Werter Herr.—Für einliegendes senden Sie mir bitte von Ihrem Oleum. Ich brauche Ihre Heilmittel schon seit vielen Jahren für Mensch und Vieh.

Achtungsvoll, Sam Southerland.

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

Kildare, Oklahoma, 20. Jan. 1914.

Geehrter Herr John Linden, Cleveland, O.—Weil nun mein Oleum alle ist, so schicken Sie mir bitte 2 Glas so schnell wie möglich. Wir wollen es bei einem Pferd anwenden; es hatte ein wehes Bein oben in der Hüfte. Ihr Oleum hat den besten Dienst geleistet.

Ihr Freund, Christ Boesch.

Salem, Oregon, 20. Jan. 1914.

Werter Herr John Linden, Cleveland, Ohio.—Beiliegend finden Sie eine M. O. für $7.75, wofür Sie mir gefl. einen Lebenswecker und 2 Flaschen Oleum senden wollen. Ich war seit 48 Jahren noch niemals ohne Ihre Heilmittel und lernte sie immer mehr schätzen.

Indessen grüßt Sie Ihr alter Freund,

Anton Wirth, R. 8., Box 98.

Tobias, Neb., 28. Jan. 1914.

Herrn John Linden, Cleveland, Ohio.—Habe lange nicht mehr mit Ihnen im Briefwechsel gestanden und wollte jetzt anfragen, sind Sie noch am alten Platz und verkaufen Sie noch den Lebenswecker? Ich kaufte Ihr Heilmittel, Lebenswecker und Oleum in 1870, und verschiedenemale seither, und halte ich's für den allerbesten Doktor. Ich habe mehrere Kinder, welche in Montana leben vom Doktor entfernt, und da sie mit seiner Tüchtigkeit bekannt sind durch Gebrauch in unserer Familie, so können sie nicht ohne denselben fertig werden. Lassen Sie mich sofort wissen, was der Preis für Lebenswecker u. s. w. ist.

Achtungsvoll grüßend,

Chas. Klein, Box 85.

Sandoval, Ill., 27. Jan. 1914.

Herrn John Linden, Cleveland, Ohio.—Geehrter Herr.—Vor einigen Jahren kaufte ich einen Lebenswecker von Ihnen und fand ihn von großem Nutzen. Durch mich auf Ihre Heilmittel aufmerksam gemacht, bestellte, vor einigen Jahren, Dr. Tracy of Odiu, dieselben von Ihnen. Es war damals als Dr. Tracy mir riet Terpentin und Schmalz auf den Leib meines Kindes, das an Typhus litt, zu gebrauchen. Ich jedoch gebrauchte den Lebenswecker, und der Doktor war so zufrieden mit dem Resultat, daß er mein Buch borgte und später selbst eins bestellte, und mir sagte, daß er nie wieder ein Blasenpflaster auflegen würde, wie üblich in solchen Fällen, sondern den Lebenswecker anwenden. Wir haben einige Fälle von Diphtheria hier, und ich möchte nicht gerne ohne Ihren Lebenswecker sein. Bitte mir mal zu schreiben.

Achtungsvoll

Mrs. Geo. Smith, Box 69.

Sannaka, Kans., 9. Feb. 1914.

Geehrter Herr John Linden, Cleveland, Ohio.—Ich hatte die Wassersucht; ich war überall dick aufgeschwollen — meine Beine und Füße waren so dick, daß sie bald zerspringen wollten. Dann habe ich angefangen mit dem Lebenswecker — ich mußte ihn jeden Tag unten an die Beine ansetzen ohne Oleum, um das Wasser heraus zu lassen, beinahe 50—60 Tage; über den Rücken und auf der Brust mit Oleum, wie in Ihrem Lehrbuche angegeben ist, und jetzt ist die Geschwulst alle fort und bin geheilt. Die Doktoren sagten, es wäre keine Kur für die Wassersucht und keine Medizin täte sie heilen; dann dachte ich, ich wollte meinen kleinen Doktor probieren und gottlob, er kannte die Kunst und

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

ich möchte gerne seine Heldentaten überall bekannt machen. Ich bin 72 Jahre alt. Ich hätte gerne, daß Sie diesen Brief überall bekannt machten zum Segen anderer. Frank Dalsing, R. R. 4.

Toronto, Ont., 15. Feb. 1914.

Herrn John Linden, Cleveland, Ohio.—Geehrter Herr!—Einliegend finden Sie $1.75 für eine Flasche Oleum. Aus Ihren Büchern werden Sie sehen, daß ich Ihre wertvolle Heilmittel schon seit den letzten 10 Jahren gebrauche, und ich kann sagen, mit großem Erfolg in allen Krankheiten, gegen die ich es angewandt und fand es so heilsam als Sie es anpreisen. Ich habe hunderte von Leidende geholfen und geheilt in den letzten 10 Jahren und setze das gute Werk noch immer fort. Ich kenne den menschlichen Organismus und mache guten Gebrauch von Ihrem Heilmittel, annehmend, daß es auch richtig angewandt werden muß, um Erfolg damit zu erzielen und wenn richtig gehandhabt, so wird es auch nie die rechte Wirkung verfehlen. Möchten Sie noch lange leben, den Leidenden und Betrübten zum Segen. Ich habe Ihnen nie ein Wort über diese Sache vorher zukommen lassen, so bitte nehmen Sie dies von einem Freunde entgegen.

Achtungsvoll, Ihr

M. G. Ainsworth, 388 Parliament St.

Ontario, Cal., 25. Feb. 1914.

Herrn John Linden, Cleveland, Ohio.—Werter Herr!—Bitte senden Sie mir 6 Flaschen von Ihrem Oleum. Wir gebrauchen Ihr Heilmittel mit großem Erfolg und ich suche dasselbe allerwärts in den Familien einzuführen. Es hat hier schon große Dienste geleistet.

In Liebe, der Ihre in Christo,

Rev. Wm. C. Mengedoth, 201 East E. St.

Ontario, Cal., 24. März 1914.

Werter Herr John Linden.—Das Oleum habe ich richtig erhalten. In der Tat, Ihre Heilmittel tun Wunderdinge. Eine Frau hatte seit Jahren einen lahmen Arm, völlig hilflos. Nach dreimaliger Anwendung war ihr Arm gesund wie der andere. Und von manchen anderen könnte ich Ihnen schreiben. Wir haben den Lebenswecker heute wieder einer Frau angesetzt und schauen ihrer Gesundheit mit Freuden entgegen. Bei mir ist gar kein Zweifel mehr, daß er nicht helfe. Erstaunliche Heilungen sind an der Tagesordnung. Es zeichnet ergebenst, hochachtungsvoll der Ihre im Herrn,

Rev. Wm. C. Mengedoth, 201 East 6. St.

Tacoma, Wash., 11. März 1914.

Herrn John Linden, Cleveland, Ohio.—Geehrter Herr!—Ich war mehr als zufrieden, Ihre Antwort auf meine Anfrage zu erhalten. Ich hatte entzündlichen Rheumatismus und meine Pflegerin gebrauchte Ihr Oleum und es heilte mich vollständig. Ich habe noch nie etwas wirksameres gebraucht. Ich kaufte was sie noch in der Flasche übrig hatte und jetzt ist es alle, und ich will nicht mehr ohne dasselbe im Hause sein. Bitte senden Sie mir 2 Flaschen Oleum. Ich verbleibe von jetzt an Ihre dankbare Kundin, Ella V. Day.

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

Issum, Germany, 16. März 1914.

Geehrter Herr John Linden, Cleveland, Ohio.—Was neues kann ich Ihnen mitteilen. Ein 60jähriger Doktor hat vor etlichen Jahren eine Art Schlagfluß erlitten und Bäder besucht, sowie alles versucht und konnte bei Tag und Nacht nicht schlafen. Er war sehr elend. Dem gerade gegenüber wohnenden Bürger traf auch der Schlag und war links total gelähmt, so daß er weder Arm noch Bein bewegen konnte. Selbiger schickte zu mir, und ich habe ihn seit Herbst behandelt; der Mann schläft wie ein Prinz und kann schon ohne Stock langsam gehen. Der Doktor besuchte den Nachbar in letzter Zeit häufig und erkundigte sich, wer ihm geholfen hätte. Der Mann, der früher über mich nicht gut zu sprechen war, mußte sich demütigen und schickte zu mir. Ich habe ihn ein paar mal behandelt, und hat sich sein Befinden schon viel gebessert, so daß er jetzt gut schlafen kann. Seine Frau litt schon 12 Jahre an Kopfschmerzen, mit einer Behandlung war sie davon befreit. Ich möchte Sie bitten, mir umgehend noch 4 Glas Oleum zu schicken. Mit bestem Gruß,

Ihr Ergebener,

Heinrich Noebels.

Whitesboro, Texas, 31. März 1914.

John Linden, Cleveland, Ohio.—Lieber Herr!—Ich bin im Besitze Ihrer Heilmittel und gebrauche sie schon seit 40 Jahren und würde nicht $1000 heute dafür nehmen und ohne dieselben sein. Ich könnte nicht alle die Leiden angeben, die ich damit geheilt habe: Krebs viele Male, wenn im ersten Stadium, Rückenmarksleiden, (Meningitis), grauer Star auf dem Auge, einmal ganz über einem Auge und über die Hälfte des andern. Alte offene Wunden, langjähriger Rheumatismus, vertrocknete Glieder, Neuralgia u. s. w. u. s. w.

Zeichnet, hochachtungsvoll,

Mrs. J. A. Belscher.

Loramur, Lake Geneva, Wis., 1. April 1914.

Herrn John Linden, Cleveland, Ohio.—Einliegend eine Expreß Order für $2.25, und bitte, mir dafür ein englisches Lehrbuch zu senden. Letzten November erkrankte ich an einem sehr schweren Fall von Gelbsucht. Die Rezepte der Doktoren halfen nichts. Ich wußte, daß einer meiner Freunde, Herr J. Koupa, einen Lebenswecker nebst Zubehör von Ihnen hatte und ich holte es mir. Er hatte es noch nicht gebraucht. Ich las das Lehrbuch (in deutsch) und es sagte mir zu und ich wandte den Lebenswecker nach Vorschrift an und wurde allmählich besser. Eine zweite Anwendung war nicht nötig. Ich kaufte jedoch die Heilmittel und will nur ein englisches Lehrbuch, um es einem „ungläubigen Thomas" zu lesen zu geben. Ich weiß und bin gewiß, daß meine allgemeine Gesundheit besser ist seit letzten Dezember und ich werde eine Anwendung machen, nur um einen Hausputz zu machen — wie steht es?

Achtungsvoll,

A. Martini.

Cedarburg, Wis., 3. April 1914.

Geehrter Herr John Linden, Cleveland, Ohio.—Von allen Heilmitteln, die ich je gebraucht, ist das Ihrige, wie ich mit gutem Gewissen feststellen kann, das allerbeste. Ich ließ mir vor einigen Jahren das letzte Glas Oleum senden und waren bis vor kurzem noch einige Tropfen darin, als ich heftige Schmerzen im rechten Handgelenk bekam, und auch dazu noch Zahnschmerzen an der rechten Seite. Ich wandte in meiner

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

Not die letzten Tropfen Oleum an und rieb es tüchtig ein. Die Schmerzen verschwanden wie Rauch in der Luft und habe ich jetzt beschlossen, so lange ich lebe Ihr Oleum zu gebrauchen. Bitte, senden Sie mir eine Flasche Oleum. Achtungsvoll,

Friedrich Lübs.

Delmont, S. Dakota, 1. Juni 1914.

Werter Herr John Linden, Cleveland, Ohio.—Wir sind noch alle gesund und wünschen Ihnen dasselbe. Bitte schicken Sie mir wieder für $25 wert Oleum, da ich es immer an Hand haben muß. Ich habe es schon für viele verschiedene Leiden angewandt und immer guten Erfolg damit erzielt. Senden Sie mir bitte auch noch einige Ihrer Zeugnisbücher mit, zum Verteilen unter den Leidenden; wenn einer sie gelesen, werden sie gleich weiter gegeben. Will über einen kleinen Fall berichten, der in meiner Familie passiert ist. Meine Frau bekam plötzlich den Magenkrampf, der sie beinahe tötete. Nun griff ich zum Lebenswecker und Oleum, doch als es nicht sofort half, schrieen die Nachbarn, die dazu gekommen, gleich nach einem Arzt, doch weigerte ich mich. Ich schnellte nochmals ein, und nach vier Stunden war meine Frau besser, und bald wieder ganz gesund. Mit bestem Gruß von

Johannes und Karoline Patzer.

Harrisburg, Ark., 19. Juni 1914.

Lieber Herr John Linden, Cleveland, Ohio.—Der Lebenswecker hat eine ganz wunderbare Kur erzielt und ich muß Ihnen darüber berichten. Herrn W. T. Keck von hier hatte wahre Marter seit 35 Jahren gelitten mit einem eigenartigen Kopfschmerz, welcher bei Zeiten seinen Verstand bedrohte. Es trat periodisch auf, und kein Doktor fand einen Namen dafür, noch eine Ursache, noch ein Mittel. Ich wandte den Lebenswecker und das Oleum einmal an und seit den letzten 9 Wochen schlief Herr Keck wie ein Kind jede Nacht, etwas, was er nicht seit volle 15 Jahre getan. Sie werden bald eine Bestellung für Lebenswecker von ihm erhalten. Achtungsvoll grüßend,

J. A. Landon.

Harrisburg, Ark., 30. Juni 1914.

Lieber Herr John Linden.—Ich habe mit gutem Erfolg die Heilmittel an 46 Patienten einer unserer hiesigen Aerzte, angewandt, und mein letzter Erfolg überzeugte den Arzt. Im Anfang lachte er laut und lange, aber ich habe ihn soweit bekehrt, daß er eingesehen, daß Ihre Methode der Therapie angebracht ist, wo es keinen wundärztlichen Eingriff erfordert, und eine außerordentliche Hilfe in der Wundarznei Kunde ist, und wird er bald auf dem rechten Wege sein, er hat schon damit angefangen, seine giftige Arznei auszusondern und behauptet, er hätte seine letzte Dosis Calomel verabreicht. Herrn E. W. B. — —, einer unserer Apotheker hier, ist noch eine Bekehrung, die ich gemacht. Ich werde diese Gegend mit Lebenswecker anfüllen und wo immer ich kann. Ich halte dies für meine Pflicht gegen die leidende Menschheit und so viele davon, die ich nur erreichen kann. Alle Ehre dem John Linden. J. A. Landon, Box 34.

Claremore, Okla., 5. Juli 1914.

Geehrter Herr Dr. Linden, Cleveland, Ohio.—Werter Freund.—Ich muß Ihnen doch ein paar Zeilen zukommen lassen, um Ihnen mitzuteilen, daß ich sehr zufrieden bin mit dem Erfolg, den ich durch die

☞ **Obige Zeugnisse wurden der Redaktion im Original vorgelegt.**

Anwendung des Lebensweckers und Oleum erfahren habe. Die unzähligen Schuppen über den ganzen Körper habe ich beinahe alle weg. Nur an den Händen und Füßen habe ich noch etwas Trubel, auch im Gesicht habe ich noch etwas Geschwulst, doch hat das Jucken im Gesicht aufgehört. Nur an Händen und Füßen habe ich noch rote Flecken und Jucken, doch sind beide Teile schon bedeutend besser geworden. In den Mineralwasser-Bädern hier habe ich 165 Bäder genommen; sie haben mir zwar viel gut getan, aber sie haben die Kur nicht vollendet. In der letzten Zeit blieb die Krankheit stille stehen und wurde nichts mehr besser. Dann dachte ich an Baunscheidtismus. Und ich lebe der Hoffnung, daß Ihr Heilmittel meine Genesung völlig erwirken wird. Mit herzlichem Gruße verbleibe ich Ihr Freund,

Rev. Joseph Reisdorff.

Anhang zu Hautkrankheiten.

Bei Milchschorf, Kopfgrind und Flechten, wobei meistens Jucken und Beißen vorhanden ist, bei Wundsein, besonders bei kleinen Kindern, sowie bei allen Hautkrankheiten, Gesichtsröthe, Gesichtsausschlag, rauhe, trockene und spröde Haut, thut täglich zweimaliges Waschen mit meiner **Glycerine-Schwefel-Milchseife,** mit lauwarmem Wasser, die vortrefflichsten Dienste. Auch erweicht und reinigt sie die Haut, trägt zu ihrer Erfrischung und Stärkung bei, verschönert und verbessert den Teint, und erhält denselben bei fortgesetztem Gebrauch frisch und belebt, macht die Haut weiß und sammetartig.

Preis 50 Cents per Stück.

Anhang zu Nervenfieber.

Bei Nervenfieber (Typhus) wie überhaupt bei allen Unterleibsleiden, soll die Nahrung eine leicht verdauliche und unbedingt flüssige sein, wie Milch, Suppen, Wein, frisches Wasser u. s. w. In letzterer Zeit ist es den Aerzten ja auch selbst klar geworden, daß spirituöse Getränke, als Wein, sogar Cognac, und besonders Champagner bei Fieberkrankheiten ganz vorzügliche Dienste leisten; wo hingegen früher mit ängstlicher Strenge davon abgerathen wurde. Erfahrung bringt Kenntnisse, und sind viele veralterte Ansichten über Medizinen glücklich verschwunden.

Spezielle Diät,

Bei folgenden Krankheiten zu beachten:

Rheumatismus (Rheumatism)

Solche Leidende sollten sich nach folgender Diät richten.

Erlaubt sind:

Suppen. Hammelfleischsuppe, Hühnersuppe oder Bouillon in kleine Quantitäten.

Fische. Rohe Muscheln (clams) oder Austern, frische gekochte Fische.

Fleisch. Huhn, Kalbskopf, Kalbsbröschen, Kaldaunen, gerösteter fetten Speck, gekochter Schinken (alles sehr mäßig genossen).

Mehlige Speisen. Weizenbrot, Korn- oder Braunbrot, Pfeilwurz (arrowroot), Reis, trockener Toast, Milchtoast.

Gemüse. Spinat, grüne Erbsen oder Kraut (gut gekocht), Salat, Kresse, Radischen.

Nachtisch. Milch, Reispudding, Pfeilwurz (arrowroot) alles ohne Zucker zubereitet.

Getränke. Thee (ohne Zucker), Buttermilch, frisches Wasser, auch mit Zitronen oder Limonensaft (ohne Zucker).

Zu vermeiden sind:

Schweinefleisch, Kalbfleisch, Puter, Gans, Ente, gebratener Fisch oder Fleisch, gekochte Austern oder Muscheln (clams), gesalzenes, gedörrtes oder eingemachtes Fleisch oder Fisch (eine Ausnahme sind Schinken oder fetten Speck, Krebse, Salm, Hummer, Eier, reiche zusammengestellte Gerichte, Saucen, Tomaten, Bohnen, Spargel, Pilze, Zuckerwerk, Kaffee, Apfelwein, Malzgetränke, Wein.

Gicht (Gout)

Solche Leidende sollten sich nach folgender Diät richten.

Erlaubt sind:

Suppen. Frische Fischsuppen, Gemüsesuppen — klar.

Fisch. Rohe Austern, frische gekochte Fische.

Fleisch. Fetten Speck, gekochtes oder geröstetes Huhn, Wildpret (alles sehr mäßig genossen).

Mehlige Speisen. Weizen- und Hafergrütze, Reis, Sago, Mais (hominy), Weizenbrot oder Brötchen, Roggenbrot, trockenes geröstetes Brot (Toast), Milchtoast, Maccaroni.

Gemüse. Kartoffelbrei, grüne Erbsen, Bohnen, Spinat, Kraut, Gurken, Kresse, Salat, Sellerie.

Nachtisch. Milch Crême, Milchreis, Sago mit Milch, gekochtes Obst (ohne Zucker).

Getränke. Schwacher Thee (ohne Zucker), Milch, Buttermilch, Toastwasser, frisches Wasser, kalt oder heiß.

Zu vermeiden sind:

Kalbfleisch, Schweinefleisch, Ente, Puter, gesalzenes, gedörrtes oder eingemachtes Fleisch oder Fisch (eine Ausnahme ist fetten Speck), Aal, Makrelen, Krebse, Salm, Hummer, Eier, reiche Suppen, Saucen (gravies), Tomaten, Süßkartoffel, Spargel, Essig, gebratene oder haschirte Gerichte, reiche Puddings, Gewürze, Pasteten (pie), Süßigkeiten, Käse, Nüsse, gedörrtes Obst, Tabak, Kaffee, Apfelwein, Malzgetränke, süße Weine, Champagner.

Zuckerruhr—Harnruhr (Diabetes)

Solche Leidenden sollten sich nach folgender Diät richten.

Erlaubt sind:

Suppen. Rindfleisch, Hammelfleisch, Kalbfleisch und Austern Suppe (nicht zu verdicken mit stärkehaltige Substanzen), Bouillon (beef tea).

Fische. Schalthiere, alle Arten von Fisch, entweder frische, gesalzene, getrocknete, marinirte oder sonstwie zubereitet (jedoch keine Zubereitung mit Mehl).

Eier. In irgend einer gefälligen Form.

Fleisch. Fettes Rindfleisch, Hammelfleisch, Schinken oder Speck, Geflügel, Kalbsbröschen, Kalbskopf, Wurst, Nieren, Schweinefüße, Zunge, Kaldaunen (tripe), Wildpret (alles ohne Mehl, Kartoffel, Brot oder Crackers zubereitet).

Mehlige Speisen. Gluten-Hafergrütze, Gluten-Brot, — Brötchen oder Kuchen, Kleienbrot oder Kuchen.

Gemüse. Bohnen, Spinat, Rübenkraut, Cichorie, Kohl, Salat, einfach oder mit Oel und Essig, Gurken, Zwiebel, Tomaten, Pilze, Spargel, Sellerie, Löwenzahn, Kresse, Radischen, Oliven.

Nachtisch. Eier, Milch oder Rahm, Crêmes (ohne Zucker), Wallnüsse, Mandeln, Haselnüsse, Brazilnuß, Pecan Nüsse.

Getränke. Thee oder Kaffee (ohne Zucker), frisches Wasser, Milch.

Zu vermeiden sind:

Leber, Zucker, all Süßigkeiten und stärkehaltige Speisen, Weizenbrot oder Brötchen, Kornbrot, Hafergrütze, Graupen, Reis, Roggenbrot, Pfeilwurz (arrowroot), Sago, Maccaroni, Tapioca, Fadennudeln (vermicelli), Kartoffeln, Pastinaken, Rüben, Erbsen, Mohrrüben, Melonen, Obst, Pudding, Blätterteich, Pastete (pie), Gefrorenes (Ices), Honig, Marmalade, süße Weine, Liqueur, Apfelwein, Porter, Lagerbier, Kastanien, Erdnüsse (peanuts).

Leberleiden (Liver Troubles)

An diese Krankheiten Leidende sollten sich nach folgender Diät richten.

Erlaubt sind:

Suppen. Gemüse-Suppen mit ein wenig Brot oder Crackers, dünne Fleischbrühe.

Fisch. Gekochter frischer Stockfisch, Barsch, Seezunge, Weißfisch, rohe Austern.

Fleisch. Zartes mageres Hammelfleisch, Lammfleisch, Huhn, Wildpret (alles sehr mäßig genossen).

Mehlige Speisen. Hafergrütze, Mais Tapioca, Sago, Pfeilwurz (arrowroot), gut gekocht, Weizenbrot, Grahambrot, trockener Toast, Crackers.

Gemüse. Kartoffelbrei, alle frische Gemüse (gut gekocht), grüner Salat, Kresse, Löwenzahn.

Nachtisch. Milchpudding von Tapioca, Sago, Pfeilwurz (arrowroot), gekochtes frisches Obst (ohne Zucker und Sahne), reifes Obst.

Getränke. Dünner Thee oder Kaffee (ohne Zucker und Sahne), heißes Wasser, frisches oder kohlensaures Wasser.

Zu vermeiden sind:

Kräftige Suppen, reiche zusammengestellte Speisen, heißes Brot oder Brötchen (biscuits), eingemachtes Fleisch oder Fisch, Curries, rothes Fleisch (Rindfleisch, Schweinefleisch), Eier, Fett, Butter, Zucker, Häring, Aal, Salm, Makrelen, Süßigkeiten, Crêmes, Käse, gedörrtes Obst, Nüsse, Pasteten (pie), Kuchen, Malzgetränke, süße Weine, Champagner.

Hartleibigkeit (Constipation)

Solche Leidende sollten sich nach folgender Diät richten.

Erlaubt sind:

Suppen. Alle Fleischsuppen sowie Austernsuppe.

Fische. Alle frische gekochte Fische, rohe Austern.

Fleisch. Alles frische Fleisch, Geflügel, Wildpret.

Mehlige Speisen. Hafergrütze, Weizengrütze, Mush, Mais, Weizenbrot, Kornbrot, Grahambrot, Braunbrot, Roggenbrot.

Gemüse. Gekochte Zwiebel, Brüsseler Spruten, Spinat, Blumenkohl, Kartoffel, Spargel, Süßkorn, Erbsen, Bohnen, Salat mit Oel.

Nachtisch. Gekochte Pflaumen, Feigen, Backäpfel mit oder ohne Sahne, reife Pfirsiche, Birnen, Apfelsinen, Aepfel, Melonen, Trauben, Heidelbeeren, (samenlose) Kirschen, Rosinen, Honig, einfacher Apfel oder Feigenpudding, Apfel-Crême.

Getränke. Reichlich frisches Wasser, kalt oder heiß, schwarzer Kaffee, Kakau, frischer Apfelwein, Buttermilch, Apfelsinensaft, Traubensaft (ungegohren).

Zu vermeiden sind:

Gesalzenes, geräuchertes oder eingemachtes Fleisch oder Fisch, Schweinefleisch, Leber, Eier, frisch gebackenes Brot, Puddings von Reis oder Sago, Blätterteich, Milch, Süßigkeiten, Thee, Nüsse, Käse, Ananas, geistige Getränke.

Magenschwäche (Dyspepsia)

Solche Leidende sollten sich nach folgender Diät richten.

Erlaubt sind:

Suppen. Klare, dünne Suppen — Rindfleisch, Hammelfleisch oder Austernsuppe.

Fische. Rohe Austern, Stockfisch, Barsch, Zander, frische Makrele.

Fleisch. Rindfleisch, Hammelfleisch, Hühner, Lammfleisch, Kalbaunen, Zunge, Kalbskopf, geröstetes Hackfleisch, Kalbsbröschen, Wildpret, zartes Steak.

Eier. Weichgekocht, gesiedet (poached) oder roh.

Mehlige Speisen. Weizen, Mais oder Hafergrütze, Reis, Sago, Tapioca, Crackers, trockenes geröstetes Brot, altbackenes Brot, Kornbrot, Weizenbrot, Grahambrot, Reiskuchen.

Gemüse. Spinat, Süßkorn, Stangenbohnen, Erbsen, Salat, Kresse, Sellerie, Cichorie, Spargel.

Nachtisch. Reis-, Tapioca- oder Griesmehl-Pudding, Crêmes, Backäpfel, Apfelschnee, Apfel-Tapioca, reifes Obst, roh oder gekocht.

Getränke. Eine Tasse schwachen Thee, Kaffee, Kakau, Milch und heißes Wasser (gleiche Theile) oder ein Glas frisches Wasser langsam nach der Mahlzeit getrunken.

Zu vermeiden sind:

Kräftige Suppen oder Brei, Kalbfleisch, Schweinefleisch, haschirtes Fleisch (hash), gedünstetes Fleisch, Puter, Kartoffel, Saucen, gebratene Speisen, Leber, Nieren, marinirtes, gepökeltes oder geräuchertes Fleisch, geräucherter oder eingemachter Fisch, Gänse, Enten, Wurst, Krebs, Hummer, Salm, Pasteten (pie), Zuckerwerk, Ice Cream, Käse Nüsse, Eiswasser, Malz oder geistige Getränke.

Die Exanthematische Heilmethode,

auch Baunscheidtismus genannt.

Der Lebenswecker repräsentirt für sich allein eine vollständige Apotheke, indem er erwärmend, belebend und ableitend wirkt und den Blutumlauf regulirt. Rheumatische Schmerzen, Kopf- und Zahnweh, Krämpfe, Asthma, Bräune 2c. 2c. müssen ihm sofort weichen. Augen- und Gehör-Krankheiten, Steifheit der Gelenke, Flechten, Gelbsucht, Hämorrhoiden, Bleichsucht, Gicht in allen Formen, Halsentzündung, Syphilis 2c. werden sicher geheilt. In kritischen Fällen, z. B. Schlagfluß, Gehirn- und Brustentzündung, Darmgicht, Nervenfieber, Cholera, gelbes Fieber, Scheintod 2c., wo keine Zeit zum Consultiren übrig bleibt, vielmehr sofortige Hülfe nothwendig ist, bewährt sich der Lebenswecker als Lebensretter.

N. B.—Das Einfache und Leichte der Anwendung dieser Heilmittel macht es Jedem möglich, dieselben in seiner Familie mit Erfolg zu gebrauchen.

Bei den vielen, besonders in Amerika grassirenden Kinderkrankheiten, wie z. B. Halsbräune, Diphtherie, Krämpfe, blauer Husten 2c. 2c. hat sich der Lebenswecker ganz besonders wohlthätig erwiesen, und darf ich dreist behaupten, daß gegen diese Krankheiten noch kein Mittel entdeckt wurde, das so sicher heilt, als der Lebenswecker in Verbindung mit dem in seiner ganzen Reinheit und mit besonderer Rücksicht auf das hiesige Klima **nur allein von mir bereiteten Oleum.** Tausende von Zeugnissen sind mir nicht nur von allen Staaten der Union zugesandt, worin mir mit dankbarer Anerkennung die Heilung geliebter, an der einen oder andern gefährlichen Krankheit leidender Kinder von den Eltern angezeigt wurde, sondern ich habe auch viele derartige Anerkennungsschreiben von Canada, Mexico, Central- und Süd-Amerika, von England und Deutschland empfangen. Ich will jedoch ausdrücklich hinzufügen, daß ich eine Heilung durch dieses Heilverfahren in den angegebenen Krankheiten nur dann in Aussicht stellen kann, wenn **das von mir selbst bereitete Oleum und Lebenswecker** gebraucht wird.

Der günstige Erfolg bei der Anwendung dieser Heilmethode beruht wesentlich auf dem Gebrauch eines guten, reinen und unverfälschten Oleums, das frei von allen gesundheitsschädlichen Substanzen ist, und das nur solche Bestandtheile enthält, die nothwendig sind, um den Krankheitsstoff aus dem Körper heraus zu ziehen. Hierauf beruht das Grundprincip dieser Heilmethode, und deßhalb kann Niemand ein günstiges Resultat erwarten, wenn er nicht das richtige, unverfälschte Oleum anwendet, ja er kann von Glück sagen, wenn er nicht durch den Gebrauch eines schlechten Oels (das leider als echt vielfach angepriesen und dem Publikum aufgedrungen wird) sich kein neues langwieriges Leiden zuzieht.

Seit länger als 48 Jahren habe ich meine ganze Thätigkeit der Einführung und Verbreitung des so einfachen und doch so segensreichen Heilverfahrens gewidmet, das nun bereits in aller Welt so zahlreiche Freunde hat wie kaum ein anderes. Ich darf wohl sagen, daß ich demselben allein Tausende neuer Anhänger verschafft habe und zwar nicht etwa durch Ueberredung, sondern allein durch die Menge der Erfolge, die ich aufweisen konnte, und von denen eine zahlreiche, über alle Staaten der Union und überseeischen Länder ausgedehnte Correspondenz Zeugniß stellt. Auch haben sich zu meiner großen Genugthuung Neid und Mißgunst vergeblich bemüht, durch Schmähung und Verdächtigung in Circularen und Zeitungen das Vertrauen zu erschüttern, das ich mir im Verlaufe dieser Jahre gewonnen, denn täglich erweitert sich mein Wirkungskreis und die Zahl meiner Geschäftsfreunde, und mit Stolz ersehe ich daraus, daß hämische Insinuationen nur das gerade Gegentheil von dem bewirken, was sie bewirken sollten, und daß das Publikum weit davon entfernt ist, den ihm seit Jahren als prompt und zuverlässig bekannten Rathgeber und Geschäftsfreund mit den frech sich aufdrängenden Marktschreiern zu vertauschen.

Durch pünktliche Ausführung aller mir zugehenden Aufträge, sowie durch Versendung nur der reinsten und besten Heilmittel, werde ich mich bestreben, das mir in so reichem Maße bewiesene Vertrauen zu rechtfertigen und dauernd zu erhalten.

John Linden.

Die Exanthematische Heilmethode.

Zur Empfehlung der exanthematischen Heilmethode in Krankheitsfällen, (bereits ist die 25te Auflage eines Werkes über dieses Heilverfahren erschienen), mögen folgende Zeilen dienen:

Es ist eine anerkannte Thatsache, daß viele innerlich verordneten Arzneien und äußerlich angewandten Mittel, besonders Elektricität, selten heilend, aber oft zerstörend wirken. Die Exanthematische Heilmethode gibt den Aerzten eine bedeutungsvolle Warnung. Sie hat die Aerzte belehrt, vorsichtig zu sein bei Verordnung von Medizinen und schon fangen sie an zu fragen, was wird das End-Resultat dieser Methode sein, welche jetzt schon unsere Praxis verkürzt und alles Zutrauen in alte und neue Heilverordnungen (Medizinen) zerstört? Wenn die Aerzte der alten Schule so sprechen, so bekennen sie die Thatsache, daß ihre Schatzkammer Noth leidet. Wenn sie nicht eigensinnig wären, so würden sie die exanthematische Methode anerkennen und allgemein einführen, welches letztere denn auch schon viele gethan haben, und solche Aerzte kennen denn auch die guten Erfolge dieser neuen Methode in tausenden unglücklichen Krankheitsfällen. Warum aber treten diese Aerzte nicht offen und ehrlich für die exanthematische Methode in die Schranken, welche sie doch im Geheimen benutzen? Vielleicht denken sie: „Die Würde unseres Berufes erlaubt uns dieses nicht." Eine schöne Würde! welche der Wohlfahrt und dem Glück der Menschheit ein Hinderniß entgegenstellt.

Dieses Heilverfahren sagt nichts gegen die Wundarzneikunde (wenn gewissenhaft praktizirt), noch gegen analytische Chemie zur Entdeckung von Verbrechen; aber wie wünschenswerth wäre es, wenn alle Giftstoffe vertilgt und die Menschheit mit der Kunst ihrer Zubereitung unbekannt wäre. Dann würden die vielen Verbrechen vermindert, anstatt wie jetzt vermehrt durch böse Thaten, welche die Subjecte gerichtlicher Untersuchung geworden sind.

Wie die Aerzte selbst gestehen, werden viele von den Medizinen, welche sie in Krankheitsfällen verordnen, blos versuchsweise angewendet; so oft diese Versuche mißlingen, lassen sie das Publikum darüber in gänzlicher Unwissenheit. Verwandte von Verstorbenen untersuchen in der Regel nicht genau die Ursache des Todes, wenn sie auch einen starken Verdacht gegen den Arzt haben. Einer von den vielen Vorzügen des exanthematischen Heilverfahrens ist dieser: daß noch kein Kranker dadurch getödtet, wohl aber Tausende gerettet wurden. Wenn man bedenkt, wie furchtbar die täglichen Schmerzen sind, welche Tausende aushalten müssen in Folge von Rheumatismus, Gicht und ähnlichen Krankheiten, so ist es wahrhaft tröstend, jetzt zu wissen, daß eine neue wohlthätige Heilmethode gegen alle solche Leiden vorhanden ist, und auch bereits einer großen Anzahl Leidender geholfen hat. Wenn Jemand die Hülfe eines Arztes in Anspruch nimmt, z. B. gegen Halsentzündung, so kann der Kranke in neun Fällen von zehn gewiß sein, daß er ein Gurgelwasser bekommt, welches den Hals erst recht krank macht, — oder wenn der Kranke Schutz gegen rheumatische Schmerzen sucht, so wird er zu Bette kommandirt, selbst im heißen Sommer, und bald wird sich der Tisch in der Nähe des Bettes mit einer Menge von Medizin-Fläschchen füllen, welche Flüssigkeiten von allen Farben enthalten, zusammengemischt nach lateinischen Recepten. Der Doctor wird es aber gewiß für eine vorzeitige Neugier halten, wenn man ihn fragt, aus welchen Stoffen diese Medizinen zusammengesetzt sind. Wird nicht alles was sich auf Medizinen bezieht, mit einer wahren Geheimnißkrämerei betrieben? Warum ist dies der Fall in einer so wichtigen Lebensangelegenheit, und welche Vortheile können daraus erwachsen, sowohl für den Arzt als für den Kranken? In der neuen Methode ist dieses ganz anders; denn Alles wird da öffentlich und verständlich betrieben, und deßwegen ist auch nicht zu verkennen, daß die exanthematische Methode eine wirkliche Heilkunst ohne Geheimthuerei ist.

Schließlich bemerke ich noch, daß ich mich kein Opfer noch Mühe verdrießen lasse, um dieser einfachen, wunderbaren Entdeckung die weiteste Verbreitung zu verschaffen.

John Linden.

Ein neues Lehrbuch

— der —

Exanthematischen Heilmethode,

(auch unter dem Namen Baunscheidtismus bekannt.)

Es gereicht mir zur besondern Freude, meine verehrten Gönner und das Publikum überhaupt in Kenntniß zu setzen, daß soeben die 21te Auflage des Lehrbuches der Exanthematischen Heilmethode (auch Baunscheidtismus genannt) in meinem eigenen Verlage erschienen ist.

Diese Auflage ist von mir gänzlich umgearbeitet, und die werthvollen Erfahrungen, die ich seit 48 Jahren gesammelt habe, sind darin niedergelegt. Diese Auflage enthält in gedrungener, leicht faßlicher Form alles Dasjenige, was nothwendig ist, diese segensreiche Heilmethode ohne weitere Anweisungen, und ohne den Rath eines Arztes, und ohne irgend welche Gefahr mit Erfolg anzuwenden. Die Ausstattung des Buches ist untadelhaft und demselben ein gut getroffenes Portrait des Verfassers beigefügt. Das Inhaltsverzeichniß (Index) ist ganz besonders sorgfältig ausgearbeitet, so daß ein Jeder Dasjenige leicht finden kann, was er sucht.

Besonders mache ich auf die große Anzahl werthvoller und belehrender Zeugnisse aufmerksam, sowie auf einige sehr nützliche Abhandlungen über Kinderkrankheiten, über Wochenbett, über Nahrungsmittel, Luft, Bewegung und Schlaf, über **Augen- und Ohrenkrankheiten**, u. s. w., und die ich ganz besonders der Beachtung empfehle, da Genanntes viele praktische Anweisungen und Mittel zur erfolgreichen Behandlung in Krankheitsfällen gibt, und wird es Niemand bereuen, dieselben aufmerksam gelesen zu haben.

Ebenso empfehle ich ganz besonders die Vorrede des Buches, und habe ich mir ganz besonders Mühe gegeben, alles dem Laien Unverständliches aus dieser Auflage zu beseitigen und ein geeignetes volksthümliches Lehrbuch daraus zu machen, was, hoffe ich, mir in jeder Weise gelungen ist. — Hiermit glaube ich dem Publikum sowohl als auch der Heilmethode selbst einen großen Dienst geleistet zu haben, umsomehr, da mehrere sogenannte Lehrbücher dem Publikum angepriesen werden die den Patienten mehr verwirren als aufklären.

Der Preis für ein einzelnes Buch ist $2.25 frei per Post.

John Linden,

Special-Arzt der Exanthematischen Heilmethode,

Office und Residence 3808 Prospect Str.,

Letter Drawer 396. Cleveland. O.

Zur Nachricht. Indem oft Zeugnisse gedruckt werden, welche nicht echt sind, so macht es mir großes Vergnügen, sagen zu können, daß die obenerwähnten Zeugnisse der Redaktion von Herrn Lindens Buch fast alle in origineller Form mir überliefert wurden und durchaus reell sind.

D. Ewald,

Correctur-Leser im Verlagshause der Evangelischen Gemeinschaft.

Cleveland, O.

Zur gefälligen Beachtung.

Da gewissenlose Menschen sich erfrecht haben, meine Circulare, Inhaltszettel, Aufschriften, Gebrauchs-Anweisungen u. s. w. zu copiren oder doch täuschend nachzumachen, und unter diesem Deckmantel ihre oft werthlosen und gesundheitsschädlichen Mittel als von mir bezogen verkaufen, so sah ich mich genöthigt, um das Publikum und mich selbst fernerhin vor Schaden zu bewahren, bei der Vereinigten Staaten Behörde um Schutz gegen solche Nachfälschungen durch Patentirung meines Trade Marks einzukommen, welcher Schutz mir auch gewährt wurde, wie das mir von dem Chef des Vereinigten Staaten Patent Bureau am 3. Juli 1877 zugestellte Certifikat ausweist. Eine Abbildung meines Trade Marks befindet sich auf Seite 22 dieses Buches; dasselbe darf bei schwerer Strafe von keinem Andern benutzt werden. Einer jeden von mir verkauften Flasche Oleum wird in Zukunft dieses Trade Mark aufgeklebt sein und der Flasche selbst sind die Worte: "John Linden's Improved Oleum Baunscheidtii, Cleveland, O.," sowie allen meinen Instrumenten (Lebenswecker) die Worte: "John Linden, Cleveland, O.," eingeprägt.

Wer deshalb ganz sicher sein will, ein reines, unverfälschtes und heilbringendes Oleum und einen in keiner Weise zu übertreffenden Lebenswecker zu bekommen, sollte unter keiner Bedingung ein Glas Oleum kaufen, das nicht mit obigem Trade Mark versehen, oder ein Instrument, dem nicht mein Name eingeprägt ist. Nur auf diese Weise kann der Patient dieses so segensreiche Heilverfahren mit vollem Vertrauen anwenden. Es ist eine bekannte und beklagenswerthe Thatsache, daß Patienten sich häufig durch pomphafte Anweisungen verleiten lassen, ein oft ganz werthloses, ja sogar schädliches Oel und Instrument zu gebrauchen, wodurch natürlich dieses so wohlthätige Heilverfahren in Mißkredit kommen muß, und meistens wird der Kranke durch Anwendung eines solchen gesundheitsschädlichen Oels und Instruments von weiteren Versuchen zurückgeschreckt, und sei deßhalb vor dem Gebrauche solcher Mittel ernstlich gewarnt.

Durch das mir seit 48 Jahren bewiesene Vertrauen und Wohlwollen, sowie durch die ungemein große Ausdehnung meines Geschäftes während der letzten Jahre, und namentlich auch durch sehr vortheilhafte Verbindungen, die ich während meiner letzten Reise nach Europa behufs Einkäufe der nothwendigen Ingredienzien in großen Partien angeknüpft habe, bin ich, zu meiner großen Freude, in den Stand gesetzt, den Preis für das Oleum wesentlich zu erniedrigen, indem ich jetzt viel größere Gläser versende, die um die Hälfte mehr Oleum enthalten als die früheren, wofür ich jedoch nur den alten Preis berechne.

Preise in Cleveland:

Für ein Instrument, den Lebenswecker, **mit vergoldeten Nadeln**, ein Flacon **Oleum** und ein Lehrbuch, 21. Auflage, nebst Anhang: „Das Auge und das Ohr, deren Krankheiten und Heilung durch die exanthematische Heilmethode," Portofrei gesandt	**8.50**
Nach dem Auslande — Europa, China und Japan, ist der Preis für sämmtliche Heilmittel (Lehrbuch in deutscher oder englischer Sprache) frei versandt.	**10.00**
Preis für ein einzelnes Flacon Oleum, portofrei	**1 75**

Bei größeren Bestellungen tritt eine angemessene Preiserniedrigung ein.

Geldsendungen wolle man in **Post Office oder Express Money Orders**, oder registrirten Briefen machen, und bei Bestellungen die nächste Post- und Expreß-Office angeben.

☞ Da ich jeden Tag eine große Anzahl Packete per Expreß versende, so habe ich eine sehr günstige Uebereinkunft mit den verschiedenen Expreß-Compagnien getroffen, wodurch sie sich verpflichtet haben, meine Packete zu den allerniedrigsten Preisen zu befördern, gleichfalls können aber auch alle meine Heilmittel per Post versandt werden, jedoch ist es am billigsten und am sichersten, per Expreß zu verschicken.

John Linden,

Special-Arzt der Exanthematischen Heilmethode.

Office and Residence 3808 Prospect St., Cleveland, O., U. S. of A.

Letter Drawer 396.

Ein Wort für Töchter.

Ich will heute mit dir von deiner Mutter sprechen. Vielleicht hast du wahrgenommen, wie sorgenvoll sie aussieht; du hast daran Schuld, aber du solltest ihr die Sorgen verscheuchen. Du mußt damit anfangen, daß du Morgens bei Zeiten aufstehst und das Frühstück bereitest; wenn dann die Mutter in die Küche kommt und überrascht ist, dann küsse sie und sage ihr, daß es nur in Ordnung ist, wenn du ihr hilfst. Du hast keine Ahnung, wie das sie freuen wird. Außerdem bist du ihr noch einige Küsse schuldig. Vor vielen Jahren, als du noch ein kleines Mädchen warst, da küßte sie, wenn du in der Fieberhitze lagst, dein geschwollenes Gesichtchen, wenn Niemand anders es that. Damals sahst du nicht so hübsch aus, wie jetzt. Und wenn du deine kleinen schmutzigen Hände blutend oder zerquetscht vom Spielplatze nach Hause brachtest, dann hat die Mutter dir den Schmerz daran hinweggeküßt. Und die tausende von Küssen, mit denen sie dich, wenn du Nachts unruhig träumtest, beruhigt hat, wenn sie sich über dein Köpfchen beugte, um die bösen Träume zu verscheuchen — sie haben die langen Jahre hindurch Zinsen bringen sollen, die du abtragen mußt. Es ist wahr, sie sieht nicht so schön aus, wie du, aber wenn du ihr die letzten Jahre einen Theil der Arbeit abgenommen hättest, dann würde der Contrast wohl nicht so groß sein. Ihr Gesicht hat jetzt viele Runzeln; wenn du aber einmal krank würdest, dann würde ihr Gesicht, wenn sie Tag und Nacht an deinem Bette wacht, dir wie ein Engels-Antlitz erscheinen, und die Runzeln in dem lieben Gesicht wie eben so viele helle Sonnenstrahlen. Es wird ein Tag kommen, an dem sie dich verlassen wird. Wenn ihr die Sorgen der Haushaltung nicht abgenommen werden, wird sie bald von dir gehen. Dann werden diese, von der Arbeit hart gewordenen Hände, die so viel für dich thaten, über ihre Brust gefaltet sein, und das Herz, das so warm für dich geschlagen, wird dann stille stehen! Die Lippen, die dir den ersten Kuß im Leben gegeben, und die du viel zu selten im Leben geküßt hast, werden für immer geschlossen, und die matten Augen werden nur noch in der andern Welt offen sein. Dann, Kind, wirst du deine Mutter schätzen — aber es wird zu spät sein!

Inhaltsverzeichnis.

Seite

Abbildung des Lebensweckers, nebst Erklärung, wie derselbe zu handhaben ist ..... 20 und 21
Abbildungen derjenigen Teile des menschlichen Körpers, die operiert werden müssen ..... 18 und 19
Abbildung von „Linden's Trade Mark," dessen alleiniger Gebrauch ihm durch die Gesetze der Vereinigten Staaten gesichert ist.... 22
Abbildung der von John Linden seit dem 4. Juli 1877 benutzten Flaschen, mit der ins Glas geblasenen Inschrift versehen.... 22
Ableitende Wirkung des Lebensweckers 86
Ader, goldene 60
Zeugnuis über Heilung derselben 233
Aderauftreibungen bei Schwangeren 77
Affection des Magens 40
Zeugnis über Heilung ..... 247, 406 und 424
Allgemeine Gebrauchsanweisung des Lebensweckers..... 24
Alpdrücken 42
Alte Verhärtungen 55
Angeerbte Krankheiten—Behandlung derselben..... 24
Anhang zu Hautkrankheiten. ..... letzte Seite
Anschwellung der Drüsen (siehe auch Scropheln)..... 36
Anwendung des Lebensweckers mit Abbildungen..... 18 und 19
Aphthae (Mundfäule)..... 52
Apoplexie (Siehe auch „Schlagfluß")..... 68
Appendicitis, (Siehe Darmkrankheiten)..... 41
Zeugnisse über Heilung..... 377, 380, 390, 391 und 412
Appetit-Mangel 48
Arzenei, Siechtum 2
Arthritis (Siehe auch „Gicht" und „Rheumatismus")..... 57
Arterien 10
Arm, Rheumatische Schmerzen im—(Siehe auch „Rheumatismus") 26
Asthma ..... 45, 53 und 98
Zeugnisse über Heilung desselben,..247, 237, 200, 362 und 361
Atonie der Eingeweide..... 46
" " Leber, Zeugnisse über Heilung..... 362, 364, 417 46
" " Nieren, Zeugnisse über Heilung..... 416, 377, 380 46
" " Milz 46
Atrophie der Muskeln 51
Athmen, erschwertes (Siehe „Asthma").
Aufbewahrung des Oleums 23
Aufgedunsenheit 55
Auflösende Wirkung des Lebensweckers..... 88
Auge. Das Auge und dessen Krankheiten. Eine Abhandlung ..... 130 bis 166
Wie man sein Auge gesund erhalten und Krankheiten desselben verhüten soll. 130

Seite
Das Oleum soll nicht in die Augen kommen 24
Augenentzündung 136
a. Catarrhalische Augenentzündung ..... 40 und 137
b. Rheumatische " 137
c. Gichtische " 138
d. Hämorrhoidal " 139
e. Menstrual " 139
f. Wochenbett " 139
g. Augenentzündung der Neugeborenen 140
h. Rosenartige Augenentzündung 141
i. Flechtenartige " 141
k. Krätzige " 141
l. Skorbutische " 142
m. Scrophulöse " 142
n. Tripper= " 142
o. Syphilistische " 143
p. Egyptische " 143
Augenschleimfluß 144
Blutergüsse im Auge 145
Wasseransammlungen im Auge 146
Eiteransammlung im Auge 148
Geschwüre und Geschwülste der Augen 148
a. Das Gerstenkorn 148
b. Eiterbläschen der Augenlider 149
c. Blutgeschwüre 149
d. Hornhautgeschwüre 150
e. Geschwülste (gutartige) 150
f. Geschwülste (bösartige) Krebs 151
Trübungen und Verdunkelungen 152
a. Hornhaut 152
Flimmern vor den Augen geheilt (Zeugnis) 248
b. Krystallinse 153
Der graue Staar 153
Zeugnis über Heilung desselben 208, 423
c. Glaskörper 156
Die nervösen Augenübel 156
a. Lähmung der Nerven 156
b. Ueberreizung der Nerven 156
c. Allgemeine Schwäche der Nerven 157
d. Ueberreizung 157
e. Lähmung 157
f. Der Schwarze Staar. Zeugnis über Heilung 397, 159
Augenkrankheiten, die chirurgische Operationen erfordern oder ganz unheilbar sind 163
Augenkrankheiten im Allgemeinen.
Wann ist die geeignetste Zeit der Behandlung 102
Zeugnisse über Heilung verschiedener Augenkrankheiten .....
..... 241, 205, 248, 361, 419, 382, 394
Ausdünstung der Haut 127
Ausschlag, künstlicher ..... 7 und 8
Ausschlag im Gesichte 246
Ausschlag des Kopfes 31
Ausscheidung der Krankheits=Materie durch die Exanthematische Heilmethode ..... 6, 7 und 8
Ausscheidung der Stoffe u. s. w., und Ausscheidungs=Organe ....
..... 4, 5, 10 und 11

Seite
Aussehen — schlechtes 55
Auszehrung 69
Auszüge aus meiner Korrespondenz..... 195

Baden zur Pflege der Haut 5
Bäder, Mineral- und Salzbäder sind nicht immer heilbringend..96 97
Bandwurm 58
Bauchgrimmen 40
Bauchwassersucht (siehe, „Wassersucht").
Baumwolle (siehe „Watte").
Baunscheidtismus. Die Exanthematische Heilmethode ist durch John Linden unter dem Namen Baunscheidtismus vor mehr denn 50 Jahren in Amerika eingeführt, weil man sie in Deutschland früher so nannte. Jedoch wird sie schon seit Jahren in allen wissenschaftlichen Werken die Exanthematische Heilmethode genannt. Diese Heilmethode ist schon seit mehr als tausend Jahren bekannt 15
(Siehe Seite VIII und IX.)
Beachtungswerte Anmerkungen 114
Bein offenes (Siehe „offene Wunden").
Zeugnis über Heilung eines offenen Beines 215
Bein — Rheumatische Schmerzen im Beine (Siehe auch „Rheumatismus") 26
Beschreibung und Handhabung des Lebensweckers nebst Abbildungen. .....20 und 21
Bewegung. Eine Abhandlung über die Notwendigkeit genügender körperlicher Bewegung zur Erhaltung der Gesundheit..126 bis 128
Bienenstiche 47
Blähsucht 45
Blähungen 40
Blasenbeschwerden (siehe „Urinbeschwerden").
Blasencatarrh 41
Blasse Gesichtsfarbe 55
Blattern 73
Blattern, falsche 73
Blauer Husten 40
Zeugnisse über Heilung des blauen Hustens . . 250, 251, 331, 394
Bleichsucht 56
Zeugnisse über Heilung der Bleichsucht.....225, 383
Blinddarm-Entzündung (Appendicitis) Siehe Darmgicht..... 41
Blut ist der Lebenssaft 92
Blut ist der Ernährer des Körpers 5, 13
Blutandrang nach dem Kopf und der Brust, dem Herzen und der Lunge 45, 48
Blutspucken und Blutsturz 48
Blutentziehung ist schädlich 13
Blutentziehung bei Lungenentzündung 93
Blutfluß (beim Wochenbette) 78
Blutgeschwüre 56
Bösartige Fieber (siehe „Fieber").....42, 53, 61, 78 114
Brandmale 31
Bräune (siehe „Croup") 62
Brechruhr (siehe „Cholera").....25, 56 98
Brust, Blutandrang nach der Brust..... 45
Brustentzündung 25, 58
Brustfellentzündung 58

Seite

Brustkrämpfe 45
Zeugnisse über Heilung verschiedener Brustkrankheiten.....
.....204, 227, 250

Cachexie 55
Cancer (siehe auch „Krebs") 65
Chicken-Pox 73
Chinin erzeugt Wassersucht 114
Chiragra (siehe „Gicht") 57
Chlorosis 56
Cholera, Brechruhr .:.....2, 25, 56 98
Zeugnisse über erfolgte Heilung.....206, 235
Cholera Infantum 33
Congestion 45, 48 86
Contraction der Sehnen 32
Correspondenz. Beachtungswerte Auszüge aus meiner..... 195
Croup 62
Zeugnisse über Heilung desselben.....363, 369 383

Darmgicht, Kolik (Blinddarm Entzündung, Appendicitis)..... 41
Diabetes (Harnruhr, Zuckerruhr), nebst Zeugnis ..226, 357, 406 71
Diarrhöe (siehe auch „Ruhr") 41
Zeugnisse über Heilung derselben 247
Diät des Patienten und dessen Lebensweise..... 26
Diät bei Dyspepsia und anderen Magenleiden. (§57 und 58) 48 49
Doppelte Glieder 54
Drüsen-Anschwellungen (siehe auch „Skropheln") Whiteswelling 36
Durchfall (siehe „Ruhr, Sommercomplaint und Diarrhoe") 63
Diphtheria (siehe auch „Halsbräune").
Zeugnisse über Heilung derselben .332, 360, 367, 380, 383, 416
Dyspepsia (siehe auch „Magenaffectionen")..... 49
Zeugnis über Heilung derselben 243, 406
Durchliegen des Patienten 90

Eingeweide. Erschlaffung derselben 46
Einleitung .....1 bis 8
Einschnellungen mit dem Lebenswecker — wie oft und an welchen Körperteilen zu machen .....18, 19, 20 und 21
Dasselbe in kritischen Fällen .....17 und 25
Einschnellungen (siehe auch „Lebenswecker").
Ein Wort für Töchter .....zweitletzte Seite
Electricität 91 108
Encephalitis 53
Englische Krankheit bei Kindern 54
Entzündungen im Allgemeinen, Zeugnis.....397, 398 87
Epilepsie 54
Zeugnisse über Heilung derselben 205, 213, 234, 244, 242, 246, 381
Erbrechen .....42 und 77
Zeugnis über Heilung desselben 235
Erkältungen .....11 und 12
Erschlaffung der Eingeweide 46
Exanthematische Heilmethode, Erklärung.....7 und 8
" " Vorzüge derselben 17
" " ist die einzig rationelle Heilmethode 8

Seite

Exanthematische Heilmethode, fragt nicht nach den Namen der Krankheit 79
" " wurde von John Linden vor mehr denn 50 Jahren unter dem Namen „Baunscheidtismus" in Amerika eingeführt 15

Fallsucht (siehe „Epilepsie").
Falsche Pocken 73
Faulfieber 54 114
Felon (siehe „Wurm am Finger").
Fettsucht 54
Fever and Ague (siehe „Wechselfieber").
Fieber: Zeugnisse über Heilung verschiedenartiger Fieber.....
.....215, 228, 231, 233, 235, 252, 267, 331, 359, 377, 420
Fieber.—1. Faulfieber 54 114
2. Fleckfieber.—Zeugnisse über dessen Heilung.....
.....227, 382, 423
3. Gallenfieber 53
Zeugnisse über dessen Heilung..... 195
4. Gastrisches Fieber 42
Zeugnisse über Heilung desselben.....202, 203
5. Gelbes Fieber 43
Zeugnis über Heilung desselben..... 267
6. Milchfieber 58
7. Nervenfieber 52 114
Zeugnisse über Heilung desselben und anderer Nervenkrankheiten....239, 242, 371, 391, 407, 421
8. Nesselfieber 37
9. Wechselfieber 44
Zeugnisse über Heilung desselben.....331, 420, 243, 247, 249, 238, 239, 203, 199, 224, 202
10. Scharlachfieber 61 114
Zeugnisse über Heilung.....377, 245, 419
11. Seitenstichfieber 58
12. Fieber bei Kindern 34
13. Typhusartiges Fieber (siehe „Nervenfieber").
Fingerkrampf in den Fingern 33
Fingergeschwüre (siehe auch „Wurm am Finger")..... 52
Finnen im Gesichte 42
Fits (siehe „Epilepsie").
Flaschen, John Lindens Oleum enthaltend, Abbildung derselben.. 22
Flaschen sind immer mit seinem Trade Mark versehen..... 22
Flechten, Salzfluß — Saltrheum..... 35
Zeugnis über Heilung 241, 393, 404, 413, 414, 416, 425
Fleckfieber (siehe „Fieber" — Fleckfieber). — Zeugnis..... 382
Fliegende Gicht (siehe „Rheumatismus").
Flimmern vor den Augen geheilt (Zeugnis)..... 248
Frauenkrankheiten während der Schwangerschaft .....75 und 78
Friesel (siehe „Masern") 37
Frostbeulen 72
Füße, geschwollene Füße geheilt (Zeugnis)..... 253
Füße. Kalte Füße dürfen nicht durch Fußbäder beseitigt werden.. 96

Gallenabsonderung. Die gestörte..... 84
Gallenfieber — Zeugnisse..195, 240..... 53

Seite
Gebärmutter-Krankheiten 71
Gastrisches Fieber 42
Zeugnisse über Heilung 202
Gebrauchsanweisung, Allgemeine 24
Gebrauchsanweisung, Spezielle 26
Gehirnentzündung (Meningitis).—Zeugnis über Heilung 348, 423 53
Gehör. Fehlerhaftes — (siehe „Schwerhörigkeit") 31
Geisteskrankheit 53
Zeugnis über geheilte Geistesschwäche 238
Gelbes Fieber 43
Gelbsucht 43
Zeugnisse über Heilung der Gelbsucht 327, 376, 362 423
Gelenke, Steifigkeit der Gelenke, Gelenkrheumatismus..27, 28 und 29
Gerstenkorn 43 148
Geschlechtsteile sollten nicht mit dem Oleum in Berührung kommen.. 24
Gesicht: Finnen im Gesicht 42
Gesichtsfarbe. Blasse 55
Gesichts-Rose. — Zeugnisse über Heilung derselben.....407, 408 50
Gesichtsschmerz (siehe auch „Rheumatismus") 47
Geschwülste 56
Gewächs am Knie geheilt (Zeugnis) 209, 411
Gichter bei Kindern 51
Gicht (siehe auch „Rheumatismus") .....
.....12, 26—28, 57, 83, 92, 95 und 107
Zeugnis über Heilung derselben.....415, 199 414
Goldene Ader 60
Zeugnis über Heilung derselben 233, 357
Glieder — Doppelte Glieder 54
Gliederreißen (siehe „Rheumatismus").
Zeugnisse über Heilung desselben 247
Glieder. — Schmerzen in den Gliedern (siehe „Rheumatismus").
Glieder. — Schwinden der Glieder. Zeugnis über Heilung..353, 51
Glycerin-Schwefel-Milch-Seife..Seite 30, 33, und Anhang, letzte Seite
Grauer Staar 153
Zeugnis über Heilung desselben.....397, 423
Grippe (Influenza). Zeugnis über Heilung.....353, 372 39
Grind auf dem Kopfe 33

Haemoptysis 48
Haemorrhagia 48
Haemorrhoiden 60
Zeugnisse über deren Heilung 233
Halsbräune (siehe auch „Diphtheria").....Seite 25 und 63
Zeugnis über Heilung derselben.....363, 369, 383
Hals. — Rheumatische Schmerzen im Halse (siehe auch „Rheumatismus") 26, 27, 28
Halskrankheiten.....395, 418, 414, 415
Handhabung des Lebenswecker (siehe „Lebenswecker").
Harnruhr (Diabetes, Zuckerruhr) 71
Zeugnis über deren Heilung 357
Hartleibigkeit 50
Harthörigkeit (siehe „Schwerhörigkeit") 31
Zeugnisse über deren Heilung 252
Hauptvorzüge der Exanthematischen Heilmethode..... 17

Seite
Hauptsitz einer jeden Krankheit 93 95
Haut des menschlichen Körpers als Ausscheidungs-Organ 5
Hautausdünstung 11
Hautausdünstung, die gestörte 82
Haut. — Function der Haut 16
Hautkrankheiten S. 114 und Anhang, letzte Seite, (s. auch Krätze, Flechten, Masern.)
Heilkraft der Natur ..... 3 und 4
Heiserkeit 102
Herz. — Blutandrang nach dem Herzen 48
Herzerweiterung 110
Herzklopfen 111
Zeugnis über Heilung desselben 403, 250, 379
Hüftweh, (Sciatica) 29
Husten, Keuch- und Stickhusten 40
Husten, Rheumatischer 39
Zeugnisse über Heilung des Hustens 202
Hysterie der Frauenzimmer 34
Hypochondrie ..... 34 und 99

Impotenz 91
Instrument (siehe „Lebenswecker").
Incubus 42
Intermittent Fever (siehe „Wechselfieber").
Irrsinn 53
Zeugnis über geheilte Geistesschwäche 238

Kaltes Fieber (siehe „Wechselfieber").
Kälte. Einwirkung der Kälte auf die Gesundheit 12
Kahlköpfigkeit 35
Kehlkopfentzündung 62
Kehlkopfschwindsucht 62
Kinderkrankheiten.
Keuchhusten oder Stickhusten 40
Englische Krankheit, doppelte Glieder 54
Fieber 34
Mundfäule, Schwämmchen 52
Kolik 51
Gichter 51
Krämpfe 51
Zahnfieber, Zeugnis 402
Schlaflosigkeit 51
Schreien 51
Wundwerden 37
Würmer 33
Zeugnis über deren Entfernung 250
Erbrechen ..... 42 und 77
Halskrankheiten (siehe „Croup, Halsbräune, Diphtheria.")
„Summercomplaint" (siehe „Sommerdurchfälle").
Wurmkrankheiten 33
Zeugnis über Heilung 250
Milchschorf 33
Athembeschwerden (siehe „Asthma").
Kolik (siehe „Darmgicht").
Kopf. Blutandrang nach dem Kopfe 45

Seite
Kopfweh, Kopfgicht (siehe auch „Rheumatismus“) 30
Kopfgrind 33
Kopfrose (siehe „Gesichtsrose“).
Kopfschmerzen 31
Heilung derselben 242, 247, 424
Körperteile, an denen der Lebenswecker angesetzt wird, nebst Abbildungen .....18 und 19
Krankheiten. Entstehung verschiedener.....5, 6 und 12
“ Hauptsitz einer jeden 25, 93 95
“ Angeerbte — Behandlung derselben 24
“ Bei denen sofortige Hilfe notwendig ist.....
.....17, 25 und 78
“ Die Exanthematische Heilmethode fragt nicht nach dem Namen der Krankheit 79
“ Des Ohres (siehe auch Seite 167, 194)..... 28
Krankheits-Materie, Ausscheidung der.....82, 83
Krämpfe. — Der Lebenswecker ist Herr aller Krämpfe 45
Krämpfe (Zeugnisse über Heilung).....205, 397 25
Krampfadern 72
Krämpfe in der Brust 45
Krämpfe bei Kindern 51
Krampf in den Fingern 33
Krampf in dem Magen 50
Krämpfe bei Schwangern 77
Krämpfe in den Waden 32
Krätze 36
Krebs. — Zeugnis über Heilung 328, 346, 352, 364, 415, 416 65
Kröpfe. (Zeugnis über Heilung.).....391 67
Künstlicher Hautausschlag .....6 und 8

Lähmung der Glieder (siehe „Rheumatismus“).
Lähmung nach Schlaganfall oder Schlagfluß..... 55
Zeugnisse über Heilung verschiedenartiger Lähmungen.....
328, 329, 331, 332, 360, 368, 370, 372, 381, 410, 422, 423
Leben. — Die Liebe zum Leben, eine Abhandlung 9
“ Schätzung des Lebens 105
Lebensluft (Sauerstoff) 5
Lebenssaft. Das Blut ist der Lebenssaft 92
Lebenswecker.—Beschreibung, Gebrauch und Zweck desselben.
.....7, 14, 15, 16 und 24
“ Erfindung desselben 15
“ Baunscheidt ist nicht der Erfinder..... 15
“ Der von John Linden verbesserte ist mit vergoldeten Nadeln versehen und ist der vollkommenste und wirkungsfähigste aller bis jetzt bekannten .....15 und 16
“ Kann in allen Fällen benutzt werden..... 24
“ Die Anwendung ist selbst bei Säuglingen ganz ungefährlich .....24 und 26
“ Beschreibung und Handhabung desselben mit Abbildungen .....20 und 21
“ An welchen Körperteilen anzuwenden, mit Abbildungen .....18, 19 und 95
“ Birgt mehr Heilkräfte in sich, als alle anderen Mittel zusammen genommen..... 17
“ — Ist ein Gesundheitsmesser 23

Seite
Lebenswecker.—Ein Lebensverlängerer 107
" Wie häufig die Anwendung wiederholt werden muß .....24 und 25
" Anwendung in kritischen Fällen als Schlagfluß, Cholera, Scheintod u. s. w.....17, 25 und 78
" Nähere Beleuchtung über die Wirkung desselben 80
1. Ausscheidung der Krankheitsmaterie.... 82
2. Die ableitende Wirkung 86
3. Die reizende Wirkung 85
4. Die auflösende Wirkung 85
" Wie die Nadeln zu reinigen sind.....21 und 24
Lebensweise des Patienten braucht nicht geändert zu werden, jedoch sollte er gewisse Speisen vermeiden..... 26
Leber. Atonie der Leber und Leberkrankheit.....46 98
Zeugnisse über Heilung von Leberkrankheiten.....362, 364, 389
Leberthran 102
Leibesverstopfung (siehe „Hartleibigkeit").
Liebe zum Leben, eine Abhandlung 9
Lindens verbesserter Lebenswecker .....15 und 16
" Trade Mark nebst Abbildung ....22 und 23
" Flaschen für Oleum nebst Abbildung.....22 und 23
" Flaschen sind bedeutend größer als alle anderen, in denen Oleum verkauft wird .....22 und 23
Lindens Flaschen sind immer mit seinem Trade Mark versehen, 22 und 23
Lindens Oleum ist mit spezieller Rücksicht auf die hiesigen klimatischen Verhältnisse bereitet, und ist das einzig heilbringende und von allen der Gesundheit schädlichen Substanzen frei.
Man versäume nicht, die vielen Zeugnisse zu lesen, in denen dem Lindenschen Oleum der Vorzug vor allen anderen ohne Rückhalt gegeben wird.
Locomotor Ataxia (Rückenmarks-Schwinden). Zeugnis 389 29
Luft. — Eine Abhandlung über die Luft, die wir einathmen 123 bis 126
" Reine Luft ist notwendig zur Erhaltung der Gesundheit. 5, 6, 110, 111, 123, 124, 125, 126
Lungen. — Blutandrang nach den Lungen..... 48
Lungenentzündung .....59 und 93
Zeugnisse über Heilung verschiedener Lungenkrankheiten..... .....235, 251, 202, 271, 352, 358, 396, 409
Lustseuche 74

Maden- und Springwürmer (siehe „Würmer").
Magenaffectionen 40
Zeugnis über deren Heilung.....377, 247, 248 und 406
Magenkrampf 50
Zeugnisse über Heilung desselben 424
Magenschwäche (§ 57 und 58).....406 46
Mania 53
Masern, Friesel, Rothlauf.....37 und 114
Medizin-Krankheiten .....1, 2, 13 und 112
Medizin, schädliche Wirkungen zu scharfer.....1, 4 und 13
Meningitis (Gehirnentzündung) 53
Menorrhagia 78
Menschlichen Körper, der Organismus des—Eine Abhandlung.... 10
Metall-Arznei-Präparate 91
Migräne (siehe „Kopfschmerzen") 31
Milchfieber 78

Seite
Milchschorf 33
Milchbein (weiße Schenkelgeschwulst). Zeugnis. 364, 74
Milz, Atonie der Milz 46
Mineralwasser 104
Mitesser 42
Molkenkur 97
Monatsfluß, unterdrückter 74
Zeugnisse über dessen Heilung..... ..... 242, 248
Mondsucht 69
Mumps (siehe „Drüsen-Anschwellung").
Mund. — Das Oleum soll nicht mit dem Mund in Berührung kommen 24
Mundfäule 52
Mundklemme 43
Muskeln, Atrophie der Muskeln 51
Muttervorfall. — Zeugnis über Heilung.....350, 374 71

Nachtwandeln 69
Nadeln des Lindenschen Lebensweckers sind vergoldet..... 16
Nadeln des Lebensweckers, wie zu reinigen.....21 und 24
Nadelinstrument (siehe „Lebenswecker").....7, 20
Nadelstiche (siehe „Lebenswecker").
Nähere Beleuchtung über die Wirkung des Lebensweckers..... 80
Nahrungsmittel als Krankheits-Ursache .....117 bis 123
Nase, soll nicht mit dem Oleum in Berührung kommen..... 24
Nasenbluten 47
Heilung desselben (Zeugnis)..... 217
Nasencatarrh. Zeugnis desselben.....331 40
Nässe muß nach der Operation vermieden werden..... 25
Naturheilkraft als Arzt .....3 und 4
Naturheilkraft wird durch diese Methode unterstützt..... 4
Nervenfieber .....52 und 114
Zeugnisse über Heilung desselben und anderer Nervenkrankheiten 377, 239, 407, 420
Nervenkrankheiten 83
Nervenzucken. — Zeugnis über Heilung desselben.....248, 377, 378
Nesselfieber 37
Neuralgia .....86 und 87
Die Behandlung ist wie bei Gesichtsschmerz..... 47
Zeugnisse über Heilung von Neuralgia..271, 407, 408, 325, 372
Nieren, Atonie der Nieren. Zeugnis desselben.....416, 46

Ohnmachten .....47 und 77
Offene Wunden 98
Zeugnis über Heilung.....325, 346, 350, 359, 366
Ohr.— Das Ohr, dessen Krankheit und Heilung..31, 167, 180, 194
Wie soll man Krankheiten des Gehörs verhindern?.... 167
1. Die feuchte Flechte oder Honigflechte der Ohrmuschel 171
2. Die einfache Flechte der Ohrmuschel..... 172
3. Die fressende Flechte der Ohrmuschel..... 172
4. Blutaustritt zwischen Haut und Ohrknorpel..... 173
5. Gefäßerweiterung der Ohrmuschel..... 174
6. Die Entzündung des Knorpels der Ohrmuschel.... 175
Krankheiten des äußeren Ohres..... 176
1. Entzündung des äußeren Gehörganges in Folge mechanischer Reize 177

Seite

2. Entzündung in Folge einfacher Erkältung..... 177
3. Rheumatische Entzündung 178
4. Gichtische Entzündung 179
5. Scrophulöse Entzündung 180
6. Scorbutische Entzündung 180
7. Syphilitische Entzündung 181
8. Entzündung in Folge verschiedener Ursachen.... 182
9. Entzündung in Folge acuter Krankheiten..... 184
10. Entzündung bei Neugeborenen 184
11. Furunkel (Blutschwären) im äußeren Gehörgange 185
12. Polypen des äußeren Gehörganges und des Trommelfells 185

Behandlung des Mittelohres.

1. Der acute Katarrh der Paukenhöhle..... 187
2. Der chronische Katarrh der Paukenhöhle..... 189

Krankheiten des inneren Ohres.....192, 193, 194
Zeugnis über Heilung.....248, 252, 247, 384
Oleum.—Anwendung desselben im Allgemeinen..7, 8, 22 und 23
Aufbewahrung desselben..... 23
Wirkung desselben .....7, 8, und 23
Wie kann man sicher sein, ein reines, unverfälschtes und heilbringendes Oleum zu bekommen..... 23
Niemand sollte ein Glas Oleum kaufen, dem nicht das durch die Gesetze der Vereinigten Staaten beschützte Trade Mark aufgeklebt ist 23
Soll nicht in die Augen, Mund, Nase oder Geschlechtsteile kommen, obgleich ganz ungefährlich..... 24
Lindens Oleum ist von der allerbesten Qualität..... 22
Kann in allen Fällen ohne irgend eine Gefahr angewandt werden 24
Beachtungswerte Zeugnisse über die Superiorität des von Linden bereiteten Oleums über das sogenannte „importierte" und alles andere Oleum.....
.....345, 347, 349, 352, 382, 404, 409
Operation mit dem Lebenswecker (siehe „Lebenswecker").
Operierte Stellen müssen mit Watte bedeckt werden..... 24
Organismus des menschlichen Körpers..... 10

Patentmedizinen 1
Pathologische Vorerinnerungen 68
Pflege der Haut durch Waschen u. s. w..... 5
Pleuritis 58
Pneumonia. Zeugnis, siehe Lungenentzündung 58
Pocken 73
Pocken, falsche 73
Podagra (siehe „Rheumatismus") 28
Pollutionen 64
Poren in der Haut, deren Function .....5 und 6
Poren, künstliche, durch den Lebenswecker geöffnet.....7, 14 und 15
Preise .....drittletzte Seite
Purgir Mittel 103

Quetschungen. Zeugnisse 397, 403, 416
Quinsy (siehe „Drüsen-Anschwellung"). Zeugnis....
.....325, 404, 62

Seite

Reinigen des Lebensweckers (siehe „Lebenswecker").
Reizende Wirkung des Lebenswecker 88
Resorbirende Wirkung des Lebenswecker 88
Rhachitis 54
Rheumatismus, Gicht, Podagra, Gichtgeschwulste, Gichtbrüchiger, Chiragra, Hüftweh, (Sciatica) 29
Entstehung des Rheumatismus u. s. w. 82
Ueber Rheumatismus und Gicht im Allgemeinen .....
.....12, 13, 48, 83, 85, 87, 90, 93, 99 und 113
Rheumatischer Husten 39
Rheumatische Schmerzen in verschiedenen Körperteilen, Gicht
.....26, 27, 28 bis 29
Zeugnisse 349, 359, 365, 368, 373, 379, 381, 388, 390, 392, 393, 396, 404, 414, 415, 416, 417, 419, 422.
Rheumatische Augen-Entzündung.....40, 137, 138
Ringwurm 52
Rippenfell-Entzündung 58
Rose, Rothlauf, Erysipelas. (Siehe Gesichtsrose.)
Rückgrat. — Rheumatische Schmerzen im — (siehe auch „Rheumatismus") 26
Rückenmarks-Schwinden (Locomotor Ataxia) 29
Rückenschmerzen und Rückenmarksleiden.
Zeugnisse über Heilung derselben.....397, 248, 325, 389
Ruhr 67
Zeugnisse über Heilung derselben 195, 196, 270, 369

Salutifero 65
Samenverlust (Salutifero) 53, 64
Sauerstoff (Lebensluft) 5
Salzfluß, Saltrheum. — Zeugnisse über Heilung desselben. (Siehe Flechten).
Säure im Magen (siehe „Sodbrennen").
Scharlachfieber 61, 114
Zeugnisse über Heilung desselben..... 240, 269 und 419
Schätzung des Lebens 105
Scheintod .....25 und 59
Schlagfluß .....25 und 68
Schlagfluß, Lähmung nach..... 55
Zeugnisse. (Siehe Lähmung).
Schlaflosigkeit 33
Schlaflosigkeit bei Kindern 51
Schlangenbiß 51
Zeugnis über Heilung .....221, 328 und 391
Schlafffsein 55
Schlußbemerkung 79
Schmerzen, Rheumatische (siehe „Rheumatismus").
Zeugnisse über Heilung derselben.....381, 383
Schnupfen 40
Schreiberkrampf. — Zeugnis...372..... 33
Schreien der Kinder 51
Schultern, Rheumatische Schmerzen in — (siehe auch „Rheumatismus") 26
Schwämmchen 52
Schwangerschaft u. s. w..... 75
Schwere Krankheitsfälle .....17, 25 und 78
Schwerhörigkeit.

Seite
Schweiß. 11
Schwindel. Zeugnis über Heilung.....408, 47
Schwindsucht. — Zeugnis über Heilung..358, 396 und 409..... 69
Sciatica (Hüftweh). — Zeugnisse..384, 403, 408, 409, 420.... 29
Seekrankheit 46
Zeugnisse über Heilung derselben.....231 und 255
Sehnen. Contraction der..... 32
Seitenstichfieber 58
Zeugnisse über Heilung desselben .....249 und 270
1. Skorbut 64
2. Skropheln. — (Siehe auch „Drüsenanschwellungen") Seite 36 180
Zeugnisse über Heilung 203 379
Sodbrennen 47
Sommerdurchfälle, Sommercomplaint (siehe auch „Ruhr")..... 33
Zeugnisse über deren Heilung.....384 und 270
Sonnenstich, Ueberhitzung 50
Spezielle Gebrauchsanweisung (siehe auch „Gebrauchsanweisung") 26
Steifigkeit der Gelenke (siehe auch „Rheumatismus")..... 32
Steinbeschwerden 71
Zeugnis über Heilung 406, 358, 412
Sick Headache (siehe „Kopfschmerzen").
Stickhusten 40
Zeugnisse über Heilung desselben. Siehe Blauer Husten.
Stoffwechsel im menschlichen Körper .....4 und 5
Sumpffieber in Texas curiert.....215, 231, 359
Syphilis 74 99

Taufen der Neugeborenen 96
Tettera (siehe „Salzfluß").
Tierheilkunst. Anwendung des Lebensweckers..... 79
Zeugnisse für dieselben.....385, 417 und 420
Therapie 54
Trade Mark.—Abbildung von Lindens Trade Mark, dessen alleiniger Gebrauch ihm durch die Gesetze der Vereinigten Staaten gesichert ist 22
" " Wird einer jeden von ihm verkauften Flasche Oleum aufgeklebt, und jede, mit diesem Trade Mark versehene Flasche enthält das einzige heilbringende Oleum. .....22 und 23
" " Der praktische Nutzen des Trade Marks...22 und 23
Töchter, Ein Wort für .....zweitletzte Seite
Tuberkeln 99
Typhusfieber (siehe „Nervenfieber")..... 52

Ueberhitzung (Sonnenstich) 50
Unterleibs-Entzündung 41
Zeugnis über Heilung derselben 233
Unverdaulichkeit .....40 und 48
Zeugnis über Heilung 419
Urinbeschwerden (siehe auch „Diabetes").....70 83
Zeugnis über deren Heilung.....395, 416, 250

Varioliden 73
Veitstanz 70, 80
Heilung desselben (Zeugnis).....212, 336, 345 und 405

Seite
Ventilation der Zimmer 110, 111
Verdauungsbeschwerden .....46 und 48
Verdauungs-Organe, Unregelmäßigkeit in deren Function..... 5
Verhärtungen, alte 55
Verstopfung 50
Vorbemerkungen zur 25. Auflage VII

Wadenkrampf 32
Warzen, wunde 64
Waschen des Körpers u. s. w..... 5
Wassersucht wird durch den Gebrauch von Chinin erzeugt..... 114
Wassersucht 69
Zeugnisse über Heilung derselben....327, 372, 412, 392 und 421
Watte. Die operierten Stellen müssen mit Watte bedeckt werden.. 24
Wehen 77
Welkheit 55
Wechselfieber (Kaltes Fieber, Fever and Ague).....44 und 114
Zeugnisse über Heilung desselben. Siehe Fieber.
Weißer Fluß 32
Wirkungen des Lebensweckers:
1. Die ableitende Wirkung 86
2. Die reizende Wirkung 88
3. Die auflösende Wirkung 88
Wochenbett. Einige Bemerkungen über das.....75 365
Wunden, offene und brandige. Zeugnis.....346, 417, 418 65
Wundheit der Warzen 78
Wundsein bei Kindern 37
Wurm am Finger 53
Wurm im Rücken 220
Würmer 33
Zeugnis über deren Entfernung 250
Würmer, Bandwurm 58

Zahnschmerzen 30
Zeugnisse über Heilung derselben.....424, 249 und 199
Zäpfleins-Zufälle 39
Zipperlein 28
Zuckerruhr (siehe „Diabetes“). — Zeugnisse über Heilung derselben .....:226, 357 71
Zugluft .....12 und 25
Zur gefälligen Beachtung .....drittletzte Seite

Eine große Anzahl von Zeugnissen über Heilungen, beginnend auf Seite 270, sind im Inhaltsverzeichnis nicht aufgeführt, man wolle also bei Aufsuchung dort nachschlagen.

Verweise besonders auf Seite 294.

LIBRARY OF CONGRESS
00026101608